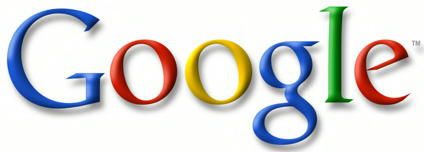
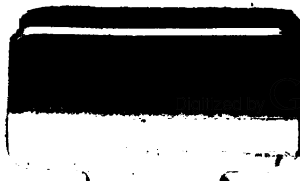






Kriegs- und Staatsschriften

des Markgrafen

Ludwig Wilhelm von Baden

ueber

den spanischen Erbfolgekrieg.

Aus den Jahren 1700 bis 1707.

Kriegs- und Staatsschriften

des Markgrafen

Ludwig Wilhelm von Baden

Ueber den spanischen Erbfolgekrieg,

Aus den Archiven von Karlsruhe, Wien und Paris,

Mit einer geschichtlichen Einleitung und Facsimile

Herausgegeben von

Freiherrn Philipp Röder von Diersburg,

Großherzoglich Badischer Obrist, Kommandeur des Zähringer Löwenordens m. E., Ritter des Karl Friedrich Militär-Verdienstordens, des Königlich Preußischen St. Johanniter- wie auch Rothen Adlerordens 3. Klasse m. Schwt., des Königlich Niederländischen Ordens der Eichenkrone und des Königlich Würtembergischen Kronordens.

Zweiter Band.

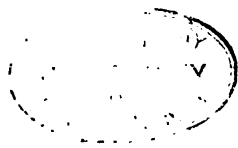
(1704 — 1707.)

Karlsruhe.

Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.

1850.

Karlsruhe. — Druck der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchdruckerei.



Inhalt.

Urkunden.

Jahr 1704.

Urkunde | Seite

151. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. St. James 2. Januar 1704. Glückwunsch zum neuen Jahr. Empfiehlt Anstalten zu zeitiger Eröffnung des Feldzugs. Habe Brigadier Cadogan schriftliches Benehmen mit dem markgräflichen Geheimerath von Forstner aufgetragen, um des Markgrafen Gedanken zu vernehmen. Werde darüber strenges Geheimniß beobachten 3

152. Denkschrift des Markgrafen über den Stand der Kriegsangelegenheiten am Oberrhein. Frankfurt 6. Januar 1704. Erstattet solches auf Verlangen der Kurfürsten von Mainz und von der Pfalz bei einer Konferenz in Frankfurt 3

153. Der Markgraf an die holländischen Generalstaaten. Frankfurt 9. Januar 1704. Negozirt unter Bürgschaft der beiden Kurfürsten von Mainz und von der Pfalz für den Kaiser ein Anleihen 8

154. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 16. Januar 1704. Soll sich schleunigst an Hof begeben. Wünsche bei den ihn und seine Länder bedrohenden gefährlichen Konjunkturen seines Rathes zu pflegen. Habe solche Anstalten zu hinterlassen, daß des Feindes fernerer Vorbruch verhindert werde . . 9

155. König Friedrich I. von Preußen an den Markgrafen. 22. Januar 1704. Dringt auf die Auswechslung der bei Höchstädt im verflossenen Jahre gefangenen Preußen. Verspricht ein neues Hilfskorps, wenn der kaiserliche Hof in die schriftlich übergebenen Bedingungen einwillige 9

156. Der Markgraf an den Kommandirenden in Bregenz, Feldmarschall von Thüngen. 11. Februar 1704. Die Bewegungen im Elsaß deuten auf die Absicht der Franzosen frühe und um jeden Preis die Verbindung mit dem französisch-bairischen Heere durch das Kinzigthal oder über die Waldstädte zu eröffnen. Befiehlt für diesen Fall eine Zusammenziehung bei Pfullendorf und Mößkirch. Von da habe der Marschall nach Villingen und Rotweil zu

Urkunde Seite

marschiren, um die Verbindung mit dem Rheinthale und den Bühler Linien zu erhalten. Es sei mit zusammengesetzten Kräften ein- oder anderseits dem Feind besser, als so zerstreut zu begegnen. Wenn auch ein oder der andere Reichsstand darüber schreie, so sei doch besser „daß ein und anderer Prälat und Städtel bei so bewandten gefährlichen Aussehn etwas incomodirt, als daß das ganze gemeine Wesen völlig über einen Haufen geworfen wurde" . 10

157. Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz an den Markgrafen. Wien 13. Februar 1704. Nachricht von seinen Schritten zur Förderung der gemeinsamen Sache. Ueber Marlboroughs Aeußerung mit einem starken Armeekorps am Oberrhein zu erscheinen, soll der Markgraf dem Mylord seine Gedanken frühzeitig eröffnen und „das offertum nicht außer Acht lassen." Die Negociationen mit dem Kurfürsten von Baiern haben sich fruchtlos zerschlagen. Dessen Absehen gehe auf des Erzhauses, sein und des Markgrafen Untergang und die Unterdrückung von ganz Deutschland. Sei daher vor allem auf dessen Bezwingung zu gedenken 11

158. Feldmarschall von Thüngen an den Markgrafen. Bregenz 19. Februar 1704. Das kriegsgerichtliche Urtheil an der Breisacher Besatzung vollzogen. Graf Arco in Bregenz enthauptet. Graf Marsigly und Obrist von Eck kassirt . 13

159. Kaiserin Eleonore an die Gemahlin des Markgrafen, Sybille Auguste. Wien 21. Februar 1704. Der Kurfürst von der Pfalz hat die Aufklärung über das Nichterscheinen des Markgrafen zu Wien übernommen. Beide Majestäten setzen bei der obschwebenden Gefahr ihre einzige Hoffnung auf den Markgrafen. Innige Freundschaftsbezeugungen 17

160. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. St. James 23. Februar 1704. Sendet den General Dopf als Vertrauten mit Bitte um Mittheilung der Stärke der unterhabenden Armee und den Zeitpunkt ihres operationsfähigen Standes 17

161. Herzog Viktor Amadeus von Savoyen an den Markgrafen. Ohne Ort und Datum. Die Franzosen haben wider Völkerrecht seine Truppen in der Lombardei entwaffnet und untergesteckt. Hat am kaiserlichen Hofe nachdrückliche und schleunige Hilfe begehrt. Das eigene Interesse des Kaisers, nicht weniger die Blutsverwandtschaft des Markgrafen mit dem Hause Savoyen lassen ihn auf dessen kräftige Unterstützung hoffen 17

162. Herzog Viktor Amadeus von Savoyen an den Markgrafen. Turin 21. März 1704. Sendet eine Denkschrift, in der er sich der Ziffern bedient, welche er vom Kaiser zur Führung der Korrespondenz mit dem Markgrafen erhalten 18

163. Der holländische Gesandte Baron Rechtern an den Markgrafen. Naidenhausen 30. März 1704. Die Generalstaaten wollen nicht nur keine mehreren Truppen an den Oberrhein schicken, sondern die schon daselbst befindlichen zurückberufen. Vorschlag zu einer Konferenz der oberrheinischen, fränkischen und schwäbischen Kreise 19

164. Antwort des Markgrafen auf das Vorige. Aschaffenburg 2. April 1704. Habe bereits selbst von den Generalstaaten die mitgetheilte Nachricht erhalten.

Urkunde Seite

Bedauert, daß sie diesen Entschluß eben genommen, wo Frankreich vorhabe, zur Verstärkung des Heeres in Baiern über den Oberrhein zu brechen. Will nichts von einer Konferenz wissen, wenn die Generalstaaten bei ihren Befehlen beharren 19

165. Der Markgraf an den holländischen Gesandten Baron Almelo. 2. April 1704. Holland will nicht nur seine Truppen zurück, sondern verlangt sogar Verstärkungen vom Markgrafen. Ist über diese Anmuthung entrüstet; stellt übrigens alles der Entscheidung des Kaisers anheim 20

166. Der kaiserliche Botschafter Graf Wratislaw an den Markgrafen. Im Haag 6. April 1704. Marlborough ist vom Haag nach Nimwegen zur Besichtigung der Maasarmee. Will gegen Ende April in Koblenz eintreffen, wohin die Engländer im Marsch. Marlborough ist für eine große Entscheidung — sein Wahlspruch diesesmal Siegen oder Sterben. Er empfehle dem Markgrafen die Bereithaltung einer tüchtigen Artillerie und einer Brücke für den Rheinübergang der Engländer. Alles schicke sich vortrefflich zu einem ruhmvollen und entscheidenden Feldzug an. Der größte Antheil dabei werde den Einsichten und der Tapferkeit des Markgrafen zu verdanken sein 21

167. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 12. April 1704. Solle den vom König von Polen und den Generalstaaten verlangten Abzug der sächsischen und holländischen Hilfsvölker aus der Rheinpostirung verzögern, wo möglich völlig abwenden, sonst werde das Hauptwerk Noth leiden 22

168. Der Markgraf an den Grafen Wratislaw. Anfang Mai 1704. Beschwert sich, daß man Grafen Friesen schon über sechs Wochen ohne Antwort auf den eingeschickten Operationsplan in Wien zurück halte. Seine Vorschläge seien gewesen 1. Invasion von der Mosel und Trier aus ins Innere von Frankreich. 2. Belagerung von Landau. 3. Vereinigung der Niederrheinarmee mit der Seinigen an der obern Donau zur Erdrückung des französisch-bairischen Heeres. Nach Berichten des Grafen Friesen seie der Hof gegen den ersten Vorschlag, weil man zu schwach, um Truppen vom Oberrhein an die Mosel abzugeben. Der Antrag des Markgrafen gehe dem zufolge auf keine andere Operation mehr, als auf die Vernichtung des französisch-bairischen Heeres. Diese werde das unfehlbare Werk von zwei Monaten sein, vom Zeitpunkt an, wo man sich für die Vereinigung an der obern Donau entschieden haben wird. Wratislaw möge diesen Gedanken sowohl dem Herzog von Marlborough, als den Generalstaaten mittheilen. Schließt zu diesem Ende eine Uebersicht der Dislokation und Stärke der Oberrheinarmee an 22

169. Graf Wratislaw an den Markgrafen. Düsseldorf 13. Mai 1704. Antwort auf das Vorige. Graf Wratislaw konnte die ihm aufgetragene Mittheilung wegen bereits erfolgter Abreise Marlboroughs nicht mehr selbst übergeben und sendete ihm solche daher durch den Grafen Briancon nach Köln nach. Setzt für seine Person die Reise zum Markgrafen fort. Hofft die mit-

Urkunde Seite

bringenden Nachrichten werden ihn befriedigen. Marlborough sei entschlossen mit seiner Armee weiter als Koblenz zu marschiren 24

170. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Geneppe 9. Mai 1704. Beruft sich auf den Grafen Wratislaw, welche Mühe es gekostet, den Generalstaaten die Einwilligung zur Trennung der englischen von der holländischen Armee zu entreißen. Seinem Eifer für den Dienst der hohen Allirten sei indessen gelungen, alle Hindernisse zu überwinden und sogar die Genehmigung für weiter als Koblenz zu erhalten. Die Hauptsache bleibe nun die Bezwingung des Kurfürsten von Baiern. Uebrigens verhehle er nicht, daß mit dem Beginn der Operationen kein Augenblick zu versäumen. Er müsse bis Ende Juli mit der englischen Armee in den Niederlanden zurück sein. Bittet den General Goor, der seinen Fehler einsehe, wieder in Gnaden aufzunehmen. Freut sich dem Markgrafen mit jedem Tage näher zu kommen. 24

171. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 26. April 1704. Schickt den Grafen Friesen mit Entschließung auf das eingesendete Operationsgutachten zurück. Der Kaiser erkennt darin einen neuen Beweis von dem patriotischen Eifer des Markgrafen „die dem werthesten Vaterland deutscher Nation durch innerliche Empörung und auswärtig andringende Gewalt aufschwallende Gefährlichkeiten abzukehren.“ Genehmigt die Vorschläge zur Niederwerfung des Kurfürsten von Baiern, Aufstellung zweier kaiserlicher Armeen und die verlangte Absendung des Prinzen Eugen zur Befehligung einer derselben unter dem Markgrafen 25

172. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 14. Mai 1704. Der Anmarsch Marlboroughs mit dem englischen Heer nach Deutschland zur Ueberwältigung Kurbaierns stehe fest; der Markgraf habe mit Absehung von jeder andern Operation die erforderlichen Maßnahmen in stetem Einverständniß mit Marlborough und dem Grafen Wratislaw zu treffen. Das Gelingen werde ihm den Dank des Kaisers, wie der Verbündeten und einen unsterblichen Nachruhm erwerben 26

173. Kurfürst Max Emanuel von Baiern an seine Gemahlin. Rietheim bei Villingen 19. Mai 1704. Aufgefangenes Schreiben, worin er mit leidenschaftlichem Feuer die Qualen der Trennung von ihr schildert und der Kurfürstin die bei Villingen bewirkte Vereinigung mit Tallard meldet. Der Markgraf stehe bei Rotweil. Wünsche mit ihm handgemein zu werden, da er ihm an Truppenzahl überlegen 27

174. Graf Wratislaw an den Markgrafen. Frankfurt 20. Mai 1704. Die Pfälzer und Hessen sind nach dem Befehl des Markgrafen im Marsche gegen die Bühler Linien bis Graben vorgerückt. Hofft, daß auf Marlboroughs Vermittlung die Generalstaaten in das verlangte Anlehen willigen. Marlborough hält scharfe Mannszucht und hat bereits einige Nachzügler aufknüpfen lassen. Bittet der englischen Armee seinen Generalquartiermeister entgegen zu schicken. Fragt an, ob dem Markgrafen möglich zu einer Unterredung mit dem Herzog die Armee zu verlassen. Uebersendet schließlich

Urkunde Seite

ein von Wien erhaltenes Schreiben, womit die vorhabende große Operation offiziell genehmigt wird 29

175. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 24. Mai 1704. Empfehlung des zum Kommando unter dem Markgrafen abgesendeten Prinzen Eugen. Hofft, daß dieser Feldzug durch die „vernünftige und valorose direction und condotta des Markgrafen" glücklich ablaufen werde 30

176. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Rastätten 27. Mai 1704. Das brittische Heer zieht nach dem Rheinübergang bei Koblenz über den Main und Neckar auf Ladenburg und Wiesloch. Marlborough ungeduldig der Entscheidung mit der Reiterei voraus. Wenn mündliche Besprechung nicht möglich, möge ihm der Markgraf seine Ansicht über die Fortsetzung des Marsches an die Donau schriftlich mittheilen. Dankt für die Aussöhnung mit Goor 30

177. Graf Wratislaw an den Markgrafen. Rastätten 28. Mai 1704. Befindet sich bei Marlborough in dessen Hauptquartier und vermittelt von da aus die Korrespondenz zwischen diesem, dem Markgrafen und Eugen. Neben vielerlei interessanten Notizen bemerkt er dem Markgrafen, daß man im englischen Hauptquartier ungern sehen würde, wenn Graf Nassau das Oberkommando in den Bühler Linien erhielte 31

178. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Kastel 30. Mai 1704. Wäre ihm gar sehr lieb gewesen, den Markgrafen in Kastel zu finden, und ihn zu „embrassiren". Sehe aber die Unmöglichkeit vollkommen ein. Möge ihm einen vertrauten Offizier entgegen schicken, um seine Gedanken im Detail zu vernehmen. Wenn Villeroy den Abmarsch von der Maas fortsetze, wollen die Generalstaaten weitere Truppen zur Verstärkung abgeben . . 33

179. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 3. Juni 1704. Die ungarischen Rebellen haben über die kaiserlichen Truppen verschiedene Vortheile erfochten. Der Stand der Dinge in Ungarn habe ein gefährliches Aussehen. Solle mit Eugen überlegen, ob ohne anderweitige Gefahr Truppenhilfe nach Ungarn abgegeben werden könne 33

180. Graf Wratislaw an den Markgrafen. Ladenburg 5. Juni 1704. Graf Friesen ist im brittischen Hauptquartier mit den Aufträgen des Markgrafen angelangt. Marlborough hält die Verfassung des Oberrheins für die schwächste Seite und verlangt inständig, der Markgraf möchte mehr Truppen und einen geschickten General daselbst zurücklassen. Seie sonst zu befürchten Villeroy werde die Ausführung der Hauptoperation gegen Baiern vereiteln 34

181. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Wiesloch 6. Juni 1704. Dankt für die Sendung des Grafen Friesen. Theilt ganz die Ansicht, daß das Gelingen der Hauptoperation auf der Sicherstellung des Oberrheins beruhe. Man dürfe Villeroy um keinen Preis herüber lassen. Vor dem 20. sei ihm unmöglich bei Geißlingen einzutreffen. Wratislaw befinde sich unterwegs, um ihm seine Ansichten ausführlicher auseinander zu setzen 34

Urkunde | Seite

182. Der kurpfälzische General Graf Velen an den Markgrafen. Rastatt 6. Juni 1704. Marlborough hat den Erbprinzen von Hessen aus den Bühler Linien an sich gezogen. Graf Velen konnte ihn mit den Pfälzern nicht schnell genug ablösen. Fürchtet Marschall Tallard werde diesen Umstand zu einem Rheinübergang benützen. Bittet den Markgrafen auf seine exponirte Lage Bedacht zu nehmen 35

183. König Joseph an den Markgrafen. Wien 12. Juni 1704. Spricht von einem dem Kurfürsten von Baiern „angehenkten gloriosen Streich". Sein einziges Verlangen seie hinaus, um derlei glücklichen Successen selber beizuwohnen. Der Markgraf soll ihm doch ins Feld behilflich sein. Denn „in confidence zu sagen, sei nun einmal sein einziges Verlangen den Kurfürsten von Baiern, wenn er sich nicht accomodire, mit Gewalt zur raison zu bringen und in Person selbsten dabei zu sein" 36

184. Bruchstück eines Tagebuchs aus dem Hauptquartier des Markgrafen vom 11. bis 14. Juni 1704. Den 12. Juni — ist darin verzeichnet — seie der Markgraf mit einem kleinen Gefolge aus seinem Lager bei Ermingen per posta zu dem Duc de Marlborough aufgebrochen, um sich mit demselben zu abbouchiren." 36

185. Der Markgraf an den Kurfürsten von Baiern. 12. Juni 1704. Die Einladung zu einer persönlichen Zusammenkunft bei den Vorposten auf Ehrenwort schlägt der Markgraf des großen Aufsehens wegen ab. Zudem habe er zu Unterhandlungen keine Vollmacht. Der Kurfürst soll ihm schreiben, wenn er sich näher einzulassen beabsichtige. Niemand seie bereitwilliger zu solchem Dienste als der Markgraf. Wünsche nichts sehnlicher, als die Beruhigung Deutschlands und die Rückkehr des Kurfürsten auf dessen Seite. Andernfalls sehe er dessen nahen Ruin voraus 37

186. Antwort des Kurfürsten von Baiern auf das Vorige. Im Feldlager von Elchingen 15. Juni 1704. Die vorgeschlagene Zusammenkunft habe er gewünscht theils aus Verehrung und alter Freundschaft, theils auf die Eröffnungen des Baron Zirkenstein. Eben so sehr als dem Markgrafen lägen ihm die Ruhe Deutschlands, das Beste des Vaterlandes und die wahren Reichsinteressen an. Er hoffe Zeit und Umstände werden ihre beiderseitigen Wünsche in Erfüllung bringen. Bittet um Auslieferung einiger aufgefangenen Papiere oder Abschriften davon 37

187. Baron Zirkenstein an den Markgrafen. Schloß Altenberg 19. Juni 1704. Der Markgraf hat dem Kurfürsten von Baiern durch Zirkenstein zur Aussöhnung mit dem Kaiser seine Vermittlung angeboten und ihn warnen lassen, seine Saiten nicht zu hoch zu spannen und dem Wiener Kabinete bestimmtere Vorschläge zu machen. Der Kurfürst läßt durch seinen Geheimsekretär Reichart dem Zirkenstein antworten. Dieser sendet dem Markgrafen die Abschrift der Antwort, aus welcher er schließt, daß der Kurfürst mit dem Wiener Hofe in direkten Unterhandlungen begriffen 38

188. Der Markgraf an seine fürstliche Hofkammer zu Baden. 18. Juni 1704. Benachrichtigt solche, daß Prinz Eugen diesen Feldzug die Armee am Rhein

Urkunde Seite

befehligen werde. Man soll ihm in allem nach Möglichkeit an Hand gehen; sonderlich aber von seinem Wein serviren „auch auf Dero Begehren von ein und anderer sorte, so viel als Sie verlangen, und vorhanden ist, geben, nit weniger mit dem noch allda liegenden Burgunder Wein aufwarten" . 38

189. Graf Wratislaw an den Markgrafen. Gros-Sießen 18. Juni 1704. Ungeduld Marlboroughs sich mit dem Markgrafen gegen den Kurfürsten zu vereinigen. Glaubt nicht an des Letztern Aufrichtigkeit bei den in Gang gesetzten geheimen Unterhandlungen. Freut sich dabei der klugen Bemerkung des Markgrafen, daß man solchen keinen bessern Nachdruck geben könne, als dem Kurfürsten mit dem Heere auf den Leib zu rücken. Marlborough bittet um Befehle, ob er durch einen Generallieutenant oder Generalmajor die Parole abholen lassen soll 39

190. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Groß-Sießen 20. Juni 1704. Benachrichtigt den Markgrafen daß er mit seiner Armee von Geißlingen bis Urspring vorrücken werde, um zur Armee des Markgrafen zu stoßen 40

191. Prinz Eugen an den Markgrafen. Rastatt 20. Juni 1704. Tallard droht mit einem Rheinübergang, um dem Kurfürsten eine Diversion zu machen. Dringende Bitte um Verstärkung. Führt fast mit denselben Worten wie bisher der Markgraf bittere Klagen über den großen Abgang aller Kriegserforderniſſe. Steht zunächst um etwas Geld und Ueberlassung der dänischen Hilfstruppen an 40

192. Der Markgraf an den Kaiser. Feldlager bei Elchingen 25. Juni 1704. Das vereinigte Heer im Lager zwischen Elchingen und Langenau. Der Kurfürst ist zuerst nach Günsburg auf das rechte Ufer der Donau. Seitdem bei Lauingen wieder auf das linke und nun in der Stellung hinter der Brenz zwischen Gundelfingen und Kloster Medingen. Des Markgrafen Vorschlag ihn hier mit Ueberlegenheit anzugreifen ist Marlborough nicht genehm gewesen. Letzterer vielmehr der Meinung sich links auf Giengen zu wenden und vorerst die zurückbefindlichen Truppen zu erwarten. Was er Eugen für Truppen als Verstärkung zugewiesen 41

193. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 26. Juni 1704. In Betreff der verlangten Zusammenkunft des Kurfürsten von Baiern empfindlich, daß der Markgraf das betreffende Schreiben des Kurfürsten nicht eingesendet, oder das dazu gebrauchte „instrumentum" namhaft gemacht. Hält die ganze Sache für ein zwischen dem Kurfürsten und den Franzosen verabredetes Manöver, um den Verbündeten Mißtrauen gegen den Kaiser einzuflößen, vielleicht gar die Treue des Markgrafen zu verdächtigen. Dem Kurfürsten könne unmöglich Ernst zu einem Vergleich sein, er würde sonst die Antwort auf seine vor drei Monaten gemachten Eröffnungen nicht bis zur Stunde unerwiedert gelassen haben. Uebrigens billige der Kaiser des Markgrafen Antwort an den Kurfürsten und daß er Marlborough in das Vertrauen gezogen 43

Urkunde Seite

194. Prinz Eugen an den Markgrafen. Rastatt 27. Juni 1704. Im Elsaß drohen drei feindliche Armeen. Er werde alles Mögliche thun, deren Rheinübergang zu verhindern, anderfalls das Land so lange zu behaupten, daß man inzwischen mit dem Kurfürsten fertig machen könne. Bittet um Verhaltungsbefehle, wenn ein Theil der feindlichen Macht über den Schwarzwald bringe 41

195. Prinz Eugen an den Markgrafen. Rastatt 30. Juni 1704. Tallard und Coigny rheinaufwärts und scheinen entschlossen nach Baiern durchzubrechen. Will für diesen Fall ein Korps unter Grafen Nassau in den Bühler Linien zurücklassen; mit dem andern Theil der Truppen auf Rotweil. Bittet inständig um Verhaltungsbefehle 46

196. Prinz Eugen an den Markgrafen. Rastatt 1. Juli 1704. Eugen gibt Nachricht, daß der Feind im Begriff stehe den Rhein zu passiren. Verlangt zu wissen, wessen man entschlossen 48

197. Der badische Hauptmann Baron Boussey an die Gemahlin des Markgrafen, Sybille Auguste. Rastatt 4. Juli 1704. Tallard und Coigny sind bei Strasburg übergegangen und stehen zwischen Kehl und Offenburg. Eben erhalte man Nachricht, daß der Markgraf die baierische Armee in den Linien vom Schellenberg geschlagen. Glückwunsch zu dieser neuerdings erlangten unsterblichen Glorie ihres Gemahls 48

198. Feldmarschall Graf Nassau-Weilburg an den Markgrafen. Rastatt 4. Juli 1704. Glückwunsch zu dem Sieg beim Schellenberg. Bedauert die dabei statt gehabte Verwundung des Markgrafen 49

199. Prinz Eugen an den Markgrafen. Rastatt 8. Juli 1704. Tallard und Coigny bis Kenzingen. Villeroy, der ebenfalls den Rhein passirt hat, steht zu ihrer Deckung bei Offenburg. Zweifelt, daß Tallard in Folge der Aktion vom Schellenberg sich über den Schwarzwald wage, ohne Freiburg vorher zu nehmen. Verlangt Verhaltungsbefehle und Nachricht, was zwischen dem Markgrafen und Marlborough verabredet 50

200. Der Markgraf an den Prinzen Eugen. Juli 1704. Gibt Eugen die Ermächtigung mit der Armee aus dem Rheinthal ab und nach Rotweil zu marschiren, da nun völlig verlässig, daß die Franzosen einen zweiten Zug über den Schwarzwald beabsichtigen. In Rotweil finde der Prinz weitere Befehle 51

201. Der Markgraf an den Kaiser. Feldlager bei Thierhaupten 17. Juli 1704. Die Franzosen und Baiern sind nach der Niederlage beim Schellenberg in das Lager von Augsburg. Die Verbündeten bei Donauwerth auf das rechte Donauufer in das von Thierhaupten. Von hier meldet der Markgraf die Eroberung Rains. Hat den Prinzen Eugen mit Reiterei verstärkt. Wünscht, daß er sich nicht zu frühe und zu weit vom Oberrhein entferne. Verlangt die Vereinigung des Grafen Leiningen mit den Tyrolern zu einem gleichzeitigen Einfall in Baiern. Wenn man nicht unverzüglich bessere Verpflegsanstalten treffe, so müsse er alle ferneren Operationen einstellen. Die

Urkunde Seite

Lieferanten dringen auf baares Geld und wollen von seinen bloßen Vertröstungen nichts mehr hören. Hat noch keine Zeit gefunden, einen Bericht über das Treffen beim Schellenberg einzusenden. Uebrigens sei es Seitens der Kaiserlichen sehr „soldatisch“ dabei hergegangen und die Alliirten gewiß zufrieden 52

202. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 21. Juli 1704. Warum das Leiningische Korps nicht gegen Baiern verwendbar. Dankt dem Markgrafen für den Sieg beim Schellenberg „dessen vorsichtiger und tapferer condotta der Ruhm des glücklichen Ausschlags des dem feind versetzten siegreichen Straichs bevorderist gebühre.“ Läßt sein Verlangen nach einer baldigen Hauptentscheidung durchblicken, indem er den Krieg damit für beendigt ansieht 54

203. Prinz Eugen an den Markgrafen. Horrenberg 21. Juli 1704. Auf der Reise über Pforzheim und Horb nach Rotweil. Will hier abwarten, ob Tallards Absehen auf eine bloße Diversion nach Schwaben oder auf die Vereinigung mit dem Kurfürsten gehe. Im ersten Fall will er ihm das Land „schrüttweiß disputiren“ — andernfalls erwarte er des Markgrafen Befehle. Bemerkt jedoch, daß bei seiner Schwäche nicht rathsam, Tallard auf dem rechten Donauufer zu folgen. Er halte für besser auf dem linken bis Dillingen oder Donauwerth in den Bereich des Markgrafen zu marschiren. Tallard beschieße im Augenblick Villingen 56

204. Der Markgraf an den Kaiser. Feldlager bei Laimeringen 22. Juli 1704. Die Verbündeten sind über die Paar auf Friedberg, wo sie im Angesicht des feindlichen Heeres stehen. Neue Unterhandlungen mit dem Kurfürsten im Gange. Man werde sich jedoch dadurch nicht einschläfern lassen. Tallard soll bei Villingen, Villeroy noch bei Offenburg stehen. Ist der Meinung, daß Eugen die Vereinigung Tallards mit dem Kurfürsten nicht hindern könne, daher am füglichsten, wenn er ihm stets am linken Donauufer auf gleicher Höhe folge. Dann stehe ihm allezeit die Vereinigung mit dem Markgrafen über Donauwerth offen 57

205. Prinz Eugen an den Markgrafen. Feldlager bei Böhringen 23 Juli 1704. Tallard ist nach Aufhebung der Belagerung von Villingen auf Tuttlingen. Will ihm nach Ankunft seiner zerstreuten Marschkolonnen auf dem Fuß folgen. Wiederholt seine Ansicht, die Donau zwischen Tallard zu behalten und auf deren linken Ufer auf Dillingen und Donauwerth zu gehen. Er erwarte die Befehle des Markgrafen mit Kurier 59

206. Herzog Viktor Amadeus von Savoyen an den Markgrafen. Crescentin 26. Juli 1704. Glückwunsch zu dem Sieg beim Schellenberg. Erwartet als Frucht hievon den so hoch nöthigen Truppenbeistand. Verceil an die Franzosen über 60

207. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 2. August 1704. Antwort auf die Berichte vom 17. und 22. Juli. Dringt abermals auf eine Hauptentscheidung 61

Urkunde Seite

208. Der Markgraf an den Kaiser. Feldlager bei Friedberg 3. August 1704. Das verbündete Heer im Angesicht des feindlichen Lagers. Demselben ist auf keine Weise beizukommen. Marlborough und Wratislaw dringen auf Verwüstung des Baierlandes mit Feuer und Schwerdt. Er habe nachgegeben und die erforderlichen Befehle ertheilt. Nächstdem sei beschlossen worden, wieder an die Donau zurück zu marschiren und sich der dortigen festen Punkte zu bemeistern. Habe auch dagegen nichts eingewendet, um das gute Einvernehmen mit Marlborough zu erhalten. Solches hätte jedoch nach seinem früheren Antrag gleich nach der Wegnahme von Rain geschehen müssen. Er habe dazumal als Operationsobjekt Ingolstadt und Neuburg bezeichnet. Nun wolle Marlborough, Eugen solle seine Armee theilen, Ingolstadt belagern und zugleich Schwaben und den Rheinstrom decken. Dem habe er sich aber standhaft widersetzt und verlangt, daß Eugen mit ungetheilten Kräften an der Donau bleibe, um nach Umständen jene Gegenden zu decken, oder sich gegen das vereinte französisch-baierische Heer mit ihm und Marlborough zu verbinden. Sei nun beschlossen Eugen um seine eigene Meinung zu befragen und bis zu deren Einkunft im alten Stande zu verbleiben. Die Hoffnung des Kaisers, daß nach einer gewonnenen Schlacht der Kurfürst sich unterwerfen werde, erklärt der Markgraf für eitel. Er halte ihn vielmehr für fest entschlossen in einem solchen Fall eher Land und Leute im Stich zu lassen und es unter französischer Vermittlung auf den Generalfrieden ankommen zu lassen 64

209. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. 9. August 1704. Das verbündete Heer ist von Friedberg nach Sandizell gegen die Donau. Der Markgraf wendet sich mit einem Theil desselben zur Belagerung von Ingolstadt. Marlborough ist zur Deckung der Belagerung bei Rain postirt, um je nach den Bewegungen des französisch-baierischen Heeres, zu dem nun auch Tallard gestoßen — Eugen an sich zu ziehen oder zu ihm auf das linke Donauufer überzugehen 67

210. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. 10. August 1704. An diesem Tage ist Tallard bei Lauingen, der Kurfürst und Marcin bei Dillingen auf das linke Donauufer. Marlborough meldet dem zufolge noch Nachts 11 Uhr dem Markgrafen seinen Entschluß, den folgenden Tag in aller frühe die Donau zu passiren und sich mit Eugen zu vereinigen . . 67

211. Marschall Tallard an Ludwig XIV. Luzingen 12. August 1704. Berichtet über alle Vorgänge seit der Vereinigung mit dem Kurfürsten und Marcin bei Augsburg bis zum Tage der Schlacht von Höchstädt 68

212. Der Markgraf an den Kaiser. Feldlager vor Ingolstadt 13. August 1704. Auf gemeinsame Berathung und Verlangen Marlboroughs habe er sich der Belagerung von Ingolstadt unterzogen. Empfange von Marlborough eben Nachricht, der Feind seie bei Lauingen über die Donau und marschire gegen Eugen. Der Herzog seie hierauf ebenfalls über die Donau Eugen zu Hilfe gezogen. Beide Heere stehen einander gegenüber. Es sei beschlossen, noch während der Nacht an die feindliche Stellung anzurücken

Urkunde Seite

und eine Schlacht zu liefern. Er wünsche, daß Gott seinen Segen dazu gebe, auch sei alles Gute zu hoffen „weilen des Kaisers und der Allirten Armee umb ein Merkliches in numero, sehr viel aber in qualitate überlegen." Man will im Lager bereits Kanonendonner in der Richtung von Höchstädt vernehmen 69

213. Ludwig XIV. an den Marschall Marcin. Versailles 21. August 1704. Das Gerücht der großen Niederlage bei Höchstädt ist mit allen Einzelheiten bis zum König gedrungen. Marcin soll die Trümmer der Armee über den Rhein führen, Villeroy den Rückzug decken. Mehr als sein Verlust schmerze ihn die unglückliche Lage des Kurfürsten. Er verüble ihm nicht, wenn er zur Rettung seines Landes und der kurfürstlichen Familie ein Abkommen mit dem Kaiser treffe. Auch für diesen Fall werde er seine bisherigen Gesinnungen nicht ändern, vielmehr alle gegen ihn eingegangenen Verbindlichkeiten nach wie vor erfüllen. Gestehe ihm der Kaiser keinerlei Vergleich zu, so solle der Kurfürst nach Flandern. Beim allgemeinen Frieden werde er sodann alle die Vortheile für ihn bedingen, welche er so hoch verdient habe. 71

214. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 18. August 1704. Der ehrwürdige Kaiser ein gedrüktes Gemüth beim Markgrafen wegen des ohne dessen Beisein erfochtenen Sieges von Höchstädt besorgend — gibt ihm die zartesten Beweise von Schonung und Achtung. Alles was der Markgraf an den Kaiser gebracht wird diesesmal nach seinen Wünschen genehmigt. So die Verleihung eines Regiments an seinen Vetter den Fürsten Lobkowitz und die Absendung König Josephs zur Armee. Er erinnert ihn an die schöne Waffenthat vom Schellenberg, wodurch der Sieg bei Höchstädt ruhmvoll eingeleitet worden, an die dabei erhaltene Wunde und bittet künftig seine Person, an der ihm so viel gelegen, nicht ferner so rücksichtslos in Gefahr zu setzen. Endlich zweifelt er nicht, daß der Markgraf Ingolstadt in Bälde erobern werde 72

215. König Joseph an den Markgrafen. Wien 19. August 1704. In gleichem Sinne wie das Vorhergehende 73

216. Der Markgraf an den Kaiser. Feldlager vor Ingolstadt 18. August 1704. Findet für dienlich nach der Schlacht von Höchstädt mit Aufgebung der Belagerung von Ingolstadt wieder zur Hauptarmee zu stoßen „umb die feindliche Armee gar aus diesem Lande zu truckhen, oder noch einmal zu einer Schlacht zu zwingen". Hat unumgänglich nöthig erachtet, sogleich Regensburg zu besetzen, wenn gleich dieß bei den Herrn Reichstagsgesandten zu „großen Schmehlereyen" über ihn Anlaß geben wird. Empfiehlt sich dem Kaiser „mit aggratulation zur erhaltenen großen victori". Die Trümmer des feindlichen Heeres bei Ulm 73

217. Der Kurfürst von Baiern an seine Gemahlin. Tuttlingen 21. August 1704. Seelenzustand nach der verlornen Schlacht. Zärtliche Herzensergießungen. Billigung der mit dem Kaiser angeknüpften Unterhandlungen. Seir Entschluß der französischen Armee über den Rhein zu folgen. Bitte ihm nachzukommen und die kurfürstlichen Kinder als Geißeln zurückzulassen . . 74

Urkunde Seite

218. Der Kurfürst von Baiern an seine Gemahlin. Krummschiltach 28. August 1704. Verweist ihr in den zärtlichsten Ausdrücken den ungerechten Vorwurf, daß er sie und die Kinder verlassen und in den Niederlanden leben wolle. Der König von Frankreich willige in jedweden dienlichen Vergleich mit dem Kaiser und dessen Verbündeten. Wolle in Straßburg das Resultat der von der Kurfürstin angeknüpften Unterhandlungen abwarten. Der erste Vertragsartikel aber müsse die Erlaubniß sein, ihm nach Flandern folgen zu dürfen 75

219. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 21. August 1704. Antwort auf den Bericht vom 13. und 18. August. Genehmigung aller zwischen den drei Feldherrn getroffenen Abreden und Anstalten zur Vertreibung des Feindes vom Reichsboden 77

220. Der Markgraf an den Kaiser. Vor Ulm 29. August 1704. Von den drei Feldherrn in einem Kriegsrath vor Ulm dessen Belagerung durch Feldmarschall Thüngen beschlossen. Die geschlagene feindliche Armee zieht sich durchs Kinzigthal gegen den Rhein, die Verbündete durch das Württembergische eben dahin. Begibt sich voran, um Voranstalten zum Rheinübergang zu treffen. Eugen nach Rotweil. Marlborough bleibt bei Ulm, um die Entschließungen der Regentschaft in München auf die angeknüpften Unterhandlungen zu erwarten 78

221. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 30. August 1704. Sei nach dem glücklichen Streich bei Höchstädt an der Zeit nunmehr auch Ungarn und dem Herzog von Savoyen hilfliche Hand zu reichen. Verlangt über das Wie des Markgrafen Gedanken und Benehmen mit Eugen. Graf Wratislaw berichte „es verlange angeregter Duc de Marleboroug den Tallard und die fürnembsten französischen Generales für sich zu nemben und nach Engellandt zu schicken". Will ihm solches „gnädigst gerne gönnen." 80

222. König Joseph an den Markgrafen. Wien 30. August 1704. Seine Abreise zur Armee stehe nunmehr fest. Der Markgraf möge ihm den zu nehmenden Weg vorschlagen und eine förmliche Marschroute entgegen senden 83

223. Prinz Eugen an den Markgrafen. Waghäusel 4. September 1704. Sein Eintreffen in Rastatt; Marlborough in Langenbrücken. Der Feind hat den deutschen Boden vollständig geräumt. Betreibt nach allen Kräften den Rheinübergang bei Philippsburg um dem Feind keine Zeit zulassen, denselben streitig zu machen. Villeroy bei Landau angelangt 83

224. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 10. September 1704. Antwort auf den Bericht vom 29. August. Abermalige Genehmigung aller verfügter Anstalten und Dankbezeugungen 84

225. Der Markgraf an den Kaiser. Feldlager vor Landau 18. September 1704. Rheinübergang der Verbündeten ohne Schwertstreich. Villeroy aus der Queichstellung Hals über Kopf hinter die Moder. - Der Markgraf hat seine Nachhut angreifen und werfen lassen. Marlborough für eine Belagerung

Urkunde | Seite

von Landau. Warum der Markgraf dieser Operation beigepflichtet. Vertheilung der Rollen. Der Markgraf hat die Belagerung, Marlborough und Eugen deren Deckung übernommen. Dem zufolge beide an die Lauter beordert. Ulm hat sich Feldmarschall Thüngen ergeben 85

226. Der französische Kriegsminister Chamillart an Marschall Marcin. Fontainebleau 19. September 1704. Betrachtungen über die verderblichen Folgen der Niederlage bei Höchstädt. Die Verpflanzung des feindlichen Heeres aus Baiern in das Herz von Elsaß und vor die Wälle von Landau binnen vier Wochen seie unglaublich und müsse denen ganz entsetzlich vorkommen, welche nicht an große Umschläge des Glücks gewohnt 87

227. Der Herzog von Lothringen-Harcour an den Markgrafen. Lüneville 24. September 1704. Hat vom Herzog von Lothringen die seinem bei Höchstädt gefangenen Sohne erwiesene gute Behandlung erfahren. Dankt dem Markgrafen hiefür mit der Bitte, ihn auf Ehrenwort nach Frankreich reisen zu lassen 87

228. Der Kurfürst von Baiern an seine Gemahlin. Philippeville 25. September 1704. Vertrauliche Herzensergießungen über die verschiedensten Plane, Absichten und Wünsche in seiner so schwierig gewordenen Lage 88

229. General Laubanie, Kommandant von Landau an den Markgrafen. Landau 26. September 1704. Bittet um Bezeichnung des Quartiers, wo der römische König sich aufhalten und der Belagerung zusehen werde, damit er zum Beweis seiner Ehrfurcht den Artilleristen dahin zu feuern verbiete . . . 92

230. Der Markgraf an den Kaiser. Feldlager vor Landau 26. September 1704. Merklicher Fortgang der Belagerung. Villeroy noch stets hinter der Moder. Kurfürst von Baiern in den Niederlanden. Kommt noch einmal auf die Operationsmaasnahmen nach der Schlacht von Höchstädt zurück 92

231. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 26. September 1704. Sendet den Marchese de Prié, um dem Markgrafen und Marlborough persönlich über die mißliche Lage und Hülfsbedürftigkeit des Herzogs von Savoyen zu berichten 95

232. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 30. Oktober 1704. Erinnerung die „impresa von Landau ehbaldigst zu glücklichem End zu bringen" — indem von solcher — „die Folge des vorhabenden Zugs Baiern zu übergewältigen, Italien zu succurriren und des Herzogs von Savoyen Liebden zu retten, zugleich aber auch dem ungerischen Unwesen abzuhelfen in alle Weeg dependire." Kontributionswesen. Winterpostirung 96

233. Der französische Kriegsminister Chamillart an den Markgrafen. Versailles 2. November 1704. Ein gewisser Raveskoet — ein Vertrauter der Liebesabentheuer des Königs Joseph — hat sich gegen eine Belohnung anerboten, diesen zu entführen und den ungerischen Insurgenten oder Baiern auszuliefern. Der König von Frankreich voll Abscheu hierüber befehle den Markgrafen zur weiteren Mittheilung an den römischen König hievon in Kenntniß zu setzen 97

Urkunde Seite

234. Hierauf bezügliches Handbillet des römischen Königs an den Markgrafen. Ohne Ort und Datum. Meint man könne den Trompeter mit einem höflichen Danksagungsschreiben „Vor des königß honeteté“ zurückschicken . . 99

235. Der Markgraf an den schwäbischen Kreiskonvent. Vor Landau 21. November 1704. Graf Prosper von Fürstenberg ist durch einen Kanonenschuß vor Landau geblieben. Empfiehlt für dessen in Erledigung gekommenes Kreisregiment den Obristen von Enzberg 99

236. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 22. Dezember 1704. Krankheit hat den ehrwürdigen Monarchen gehindert „dem Markgrafen schon früher für dessen Tag und Nacht bewiesene große Vorsichtigkeit, ungemeinen valor, unausseßlichen Fleiß, vigilanz, standhafftigkeit und prudenz zu danken, womit er die feindlich so hallßstärrig, alß herzhaft angekehrte Gegenwöhr überwunden und Landau erobert habe“ 99

Jahr 1705.

237. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 22. Februar 1705. Verlangt ein Operationsgutachten. Schließt zu dem Ende eine Uebersicht sämmtlicher kaiserlicher Regimenter und Soldtruppen bei 100

238. Der Markgraf an den Kaiser. Aschaffenburg 19. März 1805. Die Seemächte konzentriren bei Trier, und verlangen von ihm ein Gleiches am Oberrhein. Hat das Fränkische Kontingent nach Neckarsulm, das Schwäbische in die Gegend von Pforzheim beschieden. Bespricht den Oparationsplan. Trägt auf die Offensive an der Mosel und am Oberrhein an. Nähere Begründung unter Seitenhieben auf die Kriegsmanier seiner Amtsgenossen. Vollkommenes Verständniß zwischen ihm und Marlborough während des verwichenen Feldzuges. Zollt dessen gesundem Urtheil und Feuereifer für die gemeinsame Sache Anerkenntniß. Wird bei dessen Annäherung die diensamen weitern Verabredungen treffen. Empfiehlt nachdrücklichere Kriegsanstalten . 101

239. Der Markgraf an den Kaiser. Aschaffenburg 6. April 1705. Störung der Concentrirung aus Schuld der Unschlüssigkeit des Hofs und Eigenmächtigkeiten einzelner Reichsstände. Der Feldzug vor der Thüre und noch gar nichts zur Errichtung von Magazinen, der Artillerie und Feldkasse vorgekehrt. Will aller Verantwortung für die Folgen enthoben sein. Marlborough sendet General Dopf wegen der Operationen und um sich über Stärke und Zustand der Oberrhein-Armee zu verläßigen 105

240. Kaiser Joseph I. an den Markgrafen. Wien 6. Mai 1705. Notifikation von dem am 5. Mai erfolgten Hinscheiden seines Vaters Kaiser Leopolds . 107

241. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 9. Mai 1705. Wiederholung des Obigen im vertraulichen Style. Werde in denselben Gesinnungen gegen den Markgrafen beharren wie sein kaiserlicher Vater „christmildesten Andenkens.“ Empfiehlt fortdauerndes gutes Einvernehmen mit Marlborough 108

242. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Mastricht 12. Mai 1705. Freut sich der vorgeschlagenen Zusammenkunft in Kreuznach. Aus-

Urkunde Seite

tausch von Soldtruppen. Seine Armee werde den 26. Mai bei Trier versammelt sein 108

243. Der Markgraf an den Kaiser Joseph I. Rastatt 16. Mai 1705. Antwort und Beileidsbezeigung wegen Ableben des Kaisers Leopold 109

244. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Trier 29. Mai 1705. Betreibt den Anmarsch der von der Oberrheinarmee detachirten Verstärkungen. Will in wenig Tagen von Trier aufbrechen. Großer Futtermangel bei seiner Armee 109

245. Der Markgraf an den Kaiser. Rastatt 30. Mai 1705. Weist mit überzeugender Kraft die Fehler des angenommenen Operationsplanes nach und prophezeit dessen Mißlingen. Habe übrigens jedmögliche Veranstaltung zur Unterstützung Marlboroughs getroffen, und führe nach dessen Verlangen die Verstärkung in Person an die Mosel. Glaubt nicht, daß Marlborough die Franzosen von der Saar und Mosel wegschlagen und Saarlouis belagern könne. Dagegen würde dem Markgrafen mit ungetheilten Kräften die Bezwingung der Hagenauer Linien und Okkupirung des Elsasses nicht wohl fehl geschlagen haben. Wieder einen Anfall seines alten Uebels am Schenkel. 110

246. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 12. Juni 1705. Erwiederung auf das Vorige. Billigt und bestätigt die mit Marlborough in Rastatt genommene Verabredung. Empfiehlt wiederholt nachdrückliche Unterstützung der Moseloperation und gutes Einverständniß mit Marlborough 111

247. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Trier 31. Mai 1705. Erneute Bitte um Beschleunigung des Marsches der Verstärkungen. Auf rechtzeitiges Eintreffen der Würzburger, Pfälzer, Westphalen und Preußen könne er nicht mehr zählen. Bittet die kaiserliche Reiterei unter Mercy dem Fußvolk voranzusenden. Das Elsaß und dort befindlichen Festungen seien durch die Entsendung Marcins an die Mosel so entblößt, daß die Gelegenheit zu einer Unternehmung gegen die Hagenauer Linien sehr günstig. Dadurch würde seine vorhabende Operation an der Mosel zugleich erleichtert . 112

248. Der Markgraf an den Herzog von Marlborough. Rastatt 2. Juni 1705. Erwiederung auf das Vorige. Verspätete Proviant- und Futterlieferung, sowie das anhaltende Regenwetter haben den Marsch der Verstärkungen aufgehalten. Sein Vorhaben zuerst die Hagenauer Linien zu nehmen und dann bei der Moseloperation mitzuwirken nicht mehr ausführbar, indem Marcin den Marsch an die Mosel eingestellt habe, und bei Hagenau konzentrire. Werde übrigens seines Fußübels ohngeachtet den Verstärkungen an die Mosel sich anschließen 113

249. Der Markgraf an den Kaiser. Rastatt 6. Juni 1705. Spricht etwas deutlicher als bei Marlborough aus, woran die eigentliche Schuld des verspäteten Abmarsches der Moselverstärkung und die Unthunlichkeit des Unternehmens auf die Hagenauer Linie liegt. Bedauert, daß man ihn am Hofe nicht angehört, sondern blindlings in die Moseloperation gestürzt, von der er nun einmal keinen Erfolg erwarte. Inzwischen befestigen die Franzosen die Hagenauer Linien täglich mehr und in dem Maase schwinde die Hoffnung sich

Urkunde Seite

des Elsaßes und vielleicht selbst eines Theils von Lothringen zu bemeistern. Sein Uebel am Schenkel macht ihm viel zu schaffen 114

250. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 9. Juni 1705. Es scheint der Markgraf hat dem Kaiser Verstimmung und Ueberdruß am Dienst zu erkennen gegeben. Dieser sucht den Markgrafen durch neue Vertrauensversicherungen zu beschwichtigen und hofft ihn nach einer ruhmvollen Kampagne in Wien „zu embrassiren" 116

251. Der Markgraf an den Kaiser. Ravengiersburg 14. Juni 1705. Die Verstärkungen in vollem Anzug gegen Trier. Der Markgraf auf dem Marsche ernstlich erkrankt. Die Aerzte in Befürchtung eines kalten Brandes sprechen ihn nach Schwalbach. Grämt sich schwer hierüber. Seie in seinem ganzen Leben noch nie durch Krankheit vom Dienst abgehalten gewesen. Hat das Kommando des Marlborough bestimmten Hilfskorps an Friesen abgegeben. Schüttelt noch immer den Kopf ungläubig zur großen Moseloperation . . 116

252. Der Markgraf an den Herzog von Marlborough. Ravengiersburg 15. Juni 1705. Im Wesentlichen des nämlichen Inhalts, wie das Vorgehende. Mangel an Verpflegsanstalten und Vorspann hat das Hilfskorps unter Friesen drei Tage in Kreuznach zurückgehalten 118

253. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Im Lager von Elst 14. Juni 1705. Seine Lage wird täglich kritischer. Sendet dem Markgrafen den Brigadier Cadogan mit wichtigen mündlichen Aufträgen. Wäre selbst zu ihm geeilt, darf sich aber wegen der Nähe des Feindes nicht von der Armee entfernen 119

254. Der Markgraf an den Kaiser. 18. Juni 1705. Des Markgrafen Vorhersagung ist eingetroffen. Die Verstärkungstruppen bereits in der Nähe von Trier angelangt haben Halt-Befehl. Der Angriff auf Villars Stellung vor Thionville aufgegeben. Marlborough will nun Saarlouis belagern. Auch hieran zweifelt der Markgraf aus triftigen Gründen. Bittet nur um so viel Geld, um einen Kourier bezahlen zu können 120

255. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Trier 19. Juni 1705. Durch die erlittenen vielen Widerwärtigkeiten seie der Angriff auf Villars unausführbar geworden. Marschire auf dringendes Verlangen der Generalstaaten nach den bedrohten Niederlanden. Werde in sechs Wochen zur Wiederaufnahme der Moseloperation zurückkehren. Stellt die ihm abgegebenen Verstärkungstruppen wieder zu des Markgrafen Verfügung. Nur die Pfälzer werden zur Deckung von Trier zurückbehalten 121

256. Der Markgraf an den Kaiser. Schwalbach 1. Juli 1705. Sendet Abschrift der Antwort auf das vorgehende Schreiben. Villars im Begriff von der Mosel in das Elsaß zu Marcin abzurücken. Dieser im Lager bei Wörth. Die Oberrheinarmee unter Thüngen an der Lauter, wohin das zurückgesendete Moseldetachement ebenfalls beschieden. Auf Marlboroughs Versprechen späterer Rückkehr an die Mosel und Belagerung von Saarlouis hält der Markgraf gar nichts. Die Pfälzer haben Trier geräumt. Homburg bedroht 122

Urkunde Seite

257. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 2. Juli 1705. Sendet Abschrift von Marlboroughs Bericht in Betreff der verfehlten Moseloperation und einer Note des Generals Durel bezüglich deren spätern Wiederaufnahme und darauf ertheilten Antwort. Will daß diesem Projekt aus allen Kräften Vorschub geleistet werde, damit die Verbündeten das Fehlschlagen ihm nicht noch einmal beimessen 126

258. Der Markgraf an den Kaiser. Schwalbach 5. Juli 1705. Hat auf die Nachricht der Vereinigung Villars mit Marcin Thüngen eine Aufstellung bei Weißenburg anbefohlen. Dieser inzwischen die bei Lauterburg bezogen. Das ist dem Markgrafen nicht genehm. Gibt Thüngen Gegenbefehl und weist die Preußen an ihn 130

259. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Im Lager bei Lens-les-Beguines 5. Juli 1705. Gibt Nachricht über den übereilten Abzug der Pfälzer von Trier, so wie seine beabsichtigten Unternehmungen in den Niederlanden. Wünscht den Markgrafen bald wieder an die Spitze der Armee 131

260. Der Markgraf an den Kaiser. Schwalbach 7. Juli 1705. Der Feind ist Thüngens Wiederpostirung bei Weißenburg zuvorgekommen. Befindet sich daher noch im Lager bei Lauterburg. Der Markgraf voll Besorgniß für Landau. Die Schenkelwunde beginnt zu heilen; darf dennoch nicht wagen, sich gleich wieder den Feldzugsstrapazen auszusetzen 131

261. Der Niederländische Gesandte von Geldermalsen an den Markgrafen. Koblenz 10. Juli 1705. Marlborough sendet die Pfälzer und Westphalen bei Trarbach zur Oberrheinarmee 133

262. Der Markgraf an Geldermalsen. Schwalbach 12. Juli 1705. Gibt Nachricht von der französischen Kanonade der Stellung bei Lauterburg. Die in Aussicht gestellte Verstärkung seiner Armee sei gut, aber verspätet . . . 134

263. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Im Lager bei Lens-les-Beguines 12. Juli 1705. Huy erobert. Die Franzosen meiden die Schlacht. Der Zeitpunkt zur Belebung der Opererationen am Oberrhein dadurch günstig. Habe zu dem Ende die Westphalen und Pfälzer an seine Befehle gewiesen. Hofft wiederholt den Markgrafen bald an der Spitze der Armee zu sehen 135

264. Der Markgraf an den Kaiser. Schwalbach 19. Juli 1705. Antwort auf das Handschreiben vom 2. Juli. Bezeichnet die Marlborough zur Wiederaufnahme der Moseloperation bestimmten Truppen. Den verlangten Belagerungstrain habe er kaiserlichem Befehle gemäß ebenfalls zugesagt; könne aber nicht einsehen, wo die Bespannung herbekommen. Motivirt die Ursachen der fehlgeschlagenen ersten Unternehmung an der Mosel mit überraschendem Scharfsinn und erprobter Kriegserfahrung. Weist mit Bündigkeit nach, daß weder ihn noch irgend Jemand seiner Armee eine Schuld treffe, ohngeachtet man dieß in der ganzen Welt ausposaune. Drückt zum drittenmal die stärksten Zweifel gegen die Wiederaufnahme der Moseloperation aus. Kommt sodann auf seine unglückliche Stellung zwischen dem Hof und den Verbündeten in überaus merkwürdiger Weise zu sprechen . . 135

Urkunde Seite

265. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Vlierbeck 19. Juli 1705. Erzwingung der französischen Linien bei Theerheylissen. Der Markgraf werde diesen glücklichen Schlag mit Freuden vernommen haben . . . 141

266. Der Markgraf an den Herzog von Marlborough. Schwalbach 23. Juli 1705. Mit der Aussicht auf Besserung seines Uebels stellt sich die alte Thatkraft ein. Will den Oberbefehl wieder in Person übernehmen und die Hagenauer Linien angreifen. Hat Thüngen wegen des vorzeitigen Rückzugs von Weißenburg Rechtfertigung abverlangt. Sein Grundsatz seie Niemand ungehört zu verdammen 141

267. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Vlierbeck 27. Juli 1705. Dankt in herzlicher Weise für das Glückwunschschreiben vom 24ten Juli. Drückt seine Freude aus über die eingetretene Besserung und den Entschluß des Markgrafen die Offensive zu ergreifen 143

268. Der Markgraf an den Kaiser. Mannheim 30 Juli 1705. Homburg verloren. So unwahrscheinlich Marlboroughs Rückkehr an die Mosel — unterlasse er doch nicht die betreffenden Reichsstände wegen Beistellung des Vorspanns zu beschicken und dessen Repartition vorzubereiten 143

269. Der holländische Gesandte von Geldermalsen an den Markgrafen. Mainz 5. August 1705. Die Generalstaaten verlangen die Pfälzer wieder 144

270. Der Markgraf an den Herzog von Marlborough. Rastatt 5. August 1705. Geht ihn um Verwendung an wegen Munition und Belassung der Pfälzer, wenn ihm etwas am Oberrhein liege. Villars will einen Einfall in die Markgrafschaft thun. Das kümmert den Markgrafen wenig. Werde ihn durch seine vorhabende Operation schon wieder umkehren machen . . 145

271. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 6. August 1705. Sucht ihn in der Hauptsache über die Verläumdungen wegen der verunglückten Moseloperation zu beruhigen. Soll sich an so freche und vernunftlose Urtheile nicht kehren. Seine hohen Ehrenthaten und erworbener Ruhm könnten dadurch nicht geschmälert werden. Er danke Gott für die erfolgte Wiedergenesung des Markgrafen und hoffe die Früchte von der Wiederübernahme des Oberbefehls recht bald zu genießen. Die schwierige Lage Eugens in Italien verdiene alle Aufmerksamkeit und zeitige Vorkehr. Höre von einer starken feindlichen Entsendung dahin 145

272. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Melbert 9. August 1705. Verspricht wegen der Pfälzer und Munition unverzüglich an die Generalstaaten zu schreiben. Empfiehlt ein Auge auf die vorhabende feindliche Entsendung nach Italien. Trarbach bedroht. Bitte um Erhaltung dieses wichtigen Verbindungspostens zwischen beiden Kriegstheatern . . . 148

273. Der Markgraf an den Kaiser. Rastatt 12. August 1705. Im Augenblick, wo er mit der Generalität in einem Kriegsrath den Angriff der feindlichen Linien festgestellt, sind die Pfälzer abgezogen und die Preußen auf dem Punkte, es ebenso zu machen. Ueber diesem Hin- und Herzerren der Hilfstruppen reißt dem Markgrafen der letzte Geduldsfaden. Voll Entrüstung

Urkunde Seite

wirft er dem Kaiser seine allzugroße Deferenz gegen die Alliirten vor und will nicht länger der Sündenbock für alle begangenen Mißgriffe derselben bleiben. Oeffentliche Rechtfertigung verbiete ihm seine Geburt, Ehre und Dienstpflicht. Der Kaiser möge über Leib und Leben beliebig verfügen, aber nicht verlangen, der so genannten „cause commune" und der Prahlsucht Anderer seinen wohlerworbenen Ruf aufzuopfern 149

274. Der Markgraf an den Kaiser. Bühl 17. August 1705. Villars nach einem Rheinübergang bei Straßburg in der Renchstellung, von wo er Brandschatzungen eintreibt. Auf das darüber erhobene Geschrei der Reichsstände muß der Markgraf die Ausführung seines Anschlags gegen die Moder Linien aufgeben und auf das rechte Rheinufer eilen. In den Bühler Linien, im Begriff Villars von da entgegen zu rücken. Die Lauterburger Linien bleiben durch die Pfälzer besetzt. Weist die Ungereimtheit der verlangten Absendung von Verstärkungen nach Italien aufs Bündigste nach. Auch seien alle bisherigen Gerüchte von feindlichen Entsendungen aus dem Elsaß nach Italien und den Niederlanden falsch 152

275. Der Markgraf an den Kaiser. Achern 19. August 1705. Villars ist bei Annäherung des Markgrafen Hals über Kopf hinter die Schutter. Der Markgraf überzeugt, daß Villars ihm nirgends stehen, sondern nur mit Manövers hinhalten wolle, beschließt rasch nach Elsaß vor die Moder Linien, zurück zu kehren. Bitte ihn mit den unaufhörlichen Entsendungen zu verschonen, die doch überall zu spät und zu schwach jeden vernünftigen Operationsplan unmöglich machten. Trostloser Zustand der Feldkasse. Läßt auf seinen persönlichen Kredit eine lederne Schiffbrücke für Eugen verfertigen . 154

276. Der Markgraf an den Kaiser. Sulz 26. August 1705. Ist seinem Vorhaben gemäß wieder über den Rhein zurück, um die feindlichen Linien anzugreifen. Jedoch sind die Preußen Tags zuvor nach den Niederlanden abgezogen und haben ihn dadurch namhaft geschwächt. Der König von Preußen gibt Marlborough die Schuld der Abberufung; während Marlborough dem Markgrafen das Gegentheil versichert. Dieser sieht darin eine abgekartete Sache, um ihm das Operiren unmöglich zu machen und den Oberbefehl zu verleiden 157

277. Bericht über die Wegnahme der französischen Moder Linien. Markgräfliches Hauptquartier Pfaffenhofen 28. August 1705 158

278. Der Markgraf an den Kaiser. Dauendorf 1. September 1705. Villars Rückzug auf Hagenau und Bischweiler. Eingerissene Unordnung unter den Reichstruppen hat die Fortsetzung der Angriffsbewegung gehemmt und schädlichen Zeitverlust dadurch verursacht. Der Markgraf findet, „daß diese von so vielerlei Völkern componirte Armee nicht die große Präzision hat, dergleichen also vorzunehmen, wie man vor diesem mit großer Facilität mit der kaiserlichen Armee gethan." Das Elsaß wird von ihm tüchtig mit Kontributionen belegt 160

279. Der Kurfürst von Mainz an den Markgrafen. Mainz 1. September 1705. Glückwunsch zu der Eroberung der Moder Linien 160

Urkunde Seite

280. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 2. September 1705. Antwort auf die Berichte vom 12. 17. 19. und 28. August. Mißbilligt höchlich die Eigenmächtigkeit des Königs von Preußen in so unzeitiger Abberufung seiner Truppen. So werde allerdings dem Markgrafen jede gedeihliche Operation „abgestrickt" und dem Splittergerücht einer boshaften und ignoranten Welt Thür und Thor zu frechen Urtheilen gegen ihn geöffnet. Uebrigens besitze der Markgraf sein volles kaiserliches Vertrauen nach wie vor. Er bezeuge ihm mit der bisherigen Befehlsführung seine Zufriedenheit und werde den obberegten Uebesonnenheiten und Bosheiten gehörigen Orts ernstlich steuern. Im nämlichen Athem, wo der Kaiser die fortwährenden Truppenentziehungen mißbilligt, bestimmt er die Paar letzten verläßigen Regimenter des Markgrafen nach Italien. Dankbezeugung für Ueberwältigung der feindlichen Linien ohngeachtet des mit den preußischen Völkern zugestoßenen „contra tempo" 161

281. Der Markgraf an den Herzog von Marlborough. Dauendorf 1. September 1705. Ausführlicher Bericht über die Einnahme der Moder Linien. Explikationen wegen der Abberufung der Preußen. Kann seine Verstimmung über das unredliche Spiel wider ihn und wie jetzt keiner die Schuld davon haben wolle, nicht verbergen 164

282. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Tirlemont 3. September 1705. Glückwunsch zur Einnahme der Moder Linien. Betheuert, auf die erste Nachricht vom Abzug der Preußen zu vier verschiedenen malen Gegenbefehl ertheilt zu haben. Hofft sie werden bereits wieder beim Markgrafen eingetroffen oder doch schon ganz in der Nähe sein 165

283. Der Markgraf an den Kaiser. Dauendorf 9. September 1705. Villars hat aus dem alten Lager bei Bischweiler mittels drei Stückschüssen zur Schlacht herausgefordert. Will das Eintreffen der Preußen „so ganz in der Nähe" abwarten, dann stehe er Villars zu Diensten. Uebrigens seie das nur eine der vielen unseligen Folgen des planlosen Herumzerrens der Hilfstruppen. Er höre freilich wie ihm in Wien vorgeworfen werde, daß er die Preußen gutwillig habe abziehen lassen. Man möge ihn doch nicht für so einfältig halten, auf die Mitwirkung von 10,000 Mann braver Truppen „gutwillig" verzichtet zu haben. General Arnim hätte nichts hören wollen und sich auf seine in der Tasche habenden ganz positiven Befehle gesteift 165

284. Der Kaiser an den Markgrafen. Schloß Favorite 9. September 1705. Soll den befohlenen Sukkurs nach Italien als dringend nöthig fördern. Für Ersatz werde man besorgt sein, damit die Operationen am Oberrhein dadurch nicht leiden. Einladung nach Hof zu einer persönlichen Zusammenkunft mit Marlborough. Verlange den Markgrafen auf „alle Weiß zu sehen, um ihm wahre Proben der zu ihm tragenden besondern estime, lieb und Confidenz zu geben." 167

285. Der Markgraf an den Kaiser. Dauendorf 14. September 1705. Empfiehlt seinem Vetter den Baden-Durlachischen Erbprinzen — welcher

Urkunde Seite

ohne Gage die Feldmarschallieutenantscharge versehe, zur Verwilligung der Generals Portionen und Quartiere. Die badischen Lande seien durch die immerwährenden Kriegszüge „so enervirt und ausgesogen, daß der regierende Markgraf vor sich den ohnentpehrlichen Unterhalt nicht zu erzwingen, noch weniger dem Erbprinzen die bisherige Sustentation zu reichen vermöge“ 168

286. Der Markgraf an den Kaiser. Weyersberg 19. September 1705. Ist nach Ankunft der Preußen an die Zorn vor-, Villars dagegen bis unter die Kanonen von Straßburg zurückgegangen. Hofft noch vor Ende des Feldzugs Fortlouis, Hagenau und Drusenheim zu nehmen. Am weiteren Vorrücken hindere ihn die Ueberzeugung, der Feind werde ihm nicht Stich halten, sondern sich hinter den Molsheimer Kanal sezen, wo ihm nicht beizukommen. Seie bei so bewandter Sache Willens „sich solide im Elsaß zu etabliren und die Zeit nicht mit Spazierenführen der Armee ohnnüzlich hinzubringen.“ 168

287. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 19. September 1705. Benennt nochmals die schleunigst an Eugen nach Italien abzugebenden Regimenter . 170

288. Baron von Volkershoven an den Markgrafen. Lager von Archot 23. September 1705. Marlborough hat eine Denkschrift des Markgrafen empfehlend nach dem Haag abgesendet. Er behält diesen Diplomaten im Hauptquartier, um die Antwort der Holländer durch ihn an den Markgrafen einbefördern und ihn zugleich seiner Bereitwilligkeit zur kräftigen Förderung der Operationen am Oberrhein zu versichern 171

289. Der Markgraf an den Kaiser. Weyersheim 24. September 1705. Steht im Begriff Hagenau zu belagern: Drusenheim ist es bereits. Die nach Italien bestimmten Truppentheile. Protestirt gegen die Entziehung des Regiments Kastell. Baut bei der bunt gemischten Armee sein einziges Kapital auf die wenig vorhandenen Kaiserlichen. Nehme man ihm diese noch vollends, so bitte er um Erlaubniß die Armee ebenfalls zu verlassen. Auf solche Weise könne das Werk nicht länger fortbestehen. Fragt, zu was so viele Reiterei in Italien nüzen soll. Was dabei herauskomme, wenn ein Trüppchen nach dem andern dahin gezogen wird. Solche kämen doch zu spät und leisteten folglich nirgends Dienste. Nimmt sich zugleich des Lieferanten Mohr — dessen Behandlung um Gerechtigkeit zum Himmel schreie — tüchtig an 171

290. Der Markgraf an den Kaiser. Weyersheim 24. September 1705. Drusenheim erobert — die französische Besatzung kriegsgefangen 175

291. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 26. September 1705. Habe Angesichts dieses und ohne fernere Gegenerinnerung sämmtliche ihm bezeichnete Regimenter — das Kastellische nicht ausgenommen — nach Italien in Marsch zu setzen. Er könne bei dem von Eugen durch eigenen Kourier vorgestellten Nothstand nicht von seinen ertheilten Befehlen abgehen. Versieht sich zu des Markgrafen patriotischem Eifer, die deßfallsige kaiserliche Intention bestermaßen zu fördern 175

Urkunde Seite

292. Der Markgraf an den Kaiser. Weyersheim 28. September 1705. Neutralitätsverhältnisse Lothringens. Erneuerte Vorstellungen wegen der an Eugen abzugebenden Verstärkungen. Belagerung von Hagenau unter Feldmarschall Thüngen im Gang 176

293. Antwortsnote Marlboroughs auf den den Generalstaaten eingesendeten Operationsentwurf des Markgrafen für den Feldzug 1706. 30. September 1705. Betrifft den Schluß des Feldzugs — die Operationen des künftigen Jahrs, die bei den Generalstaaten sollicitirte Munition 178

294. Der Markgraf an den Kaiser. Weyersheim 5. Oktober 1705. Die befohlenen Verstärkungen sind nach Italien abmarschirt — die Breschbatterien vor Hagenau in voller Thätigkeit. Die Besatzung hat zu kapituliren verlangt — der Markgraf die Kapitulation der überspannten Forderungen wegen abgeschlagen 178

295. Feldmarschall von Thüngen an den Markgrafen. Marienthal 6. Oktober 1705. Marechal de Camp Pery hat sich mit der Hagenauer Besatzung durchgeschlichen. Eine Untersuchung würde das nöthige Licht geben, wo und wer hiebei gefehlt. Mittlerweilen der Platz von den Kaiserlichen besezt . 180

296. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 7. Oktober 1705. Antwort auf die Berichte vom 27. August, 1. 9. und 24. September. Kontributions- nnd Winterquartierswesen. Lobt die bisherigen guten Anstalten und Erfolge am Oberrhein. Rückt zulezt mit einem Konferenzprotokoll heraus, wornach der Kaiser noch weitere Entsendungen von der Armee des Markgrafen mit den Seemächten verabredet hat. Freudenbezeugung über die Einnahme von Drusenheim und die Einschließung von Fortlouis 181

297. Der Markgraf an den Kaiser. Weyersheim 8. Oktober 1705. Nähere Details über die nächtliche Flucht der Hagenauer Besatzung. Man hat jedoch bei 800 Gefangene davon eingebracht. Von den eroberten Kanonen werde er einige dem preußischen General Arnim auf dessen Wunsch überlassen 187

298. Der Markgraf an den Kaiser. Weyersheim 11. Oktober 1705. Die weiteren Prätensionen des Generals von Arnim von der Hand gewiesen. Die Preußen und Sachsen haben der Reihe nach die Eskorte der französischen Gefangenen nach Heilbronn verweigert. Zur Vermeidung ähnlichen Skandals wie früher mit General Goor ein Auge zugedrückt. Ueberlasse dem Kaiser die erforderlichen Schritte, um solcher schädlichen und weiter um sich greifenden Renitenz in alle Zukunft zu steuern. Wenn Jeder thue und lasse, was und wie ihm beliebt, sei das Operiren eine reine Unmöglichkeit 188

299. Der Markgraf an den Kaiser. Weyersheim 18. Oktober 1705. Villars noch immer concentrirt unter den Kanonen von Straßburg. Der Markgraf dadurch gezwungen gegen das Drängen der Kontingente nach Winterquartieren die Armee beisammen zu behalten. Zur Deckung der leztern sei ihm der Besitz von Homburg nöthig 189

300. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 20. Oktober 1705. Marlborough in Wien erwartet. Die gleichzeitige Dahinkunft des Markgrafen höchst nöthig, um „ein rechtes concerto über künftige campagne zu formiren."

Urkunde Seite

Er ersuche hierum recht dringend theils der wichtigen Verabredungen, theils aber auch des Vergnügens willen den Markgrafen „selbsten zu embrassiren" 191

301. Der Markgraf an den Kaiser. Rastatt 11. November 1705. Besprechung mit Marlborough in Frankfurt. Die Preußen haben die Theilnahme an der Belagerung von Homburg verweigert. Diese müsse darauf hin unterbleiben und die Kampagne ohne dieses nützliche Werk beschlossen werden. Beginn der winterlichen Verpflegs- Quartier- und Postirungssorgen. Rückblick auf den Gang des ganzen Feldzugs. Rekapitulirt die nachtheiligen Folgen der Enthörung seiner Rathschläge. Bittet den Kaiser neuerdings ihn gegen die Verunglimpfungen seiner Feinde in beharrlichen Schutz zu nehmen und ihm gleich wie sein erlauchter Vorgänger stets die freie und offene Sprache der Wahrheit in Gnaden zu gestatten 191

302. Der Markgraf an den Kaiser. Rastatt im November 1705. Die Preußen wollen nicht einmal bis zur Rückkehr der von der Belagerung Homburgs zurückgerufenen Truppen warten. Noch wunderlichere Prätensionen bringen die Sachsen vor. Auch die Württemberger auf dem Sprunge abzumarschiren, so daß ihm nicht so viel Mannschaft übrig, die Hagenauer Linien besezt zu halten. Es gehöre übermenschliche Geduld dazu ein Kommando zu führen, wo Jeder die Gewalt hat, nach Belieben die Unternehmungen des Kommandirenden zu nichte zu machen 194

303. Der Markgraf an den Kaiser. Rastatt 1. Dezember 1705. Der Kurfürst von der Pfalz hat seine Truppen nun ebenfalls in die Winterquartiere beordert. Mit dem schwachen Ueberrest deckt der Markgraf die Bühler und Hagenauer Linien nach Thunlichkeit. Betrachtungen über die hohe Wichtigkeit der Behauptung eines festen Fußes auf dem linken Rheinufer. Leidet den grenzenlosesten Mangel an Allem. Kommt noch einmal auf das schädliche Benehmen der Preußen in diesem Feldzuge zurück. Deprezirt wiederholt das Kommando über Truppen, die nicht „von seiner ordre alleinig dependiern und bei denen er Ehr und reputation riskire. Machten ihm durch ihre ewige difficultaeten und raisonen so viel zu schaffen, daß er sich zur Schlichtung ihrer Prozesse mehr befleißen müsse ein Doktor, als ein General zu sein." 196

304. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Im Haag 17. Dezember 1705. Bittet den hessischen Truppen die Winterquartiere zwischen Mosel und Nahe anzuweisen 199

305. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Im Haag 22. Dezember 1705. Erwiederung auf dessen Schreiben vom 7. Dezember. Bedauert die mißliche Lage des Markgrafen am Oberrhein und die unter den Truppen aus den Niederlanden entstandenen Unordnungen 199

306. Der Markgraf an den Kaiser. Rastatt 31. Dezember 1705. Rückblicke auf die grenzenlose Vernachlässigung seiner Armee während dem abgelaufenen Feldzuge. Rückhaltslose Aufdeckung der Verwaltungsgebrechen und der verderblichen Folgen für Geist und Disziplin des sonst so trefflichen und kriegsgewohnten kaiserlichen Heeres. Anknüpfen von Rathschlägen und War-

Urkunde Seite

nungen — welche dem Kopfe, wie dem Herzen des Markgrafen zu höchster Ehre und beständigem Nachruhm gereichen. Betrachtungen über die hohe Wichtigkeit sich an der Moder zu behaupten. Glückwunsch zu den erkämpften Vortheilen in Baiern und Siebenbürgen 200

Jahr 1706.

307. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 6. Januar 1706. Bittet den Markgrafen dringend, zu einer Konferenz nach Wien zu kommen, andernfalls sein Gutachten und vernünftige Gedanken — die auch Marlborough nach eigenem Geständniß unumgänglich wissen müsse — schriftlich einzusenden. Auf den Operationen des bevorstehenden Feldzugs beruhe die Existenz des Erzhauses, Deutschlands, Europas. Er und die Generalstaaten könnten die erdrückende Last des Krieges nicht länger aushalten. Die Entscheidung müsse herbeigeführt werden. Sie könne es nur durch Versetzung des Kriegs in das Herz von Frankreich. Sei ihm noch gar wohl erinnerlich, vom Markgrafen selbst gehört zu haben, „daß Frankreich niemalen als in Frankreich selbsten zu überwinden sei.“ 207

308. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 13. Januar 1706. Notifikation der Erhebung Marlboroughs für sich und seine männlichen Nachkommen in den deutschen Reichsfürstenstand mit Sitz und Stimme im Fürstenkollegium auf Reichs- und Kreistägen. Habe ihn auch deßhalb mit unmittelbaren fürstlichen Gütern versehen. Der Markgraf möge ihn demgemäß als Reichsfürsten erkennen, ehren und tituliren lassen; auch diese Erhebung am Reichstage mit seinem Votum unterstützen 208

309. Der Markgraf an den Kaiser. Rastatt 20. Februar 1706. Entwirft ein klägliches Bild von dem entblößten Zustand der Oberrheinarmee. Wäre vorauszusehen gewesen, daß der Hunger ihn im Frühjahr aus den Hagenauer Linien treiben würde, wäre es besser gewesen, sich die Mühe ihrer Eroberung zu ersparen und das Elsaß schon im verflossenen Spätjahr aufzugeben. Der Herzog von Hollstein zieht sein Kontingent stillschweigend und plötzlich zurück. Befürchtung der üblen Folgen dieses Beispiels. Von den Pfälzern, Hessen und Braunschweigern im englisch-holländischen Sold keine Hilfe zu hoffen. Das verlangte Operationsgutachten sei er daran zu Papier zu bringen. Lasse man aber alles am Oberrhein in dem „einberichteten abandonement“ so brauche es keines großen Kopfbrechens hiezu 208

310. Der Markgraf an den schwäbischen Kreisobristen von Vauchour. Rastatt 23. Januar 1706. Im Kreisregiment Baden-Baden eine Hauptmannstelle erledigt, deren Wiederbesetzung dem Herzog von Marlborough wegen des Reichslehens Mindelheim zusteht. Der Markgraf befiehlt, den von Marlborough hiezu ernannten Hauptmann dem Regiment vorzustellen 212

311. Der Markgraf an den Kaiser. Rastatt 11. März 1706. Die Franzosen regen sich aller Orten. Der Markgraf glaubt, daß dieß zunächst ihm gelte. Ahnet, daß er ohne Hilfe von irgend einer Seite mit seiner Handvoll halb

Urkunde Seite

kranker, halb verhungerter Leute in kurzem das Gesetz des Stärkern werde annehmen müssen. Erneuerte Reflexionen über die Säumigkeit der Reichsstände und deutschen Reichssauerteig 212

312. Der Markgraf an den Kaiser. Rastatt 14. März 1706. Legt das verlangte Operationsgutachten vor 215

313. Der Markgraf an den Kaiser. Rastatt 25. März 1706. Villars concentrirt bei Straßburg — Marcin an der Saar. Kaiserlicher Seits steht es dagegen je länger, je schlechter. Landau und Philippsburg in gar keinem Vertheidigungsstand. Weißt durch Vorlage der Standlisten nach, daß unmöglich — das Elsaß und den Oberrhein gegen die beiden Marschälle zu behaupten. Zunehmender Ueberdruß am Oberbefehl. Unterstellt, daß man ihm ein Operationsgutachten nur pro forma abverlangt habe 228

314. Der Markgraf an den Kaiser. Rastatt 26. März 1706. Die Franzosen errichten ein Lager bei Saverne. Der Markgraf kann sich ohne Verpflegsanstalten nicht rühren. Muß den Feind überall „impune" agiren lassen. Kommt ihm verwunderlich vor, daß man in Wien nicht mehr auf Aufbringung einer Armee, als auf sein Operationsgutachten pressirt hat 230

315. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 28. März 1706. Das eingelangte Gutachten sei in alle Weg sehr gut und mit aller „prudenz" verfaßt. Müsse die Resolution darauf bis zur eingehenden Antwort der Seepotenzen ausgesetzt lassen. Trachte den geklagten Mängeln und Mißständen nach Thunlichkeit abzuhelfen. Setze jedoch sein Hauptvertrauen auf des Markgrafen hohes Vermögen, valor und patriotischen Eifer 231

316. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. St. James 29. März 1706. Antwort auf das mit Schreiben vom 20. März überkommene Gutachten. Behalte sich die Gedankenäußerung darüber bis nach erfolgtem Benehmen mit den Generalstaaten vor. Beschleunige deßhalb die Rückkehr nach dem Haag 232

317. Der holländische Gesandte von Geldermalsen an den Markgrafen. Mainz 2. April 1706. Antwort auf das mit Schreiben vom 29. März eingelangte Gutachten. Hat es den Generalstaaten mitgetheilt. Unmittelbar nach Marlboroughs Ankunft im Haag würden die Berathungen darüber beginnen. Die Abberufung der Hannoveraner und Hessen beruhe einstweilen auf seine Verwendung. Soll jedoch keine sichere Rechnung darauf machen 232

318. Der Markgraf an den Kaiser. Rastatt 19. April 1706. Weil die Lieferanten nichts mehr gutwillig abgeben, habe er ihre Vorräthe mit Gewalt wegnehmen lassen. Das ergriffene Auskunftsmittel sei ein sehr trauriges . 233

319. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 22. April 1706. Erwiederung auf den Bericht vom 25. März. Es sei Einbildung, daß sein Gutachten nur pro forma verlangt worden. Nichts werde ohne sein Vorwissen und Beithun geschehen. An den verspäteten Kriegsanstalten seie die Armuth des Aerars Schuld. Stereotype Vertröstungen 234

320. Der Kaiser an des Markgrafen Gemahlin Auguste Sybille. Wien 27. April 1706. Die Markgräfin soll wegen ihrer böhmischen Herrschaften dem Kaiser

Urkunde Seite

„ob summum in mora periculum ohne einiger deprecation 15,000 fl. vorschießen, widrigenfalls er um Kron und Szepter außer risico zu setzen extrema remedia ergreifen müßte" 237

321. Der Herzog Leopold von Lothringen an den Markgrafen. Luneville 28. April 1706. Sendet einen Namens Le Voyer an den Markgrafen, auf erhaltene Nachricht von dessen Erkrankung 239

322. Der Markgraf an den holländischen Gesandten von Geldermalsen. Rastatt 28. April 1706. Durch ein französisches Korps aus Flandern bei Saverne bedroht. Will seine handvoll Soldaten zusammen ziehen und die Hagenauer Linien halten, so lange es geht. Man möge ihm einige Kontingentstruppen zu Hilfe senden 240

323. Der Markgraf an den Kaiser. Rastatt 30. April 1706. Entschuldigt die Unterbrechung der Berichte mit einer abermaligen schweren Unpäßlichkeit. Marcin hat sich mit Villars im Elsaß vereinigt. Es bereitet sich ein Schlag gegen ihn vor, den er ohne Truppen, Geld und Magazine nicht abwehren könne. Daß er mit der Zeit alles erhalten solle, gebe man ihm zu Wien die Zusicherung, nicht aber auch, daß die Franzosen so lange zuwarten wollen. Weitere Reflexionen und Erinnerungen von hohem Interesse 240

324. Der holländische Gesandte von Geldermalsen an den Markgrafen. Mainz 1. Mai 1706. Antwort auf das Schreiben vom 28. April. Die vom Markgrafen begehrte Zusendung von Hilfe wird durch Widersprüche und Hindernisse aller Art hintan gehalten 244

325. Der Markgraf an den Herzog von Marlborough. Rastatt 3. Mai 1706. Die totale Vernachläßigung des Oberrheins habe ihre volle Wirkung gehabt. Villars und Marcin sind mit achtfacher Ueberlegenheit auf ihn angerückt. Demohngeachtet ist ihm gelungen, ohne Verlust eines Mannes den Rhein zu passiren. Hagenau und Drusenheim behaupte er noch. Die Besatzung von Landau verstärkt. Elende Chikanen haben ihn des Beistandes der Hilfstruppen im Augenblick beraubt, wo er in höchster Gefahr des Untergangs gestanden. Es seien alle seine bisherigen Behauptungen von der hohen Wichtigkeit des Oberrheinbesitzes stets als eine pure Nebensache behandelt worden. Die Franzosen hätten so eben klarlich bewiesen, welchen Werth sie darauf legten 245

326. Der Markgraf an den Kaiser. Rastatt 4. Mai 1706. Aehnlichen Inhalts wie das Vorhergehende, mit angefügten sehr merkwürdigen Reflexionen . 248

327. Der Markgraf an den Kaiser. Scheibenhardt 14. Mai 1706. Fortsetzung des vorgehenden Berichts. Drusenheim geräumt. Hagenau über. Marcin wieder an die Saar. Die Hilfstruppen kommen an — wo es zu spät . . 251

328. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 18. Mai 1706. Antwort auf die beiden vorhergehenden und das vom 30. April. Gereicht ihm zum gnädigsten Gefallen und Trost, daß der Markgraf nach seiner consumirten Kriegserfahrung und prudenz die wenigen unter sich gehabten Kräfte sammt seiner Person dem publico zum Besten und fernerweitern Rettung ohne Schaden vor so großer Uebermacht in Sicherheit gesetzt hat. Gesteht diese üblen

Urkunde | Seite

consequenzen der vernachläßigten Rüstungen zu, beruft sich aber auf die Unmöglichkeit ein Mehreres als bisher zu leisten und auf die verderbliche Saumseligkeit der Reichsstände 254

329. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Löwen 25. Mai 1706. Nachricht von dem erfochtenen Sieg bei Ramillies und erfolgten Dyle-Uebergang 259

330. Der Markgraf an den Kaiser. Scheibenhardt 25. Mai 1706. Mit Hagenau sind 20 halbe Karthaunen verloren. Hievon waren 12 zur Abfuhr in die Bühler Linien beordert. Aber man hat statt dem die Pferde zum Fourageführen genommen. Wird bei Ankunft des Generalkriegskommissärs Untersuchung verlangen, „weil ohnmöglich denen evidenten friponerien und malversationen der Kommissariatsbeamten länger zuzusehen." Die Franzosen am Speierbach. Detail der Postenkette am rechten Rheinufer. Die Feldartillerie noch nicht aus Böhmen eingetroffen 259

331. Der Markgraf an den Kaiser. Scheibenhardt 28. Mai 1706. Fortsetzung des vorhergehenden Berichts. Glückwunsch zum Sieg bei Ramillies. Die Pfälzer bei Philippsburg ziehen wieder rheinabwärts, wodurch die Oberrheinarmee eine abermalige Schwächung erleidet 262

332. Der holländische Gesandte von Geldermalsen an den Markgrafen. Mainz 30. Mai 1706. Der Markgraf hat Burkhardt von der Klee abgeschickt, um das Anrücken der Hannoveraner und Hessen zu erbetteln. Hiezu wird ihm alle und jede Aussicht benommen 263

333. Geldermalsen an den Markgrafen. Mainz 31. Mai 1706. Die Alliirten wollen alle verfügbaren Streitkräfte an sich ziehen, um den Sieg von Ramillies zu verfolgen. Dadurch werde der Markgraf indirekte Luft am Oberrhein erhalten 264

334. Der holländische Gesandte Hon d'Avenant an den Markgrafen. Mainz 31. Mai 1706. Die gewünschten Verstärkungen vom Niederrhein sind nicht zu erlangen. Selbst mit den begehrten Verstärkungen bleibe er nach Ansicht der Alliirten immer noch zu schwach zur Rettung Landau's und Wiederergreifung der Offensive 264

335. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Ohne Ort und Datum. Bis auf Antwerpen ganz Flandern für König Karl III. Will der geschlagenen französischen Armee über die Schelde folgen. Weigerung des Königs von Preußen seine Truppen am Oberrhein zu lassen. Man überlege das dem Markgrafen dafür zu gebende Aequivalent 266

336. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 4. Juli 1706. Soll weitere vier Regimenter vom Oberrhein nach Ungarn gegen die dortigen Rebellen absenden 266

337. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Harlebeck 10. Juli 1706. Eroberung von Ostende 267

338. Der Markgraf an den Kaiser. Rastatt 12. Juli 1706. Der Feind arbeitet nach mehrwöchiger Unthätigkeit eifrig an Vervollkommnung der Lauter Linien. Das von den Verbündeten an ihn gestellte Verlangen offensive zu agiren

Urkunde Seite

oder noch mehr Truppen an sie abzugeben erscheine ihm fast lächerlich — nachdem ihm gleichzeitig vier Regimenter nach Ungarn genommen werden sollen. Uebrigens wolle er sich dem ersten Verlangen in Gottes Namen fügen. Er schlage zu dem Ende einen Rheinübergang und Versuch gegen die Lauterburger Linien oder die Belagerung von Kehl vor; begehre jedoch zur Sicherstellung seiner Reputation — falls ihn der Tod übereilen sollte — einen schriftlichen ganz positiven Befehl, welche der beiden Operationen er vornehmen solle 268

339. Der Markgraf an den Herzog von Marlborough. Rastatt 14. Juli 1706. Gibt ihm von den obigen Vorschlägen Nachricht. Beklagt, daß der Herzog der wahrheitswidrigen Ueberschätzung seiner Streitkräfte Glauben schenke und zu Wien auf Operationen bringe, die mit der wirklichen Truppenzahl — nicht mit der auf dem Papier — außer allem Verhältniß. Glückwunsch zu dessen siegreichen Fortschritten in Flandern 271

340. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 18. Juli 1706. Antwort auf den Bericht vom 12. Juli. Beharrt auf der Abgabe der vier Regimenter nach Ungarn. Erwartet von keinem der beiden Operationsvorschläge erheblichen Erfolg. Lehnt die Ertheilung schriftlicher Verhaltungsbefehle ab. Verlangt spezifirte Standlisten über die Kontingente, um die saumseligen Reichsstände anzutreiben. Erste Spuren von Erkältung gegen den Markgrafen . 272

341. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Helchin 24. Juli 1706. Antwort auf dessen Schreiben vom 14. Juli. Die ihm darin gemachten Vorwürfe seien sehr ungerecht. Beruft sich zum Beweis wahrhaft offener Gesinnungen auf alle bisherigen Schreiben an den kaiserlichen Hof. Wünsche nichts eifriger, als den Fortbestand einer engverbundenen gegenseitigen Freundschaft. Einschließung von Menin 275

342. Der Markgraf an den Kaiser. Rastatt 26. Juli 1706. Antwort auf das Handschreiben vom 18. Juli. Die vier Regimenter werde er in Folge erneuten Befehls nach Ungarn absenden. Der Feind steht noch hinter der Lauter. Hat die Insel Dalhunden und die Sellinger Au angegriffen. Die Reflexionen über das ihm in obigem Schreiben zu merken gegebene Mißvergnügen über die unterm 12. Juli eingereichten Anträge und Vorstellungen sind sehr stark. Wiederholte Berufung auf die notorische Entblößung und Schwäche seiner Armee, die eigentlich keine Armee — sondern nur noch ein Zwischenposten zwischen Italien und den Niederlanden seie. Legt zum Beweis dessen die Standliste seiner Truppen im Original vor 275

343. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 6. August 1706. Antwort auf ein Schreiben des Markgrafen vom 31. Juli. Hat gern vernommen, daß die Verstärkungen nach Ungarn abgegangen. Der wegen neuer Unpäßlichkeit verlangte Urlaub nach Schwalbach wird genehmigt 278

344. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Helchin 25. August 1706. Menin erobert. Beabsichtigt demnächst auf Termonde los zugehen. Bedauert für seine Person, wie nicht weniger des Gemeinwohls wegen die abermalige Erkrankung des Markgrafen 279

Urkunde Seite

345. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 28. August 1706. Antwort auf das Schreiben vom 26. Juli im Tone gänzlich umgewandelter Gesinnung. Wirft ihm absichtliche Unthätigkeit und unrichtige Angaben über seine Stärke vor. Der Kaiser läßt ihm die Alternative des Angriffs auf die französischen Lauter- und Moderlinien, oder die Alliirten in den Niederlanden noch weiter zu verstärken. Vernehme so eben, daß der Markgraf die Bad- und Brunnenkur in Schwalbach bereits begonnen. Es habe ihn daher Feldmarschall Thüngen im Kommando zu ersetzen. Demselben seie befohlen unverzüglich den Rhein zu passiren und die Offensive zu ergreifen. Erwarte, der Markgraf werde vom Bade aus sich der Leitung der Operationen annehmen. Die Thüngen ertheilte Instruktion folge zu diesem Zwecke in Abschrift . . . 279

346. Der Markgraf an den Kaiser. Schwalbach 5. September 1706. Empfiehlt zu der durch den Tod des Grafen Friesen erledigten Kommandantenstelle in Landau Grafen Hermann von Zollern. Entschuldigt zugleich die verspätete Anzeige von dem Ableben des ersteren mit der ihm zugestoßenen schweren Unpäßlichkeit 285

347. Der Markgraf an die Generalstaaten. Schwalbach 5. September 1706. Zeigt ihnen seine abermalige Erkrankung und Abreise nach Schwalbach an. Hat vernommen, daß ihm Graf Schlick eine große wohlversehene Armee angedichtet. Es liegt ihm zur Erhaltung seiner Ehre und der öffentlichen Meinung daran, sie durch Absendung eines Generals mit den erforderlichen Dokumenten zu enttäuschen. Gibt Nachricht, was für Operationen der Kaiser dem Feldmarschall Thüngen anbefohlen. Es seien dieselben die vor fünf Wochen von ihm vorgeschlagen, vom Kaiser aber mit Mißbilligung zurückgewiesen worden. Die Zukunft werde die chimärische Macht des Grafen Schlick am Oberrhein in ihrem ganzen „lustre" hervorthun 286

348. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Termonde 6. September 1706. Einnahme dieser Festung. Die ganze Besatzung kriegsgefangen. Erneutes Bedauerniß wegen seiner Erkrankung 287

349. Der Markgraf an den Herzog von Marlborough. Schlangenbad 7. September 1706. Antwort auf das Schreiben vom 25. August. Wiederholung dessen, was er wegen der vom Grafen Schlick verbreiteten Unwahrheiten und Feldmarschall Thüngen aufgetragenen Offensivoperationen den Generalstaaten geschrieben. Sein trostloser Gesundheitszustand läßt ihm nur die Wahl jeder körperlichen und geistigen Anstrengung zu entsagen, oder mit dem Leben zu büßen 288

350. Der Markgraf an den Kaiser. Schwalbach 8. September 1706. Das französische Gouvernement wünscht Abschluß eines Kartels zur Auswechslung der Gefangenen. Der Markgraf — körperlich ausser Stande solche Geschäfte zu besorgen — bittet den Kaiser seine Entschließung hierauf dem Feldmarschall Thüngen zugehen zu lassen 289

351. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 6. Oktober 1706. Zur Schonung seiner Gesundheit werde er seine Entscheidungen und Befehle vor der Hand dem Feldmarschall Thüngen direkte zufertigen. Theilnahmsbezeugungen . 289

Urkunde Seite

352. Der Kaiser an Feldmarschall von Thüngen. Wien 6. Oktober 1706. Der Feldmarschall hat nach Hof berichtet, er habe zwar den Rhein passirt, die befohlenen Offensivoperationen aber wegen Mangel an Fourage, Schwäche der Armee und Ueberlegenheit der Feindesmacht unterlassen müssen. Stehe einstweilen im Lager von Hagenbach. Diese Genugthuung gönnt der Kaiser dem Markgrafen nicht. Fährt den Marschall zornig an, wie er dazu komme, die Stärke der Armee anders beurtheilen zu wollen, als der Kaiser. Ihm gebühre das Urtheil und der Befehl, den Untergebenen blos die Ehre des Gehorsams. Es solle und müsse noch etwas gegen den Feind vorgenommen werden — das Wie? und Wo? überlasse er der prudenz des Feldmarschalls. Es sei gut gewesen, den Schluß des abgehaltenen Kriegsraths dem Markgrafen mitzutheilen, unnöthig aber auf dessen Antwort zu warten . 289

353. Der Kaiser an Thüngen. Wien 25. Oktober 1706. Auf die nochmals eingesendete Standliste der Armee, einberichteten Fouragemangel und vorgerückte Jahreszeit befiehlt der Kaiser, der Marschall habe in Bedenken, daß jenseits der abgezielte Zweck doch nicht mehr zu erhalten seie, die Armee über den Rhein zurück zu führen 293

354. Der schwäbische Kreiskonvent an den Markgrafen. Nördlingen 18. November 1706. Zeigt dem Markgrafen an, daß die Uebertragung des Kreisregiments Baden an dessen Erbprinzen für den bedauerlichen Fall seines Ablebens mit Stimmeneinhelligkeit beschlossen worden. Hoffe, er werde, wenn auch nur einiges Vergnügen auf dem Krankenlager darob schöpfen. Uebrigens wünsche der Kreis ihm und dem badischen Hause größere Beweise der Dankbarkeit ablegen zu können für seine hohen Meriten, Assistenz und Beirath während der so gefährlichen und verwirrten Konjunkturen im deutschen Vaterlande 296

355. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen. Im Haag 24. November 1706. Der Markgraf hat den General Janus abgesendet, dem Herzog und den Generalstaaten erschöpfende Aufklärungen über alle Verhältnisse am Oberrhein zu ertheilen. Marlborough dadurch auf's vollkommenste befriedigt, hofft der Markgraf werde es nicht weniger von dem Ausdruck seiner aufrichtigen Gesinnungen und seinem bisherigen Benehmen sein. Ludwig XIV. hat durch den Kurfürsten von Baiern Friedensunterhandlungen antragen lassen. Marlborough hält sie nicht für aufrichtig und ist für Fortsetzung des Krieges 296

356. Die Generalstaaten an den Markgrafen. Im Haag 2. Dezember 1706. Erwiedern auf das General Janus mitgegebene Schreiben vom 7. Oktober, daß sie den Markgrafen von aller Schuld der Unthätigkeit am Oberrhein aus voller Ueberzeugung freisprechen. Bitten um seine Gedanken wegen dem künftigen Feldzug und fleißige Korrespondenz 297

357. Der Kaiser an den Markgrafen. Wien 24. November 1706. Der Markgraf hat im Gefühl des herannahenden Todes in einem letzten eigenhändigen Schreiben seine Familie empfohlen. Der Kaiser will noch nicht verzweifeln, daß Gott ihn noch viele Jahre zu des Erzhauses, des Reichs und gemeinen

Urkunde Seite

Wesens Besten mildiglich erhalten werde. Gibt ihm jedoch zur Beruhigung das Wort, in Anerkennung seiner hohen Verdienste — nicht nur die von ihm und seinem Vater ertheilten Privatversprechungen nach seinem Tode getreulich zu erfüllen, sondern auch dessen Hinterlassenden „die besondere kaiserliche Protektion und Gnade in alle Wege fruchtbarlich empfinden zu lassen" 298

Erläuterung der Facsimile 299

Urkunden.

Jahr 1704.

151. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) St. James 2. Januar 1704.

Je prends avec plaisir cette occasion de souhaitter a Vostre Altesse vne heureuse année et de Lui donner avec elle des asseurances de mes Respects; Nous sommes occupés icy à faire Nos Recrües et a Nous mettre en Estat d'entrer de bonne heure en Campagne et afin que Nous puissions d'autant mieux agir de Concert, J'ay donné Ordre au Brigadier Cadogan d'escrire par cet Ordinaire a Monsieur le Baron de Forstner pour s'informer de Vostre Altesse de ce que Nous pouvons attendre de Son Costé et Je la suplie de Lui confier les Avis necessaires afin que sur la Reponse qu'il Luy faira Je puisse d'autant mieux prendre mes mesures et faire agir a l'avenant en Hollande; Vous asseurant Monsieur que ce que Monsieur de Forstner Lui escrira sera tenu aussi secret que Vous le souhaitterez. Je suis avec une veritable passion et Respect ꝛc. ꝛc. [1])

---

152. Denkschrift des Markgrafen über den Stand der Kriegs-angelegenheiten am Oberrhein.

(Abschrift.) Frankfurt 6. Januar 1704.

Nachdeme in Beherzigung des gefehrlichen Außsehens, welches seith der Churbayrischen declaration die sachen so wohl in tuitu Sr. K. M. alß des Romischen Reichs gewunen, vnd täglich noch schlimmer sich anzulassen beginen Beide Herrn Churfürsten von Maynz

---

1) Hieher hinter Urk. 151 gehört Urk. 74 d. 1. Bds. Sie ist zwar v. $\frac{1}{12}$ Januar 1703 datirt und daher nach diesem Datum des Originals eingereiht; der Inhalt beweist aber unwidersprechlich, daß die Jahrzahl verschrieben ist und 1704 heißen soll.

und Pfaltz L. L. in aigener hoher Persohn sich zu vnder reden vnd dem Vbel zu steuren hier zusammen zu kommen bewogen worden, vnd weillen die selbe auch verlangt, daß ich dißer Zusammenkunfft beyzuwohnen die Ehr haben solle, vnd so vill Ich verstanden, von mir begehren, daß weillen Ich die verflossene Campagne denen operationen sowohl an obern Rhein alß gegen Bayrn mich meistens gegenwärtig befunden, vmb also von ein vnd anderem vmb so genauer informirt zu werden, vndt folglich nach dem Befund der sachen dem Vbel zu steüren, vnd das liebe Vaterland von weiterem vnheill Zu erröten ein Gutachten proiectiren möchte, welches des Herrn Churfürsten von Pfaltz L. Amore patriae Sr. K. M. mindtlich vorzutragen und die höchst nötige Retungs Mitel durch Dero hohen credit bey Deroselben Allerhöchsten Persohn zu urgiren auf sich Zu nemmen belieben wollen. Obwollen nun denen selben beederseithß der jetzige Status beßer als mir Bekant, so will dennoch Meine geringe Gedankhen, vnd wie Meines wenigen Erachtenß dem Vbel in Etwas remedirt werden könte, hiemit vorgestelt haben, vnd zwarn ohne mich in weithleifigkeiten zu extendiren, gleich von dießer materi anfangen will, welche mich die Nötigste vnd pressanteste zu sein bedünkhen. Wie glikfellig dieser Krieg seinen Anfang genohmen sowohl in Italien alß in Römischen Reich, vnd waß nach deme Sr. Kg. M. die Vöstung Landau erobert vnd folgents Dero Armee biß Hagenau in Angesicht der Statt Straßpurg anruckhen lassen, vnd bereits die Communication vber den Rhein stabilirt, Gutes zu hoffen geweßen, ist weltkundtig vnd hetten S. M. sigreiche waffen villeicht schon Denenselben vnd Dero höchsten Erzhauses billige sachen Zu erwintschtem Endte in so weith gebracht, daß man bereits in vnßerm gelibten Vatterland in Rhue leben, vndt die feindtliche macht Zu künfftiger derselben mehrerer Versicherung von dem Rhein in die Viscera Galliae zuruckh getriben hette, wan nit durch die fatale bayrische Irruption in den Schwabischen Creyß den Stand der sachen sich verändert vnd zu Höchstem dessen verderben der Krig in den Meditullium Impery vnd in solche orthen vnversehens gebracht worden wäre, worzu ohne Hülff einer teütschen potenz vnd intestinirten Krieg Frankhreich zu kommen sich niemahlen hette hofnung machen dörfen, vnd kan ich zu beweißen, daß man von Sr. K. M. und des Romischen Reichs seithen disen beeden Kriegen zu resistiren nit in stand seye (zu resistiren) keine euidentere proben allegiren, als den vblen effect, welchen dißer einhaimbische Krieg folgents wie bekant nach sich gezogen, dardurch nit allein die französische Armee bis in tyroll, Bayren vndt all hieroben gelegene lande zu ihrem gänzlichen Ruin gezogen worden, sondern durch occupirung der an der Donau, und Iller gelegenen Stätt vnd Vöstungen so von Churbayrn ohne resistenz surprenirt worden, dergestalten sich postirter findet, daß sye dermahlen zwischen Ihren Magazinen Krig führen vndt sich ohne Hindernuß der Donau, Iller Lech vnd des Ihnfluß sowohl zu geschwindten transporten der trouppen, alß der viuers aller orthen bedienen können, wo vnß hingegen selbiger Endten kein fluß nutzen kan, dan zwischen denen Vöstungen so alle flüß defendiren nit möglich einiges Magazin vor vnß zu stabiliren, also das dem feindt, welcher doch mit Churbayrn ein Ansehentliche Macht hatt, vnd mit stuckhen vndt allen vbrigen Requisiten wohl versehen, frey stehet in kurzer Zeith aller orthen so wohl gegen Osterreich, tyroll, alß Franckhen vndt Schwaben zu sein, vnd zu operiren, vnd in wenigerer Zeith, alß 5 vnd 6 tagen an Orth undt Endt Zu kommen, wo man vnßer seithen so wohl wegen abgang der nötigen Magazinen, nach welchen man sich regulieren muß, als des weiten umbschweif, so man vmb dise flüß zu nehmen obligirt ist, kaumb in etlich wochen gelangen kan,

besorge also nit unbillig, es dörfte dises werkh mit Gewalt zu heben, mehr alß man glaubt difficultäten gebrauchen, besonderß weillen

1.º dise difficultäten zu vberwinden die Macht so sich darwider gegenwärtig befindet gar zu gering und Meines Erachtens bißes werkh mit Gewißheit und kurtzer Zeith außzuführen ein solche anzahl trouppen erfordert, welche alle bißze und mehrere difficultäten allein durch das Gewicht vberwinden, vnd dem Herrn Churfürsten von Bayrn sambt der bey sich habenden französischen Armee so zusagen erdrukhen könne, wo aber bißze Macht sambt allem Zuegehörungen ohne anderwerts sich denen französischen Irruptionen zu exponiren zu nehmen sein wird, kan ich bis dato noch nit wohl finden, vndt dienet zur nachricht, daß nit darauf zu gedenkhen, noch ehe vnd beuor die Campagne den anfang nehmen wirdt dises werkh in execution zu setzen, vndt hiernechst die trouppen anderwertig eben zu gebrauchen, massen sich dise Beschwerligkeiten darbey befinden, daß von denen tyrollerischen Granitzen an biß in Böhmen kein einziger Vorrath noch einiger anfang zu einem Magazin sich befindet, daß land auch zwischen der Iller Donau vndt Lech völlig ruinirt, vndt ausgezöhrt, daß fuhrweßen ganzlich ermangelt vnd die Landfuhren, weillen keine andere in der Campagne vorhanden geweßen fast alle zu schanden gefahren worden, vndt Schließlichen wohl zu reflectiren, daß weillen dieße Länder gegen Vlm vnd der Donau vill höher alß dise an Rhein gelegene Landte, sich befinden, das Graß so wohl alß die frichten vmb ein Mörkhliches später heruorgehen, derowegen weillen das, waß in den Scheuren gewesen consumirt, vor Endte May auf das neüe Graß oder heruorschißende früchten auf nichts oder gar wenig zu gedenkhen, so ist

2.º zu Consideriren, daß so wohl die frankhischen alß Schwabischen Ständte, wie es die Experienz von verwichener Campagne gelehret, nit werdten entblöst bleiben wollen zumahlen wan der feind wie zu vermuthen gegen Österreich vndt böhaimb sich wenden solte, die Irruption in ein vnd andern Creyßen mit Hinderlassung eineß geringen Corpo, vnd Zusammenziehung der quarnisonen bey Entfernung aller trouppen vorzunehmen allezeit in seiner Macht stunde, welches vmb souill mehr vnd mit grösserem nachtruckh geschehen könte, wofern französischer seithen zu gleich ein neues Corpo von 10 oder 12 m Mann durch den ofen stehenden Schwarzwald geschikht, vnd in den obern theill des Schwäbischen Creyses eintringen solte, bey welchem fall nicht zu zweifeln, daß selbige Ständte, welche ohnedem schon zum theill einen Anfang zur neutralität gemacht, sich mit frankhreich vndt bayrn verstehen, vndt so gutt sye können, aus desperation einen friden oder neutralität machen dörfften, Zu welchem sye vmb so mehr gezwungen sein wurdten, weillen dem feind frey stunde, bey solcher coniunctur sich der Vöstung Costanz und Bregenz welche so wohl in fortification als vbrigem schlecht versehen seind, sich zu bemächtigen.

3.º Befindet sich die Armee so ich selbiger Enden gelassen, in so geringer anzahl vnd schlechten stand, daß ich es nit genugsamb beschreiben kan, vnd seind selbige trouppen wegen abgang der Magazinen fuhrwesens Gelt, gewehr, Mountur vnd allen vbrigen nothwendtigkeiten also ausser stand zu agiren, daß ohnmöglich zu gedenkhen ein Armee noch zur Zeith alborten zusammen zu führen, vndt erhellet bißze warheit vmb so mehr, durch das hier in Copia beyligendte schreiben, worauf zu ersehen, wie ohnmöglich dem General Veltmarschallen Freiherrn von Thüngen gefallen, das geringste Volkh zusammen zubringen, vmb nach Meiner gegebenen ordre Augßpurg ein kleine diuersion zu machen,

wie es bey Frankhen stehet, ist gleichfahlß bekant, vnd notorisch, das der Krieg sowohl daselbsten als in Schwaben fast das ganze Jahr mit Zimblicher Vnordnung geführt worden also das selbiger Creyß auch sehr entkräfftet, vndt bey einem feindtlichen Einbruch villeicht zum theill nit bessere saithen, alß die Schwabischen Ständte aus gleicher Vrsachen aufziehen dörffte, bin also auf obangeregten Motiuis vnd noch Mehrer so ich allegieren könte gezwungen dahin zu opiniren, daß man quouis modo suchen solle mit Churbayrn sich zu vergleichen, vnd selbe auf bessere sentimenten zu bringen, vnd wie wollen der Herr Churfürst durch dißen seinem Vatterland inferirten verderblichen streich noch gegen S. K. M. in particulari noch dem Römischen Reich sich meritirt gemacht, dennoch bey dißen gefehrlichen extremitäten ein Aug zu zu machen wäre, vnd mit selbem solche conditiones eingegangen werden könnten, auf welche man sonsten zu gedenkhen keine Vrsach hette. Ich betrachte aber hierinfahlß die vnumbgängliche Noth vndt den fatalen streich, welchen Ich villeicht mehr alß man glaubt, vor Augen sehe, wan dieße Churbayrische Armee, welche, wie man sagt, sich bereits dem Inn nähern solle, sich mit den Hungahrischen Rebellen, so bereits die Markh passirt, vndt schon höher alß Wien Ihre Streifereyen verübet, coniungiren wurdte, dan nichts Gewissers, alß das bey gar zu großer Entfehrnung vnd Vnvermögenheit der hierauf befindtlichen trouppen, in des Herrn Churfürsten Handen stehe bey ofner Donau sich derselben zu transportirung seiner Infanterie vnd stuckhen zu bedienen vnd die statt Wien selbsten in pune zu aggrediren und selbe ehe man Ihro helffen könnte zu erobern, und S. K. M. Landen durch villeicht fereres entstehende Rebellion ausser stand zu setzen Deroselben waß weiters mehr zu praestiren, dahingegen zu Gewinnung des Herrn Churfürsten gegen frankhreich sowohl in Reich, alß in Italien ein solche vrplitzliche änderung gewinnen könnten, daß sicherlich an einem glückseligen Außgang dises Kriegs nit zu zweifeln wäre, Solte aber wider alles verhoffen, gedachter Herr Churfürst von Bayrn auf keine bessere sentimenten zu bringen sein, so sehe kein Mittel, wie man die künfftige Campagne anderst alß defensiuè gegen demselben zu agiren anstellen könne, weillen fhruezeitig, wie schon gemelt, ohnmöglich wider Ihne wird operirt werdten können, vnd bey auancirter Jahrs Zeith die Coniuncturen nit erlauben dörfften alle macht dahin zu ziehen vnd den Rhein, von wo der feind gegen die Donau seine Communication zu vnserm verderben stabiliren könte, ofen zu lassen, wie aber selbiges geschehen könen, referire mich auf mein particular proiect, welches euentualiter Meinem geringen Iudicio nach zu papier gebracht, vnd weillen

4.° Auf die disposition auf dem Rhein nit weniger zu gedenkhen, alß habe glaubt, notig zu sein, hiermit zur Information beyzufügen, daß nemblichen von oben an id est von denen Waldstätten lengst dem Schwartzwald vnd dem Gebürg herunder zu nehmen wenig oder nichts verholkht, oder einige linien ausser wenigen bey dem sogenannten rothen hauß nechst an dem Rhein gezogen sich befinden.

Freyburg ist wie bekannt in sich zwarn ein schöne Vöstung, ist aber sehr schlecht vnd so wenig alß die oberhalb derer gelegene Statt Villingen, so der pass in Schwaben und in Außgang der defileeen gegen Schwaben liget, versehen, vnd in der Ersteren ein General sich befindet, welcher zwarn ein ehrlicher vndt braver Mann vor sich selbsten ist, wegen seiner bestandtigen Infirmitäten aber fast niemahlen in stand sich befindet, agiren zu können, besorge also nit vnbillig, es dörffte der feindt noch vor eingehendem fhrüeling sich diser beeden posten zu in patroniren suchen, weillen nit im standt bin, selbe vnd sonderlich dem Ersteren zu succuriren.

Daß landt von der Linie biß hinauf ist völlig ruinirt nirgents einiges Magazin noch Fuhrweeßen vorhanden undt befindtet sich auch keine Velt Artillerie mehr auf dem obern Rhein vndt schließlich ist mir bekannt, daß sehr schwör und hart disen orth zu succurriren, weillen die sogenannte Elz, welche bey Kenzingen vorbey fließet, selbe Vöstung fast von vnß abschneidet, vndt der Armee so selbigen succurs sich opponiren wolte, ein fast inprenablen posten formirt. Doch wäre bey sommers Zeith villeicht mitlst einer großen Superiorität durch die saithen des Gebürg auch diese difficultät zu vberwinden, wan nur dißes Obstaculum sich allein befindete und bis dahin bessere anstalten verfüget werden könten.

Von gemelten Vöstungen biß an die linien auf Bühl ist gleichfahlß alles ofen, vnd weder durch linien noch schantzen versehen, vnd sehe ich nit wie man wohl darin wird genugsamb remediren konnen, indeme ein abgang in Volkh solches zu besetzen vnd auf die Bauren sich wenig zu verlassen ist, Die linie bey Bühl ist zwarn meistens in gutem stand, dennoch hin vnd wider Etwaß daran auszumachen, vnd zu verbessern, welches auf Mangel Volkh vnd Gelt dermahlen vnderlassen werdten müssen.

So ist auch nit weniger selbe mit einer guten Anzahl eysernen stukhen hin vnd wider nothwendtig besser zu versehen, so wohl alß die vbrige posten an dem Rhein, wo aller orthen die erforderliche schantzen vndt retrenchementen, wie auch die stukh und Munition ermanglen, vnd werdten dieselbe versichert noch wohl vor Eingang des fhrüling noth leyden, wo man selbige Gegenden nit mit genugsamben Magazinen versiehet, damit im fahl der noth mehrere trouppen ihr Subsistenz finden mögen, absonderlich an raucher fourage dessen sich selbiger Endten gar nichts befindet, von welchen abgang, vnd wohin Ich sowohl gegen Schwaben alß frankhen vndt dem Rhein die Legstätt vor nötig befundten, vndt bey S. K. M. Allervnderthänigst erinnert habe, werdte S. L. dem Herrn Churfürsten von Pfaltz zu Dero Information copialiter beylegen, vnd waß wegen abweßenheit ein vnd anderer nothueßtiger Officianten von dem Commissariat vndt Artillerie noch nit zu standten gebracht werdten können, so balt alß es verfertiget sein wird, nachschikhen, So vill aber kan interim vorsagen, daß noch in proviant noch in Munition noch andere Krigs Requisiten fast nichts vorhanden ist, in specie aber kein Brukhweßen, gar kein Vorrath von pulfer, vndt die meiste Artillerie auf Mangel der Laueten sich vnbrauchbahr befindet, weillen aber alle particularitäten hier zu gedenkhen gar zu lang vndt beschwerlich fallen wurdte, alß referire mich nochmahlen auf die puncten, So ich S. K. M. bereits Allervnderthänigst eingeschikht, vnd nachschikhen werdte. S. L. dem Herrn Churfürsten von Pfaltz disen vnßern nothstand bestens recommendirend mich schließlich auf mein Kriegs proiect der bevorstehendten Campagne beziehe, welches S. L. L. Beederseiths müntlich vorzustellen, wan, vnd wo es Denen selben beliebet, mich offerire, vnd zu Ihrer ferere Vberlegung vndt correction hienechst schriftlich zu communiciren mich vnderstehen werdte, die alsdan nach Dero bekanten patriotischen Zelo vndt beywohnender prudence besser als ich vrtheillen werdten, ob vndt wehme von denen Herrn Allyrten solches communicirt werdten solle. Ich Meines orths wintsche, daß in Meinen Gedankhen Etwas sein möchte, welches Dero approbation finden, vndt hiernechst dem gemeinen weßen so gedeülich fallen möge, alß ich es von gutem Hertzen wintsche, vnd von dem Seegen des Allerhöchsten erwartten thue.

---

153. Der Markgraf an die Generalstaaten.

(Abschrift.) Frankfurt 9. Januar 1704.

E. Hochmögenden werden Durch Dero anwesenden Extraordinari Envoyé Herrn Baron von Almelot bereits vernohmen haben, zu waß Ende die beede Herren Churfürsten von Mainz und Pfalz neben Mir hier zusamben kommen, und wie folgends in vnserer vnd des Kayserlichen Geheimben Raths, und S. M. von Spanien Gevollmächtigten von Dero Spanischen Niederlanden, herrn Graffen von Zinsendorff, auch gedachten Herrn Baron von Almelot gegenwart in unterschiedlichen Sessionen ein- und das andere zu Beförderung Sr. K. M. und der hohen Herrn Allyrten Dienst und bestem debattirt: und auff fernere allerhöchst: und hohe ratification und Gutbefinden projectirt worden, über welches alles Kürze halber Mich auff die relation des gedachten Herrn Baron von almelot beziehen thue; Indeme aber haubtsächlich beherzigt worden der jezige gefährliche Zustand, in welchem Sich Sr. K. M. Meines allergnädigsten Herrn Person und Länder befinden wegen der täglich vermehrenden: und fast schon biß an Dero Residenz gestreifften Hungarischen rebellen, auch Annäherung des Herrn Churfürsten von Bayern gegen Passau und vermög intercipirten Schreibens Zwischen Ihme und denen Rebellen under-habenden höchstmißlichen Conjunction, worauff endlich der Umbsturz des universi besorglich erfolgen dörffte, welches E. H. Dero beywohnenden hohen prudence nach von Selbsten wohl ermessen werden, und Ich Dahero von weiterer Vorstellung abstrahiren und nur dieses remonstrit haben will, daß allerhöchst gedachte Sr. K. M. amore publici, und dem Römischen Reich auch dessen Herrn Allyrten gegen Franckreich, und dessen adhaerenten mit besserm Nachtruckh die Hand zu bieten, nicht nur denen gedachten rebellen einen General Pardon: und sonsten fast alle ersinnliche Gnaden offeriren: sondern auch unge-meine Anlagen in Dero gesambten Erb Königreich und Landen umblegen lassen, nur damit die defect, dem gemeinen Wesen zum besten in tempore beygeschafft: und mithin dem vorseyenden Übel gesteüret werden könne; Weilen aber haubtsächlich bey dieser conference erwogen ist, wie in instanti ein: und andern Orths außgeholffen: und der Krieg bey diesen Zeiten fernershin mit besserm Vortheill geführt werde, und also von gesambter conferenz darfür gehalten worden, daß, weilen bey diesem üblen Außsehen und gefährlichen Stand, so sich gegen die Erblanden gedachter massen von denen rebellen würcklich nähert, und von Bayern, wie man hin und wieder berichtet, gegen Passau hervorthuet, nicht unbillig zu besorgen stehet, daß von des feindes Seithen, umb beedes mit desto größerm Nachtruckh zu souteniren, auch hiesiger Enden frühezeitig agirt werden dörffte, man an E. H. das ansuchen thuen sollte, daß Sie nach Dero aller orthen und und in der Zeit bezeügten unermüdeten Eyffer vor des gemeinen Wesens bestes, auch darmit kein augenblickh in Vorkehrung der nöthigen Anstalten verlohren werde, vnd zumahlen zu Beförderung dieses heilsamben Vorhabens die Mittel nicht so geschwind, wie es die exigenz erfordert, Zur Hand zu bringen scheinen, mit einer Summa von $\frac{250}{m}$ species-Thaler ohnverzüglich zu assistiren sich belieben lassen mögten, deren refusion von Sr. K. M. innerhalb einer Jahrsfrist wieder beschehen sollte, alß worfür der beeden Herrn Churfürsten L. L. amore publici zu garantiren sich unweigersamb anerbotten, auch in Hoffnung, daß E. H. in solchem emergenti nicht auß handen gehen

werden, eine Eventual obligation ausfertigen und überschicken wollen, welches petitum Ich nahmens S. K. M. Meines Allergnädigsten Herrn auch absonderlich recommendiren thue, mit der Versicherung, daß Dieselbe solche bezeügende Freündschafft gegen E. H. in allen Gelegenheiten zuerwiedern niemahlen ermanglen: E. H. aber nach erscheinenden guten effecten, so von dieser anticipation Zugewarten stehen, nicht bereüen werden, dem gemeinen Weesen diese so nothwendige Hülffleistung neben anderm von denenselben so vielfaltig geschehenen Beytrag erwiesen zu haben.

---

154. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 16. Januar 1704.

Gegenwertige weit außehende vndt gefährliche coniuncturen so von allen seiten mich vndt meine lender bedrohen, Erfordern, daß man mit allem eifer zur sachen due vndt ein rechtes sistema formire vndt weilen ich hierzu vorderist E. L. raht höchst nötig erachte also habe vohr gutt befunden Deroselben zu erinnern, daß ich vohr gutt hielte, daß sie sich auf einige kurze dag an meinen hoff begeben wolten, auf daß ich mich mit Deroselben vertraulich vnterreden vndt ich so dan ein großes stabiliren vndt resoluiren möge, wollen sie sollche anstalten hinterlassen, auf das des Feindes vernerer Vohrbruch vndt Vohrhabenden intentionen verhindert vnd das Römische reich undt meine landen vernerer schaden abgewendt werden möge sie können sich alle zeit meiner freundt vätterlichen affection versichern mit welcher ich Ihnen auch kayserlichen Hulden und allen gutten inen wohlbeygedahn Verbleibe.

---

155. König Friedrich I. von Preußen an den Markgrafen.

(Original.) 22. Januar 1704.

Auß E. L. an Mich unterm 25. Jan. abgelaßenem Schreiben habe Ich sehr gern ersehen, welchergestalt Sie Mir darin zu relaschirung Meiner noch immerhin zu Ulm angehaltenen Gefangenen einige nähere hofnung geben und was Sie dabey von Mir verlangen wollen,

Nun werden E. L. selbst hochvernünftig ermeßen, welchergestalt es Mir keinen geringen Verdruß verursachet haben müße, daß ermelte Meine Leute in so langer zeit ihre freyheit nicht wieder erlangen können, sonderlich da es ietziger Zeit mit den Werbungen so schwer zugehet und diese Meine Leute bey der bißherigen kälte und andern außgestandenen Ungelegenheiten großen theils crepiret oder doch in solchen stand gesetzet seyn, daß sie darüber zu allen weitern Diensten incapable worden,

Ich glaube auch daß Mich dannenher Niemand verdencken könte, wan Ich vor errichtetem Cartel Meine in den dortigen quartieren stehende trouppen keine Dienste, als worüber Sie sonst mit oberwehnten ihren Cameraden gar leicht in gleiches Elend gerahten

könten, thuen ließe, Gleichwie Ich aber dennoch zu frieden gewesen, daß ermelte Meine trouppen zu allem dem, was man nur von ihnen verlanget, gebrauchet worden, Ja Ich über dem annoch resolviret habe ein neues Corps von ohngefehr 7000 Mann nach dehnen dortigen Craisen anrücken und daselbst ebenfals wieder den gemeinen feind gebrauchen zu laßen, dafern Mir anderst in Meinen dabey angehengten, auf aller billigkeit bestehenden conditionen gewillfahret wird, so will Ich hoffen, Ersuche auch E. L. darumb freundvetterlich, Sie wollen den oberwehnten punct der Gefangenen nun zu schleuniger endschaft befordern, auch durch Dero am Kaiserlichen Hofe habenden credit dahin cooperiren, damit Mir in besagten Meinen desideriis, wovon der Beyschluß mehrere nachricht gibt, gewillfahret werden möge,

Wegen der gefangenen schicke Ich Meinen General Adjutanten, den von Perlepsch, abermahl nach Bayern, umb wegen der Außtauschung, wen es dazu kommen wird, das nöthige zu beobachten, und verbleibe im übrigen Jederzeit rc. rc.

---

156. Der Markgraf an den Kommandirenden in Bregenz, Feldmarschall von Thüngen.

(Koncept.) 11. Februar 1704.

S. E. der Herr General Veldmarschall Baron von Thüngen möchten sogleich alle vnnder Dero Commando selbiger Enden stehende Generalen nacher Bregenz zue sich berueffen vnnd dennenselben anvorderist die erinnerung thuen, daß Jeniges, so Ihnen in folgenden puncten proponirt- vnnd dayber ihre Sentiment begehrt werden wird, von Ihnen in höchster gehaimb, bey deren obhabender pflicht vnnd Aydt, gehalten- vnd auf die hierunder bekhomende Verordnung mit gleicher Secretetta angestelt vnd vollzogen werden solle:

Denen vom feind hin vnd wider machenden Bewegung- vnnd früezeitigen dispositionen nach könte man Vnnserseits nichts anders Vermuthen, Alß daß Sie auf alleweiß sich bald ins feld machen- vnnd à tout prix die Communication zwischen dem Rhein vnnd der Donaw zu établiren zue suechen vorhaben: dahero dan nicht ohnzeitig Zu besorgen, Sie dörfften, indeme Sie sich aller ohrten, sowohl in der Gegend Biberach Oberhalb, alß weidter vndten gegen das Würtenbergische weiters herein zue ziehen vnnd da vnd dorten zu postiren beginnen, entlichen vom Rhein durch das Künzingerthal (welches wür auf Mangel der fourrage, da kein Magazin dato an denen Linien ist, nicht werden verhindern können) gegen Villingen vnd Rothweil vnd Zu gleicherzeit von der Iller vnnd Donaw ein solches Mouvement thuen, daß Sie Sich im Obern Creiß in der gegend Mößkürch conjungiren, mithin die Vnserige auf der postirung stehende trouppen sich gegen den Boden See, alwo weeder Magazin noch anderer vnnderhalt zuefinden, zu ziehen obligiren, wordurch dann selbige von mir vnnd der fränckhischen postirung gänzlich abgeschnitten- vnnd so leichter Dingen nicht mehr an Vnnß gezogen- einfolglich ganz Teutschland in Hazard gesezt werden könte: Dahero dan, zur Vorkommung diser evidenzen feindtlicher seits im concept stehenden fatalen streichß ich der Mainung bin, daß mann allervorderist Bregenz, Lindaw vnd Constanz wohl verwahren vnnd sodan

die daroben stehende trouppen zue seiner Zeit, vnd wehn man vom feind darzu obligirt werden sollte, mit allersinnlicher Behutsambkeit in der Gegend Mößkürch und pfullendorff zuesammen= vnd weidter herein gegen Villingen vnnd Rothweil ziehen vnd sich alldorten so postiren mögte, daß man nicht allein die feindtlicher seits tentirende Conjunction durchs Künzingerthal oder aber durch die waldtstätt (von welchen man ebenfals à portée were) leicht verhinderen, sondern auch allenfalß dennen auf der postirung an der Linie vnd Rhein stehende Troppen die Hand bieten vnnd sonsten auch casu quo gegen Nürnberg vnd den franckhischen Creiß ainige entreprise vorgenommen werden wolte, dem Hr. Marggrafen von Bareuth L. einigen Succurs gegeben= vnd entlichen mit zusammen gesezten Cräfften ein oder anderseits dem feind besser alß so Zerstreuter entgegen gegangen werden könnte: Ich wolte indeßen bedacht sein, zu Hailbronn, Rothweil und Aurach durch alles, waß in meinem Vermögen, solche Magazine aufzuerichten, daß bei ain oder andern ohrts beschehende Mouvement die troppen wenigstens ainige Subsistenz finden mögen: Es ist zwarn leicht zu ermessen, daß man ein vnd andere Stände sich also abandonnirter sehen, sehr darvber schreien werden, Meines erachtens aber vor die allgemaine Freiheit vnd conservation der ganzen sach erspriеßlicher, daß ein und anderer Prelat nicht bedeckht, hingegen das Haubtwerckh so vil möglich erhalten werden möge, vnd obwohlen durch disen Zueruckh March denen Franzosen plaz gegeben wirdet, ain= vnd anderen spionen vnd etwaß gelts aus der Schweiz zu sich zu bringen, so bestehet die haubtsach doch nicht in disem, sondern vilmehr in deme, daß zu deren Verstärkhung keine mehrere troppen durchkommen. Vnnd indeme zur Verhütung deß größern Vbelß an schleiniger rimonta der Regimenter zu pferd alles gelegen; Alßo wolle Dero Herr General Veld marchall die Disposition machen; daß aniezo gleich die selbiger ohrten hierzue taugliche pferd mit guter Manier und gegen hiernegster Bezahlung Zur Hand gebracht vnd die Regimenter beritten gemacht werden mögen, massen Ich an die freie Ritterschafft widerholter geschriben, das veraccordirte gelt Zu dem Ende schleunig Zu lifferen vnd Wie sonsten an conservation der noch habend wenigen troppen Zue roß, und fues das gesatz vnd Propheten hangen, ja daß Hail des ganzen Vatterlandts gelegen alßo ist Zwarn allerohrten mit Haltung gueter ordre vnd disciplin so vil möglich zue continuiren, allein quovis modo daran zu sein, daß der Soldat daß seinige bekhomme, mithin durch Ihne daß ganze weesen vor völligem Vnndergang erhalten werden könne, vnd ist entlich besser, daß ein oder anderer Brelat vnd Stättel bei so bewandten gefährlichen aussehen etwas incommodirt alß daß völlige gemaine weesen vberhauffen geworffen werde. Dahero dan auch Ihro E., was die, der portionen halber von Ihne beschehene anfrags puncte betrifft, weiter kein andere schriftliche ordre gegeben werden kann.

---

157. Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz an den Markgrafen.

(Original.) Wien 13. Februar 1704.

Die von Zeit meiner anhero Kunfft vorgeweßene occupationen haben mich verhindert, E. L. eher von meinen Verrichtungen parte zu geben, welche auch noch nicht

zu dem gewünschten ende habe bringen können, obschon zwey= mahl die gnadt gehabt, mit Ihro M. den Römischen König bey den Fürsten von Salm mit Zuziehung deß prince Eugene de Sauoye vnd den graffen von Sintzendorf zusamen zu kommen, und daß bereits schon zwey conferenzien in der statt, die eine der nötigen E. L. bekanten negotiationen halber, die andern vmb herbeyschaffung der von E. L. verlangten requisitorum halber gehalten, mithin waß die operationen belanget Zu bester Behaltung dessen Secreti in die erstern eingeschrencket, die andern aber mit Zuziehung derselben den gebrauch nach, vorgenohmen worden;

Mit waß frewdt, erkentlichkeit, vnnd Allergnedigste danckneh migkeit allerseits Ihro M. E. L. vnaußlöschliche treu: deuotion pro publico und Dero Allerhöchsten diensten so rühmblich führende gedancken aufgenohmen, vnnd dero gemachte operations Vorschläge in allen approbieret, kan Ich E. L. nicht gnugsamb beschreiben zu derer Vermehren Bewerckstelligung J. K. M. Zu herbeybringung der nothwendigkeiten dergestalten wolen arbeiten laßen, daß Sie der angeordneten conferenz einen terminum einiger weniger tägen allergnädigst praefigiret, und in denselben zu vntersuchen, ob die schon vorhin resolvirte fundi exequiret worden, wo nicht wohe die mora herkommen, vnd wie derselben zu remedyren vnd waß endlich noch außfündig könte gemacht werden; Weilen aber J. K. M. vnmöglich, den operations Last, — Nachdeme Sie vor Ihre und dero Allyrten Armeen in Magazinen so wol, alß anderen requisitis daß nötige werden herbey gebracht haben, allein ohne Zuthuung deßen gantzen Römischen Reichß nicht tragen können, sonderen Sie sich nur vermög deß abgefasten Reichsschlußes auf den fünfften theil erklehren thuen, Ihro auch ein mehrers Bey dero betrangten Erblanden nicht Zuzumuthen; alß werden Sie nachmahlen des Churfürsten von Maintz L. allergnädigst ansinnen, den deputations Tag, auff daß eilfertigste, alß daß eintzige mittel, wordurch die Reichs materien in die gehörige deliberationen könten gebracht werden, außzuschreiben, vmb hierdurch die Reichscassa, wo möglich Zu wege zu bringen, vnd mithin die Kriegsnotturfften Zu bestreiten; Die herstellung der Reichs Armatur bey denen saumbseligen Crayßen, oder durch Crayßtäge, oder durch particular negotiationen zu vermögen; werden Ihre Kayſ. M. Ministri in den ober= vnd Nieder Sächßischen Crayßen würcklich schon instruirt, vnd befelchet, die Englische und holländische Ministros an die handt zu nehmen, wobey Sie aller ohrten haubtsächlichen Zu obseruiren haben werden, vor allen dahin Zu tringen, damit die vnter E. L. Commando Zuschicken kommende trouppen mit völliger Subordination ihnnen mögten angewießen werden, vnd so die angefangene tractaten mit dem König in Preußen, der albereit Neun taußent Man über die schon in Francken stehende 6000 wider Chur Bayern offeriret, Zu einem ende kommen, werde Ich mich befleißen, daran Zu sein, damit dießer punct, deßen Commando halber, vor allen möge einverleibt werden; Vber welches noch viel, E. L. bekanten Vrsachen halber, zu reflectiren ist: Vbrigens vermeine Ich, daß der von E. L. hiehergeschickte Baron von Forstner sich einige täge noch alhier, biß ratione der geltmittel man weiter kommen seye, annoch aufhalten solle, dan wegen der von dennen general Staaten begehrte $\frac{m}{250}$ Rthr die sicherheit auf daß quexsilber gefunden, von hollandt aber keine antwort noch eingelangt ist; Den Vberbringer dieses Comte de Lescheraine schicke Ich ahn den Milord Marebourg, vmb die operation ahn der Mosel Zu vrgiren, auch alleß mit Ihme zu concertiren, vnd weilen Er Mylord gegen den graffen von Vratislaw sich auch herauß=

gelaßen, nach erforderender noth mit einem großen Corpo biß an den obern Rhein gahr Zu marchiren, So belieben E. L. so guth Zu sein, und dießes offertum (obwohlen Ich die Moßeler expedition weit vorziehe) auch nicht außer acht Zu laßen, und Dero gedancken trewhertzig über den gegenwertigen Statum gedachten Milord Zu eröffnen; Vnd gleich wie E. L. auß der den Baron Von Stadion von den Churfürst auß Bayeren ertheilte antwort, dessen hartneckigkeit, vnd Zu völliger Vnterdrückung der teutschen libertet führende gedanken gnugsámb abnehmen können, womit eß also, mit extendirung deßen zunehmenden gewalt auf E. L. und Meinem Vntergang auch ankommet, anbey die Kayßerliche Erblanden in der außersten gefahr der feindlichen Einfällen mit billiger beförchtender Submission deß glorreichesten Ertzhaußes offen stehen bleiben, und alßo in Vnuermögenheit gesetzet werden, die außgeschriebene anlagen zu praestiren, in specie nebst der gelt mittel die nötige rimonta und recrouten zu der Reichs armee so wol, alß in Italien abzuführen, wordurch die beede Armeen auff die Letzte auch fast den Vntergang vnuermeidentliche extremitet würcklichen reduciret worden, daß also in dießen Vmbständen, wo eß mit Beylegung der Hungarischen rebellion noch ein schier vngewißes ansehen hatt, obschon Ihre K. M. ihres allerhöchsten orts sich der gestalten vberwunden, daß Sie alle mögliche praeliminar offerten gethann, E. L. in consideration zu ziehen, ersueche, ob den nicht möglich wehre, vor allem auf reducirung deß Churfürsten auß Bayeren (von deme wir nichts mehr alß vnseren Vntergang zu erwarten haben,) Zu gedencken wehre? die difficulteten so E. L. in dero guttachten reifflichen angeführet, seint freylich vnstreitbahr, wan aber die verlangte requisita vnd Magazinen nach möglig-keit herbey geschaffet und der Rhein nebst Besetzung der linien vnd deß schwartzen walt, durch die operation ahn der Moßel, oder durch deß Marebouroug angetragenen mouvements in sicherheit gestellet wirt, ob man alßdan nicht könte mit völliger macht wider Bayeren agiren; Ich bitte E. L. dießes Zu behertzigen, Indeme anjetzo wegen der von Bayeren abgeschlagenen tractaten, daß Vniuersum in ein anderen, und gantz gefährlichen standt verfallen, und vber dießes mir dero gedancken weiterß Zu kommen zu laßen, damit vor meiner abreiß allerseits Ihro M. die derenthalben in so großen Ängsten stehen, einige consolation geben möge, Ihro M. der Römische König haben ihres orts nicht gnug von E. L. außsprechen können, und verlangeten nichts mehrers, alß Sie in dieser Campagne Zu embrassiren. Vnd Ich verbleibe E. L. zu erweißung aller angenehmer freundt vetterlicher Diensten Jederzeit willig und bereit.

---

158. Feldmarschall von Thüngen an den Markgrafen.

(Original.) Bregenz 19. Februar 1704.

Alß der an E. Hochf. D. ohnlängstens per posta verschickte herr Lieutenant Kölbell schon 2 Tag von hier abgereist geweßen, so ist von E. hochlöb. Kays. hoffKriegs Rath Mir eine ordre zugekommen, vermög derer Ich das, in dem vorgeweßenen Kriegs Recht außfallendes Endt Urthell ohne fernern recours an J. K. M. vollziehen solle, wie solches beygehender Extract zeiget, doch habe ohnerachtet deßen biß zu ruckkunft gedachten Hr. Lieutenants Kolbelß damit angestanden, umb abzuwarthen was E. Hf. D.

etwan darein gnädigst befehlen würden, allein alß aus demjenigen schreiben, welches selbiger zurückgebracht zu ersehen ware, daß dieselben die Sentenz nebst denen verhandelten actis an J. K. M. abgeschickt hätten, umb von diesen den weitern befehl einzuhohlen, und Ich nur inzwischen obbedachte Ordre erhalthen, so ist den abgewichenen freytag die publication geschehen, gestrigen Montags aber sind die Executiones an denen Graffen Von Arco und Marsigli, ingleichen dem Baron von Eck nach Inhalth der Sentenz vollzogen worden, welches hiermit ohn Verlängt, anbey aber dießes unterthänigst referiren sollen, daß Jetzt gedachte 3 Persohnen dem Urtheil sich in allem submittiret, der Graff Von Arco mit guter Vorbereitthung gestorben, dieße Verwichene nacht auch in hiesiger StadtPfarr begraben ist; Graff Marsigli und der Baron von Eck aber, den zu erkanten Uhrphedt, daß sie wieder K. M., das Reich und Dehro alliirten nicht dienen wolten, wie die Sentenz mitgebracht, abgelegt haben: So viel aber die übrigen Obristen, Obrist Lieutenants, Haubtleuthe, Lieutenants und fendrichs (inmaßen kein Obristwachtmeister vorhanden ware) anbetrifft, haben solche zwar (biß auff den von Hauben) die Sentenz angenommen, aber wieder die Uhrphedt insgesambt, daß sie wieder K. M. das h. Römische Reich und Dehro alliirte nicht dienen wolten, auff gedachten Von Hauben geführtes Vorworth protestiret, unter dem praetext, daß sie alß cassirt, und die sonsten nicht zu leben hätten, wieder dienen müsten, also ohnerachtet keiner von Ihnen dem Uhrphedt zu wieder zu dienen intentionirt seye, sich dannoch zu solchem Jurament nicht verstehen, oder daselbe hernach nicht halten könnten: Ob Ich nun wohl denenselben bey versambleten Kriegs Recht alle remonstrationes gethan, sie zur parition zu bewegen und K. M. allerhöchsten Clemenz (in betracht sie mit reservation Ihrer Ehren abgeschafft würden, also leicht wieder begnadiget werden könnten) zu geleben, so haben dieselben sich doch so fort nicht ergeben wollen, dahero bemüßiget worden, umb mit der andern Execution zu Endte zu kommen, so viel deren gegenwärtig waren, und auch die Abweßende mit arrest zu belegen, umb heute mit dem Kriegs Recht weitere mesûres darüber zu faßen, und was in Rechten zu manûtenenz des Kriegs Rechts und nach außweiß der avocatorien, in maßen es allesambt, biß auff einige haubtleuthe und einen Lieutenant, gebohrne Teutsche sindt, zu thun seye, zu untersuchen, indeßen auch was vom Kayserlichen hoffe und E. H. D. ferner kommen wirdt, abzuwarthen: E. H. D. aber hab hievon bey Abgang des Hr. Prinzen von Lockovviz D. auch ohnverzugkich unterthänigst parte geben, und in dießem emergenti dehro gnädigsten befehl außbitten sollen. Demnächst nun so habe Dehroselben gnädigstes Schreiben von dem 25 Januar 3. und 4. hujus erhalthen, und so viel das erstere anlanget, vermög deßen Ich, weilen der Hr. General Von Zandt Unpäßlichkeit halber nicht im standt seye, der zu vorhabender Einrichtung des Carthels und Außwechßlung beyderseits gefangenen Vorseyenden Zusammenkunfft beyzuwohnen, die Commission diesfalß dem Hr. Graffen Von la Tour aufftragen solle, selbigem nicht nur allein sogleich nachricht darvon gegeben, sondern auch ein schreiben an gedachten Hr. General Von Zandt beygeleget, damit dießer Ihme das gedruckte Carthell Von Italien nebst übrigen in handen habenden instructionen und in specie auch die specificationen, was bereits angefangen, entlaßen worden, zuschicken mögte, auch darauffhin dem Marq: D'usson zugeschrieben, mithien zur zusammenkunfft das Closter Münchenroth oder Schüßenrieth vorgeschlagen, welches von beyden Er nun erwehlen wird, stehet zu erwarthen. Es ist zwar die Vollmacht wegen dießer affaire Von E. H. D. auff mehrgedachten Hr. General Von Zandt eingerichtet, allein weilen

Dehro schreiben, vermög deßen der Hr. Graff la Tour nun die Commission haben solle, in solchem Inhalt bestehet, daß mann es aller Orthen vorzeigen darff, so zweiffle nicht, es werde Ihme selbiges anstatt einer Vollmacht dienen können, deme Ich dann auch in seiner Instruction mit beyrucken werde, daß weilen E. H. D. vermittelst Dehro andern schreiben resolvirt seyen, den Hr. Obristen Widmann gegen den Chur Bayerischen Obrist Locatelli außzuwechßeln, auch wegen dießes letztern seiner Entlassung an Ihro H. D. den Herrn Hertzogen zu Würtenberg, die nothurft bereits hatten ergehen laßen, Er sich obgedachter Obrist Locatelli bey dem feindt schon angelangt seye oder nicht, informiren, und erstern falß dahien bringen soll, damit auch vorbemelter Hr. Obrist Wiedmann, Von seiner parole mit welcher Er bißhero ist engagirt geweßen, mögte loßgezehlet werden. Wegen außwechßlung des Hr. General Wachtmeisters Von Plötze gegen den in Tyrohl gefangen sitzenden frantzösischen General Wachtmeister Novion, habe zwar auch an den in gedachtem Tyrohl dermahlen commandirenden Hr. Obristen Von Wetzell geschrieben, und einen Extract auß E. H. D. schreiben beygelegt, umb darauß ersehen zu können, was Dehro intention darein sey, allein alß schon vormahls an selbigen geschrieben und angefragt, ob gedachter General Wachtmeister Nivion nicht gegen einen andern außgewechselt werden könte, so hat Er Mir darauff geantworthet, daß es schwehr hergehen würde, weilen das landt eine große ranzion vor Ihn praetendire, doch wolle Er zusehen, ob sie nicht darzu zu persuadiren seyen, worauff Ich dann noch weiters nichts vernommen habe. Den Herrn Obrist Lieutenanten von Wilßdorff habe sogleich alß das Kriegs Recht geendiget ware, von hier weggehen laßen, umb so ehender wiederumb zurückkommen zu können, wie Er Mich dann auch versichert hat, daß Er, wo nicht den 15. doch längstens den 20. Martii ohnfehlbahr zu Villingen wieder seyn wolle, alß aber 2 Tag nach seiner Abreiß E. H. D. gnädigstes schreiben nebst dem Einschluß an Ihn Mir zugekommen, vermög deßen Dieselben befohlen, daß Er seine reiße vor dießesmal noch einstellen solte, so habe Ihme zwar so gleich einen Lieutenant von seinem Regiment mit gedachtem Dehro schreiben biß auff Costanz nachgeschickt, der Meinung Ihn daselbsten etwan noch anzutreffen, und befohlen, daß wann Er nicht mehr anzutreffen seye, gedachter Lieutenant Ihme das schreiben entweder per Expressum oder per staffetta so weiters biß auf Villingen nachschicken solte, allein so viel Ich auß einem gestern von Ihme erhaltenen schreiben ersehen, so ist Er von dar auch schon abgereißet, mithien die sache nicht mehr zu redressiren geweßen, doch hat Er Mich vor seiner Abreiße von hier versichert, daß derjenige haubtmann, welcher in seiner Abweßenheit zu bemeltem Villingen commandire, ein guter Officier und Ihme auch alle Posten bekannt seyen, welche Er schon defendiren werde. Ich halthe aber gleich wohl darvor, daß wann der feindt (wie es fast alle Kundschafften geben) einen Succurs über den schwartzwaldt herauff zu bringen suchen solte, nöthig seyen, einen Commendanten Von mehrerer authorität dahien zu schicken, doch kan solches jetzo von hier umb so weniger geschehen, alß nach dem vollzogenen Urthell die Officiers von denen Kayserlichen Regimentern zu fuß cassiret seindt, die Sächsische und lüneburgischen aber nichts detachiren wollen, und stelle also dahien was E. H. D. dareine disponiren, und ob sie nicht etwann von Freyburg oder der Orthen Jemandt dahien beordern wollen, der biß zuruckkunfft gedachten Hrn. Obrist Lieutenanten von Wilßdorff das Commando führe, wie wohlen Ich glaube, es werden vieleicht J. H. D. der Hr. Hertzog Von Würtenberg, Von Ihren Regimentern am ersten Jemandt entbehren können. Demnächst so thue auch

zu wißen, daß der Obrist Lieutenant Montigny eschapirt ist, und über schaffhaußen auff Paris gegangen und sagt Mir der Hr. Graff la tour, daß mann noch nicht wiße, ob Ihme die leuthe in dem hauß durchgeholffen hätten, oder wie Er sonsten fortgekommen seye, denn Er der Hr. Graff la Tour habe zwar die wacht in arrest nehmen laßen, die sache aber noch nicht untersuchen können, weilen Er eben darauff seye zu Mir hieher beruffen worden, doch wolle Er sogleich nach seiner zuruckkunft darauff inquiriren, und Ich glaube, daß an gedachtem Obrist Lieutenant Montigny eben nicht viel wird gelegen seyn, weilen es nur haubtsächlich darumb zu thun geweßen, umb darhinder zu kommen, ob er nicht mit ein und andern verdächtige Correspondénz gepflogen, welches eines weeg geschehen kan, wann der Clavis den Er von seinem Bruder hat bringen lassen, Just ist, und die intercipirte brieffe zur handt gebracht werden. Was Mir sonsten an auff gefangenen frantzösischen brieffen zugekommen ist, lege gehorsambst hier bey, worunter sich in specie einige befinden Von dem Duc d'Anjoû, seiner Gemahlin und der Madame Maintenon, welche curios findt, und dann auch eines von Rom an Ihre Churfürstliche Durchlaucht zu Bayern, worauß gnädigst zu ersehen ist, was dieße Vor faction aldar haben, die Originalien darvon schicke Ich mit künfftiger Post nacher hoff, und ist inzwischen auff denen Posten und straßen solche Anstalth gemacht, daß der feindt schwehrlich viele brieffe mehr wird können durchbekommen, indeme allenthalben, auch dem Hrn. Commissario Jacqûin zu schaffhaußen (welcher die Posten visitiret, diejenige brieffe, worein was Verdächtiges geweßen Mir bißhero zugeschickt, die übrigen aber so dergleichen nichts in sich enthalten, hat fortlauffen laßen) befohlen, daß mann nichts mehr, es seye was Verdächtiges drein oder nicht, passiren laßen, sondern Mir alle briefe so intercipirt würden, ohneröffneter zuschicken solle, worauff Ich diejenige so nichts auff sich haben, cassiren, die andere aber so wohl E. H. D. alß auch nacher hoff, gleich bißhero geschehen, also auch noch ferners einschicken werde.

Was Ich letzlich dem Hrn. Graffen Von Mercy geschrieben, alß selbiger Mir berichtet, daß weilen der Feindt zu Eistetten 4 haußer abgebrennt, Er dem Hussarn Obristwachtmeister befohlen habe, deren wieder so viel in der Memminger herrschafft abzubrennen, so auch geschehen ist, und was dießer Mir darauf geantworthet, solches ist alles aus denen Copeylichen beyschlüßen, gnädigst zu ersehen, wie ingleichem, daß abermahls eine feindliche Parthey geschlagen, und was an gefangenen ist eingebracht worden. Nun stehet zwar dahien ob selbiger mit dem brennen einhalten wird, da Er nun schon etlichemahl so ist empfangen worden, doch verhoffe Ich umb so beßern effect darvon, alß vorhien die bauern, wann sie gleich von denen feindlichen Partheyen gewust, dannoch auß furcht vor selbigem die Kundschafft nicht eingebracht haben, Jetzo aber da sie sehen, daß es dem feindt nur zu thun ist, das landt zu ruiniren und zu verbrennen, (gleich Ich von denen dahier geweßenen Generals vernehme) beßer auff Ihrer huth stehen und wann sie von einer Parthey was höhren, solches anzeigen. Der Ich mich damit zu beharlichen hohen gnaden empfehle und verharre 2c. 2c.

---

159. Kaiserin Eleonore an die Gemahlin des Markgrafen, Sybille Auguste.

(Original.) Wien 21. Februar 1704.

Ehender alß ich Dero liebes schreiben durch den forstner empfangen, hatt mihr schon der Curfürst mein Bruder mitt mehrerem representirt die Vnmöglichkeit deß Hrn. Marggrafen L. herunter reiß auß vnterschidligen Uhrsachen und wie eifrig seine L. sich Ihro Majestät Dienst laßen angelegen sein, welches auch J. M. mein gnädigster keiser woll erkennen vndt in dießen gefärlichen coniunctnren in denen wir Vnß wegen aller orten anahenden feindt befinden alle Dero Vertrawen gegen selbige sezen. E. L. guttes herz vnd lieb gegen dieß haus ist mihr schon alzu woll bekandt wie auch Dero Hr. gemahl, daß ich versichert alles mögliche daruon zu hoffen habe danoch E. L. dann allezeit meiner obligation vndt dankhbarkeit können versichert sein vndt obwollen J. M. mein Hr. keiser von selbsten immer höchst angelegen sein laßen, des Hrn. Marggrafen L. in Dero Angelegenheiten nach Dero Verlangen bestens an die handt zu gehen, so werde ich keine großere consolation haben können, alß wan ich meineß orts auch etwaß dabey beydragen könte, die ich mihr Dero interesse gleich mein eiginen allezeit werde laßen angelegen sein, vnd mich befleißen in der daht zu erweißen, daß ich bestendig verbleibe ꝛc. ꝛc.

---

160. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) St. James 23. Februar 1704.

J'ay esté bien aise d'apprendre que vôtre Altesse Souhaittoit que Mons. Dopff se rendit auprés d'Elle pour conferer sur les operations de la Campagne, puisque c'est un officier avec qui on peut s'expliquer sans aucune reserve, Je suplie aussi Votre Altesse d'ajouter entiere foi, a ce qu'il lui dira de ma part; et de l'instruire de tout ce qu'Elle jugera necessaire que je sache pour le bien du service, particulierement du nombre des Troupes de L'Empereur et de L'Empire, qu'Elle pourra avoir sous ses ordres en Campagne, quand chaque Corps sera en estat de sortir des Quartiers et Garnisons, et quand le tout pourra estre ensemble, Enfin si votre Altesse avoit quelque chose de particulier a me dire, Elle le peut confier a Mons. Dopff et je la suplierois aussi, si cela ce pouvoit, de le dèpecher en sorte qu'il pût me venir trouver a la Haye en trois semaines au plûtard. Je suis avec un veritable passion et respect ꝛc. ꝛc.

---

161. Herzog Viktor Amadeus von Savoyen an den Markgrafen.

(Original.) O. O. u. D.

Vous aurés apparemment appris la violence que la france à exercèe contre mes troupes qui etoient dans la Lombardie, les ayant fait désarmer, et arrester contre

les droits des gents, et toute sorte de bonnefoy, aprés quoy elle enuoit des troupes de toutes parts pour enuahir mes Etats. Dans cette dangereuse situation iay la consolation de ce qu'elle m'a donné lieu d'embrasser Les interets de l'Empereur, et de son auguste maison. J'ay recours à Sa puissante protection, suppliant Sa Mté Imple de me faire secourir le plustot, et le plus fortement q'uil se pourra, pour que ie ne succombe pas à ces premiers efforts des ennemis, pendant que ie me dispose de mon costé a faire toute la resistence possible. Vous connoitrés sans doute combien il importe de me garentir de ce premier orage, puisque ma perte ne pourroit qu'entrainer celle des interets de Sa Mté Imple en Italie, et mon soutien seruira à les y etablir Solidement. Cette consideration vous conuiera à agir aussy vigoureusement de vôtre costé pour contribuer à la même fin, comme je vous en prie tres instamment; Vous aués trop de Zele pour le Seruice de Sa Mté et vous prennés trop de part a ce qui me regarde, et ma maison par les liens de sang, et d'affection qui vous y unissent, pour ne pas faire tous les efforts qui peuvent dépendre de vous en cette occasion, et qui donneront même vn nouvel accroissement à vôtre gloire. Je suis raui de l'auantage que i'ay de trauailler doresnauant auec vous à l'auancement de la même Cause, et de pouvoir reprendre le commerce que ie souhaite de cultiuer avec vous, ce qui ne pourra qu'influer au bien de la de cause. Je vous prie pour cela de m'enuoyer un Chiffre et d'addresser vos Lettres à St. Saphorin à Berne Vous protestant que ie suis au delà de toute expression rc. rc.

---

162. Herzog Viktor Amadeus von Savoyen an den Markgrafen.

(Original.) Turin 21. März 1704.

quoyque ie sois persuadé que v. A. en sçait vne bonne partie par l'attention qu'élle a à tout ce qui regarde le Seruice de l'Empereur et de la causé commune, ie ne laisse pas de luy en enuoyer vn memoire qu'elle trouvera cy ioine, puisque cela ne pourra que fortifier les avis qu'elle en aura déia sans doute de son costé, et influer à la reputation des armes de Sa Mté Imple, et à la gloire que vous estes toûjours si iustement acquise, comme sa dte Mté m'a envoyé un chiffre pour avoir commerce de lettres auec vous, ie me fais un plaisir de commencer à m'en preualoir pour faire paruenir à V. A. le dte memoire auec cette precaution. la foiblesse des Ennemis dans le coeur de l'Empire semble presager leur defaite par les grandes forces qu'on pourra leur y opposer, particulierement sous la direction de V. A. si vous ingés à propos de me faire sçavoir quelque chose qui puisse contribuer au bien des affaires d'Italie i'en receuray ses auis que vous m'endonnerés auec vne double sátisfaction pour agir de mon costé au plus grand auantage des intereses de Sa dte Mté et de la Ligue je suis parfaitement rc. rc.

---

163. Der holländische Gesandte Baron Rechtern an den Markgrafen.

(Abschrift.) Raidenhausen 30. März 1704.

L.L. H.H. P.P. Les Etats Generaux des Provinces unies mes Maitres m'ont envoyé par ce courrier une resolution par la quelle ils me marquent, que pour ne point rompre les desseins concertés, ils ne pouvoient non seulement point faire avancer les trouppes sur le haut Rhin, mais qu'ils persistoient dans une ferme resolution de faire rappeller les 12. Battaillons qui sont aux ordres du General Major Goôr d'une manniere, que vers le 15 d'Avril ils se puissent trouver pres de Coblence. J'ay craei a propos de faire part de cette resolution à V. A. S. âfin qu'elle y puisse prendre ses mesures, comme aussi à luy donner à considerer, s'il ne seroit pas necessaire que dans la presence on tint une Conference avec les Deputés des Cercles du haut Rhin, Franconie et Suabe, pour prendre de justes mesures, sur quelles trouppes, artillerie, Magazins et autres necessités de la guerre on pourra conter, car la saison pour les operations etant avancè, il faudra fixer des mesures d'une manniere que d'un coté l'on puisse être en seureté et que de l'autre coté l'on n'ait point de trouppes de reste ou qui demeurent dans l'oisiveté.

Si voster At. peut gouter ma proposition touchant la conference, et que S. A. E. de Mayence ét S. A. E. le duc de Würtemberg y pûssent assister, Je crois que cela n'y ferait que du bien, d'autant outre qu'ils y sont interessés beaucoup y puvent porter de l'appuy. Je suis ꝛc. ꝛc.

---

164. Antwort des Markgrafen auf das Vorige.

(Abschrift.) Aschaffenburg 2. April 1704.

J'ay recüu Monsieur la lettre que vous m'avés escrite du 30. du mois passé de Raidenhausen, et y ay veu, que L.L. h.h. P.P. les Estats Generaux des Provinces unies pour ne pas rompre les desseins concertés ne pouvoient pas seulement point faire auancer les trouppes sur le haut Rhin, mais qu'ils auoient pris la resolution de faire rappeller les douxe Battaillons qui sont sous les ordres du General Major Goôr, pour etre vers le quinze de ce mois pres de Coblence; Leurs dites hautes Puissances m'en ont donné part par le mêsme Courrier, qui vous à porté ces ordres, et je ne manquerai pas d'en avertir S. M. Imle pour que l'on y puisse prendre ses messures la dessus. Cèpendant il seroit à souhaiter que l'on n'eut pas pris cette resolution dans un tems, ou les ennemis font de si grand preparatifs tant pour faire la conjonction des trouppes qui sont destinées pour renforcer leur Armée en Bauiere, que pour executer quelque autre dessein sur le Rhin, Estant fort à craindre, que les ennemis s'en appercevant ne manqueront pas de s'en prevaloir et de pousser leurs desseins avec d'autant plus de facilité à bout, que de nostre coté avec le peu de trouppes qu'alors nous resteroient on ne pourra que

fort difficilement empecher le passage de leurs recrues et secours en Baviere. De mon coté je ne laisserai pas de faire tout ce qui me sera possible avec le peu de trouppes et les mauvoises dispositions, qui vous sont connües. Pour ce qui regarde la conference proietée Je ne seaurois m'y trouver estant indisposé de puis quelques jours, d'ailleurs je ne vois pas à quoy elle pourroit etre vtile, toutes les trouppes estants employées et postées la ou elles doivent estre; Je souhaite que l'effect suive de la manniere, que Mess. les Estats s'en promettent. Mais il est à craindre, qu'en ce cas il en arrive beaucoup de desordres dans ce pays cy, les recrües de S. M. I. n'estant pas encore arrivées et les trouppes de Monsr. l'Electeur Palatin point remises et en mauvais Estats. Je suis ꝛc. ꝛc.

---

165. Der Markgraf an den holländischen Gesandten von Almelo.

(Abschrift.) 2. April 1704.

Je viens de receuoir votre derniere de Nürembergue, Je ne comprend pas, Monsieur, qu'apres avoir pris toutes les Informations de la situation des affaires de ce pays cy, vous puissiés esperer, qu'en retirant vos trouppes de si bonnheure et avant les recrües de l'Empereur et des Palatins, et autres soient arrivées, Je puisse étre en état de soutenir contre la Baviere, empecher que les ennemis ne penetrent par la forét noire, soutenir la ligne de Bühl, et au mesme temps de vous prester la main avec qninse milles hommes; Je suis persuadé, qu'en si prennant de cette maniere l'on ne soutiendra ny l'un ny l'autre, Et je crains bien, que les affaires du haut Rhin n'aille prendre une mechante fin, Du moins Je ne me sens pas assés de capacité, pour oser me flater de pouvoir executer tout ce que l'on exige de moy, sans Magazins, sans ammunitions, sans argent et sans trouppes: Du reste je m'en rapporte, à ce que vous dira de ma part un Exprés que je vous enverrai demain ou apres. La chose merite bien la reflection d'un jour, car c'est à mon advis un grand contre temps que la revocation prematurée de ces trouppes avant qu'aucun concert soit bien établi. Dieu veuille, que je mé trompe et que nous n'en soyons bientôt au repentir, mais selon toutes les apparences cela doit auoir des mauvaises suites; Et je ne compreud pas à quelle vsage ces trouppes marchent sur la moselle, auant que nous soions en Etat d'entrer en campagne car vous scavés que nos dispositions ne sont pas faites, et que d'ailleurs nous ne pouvons songer à aucun mouvement avant que l'herbe soit venüe, Du reste je ferais de mon mieux, quand j'aurois recües les ordres de S. M. J. que J'attend avec impatience, et que ma santé, qui depuis 15 jours et fort mauvaises me permettra d'agir avec plus de vivacité. Je Suis ꝛc. ꝛc.

---

166. Der kaiserliche Botschafter Graf Wratislaw an den Markgrafen.

(Original.) Im Haag 6. April 1704.

Vôtre Altesse a vûe par ma derniere du 2. en quelle situation les affaires estoient icy, Je me donne l'honneur à Lui dire par la presente que le Duc Marlborough est parti hier, et a fort regreté que le Courier n'a pas esté encore de retour,. Mais puisque le Baron Forstner par une Lettre au Comte Lescheraine nous fait esperer, que V. A. le redepechera au plustost, je me flatte qu'il pourra venir à tout moment, et encore avant mon depart qui sera demain à la pointe du jour, à fin de trouver le Duc le 8e á midy á Nimwegue, j'irai le même jour coucher avec Lui á Genep pour avoir l'occasion de Lui parler tout au long et estre tant mieux en état, pour rendre compte à V. A. de ses desseins, de l'a je prendrai mon chemin en droiture vers Francfort, oú j'espere arriver le 12 ou 13e et trouver là les ordres de V. A. pour sçavoir, ou j'aurai l'honneur de Lui rendre mes respets. Mylord Duc ira se rendre á l'Armée de la Meuse, ou Il ne restera pourtant que 2. ou 3. jours, Il viendra par apres joindre les Anglois en marche, et fait compte d'estre à Coblenz aux environs le 26 ou 27e, Il est d'opinion de ne s'arrester lá que 3 ou 4 jours, et poursuivre sa Marche vers Mayence pour executer le dessein dont je parlois dans la Mienne du 23. et du quel je me donnerai l'honneur d'entretenir plus amplement V. A. a'mon arrivée; Entre tems j'ay obtenûes plusieurs petites augmentations quoy que fort necessaires pour cette Armée, Comme sont toute l'Artillerie de Campagne Angloise, Canoniers, Ingenieurs, Pontons ꝛc., Et je puis assurer V. A. que le Duc part avec une resolution determinée pour donner la Main à tout ce qui est vigoureux, Me disant les propres paroles, que pour ce Coup il faut vaincre ou mourir, Il recommande fort á V. A. le soin pour amasser une bonne Artillerie, on fait compte que les 20 pieces de Batterie et 8 Mortiers, dont V. A. a fait mention dans son Projet envoyé par le Comte Lescheraine, pourront y estre employéz, esperant que le grand Credit et sçavoir faire de V. A. procurera encore d'autres de Princes et Villes d'Allemagne. Les Etats Generaux ont consenti á donner les 400 Barilles de poudre de la maniere qu'on les a demandéez. Cette poudre est actuellement arrivée à Coblenz, et V. A. peut envoyer incessament pour la faire prendre, Car les Ordres sont donnéz pour Lui en donner tout ou la moitié selon que cette poudre sera remplacée d'icy dans le tems que les barques viendront pour la prendre; je crois que Mylord aura besoin d'un Pont pour faire passer ses Troupes le Rhin, je Supplie V. A. de disposer à son tems pour cecy l'Electeur de Mayence, et on ne manquera pas de marquer à tems l'endroit, oú on croit pouvoir passer le Rhin, enfin, Monseigneur, tout vá le mieux du monde, et je ne doute point, que cette Campagne sera glorieuse et decisive par le soin que V. A. y donnera pour la bien concerter, et par sa Valeur qu'Elle y apportera pour la bien executer, avec quoy me recommendant á sa Protection je suis tousjours avec un respet profond ꝛc. ꝛc.

167. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 12. April 1704.

Demnach des Königs aus Pohln L. hier anweesender abgesandte Schrifftlich zu verstehen gegeben, wasmassen Sr. L. die befelch ertheillet haben, das Dero troppen ohne weithere Verzögerung in standt, wie selbe seindt, aus Ihrer Postirung ab: vnd nach Dero Sächsischen Länder ziehen sollen, vmb dem antrohenden Schwedischen einfall steüren zu khönnen; Zudeme will auch verlauthen, als ob die Holländtischen battallionen ebenfahls vnter ainstens aus ersagter Postirung abruckhen, vnd nach der Mossel marchieren wollen.

Gleichwie nun E. L. darob nach Dero vernünfftigen Vrthl sattsamb erkhennen werden, in was für offene gefahr die Gemaine sach, vnd Reichssicherheit hierdurch gesezet würde,

Also habe Ich nit vmbhin khönnen, über ienes so erdeüter Königlich Pohlnisch-Chur Sächsischen hilffs Völkher abmarchs halber hiebeuor schon an E. L. khomben lassen, hiemit zu widerhollen, das nemblichen Dieselbe mit all eüsseristen eüffer darob, vnd daran sein möchte, damit selbige Völkher nicht ehunder forthgehen, bis solche nit durch andere nach E. L. guettbefindender disposition ersezet sein werden.

Eine gleiche bewandtnus hat es auch wegen der holländischen battallionen, welcher inconvenienz dan ebenfahls E. L. mit Dero authoritet, vnd credit entgegen stehen, vnd abhelffen müessen, in deme doch zu spath fallen derffte, durch anderwertige weith-leuffige negotiation die sache in die weeg zu richten, E. L. wissen, was hierunter dem Publico gelegen, vnd wie Schwach nit allein der gegenstandt wider den einzutringen in beraithschafft stehenden französischen Succurs, sondern auch die Cräfften zu einig operation nit zuelänglich sein würden, wann beederseiths dem haubtwerckh eine so ansehliche anzahl, vnd zwar von guetten troppen entfallen thette, dahero Mich dan auch zu Dero Patriotischen eüffer, vnd vermöglichen beythuen, vnd prudenz vmb all besorgliche, ia fast vnumbgänglichen Vnglickh in allweeg ausweichen zu können, allerdings Vetter- vnd gnädiglich versehe. Vnd verbleibe Deroselben benebens mit vetterlichen Hulden vnd gnaden, auch allen guetten vorderist wohl beygethan.

---

168. Der Markgraf an den Grafen Wratislaw.

(Abschrift.) Anfang May 1704.

Etant informé Monsieur de votre arrivé à la Haye, j'ai crus qu'il etoit tres necessaire de vous instruire incessament de la situation des affaires de ce pays icy, autant à l'egard du Rhin: et des lignes, que du coté de la Baviere. J'ai jugé de plus fort necessaire d'envoyer à Votre E. l'etat des trouppes qui se trouvent de l'un et de l'autre coté et de celles qui peuvent s'y rendre en 15 jours au trois semaines. D'aillieurs je vous auoue qu'il n'est pas comprehensible qu'on aye laissé ecouler l'hiver passé sans prendre aucun party solide sur les operations de tout les cotés, Vous vous Souviendrez si vous plait qu'on a fait plusiers projects depuis

la conferance tenue à Francfort sur ce Sujet, mais assez infructuesemént, l'indetermination paroissant encore de tout les cotés.

J'ay envoyé, il y a six semaines passées le Comte de Frissen à la cour pour rapporter à S. M. I. l'etat dans le quelle se trouvoient les affaires dans ce tems la, je ne pas manqué de declarer mes pensés sur les operations et de la metothe. que je croyois qu'elles pouvoient executer, ou par la voye du Siege de Landau, ou celles en montant le Rhin ou du coté de la Baviere si l'on jugoit necessaire d'accabler ce prince auant toutte chose comme un empechement qui nous manquera jamais dans touttes nos entreprises, je ne seai pas pourquoy on retint le dit Comte Frisen jusque à l'heure, qu'il est, et je suis tres embarassé ne trouvant pas moyen de regler mes dispositions, avant que d'etre positivement instruit des volontés de S. M. I. Je me flatte cependant d'avoir reglé les affaire d'une maniere, que à moins d'un accablement de trop grande force, qui nous tomberoit sur les bras, ou un rapell premature des trouppes alliées on se trouvera en etat de soutenir encore quelque tems, et de prendre en suitte son party, mais lorsque je vous parle de quelque tems, vous vous souviendrez si vous plait que la presente depeche est du may que le beau tems qui à continué depuis long tems en ces pays cy y a fait pouser les herbes et les grains de 15 jours plutot, qu'on se souvint d'avoir veu de fort long tems en ces pays, que rien n'empeche plus que la Campagne soit commencé et que l'armée de france en Alsace se renforce journellement tant du coté de la Moselle, que de par tout aillieurs. Ainsy vojant que la chose presse et qu'il à y a peut-etre plus de moment à perdre pour prendre son party d'ailieurs Sçachant de la part du Comte de Frisen que la cour ne croit pas pouvoir detacher des trouppes pour favorisser l'operation que j'avois mis en question, ne vouloit plus que sur l'entreprise du siege de Landau ou de la destruction de la Baviere, j'y regardé comme un soing inutile de donner l'attantion aux progres du coté de la Moselle, et je me suis entierement attaché à celluy d'un de ces deux autres operations premantionées et jugé selon la petitte entendu de ma capacité, que dans la Situation dans la quelle nous nous trouvons actuellement, nous ne pouvons rien entreprendre ny de plus seur, ny de plus utile, que l'entreprise de la defaitte entiere de Mr. l'Electeur de Baviere la quelle sera infallible et au plus l'ouvrage de deux mois, des le moment que l'on voudra se determiner á se joindre et laccabler par des forces extremement superieures sans quoy il est a craindre qu'on ne reste toutjours dans la meme inquietude.

Je faudroit à mon advis pour cela que sans perte du tems, sous pretexte de marcher seulement à la Moselle l'on fit avancer encore plus des trouppes ou Angloises ou de L. H. P. pour les joindre à l'impourveu au trouppes qui se trouvent actuellement sur le haut Rhin et formant ainsy une Armée de 50 battaillons et pour le moins 60 Esquadrons se jetter tout un coup avec les forces de sa M. Ip.le du coté du haut Danube et ce qui se trouve de trouppes du coté de la franconie par divers endroit sur la Baviere, contre quoy il seroit à mon advis impossible qui puisse resister que fort peu de tems, et je regarde en ce cas la perte de l'arme de Baviere et celle qu'y reste de france, comme un chose tres infallible.

Je ne scai si ma peusée trouvera de l'approbation la ou vous etes, mais il n'y auroit rien deperdu en la communiquant à Mylord duc de Marlebourg et L. H. P.

et que pour finalement mon project ne paroisse pas etre conçen sans raisons je ay crus bien faire d'y ajouter ces points cy jonints par les quelles vous verrez mes reflexions que j'ay fait sur cette entreprise, la Situation des affaires du baut Rhin et le denombrement des trouppes, avec leurs partage et ce que je puisse fournir de mon coté pour cette importante entreprise, qui doit decider de tout à ce que la necessité requiert et les haut alliées de S. M. I. contribuent de leurs cotés.

169. Graf Wratislaw an den Markgrafen.

(Original.) Düsseldorf 13. Mai 1704.

Le Comte de Briançon arriva hier en cette Ville et m'a rendu la Lettre de Vôtre Altesse du 8e avec les Projets, qu'Elle a eu la bonté de m'envoyer, mais comme V. A. aura deja vue par ma derniere de la Haye du 6e, que Myld. Marlborough est resolu de marcher avec son Corps plus haut que Coblenz, j'ay crû mieux faire de poursuivre mon voyage vers Francfort, que de retourner à l'Armée du Duc: A mon arrivée V. A. sera informée de plusieurs particularités, lesquelles à ce que je me flatte, seront à son goût et álors V. A. pourra mieux prendre ses mesures ulterieures, et en tout cas, si Vous trouvez Monseigneur à propos de me renvoyer à Mylord, j'obeirai tousjours a Vos Ordres, et le rejoinderai à Coblenz, ou Il ne sera que le 25 ou le 26. Le Comte Briançon attendra entre tems l'arrivée du Duc à Cologne et il le verra en cette Ville ou aux environs, je l'ay chargé d'une lettre pour Mylord avec les papiers, que V. A. a eu la bonté de m'en voyer, et il ne manquera pas, Lui donner les eclaircéssemens necessaires la dessus: Je parte aujourdhui pour Francfort, et le Comte de Lescheraine, qui aura l'honneur de Lui rendre la presente, prend le devant pour Lui assûrer mon arrivée, mais plus encore le profond respet, avec le quel je serai toute ma vie 2c. 2c.

170. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Geneppe 9. Mai 1704.

Monsr. Le Comte de Wratislaw qui aura l'honneur de rendre celle cy a Vostre Altesse poura Luy temoigner les difficultés que J'ay eu a porter Messr. Les Etats a Consenter qu'on separat les Troupes Angloisses des leurs pour marcher vers la Moselle, cepandant le Zelle que J'ay pour le service des Hants Allies m'a faite enfin trouver les moien d'applanier touts ces difficultes et mesme prendre la resolution de marcher encore plus haut, croyant qu'il ny a rien qui puisse estre plus vtile a la cause commune en generale, et a l'avantage de l'Empereur en particulier que de reduire L'Electeur de Bavier. Cepandant je ne doit point celer a Vostre Altesse que je serai obligé de retourner avec L'armé vers la fin du mois de Julliet

de sort qu'il me semble que nous ne deuons pas perdre un seul moment de tems avant d'entrer en action. Monsr. le Comte de Wratislaw a bien voulu se charger de Vous expliquer plus amplement mes sentiments, et Jespere que V. A. ne prendra pas mauvais que je Luy ay prié de se vouloir employer pour remettre Monsr. de Goor dans vos bons graces, il est tres sensible de sa faute, et comme il m'est fort necessaire par rapport a Mesrs. Les Estats, je me flatte que V. A. aura la bonté en m'a consideration d'oublier le passé m'offerent pour garant qu'a l'avenir il tachera par tous les moiens de le meriter au rest Vostre Altesse peut-estre assuré que ma joye augmente ameasure que je maproche de Vostre Personne estant avec un respect tres sincere ꝛc. ꝛc.

---

171. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 26. April 1704.

Daß E. L. Meinen Obrist Feldtzeugmaister den Grafen von Friesen anhero geschickht, und selbigem ainige die einrichtung der auf hinkhünfftigen Feldtzug so nuzlich, alß nothwendig entwerffenden operationen betreffende erinnerungen mitgeben wollen, ist ein abermahlige Zeugnus Dero Patriotischen eyfers, mit welchem dieselbe alle Weeg fürzusinnen sich bemüehen, die dem werthisten Vatterlandt Teutscher nation durch innerliche empörung, und außwerttig antringenden Gewalt obhegend, und auffschwallende gefährlichkheiten abzukheren, oder zu untertruckhen: Darumben dann E. L. Mein dankhnembiges gefallen, und erkhantnus hiemit abstatten, und, gleich wie die von Ihme Meinem Obristen FeldtZeügmaister mitgebrachte puncta in behörige deliberation gezogen habe, selbigen mit weiterer eröffnung Meiner mit E. L. vernunfftig, bey der sachen führenden gedanckhen, und rathschlägen einstimmenden mainung zurückhschickhen wollen; Also wird derselbe zwar auch mündlich daß mehrere zu contestieren, E. L. auch zu eröffnen, folgbahr vor allen zu bestättigen wissen, waßmassen Mich bevorderist freündt Vetterlich, und gnädigst versehe, wie Mir, und dem publico dann nicht angenehmer, und ersprießlicheres angedeyen khann, E. L. werden auch Dero person dem bißhero getragenen last deß obhabenden Haubt Commando über den völlig errichtenden Reichs Kriegs Staatt nicht allein fürwehrend der gemeinen sachen zum Besten, und trost, unterstehen lassen, sondern auch da zway Corpi, nemblich an der obern, und vntern Donau gegen Bayrn nach Dero vernünfftigen entwurf agieren sollen, diese operation auch die angelegentlichste ist, aines zu Commandieren über sich nehmen, dem Commando deß anderen aber, Dero vernünfftige dispositiones solcher gestalten einflüessen lassen werden, damit der Zweckh diser operation, so vor all anderen abzusehen ist, nemblich die baldige Reducierung Von Bayrn, da sonsten gegen Franckhreich mit kheinem frucht: und nachtruckh etwas außzuwürckhen seyn wird, glückhlich erraichet werden möge: Dahero dann auch, weillen E. L. es für guet befunden, nach Dero beschehener außwahl über daß andere Meines Gehaimben Raths, Hof Kriegs Raths Praesidentens und Veldtmarschallens Prinzens zu Savoye L. zu bestellen entschlossen, Inmassen dann dieselbe auch, gleich wie Sie solches Commando unter Dero direction, und anlaittung zu führen haben, auf

ansehender unumbgänglicher noth zu E. L. sich zu begeben, und alda die behörige abred zu pflegen, sodann Dero unterricht, und gemüeths meinung einzunehmen, Dero gelegenheit, und bestimbender Zeit, auch orths gewertig ist: Hiebey aber will E. L. nit bergen, wie Ich es zu Meinem Dienst nuzlich befinde, daß bey abtheilung der Trouppen einige von Meinen Regimentern dem Corpo an der untern Donau zuegegeben werden möchten; umb daß in fall mit Bayrn die gefahr auß dem Weeg gehoben were, man alßdann sich deren daß Hungarische unweesen zu tämpfen, bedienen khönte, absonderlich, da die noch übrig vorstehende operationes deren Beythuens leichtlichen entbehren würden.

Weiters werden E. L. von Meinem nun abgeraisten HofCammer Rath von Vorster weithläuffiger verstehen, waß Meines orthß für anstalten zu hinkhünfftiger Proviantierung angetragen werden, wird auch obersagter Mein. Obrist Feldtzeugmaister von Friesen mündlichen vorstellen, waßmassen Ich allein für Meine immediat Trouppen, und für einen Theil der Chur-Pfalzischen die notturfft verfüegen lasse, wie es aber mit disen beschaffen mit nechstem weiters erinnern werde; Welchemnach dann E. L. damit Mein aerarium eines mehreren unerschwünglichen lasts möge entübriget bleiben, in allweeg darob halten, und all übrige theill der zusamben stossenden allyrt: und Assocyrten, auch übrigen Reichsmacht dahin veranlassen wolle, damit ein jeder die seinige selbsten, und zwar hinlänglich versehen möge, wie Mich dißfalls dann deß mehrern Behalts auf erdeiten Meinen Obristen FeldtZeugmaister bewerffe. Deme also E. L. in allem, waß selbiger in Meinem namen nach mit gegebener Instruction vorbringen wird, völligen glauben, und trauen zustellen, darüber auch nach dero prudenz, das benöttigte vorzukheren, oder was etwo Weiters zuerinnern, und zu bedenckhen vorkhommete, auch durch aigene Courier zu berichten bedacht seyn wollen, und Ich verbleibe Deroselben benebens mit Vetterlichen Hulden, und Gnaden auch allem gueten forderist wohlbeygethann.

---

172. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 14. Mai 1704.

Ich will E. L. nit uerhalten, was massen durch meinen bey der Königin von Engelandt L. bishero geweßenen abgesandten den Graffen von Wratislaw ganz verlößlich berichtet worden, das auch der duc de Malboroug des vorhabens seye, mit der Englischen Armada sich herauf in das Reich zu ziehen, vmb so forth vndter einsten in hindansetzung all anderer operationen mit zusammen gestellten Cräften dem bayrischen vnweßen ein Ende zu machen: einfolglichen, wie E.L. auch aus der Meinem Obrist Veldtzeugmaister dem Grafen von Friesen mitgegebenen Instruction des Mehreren verstehen khönen, dieselbe auch allzeith Dero vernünfftiges Urthl dahin gefasset haben. Zu all Weiterem, wegen sicherstellung der gemeinen sachen absehenden Vorhaben, den weeg zu bannen: Indeme alsdann, wan dieser dorn aus denen füßen gezogen, desto gewisser alle schritt und maaß gegen Frankhreich abgenomben werden mögen.

Solchem nach dann thue hiemit an E. L. Veterlich- und gnädigst gesinnen, das dieselben auf khein anderes absehen, vnd fornemben antragen, sondern dermahlen alle dispositiones allein zu bewerkhung dises absehens einrichten, so dann zu dessen besserer

ausführung mit erwenten duc de Malhoroug und dem Grafen von Wratislaw, wan selbige heraufkhommen, die benöttigte abred pflegen, vnd das ganze werkh wohl fassen vnd veranlassen wollen: angesehen an glückhlicher, von Gottes beystandt noch habender Gerechtigkheit der Waaffen hoffender bewerkhung dieses anschlags das ganze hail, vnd der erwintschte Zweckh dises Kriegs gelegen: Ich auch aus Reichs vätterlicher Vorsorg, vnd obligenheit der geschlossenen allianz kheine andere operation zu eingang dises Veldtzugs zugeben khan, vnd will; in gnädigster Zuversicht E. L. auch nach Dero prudenz, vnd patriotischen Eyffer dero so tapfer als vernunfftiges beythuen hierin falls also zu setzen werden, wie es der sachen höchste wichtigkheit erfordert, Sie auch von selbsten für vnvmbgänglich nöttig ermessen khönnen: annebens nicht weniger E. L. darumben der glückhliche ausfall bey Mir, vnd denen samentlichen Allyrten sowohl zu all dankhnembiger erkhantnus, als vnsterblichem nachruehmb gedeyen wird. gleich indessen auch in erwarttung E. L. hierüber erstattenden berichts derselben mit veterlichen hulden und gnaden auch allem gutten vorderist wohl bey gethan verbleibe ꝛc. ꝛc.

---

173. Kurfürst Max Emanuel von Baiern an seine Gemahlin.

(Original.) Rietheim bei Villingen 19. Mai 1704.

C'est un tourment Mon tres cher Coeur que je ne scaurois assé vous depindre celuy que ie jousse destre tout affait priué de correspondence de lettre auec uous, je n'ay receu que celle que vous m'auez escrit ariuant a Munich me voila 15 jours sans aucunne nouuelle je ne scay si uous auez receu les mienes voicy la 4me lettre que ie uous escris, par ma derniere je vous ay envoyé un journal iusques au jour que nous avons passé les lignes des ennemis, et j'ay escrit du camp de Duttling, a present il est du tout impossible de faire passer des Couriers ou postillions ni lettres par la poste; J'ay trouvé un ballif du pais qui ma donné un paisan auec promesse de le faire passer a pied iusques a Vlm, de la lintendent amant prendra des mesures pour Vous faire tenir cette lettre, il guardera le paisan a Vlm pour me faire avoir Vostre reponse Ma chére anfan si cette lettre paruient insques a vos chere mains ne negliger pas cette occasion a me donner de nos nouuelles sans les quelles ie traine une uie longuimante et touts les heureux success de la guere ne peuvent recompancer ny amoindrir le chagrin que ie soufre de niute celoigné de Vous sans aucunne de vos lettres qui m'aprenne l'estat de vostre Santé et me doune des marques de vostre souvenir et tandresse qui font le plus sensible bonneur de ma Vie. Au reste pour Nouvelles; Je Vous diray que le Marechal de Tallard a heureusement passé les Montaignes et passages de la forest Noir, sans coup ferir, et Nostre Secours est si auant, qu'il sera aujourdhuis a trois heures de mon Camp demain la jonction sera entierement faitte, les ennemis ont assemblé toutte leurs forces pre de Rotweil, Nous sommes icy ou je couvre entierement la sortie du Schwartzwalt a Nostre secours et les ennemis ne scauroyent si poster sans nous donner jour a les combatre et nous preter le colet, ce qu'ils nont osé faire aynci cette premiere et importante operation pour l'ouuerture de la Campagne

est faite auec tout le success que iauois peu souhaiter le Marechal de Tallard est venu auant hier icy pour sa Personne Monasterol et quelques autres Officiers, Nous auons pris le Marechal et moy les mesures pour agir de concert pour toutte la Campagne, il sen est retourné hier vers le Midy sejoindre son armée qu'il retirera vers Strasbourg desque nos recrues et tout le convoy soit ioint a un detachement de mon Armee que i'ay envoyé a trois heures dicy pour les receuoir il me uient vne somme tres considerable d'argent, de mesme qu'une autre pour L'armée quand tout sera ariué et que ie seray plus a portée d'Vlm ienuoyeray vne escorte a la dite Ville par quelle Voye ma chére anfan ie vous informeray du tout en detaill. Ce qui me mortiffie extremement par raport a Vous, C'est que M.me de Tresigne est restée a Strasbourg, elle na ausé passer auec les trouppes, car elles ont passée soux le Canon de Friburg, et aussi elle n'auoit icy equipage ne iens pour rester a l'armée il auroit falu quelle tienne table auec les officiers tout cela la empeché de passer, mais ce qui est de facheux est quelle n'est pas allée a Chafhausen, uous y auons la communication libre et elle serois desia icy si elle y auoit esté, en trois jour i'y enuoy une escorte pour y prendre encore des choses necessaires pour cette armée, si pendent le temps quelle a veu ne pouuoir passer ou a passé l'armée elle auroit pris la resolution daler a Chafhausen elle uiendroit auec la ditte escorte, mais si elle manque cette occasion il ny en a plus car ie suis obligé de faire des marches qui me metront hors de portée de Chafhausen, et quiteray entierement cette communication j'ay envoye hier St. Victor a Paris pour porter la nouvelle de la jonction au Roy, j'ay escrit par luy a M de Trecigny affin que du moins elle ne simpaciente pas car si elle n'est pas a Chafhausen a present il ny a plus dautre remede que le passeport, ce que l'on ne refusera plus aprés la jonction Mr. de Talard c'est chargé aussi de son costé d'auoir un passeport pour elle, il croit loptenir, et moy de mésme ie le repet au Prince de Baden en occasion qu'il m'en demande pour unne Nourisse pour son fils, agris elle uiendra sans doute, ie suis faché de cette perte de temp dont ie n'ay aucunne faute elle a manque la plus belle et une occasion du monde par deux endroits Vos hardes sont auec elle. le Conte d'Albert est ariué hier au soir il ny a que trois jours qu'il est party de Paris uoyez si la toute est libre, il n'a rien eu pour luy mais il a encore de sa faute a ce qu'on ma dit car sa conduitte n'a pas este reglée come il le devoit; J'andron loculiste est icy c'est un home fort sociable et scauant en son discours selon qu'il paroit, iusques a ce qu'il poura aler a Vlm il obseruera mes ieux et mon mal destomac, qu'il dit uenir de la mesme cause, et puis il ira aussitost a Munich pour voir la princesse et faire les remedes qu'il me faut il reuiendra en suitte et promet de me guerir de l'un et autre mal pendent la Campagne, et laissera son frere aussi tres habile aupré de la princesse instruit de la maniere qu'on la doit traitter, il a guery le Marquis de Crequi du mésme mal destomac que j'ay et bien dautres, mais il dit que pour moy il ny a pas de temp a perdre, ie suis tout enrole seulement de son discours, car du reste de ce costé la ie n'ay pas trop sujet de l'estre, car c'est touiours de mésme i'ay esté trois iours fort mal et ie ne scouvois dormir, tout cela ne m'inquiete pas tant que destre sans uos Nouvelles Ma chére anfan au nom de Dieu que i'en aye bien tost cependent ie vous ambrasse mille fois en idée du plus tandre de mon Coeur, Vous conjurant

de maymer toujours et mé croire auec vne passion qui ne finira qu'auec ma Vie, Vostre fidel Epoux ɿc. ɿc. Nachschrift.

A ce moment le Marechal de Marcin me dit que le Roy veut montrer a ceux qui me seruent auec attachement et distinction qu'il le reconnait come pour luy mésme, aynsi, qu'il croit me faire chose agreable de donner son portrait au conte d'arco auec une pension de 9000 f. d'allemagne par an, et qu'il rien demande lagrement puisque le conte d'arco ne lacceptera pas sans mon consentement, j'ay dit que je le trouvois fort bon, ie n'auois pas dautre party a prendre le Conte d'Arco m'en a remercie apre quelque protestations, aynsi il a le breuet de la pension le portrait ariue demain auec le bagage ou connoy du secours qui nous arive, c'est vne nouuelle qui ie uous ay voulu mander Ma chere anfan affin de uous informer de tout, aussi apré ma lettre escrite i'ay eu auis certain que le prince de Baden est ariué cette nuit a 2 heure a son camp qu'il a marché aujourdhuy saprochant dicy il leurs uient des Trouppes de touts costés et les deserteurs diseut l'armée forte, mais a present le plus grand est fait et sil plait a Dieu nous nous tierons du reste en Nous raprochant, le plus tost que ie pouray.

---

174. Graf Wratislaw an den Markgrafen.

(Original.) Frankfurt 20. Mai 1704.

Monsieur Forster de la Proviande m'a averti qu'il envoye ce soir un Courier à Vôtre Altesse, et ainsi j'ay voulû profiter de l'occasion de luy rendre mes respects tres humbles, et de dire à V. A. que je sois de retour depuis ce matin; En passant j'ay parlé à Monsieur le Prince Hereditaire de Hesse, et au Lieutenant General Bülau, lesquels en conformité des intentions de V. A. font marcher leurs Troupes, et feront un Campement à Grabe; Selon l'ordre de Battaille, qu'ils ont faite, Mr. Bülau sera à la droite, Mr. Hompuch à la gauche, et le Prince au Corps de Battaille. J'ay trouvé en chemin tous les Palatins en pleine marche vers les lignes, et la Cavallerie de Hesse avoit deja entierement passé le Neckar. J'ay rendu Monseigneur Vôtre lettre de change pour $\overset{m}{\overline{100}}$ Ecus à Mr. Forster, qui traçera ses lettres de credit la dessûs, avec la poste d'apres demain on l'enverra au Comte Goes, lequel par sa lettre du 16. me marque, qu'il est à Ambsterdam, et qu'il espere de finir cette negociation de $\overset{m}{\overline{250}}$ Ecus; pour plus grande precaution j'écriray sur cette matiere à Mylord Marlborough, ne doutant pas, que de son côté il pressera les Etats pour un prompt accomplissement de la dite negociation. J'ay aussi dit à Mr. Forster d'envoyer pour la poudre à Coblence, vers oú il depechera un Capitaine d'Artillerie, et je crois, qu'en partie, ou tout elle luy sera incessament delivrée; le même Mr. Forster m'a promis de vouloir donner Son attention que les affûs pour quelques Pieces de Batterie à Philispourg soient prêts au plustôt, afinque V. A. en puisse disposer, et les faire venir, quand Elle le trouvera à-propos. Il

y a des lettres icy de Mylord Marlborough du 15.me, Il estoit ce jour arrivé à Mastricht, et se preparoit pour rejoindre Ses Troupes, auxquelles il fait observer une exacte discipline, ayant deja fait pendre sur la champ plusieurs Maraudeurs. J'attends le Courrier, que j'avois envoyé à Mylord à tout moment, et alors je sçauray, si je le dois rejoindre à Coblence, oú l'attendre à Mayence, oú il vouloit arriver vers la fin de ce mois. Je supplie V. A. de ne pas oublier de Nous envoyer son Quartier Maistre General, lequel sera trés necessaire pour la marche des Troupes Angloises et en même tems de me marquer, si elle croit pouvoir quitter l'Armée pour s'aboucher avec le Duc. Enfin Monseigneur j'attends Vos ordres sur tout ce dont Vous trouverés à propos de me charger et à la poste de Franckfort on sçaura toujours ou je sois, étant au reste avec toute la soumission imaginable ꝛc. Nachschrift. De ce moment ie recois mon Courier de retour de Vienne qui avoit porté la resolution de M. pour marcher conter la Baviere la Cour m'a envoye la presente pour Vostre Altesse, et elle paroit fort contante de la resolution prise conter l'Electeur; ne doutant pas que l'experience et la Valeur de V. A. tirera pour cette fois S. M. I. du grand embaras ou elle, et ses pays se trouve presentement.

---

175. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 24. Mai 1704.

Weillen E. L. verlanget haben, daß meines hofkrigspresidentens des Prinzen Eugeni von Savoja L. auch ins reich gehen, vndt alдah an der Donaw oder woh man es vohr guet befinden wirt ein armada comendiren solle alßo hab ich es auch aprobirt vndt gehet er hiermit hinauf, habe selbigen auch mit disem meinem schreiben begleiten vndt Ihne Deroselben reccomendiren wollen er wirt sich mit E. L. in allem vernemmen nach Deroselben direction alles duen, es wirt auch guet sein daß er sich mit dem Malberouge vnterrede auf das man in allem de concerto gehe, Es werden E. L. auch aus meinem leztern schreiben ersehen haben, waß ich wegen meines sohns des Römischen könig vohr ein intention haben wie sie mit mererem auch von dem Prinß Eugenio vernemmen werden vndt nachdem sie mihr weiters Dero meinungen berichten werden, so werde ich es alß dan alßo balt in effect sezen in dem Vbrigen hab ich mein bestendiges Vertrawen in Dieselbige vndt zweifle nicht, das durch Dero so vernünftige vnd valorose direction vndt condotta diße campagne glückhlich ablaufen werde Vndt verbleibe Deroselben mit freündt vetterliger affection kaiserlichen hulden vndt allen gutten woll beygedahn.

---

176. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Kastätten 27. Mai 1704.

J'ay receu hier a Coblens la lettre que Vôtre Allesse m'a fait l'honneur de m'escrire le 22.e du courant, et ay retenu l'officier qui me la rendu jusques a

present dans l'esperance d'avoir receu encore aujourdhui de vos nouvèlles, puisque vous estiez dans l'attente d'attaindre les Ennemis le lendemain, mais Je n'ay pas voulu deferer plus long tems a vous informer de mon arriveé jusques icy avec toute la Cavalerie, faisant estat de passer le Main jeudi ou vondredi, Je n'y ferai qu'vn jour de halte et puis m'avancerai en toute diligence pour passer le Neckar a Laudenbourg et me rendre a Viselock aux environs de Phillipsbourg, ou je manderai aux troupes de L'Estat et a celles de Lunebourg et de Hesse de me venir joindre, mais Je crains que comme nous avons une grosse Artillerie avec beaucoup de Chariots et Baggages qui marchent avec L'Infanterie qu'elle ne me pourra 'joindre avant le 6e ou 7e du mois prochain, cependant sy Je n'ay pas l'honeur de voir vôtre Altesse, Je me flatte toujours qu'Elle aura la bonté de me faire tenir ses pensées au large, afin que Je puis d'autant mieux prendre mes mesures pour m'avancer jusques au Danube.

Monsieur le Comte de Wratislaw m'est venu joindre hier a Coblens avec Monsieur D'Almelo, et m'a rendu la lettre dont Vostre Altesse l'avoit chargé, par la quelle je me trouve sensiblement obligé de la bonté qu'Elle a de remettre Monsieur de Goor dans ses bonnes graces, il en a temoigné beaucoup de j'oye, et j'ose bien vous assurer qu'il tachera par tous les moiens de se les conserver; En mon particulier je serai toujours avec vn veritable passion et respect 2c. 2c.

---

177. Graf Wratislaw an den Markgrafen.

(Original.) Rastätten 28. Mai 1704.

Je me donne l'honneur de dire à Votre Altesse, que j'ay joint avant hier le Duc de Marlborough à Coblentz, le quel le même jour a fait passer sa Cavallerie le Rhin par deux Ponts volants, Nous sommes arrivéz hier icy, marcherons aujourdhui jusqu'á Swalbach, et camperons demain prés de Mayence; L'Infanterie avec l'Artillerie de Campagne a passé hier le Pont des Bateaux, qui est venu de Mayence, Mylord continuera tousjours avancer avec la Cavallerie jusqu'aux environs de Philipsbourg, oú les Corps du Prince hereditaire de Cassel, Bulau, et Hompesche le joindront, Il fait compte, que son Infanterie pourra estre aux environs de Philipsbourg vers le 6e du prochain, si cependant V. A. a cause des mouvemens des ennemis ne pourroit point venir pour s'aboucher avec Lui, et croirait par la raison de Guerre, que Mylord devoit s'avancer avec son Corps au Danube, sans attendre l'Infanterie Angloise, je crois, le pouvoir disposer à cette demarche: Par la lettre que V. A. a écrit par ce Courier, Nous voyons dans la Carte, que l'Electeur est coupé de la Ville d'Ulm, et de son Pays, ce que nous fait croire, qu'on sera venu à quelque Action, Ou que l'Electeur aura attiré à Lui la plus grosse partie de l'Armée du Marechal Tallard, en quel cas V. A. sçaura faire la disposition, si quelque detachement des Troupes destinéez á la garde des Lignes de Stolhofen, ne doit aussi marcher vers la Suabe, Nous avons des Nouvelles que le Marechal de Villeroy est parti en Personne avec un detachement des $\frac{m}{20}$ hommes de la Meuse

et on ne doute pas qu'Il reglera ses Mouvemens après lès Nostres, Mais quelque diligence qu'Il puisse faire; Nous comptons, que nous aurons joint V. A. tout au moins 8. jours, avant que ce Marechal puisse venir par la Forest Noire, du quel tems il faudera profiter pour attaquer l'Electeur à quel prix que ce soit, Les Soldats et les Generaux ne demandant pas mieux, que venir bientost aus Mains.

Je dois avertir V. A., que les Six Escadrons Saxe-Gotha payéz par les Puissances Maritimes doivent joindre aussi le Corps de Mylord, et je ne L'ay pas pû disposer pour les laisser aux dites Lignes, Et ainsi on n'aura que 36. au lieu des 40. Escadrons, que V. A. avoit destinéz pour le haut Rhin, Et si ce Nombre ne Lui paroist pas suffisant, il faut qu'Elle en fasse d'autres dispositions. Je fis aussi tout ce que je pû pour Le persuader à vouloir donner de l'avoine à sa Cavallerie, mais tous mes efforts ont esté inutiles, pretextant, que Leurs Armees fouragoient même dans le Pays d'Hollande, et ainsi qu'Il ne pourroit jamais porter les Etats à vouloir payer les fourages à la Cavallerie pendant l'Esté, comptant, qu'aussitost Il auroit passé Danube, ça doit estre censé du Pajs Ennemy, puisque l'Electeur l'avoit en possession et le fouragoit aussi, que si cependant le Cercle vouloit fournir l'avoine au Camps et solliciter aprés le payement à la Haye, que Lui de son Côté le secondera au possible pour Leur procurer quelque remboursement, Et que de cette maniere on pourra tenir un bon ordre, esperant en peu de tems de penetrer jusqu'en Baviere. Il a écrit aux Etats pour Lui envoyer du renfort à cause du detachement des ennemis fait de la Meuse, et les Generaux Hollandois sont portéz de Lui envoyer huit Battaillons et vingt Escadrons, Mais il faudra voir, si les Etats Generaux seront du même sentiment. Mylord a ordonné, qu'on nous donne à Coblenz Deux Cents Milliers de poudre, ne pouvant nous donner à present d'avantage, Et j'ay fait des dispositions, que la dite poudre soit transportée à Mayence au plustost. Le Duc veut absolument, que je Le suive jusqu'à ce qu'Il aura l'honneur de voir V. A., Et je suis obligé de Lui complaire dans mon equipage de Poste, malgré que j'en ay, Cepourquoy en cas que V. A. trouve à propos de m'ordonner quelque chose, on me trouvera tousjours dans le Quartier General: Au reste on tient assez bon ordre pendant cette Marche hormis qu'on ne paye pas les fourages livréz, et je suis au desespoir, n'avoir pas pû gagner le point pour donner l'avoine à sa Cavallerie, Ce pourquoy je suis d'avis que les deux Cercles, au lieu de Lui faire un present, doivent employer cet argent pour achetter du fourage, Et je suis tousjours avec un profond respect ꝛc. Nachschrift. La personne du Comte de Nassau destiné pour le Comandement des lignes, ne plait pas, car on en a mauvais opinion depuis la battaille de spire, on voit que cette armée devroit estre confié à une personne plus capable, puisque l'ennemis pouroit par la extremement deconcerter nos desseins, pour moy ie crois que V. A. en faira sur cecy une meme reflexion, il ne s'agist pas seulment de contenter ses esprits, mais aussy du Pays propre de V. A. et de toutte la cause comune ꝛc.

Nachschrift. Vos lettres on estoit desia chacheté quand le Courier avec les grates de V. A. du 25 est arivé; encore celle cy, pour luy dire qu'on le despechera de Mayence, et nous serons aux anvirons de Philipsbourg avec la Cavallerie le 4. iointe au Princ de Cassel, Bilau, et Hompuche ainsi si V. A. trouve à propos

que ce corp doit avancer avec Md sent attender l'infenterie Angloise, elle peut faire des instences pour ce avec quoy ie me recomende touiour à la continuation de sa protection.

---

178. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Kastel 30. Mai 1704.

J'ay receu la Lettre que Vôtre Altesse m'a fait l'honneur de m'escrire le 25me du Courant et J'espere que la mienne du 27me Lui aura aussi esté bien rendue; Elle y aura vue que Je me haste autant qu'il est possible pour l'approcher comme Elle le souhaitte. Je suis arrivé en ce Camp hier avec la Cavalerie, et fais estat d'avancer demain afin de passer le Necker a Ladenburg Mardi; J'ay trouvé icy Monsr le Prince de Hesse et Monsr de Bulau avec Monsr de Hompesch, Nous sommes convenus de faire la jonction de Nos Troupes aux environs de Bruchsal pour Nous mettre auplustost en estat d'agir comme la conjoncture le demande, mais J'ay peur que Nôtre Infanterie avec L'Artillerie ne pourra estre au rendezvouz sitost que la Cavalerie, de quatre ou Cinq jours a cause des difficultés qu'ils ont rencontré dans la Marche.

Je suis bien aise d'apprendre par Vôtre Lettre que Vos affaires prennent le Train que Vous desirez et souhaitte a Vostre Altesse de toute mon ame un heureux succez.

J'aurois este ravi de l'honr de Vous embrasser icy mais Je vois tres bien que cela estoit impossible, me flattant pourtant que Je verrai bientost Monsr le Comte de Frize, ou quelqu'autre de Vôtre part qui me puisse informer de Vos pensees en detail, Monsr le Comte de Wratislau me fait la Grace de vous communiquer quelque chose des miennes par ce mesme Courier. Je suis tres sincerement 2c. 2c.

Nachschrift. Je viens de recevoir un Exprés de Messrs Les Estats par le quelle Ils me marquent qu'ils ont envoyé ordres a Monsr d'auverquerc de détacher vingt Esquadrons et huit battalions pour me renforcer, en cas que Monsr de Villeroy poursuit sa marche.

---

179. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 3. Juni 1704.

Ich habe vor nöthig befunden E. L. hiemit Zu erindern, daſ der standt in Ungarn sich laider zimlich gefährlich anlaſſet indeme als der Ritschan mit einigen trupen an die Wag gehen wollen von den rebellen überfallen vndt zimlichen Verlust gelitten haben solle, von den Heister habe zwar seithero deß 27ten vorigen Monath nichts gehabt doch spargirt werden will, alſ wann selber von denen rebellen vmbringet were so ich zwar nit hoffen

will vnd indeme es also zimlich gefährlich aussihet habe ich E. L. ersuechen wollen, daß sie mit des Prinzen Eugenio L. sich vndtereden vndt überlegen wollen ob nit ohne absonderlicher gefahr der obigen sachen etwaß von Volkh herabgeschigt werden könnte E. L. Vernunft vndt eyfer zu Meinem Dienst wirdt schon sehen waſ sich vileicht dißfalß wirdt thuen lassen vndt in erwartung dero antwort versichere Dieselbe Meiner beständigen freindtlichen affection mit welcher auch kayserlichen hulden ich Deroselben wohl beygethan verbleibe.

180. Graf Wratislaw an den Markgrafen.

(Original.) Ladenburg 5. Juni 1704.

Je me serve de l'occasion du Courier que le Comte Frisen envoit à Vostre Altesse, pour luy reiter mes respets profonds, et luy dire comme quoy le susdist Comte est arivé icy ce matin pour faire conoister les intentions de V. A. a M. Duc et puisque luy mesme escrit amplement sur ce suiet à V. A.; ie crois superflus toucher cette matiere, hormis de luy dire en gros qu'on insiste fortement avoire plus des trouppes et un general tres experimenté pour la garde de ce pays icy, estant persuadé que nostre foible est du costé du haut Rhin, et que le Marechal de Villeroy avec un armée de $\frac{m}{50}$ homes faira un dernier effort par ces endroits pour empescher l'execution des nos desseins conter la Baviere, et que par consequence le Comandement de cette armée sera le plus difficile, et le plus honorable, autant plus puisque le secour qui nous vient de l'Hollande ne peut ester arivé avant trois semaines, cette affaire tient si à coeur à M^{d}, qui me presse depuis quellque tems pour aller moy mesme à l'armee de V. A. et luy representer ce peril, et consequences, il a redoublé ses instences voyant que le Comte de Frisen ne retourne point imediatement à l'armée, et i ay à la fin consentie pour luy complaire, demain ie marcherois avec M^{d} iousque a Wisloch pour recevoire ses derniers ordres et apres des main ie continuerois en Poste mon chemin vers l'armée, supliant tres humblement V. A. de m'envoyer quelque Escorte à la premiere poste en cas que les chemins ne fussent point trop sure, ou au moins quellques ordres pour regler ma route la dessüe, me flatant avoire bien tost l'honeur de tesmoigner en personne à V. A. que ie suis touiour avec un respet profonde 2c. 2c.

181. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Wiesloch 6. Juni 1704.

Je suis fort obligé a vôtre Altesse de ce qu'Elle a bien voulu m'envoyer Monsr le Comte de Friese pour m'expliquer ses sentiments et m'informer de la Situation de vos affaires sur le Danube; Je suis tout a fait de l'avis de Vôtre

Altesse que le tout Roule a present sur la seureté du Rhin, et d'autant plus que je viens d'apprendre que Monsr de Villeroy sera avec son Corps le 10e du courant aux environs de Landau et fera sans doute d'abord ses derniers efforts pour passer le Rhin; Ce qui me met le plus en peine est ce qu'il pourra faire dans les premiers quinze jours, puis que nous ne pourrons avoir le renfort qui vien de la Meuse devant ce tems la. Vôtre Altesse verra par la Route que je donne a Monsr le Comte de Wratislaw que L'Infanterie et Artillerie Angloise avec les autres troupes aux environs ne me pourront joindre a Gieslingen avant le 20e du courent, Cecy merite les plus serieuses reflections de Votre Altesse; Si vous pouves estre en Estat de faire quelque chose sur le Danube, ou S'il ne vaut pas mieux en attendant donner ses premiers soins a la seureté du Rhin. Je me suis expliqué entierement la dessus a Mons: le Comte de Wratislaw, qui prend la peine de ce rendre auprès de vous entretiendra de me sentiments au large. Je suis avec respect ꝛc. ꝛc.

---

182. Der kurpfälzische General Graf Velen an den Markgrafen.

(Original.) Rastatt 6. Juni 1704.

Je reçois à ce midy úne lettre de S. A. le Prince de Hesse, parlaquelle il m'auertit qu'il se met en marche aujourdhuy, et qu'elle est trop precipitée pour pouuoir livrer les postes que ses troúppes ont occupees; ie fais toúte la diligence possible pour faire advançer dix battaillons mais il n'est point pratticable qu'ils puissent estre du costéz et au dessous de Philipsbourg avant demain au soir, i'espere que l'ennemy n'en profitera point, mais les postes se trouveront degarnis entierement; i'ay eté cette nuit et au matin visiter ceux entre le Steinwert et Auw, i'ay entendus le brutte sel et la marche des ennemis qui descendent vers Lauterbourg, il y á apparence que le pont que j'ay fait mener à Philipsbourg à donnéz l'alarme au marechal de Tallard, mais lorsqu'il verrà tourner le Duc de Malboroug vers le Danube, il est à presumer qu'il entreprendrà tout pour secourir l'Electeur de Bauiere, mais comme il me semble que cela ne se pourrá executer qu'en forçant les lignes ou le Rhin, Je supplie encor treshumblement V. A. S. de reflechir à la grande estendue dú pays qu'il faut garder et aux trouppes qui me restent; Les deserteurs rapportent que l'arméo de Tallard joincte avec celle de Villeroy entreprendrà le siege de Majence sur quoy pareillement j'attends les ordres de V. A. S. Si ie dois faire marcher des trouppes en delá du Neckar dont la regence de Heidelberg presse extremement par l'apprehension qu'elle à que les ennemis passeront à Wormbs et je suis auec un profond respet ꝛc. ꝛc.

---

183. König Joseph an den Markgrafen.

(Original.) Wien 12. Juni 1704.

Weilen der Churfürst den Lecheraine wider zu der Armee abgeschickhet alſ habe diſe gelegenheit vnmöglich vndterlaſſen können ohne E. L. meiner beſtendigſt aufrichtigen lieb vndt affection Zu verſichern vndt mich mit ihnen Zu erfreyen ob dem ſo groſen vndt gloriosen ſtreich den ſie den Churfürſten in bayren angehengt haben in wir diſeß gewiß nihmandt alſ E. L. alein zu zuſchreiben haben, bedaure alein daß ich nit auch dabey geweſen bin, vndt muß bekennen, daß deſſentwegen mein freide nit ſo complet iſt in deme Mein einziges Verlangen iſt ſelbſten hinauß zu kommen vnd dergleichen glückhlichen successen ſelbſt bey zu wohnen alſo bitte E. L. ſie wollen doch daran ſein, daß ich hinauß komme dann ich diſe occassion verſaume würdt es vileicht lang kein ſo guete vndt favorable gelegenheit geben dann E. L. in Confidenz zu ſagen iſt einmahl mein ainziges Verlangen dem Churfürſten in beyeren wann er ſich mit billigen vndt raisonablen Conditionen nit Accomodiren will, mit gewalt zuer raison zu bringen vnd in Person ſelbſten darbey zu ſein, vndt weilen Mihr E. L. in particulari zu mihr tragende lib auch eyffer zu dem gemeinen Weſen beſten zu geniegen vndt überflißig bekant iſt ſo habe ich ganz keinen zweifel daſ ſie alleſ anwenden werden, damit diſe Mein intention zu ihrer Zwegg gelange. Mein ganzes Vertrauen iſt bloſ vndt alain auf E. L. vndt kan ich ihnen vnmöglich genug exprimiren die lieb Affection vndt Confidenz die ich zu deroſelben trage winſche nur daſ ich gelegenheiten haben möge ſelbes in der that Zu erzeigen. Erwarte auch mit gröſtem Verlangen auf daß Vorige ein positive antwort vnd verbleibe beſtendigſt ꝛc. ꝛc.

---

184. Bruchſtück eines Tagebuchs aus dem Hauptquartier des Markgrafen vom 11. bis 14. Juni 1704.

Den 11. Seindt die Königlich Preüßiſche vndt Weſtphaliſche Creyß trouppen von dieſer armee aufgebrochen, vndt werdten Ihren Marche gegen den Rhein fortſezen.

den 12. Seindt des Herrn general Leütnants Hochfürſtliche Durchlaucht mit einen kleinen gefolg per posta von hier Zue dem Duc de Marlebourug, vmb ſich mit ſelben Zu abbouchiren, abgereyſet.

den 13. Erhält man kundtſchafft, daß der feündt 3000 Mann Zue Fueß auß ſeinen Laager bey Elchingen die Donaw abwerths detachieret, vnd ſelben 20 mit Mehl beladene flöß in der nacht, nachgeſchickhet, zu waß Ende iſt dato nit bewuſt.

Die Burger in Vlm fangen an Ihre Gärtten einzureyßen, weillen ſye ſich Einer Belagerung beförchten. Sonſten kommen täglich ville deserteurs dahier an, welche aus-ſagen, daß die Franzöſiſchen in Vlm, Memmingen und Bibrach verlegte Recrouten ſchon mehrern theyls Crepirt ſein.

den 14. Kombt der Bericht ein des Inhalts, daß der Santiſche Rittmeiſter Petrasch Ins feündliche Haubtquartier Langenaw eingefallen; weillen Er aber ſolches von gra-

nadiern gar Zu wohl bedeckht gefunden nicht mehr dan 18. bis 20 gemeine darinnen niedergemacht, undt 39 pferd Zur Beith darvon gebracht.

185. Der Markgraf an den Kurfürsten von Baiern.

(Abschrift.) 12. Juni 1704.

Je me ceray donné la liberté de prier V. A. de permettre que sur parole s'eusse l'honneur de luy renouveller mes respects entre les deux armées, ainsy qu'Elle méme l'avoit iugé a propos; mais aprehandant le grand eclat que naturellément pareille entrevüe devoit faire dans les deux armées, et n'ayant d'aillieurs aucun pouvoir de traitter (traitter) sur rien, i'ay crus mieux faire de prier V. A. de vouloir s'en expliquer un peu plus avant par une lettre que facilement Elle pourra me faire tenir, avant que de l'exposer a une entrevue qui pourroit trop tort donner à penser aux francois; Cepandant vous pouvez conter Mons. que ie suis l'homme du monde qui souhaitte avec le plus d'ardeur la tranquilité de d'allemagne et le plaisir de vous servir dans ces interests, et que par rapport a l'un et a l'autre rien au monde me feroit un plus sensible plaisir que de pouvoir contribuer au retablissement d'une bonne intelligeance qui paroist devenir si necessaire a la Patrie, dont ie prevois avec douleur la desolation qui la menace de bien prés; V. A. iugera plus meurement que personne de la propre conveniance, et agreera du moins le desir que i'ay de la revoir de nos amys, et l'interet que ie prends pour mon particulier a ces veritables avantages, ie suis avec une veneration toutte entiere ꝛc. ꝛc.

186. Antwort des Kurfürsten von Baiern auf das Vorige.

(Original.) Im Lager von Elchingen 15. Juni 1704.

L'Ancienne amitié et la parfaite Veneration que j'ay tousiours conserue pour la Personne de Vostre Altesse m'auroit fait souhaiter auec ardeur la satisfaction de la uoir d'autant plus que le Baron de Zirkenstein ma tesmoigné plusieures fois le mésme desir de vostre part Monsieur, Mais effectiuement come uous dites l'esclat que seroit une pareille entreueue est une raison trop forte pour y songer d'auantage; J'asseure pourtant V. A. qu'elle ne peut souhaiter plus que moy la tranquilité de l'Allemagne, le bien de la Patrie, et le ueritable interet de l'Empire, et que de mon costé je ne negligeray rien de tout ce qui peut y contribuer non plus qu'a Vous faire connoistre Monsieur combien je suis sensible a la maniere obligeante dont vous auez bien voulu vous expliquer a mon esguard, J'espere que le temp et la Conjoncture ne laissera pas nos souhaits imparfait et me procurera les moiens de Vous faire connoistre auec quelle uerité je suis ꝛc. ꝛc.

Nachschrift. Sil nest plus au pouvoir de V. A. de me renuoyer mes papiers ie luy seray tres obligé si pour le moins elle me vouloit enuoyer une Coppie de tout, Car je la puis asseurer que je ne me souuiens pas d'unne partie des broullons quil y avoit, aussi ne suis-je point le contenu d'un espesse de Manifeste, qu'un Abbé de Paris qui se pique de bien escrire m'auet envoyé par le dernier passage des Trouppes que ie n'ay pas eu le temp de lire, de mesme le sentiment du S.r d'Esgau sur mon jardin de Schleisheimb n'est d'aucunne consequence, et il me seroit plaisir de le rauoir.

---

187. Baron Zirkenstein an den Markgrafen.

(Original.) Schloß Altenberg 19. Juni 1704.

Ich habe von dem von I. Hf. D. gegen mir gnädigst beliebten discurs an I. Churf. D. eine wenige apertur vndt zwarn dahin gethan daß I. Hf. D. noch in dero alten freundtschafft beharrten vndt wünschten ohne laesion Dero pflichten angenemmes praestiren Zu können, alleinig seye es an der Zeith, so I. Churf. D. andere meseurs nehmen wolten vndt nicht in generalibus gleich in dem letztern abgelaßenen immerhin Zu progredieren, wan dan man das tempo nicht verliehren wolte, mieste man die praetension mit seiner gwisen maaß stellen vndt an höchstes orth schleinigst überschickhen, wurde aber die Zeith verlohren, so würde gesichert ein solcher last anwaren, deme vermuthlich nicht mehr Zu resistieren sein werde ꝛc. ꝛc.

Was nun hierauff mir durch Hr. Secretarium Reichardt: weillen bey damahlen der march obhanden wäre) geantwortet worden, gelieben E. Hf. D. (davon in geheim die eröffnung thuen wollen) ab der copeilichen beylag gnädigst zu ersehen, wan nun ich hierauß schließe daß die praetension nacher Wien schon kundt gemacht vndt annoch im werkh seye weithers bekanndt zu werden, alß gehoffe es werden auch selbige solchergestalten eingerichtet sein, daß I. R. K. M. solche ratificieren vndt damithin dem hauptwerkh geholffen werden könne, ich erlasse vnder solcher hoffnung E. Hf. D. gutt und höchste obumbration vndt befelche mich zu firwerenden höchsten Hulden und Gnaden.

---

188. Der Markgraf an seine fürstliche Hofkammer zu Baden.

(Koncept.) 18. Juni 1704.

Nachdeme nun unsers Hr. Vettern deß Prinzen Eugeny von Savoyen L. zu Rastatt und selbiger Enden angelangt vnnd die Campagne durch die Armée am Rhein commandiren werden: Alß werdet Ihr Euch angelegen sein lassen, Deroselben in allem nach möglichkeit an Hand zu gehen, sonderlichen aber Vnnsere noch darunden habende Wein zue probiren, vnnd sodan auf Dero Begehren von ein vnd anderer Sorte, so vil alß Sie verlangen vnd vorhanden ist, geben, vnnd kan man Deroselben mit dem noch allda

ligenden Burgunder wein nicht weniger aufwarten. Vbrigens aber S. L. so vil in Ewerem Vermogen stehet, mit aller Hoflichkeit Zue begegnen trachten; wür versehen Vnns dessen gnädigst, und verbleiben ꝛc. ꝛc.

189. Graf Wratislaw an den Markgrafen.

(Original.) Groß-Sießen 18. Juni 1704.

J'ay recüe ce matin à trois heurs les graces de Vostre Altesse de hiere, et un husard qui se dist deserteur nous vent persvader, que l'Electeur à passé hier le Danube, cependent nous ne le croyons pas avant que cette nouvelle ne soyt confirmé car V. A. Mylord est dens la derniere impatience pour ce ioindre bien tost à elle, et il n'attend que ses nouvelles pour executer dens l'instant, croyant qui n'a pas besoing de son infenterie, puisque les deux armées iointes ne sont que trop forts pour l'Electeur, et trop foibles pour la separation avant l'arivé de la Cavallerie Danoise; non obstant on a donné ordre à l'infenterie Angloise d'avancer la quelle en trois, ou au plus tard en quatre iours sera dens ce voisinage, et nous faisons compte aussy que la Cavallerie Danoise nous ioindra aux environs du 27.me Md persiste touiour qui ne faut perder aucun moment pour la ionction, et pour presser l'Electeur et ie le confirme autant plus volontier dens ces sentiments puisque la Cour de Vienne m'ordonne expressement a presser les Generaux icy de se depescher le plustost que faire ce poura, en esperance que ça faira un bon effet par raport aux affaires d'Hongrie, et que par consequence le Maiter poura respirer impeut plus à son aise dens sa propre Capitale. Je ne suis pas fasché d'aprender que l'home en question pouroit ester encor dens les mesmes sentiments, cependent ie ne peu pas iuger de la solidité des ces sentiments avant que ie n'ay l'honeur de m'aboucher avec V. A. et aprender les pariticularites, ie loüe entertemp extrememeut la prudente reflexion de V. A. qui est, de pousser touiour sa pointe, estant certain que plus vertement qu'on le poussera, plus facilment le faira-on venir à un prompt, et sincer accomodement, mais comme on ne peut compter sur rien avec certitude, et l'Electeurc ayant passé le Danube, il faudra incessament faire son dernier effort pour forcer cette reviere, et s'assurer de ce passage en prenant quellque endroit sur le Danube, Md Duc suplie V. A. a faire avancer promptement, ou tenir quellques pieces de Batterie prest pour cette effet, au reste V. A. a oublié de me dire sa resolution quelle officier Generale doit aller reciproquement pour prender la parolle, et si ça doit ester un Lieutenaut Generale, ou Maior Generale du iour, car comme Md doit envoier le premier, il souhait ester instruit de la volonté de V. A. nous nous flatons de recevoire de ce chefe bien tost des ses nouvelles, les quelles ie recois touiour avec cette soumission profonde dont ie serois toutte ma vie ꝛc. ꝛc.

190. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Groß-Sießen 20. Juni 1704.

J'ay receu hier au soir l'honneur de Vostre lettre par la quelle Vostre Altesse me mande qu'Elle fesoit estat de marcher aujourduy a Westersteten, et Comme Je suis fort impatient de la joindre, J'ay donné ordre a tout nostre Baggage, encore que les grosses pluyes ayent enflés les eaux et rendues les chemins presque impracticables, de gagner aujourdhuy les hauteurs de Gieslingen, pour facilliter ma march demain, quand Je suiverai avec les troupes, et avancerai jusques a Vrspring, pour me joindre a Vostre Altesse le landemain, la ou il sera le plus Comode;

Je suis avec passion et respect 2c. 2c.

191. Prinz Eugen an den Markgrafen.

(Original.) Rastatt 20. Juni 1704.

Mit gelegenheit daß sich der den 11ten dises nacher Nirnberg des Schanz: Zeigs halber abgeschickhte, vnd nun vber Philipsburg widerumb zurückhgehende Courier bey mir angemeldet, habe Ich selbigen an E. L. gegenwärtige zeillen mittgeben, vnd derselben beyruckhen wollen, wie daß Ich vber Mein diser Tagen an E. L. durch ein aignen Officier abgeschickhtes weitlaiffiges schreiben mit grostem Verlangen eine antworth erwartte E. L. than Ich freund Vetterlich vnd Schuldigst versicheren, wie daß Ich vber die erinderte seithero mehr andere verschidene Kundschaften erhalten habe, deren eine Mir bekräfftigen, daß der feindt von Artiglerie, Munitions: vnd anderen requisiten zu Altbreysach starckhe Praeparatorien mache, eine große anzahl zwipack verfertigen, vnd ingleichen an seiner Bruggen zu Hiningen eiffrigst arbeiten lasse; Andere aber geben, daß Er zu Landau wircklich 3 schiffbruggen auf wägen aufgeladen, vnd Befelch habe, so balden nur die wässer ein wenig verloffen, vmb dem Churfürsten auf Bayren Luft zu geben, eine diversion Hieherwerths zu machen, es koste auch was es wolle. Ich meines orths werde thuen, was durch eine menschliche Hand zu effectuiren möglich seyn khan, also daß E. L. sich versicheren khönnen, daß Ich an Mir nichts erwinden lassen werde; Allein Deroselben ist die force, die Ich hier habe, bekhant, vnd hingegen bekrafftigen mit ein; sonderen mehrere Kundschafften, daß der feindt vber $\frac{m}{60}$ Mann stark seye, wie wollen ich Ihne für nicht mehr alß $\frac{m}{50}$ halte, also daß Ich vmb so begüriger die resolution von dem Duc de Marlborough wegen der verlangten Vberlassung der dänischen Infanterie erwarte. Die Brandenburgische Infanterie würdet vbermorgen zu Brussel [1]) anlangen. Khein kreitzer Geld, khein Bleu, vnd khein stuckh schanzzeig ist hier vorhanden. Ich habe dem von Vorster zuegeschriben, auf alle weis zusehen, daß Er Etwas Geld zusamben bringen, vnd mir hiehero schickhen khönte, so ich dan mit größten Verlangen gewärtig bin, E. L. aber judicieren von selbsten, waß bey so gestalten stand

1) Bruchsal.

der sachen wann daß Haubtrequisitum ermanglet, vnd Ich darumben Taußentderley Hindernussen vnterworffen bin, gegen einen so starckh antringenden feind für ein effort zu thuen, vnd entgegen zusetzen seye; Solchemnach mueß Ich nun Dieselbe hiemit gantz anligentlich ersuechen, mir nicht allein mit Etwas geld Mitteln vnuerlängt außhelffen zulassen, sondern auch Dero Hochuermögenden orths bey oberdaithen Duc de Malborough wegen Vberlassung der dähnischen Infanterie die Resolution eylfertig zu urgieren, Womit in Meiner freind Vetterlichen Empfellung forthwerend verharre, vnd Ersterbe 2c. 2c.

192. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Feldlager bei Elchingen 25. Juni 1704.

Auß Mangel von abgang der Zeith, auch abwesenheit dero Kriegß Secretarius, welchen ich bey Abschickhung des letzten Courier anderwartig employirt, habe E. K. M. nur aigenhendig in wenig Wortten, wie es damahls gestanden, allergehorsambst relationiret, hoffe aber es werden Diselbe von Dero geheimben Rath Graffen von Wratislau alles mit mehrern Vmbständen benachrichtiget seyn; Entzwischen hat sich so vill verendert, daß der Millord Marleboroug sich sambt denen seinigen mit Dero Armeé coniungirt, vnd nunmehro beede armeen nur eine componiren, dato auch zwischen Elchingen vnd Langenau stehen, die feindliche armée aber, nachdeme Sye einige Täge bey Leipheim ohnweith Ginspurg gestanden hat sich widerumben vber Lauingen herüber gezogen, vnd an die Prenz mit der Rechten an das Closter Medlingen, vnd der Linkhen an Gundelfingen, Lauingen am Ruckhen lassend postireet, es hat heute der March von vnßrer armee gleichfals bey Giengen an die Prenz rukhen sollen, weillen aber die Englische Infanterie sambt den bruckhen Schiffen vnd der allyrten artillerie morgen erst zu vns stossen khönnen, auch der weg, welcher auß abgang des wassers in einem Zug hette geschehen müssen, sehr weith, vnd dennoch zu besorgen gestanden were, daß man dem feind durch selbigen weg, der zwischen Ihme, vnd aldasigen Pass befindet weil derhalber nicht hette zukomben können,. alß habe selbsten eingerathen, das man den heutigen Tag nach Stillingen [1]), vnd morgen vber die flache gradt gegen des feindes lager vber, an die Prenz rukhen soll, allwo es nicht wohl, gar friedlich werdt ablauffen können, zumahlen man gezwungen seyn wirt, wegen des wenigen wassers so sich diser orthen findet, sich eineß Flusses Zu bedienen, vnd weillen der Millord de Maleboroug sambt denen seinigen einen großen Euffer in action zu gerathen, zu haben scheinen lasset, die beede arméen auch dem feinde vmb ein merkhliches Vberlegen vnd ich mit Dero armeé gleichfals vor Dero Dienste zu seyn erachte, wofern immer möglich Zur action Zu komben, Gott Seye gedankht, nicht weniger auch alles frisch vnd in ein gutten stande ist; alß derfte wohl geschehen, daß wofern der Hr. Churfürst nicht in sein retrenchement ruckhet, es Zu etwas großem komben derffte, von alen doch nichts positives zu sagen, indem die posten zu Zeiten also beschaffen, daß die attaque ohnmöglich were. Die Zeith wirdt alles lehren, vnd ich meines orths werde mich eusserst befleißen, von dem gutten Willen Dero allyrten Zu profitiren, damit diesen Beschwerlichen Krig einstmahls ein Ende gemachet werde,

1) Noch still liegen?

Wie es bey denen Reihn vnd linien stehet, wirdt zweifelsohne Dero K. P. vnd V. M. Prinz Eugeni berichtet haben, es ist selbiger durch die sambtlichen Königlich Preußischen Battalionen, Prinz Alexander von Wirttenbergischen, vnd 7. oder 8 auß Hollandt gekommenen Dänischen Battallionen aller enden versterkhet worden, welche hoffentlich in tempore alle angelangt seyn werden, Zumahlen der Reihn sich sehr vbergossen und dem feindt villeicht sein vorhabende diversion vnd anschläg beschwerlich gemacht haben wirdt, das geschreu gehet zwar, alß solte der Tallard vber den Schwarzwaldt mit seiner armée gegen Bayrn antringen, welchem doch noch kheinen rechten glauben geben khan, dan ohngeachtet der weeg ihm offen stehet, vnd ohnmöglich ist, dem feindt Zu opponiren und alles Zu defendiren, auch die experienz gelehret, daß ein weniges Volkh in dem Schwarzwaldt ein schlechte defension gezeiget, so khan mir doch nicht einbilden, daß S. M. der König in Frankhreich sich resolviren sollten, faßt alles und Ihr bestes Volkh nach und nach in Bayrn zu schickhen, wo Sye wegen wenigen habenden vivers sehr erkrankhen, ohnumbgänglicher weiß noth leyden müssen. Wan also dem Schaden, so Frankreich durch solchen Verlust dieses Volkh leyden könte, und dan in Frankhreich wegen schwebender Vnruhe selbst habenden Volkhs Mangel combinire, so vermuthe ehender, daß selbiger durch ankherende diversion des Churfürsten Zu assistiren suchen werde; Sonsten khan E. K. M. ohnerindert nicht lassen, daß eine erkleckhliche geldt Summa in diesem Lande den Krieg Zu prosequiren, höchst nöttig were, indeme die Infanterie mit dem wenigen geldt, welches auch Zum theill noch nicht eingangen, faßt in nichts hat können geholffen werden, und khan man khaum darmit gefolgen, dem Schwäbischen General P. Directoren zu continuirung seiner admodirten Lifferungen in etwas auszuhelffen, auch nichts gewüssers ist, alß das Dero armée ehstens auß mangel der proviantirung Zu grundt werde gehen müssen, wan disem Mann, welcher auß dem seinigen ohnmöglich die armée erhalten kan, nicht punctual mit der bezahlung an handen gegangen werde. Er thut zwar alles, und schir mehr alß was man praetendiren khan, alleinig wirdt es ihm in die läng auß Mangel der Mittel und credit zu continuiren ohnmöglich fallen; Dises werkh ist meines Erachtens, allergnädigster Herr, wohl zu herzen zu nemben, weillen dardurch, E. K. M. ein vnersezlicher schaden vnd preiudiz Zu wachsen wurde, die Recrouten vor die Infanterie komben nach und nach doch in geringer anzahl an, die Regimenter aber seynt arm, meistens zerrissen, und so vbel bewehrt, daß mir in einer occassion besorglich fallet, Sye das ihrige, wie Sye gern wolten, villeicht nicht praestiren können werden, die Atillerie so auß böheimb anmarchirt, wird nunmehro hoffentlich zu Nürnberg angelanget seyn, welche zu mehrerer sicherheit alda etliche Tage anzuhalten, beordert habe, dem Prinzen Eugenio habe dauon einen theill zu seiner armeé geben müssen, indeme selber sonsten nicht damit versehen were, Was schließlichen von Ein und anderem Alhir pasiret, wirdt, sonderZweifel, E. K. M. der anwesende Geheimbe Rath, der Graff von Wratislau allergehorsambst berichten, darauf mich des mehrern in Vnterthenigkheit beziehende, Zu Kayserlichen Hulden und gnaden mich in Tieffestem rc. empfehle.

Nachschrift. Die proposition gerad gegen der Prenz und Sonthen Zu gehen, hat vnsern herrn allyrten nicht, wie Ich geglaubet, einleüchten wollen, sondern seind auf die Gedanckhen gefallen, daß es zu beschwerlich fallen würde, meinem project nach den feind aggrediren zu können, sondern seind der Meinung, Ihren March gegen Giengen an der Prenz ein: oder zwey Stund höher, alß des feindes Lager fortzusezen, allda die

noch zurück stehende trouppen zu erwarten, vnd alßdann zu sehen, waß man weiters wurde thuen können.. Der Mylord Duc de Marlboroug ist beständig guten willens, allein glaube Ich, Meines Orths nicht, daß man wohl Zu einer decisiven operation kommen ehe und bevor man sich getheilt haben werde, dann so lang alles auf einem hauffen bleibet, wird dem feind in dießem zum Krieg unbequemen und beschwerlichen land allzeit leicht fallen, ein: oder andern posten zu erwehlen, wo Er mit Sicherheit und wenigerm Volckh diese armée wird auffhalten können. Ich hoffe, es werde bey Ankunfft der noch zurückhstehenden trouppen der Mylord dießen Gedankhen Beyfall geben, indeme Er solche Nothwendigkeit zu erkennen scheinet, alßdann fange an zu hoffen, daß man den Churfürsten auff ein: oder andere weiß zur Raison bringen werde, so lang man aber nicht in Bayern selbigen trucket, dörffte Er auß obangeführten Vrsachen wohl wenig attention auff alle unßere Mouvemente haben, Zu Kayserlichen 2c. 2c.

---

193. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 26. Juni 1704.

Auß denen von E. L. in Dero schreiben vom 14. dieses angeführten ursachen will ich die nach meinem Königreich Hungarn verlangte Mannschafft, wie nöhtig mir auch Selbige alda ist, gern noch eine kurze Zeit entbehren, sonderlich da E. L. mir die tröstliche Hoffnung geben, daß man dem Bayrischen Krieg ein ende zu machen, und zu herabschickung sothaner Mannschafft den kürzern weeg zu öffnen alle extrema tentiren werde. Worzu der allerhöchste seinen Seegen verleyhen wolle! Was aber die Ihro von Churbayrn geschehene proposition anbetrifft, würde ich zwarn von deren Verläßlichkeit etwas gründlicher urtheilen können, wan E. L. im fall selbige schrifftlich geschehen, mir davon eine außführliche abschrifft beygeschlossen, oder da Sie nur mündlich geschehen, mir berichtet hetten, waß für ein instrumentum der Churfürst darunter gebrauche; Will jedoch unterdessen Deroselben in gnädigstem Vertrawen nicht verhalten, daß als mir des Churfürsten vorschlag, sich mit Ihro zwischen Beyden armaden zu ersehen und zu besprechen, nicht wenig nachdencklich vorkomme, dan, weillen dieses nicht so geheimb ins werck gestellet werden kan daß nicht die franzosen davon also fort Lufft bekommen; und dan nicht zu vermuhten daß der Churfürst sich bey ihnen vor der Zeit, und ehe er mit mir eins worden, verdächtig machen wolle; So kan ich darauß nicht anders schliessen, alß daß sothane proposition dermahlen mit ihnen abgeredet, folglich nicht zu seiner particular reconciliation mit mir, sondern vielmehr zu ihrem Vortheil und etwa dahin angesehen seye, daß Sie dadurch zwischen mir und denen allyrten, vielleicht auch wider E. L. selbst ein mißtrawen erwecken, oder wenigstens (in der meinung daß ein commendirender und zugleich in Handlung stehender general unter wehrenden tractaten und anscheinender hoffnung eines guetlichen außschlags seine macht zu gebrauchen anstehen oder nicht befugt sein mögte) Zeit zu gewinnen suchen und zusehen wollen, ob die conjuncturen sich nicht anderwerts besser für Sie anlassen, und entweder ihnen vom Rhein noch ein newer succurs zugebracht, oder auch unsere auxiliares zurückgezogen werden können. Worinn mir E. L. ohne Zweifel desto mehr Beyfall geben werden, wan Sie wissen,

daß der Churfürst mir selbst schon vor bey nahe drey Monath durch einen andern weeg einige Vorschläge beybringen lassen, aber auff meine ihm darüber noch vor seinem aufbruch nach dem Schwarzwald gethane sehr vortheilhafftige declaration seine fernere erklehrung von einer Zeit zur andern biß auff heütigen tag verschoben hat; wie E. L. davon der Graf von Vratislau umbstendliche nachricht ertheilen wird. Ich habe derhalben nicht allein gern vernommen, daß E. L. darauß mit dem Marlborough communicirt haben, und Sie beyde der meinung seind, daß man durch dergleichen negotiationes ob Sie schon nicht völlig zu verwerfen seyn mögten, sich nicht einschläffern lassen solle: sondern ich approbire auch die von E. L. dem Churfürsten gegebene wohlbedachte glimpfliche antworth, und verlange gnädigst, daß wan von demselben darauf ferners was proponirt würde, E. L. darüber mit dem Marlboroug gleichfals communiciren, und es mir alsobald durch eigenen courier erinnern in dessen aber sich nicht im geringsten an der operation hindern lassen wollen, anerwogen diese das einzige und sicherste mittel seyn wird, entweder auff einmahl auß der sach zu kommen, oder den Churfürsten zur ernsthafften und schleunigen auch erträglichen handlung zu bringen. Und weillen dan E. L. in Dero schreiben selbst erkennen, daß die sachen auf gegenwertigem fueß nicht mehr dauren können, Gott auch unß dermahlen die superioritet der waffen der ends in die hände gegeben, welche man ins künfftig nicht leicht wiederumb zu hoffen hat: So lebe der vollkommenen getrösteten Zuversicht, daß E. L. sich deren auf alle weiß zu praevaliren suchen und die occasion so wohl ihro ein unsterbliches meritum und nachruhmb bey dem Vatterland zu erwerben, alß auch mich und mein Erzhauß zur ewigen erkandtnuß zu verbinden nicht auß handen lassen werden. Wie ich dan E. L. solches auffs angelegentlichste empfehle und Deroselben mit Kayserlichen hulden und allem gueten stets wohl beygethan verbleibe.

---

194. Prinz Eugen an den Markgrafen.

(Original.) Rastatt 27. Juni 1704.

Nebst Schuldigster Errinderung, daß Mir E. L. Hochwertheste zeillen vom 22. hujus zu Rechts eingeloffen, habe Ich derselben nit verhalten sollen, wie daß unterm 13. deto I. K. M. mir den Befelch gegeben, Ich solte mit E. L. mich vernemben, auf was weis etwo mit dem Bischoffen zu Würtzburg tractieret werden khönte, damit Er noch länger die 4000 Mann beylassen möchte, zumahlen mit nächst künfftigen Monath July der mit Ihme geschlossen geweste Tractat exspirieret seyn wurde; Wan Ich nun meines Orths in allweeg befinde, daß Es schad wäre, wan man dise trouppen, welche in sehr guetten standt seynd, so gleich anietzo verliehren müeste, hingegen vermeinte, es würde der Bischoff zu deren Beylassung so wenige difficulteth machen; alß auch über die vormahlige Conditiones keine schwärere Bedingnussen praetendiren wollen; Alß ersuche Ich E. L. freund Vötterlich, dieselbe belieben vorleuffig mit dem Herren Generalen von Bibra zu reden, oder auch weithers bey dem Bischoffen selbsten den Anwurff zu thuen, damit man die zeith nit verliehre, ehe der terminus verstreichen möchte; Auf wie lang aber E. L. glauben werden, daß man umb dise trouppen annoch tractieren khönte, will

Ich Dero Guet Befinden anheimb gestellet Lassen, vnd allein gebeten Haben, sye belieben mir Dero Gemüetsmainung darüber zu eröffnen vnd auch vnmäßgebig J. K. M. zu benachrichtigen, damit dieselbe Bey zeiten wüssen khönten, auf was sich zu uerlassen, oder abzuhandlen wäre.

Gleichwie Ich Sonsten der Hoffnung lebe, E. L. werden nunmehro der abzillenden operation einen glicklichen anfang gemacht haben, vnd zu dieser auch bey dem Millord Duc de Malborough Dero forthwehrende hoche Vermögenheit beytragen, damit solche unitis viribus mit allen Eyffer poussieret werde, also habe Ihnen zugleich meinen Schuldigst: freünd Vötterlichen rapport hiemit beyrückhen sollen, wie nemblichen sowohl vnser: Als feindlicher seithen ein vnd daſ andere hierumb beschaffen seye. Es seyndt nun die Brandenburger erst vorgestern ankhomben, welche Ich in das Baaden Durhlachische heraus rückhen lassen; die vberlassene 7 dähnische Battallions aber marchieren so langsamb, daſ Ich nit wais, wan sye aigentlich verhoffen khönne, vnd habe Ihnen danenhero einen Courier entgegen geschickht, damit sye Ihren Marche auf das möglichste beschleinigen möchten.

Des feinds Macht wüssen E. L. von selbsten, daſ sich solche gegen $\frac{m}{60}$ Mann erstreckhe, vnd seyndt diese in 3 Corpi aufgetheillet, benantlich eines vnter dem Tallard: daſ anderte vnter dem Coigny, vnd das 3te vnter dem Villeroy. Dasjenige vnter dem Tallard campieret noch in der gegendt Lauterburg, vnd daſ andere vntern Coigny vmb fort Louis: der Villeroy aber ist von Langenkandel, wo Er gestanden, gegen Landau marchiret, vnd solle fehrner nach allen Kundschafften seinen Marche gegen Speür prosequiren. Sye haben auch zwey Brüggen auf wägen geladen, vnd machen zu Strasburg, vnd fort Louis Immerforth an schiffen vngemaine praeparatorien, worunter eine grosse quantiteth sich findet, die von Musqueten, vnd Doppelhackhen schußfrey wären: Haben auch in dem gantzen Land alle wagen: vnd Vorspahn nacher erdaiten Strasburg beschriben, vmb Prouianth, Artiglerie vnd Munition mitzuführen, Ingleichen 3000 Pionniers, vnd alle Schiffleith alda zu Strasburg vnd zu fort Louis zusamben khomben lassen, welche Letztere auf denen Schüffen, vnd würcklichen in Beraithschafft seyndt, alle augenblickh abfahren zu khönnen, verfertigen nit weniger zu Breysach vnaufhörlich eine grosse quantiteth an Zwibackh, vnd repariren so wohl daselbst: alſ zu Hiningen Ihre Brüggen, vnd haben beraythe den 24. huius Ihre operationes anfangen sollen: Dise aber, vnwissendt was Vrsachen, noch bis dato retardieret, da sye doch mit allen fertig, vnd Ihre dispositiones so groß seyndt, daſ vermuettlich Ihre inaction nit mehr über ein Paar Tag thauren dörffte.

Vnterdessen thuen sye mir aber mit Ihrer dermahligen postierung bis hinab auf Maynz, vnd von dannen herauf bis auf Piehl: auch auf der anderen seithen gegen freyburg vnd dem Schwartzwald solche jalousie verursachen, daſ Ich an allen orthen weder Persöhnlich zugegen seyn, noch mit der defension erkleckhen kann, Wahn aber die dähnische Battallionen einmahl angelanget, vnd der feind noch in Etwas temporisieret, so will Ich zwar all: Menschen mögliche Kräfften ankheren, vmb Ihme die Passage des Rheins zu disputieren, fahls Ich aber wider seine antringende große macht, vnd Gewaltt nicht über all resistiren khönte, so werde Ich trachten, solche Posten zu nemben, daſ Ich Ihme wenigist daſ Land stuckhweis disputiere, vnd Inmittelst E. L. sambt dem Millord Malborough zeith gebe, die dorthige operation forth zu führen; vnd zum glicklichen Endt zubringen, Allein an der zeith ist alles gelegen, damit solche eifrigist getriben

werde, vnd wie nun E. L. auf allen obigen beliebig ersehen khönnen, wie weith sich hierumb meine possibiliteth erstreckhet, vnd was Ich in Einem vnd anderen thuen khan; Also bitte sye lassen mir auch Dero Intention wüssen, in fahl Etwo der feind mit einem starckhen Corpo zugleicher zeith durch den Schwartzwald tringen möchte, was sye in hoc casu für misures zu nemben, oder dahinwerths zu detachieren gedenckhen wurden, dan wan Ich auch von hieraus mit einem Corpo mich hinaufwerths ziehen, vnd beynebens herabwerths den Rhein oder Linien defendieren müeste, so erkhennen E. L. von selbsten hochvernünftig, das Ich mit meiner Macht auf beeden Theillen nicht Sufficient seyn khönte; Ich erwartte danenhero Deroselben beliebige nachricht, vnd verharre mit meiner treu ergebenen freindt Vötterlichen beständigen Veneration ꝛc. depuis ma lettre ecrite j'ay eu nouvelle des danois que je fais marcher vers Manheim, j'enuoyeré les suabes dabord qu'il seront arriuéz et que cela serat possible vous en pouuez Monsieur estre sur, nous scauez l'état des choses, la force des ennemis et les grands preparatifs qu'ils ont fait ainsi je ne puis repondre d'un iour a l'autre, estant tres sur, quils ne peuuent tarder d'agir de uostre costé je crois que le tout depend de la promptitude et de profiter du temp que les ennemis nous donnent, sils marcheront au schwartzuald comme cela pourrait fort bien estre, il faut que je scache les mesures que vous prenéz en ce cas, car d'icy je pourrai au plus y marcher auec les danois et prussiens, ils y seront deuant moy ainsi il je ne doute pas qu'en ce cas vous n'envoyé un corp pour me ioindre ou que vous ne veniez uous mesme Monsieur de ce costés sans cela je n'oserois me montrer, j'attens sur cela vos pensees estant auec respect ꝛc. ꝛc.

---

195. Prinz Eugen an den Markgrafen.

(Original.) Rastatt 30. Juni 1704.

Es ist nunmehro der Tallard und Coigny mit ihren beeden Corpi marchieret, und wie alle Kundschafften geben, gienge ihr Zug völlig hinaufwerts gegen den Schwarzwald: allermassen auch der Villeroy dem Verlaut nach dahin gefolgt ware, welcher bis dato zwischen langen Kandel vnd vmb Landau gestanden, vnd nun widerumben die zu Neüstatt angelegt geweste Pach Öfen hette einschlagen lassen. Ich habe hierauf für nöthig erachtet die dähnische Brandenburgische und Schwäbische Trouppen, wie auch 2. Kayserliche Battaillons alsogleich marchefertig zu halten, vnd thuen dise zusamben 25 Battaillons, vnd so vill squadrons ausmachen. Ein mehrers aber traue Ich dermahlen hierumb noch nicht wegge zu ziehen, indeme nicht versichert bin, ob der feind mit seiner völligen Macht sich hinauf ziehe oder auch ein Corpo lengst herab des Rheins zu ruckhen lasse, alß wie es die apparenz ist.

Dannenhero bin Ich willens dem Veld Marschallen Grafen von Nassau mit denen Chur Pfälzischen, Ober Rheinischen vnd Westphällischen Trouppen noch diser Orthen stehen zu lassen, mit der ordre die arbeithen an dem Rhein, deren unterschiedliche schon angefangen, zur perfection zu bringen, damit man dort herumb Ein für allemahl sicher seyn köndte, werde aber nachgehends auch selbigen folgen lassen, so balden die rechte gewisheit habe, ob, wie erwehnet, der Feind völlig sich hinauf gezogen hette.

Betangent die route der marchierenden Trouppen habe ich dise folgender massen dirigiret, das nemblichen der Rendevous zu Rothweill seyn werde, vnd nemben die Dähnen den weeg über Sinzheimb, Stöppach, und Bretten Rechter hand lassende die Brandenburgische über Pforzheimb, die Schwaben und Kayserlichen aber durch daß Oppenauer Thall, wan anderst möglich dorten durchzukomben, vnd von dem Feind nichts zu befahren seyn möchte, sonsten aber müessten sye sich auch gegen Pforzheimb oder gegen das Gerspacher Thall wenden.

Für Meine Persohn aber, so balden sich nur der feind mit seinem marche völlig declariret haben wirdt, gedenckhe Ich gegen Freyburg, und dem Schwarzwald voraus zu gehen umb das Land zu recognosciren, und darnach Meine marche desto besser einrichten, wie auch sonsten in Einem, vnd andern die vorleüffige dispositiones fürkehren zu können: So vill nun die linia von Stollhofen betrifft, habe Ich von dorten aus der Ursachen nit alles entblöessen können, die weillen wan der Feind den Schwarzwald passirte, Er selbige allezeit übern Hauffen werffen, vnd sodan entweder gegen Philipps-burg, oder Mainz (welche beede Pläz ohne deme schlecht versehen seint) gar leicht Etwas tentiren, oder aber gegen der Donau sich wenden köndte, gleichwie es E. L. bey dem lezt abgeschikhten Courier mit mehrern remonstriret: Darauf aber bis dato keine Antwort noch erhalten habe, und also nicht waiß, wessen auf solchen fall Dieselbe entschlossen, und auf was weiß Mir die Hand biethen wolten.

Durch dise Meine verfüegende disposition aber verhoffe Ich ehender, als der feind in der Gegend Freyburg zu seyn, wiewohlen Mich wegen schwäche der Trouppen vor seiner nit vill werde dörffen sehen lassen, vnd zu deme auch gar wenig Cavallerie, keine Stuckh, vnd nit vill Munition bey Mir habe, mithin E. L. Freundt Vetterlich vnd angelegentlich ersueche, Sye möchten Mir einige Stuckh mit ihrer Zueghörde desto beliebiger entgegen schikhen, als Sye nunmehro schon mit einer nambhafften Veld Artiglerie versehen seyn werden.

Es hat zwar der feind bishero allezeit spargiret und durch seine preparatiorien auch gezaigt, als ob Er entschlossen wäre die passage des Rheins zu tentiren, und hatte geglaubt, Mich andurch zu verlaiten, das Ich gleichfahls mit dem maisten theill der Trouppen Mich hinabwerts ziehen solte; Allein Ich habe Mich nit irren lassen, sondern bin stehen geblieben, vnd habe inmitlst nichts unterlassen, was zu bewahrung der passage nach möglichkeit hat können disponiret werden:

Nun dependiret aber die weithere direction des werkhs an dem gueten Concerto, vnd das Ich wisse, wie mich E. L. secundiren, oder waß Sye für eine Maaß abnemben wollen, worzue dan auch sehr hoch vonnöthen ist, das dermahlEins Zwischen denen beeden Armeen der Post-cursus eingerichtet werde. Vor allen aber bitte Ich nochmahlen mit allen Eyfer die Bayrische Expedition zu poussiren, dan der feind wirdt aniezo nit mehr so lange Zeit geben, als wie Er biß dato wider alles Vermuethen gegeben hat.

Ich erwarte danenhero E. L. unverlangt beliebige Antwort, und ermangle nit derselben weithers all- schuldige Nachrichten zu erstatten, so balden Ich sowohl vom feind, als über Meine fernere passus was mehrers zu erindern haben werde, Zum schluß aber nur noch dises beyfüegende, wie daß gestern der Feind aus grobem und kleinem Geschütz allenthalben freüdenschuß gethan habe, und wie einige wollen es wegen susa, andere aber wegen deß von der Madame de Bourgogne gebohrnen Prinzen beschehen seyn solte.

Womit nebst Meiner Freunt Vetterlichen Empfehlung allstetts beharre. iennois Moltenberg pour uous informer de ce qui ce passe estant tres necessaire que je scache positiuement ce que uous avez resolu pour prendre mes mesures, uous connoistré Monsieur de qu'elle cousequenee il est, qu'on en prenne de iuste et concertés.

196. Prinz Eugen an den Markgrafen.

(Original.) Rastatt 1. Juli 1704.

a une demi heure d'ici Moltenberg a trouvé le courier, que vous m'avez fait l'honneur de m'envoyer. Ainsi il est revenû avec (lui) Je le n'expedie dans le moment croyant qu'il est necessaire que vous soyez informé de la situation des affaires de ces côté icy, et que je scache ce que vous auré resolu si Tallard passe mon sentiment est que si vous pouvez esperer en peu de tems de mettre les affaires en bon estat, rien ne doit arrêster, mais si cela trainoit je crois qu'il faut prendre quelque resolution; car les ennemis sont en plaine marche et passeront aujourdhui ou demain le Rhin. Je gardere donc les Suabes et les meneré avec si je marche. Quand au wirtzbourg vous pouvez Monsieur les assurer, que leur subsides seront payéz regulieremens et qu'on leurs donnerat les meilleurs assignations. J'en ecriré a la cour, par la premiere occasion et S il est possible de conclurre avec Mons r l'Eveque ce sera le meilleur. J'attens avec impatience le retour de cel adjutant estant avec beaucoup de veneration 2c. 2c.

187. Der badische Hauptmann Baron Boussey an die Gemahlin des Markgrafen, Sybille Auguste.

(Original.) Rastatt 4. Juli 1704.

Zeit mein letzteren gethanen vnterthenigsten bericht, hat sich der status dießer orthen umbt ein ziemliches geentert, Dalard ist zeit vier tagen mit seinem Corpo nebst Cogny bey strasburg über gangen, vnd sich-zwischen Köll und Offenburg gelagert, der duc de Vielleroy aber, ist mit seiner armée umbt die revir landau stehn geblieben, vnd will schir scheinen, ob selbiger sich weiters hinunter ziegen törffe, wie er dan schon alle Veranstaltung umbt der neustatt dazu machen thut, waß nun dießer beyter generalen ihr eigentliches Vorhaben, kan man zur Zeit nicht Penetriren, Einige wollen daß, daß erstere Corpo, vnter Commento deß marchals de dalart über den Walt nach schwaben zu marschiren intentionirt seye, andere aber daß es auff die linien angesehen seye, zu welcher vnd gleicher Zeit der duc de vielleroy am unteren reihn die Paßaschen dentiren werdte, dahingegen haben seiner Durchlaucht der Printz von Savoy ihrer seits auch alle gegen dispositiones veranstaltet, vnd haben selbige, umbt den duc de Vielleroy zu opseruiren die Dhänische infendery vnter commento deß herren generalen von schultzen

bey manheim stehen lassen, die Preußische tropen aber in miten, umbt so wohl hieroben, alß auch hinunter, da es die noth erforderen solt souccuriren Zu können, den rest der Chur Pfalzischen auch Kayserlich vnd oberreihnischen tropen längs der lienien Postirt, vnd deß feindts in dießer gemachter disposition gewerdig sein wollen, solte aber der feint sein desing, wie gemelt nach schwaben gericht sein, seint seine Durchlaucht resoluirt, mit denen Preüßische Dhanische auch schwabische tropen, dem feind vorzu bigen, vnd die Communication oder conjunction suchen zu verhinteren, zu dießem Ente Ihro Durchlaucht der Printz Von Sauoy den generaladjutanten von molckenberg an seine Durchlaucht meinen gnedigsten Herrn abgeschieckt, umbt, daß concert Zwischen ihnen beyten Zu adjustiren, damit man mit genuncksamer forsse dem feint vnterwegs begegnen kan, mit dießen mich zu Dero hohen fürstlichen gnaden in Vnterthenigkeit empfelle vnd mit eüssester Supmission verhare.

Nachschrift. so gleich kompt der von molckenberg witter zu ruck mit bringent daß seine Durchlaucht den Zweyten dießes daß glück gehabt, die bayerische armée bey Donauwerth in deren linien zu schlagen, welche Zeitung dießer orthen ein ungemeine Freit verursachet hat, sonterlich daß seine Durchlaucht mein gnedigster herr, auff Ihrer seiten die linien forssirt hatten, welche glorioße action, E. D. ein unbeschreibliche Freit verursachet haben muß; von welcher ich alß ein devoter Diener, nicht die geringste Parde nehmen thue, vnd zu bezeügung meiner vnterthenigsten devotion, thue E. D. zu dießer unsterblichen glory, welche seine D. erhalten, meine gehorsambste gradulation abstatten, vnd zu bestendiger hohen fürstliche genathen mich empfellen, verharrent mit schultigstem respect. Nachschrift. Gleich dießen augenblick werten S. D. der Printz Von Savoy benachrichet daß von deß Duc de Villeroy seiner armeé ein großes detachement hinwegh marschirt seye, vnd der rest biß auff Etliche taußent man folgen törfften, vnd geben alle Zeitungen, daß es auf die linien von Bühl angesehen seye, deme ich aber keinen glauben zu meßen, Ehr aber, daß man sie den Succurs nicht nacher schwaben zu bringen intentionirt seint Freyburg belageren törfften, welches sich in wenig tagen weißen muß.

---

198. Feldmarschall Graf Nassau = Weilburg an den Markgrafen.

(Original.) Rastatt 4. Juli 1704.

Demnach der Hr. General Adjutant von Molkenberg in dießem moment die erfreuliche Nachricht gebracht, welchergestalt E. Hf. D. das feindliche retranchement Vorgestern abend forciret den Feind völlig geschlagen vnd alle seine Stück vnd bagage erobert; Alß erachte Meiner unterthänigste Schuldigkeit zu seyn E. Hf. D. zu dießer erhaltenen victorie gehorsambst zu gratuliren, Dieselbe unterthänigst versichernd, daß gleichwie ich die Ehre habe ein unterthänigster treuer Diener von Deroselben Zu seyn, alß auch niemand dieße glückliche Zeittung und E. Hf. D. dadurch zunehmende immerwährende höchste glorie mit gröster Freude Vernommen. So erfreulich mir nun dießes zu vernehmen ist, so sehr thut mich E. Hf. D. blessur betrüben, Weßwegen dann in Vnterthänigkeit condolire und baldigste vollige genesung anwünsche, damit Dieselbe Zum

besten J. K. M. und des Reichs Dero Sieg verfolgen können. Wormit in unterthänigster Devotion verbleibe ꝛc. ꝛc.

199. Prinz Eugen an den Markgrafen.

(Abschrift.) Rastatt 8. Juli 1704.

Ich habe biß dato auf den General Adintanten Hr. Grafen Palffy gewarttet, vnd gehoffet, von E. L. durch selbigen über meine neuliche expeditiones, welche Ich durch den General adiutanten Hr. von Moltenberg abgeschickht habe, Dero beliebte andtworth zu empfangen. Allein, weillen Er Graff Palffy noch nit zuruckhgekomben, Inmitlst aber nit allein der Tallard, vnd Coigny beraits vorgestern zu Kenzingen gestanden, vnd heindt widerumben haben marchieren sollen, sondern auch der Villeroy zwischen den 5ten vnd 6ten huius den Rhein passieret hat; vnd nun weiters dem Tallard vnd Coigny über halß vnd Kopf auf den fueß gleichfahls folgen solle; mithin also des Feindtes völlige macht biß auf die blosse schweitzer (welche wider Ihr capitulatiou nit heruber gehen wollen) dißseits des Rheins stehet; So habe Ich nit länger verschieben khönnen, E. L. hievon schuldigste parte zu geben, vnd mitbey zuruckhen, was Ich noch sonst in Einem und andern sowohl zu Derofelben nachricht zu errindern für guett befunden: alß auch zu vernemben nöttig habe, wessen E. L. zu meiner direction mich zu verbschaiden vnd zu befehlen werden belieben wollen.

Es streuet nun zwar der Feindt nach gewohnheit seine Macht sehr groß auß, vnd proclamieret selbige auf 70 vnd mehr tausendt Mann, allein Ich schätze solche nit stärckher alß vngefähr 50 Tausend, welche Ich nach der Zahl seiner Regimenter an battaglionen vnd Squadronen herauß rechne, vnd dabey auch in dem mehr- oder weniger keine grosse differenz seyn wird, wiewollen zwar seith etlichen tagen eine zimbliche anzahl der deserteurs herüber gekomben vndt unter disen vill teutsche: absonderlich auch von denen Jenigen seyndt, die da vnd dorten von deren Kayserl. vnd allyrten trouppen gefangen gewesen, vnd bey Ihme dem Feindt dienst genomben haben.

Von seinen praeparatorien aber wird von allen orthen durch gleichlauttende nachrichten, vndt Kundtschafften confirmiret, wie daß Er so wohl an bespahnden wagen: vnd Pionniers eine grosse anzahl: alß auch eine menge Prouiants (so Ich fast nit glauben khan) von 20 biß 30 Tausend Säckhen bey sich hatte, vnd in gleichen grosse quantitäth schüff von allerhandt gattung hinaufwerts ziehen: nit weniger vill grobes Geschütz, sambt heuffiger munition und Zeugs requisiten in beraithschafft stehen sollen, umb nachgeführt zu werden; auch daß Er in Breysach Zwibackh vndt Brodt zu backhen tag vnd nacht continuieren liesse. Alß wird sich in Einen Paar tagen zaigen müessen, wohin endtlich seine Impresa loßbrechen werde. Nach constitution seines marchs dörffte es zwar durch den Schwartzwaldt gemaindt seyn, allein es scheinet doch gleichwollen nit allerdings glaublich, daß er nach der donawertischen action, vnd wie seithdeme bey seiner dortigen und der bayerischen armee, die sachen beschaffen seyndt, eine so grosse resolution wagen werde, beuor Er nicht durch Eroberung Freiburg seinen ruckhen versichert habe.

Solte nun aber sich das Erstere eraignen, so bin Ich willens mit dem neülich

errinderten corpo mich gegen das würtenbergische zurückh zu ziehen, vmb alborten Zu dem weitren mouuement desto näher an der Handt zu seyn, vnd habe dahero die Dähnische 7 battaillons biß auf graben entzwischen heraufruckhen lassen, dieweillen Ich bißhero biß zur mehrern declaration des Feindts die linien nit abandoniren; auch an sich selbsten gegen dem Schwartzwaldt Ihme weder vorkomben: noch vor seiner macht mit meiner schwäche mich hatte dörffen sehen lassen: sonsten aber keine andere misur habe nemben khönnen, Indeme mir noch vnbewust, was von seithen E. L. vnd dem Milord duc de Malborough für ein concerto ware genomben worden. Wan es hingegen auf Freyburg loßgienge, und der Feindt daruor schon würkhlich sich Engagieret hette, so ware meine gedankhen, daß Ich mit einem corpo gegen dem Hollen graben: vnd das Kintzig thall recognoscieren gehen, vnd suchen wolte, dasiger orthen die posten Zu occuperieren: so dan selbige zu verschantzen, vnd hernach zu trachten, damit dem Feindt, wan Er auch Freyburg emportierte, von danen gleichwollen die weitere passage disputieret werden könte.

Ich erwartte aber Zu vor so wohl über Ein alß daß andere, was Ich von disen meinen beederley intentionen gemeldet habe, Deroselben guett befindliche mainung, vnd bitte aber, Sye belieben mir solche fördersamb zu bedaiten, vnd auch wissen Zu machen, was E. L. mit dem erweneten du de Malborough über die fernere operation sowohl, alß über meine maaß, vnd allen fahls Ich verstärckhet werden müeste, geschlossen haben werden.

Vernembe Ich in übrigen, ehe Ich dises schreiben beschickhe, von des Feindts contenance eine mehrere particulariteten, so ermangle nit, es noch per postscriptum beyzusetzen, der Ich indessen nebst meiner gewöhnsamben Empfellung in all- schuldigster freindt vötterlicher Ergebenheith verharre und ersterbe ꝛc. ꝛc.

---

200. Der Markgraf an den Prinzen Eugen.

(Abschrift.) Juli 1704.

Dieweillen nun seith gestern vnd heindt bekräfftiget worden, wie daß der Villeroy beraits über halß vnd Kopf seinen march durch das Kintziger thall prosequiere, vnd auch nit zu zweiflen ist, es werde gleichfahls der Tallard die andere routte durch den Höllengraben nemben, umb sich in der gegendt Villingen widerumben mit einander zu coniungieren, fahls diser nit gleich directe vor Freyburg gehen möchte, alß ist vonnötden, daß man auch unserseits sich mouiere, vnd gleich wie dan E. L. ohne dem schon bekhand ist, daß Ich Sye sambt Dero vndterstehenden löblichen Schwabischen corpo zum aufbruch schon vorleüffig erinndert habe, also belieben Sye nunmehro den march würckhlich anzubretten, auch das Baden Badische Crayß Regiment zu fueß nebst denen Westphalischen beeden Regimentern Zu pferd mitzunemben, vnd in sonderheith den andern zu Manheimb von diser Cavallerie annoch befindlichen Squadron gleichermassen zu beordern, alß wie beynebens der anweisung halber an Sye beede Westphalische Obristen Pfenning vnd ohr die aparte ordren zugleich ergangen seyndt: E. L. werden also ihre route mit der samentlichen Infanterie, vnd etwaß von den Bestberittenen

Reittern geraden weeg durch das gersteche thall gegen Rothweill zue anrucken, woselbsten Ich Ihnen schon das weithere werde entgegen schickhen, vnd E. L. errindern, wie Sye von dannen ferners ihren marche zu dirigiern haben.

Die Cavalleria aber nebst der samentlichen Artigleria, daß ist sowohl die Kayserlichen, alß diejenige, so E. L. bey sich haben, nebst aller bagage nemben ihren Zug vber Neüberg und Dornstatt.

Die Kayserlichen beede Bataillonen Tingen vnd Württenberg marchieren Zwar etwaß voranß, sobaldt aber, alß E. L. dieselbe widerumb einhollen, haben Sye gleichfalß vnter Dero commando zu stehen.

Hiernegst aber ersuche E. L. vornemblich des Brodts halber errindertermassen ihre anstalten Zu machen, nit weniger lengst der route jemandt voraus zu schickhen, vnd den marche anzuzeigen, damit der orthen wegen der Fourage das behörige verfieget, und man hernach des Fouragierens halber die confusiones desto leichter verhüthen khönte; Ich Versehe mich demnach ꝛc. ꝛc.

---

201. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Feldlager bei Thierhaupten 17. Juli 1704.

E. K. M. habe der Vrsachen seith meines lezten durch den fürsten von Lobkowitz nicht fehreres allergehorsambst berichtet, weilen mich verlassen, daß Dero Envoye Graff von Fratislaw alles allerunterthänigst referiret, vnd bey mir die Zeith dermahlen sehr khostbahr, Zumahlen fast khein augenblickh vorbey gehet, da nicht sowohl vor E. K. M. alß Dero allyrten armée nebst denen ordinari Diensten etwas neues Zu veranstalten, entzwischen geruhen E. K. M. Zu vernemben, daß die Vestung Raihn sich gestert abents per accord ergeben, vnd beede armèen heute Zwischen hier und Aichen sich lagern werden, Von dorth fehrners biß an gedachtes Aichen in der belde zu auanciren. Dises ist der weg sowohl gegen Friedtberg alß München, was man aber weitter vornemben können, wirdt zu deliberiren seyn, die sambtliche französische und bayrische armeèn stehen dermahlen noch retranchirter bey Augspurg, wie Sye vorgeben in erwarttung eines grossen Succurses, welchen man ohne wider Verlassung der bayrischen Landen vnd repassirung des Lechs vnd Donau, consequenter Verlust der wieder besetzten an der Donau gelegenen orthen nicht wohl verhindern khan, vnd muß auch, wie wir stehen, sehr caute mithin langsamb procedirt werden, indem solche große armeèn, absonderlich vnsere Hrn. allyrte vor allem das proviant sicher vnd richtig haben müssen, beruhet also dermahlen so vill den Succurs belanget, auff des Prinzen Eugeny L., welchen man auff das neue mit 30 Esquadronen versterkhet, was Vns wissend und die leztere Zeitung gebracht, ist selbiger den 13 dieses noch bey Rastatt gestanden, auch leicht abzunemben, daß derselbige eine finte besorget, allermassen dem Feind nicht difficil were, sich mit gesambter macht wieder gegen der linien zu ziehen und aller orthen durchzubrechen, wan der Prinz Eugeny seine trouppen gar zu frühe gegen Rothweyl und der orthen anführen solte, von wannen wegen weithe und Schlimme des Wegs Er ohnmöglich in tempore wieder an dem Reihn seyn könte. Er hat zwar eine ansehentliche

armeé sowohl an Cavallerie alſ Infanterie, vnd iſt nicht Zu Zweiflen, daß Er in einem Orth dem Feindt Bastant genug seyn werde, weilen Er aber mehrere und sehr distante situationen zu versehen, khan man nicht ſicher bauen; daß nicht etwan ein Succurs durchtringen derffte, dahingegen des Prinzen Eugeny ihme ſolchen fals mit einem guetten theill seiner trouppen, wan nicht im rukhen, wenigstens an der seithen lengſt der Donau bleiben khan, alſ wirdt von der Zeith zu erwartten stehen, ob diese Verſtärkhung der Churfürſtl. armée der Crone Frankhreich zum Vortheill, oder desauentage gereichen werde, gewiſ iſt, daß Sye bey Augſpurg mit Magazinen schlecht versehen, und auß Bayrn, welches von allen orthen Zu grundt gerichtet wirdt, bey fehrnerer Eintringung vnserer armeé schwer fallen muß, ville lebensmittel beyzuschaffen; Ein grosses gewicht aber wurde der sache geben, wan der Hr. Graff von Leyningen coniunctim, mit denen trouppen so sich ohne dem Vnter Commando des General Veldmarschall Lieutenants Graffen von Guttenſtein in Tyrol befinden, weilen dermahlen gegen Italien von selbiger seith nicht viles zu thun seyn wirdt, nach genugsamber besetzung der Tyrolischen Gränzen gegen Italien mit einem considerablen corpo in Bayrn ruckhen kunte, welchen fahls ich sicher diſes glaube, daß die sachen mit Chur Bayrn Zu einem Ende gebracht wurden, ich habe es beyden Dero generalen durch vnterschiedliche Duplicate erindert, vnd remonstriret, daß diſes der gröſte Straich seye, welchen man dermahlen vor E. K. M. Interesse thuen könne, hoffe meine schreiben werden glükhlich Zu Ihnen vberkomben, vnd von selbigen der wichtigkheit nach considerirt werden, Danoch were meines bedunkhens gutt, wan E. K. M. ohne allergehorsambste Maßgeben ohnuerzüglich Dero ordres an den Generalen der Cavallerie Graffen von Leyningen abgehen lassen wollten, dan so lang dieses werk hier nicht außgemacht, wenig guttes weder in Italien, noch anderwertig zu hoffen seyn derffte; Warumben kheine ausführliche relation vber das vorgegangene Treffen eingeschikhet, wirdt der Baron von Greiff mündtlich allerunterthänigſt referirt haben, ich werde nichts desto weniger Zu Dero nachricht eheiſtens so gutt ich es khan nur zu ſtandte bringen, Vnterdessen Zu gehorsambster nachricht bey seze, daß dero Infanterie sambt einiger dazu commandirter Reutterey, die generales und vbrige officier, sich so herzhafft vnd in den anſtalten so vil Soldatisch alſ möglich, verhalten, und hoffentlich Dero allyrten approbation gefunden haben werden; was an Blessirten und Totten dabey vberkomben worden, iſt auß dem nebenliegenden Extract allergnädigſt zu ersehen, von denen Blessirten ſtirbt dan und wan noch einer oder anderer, vill aber komben widerumb zu Recht.

Schlißlichen vnterstehe mich allerunterthänigſt Zu erindern, daß Dero armeé eheſter Tagen auß mangel Proviant ausser Standt Zu agiren seyn wirdt, wen Dero admodiator von Schell vnd den andern, welche das Ihrige bis auf den lezten heller zur Subsistenz der trouppen vorgeſtreckhet, nicht ohnanſtändig mit geltmitteln außgeholffen wirdt, ich meines orths will ausser Schuld seyn, weillen ich ein solches in tempore, und ohnaußsezlich berichtet, auch hoffentlich das meinige so lang möglich dazu gethan, die liueranten aber, welche solcher gestalten alle Banquerote werden, und verlohren gehen müssen, wollen in die lenge meine schöne worth nicht mehr vor paar geld halten, ich will nochmahls repetiren, daß wan mit nechſtem nicht mit mehrerem, alſ worten, wie bis dato beschehen, geholffen wirdt, erſterer tagen dero Armée in ohnevitirlichen ruin gerathen muß, sonderlich weillen auß Bayern wenig Zu hoffen, zumahlen die bauren auf Churfürſtlichen Befehl und allerorthen entlauffen und nicht neben ein ander ſtehen khan, den

Churfürsten durch ruin seiner Landen Zur raison Zu bringen, vnd zugleich auf die conservation Zu gedenkhen. E. K. M. geruhen demnach auf dise meine vnterthänigste repraesentation zu dero höchsten dienst und interesse der erfordernuß nach allergnädigst zu reflectiren vnd die zulängliche abhilff eyllferttigst vorkheren zu lassen, damit zu perpetuirlichen Kayserlichen Hulden und gnaden mich mit devotester veneration empfehle.

---

202. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 21. Juli 1701.

E. L. ist ohne deme nit unbekhant, in was schlecht, und ellenden Zuestandt daß nun unter Meinem Generalen der Cavallerie grafen Von Leiningen stehende- von Ostiglia auß mit höchster müehe, und gefahr gerüchte- doch vermittelst Seiner des grafens Von Leiningen angekherten vigilanten, und eyfrigen condotta mit allem bey sich gehabten schwären Zeüg ausser gefahr gebrachtes Corpo, bißhero verfallen, und gestanden seye, die obwaltende harte Conjuncturen Mir auch die Cräfften, Mittel und gelegenheit gehemet, daß demselben, so gerne Ich auch Meines hauses Gerechtsamb in Italien Zu behaubten, und die deßhalben mit des Herzogs Von Savoye L. veranlaste allianze in aufrechten standt Zu bringen, und zu erhalten, hette wollen, und sollen, die Hülfliche Hand, und Zeitliche rettung nicht wohl habe bietten khönnen.

Demnach aber durch Vätter- und gnädiglichen Seegen des Allmächtigen Gottes Herrn, und Herschers der Herrscharen, der Gerechtigkheit Meiner des Reichs, und der Allyrten Waaffen den anderten dises ein so ansehlicher Sieg verliehen, mithin Bayrn ein solch empfündlicher streich zuegefüget worden, daß selbiger Vermittelst deß noch ferers von der Göttlichen Barmherzigkheit verhoffenden geseegneten forthgangs dises Feldtzugs ohne Zweifel weiters wird in die enge getriben, und ausser standt gesezet werden, die Hochmiethige, und schädliche wider das Reich, und Meine Erblandt gefaste absehen außüeben zu khönnen.

Also habe Ich geschlossen, erwehntes Corpo sogleich Zu Verstärckhen, das Gschwindische Regiment sambt einem Rheingräfflichen battallion auß Tyrol, auß dem Landt ob der Enns die vier battallionen Reventlau, Lothringen, Harrach, und Regal, auß Hungarn aber die völlige Bagnische alda befindliche Mannschaft dahin ungesaumbt ziehen zu lassen, in erwegung, wan ermeltes Corpo nit sogleich durch mehrere Cräfften in eine activitet gesezet wird, die gefahr, und der schaden alda gewiß, und unaußbleiblich seye, indeme erst ersagtes Corpo nit allein für sich selbsten zu Grund gehen, sondern auch dessen fall den Verlurst der in Piemont stehenden armada wie nit weniger, da Susa verlohren, und Vercelli ehistens von der feindlichen starckhen Belagerung übergwaltiget werden dörffte, den untergang deß Herzogens zu Savoye L. nach sich Ziehen, oder, umb sich zu retten, derselben zu anderen gedanckhen (besorglich mit Sacrificierung obbedeiter Meiner armada) Anlaß geben, Mir aber all fereres Vermögen benehmen wird, Meines Haußes Recht auf die Spänische Monarchie Zu verfolgen: Woburch dann soville Millionen, und die darumb beschehene erschöpfung Meiner Länder, auch alle sorgsamb angewendte müehe, Europa von der antrohenden Französischen Dienstbahrkheit

Zu vindicieren, fruchtloß seyn wurde: Dahingegen von seithen Bayern, bey denen nun vorseyenden umbständten nichts, oder nit so grosser schaden Zu befahren stehet, die erwehnte Mannschaft auch aus ihren dermahligen Stationen dem feind nicht soviell abbruch Zuefuegen, alß wohl mit dero Zuruckhaltung in Italien Verabsaumbet werden khann; Ich habe E. L.:, als welche von selbsten hierüber leichtlichen das Vrthl führen khönnen, davon die außführliche nachricht geben wollen, umb das auch dieselbe darnach dero Maaßß abnehmen mögen.

In übrigen, weillen E. L. vorsichtig- und tapferer Condotta der Ruehm deß glückhlichen außschlags des obberüehrten dem feindt versezten siegreichen straiches bevorderist gebühret: so will Derselben darumben auch hiemit Meine Freundt Vetterlich, vnd gnädigste Dancknembigkheit abstatten, vnd khönnen Selbige auch Meine gnaden erkhantnus Meiner übrigen Generalitet, und denen anderen Officieren, so einen theill an einer so glorwürdigen action mit deren standthafftigkheit gehabt haben, deßwegen bezeigen; Wobey Mich Zu E. L. sonderbahrer prudenz, und valor weiters gnädigst versehe, Dieselbe werden deß von denen Allyrten Capi erweisenden mueths, und eyfers Zu baldiger decision mit Bayrn sich bester dingen Zu bedienen wissen, wie es warlich die gemeinsambe rettung, und sicherheit des Reichs erfordert, auch anjezo unter der anführung der starckhen Hand Gottes selbsten die gelegenheit vorscheinen will, ehe, und bevor der feind Zu seinem Vorthl Zeit gewühnen khann, mithin die sachen in neue schwürigkheiten verfallen möchten: indeme E. L. sattsamb bekhant, daß an schleiniger Reducier- oder untertrückhung Von Bayrn das HaubtWerkh daroben: und hierseits die tämpfung der Hungarischen empörung erwinde, daß aber solch importantes absehen bey habender Superioritet der kräfften nicht etwo vermittlst einiger Belagerung, sondern durch allstätte Verfolg- und anhangung an feind, zu bewerckhen seye, werden E. L. nach Dero erleichten Vrthl von selbsten wohl begreiffen, dahero auch ersagten allyrten Capi die behörige direction hierunter einflüessen lassen, wodurch man mit einmüethig zusamben gesezten Rath, und thatt solch glorwürdigen Zweckh erlangen möge; und zumahlen bey solcher Vorfallenheit, absonderlich da Mein General der Cavallerie Comte d'Erbeville Zu Neuburg an der Donau posto gefasset hat, seze Ich ausser Zweifel E. L. in erwegung deß betrangten Zuestandts Meines aerary, werden bedacht seyn gewesen, einfolglich auch Ihme Comte d'Erbeville mitgegeben haben, das einige Contributiones zu Behuef erwehnten Meines aerary in Bayrn eingetriben werden möchten: Gleich wie aber sich von seithen Meiner HofCammer immer forth gegen die Generalen, so ein- und anders Kriegs Corpo bißhero commandiert haben, und insonderheit gegen Ihne Comte d'Erbeville einige Beschwärdten eüssern, daß selbige sich viller eingriffen, und ungebührender disposition über die Feldt Cassa, bevorderist in Contributions Geldern anmassen; Also habe E. L.: die von gedachter Meiner Cammer eingereichte: mit Meinem Hof Kriegs Rath concertierte: und disem zu weiterer publicierung insinuierte ordnung, wie gedachte Meine Generales in derley fählen hinkhünfftig sich zu verhalten haben, hiemit beyschlüessen wollen, umb das solche angeregten Meinem Generalen der Cavallerie Zu schuldiger Beobachtung zuegeschickht, von E. L. auch ernstlich darob gehalten, und zugleich anderen Generalen, welche von derselben etwo fürohin in solchen Commando bestellet wurden, wohl eingebunden werden möchte. Endlichen thue E. L. freundt Vetterlich unverhalten, waßmassen Ich bewogen worden, die ob zwar ohne deme sehr grosse anzahl der General Adjutanten auß besonders erheblichen ursachen zu vermehren, und theils

davon an Dieselbe, wie es die beygelegte lista auß weiset, mit schuldigem auffsehen, und Gehorsamb Zuweisen; und verbleibe deroselben benebens mit Vetterlichen hulden, und Gnaden, auch allem gueten forderist wohlbeygethann.

---

203. Prinz Eugen an den Markgrafen.

(Abschrift.) Herrenberg 21. Juli 1704.

Vermög Meines durch den lezt- abgeschikhten Courier E. L. erstatten schuldigst- und freund- Vetterlichen berichts bin Ich gestern fruh von Rastatt aufgebrochen, und habe auf den abent dahier eingetroffen, alwo die Khöniglich Preussische trouppen alberaiths gefunden, die Khöniglich Dähnische aber zu Yninng 2 stundt von hier- die Schwabisch- und Westphälische Cavalla 3 stundt Von der Seithen, und des Printzens von Hannover L. mit dem bey sich habenden Corps von Cavallerie bey Allmerspach hinter Tibingen zu stehen gekhomben seyndt; die Artiglerie so mir E. L. zuegeschickht, und die Einzige ist, so Ich habe, ist in meiner Durchraiß zu Pfortzheimb gestandten, die Ich in allweeg pressire, daß es unverlangt nachkhombe.

Ich schikhe nun obgedachte Khöniglich Preußische trouppen heut nacher Horb voran, und habe an alle die obbenannte Corpi aigene expressen geschickht noch gestern in der nacht, daß Sye ihren marche beschleunigen, und heuth gleichfalß zu Horb, oder negst in der gegent dahrumb eintreffen sollen; Sobald aber die Dänischen dahier angelangt seyn, und Ich gegenwerttigen an E. L. abordtnenden Courier expedirt habe, nit weniger über meine gestern ausgeschickhte Khundschaffter die nachricht zurückhkhomben werde, so folge Ich sogleich selbsten dahin nacher Horb.

Von Villingen habe Ich nichts positives, alß daß man gestern annoch daselbsten schiessen gehörth, und wann mir nur der Talard Zeith gibet, und die obgemelte trouppen alle alda zu Horb angelangt seyn werden, so gedenkhe Ich mit der Cavallerie vorauß zu gehen und Rottweill Zu gewünnen. Zum fahl mir anderst der Feind nit vorkhombet, welches Ich schon wurde exequiret haben, wann ermeltes Hr. Printzens von Hannover L. ehender a la portée geweßen weren. Daselbsten nun indeß Ich seine des Talards weithere declaration abwartten, ob Er nemblich seinen Zug gegen Bayrn effectuiren, oder ob Er nit Vill mehrers durch daß Württenbergische einzutringen, und sich mit dem Villeroy wider zu conjungiren suechen werde, alß wie es dann die apparence darzue gegeben hat, da der Villeroy in dem Kintzinger thall, alle Päässbesezet, und ein gleiches durch daß Oppenauer- und Gerspacher Thall zu thun intentionirt ware, Ich habe aber auf dessen Vermörkhen so gedachte Pääß nit allein alsogleich verstärkhen lassen, sondern auch dem Hr. Graffen Nassau die eusserste defendier- und Behaubtung Derselben auf daß angelegentlichste recommendiret.

Solte der Feindt diser meiner mainung nach in daß Württenbergische einzubrechen eine intention haben, so werde Ich thun, waß möglich ist, und Ihme daran zu verhindern, und abzuhalten an mir nichts erwinden lassen, sondern daß landt schrütt weiß disputiren, Wann er aber gegen Bayrn seinen Zug prosequiren wurde, zu welchem Ende Er zu Duttlingen eine quantitet brodt bachen lasset, so werde Ich Ihme folgen,

und mich an selbigen anhenckhen wann Ich Zeit habe; E. L. aber khan Ich hiebey versichern, daß Er der Feindt, daß ist der Tallard disen marche wider seinen willen nimbt, und vom Khönig hierzu scharffe ordre haben müße, dan seine etliche retardationen zeigen es, und wann es Ihme Ernst geweßen were, so sehe Ich nit, waß Ihm hieran hette verhindern sollen, und warumben Er disen Zug nit schon lengstens fortgesezet habe; Zum fahl nun aber Er der Tallard sich hierzu declariren, und Ich Ihme folgen werde, erwartte Ich E. L. weitheren Befelch, und dabey aber mueß Deroselben schuldigst- und freundlichst unverhalten, daß Ich mich gegen die Iller nit wenden khöne, dann die Allyrten trouppen wollen kheinen Zug, noch schrütt thun, wo Sye nit ihr brodt richtig haben und sich schaffen khönnen für Eins, und wann Ich aber auch dahin gienge, und der Feindt aus seinem lager bey Augspurg decampirete, und sich mit dem Talard conjungierte, so wurde Ich mich mit meinem Corpo nit sehen laßen derffen, also daß Ich vill mehrers der mainung were, daß E. L. mit dem Herzog von Malborough den Leib frei und sicher halten; Ich dem Feindt an der Donau folgen, und in die gegent Dillingen, oder Donauwerth marchiren, und alda mit E. L. concert Dero weithern befelch erwartten solte. Es dependiret aber alles von der Zeith und daß man den Feindt pressiret, daß Er in seinem dermahlgen verschanzten lager zu Augspurg nit länger bleiben khönte.

---

204. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Feldlager bei Laimeringen 22. Juli 1704.

Den Tag, da der Courier von Dürhaubten an E. K. M. expedirt worden, hat dero armeé sambt der allyrten Ihren march biß Aychen prosequirt, vnd albortthen die Paar passirt, woselbsten Sye sich gelagert undt ist weither albortthen nichts vorbey gangen, alſ das man einige Schlösser fürwehrts gegen Friedtberg besezet, undt einigen Zurückh gelegene Bayrische orthen, welche vmb salvaquardi gebetten, mithin sich Zu allen Diensten offerirt, solche abgegeben worden, die mehreste Inwohner dises landes haben sich Zurückh vber den Ammer flußs gezogen, also das diser seithen ausser fourage, vndt was von früchten in dem Velde stehet, wenig Zu finden: die desordre der merode ist anfänglich sehr groß gewesen, und seynt dadurch vill orth nicht allein außgeblindert, sondern auch in Asche geleget worden, nunmehro cessiren solche, und wird gedacht, sich das land, so vill möglich zu nuzen zu machen, zu welchem Ende man ein mehrers land hinter sich zu lassen, und denen Bayrn den Pass vber den lech bey Augspurg zu verwehren, den march die Amer hinauff biß hiher fortgesezet, vndt sich morgen über erstgedachten Fluß zu repassiren, und sich zu Friedtberg zu lagern gedenkhet, näher könte man dem feind nicht stehen, vnd ist dardurch selbigem die communication mit Bayrn zimblich verwehret; Wegen der Viuers wirdt es hoffentlich auch allorthen, zu subsistiren seyn, weillen man Rayhn und Neuburg sambt Aichen und Schrobenhaußen, auch etlichen Schlösser, zwischen Donau und dem Lech abwerths besezet hat. Von der bey Augspurg stehenden armeé geben die nachrichten sovill, daß selbige sich immer forth retrenchire, vnd von da auß 8000 Mann Bayrn gegen München marchirt seyn sollen, welche vns wohl mehr Vngelegenheit alß die Vbrige machen derfften, wofern nicht, wie in meinem

vorigen gemeldet, des Hr. Graffen von Leiningen sambt den Vbrigen in Tyroll stehenden trouppen nach genugsamber Versicherung gedachten landes gegen Italien auß Tyroll in Bayrn ehistens zu rukhen beordert werden solte, E. K. M. erlauben mir zu sagen, daß dises eine ohnumbgängliche nothwendigkheit zu ausmachung dieses Bayrischen Kriegs seye, widrigenfals meines erachtens sehr zu besorgen stehen wirdt, daß dieses hiesige Wesen, länger als man darfür haltet, dauren dörffte, ich wenigstens sehe es vor das Vortheilhaffteste an, was dermahlen geschehen khan, und glaube nicht, daß E. K. M. einen Augenblickh daran haesitiren solten, indeme der Graff von Leiningen gegen Italien, dermahlen nichts zu thun vermag, vnd meines erachtens das Heyll von gedachtem Italien vnd allen andern orthen, wo der krieg gefihrt wirdt, von der ausmachung diser intestinen Vnruhe dependiret.

Sonsten hat man auf Tyroll daß beym Heiligenberg ohnweith des Amer See meiner gegebenen ordre gemäß vergangenen sambstag in Bayrn getrungen vnd dato noch sehr großen Schaden dem lande Zugefüget wirdt, so hat auch nicht weniger der Obrist Lehozky, welcher von Donauwerth auß auf Landtsperg (?) beordert von den fouragiren vill Pferdt vberkomben vnd soll der orthen auch große Vngelegenheiten im Lande machen, nun pressirt dem Feindte nach moglichkheit aller orthen, vnd ist dise armée seith deme Sye coniungirt, gar wenig still gestanden, nun aber da man dem feinde morgen ins gesicht zu stehen komben wirdt, vndt das ganze Bayer land hinter sich lasset, sehe ich nicht, so lang derselbe bey Augspurg stehet, was man vill anderst, alß ruckwerths durch detachemente in Bayrn wirdt agiren khönnen, es lasset sich wenigstens noch alles wohl an, und ist zu verwundern, daß bey so gestalten sachen, von seithen Churbayrn nicht saniora consilia gefasset, sondern alles auff die Spüz gesezet werde, Von oben herab hat man sovill nachricht, daß der Tallard mit seiner armeé sambt einer großen artillerie, darbey sich 15 halb Carthaunen und 8 Feuer Mersel befinden sollen, den holen graben passiret vnd sich dermahlen in der Gegend Villingen, wie aber vile andere wollen, gar bey DonEschingen finden soll, gewis ist, daß Er den Schwarzwaldt passieret, vnd bin ich der Meinung, daß der Prinz Eugeni, ohngeachtet selbiger mit 60 Esquadronen vnd 20 Battallionen vmb darmit den bas zu disputiren vnd den march difficil Zu machen, gegen den oberen Theil der Donau anrückhet, die coniunction mit dem Tallard nicht werde verhindern können, hoffe aber es soll kheinen absonderlichen großen effect machen, weillen obberührter Prinz Eugeni mit seiner armeé selbigen alzeith die Donau herunter gleich marchieren, das land gegen Württenberg bedeckhen, vnd wo es nöttig fast zu gleich bey Donauwerth anlangen khan; Nun stehet zu erwartten, was der marchall de Villeroy, welcher sich biß dato bey Offenburg und in dem Kinzinger Thall befindet, Vornemben, vnd ob selbiger auch den Schwarzwaldt passiren, einfolglich, wie selbiger vorgibt vber Hornberg durch das württenberger land zu tringen suchen wirdt, bey solchem fall, man noch etwas mehreres Volckh vom Reihn herauff Ziehen khönte, und alß dan das theatrum belli völlig diesseiths des gebirgs seyn wurde, wo warhafftig baldt grosse noth an viuers entstehen, vnd das land von oben herunter biß an die Fränkhischen gränizen völlig ruinirt werden wirdt, vnd derffte bey solchem fall meines erachtens die sach wohl dahin komben, daß der Vortheill dises VeldtZugs dem Jenigen blibe, welcher am lengsten subsistiren vnd die sachen außhalten khan, vor welches dermahlen noch mehrere gutte aparenz vor E. K. M. und dero allyrten armeé, alß vor die feinde zu hoffen stehet, wen nur von seithen der allyrten die standthafftigkheit continnieret, und

selbigen nicht zu frühe auß disem lande Zu gehen, die gedankhen komben; Übrigens geruhen E. K. M. Zu vernemben, daß bey dem Hr. Churfürsten scheinen will, alß wan Er auf einige accomodement gedenkhete, ich meines orths will dahin gestellt seyn lassen, ob selbigem ernst oder nicht, vnd Zweiffle fast daran, indem ich nicht sehe, daß selbiger einige messures dazu biß dato genomben, sondern halte villmehr dauor, daß alles, was hierinfals biß anhero vorbey gangen, mit Vorwissen der Franzosen geschehen, in der Vngewißheit des erwarttenden Succurses, Vns dardurch einzuschläffern, es können aber E. K. M. allergehorsambst versichert leben, daß solches nicht geschehen und fordern hin auch nicht erfolgen wirdt vnd obwohlen in consideration des Zustandes in Italien, Vngarn, vnd allen andern orthen zu wüntschen were, daß dieser verderbliche Krieg quovis modo zu Ende gebracht were, so werde ich mich nie vnterstehen, ohne Dero allergnädigsten Befelch, dem feinde einige Zeith gewinnen zu lassen, sondern alß ein purer Militarius die sorg aller tractaten, welche komben könten, Dero sich hier befindendes Ministro vberlassen, auff welche mich dan diffahls mit allergnädigster erlaubnus bezogen haben will, nicht Zweifflend, derselbe E. K. M. von allen derley begebenheiten außführlich vnterthänigsten bericht erstatten wirdt. Vnd Dieses ist allergnädigster Herr was mit diesem courier Deroselben in tiefestem respect hinterbringen, auch zu fürwehrenden Kayserlichen Hulden und gnaden mich allerunterthänigst empfehlen wollen.

---

205. Prinz Eugen an den Markgrafen.

(Abschrift.) Feldlager bei Böhringen 23. Juli 1704.

Nachdeme Ich mein unterm 21. dises auß Herrenberg an E. L. abgeschickhten Expressen expedieret gehabt, habe Ich den marche mit den löbl. Khönigl. Preußischen trouppen sogleich nacher Horb fortgesezet, und die Khöniglich Dähnischen aber seyndt disen Tag $1\frac{1}{2}$ stundt über Herrenberg herwerths wie auch die Schwäbische und Westphälische Cavalleria eine halbe stundt von gedachten Horb anmarchiret gewesen, des Hr. Prinzens von Hannover L. hingegen mit ihren Detachement der Cavalleria zwischen Rottenburg, und Tibingen zu stehen gekhomben; ingleichen gebe Ich dem Obristleith. Pugnetti befelch seinen marche mit der Artiglerie nach möglichkheit Zu beschleunigen, und sich an die widerholte Khönigl. Dähnische trouppen anzuhenckhen.

Den 22. nambe Ich meinen Zug weithers nach Beringen, wo die Schwab- und Westphalische eine halbe stundt von Horb zuruckh geweste Cavalleria gleichfahls eingeruckht, und ingleichen des Hr. Prinzens von Hannover L. zu Withershaußen anderthalb stundt von hier eingetroffen, und wegen weithe des weeges, und mathen pferdten aber unmöglich gar hieher haben ruckhen khönen.

Disen Zimblicher massen schleuningen marche aber nambe Ich darumben, umb Rottweil zu eraichen, und dem Feindt den Vorsprung dahin abzugewünnen, gleiches auch geschehen, und Ich hier nur 2 kleine stundt von dorten mithin alla portée binn nach Erfordernuß daß laager sogleich verändern, und mich nach gedachten Rottweil ziehen zu khönnen, gestalten dann meine Vorwachten gantz nahe an diesen posto postirt waren, Ich auch in dasiger gegent alberaichts ein lager recognosziret hatte.

Vom Feindt habe Ich diesen tag vber so variable Khundtschafften gehabt, daß Ich auch kheine rechte resolution fassen khunte, sondern den Dähnischen sowohl, alß des Hr. Printzens von Hannover L. trouppen bedeithen lassen mueste, dorten wo Sye sich gelagert, bis auf meine weithere ordre stehen zu bleiben, dann von Villingen hat man ausser etlich wenigen schussen, eben heuth, daß ist den 22. fast nichts mehr schüessen gehorth, und dise judiciret, daß Sye vill mehrers auf der Statt, alß Von dem Feindt auf selbige geschehen seyen; Allermassen mir dann auch in der nacht die versicherte Khundtschafft eingeloffen, daß der Feindt, meinen anmarche, wais nit, warum, dergestalt apprehendiret, daß Er mit nit geringer praecipitanz die attaque vor Villingen aufgehoben und seinen marche gegen Donau Eschingen und Duttlingen Zuegenomben hate. Danenhero gehe Ich nun sogleich nacher Rottweil und suche durch nachschickhende Partheyen und aus Kundtschafften die gewüßheith hier über einzuhollen, und wann aber deme also were, daß Er der Feindt gegen erdeithes Donau Eschingen sich gewendet hette, so scheinet es, daß Er eben die Jenige route gegen Bayrn nemben werde, so Derselbe im Frueh Jahr genomben hat. Durch dises sein praecipitantes mouvement aber hat Er einen starkhen Vorsprung gewonnen und Ich habe es umb so weniger verhindern khönen, alß obgedachter massen der Printz von Hannover, und die Khönigl. dähnischen trouppen Vor heuth alhier unmöglich hetten eintreffen und daß Corpo coniungirt werden khönnen. Sobaldt Ich nur aber waiß, wohin sich der Feindt aigentlich gezogen, werde denselben auf dem Fueß folgen, und ob Ich schon mit der Infanterie nit bastant bin, ohne großen hazard Denselben formaliter anzugreiffen, so werde Ich doch thun, waß mir die gelegenheith an die handt geben wurdt, und nichts unterlassen waß würdt möglich seyn khönen; E. L. aber mueß Ich hiebey nochmal repetiren, daß Ich mich aus dem eben in meinem lezten angeführten motivis gegen die Iller nit wenden khone, sondern meinen marche an die Donau in die Gegent Dillingen, und Donauwerth nemben müeße, wobey Ich dann E. L. hiermit gleichermassen Freund Vetterlich und schuldigst gebetten haben will, mir durch einen aigenen expressen dero weithere befelch entgegen Zu schickhen, damit Ich Dero intention nach mich dirigiren, und daß weithere vornemben khönne, wan Sye Etwo mit den Millord du de Malbourough nit schon Etwas anderes concertiret haben möchten.

Ich erwartte also Deroselben beliebige Förderſambe andtworth und verharre in meiner fürwehrenden Freundt Vötterlichen Empfellung ꝛc. ꝛc.

---

206. Herzog Viktor Amadeus von Savoyen an den Markgrafen.

(Original.) Crescentin 26. Juli 1704.

Quoique i'eusse deia appris par le bruit public la grande Victoire que les armes de Sa M. Imple jointes à celles de l'Angleterre et des Alliez ont remportée en Bauiere, je n'ay pas laissé den ressentir vn plaisir tout particulier de l'auoir aussy apprise de V. A. même. J'en suis tres rauy, et m'en rejouis infiniment auec elle, non seulement par rapport au Service de Sa Mte Imple, mais à la nouvelle

gloire que vous vous estes acquise, et qui rend vôtre nom toûiours plus illustre, car V. A. sçait l'interest Singulier que i'y prends, ayant lieu d'esperer par tout ce que vous aués bien voulu me mander que ces affairés là seront bientost terminées. Je suis faché de ne pouvoir pas donner à V. A. d'heureuses nouvelles de mon costé, puisque Verceil aprés trente cinq iours de tranchée ouuerte à Capitulé, Les Soldats, et Officiers dela Garnison ayant esté faits prisonniers de guerre, de sorte qu'en dix mois de temps i'ay perdu dix mille hommes. V. A. connoitra par là la necessité toûiours plus pressante qu'il y a de prendre des mesures promptes et certaines pour le Soûtien de la liberté de l'Italie, et pour y soûtenir en même temps les interests de Sa Mte Imple; L'vnique esperance que nous en auons est en vos forces qui sont si puissantes, et nombreuses, veu que nôtre armée est si inferieure à celle des Ennemis. Je suis tres sensible à l'empressement si obligeant que V. A. me temoigne pour cela. Je compte seurement sur elle, sçachant tout le zele qu'elle a pour le seruice de Sa Mte Imple et pour la cause commune, et toute la part q'uelle prend à ce qui me regarde. Je luy en seray toûiours redeuable, et ne cesseray jamais d'estre auec toute l'estime, et l'amitié possible ꝛc. ꝛc.

---

207. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 2. August 1704.

Ich habe auß E. L. von achtzehenden und zwey und zwainzigisten July ersthin abgegebenen Berichten Mir umbständlicheren Inhalts vortragen laßen, waß Selbe sowohl wegen der gegen Bayrn vorhabenden operation, und wie auch Solche vermittelst beyziehung des Leiningischen Corpo von denen Wällschen Confinen desto ehender zu dem abzihlenden Zweckh gebracht werden khönte, vorschlage, alß des von dem Tallard befahrenden Succurses, und des von des Prinzens Eugeny von Sauoye L. dargegen sezenden widerstandts halber, auch der Ihme Zuegeschickhten Verstörckhung, endlichen aber wegen beyschaffung der zu unterhaltung des admodirten prouiant-Weesens anführen.

Nun geraichet Mir abermahlen zu Sonderbahren Danckhnehmbigen Gnädigsten gefallen, daß E. L. in dem bißhero vollgebrachten Zug gegen den feindt vermittelst Eroberung des Stättl Rhain und sonsten so guett- und wachtsambe dispositiones vorgekheret, Sich auch solcher gestalten nun postirt haben, daß Sie den feindlichen grund- und boden besizen, hingegen aber dem feinde Selbsten solchen benehmben, mithin demselben auch alle behueff und gelegenheit, so Er sonsten daraus ziehen wurde, abstrickhen khönnen. Gleichwie nun dißes Vorhaben den feindt zu schwächen von E. L. gar verninfftig abgesehen worden, hingegen aber dieselbe nach allen Vmbständen, und Dero vorsichtigen Vrthl von Selbsten wohl ermessen khönnen, daß mit dißem Feindt zwar behuett- aber nit- und zwar umb so weniger langsamb vmbzugehen seye, alß E. L. Selbsten erkhennen, daß des Tallards Succurs, umb sich mit Bayrn zu coniungiren, von des Prinzens Eugeny L. zwahr wohl ein Zeitlang gehemmet, endlichen aber doch nicht allerdings abgehindert werden khönne, Zu deme, daß auch nach E. L. muethmaßen der Villeroy in das Württenbergische eintringen, folgsamb daß Theatrum belli dißeits

deß Rheins, und der Donau stabilieren derffte, so werden auch dieselbe nach Dero prudenz wohl schliessen khönnen, daß, dafern nun auch ein thaill des Feindlichen Succurs Bayrn zu statten khomben solte, alßdann selbiger Enden der feindt sich in defensiva wurde halten, E. L. und der Allyrten Capi pro Publico glorwürdig abgefaste Rathschläg, und Vorhaben eludiren, und endlichen solang Sich erhalten khönnen, biß das üble Wetter, die noth, einreißende Kranckheiten, und übrige Vngemach Meine: und die Allyrte Armada schwächen, und nach dem alten bethaurlichen Herkhomben denen Allyrten anlaßß geben würden, Sich nach deren gelegenheit Zuruckh zu ziehen.

Welchemnach dann die aniezo habende Superiorität zu mehreren aufnehmben des Bayrischen Vnwesens Verfallen, der Hungarischen Empehrung andurch grösserer anlaß: und Wachßthumb gegeben, ja zu völliger Verwühr- und Zerrittung Meiner Erb Königreich (und Landen von orient, und sonsten die gewisse gefahr prouociret werden derffte: Zumahlen auß allen habenden glaubwürdigen Khundtschafften nicht vngleich zu vermuetten, daß durch die Bayrische, und französische Treülosigkheit dergleichen Conzilia schon angespohnen seyndt, welche Ihren außschlag wofern die güette des Allerhöchsten das Vbl nit abwendet) vnfehlbahr nehmben: und haben werden, falls erwehntes Vnweeßen nit untertruckhet, sondern einiger massen noch in standt erhalten, mithin Mir hingegen die von obgedachter Superiorität der Waaffen nechst Göttlichen Beystandt verhoffte gelegenheit benohmben wirdt, Hungarn Zu dem gehorsamb zu bringen, und meine übrige Landt darinen Zu erhalten; Ich geschweige die betriebte- und eusserst verderbliche Folgen, wan auch der Villeroy in die getreüe Reichs Crayß Schwaben und Franckhen eintringen solle: dann es khönnen E. L. verninfftig wohl ermeßßen, daß durch solche Feindliche überziehung so gedachte Crayß so beraits ohne deme sowohl durch freindt- und feindt sehr empfindlich hingenohmben, dann in Zuesezung deren aigenen Patriotischen Beythuens fast gänzlich erschöpffet worden, entwederß in den gänzlichen Vmbsturz gebracht, oder zu deren Rettung Zu anderen der gemainen Sach höchst schädlichen gedankhen würden veranlaßßet werden, also das, wan der Krieg nach E. L. Vermelden dahin ankhomben, und derIenige die Oberhandt behaubten solle, welcher den anderen mit lebensmittl: und übriger notturfft außthauren wurde, schwerlich: oder vnmöglich diser Vorthail Mainen, deß Reichs und Allyrten Waaffen wirdt angedeyen khönnen, Sintemahlen, waß Meine Sambt denen übrigen Reichs- und Allyrten Waaffen mit ordnung Zu deren Subsistenz auß denen Crayßen erzeigen khönnen: und sollen, der feindt durch sein Verderben abstrickhen, für Sich aber mit gewaldt und Zwang alles zu nutzen bringen wirdt.

Vber dißes aber laß Ich E. L. beherzigen, wan Bayrn bey Cröfften, zu schaden verbleibet, und die Franzoßen Ihre Macht in denen Crayßen fest sezen, auch an den Rhein stellen khönnen, mithin in eine Postirung allerseits widerumb eingerichtet werden mießte, wie möglich seye, daß Ich Meine, Zu geschweigen die in Meiner Verpflegung stehende Trouppen darbey erhalten, oder daruon abziehen khönne, dann sollen Selbige daroben bleiben, wirdt Hungarn zu keinen gehorsamb zu bringen, ohne deren Beybleiben aber die Postirung nit zu bestreitten, weniger aber für Solche die Subsistenz Zu erschwingen seyn: indeme E. L. der Status meines gänzlichen entcröfften aerary, und außgesaugten Ländern bekhandt, darbey aber auch so weniger zu vermuetten ist, alß Ich Selbsten nit mehr zuegeben khönte, daß dem Schwäbischen Crayß, wie vor einem Jahr den Postirungs: und Verpflegungs Last über Sich zu nehmben, Zuegemuettet werde, da hingegen, wan, nach deme auß obgemelter Superiorität der Waaffen Sich erzeigenden

Vorschein die gänzliche Dempffung des Bayrischen Vnwesens mit Befreyung der Crayßen erfolgete, zu verhoffen were, daß in dem Bayrischen noch ein Thaill Meiner, der Reichs, und anderen Trouppen erhalten, die Postirung auch an dem Rheine, über welchen die Franzoßen weichen müeßen, leichtlichen besorget werden, Ich aber einen gutten Thaill meiner Cavallerie, und etwas von Infanterie in Hungarn ziehen, und aldort wehrenden Wintter der Rebellion ein Ende machen, und zugleich den Wöllschen Krieg mit mehreren Vigor zu einen glickhlichen außgang bringen khönte; Welches alles aber bloß auf deme bestehet, daß dem feindt kein Zeit gegeben, sondern, wie es immer möglich, die operation im Veldt gegen denselben beschleiniget, und dessen Cröfften eben mit dem Eyfer, alß in anfang mit göttlichen beystandt geschehen, ferers zu Boden gericht werden, deme sodann all- übrige glickhliche Coniuncturen auch gegen Franckhreich zu einem erwinschten Ende einfolgen werden.

Daß aber E. L. vermainen, dieselbe khönten disem Werckh den haubt Vorschub und Truckh geben, wan Mein General der Cavallerie Graff Leiningen mit dem unterhabenden Corpo von denen Wöllschen Confinen heraußgezogen wurde, So werden dießelbe auß Meinen bey dem lezthin abgeloffenen Courier gethanen Errinnerungen umbständlichen vernohmben haben, in waß für einem Impegno vermög der veranlaßten Tractaten Ich mit des Hertzogens von Savoye L. stehe, und auß was erheblichen Vrsachen, Ja vnentbehrlicher noth gezwungen, und gehalten seye, ermeltes Corpo nicht allein an denen Wöllschen Confinen stehen zu lassen, sondern selbiges auch vermittelst einer schleinigen Verstörckhung in die activität zu setzen, umb S.r des Hertzogens von Savoye L. da Sie doch neutral nit würden bleiben khönnen, noch von dem feindt gelassen werden, vor dem eüsserften Vntergang die Rettung zu schaffen, mithin Selbige von widerigen gedanckhen abzuhalten, und anbey Meine daselbstige Armada von dem auf einen: oder anderen fall (wan S.r des Hertzogens L. verlassen weren) befahrenden Verlust zu salviren, also das solchergestalten sattsamb zu begreiffen, daß keines weegs thuenlich seye, daß die zu hilff erbeiter S.r des Hertzogens Von Savoye L. versiegte: Derselben auch schon hinterbrachte dispositiones geändert werden; Zudeme, daß, wan solches Corpo auch von gedachten Confinen abruckhen wolte, zu besorgen stundte, es möchte der feindt in Tyroll eintringen, und darinen villeicht gar Posto faßen, oder falls die Confinen, und Posten wohl Besezt Bleibeten, die verhoffte Hilff E. L. vnzuelenglichen zuekhomben wurde.

Vber daß were auch zu betrachten, daß in Tyroll kein dergleichen Vorrath an proviant vorhanden seye, einen solchen March unter einsten bestreitten zu khönnen; Zu disem khombet, daß der Graff Leiningen vermög Seines lezten Berichts, sobaldt der feind sich beweget, die Armada in Piemont zu verstörckhen, einen motum fürzunehmben gesinnet seye.

Weitters aber heiten E. L. sogedachtes Corpo vor vier: oder fiuff wochen Sich nicht zu getrösten, ob aber eine so lange Zeith nach mehr gemeltem bayrischen Vnweesen zuezusehen, und auß obangeführten Vrsachen Raumb zu laßen, will Ich E. L. zu erwegen überlaßen, ob nit villmehr nach Dero Patriotischen Rhuembwürdigen Eyfer mit all eüßersten Cröfften zu trachten, auf das hierunter baldt der verlangende Zweckh erraichet, und noch etwo einige Zeit: und gelegenheit gewuhnen werden möchte, an: oder Jenseits deß Rheins einige operation gegen Franckhreich fürzunehmben, sodann auch nacher Hungarn, nicht weniger für Italien die verhoffend-hilffliche Handt und Beystandt zu bietten.

Daß aber inmittelst der Graff von Guttenstein die in dem Jenseits deß Inn, zwischen dem gebürg ligenden Bayrn angefangene diuersion fortseze, auch Meinen Veldt Marschall Leithenanden Graffen von Thürheimb zu solchen Ende an Sich ziehe, einfolglich die mithabende Mannschafft, so nacher Italien destiniret ist, noch einige Zeith daselbsten aufhalte, will Ich endlichen gern zuegeben, verhoffe auch, daß solche diuersion dem feindt, alß in einem bißhero reseruiert gewesten Landt empfindlich genueg sein werde.

Damit aber auch dickh erwehnte operation gegen Bayrn nit wegen besorgenden obmangels der erforderlichen lebens Mittel gehindert werde, so bin Ich meines orthß schon daran, auf daß Meine Hoff Cammer mit denen benöttigten Mittlen nit entfalle, gestalten dann auch in deßen hoffentlich die Holländische gelder Daroben zu völliger Richtigkheit gedigen seyn werden, undt khönnen E. L. gesichert seyn, daß Ich hier unter nichts werde gebrechen laßen.

Hienechst ist Mir auch mit sonderbahr gnädigisten gefallen auß obbedeiten E. L. nachrichten zu verstehen geweßen, daß dieselbe den Brandt, Raub und Blinderey, so des Troßes muettwillen in Bayrn bißhero außgeübet, mit Ernst eingestellet, und alle dispositiones dahin gerichtet haben, damit daß Landt zu nußen Deren Armaden gebracht werden khönne, wodurch dann hoffentlich vermittelst der nechsthin communicierten ordnung neben denen in Baarschafft eintreibenden Contributionen, auch an Subsistenz-Mittlen souill beyzubringen seyn wirdt, daß man auf Ein: oder andern Zeith denen etwo nit richtig lauffenden Magazins anstalt: und lifferungen außhalten möge. Dißes alles habe in Freundt Vetterlichem zu E. L. gänzlich gesezten Verthrauen in andtwortt gnädigst nit verhalten wollen.

Thue aber Dero verninfftigen Consilys, und bekhandten Patriotischen Eyfer alles überlassen; Welche dann auch die importanz dises werckhs nach denen in angesicht deß orths, und deß feindts erkhenenden Vmbständen weiters zu vrtheillen, und deromaßß hinnoch abzunehmben schon wohl wüßen werden, wie es die gemainsambe Rett: und erhaltung des Römischen Reichs, und der Trey erworbenen teutschen Freyheit erfordert; Wobey dann E. L. auch ohne ansehen der etwo von seiten Bayrn Sich eüßerend: und zeigenden anderwertigen gedanckhen nach aigenen guett befinden operiren khönnen, vnd Ich verbleibe Deroselben benebens mit Vetterlichen Hulden und Gnaden, auch allem guetten forderist wohl beygethan.

---

208. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Feldlager bei Friedberg 3. August 1704.

Nachdeme die armée auß dem Lager bey Limeringen wiederumben auffgebrochen, hat sich selbige auff der Höhe vor Friedberg, im Angesicht der Statt Augspurg, und des feindlichen Lagers postiret, alwo sie biß dato, weilen dem feind von hierauß keinesweegs zu zu kommen, stehen geblieben, und ist weiter nichts memorables vorgegangen, alß daß, auf Vernehmen von dem Prinzen Eugenio, daß der feind nach auffgehebter Belagerung Villingen selbigen vorbey gegen der Iller marchiret, universaliter erkennet worden, man in diesem posten ganz vergebens die Zeit verliehren wurde, und besser

seye, auf andere nüzlichere operationen zugedenken, ehe und bevor aber man darzu schreite, weilen zu einigem accomodement mit dem Herrn Churfürsten die geringste apparenz nicht zu sehen, so hat in specie der General Mylord Marlboroug und E. K. M. Geheimber Rath und Envoye Graff von Vratislau zu Dero und des gemeinen Weesens Diensten zu seyn erachtet, das völlige Bayerland durch Feuer zu destruiren, worzu von E. K. M. Seithen Ich, wie verlanget worden, sambt Dero General der Cavallerie Graffen de la Tour, 1000 Pferd gegeben, welche bereits zwischen der Iller und Amber, ausser des Churfürsten particular Lusthäusern; fast alles in die Aschen geleget, und dermahlen gegen Landsberg und der orthen das übrige verbrennen und ruiniren.

So habe Mich auch bey obgedachten Mylord de Marlboroug, und Graffen Vratislau befraget, waß nach deren Gutbefinden, dem General Veld Marschalllieutenanten graffen Gutenstein und selbiger Enden von Tyrol stehenden Hussaren vor ordre geben soll? und nachdeme die Antwort erhalten, daß von dorten ein gleiches zu thuen seyn, der letztere Mich auch versichert, daß es E. K. M. allergnädigsten intention gemäß geschehe; alß habe diesem Zufolge die ordre ertheilet, welche hoffentlich, ehe und bevor Dieses allerunderthänigste Schreiben einlanget, in execution gestellet seyn wird.

Wegen etwelcher Contributionen habe auch Dero hier anweßenden Commissariats-Administratorn dem von Vorstern die Commission übertragen, und selbigem einige des Wercks verständige zugegeben, also, daß durch Plünderung, Flammen, und Contributionen in Bayern in wenig Zeit nicht viel übrig bleiben dörffte, Ich hoffe, das wohlgethan Mich mit anderer Sentimenten zu Dero Diensten accomodirt zu haben; und werdte man hoffentlich über einige praesumption Meiner Kriegs-Experience sich zu beschwehren keine Ursach wissen, indem Mich, so uill mir beyfället, in Nichts difficil erwißen, zumahlen Ich Mein schlechtes und geringes judicium zu captiviren: und Mich sanioribus sententys zu deferiren, befließen, dardurch die gute intelligence zu erhalten, und nicht Vrsach zu geben, daß, meine opinion zu manuteniren, Mir nicht etwa die Schuld einiger Versaumbnuß Dero Diensten, oder des publici bestens auf den halß geladen werden möge; Nechst deme ist die resolution dermahlen nach destruction dieser Landen die dissegni gegen der Donau zu wenden, und selbiger sich völlig Meister zu machen, welches Meines, und Dero sambtlichen Generalitet Erachtens, auch das beste ist, alleinig wäre zu wünschen, daß man, ehe und bevor der feind in einem oder anderem orth die Garnison verstärcket, die Zeit menagiren thäte, und hette, Meines darvonhaltens ohne Vnterlassung der geschehenden devastation, dieses ehender und leichter geschehen können, wann man nach Eroberung Rain, wie der Meinung gewesen, anstatt des biß hieher vorgenohmenen marches, sich gleich links gegen Ingolstatt und Neuburg auch das offene Land zuwenden, hette vor gut befinden wollen; Ich halte wenigstens darfür, daß man mit guttem Succes diese Campagne wird Zu Ende bringen können, wann man anderst den rechten modum ergreiffen will; Der Tallard ist noch nicht zu der Bayerischen armee gestossen, stehet also zuerwarten, was Er mit der seinigen vor eine partie nemben werde? es kan aber auch, Meines Erachtens, dessen projecten vorgebogen werden, wann man nur nicht gar zu difficil in denen separationen ist, und nicht gedencket, alles auf einem Hauffen beysamben zu halten, Der Prinz Eugenius stehet Meines wissens, noch oberhalb Ulm, in der Gegend Geißlingen, des Marechals de Villeroy seine Mouvementen zu observiren, und zu erwarten, wo dann endlichen der Tallard sich hinwenden dörffte; Man ist der Meinung gewesen, es könte gedachter Prinz von Savoyen mit dem bey sich

habenden Volckh, das Würtenbergische und obere Theil von Schwaben sambt dem Rhein, zu versichern; Ingolstatt zu belägern, und 30 Esquadronen vns wiederumb anhero zuschicken: sufficient seyn, welches Mir aber, noch vnsern Generalen nicht thuenlich, noch rathsam geschienen, zumahlen das suppositum, woruon einige reden wollen, daß auff das Würtenbergische Land, und obern Theil von Schwaben, welches doch wegen künfftiger winter subsistence und Beyhülff, so wir darauß ziehen, nothwendig erhalten werden muß, nicht so uill reflexion zu machen wäre, nicht für authentisch angesehen worden, sondern wird vielmehr geglaubet, daß, wann der feind oben durchbrechen: und zugleich der Linien sich bemächtigen könnte, nicht allein alle hier endige operationen fruchtloß ablauffen: sondern auch durch die Ohnfähigmachung dieser beeden fränkischen: und Schwäbischen Craisen die künfftige Subsistence und außhülff vns entzogen werden dörffte, derohalben nicht condescendiren können, daß des Printzens Eugeny underhabende armée geschwächet werden solle, sondern bin der Meinung geblieben, daß man diese Länder desto besser zu versichern, und in denen Vorhabenden operationen nicht verföhret zu werden, selbige der Donau näher zu wenden habe, damit man bey vorfallender feindlicher diversion, selbiger zu resistiren desto näher an der hand seye, ist also bey diesen differenten Mainungen in hoc passu geschlossen worden, daß der Printz von Savoyen Selbsten sagen soll, ob Er sich bastant genug finde, ein detachement zu dieser armée abzuschickhen, und sich alßdann im Stande wüste, das Jenige Zu effectuiren, was man von Ihme verlanget, welches dann biß dahin außgestellet bleibet. [1])

Sonsten habe auß Dero allergnädigstem Schreiben de dato 21. abgewichenen Monaths ersehen, daß dieselbe der Meinung gewesen, alß wäre bey Außmachung Dieses Kriegs ferners kein großer Anstand mehr, und daß man sich auf keinen festen orth zu erobern, sondern nur den Feind zu schlagen attachiren solle, Es geruhen aber Dieselbe, Sich allerunderthänigst berichten zu lassen, daß scheinen will, alß wann der Churfürst sich mehr auf die französische Macht, alß auff sich Selbsten verlassete, und auch, mit hindansezung des Verlusts seiner Land und Leüthen, auff das Glückh der Cron Franckreich und einen General Frieden sein fundament sezete, derowegen, wie Ich in Meinem vorherigen allergehorsamst gemeldet, die Sach sich noch wohl ein wenig länger, alß vermuthet wird, ziehen dörffte, und weilen nunmehro bey diesen führenden Sentimenten der Churfürst nicht allein, sondern zugleich mit denen französischen Arméen zu grund gerichtet werden muß und kan, so bin, mit Dero allergnädigsten Erlaubnuß, der unvorgreifflichen und geringen Meinung, daß man nothwendiger weiß der Vestungen an der Donau und Iller sich bemächtigen müsse, umb die feindliche Macht miteinander in dieses verbrennte und ruinirte; aber doch zum Krieg sehr vortheilhafftige Land einzuschrencken, und zu grund zurichten, und weilen dieses zu Auffrechthaltung E. K. M. Landen und der gantzen gemeinen Sach ohnumbgänglich nöttig — scheinet, alß unterstehe Mich, zu mehrerer Sicherheit und facilitirung dessen, Deroselben in allerunderthänigster Submission nochmahlen vorzustellen, wie einmahl nicht vor Dero Dienst befinde, der Zeit noch mehrere trouppen gegen Italien, gleich das Vorhaben ist, sambt dem Graffen von Leiningen marchiren zu lassen, sondern halte, Meiner schlechten Meinung nach, absolute

1) Das hiernach eingesendete Gutachten des Prinzen Eugen d. d. Heidenheim 2. August 1704 hier folgen zu lassen ist überflüssig, da sich solches in Heller's militärischer Korrespondenz des Prinzen Eugen, Wien 1848. II, 188 ff. abgedruckt findet.

für das beste, daß man doch ohne Entblösung deren Tyrolischen Gränitzen gegen Italien, den erstgedachten Graffen von Leiningen mit so viel Macht, als man immer kan, von selbiger Seithen avanciren lasße, durch welches der feind nothwendiger weiß zu grund gehen muß, wobey widrigem fall zu besorgen stunde, daß in Italien alles zu spath kommen: und hier das Werckh unaußgemachter bleiben dörffte. Ich betrachte zwar wohl, und bin gar nicht des Gedanckens, daß man den Herzogen von Savoyen sambt E. K. M. bey sich habenden trouppen abandonniren solle, Ich besorge aber, daß Selbigem durch den vorhabenden Weeg nicht geholffen seyn werde, sondern halte vielmehr darvor, daß ein solches mit mehrerem Nachtruckh und Gewißheit werde geschehen können, wann dieser einheimbischen Vnruhe ein Ende gemacht und man den Krieg wieder gegen den Rhein wird gewendet haben; Schlüßlichen geruhen E. K. M. auß beykommenden Tabellen zuersehen, in waß Stärcke die under Meinem Commando stehende 23 Battaillonen und 47 Esquadronen sich zu würcklichen diensten im Lager befinden, und weilen der Schell und übrige biß anhero gehabte Livranten selbige länger zu erhalten die ohnmöglichkeit vorschützen, alß bitte allergehorsamst, hierüber allergnädigst zu reflectiren, und verbleibe in tieffester Submission ꝛc. ꝛc.

---

209. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) 9. August 1704.

J'ay receu des avis certain aujourdhui sur la marche que toute L'armée Enemi estoit marché ce matin du costé de Lauingen, Monsr. le Prince Eugene qui m'avoit quitté est revenu cet apres midi pour me le confirme et puis est reparti pour rejoindre son Corps, sur ces nouvelles nous avons ordonné aux vingt et sept Esquadrons Imperiales de marcher desmain de grand matin pour le joindre, comme je ferai en méme tems avec tout L'armée par mettre la droite a nos ponts sur le Danube et passer cette Riviere si L'Enemi le passent avec toute leur armée et en ce cas Monsr. le Prince Eugene enverra incessament un renfort a Vôtre Altesse de dix Esquadrons Imperiales, J'aurai soin aussi de me tenir toujours entre L'Enemi et le siege et de detacher a proportion qu'ils le pourront fairé; Nous avons aussi des avis que toute la Garnison de Munick est ou la plus grande partie marché jeudi du costé d Augsbourg, Je ne manquerai pas de faire part a Vôtre Altesse de toute ce que Je pourrai apprendre, estant avec etre passion tres sincere ꝛc. ꝛc.

---

210. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) 10. August 1704.

Je viens a ce moment de recvoir la cy jointe de Monsieur le Prince Eugene par laquelle Vôtre Altesse verra bien que je marche demain de grand matin pour

le joindre, Je la prie de m'envoyer au plûtost le Detachement sous Monsieur de Balnvein, et d'abord que J'aurai vûe le Prince Eugene, Je me donnerai l'honneur d'informer Vôtre Altesse de la situation des Enemis. Je suis avec un veritable passion ꝛc. ꝛc.

211. Marschall Tallard an Ludwig XIV.

(Abschrift.) Lauingen 12. August 1704.

J'ai l'honneur d'informer Votre Majesté de ma jonction avec M.r le M.al de Marcin par tant de voyes différentes que je ne doute point qu'elle n'ayt desja apris que j arrivay le 3 de ce mois a deux lieues d'Augsbourg, qui j'apris le lendemain que M. de Bade avoit quitté le poste de Fridberg et avoit marché deux jours pour se rapprocher du Danube, que le six l'Electeur marcha sur la moutre [1]), que je fis le mesme mouvement avec l'armée que j'ay l'honneur de commander qu'enfin nous avons passé le Danube le 10e a Lauingen, J'ay a adjouter a cela sire que nous y avons syourné le onze, que l'on employa ce jourla avenir connaistre un camp par le quel onbaroit le pays, le Prince Eugene qui estoit campé en de ça de la Vernitz aune lieüe de Donavert décampa dés le dix jour que l'Electeur et les armées de Votre Majesté passerent le Danube. On poussa quatre cent Chevaux des ennemis dans la promenade du Onze, et on leur prit un officier et quelques Cavaliers.

Le Dix en arrivant nous fismes attaquer le Chateau de Dilingen ou les ennemis avaient Cent quatre vingt hommes avec trois officiers qui ont esté pris prisonniers de guerre. Ce matin douze, nous avons marché en descendant le Danube pour venir camper dans le mesme endroit on se donna la bataille d'Hoestett l'année derniere, laissant Hoestett derriere nous, nous avons fait attaquer ce chateau par M. de la Freseliere, quoy quil soit tres bon celuy qui y commandoit s'est rendu prisonnier de guerre avec sa garnison qui estait de cent hommes.

A peine la teste des troupes entroit elle dans le camp qu'on a veu l'armée des ennemis qui revenoit de l'endroit ou M. le P.ce Eugene sestoit retiré avant hier et qui s'avancoit dans la gorge qui va de Donavert a Norlingue comme on avait eu advis que M. de Malbouroug avoit passé hier le Danube au dit Donavert avec son armée nous avons crû que ces deux armées ne sçachant pas que nous marchions vouloient aller courir la franconie, et l'on se preparoit a faire attaquer leur arriere garde quand on a veu qu'ils tendoient leurs tentes et qu'ils campoient dans l'endroit ou ils estoient; Il n'estoit pas douteuz qu'il les falloit attaquer s'il n'y avoit eu que Mr. Le Pce Eugene et Mr. de Malbouroug, mais il estoit certain aussy qu'il ne le falloit pas faire si le P.ce de Bade et son armée estoit avec eux, on estoit donc entre manquer une occasion, ou entreprendre une chose qu'il ne convenoit pas de faire. Pour lever toute difficulté et ne pas perdre un temps qui pouvoit estre precieux, on a résolû d'engager une grosse escarmouche entre les deux armées pour tas cher a faire des prisonnieres au risque de faire pousser deux ou trois troupes, M. le Marquis de Silly qui s'estoit trouvé dès le matin a la teste du

1) Schmutter.

Campement et qui avoit veu touts les mouvements a pris huit troupes pour s'aprocher des ennemie soustenües de seize commandées par M. le Marquis de Levy et M.r le Chevalier de Roye et de quatre régiments de dragons a la teste desquels estoits M.r Le Duc d'Humiere. Il est venu un deserteur dans ces entrefaites la qui a asseuré que M.r de Bade avoit joint ce matin apres avoir marché toute la nuit, et que ce que l'on avoit pris ce matin pour la marche de leur armée vers a Norlingen estoit l'armée du Prince de Bade qui na achevé de joindre qu'a huit heures, trois ou quatre prisonniers qu'on a fait les uns apres les autres ont confirmé la même chose, ainsi d'un advis unanime on s'est campé la droite a Plintheim et au Danube la gauche entirant vers la montagne qui estoit le camp qu'on avoit choisy hier.

L'armée des ennemis a campé de son côté sa droite dans la gorge qui va a Norlingue et la gauche vers Munster pres Donavert, nous avons un ruisseau asser marecageux devant nous, ils ont une ravine et le ruisseau de Munster devant eux, les deux armées sont a une lieue et demie l'une de l'autre, voila, sire, nostre situation jusqu'a aujourd'hui. J'ose asseurer Vostre Majesté que Mr le Mal de Marcin et moi avons grande enuie de soustenir dignement l'honneur des armees de Vostre Majesté et nous y fairons de nostre mieux, la prise d'Hostett est tres utile on y va construire deux ponts sur la Danube. Je suis avec un profond respect et l'attachement que je dois 2c. 2c.

Ce 13 au point du jour. Les Ennemis ont battu la générale a deux heures, a trois lassemblée on les voit en bataille a la teste de leur camps et suivant toutes les aparences ils marcheront aujourd'huy le bruit du pays est qu'ils vont a Norlingen si cela est ils nous laissent entre le Danube et eux et par consequent ils auront de la peine a soutenir les establissements qu'ils ont pris en Baviere, l'on construit deux ponts a Hochstett, je vais recevoir des nouvelles de M. le Marechal de Villeroy car j'ay advis qu'il y a un homme desa part qui n'est qua deux lieues d'icy, je luy donne advis de la marche des ennemis, et suivant l'endroit ou j'aprendray qu il est on prendra les mesures convenables 2c. 2c.

---

212. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Feldlager vor Ingolstadt 13. August 1704.

Zu volge der bey ablassung meines lezten couriers gefaßten resolution, nach welcher durchgehents vor rathsamb befunden worden vnd der Millord Duc de Malbouroug es auch verlanget, ist auff mich den last gefallen, die Vöstung Ingolstatt zu belagern, Nun habe ich zwar alle information gehabt, das diese Vestung sehr auantagieus situirt und eine der sterckhesten in der fortification, nicht weniger mit allen requisiten wohl versehen seye, wie aber E. K. M. allergnädigst sich einbilden können, bey so großen vnd schon immerhin anhaltenden Geldmangel die anstalten vnserseiths die beste nicht seyn können, und fast alles von den Ständen, wie würkhlich geschiehet, praecarie wird müessen zusamben gebracht werden, so habe nichts destoweniger bey

erwegung der Importanz dieser sachen E. K. M. mein allerunterthänigste deuotion zu bezeugen, die geringste difficultät meiner seiths nicht machen wollen, sondern bin ohne einzige Zeith Verlust, mit 23 nicht gar starckhen Battallionen, und 21 sehr kleinen Esquadronen, vor diese Vestung, wo ich mich wirckhlich befinde, geruckhet, dißer Plaz ligt sehr flach, und ist schir ohnmöglich mit so wenigem Volkh zu schießen, sonderbahr, weillen auch von jenerseith, das ist auf Bayrischer seithen, alwo Sye ein Hornwerckh vor der bruckhen haben, mich bedeckhen muß, welches schwerlich ohne einiger Battallionen und Esquadronen Succurs von der allyrten armée wirdt geschehen können, hoffe aber daß selbige mit nechstem von dar hier ankomben werden, Zumahlen Sye nach wirkhlich geschehener communication mit des Prinzen von Savoy unterhabendem Corpo, 64 starkhe Battallionen und 163 Esquadronen ausmachet.

Sonsten geruhen E. K. M. allergnädigst zu vernemben, daß nachdem ich von der armee separirt geweßen, dem Millord Duc de Marlboroug die nachricht eingelanget, daß die feindliche armée zu Lauingen passirt, vnd die Donau herunter gegen den Prinzen Eugeny marchiert were, worauff der leztere seine Infanterie etwas zuruckh gegen Donauwerth gezogen, mit der Cauallerie aber dato noch stehen gebliben, entzwischen ist der Millord Marlboroug mit seiner ganzen armee zu gedachtem Prinzen Eugeny gestossen, vnd hab ich so vill nachricht, daß gestert Frühe, die Französische armée biß auff ein halbe stundt gegen die Vnßerigen angeruckhet vnd angefangen, die Vorwachten zu chargiren, in Meinung, daß der Prinz Eugeny nur alleinig alldort stehe, Nachdem selbige aber vermerkhet, das beede armées schon zusamben gestossen, hat selbe sich widerumben zurückh gezogen, vnd zwischen Höchstätt und der sogenannten Mühlbach, wo — der Graff Styrumb in verwichenem Jahr attaquirt worden, das lager geschlagen. Vnserer seith ware die resolution gestern abents bey dermahligem Mondschein die ganze nacht gegen den feind zu marchiren, und selbigen, wan möglich, heute anzugreiffen, man sagt, man höre wirkhlich mit stuckhen schießen, ich meines orths habe selbst dato noch nichts gehört. Gott gebe seinen seegen dazu, gewißlich ist, daß nebst selbigen alles guttes zu hoffen stehet, weilen E. K. M. vnd der allyrten armée, vmb ein merkhliches in numero, vnd meines Erachtens sehr vill in qualitate vberlegen ist, Vnterdessen werde suchen, die beste attaque alhier zu erwehlen, mithin sobaldt es seyn khan, die trenchéen eröffnen, vnd weilen auch vernomben, daß der general der Caualerie Graff Herbiuill, welcher der Statt im Hoff bey Regenspurg sich zu bemächtigen, abgeschikhet, dem gerücht nach selbigen orth vberkomben haben soll, einfolglich vielleicht künfftighin woll derffte in Dero deuotion gebracht werden, alß bitte E. K. M. mir allergnädigst wissen zu lassen, ob ich den Vnterntheil von Bayrn so vil ich khan in Brandt steckhen und verwüßten lassen, oder auf Contributionen antragen soll, dan Beedes zugleich wirdt sich nicht thun lassen, indem ich selbsten nicht weis, woran ich recht handtle, weilen, wie ich von Wien auf vernembe, man glauben wolle, daß ich Bayrn zu verschonen gedenkhete vnd andererseiths gleichwolen auff die contributionen stetter erindert vnd getrungen wirdt, ich meines orths habe mit dem Churfürsten in particulari nichts zu maluersiren vnd werde E. K. M. allergnädigsten ordres sehr punctual nachleben, derowegen nach Dero allergnädigstem belieben, das vntere Landt suchen sogutt alß das obere in brandt zu steckhen, habe auch würkhlich auff gutt Befunden des Millords vnd Dero hier anwesenden Envoye Graffen von fratislau, meinem lezt erstatteten allergehorsambsten Bericht nach, den Graffen Guttenstein vnd die Hussaren ein gleiches thun, anbefohlen, wie aber von erstgedachten

Generalen nach beyliegenden Original schreiben vernembe, so habe er contrari ordre empfangen, das landt zu verschonen, vnd contributionen einzuziehen; Schließlichen wintsche von grundt meiner Seelen, daß meine Meinung, welche dahin gegangen Dero General der Cavallerie Graff leiningen sambt dem generalen Guttenstein in Bayrn eintringen, vnd operiren zu lassen, ganz vbel gegründet seye, vnd daß selbiger sambt allen in Italien destruirten troppen dem herzogen von Savoy vnd E. K. M. troupen zu retten mit glikh dahin ankomben mögen, ich sorge aber sehr, es derffte, selbiger sambt allen den troupen hier zu ausmachung der verderblichen bayrischen vnruhe ermanglen, vnd in Italien etwan post festum oder so vbel versehen ankomben, daß nicht vill den andern die Handt werde bithen können, welches vmb so mehr zu beklagen were, indem geschehen könnte, daß an statt der großen Dienste, so dißes Volkh durch die einruckhung in Bayrn hette leisten können, den Bayrn sowohl alß den rebellen lufft gemacht wurde in Ober Össterreich ein zubrechen, und nach belieben zu sengen, und zu brennen, wie dan daß geschrey gehet, alß wan wirkhlich die Corpo von Bayrn sich gegen Braunau gewendet haben solte, Gott wolle dises und andere Vnheill von E. K. M. Landen Vetterlich abwenden, mir aber das glikh verleyhen, Dero fehrere Gnaden, durch meine allergehorsamste Dienste zu meritiren, damit ich in ergebenster Submission verharre.

---

213. Ludwig XIV. an den Marschall Marcin.

(Abschrift.) Versailles 21. August 1704.

Mon Cousin, Les nouvelles que j'ay veües de Stougard, de Basle et de differends endroits des villes a portées du Rhin jointes au grand nombre de lettre d'Officiers de mes troupes prisonniere de guerre qu'ils ont ecrites a leurs parents, ne me laissant pas lieu de douter qu'il ne se soit passé un action le 13 a Hochstett dans la quelle les ennimis doivent avoir eu un advantage considerable, J'ay peine a croire que vous ayez assez de troupes pour soutenir la guerre contre toutes les forces de l'Empereur, de l'Empire, des Anglois et des Hollandois avec l'égalité qu'il convient pour n'avoir pas a craindre la perte de celle qui restent sous vos ordres et ceux du M.al de Tallard, amoins que l'Evenement de cette journée n'ait été fort different de ce que j'ay lieu de croire, Dans cet estat et pour prevenir des suites encore plus fachueses, Il n'y a point d'autreparty a prendre que celuy de retirer mon armée en prenant les précautions nécessaires pour quelle ne soit pas attaquée dans sa retraitte, si vous y trouvez de la possibilité, et que vous ayez de vous mesme pris cette resolution, Je mande au M.al de Villeroy de s'avancer plus loin qu'il pourra pour vous soutenir et favoriser votre retraite, C'est le seul party a prendre pour conseruer le reste de mes troupes et pour me mettre dans la suitte en estat de soutenir mes frontieres du Rhein sans inquiétude l'Estat ou se trouve l'Eslecteur de Baviere me fait beaucoup plus de peine que la perte que j'ay faite; s'il trouve des dispositions pour faire un accomodement, ou pour conserver sa famille et son pays tel qu'il soit, il luy sera plus advantageux que de levoir exposé a estre Ravagé, ce qu'il ne pourroit eviter dans la suitte, asseurez

le que quand mesme Il prendroit ce party je ne changeray point de sentiment a son esgard et que je tiendray tous les engagemens que j'ay pris avec luy. Sil trouve les ennemis determinez a ne luy accorder aucunes Conditions, Le seul party qui luy convienne est de repasser les montagnes avec mes troupes, Il yra en flandres ou il soutiendra la guerre avec plus de facilité et de bonheur et il attendra qu'une paix generalle le fasse jouir des advantages qu il asi bien mériteer.

Je ne sçaurais comprendre comment il est possible que je n'aye point eu de vos nouvelles ny de celles du M.al de Tallard, j'en attends a tous momens et jespere encore que les affaires ne sont pas dans un aussi meschant estat que les ennemis lont publié, faites moy sçavoir le détail le plustot que vous pourrez, et la presente nestant a autre fin Je prie Dieu qu'il vous ait Mon Cousin en sa sainte et digne garde.

214. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 18. August 1704.

Indeme der Fürst von Lobkowitz sich wider zu der Armada begibet hab ich mit diser gelegenheit E. L. dise Zeihlen schreiben wollen, habe auch Ihme fürsten auf Deroselben recomendation daß Zantische regiment nach deme er sich mit ihme Zandt verglichen verlihen, so können E. L. wohl erachten mit was freiden ich den glückhlichen Success von schellenberg vernommen, welcher durch Dero vernünftige Condota vnd valor so wohl von statten gangen vnd dadurch ein gueter anfang zu diser Campagne gemacht worden. Wie dann E. L. schon werden vernommen haben, daß der Marlbourough vnd Prinz Eugene den Churfürsten vndt Talardt geschlagen vnd indeme E. L. auch die belagerung von Ingolstatt vorgenommen haben vndt hoffentlich disem Importanten Plaz baldt erobern werden, in deme selbiger bey jeziger der sachen beschaffenheit keinen Souccurs erwarten kan. Es ist mihr auch leid gewesen, daß E. L. in obbemelter occassion blessirt worden vnd ersueche Dieselbe, daß sie Dero Person nit so viel exponiren sondern zu Conserviren suechen wollen, indeme mihr an Selbiger viel gelegen ist. Vndt weillen E. L. erachtet haben ich es auch vor Mein vndt des gemeinen wesen Diensten befinde, daß Mein Allerliebster Sohn der Römische konig sich hinauf vndt zu der Armada begebe obwohlen es schon zimlich spat ist, habe Ich schon alles dazu veranstaltet, daſ er in 8 oder 10 Tagen von hier wirdt abreisen können, anbey wollen E. L. sicherlich glauben, daſ ich Mein bestendiges Vertrauen in sie haben vnd bey sich ereignenden occasionen Deroselben allezeit meine Freindt Vetterliche affection bezeigen werde Mit welcher auch kayserlichen hulden vndt allen gueten ich Deroselben wohl beygethan verbleibe ꝛc. ꝛc.

215. König Joseph an den Markgrafen.

(Original.) Wien 19. August 1704.

Mit diser gelegenheit der Zuruckhreise des von Lokowiz habe nit vndterlassen wollen E. L. zu gratuliren über den so glückh vndt vorteilhafftigen streich bey schellenberg den wir alein E. L. Zu dangen haben. jezundt ist ihren gueten exempl auch der Prince Eugene gefolget vndt hoffe Zu Gott, das ich noch genug gelegenheit haben werde dise Campagne glückhlich Zu enden. Wie ich dann lengstens in 8 oder 10 tagen aufbrechen werde, Vndt freyet mich dises vmb so vil mehrers als ich hoffe noch zu der belagerung ingolstatt zurecht zu kommen Vndt wann auch dises nit were, wirdt es schon andere gelegenheit geben etwaß von E. L. zu lernen Zu denen ich Mein gantze Confidenze habe vndt versichere dieselbe, das ich nichts Mehrers verlange als Vile gelegenheiten zu haben Deroselben Mein ware lieb vndt freindtschafft Deroselben zeigen zu können vndt daß ich wahrhafftig seye vndt bestendig verbleibe ꝛc. ꝛc.

---

216. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Feldlager vor Ingolstadt 18. August 1704.

Ich habe mit grosser mühe endtlichen 50 Batterie Stückh und 22 Mörsels sambt erforderlicher Munition vnd alle Zugehör zusamben gebracht vnd hin vnd wider die erste Posten Zur Belagerung gefasset, in hoffnung, dise doch starkhe Vestung Ingolstatt lengstens in 14 tagen zu erobern, welches mit dem Seegen gottes auch nicht fähl geschlagen haben solte, wann nicht auff die erinderung des Millord Duc de Marlboroug und Prinzen Eugeni L. welche mir ihre gedankhen durch dero hier anwesenden geheimbden Rath vnd Envoye Graff von Wratislaw Zu wüssen gethan, vor gutt befunden hette also balden meine zugeführte Stückh vnd vbrige requisiten nacher Neuburg Zu schicken; vnd mich mit denen bey mir stehenden trouppen ohne Zeith Verlust mit selbigen Zu coniungiren, ich muß bekhenen, daß ich diese Vestung, wo Ich die größte Veranstaltung schon vorgekheret, gern zuvor erobert hätte, weilen ich aber nach der erhaltenen victori vor E. K. M. interesse diensamber geachtet, durch zu samben Zihung aller macht, die feindliche armée gar auf diesen landen Zu vertrukhen, oder noch einmahl zu einer schlacht zu zwingen, so habe dises mein Verlangen ohne weiter längers bedenkhen Dero-selben Diensten sacrificiret, vnd die sachen dergestalten beschleuniget, daß ich heute den 18. von hier auffbrechen, vnd bey Neuburg Zu stehen komben werde, Inzwischen habe durch Dero Generalen der Cauallerie Graffen Herbevill die Statt Regenspurg occupiren lassen, und weilen E. K. M. Zu bezwingung Bayrn diser orth ohnumbgenglich nöttig scheint, so habe vber die darinen befindtliche quarnison, noch 1000 Mann von Sachsen Eisennach und wysmaier dahin verleget, mit ordre vmb Niemanden beschwerlich zu seyn, sich hin vnd wider auff den Wällen zu campiren, welches alles bey den Hrn. gesandten zu Regenspurg zu grossen Schmahlreyen vber mich gelegenheit geben dörffte, ich hoffe aber E. K. M. werden mich hierinfahls allergnädigst souteniren, indeme ich

bey bißen Conjuncturen meines erachtens ohnueranwortlich gehandelt hette, wan disen so importanten orth ohnbesezter gelassen haben sollte; Zur bedeckhung des lobl. fränkhischen Creyses und assecuration der an dem Vntertheill der Donau eroberten posten, lasse 16 Esquadronen Creys trouppen stehen, welche genugsamb seyn werden, nicht allein die lande Zu schützen, sondern auch hostiliter nach nothwendigkheit der sachen in bayrn agiren, vnd grosse contributionen, zu welchen es nummehro die rechte Zeith, ziehen zu können, auff diser Seith habe eine Commission dazu verordtnet, es wirdt aber nöttig seyn, daß solches auch von der Tyroler seithen her geschehe, damit E. K. M. und nicht particularen, wie öffters geschehen, gedachte Contributionen zu nuzen komben möge, die Französische armeé sambt des Churfürsten trouppen stehet bey Vlm, vnd weilen Sye Augspurg verlassen, so vermuthet man, daß auch erstberührter Plaz villeicht von ihnen evacuirt werden derffte, welches zu erwartten stehet, ich aber empfehle mich nechst allergehorsambsten aggratulation zu bißer erhaltenen großen Victori zu beharrlichen Kayserlichen Hulden und gnaden, und verharre in tieffester veneration ꝛc. ꝛc.

---

217. Der Kurfürst von Baiern an seine Gemahlin.

(Abschrift.) Tuttlingen 21. August 1704.

Votre lettre de Memmingen du 19 à 8 heures du soir m'a mis dans un état a me plonger un poignard dans le coeur pour m'ôter une vie qui m'est en horreur, voyant que Vous croyez que je veux Vous abandonner. Faillatt'-il ajouter ce dernier coup a mes malheurs, que je compte pour le plus grand qui jamais auroit pu arriver.

Sachez que quand Reichard m'est venu trouver, j'avois la fievre, ce que je ne vous ai pas voulu mander; mais cela n'auroit pu m'empecher de Vous aller trouver, si j'avois pu esperer de rejoindrè l'armee. J'ai voulu hazarder l'armée pour cela en la faisant attendre, mais jamais les francais y ont voulu consentir; et je n'en suis plus le maitre. Si je n'avois pas de famille, ni étois lié a un devoir malheureux, ne consultant que mon coeur, sans balancér, j'aurois choisi le sort d'être ésclave de mes ennemis pour vivre avec Vous. Mais fachau de naissance, qui m'oblige à n'être point le mâitre de moi-même, ni de mes volontés.

Cette lettre en chiffre deviendrait trop grande pour la pouvoir cacheter, si j'entrois en détail de combattre toutes vos raisons et pensées. Ainsi je ne dis autre chose, que de Vous conjurer de croire, que tout ce que j'ai fait en cette occasion n'a été qu'une violence du cas, ou je suis. Je ne songe, ne veux que vivre avec Vous. Votre rétour au pays Vous y fera adorer, et deja Vôtre conduite vous a attiré un amour universel.

Vôtre pouvoir y sera absolû, et il est in dubitable qu'on ne Vous accorde la liberté de me venir trouver laissant la famillè en gage. Ainsi vous ne serez sous la protection de personne. Depechez au nom de Dieu au plus vite la négotiation en question; et par ce trompette, par un même billet caché Vous pourrez me mander

ce que je puis espérer; surtout sur le point de nous rèvoir bientôt, qui est le principal pour le bien de ma vie.

On Vous peut moins réfuser d'aller trouver un époux, qu'une mère, et j'èspere que Vous ne balancerez pas au choix, puis que j'ai tant d'épreuves de Vôtre tendresse, qui est le seul bien qui me reste. Mon coeur qui n'est quà Vous, le mérite, et le méritéra d'avantage, par toutes les preuves convaincantes qu'il Vous donnera, qu'il n'est attaché qu'a Vous. Ce sont les sentimens que du fond de son âme Vous jure et promet d'avoir pour Vous jusqu'à la mort.

Nachschrift. L'armeé est sur les dents, hors d'état de marcher sans crèver l'infanterie. Je ne concois pas, pourquoi les ennemis ne nous ont pas suivis et abandonnés les lignes que nous avons passés hier sans obstacle. La necessité fait sejourner, malgré l'empressement des francais a gagner le Rhin; et sans ce séjour, au quel je ne m'attendois pas Desgouttes et ceux venus avec lui etoient perdus, malgré la diligence qu'ils ont faits, entoures toujours des ennemis.

On sejournera encore demain pour donner le téms aux traineurs d'arriver. Voila deux jours encore gagnés pour donner le têms à avoir de vos nouvelles, avant que de passer tout a fait les montagnes. Je reste avec l'armeé, sans quoi je ne retiendrai pas un homme de mes troupes, qui desertent sans celà a force. Je passerai les montagnes et le Rhin le plus tard que je pourrai et remuerai ciel et terre pour y obliger les francais, pourvû que le pain ne manque pas. Si, à la fin, je suis obligé de passer le Rhin, j'attendrai la décision de tout à Strasburg; du moins je crois que le rétour de ce trompette né manquera pas, quand la chose sera decidée. Je pourrai Vous mander tout par Msr de Très-signy, qu'on laissera à présent passer. Du reste, je ne doute pas, qu'aprés la négotiation que Vous faites, telle qu'en soit la conclusion, on ne vous donnera pas la liberté et passeport pour m'envoyer quelqu'un pour m'en donner part. La fiévre ma quittée aujourdhui.

— —

218. Der Kurfürst von Baiern an seine Gemahlin.

(Abschrift.) Krummschiltach 28. August 1704.

Un de mes trompettes, mon trés cher coeur, qui a été rétènû quelque tems à l'armée des ennemis, en est rèvènû hier, et m'a apporte une lettre du Duc de Marlborough, par laquelle il me mande de Vous avoir énvoyé la mienne, que je lui avois adressé ouverte par un autre trompette. Je m'assure en mênu temps de m'envoyer Vôtre répons dès qu'il l'aura reçu. Cela me sera d'une consolation bien nécessaire dans l'inquietude et chagrin ou je suis de vivre éloigné de Vous. Mais je ne laisse pas que d'être tres faché que le duc de Marlborough n'a pas laisser passer mon trompette, car je lui avois fait coudre une lettre en chiffre sous les galons de sa livrée pour Vous la rendre.

Je ne puis pourtant m'empécher de Vous répéter encore ma chêre enfant, que de tous les malheurs et rèvers, qui me sont arrives, rien ne m'a pas tant touché que Vôtre dernière lettre, voyant que Vous pouvez penser, que mon dessein péut être de vivre separé de Vous et de Vous abandonner.

La lettre qui n'a pû passer s'étendoit beaucoup la dessûs. Je n'oserai le répéter içi, parçequ'il faut que cette lettre soit d'un petit volume. C'est pourquoi je ne Vous dirai sur ce chapitre qu'en deux mots, que je ne veux absolument pas être au monde, sans vivre avec Vous. Ce qui se fait vous avez trop de compréhension et de jugement, pour ne pas voir que cétoit ceque l'honneur, la gloire et nos interets demandoient. Nous ne sommes pas nés l'un et l'autre, pour préferer nôtre satisfaction au bien de l'état, et aux avantages de la maison.

Ce qui me fait esperer ma chère enfant, d'étre bientot delivré de Votre cruelle séparation est, que le trompette a dit: avoir vu le reverend père Samner en conference a l'armee impériale, ou Vous l'avez envoyé, et que le 24. de ce mois il étoit parti pour Münic afin de rendre compte à Vous. Je Vous laisse juger avec quelle in quietude j'attends le résultat le plus essentiel et important. Dont je Vous dois avertir préséntement est: que j'ai recu des lettres du roi de france par les quelles il m'écrit qu'il consent à tous les accommodements que je peux faire avec l'empéreur et les alliées à mon avantage, qu'il dérogera en rien à tout ce qu'il m'a promis par les traités, qui seroient toujours observé de même, c'est pourtant dans le sens que je ne tourne point les armes contre lui, Cela fait que je pourrai ratifier tous les jours, ce que Vous aurez traité suivant tout ce que je Vous ai deja marqué quand même j'aurai passé le Rhin avec mes troupes que j'ai avec moi; car avec cette d'eclaration du roi je rétournerai toujours en bavière moi et mes troupes sans aucun obstacle.

Après que nous sommes entrés dans les lignes pres de Tuttlingen, j'ai trainé la marche autant qu'il etoit possible, esperant d'avoir auparavent de vos nouvelles et de donner le tems à mes troupes d'arriver de Baviere. A présent il n'y a plus de possibilité d'attendre plus long tems faut de pain et de vivres, il faut passer les montagnes ou perir de faim.

Après demain le 30 de ce mois, je serai à Haslach et le jour après à Strasbourg. Je ferai camper mes troupes en deca du Rhin et j'attendrai à Strasbourg la fin et decision de Vôtre negotiation.

Je suis bien affligé de voir que mes troupes ne sont pas jointes, commes elles pouvoient le faire, s'il faut finir cette campagne en flandre, et que je puis avoir mes troupes qui sont restés en Bavière. C'est pour nous plus qu'une bataille perdue. Il n'y a que Vôtre négotiation qui les puissent sauver.

Je dois Vous dire aussi mon trés chèr coeur, qu'en cas que j'irai en flandre, tout est ajusté a mon entiere satisfaction et contentement. Il ne me faut que Vôtre chère personne, et savoir nôtre famille tresor, effets ꝛc. ꝛc. en suréte. J'ai fait copier ma lettre par une autre main pour éviter le volume ne pouvant écrire si petit, mais je l'avois mis en chiffre. Celui qui là copie ne sait ce qu'il écrit. Ma chère enfant, il faut que vous voyez encore ma fois, marqué de ma main que j'aime mieux la mort que la vie sans Vous.

Ainsi ajoutez avant tout l'article de me venir trouver. C'est celui qui me touche plus vivement. Etant de coeur et d'âme a jamais Vôtre ꝛc. ꝛc.

---

219. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 21. August 1704.

Was massen E. L. die abtheillung der Armata veranstaltet, sich selbsten aber der Belägerung von Ingolstatt vnterzochen, darzue auch beraiths die anstalten verfüeget habe, anbey sich aber anfragen, ob ingleichem Vnter Bayrn solle verwistet werden, habe Ich aus Dero berichtschreiben von dreyzehenden dises mit vmbständlicheren behalt vernohmben.

Gleich wie aber inmittelst die Allmächtige Barmherzigkheit des Allerhöchsten eben an obersagtem tag Meine, der Reichs, vnd die Allyrte Waaffen abermahlen mit einer ansehlichen Victori so gnädiglich gesegnet, das hoffentlich nechst fehrere beystandt der Göttlichen Güette in weitherer Vntertruckhung des Bayrischen Vnweesens die glickhsellige frücht der gemainsamben rettung daraus erspriessen werden. Also thue E. L. beforderist dan: Derselben wegen Dero vorlauffig darunter verfüegten dispositionen, vnd veranlasten concerto dabey gebührenden Danckh hiemit abstatten, das aber das los oberdeüter operation auf selbige khomben, ist Mir vmb so mehr erfreulich Zu verstehen, als solches nit besser hat fallen khönnen, vnd die Glori eines solch importanten werckhs billich E. L. Patriotischen eüffer, und vngemainen Valor allein zuestehen will; Ich seze auch ausser allem Zweiffel, wie des Prinzens Eugeny L. vnd der Duc de Marlenbourg ꝛc. zum Vorschub und forthsetzung der fehrerern progressen Von E. L. die weithere influenz, vnd direction empfangen, Dieselbe auch all Ihr Vermögen beytragen werden, E. L. nach dero Verlangen vnd ansehen der noth zu verstärckhen, indeme bey denen Von Gott verlichenen so glükhlichen coniuncturen dise so grosse, vnd angelegentliche impresa mit allen Cräfften zu dem erwintschenden Zweckh auszuführen ist, vmb dem Bayrischen Vnweesen einfolglich den lezten truckh Zu geben. Es ist zwar nit ohne, das die Vnzuelänglichkheit der Mittel, vnd requisiten sich bissfahls eüssern, allein seze Mein gnädigste Zuversicht zu E. L. bey denen Ständten habenden grossen credit vnd deren getreüen beythuen, dieselbe alle heruorbrechenden schwerigkheiten leichtlichen überwinden; der Mittel halber aber solche durch die Contributionen, insonderheit aus Vnter Bayrn, so noch aufrecht ist, Zu erzeigen, oder Zu erzwingen, vnd destwegen dem darobigen Commissariat das behörige mitzugeben bedacht sein werden. Dahero dann in allweeg zu trachten, das ersagtes Vnter Bayrn vor brandt vnd plinderung conserviert, entgegen aber mit contributionen beleget, anbey auch also erhalten werde, damit etwo noch einig hinkhünfftige hybernal Subsistenz, oder quartir für Meine, oder die in Meinen Soldt stehende Allyrte troppen daraus gezogen werden khönne, worauf dann desto mehrers zu reflectiren als Mein aerarium bey noch starckh obwaltender Vngarischen empörung, wie E. L. schon öffters angezeiget habe, vnmöglich die Wintter-Vnterhaltung für Meine Regimenter, zu geschweigen für andere Völckher Zu erschwingen vermag, Welches dann E. L. neben übrig gnädigst anfüegender anwortt Zu dero fehrn weitherer reflexion in

freundt-Vetterlichem Vertrauen stellen, vnd überlassen wollen. Und verbleibe Deroselben benebens mit Vetterlichen Hulden vnd gnaden, auch allen guetten vorderist wohl beygethan.

Nachschrift. Vom 22. August.

Nachdeme Mein Voriges beraiths geschlossen, vnd Von dem Curier hat abgeführt werden sollen, khombet anheünt der Currier an, welchen E. L. vntern achtzehenden abgeschickhet haben, mit der nachricht, das selbige die belagerung von Ingolstatt aufgehoben, vnd nachdem mit des Prinzens Eugeny von Savoy ꝛc. L. wie nicht weniger dem Duc de Marlenbourg ꝛc. genohmbenen concert, sich mit der übrigen Armée Zu coniungieren, dero march beraiths angetretten haben, vmb solchemnach mit gesambter handt den feindt weithers forth zu truckhen. Habe Ich zwar vermainet, das die impresa von Ingollstatt bey habender Superioritet der Waffen, gleichwohl khönte forthgesezt, und annebens der feindt nach nun geschöefften absehen weithers getrungen werden, So thue Ich aber, weillen E. L. dises Vorhaben zu ergreiffen, vnd zu secundieren khein bedenckhen tragen, solches auch allerdings neben denen zu bedeckhung der beeden Craisen Schwaben vnd franckhen gemachten vernünfftigen dispositionen in allweeg, und zwar vmb so mehrers gnädigst approbieren, als das haubt absehen ohne deme ieder Zeith blos auf disen beruehete, das des feinds Cräfften in dem Veldt aufgeschlagen, vnd vernichtet werden, welches Zu bewerckhen nun die starckhe Handt Gottes, die Coniunctur, vnd gelegenheit eroffnet hat, also, daß wann solches vollzogen, als das an der folge desfalls des oberwehnten, wie auch der übrigen Bayrischen vesten Pläzen nit zu zweifflen, dahero dann auch Meine gänzliche Zuversicht zu E. L. so tapffer, als Patriotischen euffer gesezet ist, dieselbe disem so grossen, vnd zu völliger Vnterdruckhung des Bayrischen Vnweesens abzillenden werckh, so gedeüliche Influenz, und Vorschub mit valorosen beythuen seiner des Prinzens Eugeny von Savoy ꝛc. L. vnd des Duc de Marlenbourg ꝛc. beytragen werden, damit endlichen der feindt von disseitigem Reichsboden ab: vnd zu ruckh getriben werden möchte, vmb darnach die fehrn weithere frucht einer so gloriosen operation, auch denen übrigen nothleidenden theillen, Nemlich des Herzogs von Savoy L. und dem Königreich Hungarn anersprieffen, einfolglichen auch Meine übrige Erblandt in sicheren vnd zu fehreren praestationen gedeylichen standt zu bringen.

Welches dann Alles E. L. prudenz, vnd fehrn weitherer patriotischen schaldtung überlasse. Und verbleibe Deroselben benebens mit Vetterlichen Hulden, und allen guetten vorderist wohl beygethan.

---

220. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Vor Ulm 29. August 1704.

Nachdem E. K. M. lezthin allerunterthänigst relationiret habe, welchergestalten nach dem vor Dero höchstes interesse so siegreich abgegangene Treffen man sich widerumben mit gesambten trouppen coniungiren und was weithers vorzunemben mit dem Millord Duc de Marleborough nebst des Printzens Eugeni Von Savoy L. sich vnterreden

werde, alß bin ich vor 3 Tagen alhier angelanget, vnd ist nach gepflogener deliberation beschlossen worden, daß die Statt Vlm attaquiret, einfolglich die execution dessen E. K. M. Veldt Marschallen dem Freyherrn von Thüngen auffgetragen hiezu aber die bey Ingollstatt gehabte 23 Battallionen nebst 6 Regimenter zu pferdt, benamentlich das Darmstätt'sche das herzoglich Württenbergische Dragoner, 3 Schwäbische, Ottingen, Fugger vnd Erb Prinz Württenberg sambt dem von Westphallischen Creis Contingent Nagold vnd . . . . . . [1]) destinirt seyn sollen. Da inmittelst man auch nicht ermanglet die nöttige artillerie vnd requisiten, wouon schon ein gutter theill in motu, vndt transport begriffen, beyzuschaffen, es kombt aber dises etwas beschwerlich an, dazumahlen, wie E. K. M. allergnädigst ermessen können, alles dem vorherigen concert nach gegen Ingollstatt vnd dem Reyhn disponirt worden, mithin Zu fortbringung einer solchen noch hin undt wider zusamb gebrachten schweren artillerie sambt allem Zugehörigen zu Lande, wo zum theill nicht allein der feind villen Vorspan vor vnserer anherokhunfft entnomben, sondern auch den allyrten trouppen in ermanglung Ihrer nöttigen Furweesen zu fortbringung ihres proviant außgeholffen werden muß, die Vorspan zimblich beklem zu vberKomben, vnd der transport etwas langsamb zu erzwüngen ist, dannenhero inmittler weille auch nichts sonderliches vorgenomben werden khönnen, alß daß ein oder anderer posto außgesehen, vnd zu vorhabender attaque occupirt worden, man hat auff alle ersinnliche weise versuchet, den commendanten in Vlm Zu persuadiren, bey sogestalten sachen, da er sich kheines Succursses zu getrösten, den Plaz zue vbergeben, es hat aber solches biß dato den angezihlten effect nicht erreichet, vnd scheinet, daß erst berührter commendant die artillerie erwartten wolle, wovon alsdan das mehrere abzunemben seyn derffte, wessen selber eigentlich intentionirt seye.

Sonsten hat man Zwar dato noch kheine Verläßlichkheit, das der Feindt den Schwarzwaldt würkhlich passirt vnd solle einiger Bericht nach annoch bey DonEschingen stehen, welches ich auch meines orths vmb so ehender glaube, weill derselbe seine trouppen zu ramassiren und selbige resuspiriren zu lassen, sich bemüssiget befunden, auch dises vermuethlich der Vrsachen befolget haben werde, indem Er sich von vns nichts nachkomben gesehen. Entzwischen geben die Khundtschafften, das der Hr. Churfürst seinen march über den hollengraben, welchen der Tallard herauf genomben, an den Rhein fortsetzen, der Marchall de Villeroy aber durch das Günzinger thall dahin marchiren mithin solcher gestalten dises land rauhmen sollen, ich zweifsle faßt nicht daran, indeme forderist die bey dem Hr. Churfürsten befindlichen trouppen sehr fatiquirt und ruinirt, täglich sich mehrere verlauffen, vnd dessertiren, auch sonsten die disposition zur nöttigen Subsistenz undt die Magazinen demselben ermanglen thun, dahero man auch nicht angestanden, mit dem grössern Theill der Armée sich dem Reyhn anzunähern allermassen, die Englische vnd übrige allyrte auff dreyerley Routten den March gestert durch das württenbergische bereiths angetretten, vnd morgen E. K. M. Cauallerie gleichfals eine besondere Routte, vmb desto gelegentlicher subsistiren zu khönnen, folgen, die armée aber ausser was vor Vlm Zu Ruckh gelassen vnd nach erfolgter occupirung dieser Statt sambt artillerie vnd requisiten auch nachkomben solle, sich in 12 oder 13 Tagen an dem Reyhn widerumben coniungiren vnd formiren wirdt, Zu sehen, wo alßdan Zu E. K. M. vnd des gemeinen Wesens Dienste am vorträglichsten Zu operiren seyn

1) Hier ist in der Urkunde eine offen gelassene Stelle.

möge; der Millord Duc de Marlebourough ist vor seine Persohn noch an heute Zu ruckh gebliben, eine gewisse resolution von München auß abzuwartten, wouon E. K. M. dero hier anwesende gehaimbe Rath vnd graf von fratislau mit lezt abgegebenen Staffeta, den allerunterthänigsten Bericht erstattet hat.

Des Printzens Eugeni L. verfigen sich morgens frühe gegen Rothweyll zu denen daselbst stehenden trouppen des Feindes Contenence, sofern selber biß dise Stundt noch nicht passirt were, zu observiren. Von dorth auß Er seinen march, wen nichts fehrers zu besorgen, gegen die linien vnd den Reyhn fortsezen wirdt. Ich aber vor Meine Persohn gehe biß zu ankhunfft der trouppen vorauß, wegen Beyschaffung atillerie vnd requisiten, Bruckhen Verferttigung und was sonsten nöttig, ein vndt andere dispositionen vorzukheren, nicht weniger zu sehen, ob nicht etwa ein oder anderer posto vnd auantage inmittelst besezet vnd vberkomben werden könte, Sobaldt aber die trouppen auf dem benambten rendevouz ankomben, finde mich widerumb dabey ein, vnd werde E. K. M. von dem fehreren Verfolg aller begebenheiten, den allergehorsambsten Bericht zu erstatten, ohnermanglen.

Nachschrift. In diesem moment, alß der Courier abents auffsitzen sollen, kombet ein Expresser von Rothweill von dero Veldtmarschallen dem graffen von Nassau Weylburg mit bericht, daß der Feind vor: vnd gestert von danauEschingen bey Horrenberg in das Günzinger thall, vnd so forth an den Reyhn abmarchiret seye, welches dan hiedurch allerunterthänigst anzeigen vnd gleich wie vorhin zu Kayserlichen Hulden und Gnaden mich allergehorsambst empfehlen sollen.

---

221. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 30. August 1704.

E. L. will Ich hiemit gnädigst nit verhalten, waßmaßen nach der von gott wider den feindt verlichenen so vollkhomenen Victori des Hertzogs von Savoye L. hier anwesender Extra ordinari gesandter Marches de Prié sehr eyfrig angehalten habe, daß bey nun sich glückhseelig ergebenden Coniuncturen auf S: des Hertzogs L. alß welche nach eroberung Vercelli in der eüßersten noth Ihres völligen vmbsturtzes stunde, rettung, vnd Conservation nachtrukhsambe reflexion gemachet werden möchte, zu welchem ende dan ermelter Marches Prie seine weitere Instanz dahin gestellet hat, daß man Erstlichen daß Leiningische Corpo in allem in eine activitet setzen, sodan bedacht seyn wolte, wie etwa nach sich ferers eüßerender beschaffenheith, vnd weitern verfolg der Progressen zu seiner Zeith ein neue, vnd ergäbige Volkhshülff auß dem Reich nacher Italien abzuschikhen were, annebens auch S: des Hertzogs L. die menge der gefangenen zu auswerlung sowohl der besatzung von Vercelli, alß dero ybrigen derselben von dem feindt vorhin entnombenen Trouppen, zu einigen behueff khommen khönten.

Nun ist E. L. S: des Hertzogs von Savoye L. gefährlicher zuestandt sattsamb bekhant, also daß nichts billichers seyn khan, dan derselben vmb Sye von völligen vntergang zu erhalten, die frucht einer so Gloriosen Action, bestmöglich angedeyen zu

laßen: absonderlichen zumahlen nun mit Gottes Seegen die ienige gelegenheith sich eröffnet; auf welche in Meinen vorigen abgezihlet habe, daß nemblichen vermmitelst eines glükhlichen straichs der weeg gesuecht werden möchte, zu seiner zeith auch die hülffliche handt nacher Italien, vnd Hungarn zu bietten, wie nicht minder, wo möglich gegen Frankhreich einige operation abzusehen: dahero dan für daß Erste beraits alle anstalt verfieget habe, vmb daß Leiningische Corpo ehistens reg- vnd beweglich zu machen.

Waß aber die verlangte Volckhshülff anbetrifft, so begreiffe Ich zwar gar wohl, daß sich hiergegen nit geringe hindernußen eussern werden, vnd zwar die gröste, von wem, vnd woher selbe zu nehmen, vnd zu behandlen, auch ob solche in ergäbiger quantitet zu erhalten, oder ob eine geringe anzahl deß Hertzogs L. dienlich seyn khönte, es werden aber E. L. von des Prüntzens Evgeny von Savoye L. nunmehr vernomben haben, waß gestalten dieselbe hierunter bereits einigen anwurff bey dem Mylord Marleboroug gemacht habe, vnd wie weith dieselbige khommen seye, deßhalben dan Sr. des Prüntzens L. erindert habe, mit E. L. sich dißfahls mehrers einzuverstehen, damit durch dero direction, Credit, vnd vermögendes beythuen, gleichwohl auf all erheischenden fahl etwaß erhalten werden möge, wie Ich auch deßhalben an Ihre L. der Königin in Engellandt, vnd, wo es E. L. etwo weiters für nöttig erachten, wie Ich dero guettbefinden daryber auch gewertig seyn will, die benöttigte officia vorkheren laßen.

Nägst disem habe auch gnädigst gern verwilliget, daß vermittelst der bey obgemelter glükhlichen Action heüffig yberkhommenen gefangenen; eine außwerlung sowohl Sr. des Hertzogs von Savoye L. vorhin von Frankhreich derselben entnombenen Trouppen alß der besatzung von Vercelli, worunter auch von Meiningen daß Harrachische Regiment begriffen were, bewerkhet werden solle.

Demnach aber dises haubtsächlich darauf beruehet, daß man vor allem wiße, waß etwa für eine anzahl dergleichen feindlichen gefangenen auf Meinen antheill an Officieren vnd gemeinen khome, vnd waß neben Sein des Hertzogens L. Trouppen, auch allerseits von meinen aigenen, oder Allyrten Völkhern von Sachsen vnd Preüßischen bey dem feindt noch angehalten seynt, vmb selbige auch vnter ainsten recessmäßig loßzumachen, also were daroben zu sehen, wie etwa die anzahl von disen zu eruiren, so dan von des Hertzogens L. zu wißen, wie hoch dero, sambt der besatzung zu Vercelli neben denen Meinigen sich alda belauffen, wie deshalben auch Meinen Veldtmarschallen Gvido graffen von Starhemberg dißfahls daß behörige schon ist mitgegeben worden.

Weillen aber der Marches Prié vorgebracht, daß die Frantzosen obgedachte besatzung von Vercelli nacher Provence, vnd weiters in Spänien, alß Recrouten abzuführen gewillet seynt, alß habe Ich Sr. deß Hertzogens zu Savoye L. vnd ersagten Meinen Veldtmarschallen Gvido Graffen von Starhemberg erindert, das Sye mit ernst vnd bezeügung einer Superioritet, dem Duc de Vendosme bedeüten möchten, daß woferne frantzösischer seithen man von derley barbarischen vorhaben nicht abstehen, vnd dem zwischen Christlichen Potenzien gewöhnlichen Commercio einer dergleichen außwerlung nicht statt geben wolte, Mir, vndt denen Allyrten alßdan keine gelegenheith ermanglen werde, ein gleichmäßiges gegen die gefangene Frantzosen, sowohl Officier alß gemeine vorieben, ia wohl auch wider dieselbe mit greßere schörffe verfahren zu khönnen.

Welchemnach dan wan nach E. L. gueterachten denen Frantzosen solche auswerlung anzuerbietten, auch de modo daß benöttigte mit Ihnen zu concertieren, annebens aber gleichermaßen Ihnen anzufiegen were, daferne sye obgemelte abschikhung der gefangenen

nacher Provence vnd weiters bewerkhstelligen wolten, daß sye nicht mindere, sondern wohl örgere repressalien erfahren sollen.

Dises alles aber ist allein von denen gefangenen frantzösischer Nation zuuerstehen, dan wegen der Bayrischen vnd deren darunter befindlichen Teütschen, habe Ich geschlossen, daß die gemeine vnter Meine Regimenter gestossen, vnd zu solchem ende entwebers in Italien oder Hungarn abgeschikht, wider die Officiers aber, welche immediat Reichs- oder Osterreichische vnterthanen seynt, nach denen verkündigt vnd verschörfften advocatorijs, die außgesetzte bestraffungen zu handthabung Meiner Kayserlichen Authoritet, andern zum beyspill vollführet werden solle, wie es alborthen bey der Armada recht vnd vrthl erkhennen wird, fahls aber vnter denen Frantzosen ein Schweitzerisches gantzes Corpo von Battaillon oder Regiment oder aber zerstreüet da vnd dorthen einige von solcher Nation sich befindeten, so were derley Corpo zu dissolvieren, vnd die Soldaten dauon sowohl, alß officier wie auch vbrige particulares nacher hauß zu entlaßen, iedoch mit der geschwornen bedingnuß, daß selbige auf eine bestimbte gewisse zeith wider Mich, deß Reichs, vnd der Allyrten, nicht mehr die Waaffen tragen solten.

Welches dan E. vnd deß Prüntz Evgeny L. fern weiterer disposition in all weeg vbergibe, annebens aber gern sehete, daß vermitelst eines vnd des andern frantzösischen fürnembern Kriegsgefangnenen die in Frankhreich in der Bastillie ligende Civil gefangene nemblichen Chasseignet, Mein Ober Kriegs Comissarins Koch, vnd der Wallensteinische Legations Secretarius, wie auch, wan es immer möglich were, der Baron Mean Thumbdechant zu Lüttich loß gebracht werden khönten, gestalten dan solches werkh mit dem Duc de Marleborong abzugleichen were, wan die Frantzosen darein verwilligen wurden, angemerkht nachdem von dem graffen von Vratislau erstatteten bericht angeregter Duc de Marleborong den Tallard, vnd die fürnembste frantzösische Generales für sich zu nemben, vnd nach Engelland zu schikhen (so Ich Ihme auch gnädigst gern gönnen will) gesinnet, anbey aber gleichwohlen erbiettig ist, selbige gefangene zu ein- oder andern außlösung herzugeben, worburch dan villeicht bey Frankhreich eine dergleichen handlung bey diser zeith den eingang haben dörffte.

Hiernägst aber will Ich auch von E. L. gewertig sein zuuernemben, waß selbige, vmb Bayrn völlig in Meine devotion vnd Meinen gäntzlich entkhrofften aerario zu einen gedeylichen nutzen zu bringen, wie nicht weniger Hungarn zu succurrieren, vnd selbiger Vnruehe gäntzlich ein ende zu schaffen, für absehen vnd mainung führe, indeme vnvmbgänglichen seyn will, dahin all hülfflichen beystandt absonderlich an Pferdten zu uerflegen, vnd werde Mir nit zugegen seyn lassen, wan solche hülff auch durch abgetheilte Corpi beschechen wird, welche nachgehends etwa in Bayrn in completen standt angewisen, vnd also pro toto leichtlich ergäntzet werden khönten, gestalten dan auch E. L. hierunter die weitere Communication mit Sr. des Prüntzens Evgeny L. zu pflegen, vnd Dero vernünfftige gedankhen zu weiterer disposition ehistens zu eröffnen, vmb so vill mehrer bedacht seyn werden, alß wahrlichen die notturfft solche vorsehung in allweeg erfordert: Wie Ich dan auch zu E. L. Patriotischen Eyffer vnd Prudenz, wie allzeith in allem allerdings Mich versehe, vnd verbleibe Deroselben beynebens mit vetterlichen hulden vnd allem gueten forderist wohl beygethan.

---

222. König Joseph an den Markgrafen.

(Original.) Wien 30. August 1704.

Dieweilen nun mehro Mein reiſ auf übermorgen festgestelt ist so kan ich nit vndterlassen E. L. hievon parte zu geben, Vndt weilen Wir nit wissen waſ wir Vnſ vor einen Weg von Nürenberg auß biß zur Armee zu gebrauchen haben, alſ habe disen expressen Courier schickhen wollen, damit er sich bey E. L. in allen Informire vndt so wohl dem equipage alß mihr davon Nachricht ertheile bitte ihme nur paldt vndt auf eine soliche Weiß zu expediren damit ich hernacher in Meiner reiß nit aufgehalten werde, sondern desto ehender die Vorgniegung haben möge E. L. bey der Armee embrassiren zu können. bitte auch den Conrir eine positive Marche rontte mit zu geben damit nach derselbe alle anstalten können gemacht werden, die selbe versicherend daß ich nichts Mehrers verlange alſ derofelben in allen occasionen in der that zu zeigen, daß ich bin vndt bestendigst verbleibe ꝛc. ꝛc.

---

223. Prinz Eugen an den Markgrafen.

(Original.) Waghäusel 4. September 1704.

je suis arriué le dernier a rastat, les ennemis ayant repassé entierement le rhin je fis marcher le 1. les palatins et uestphaliens uers philisbourg ou ils sont arriués la caualerie le 2. l'infanterie hier, hors deux bataillons de grenadiers que je fis passer auant hier le rhin les ayant mit dans le fort, j ay fait faire aussi le pont et ay reconu le pais en dela, je crois que les ennemis nous disputerons difficilement le passage cependant ils sont en marche ils campoient hier prest de fort louis uers les midi on at entendu une salue a landau apparemment le lecteur ou uilleroy y seront arriué, j'ay esté ce matin, en de la un parti s'estant fait uoire qu'on faisoit au commencement beaucoup plus fort, ils ce sont retires je crois qu'il faut passer incessamment le rhin pour ne leur pas donner le temp de se reconnoistre je lay mandé a milord qui arriue auiourdhuy a langenbrik ces troupes acheueront d'arriuer demain et apres, le comte de uellen auec son corp n'est pas encore arriué j'atens a tout moment le pont sur des chariots et l'artillerie, je fais toutes les autres dispositions qu'on peut faire icy il seroit bon que forstner y uint, je luy ay ecris j'âtens uos ordres Monsieur et le plaisir de pouuoir vous assurer moy mesme du respect auec le quel je seré toute ma uie Monsieur ꝛc. ꝛc.

Nachschrift. de puis ma lettre ecrite j'ay eu nouuelle sure que c'est le mareschal de uilleroy qui est arriue a landau, il avoit 26 esquadrons auec luy quil at laissé sur la queich, toute l'armée suit en diligence et la pluspart de l'infanterie sur des chariots; ils ont quelques mil paysans auec eux et tous les charpentiers d'alsace ils assurent quils ueullent retrancher la queich depuis landau iusqua germersheim quoi quils fassent je ne crois pas que leurs infanterie arriuent de deux ou de trois iours et tres fatiguée ne s'estant pas reposée de puis le

6 *

schwartzuald; ainsi je crois qu il ny at pas un moment de temp a perdre a passer le rhin; je l'ecris a milord dabord que la teste des troupes arriuent je passeré jatens le pont de chariots et presse l'artillerie pour l'auoir toujiours a la portee j'attendre uos ordres Monsieur restant auec respect ꝛc. ꝛc.

---

224. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 10. September 1704.

Waß E. L. wegen der Belagerung Ulm, und das fern weiteren Zugs wider den feind mit deß Prinzens zu Savoye L. und dem Duc de Marleboroug veranlaßet, auch Sie selbsten Persönlich dahin zubewerckhen vorhaben, ist auß Dero Berichtschreiben vom Neün- und zwainzigisten Augusti ersthin deß mehreren zu ersehen gewesen, worüber in gegen Antwortt Mir nicht anderes zu melden vorfallet, als allein, daß ersagte operation gegen Ulm, wie nicht weniger all übrige absehen auch darzue verfüegende anstalten, in allweeg genemb halte, dabey aber auch E. L. wegen Dero hierunter unermiedet ankherenden patriotischen eyfers, Meine Freundt Vetterliche dankhnembigkheit gnädigst bezeige, und nicht weniger zu fereren glickhlichen außschlag von dem gerechten, und güettigen Gott den Reichen Seegen anwintsche, umb das aus des feindts schrockhen, Verwirrung und schwachheit der gemeinen sachen solche Vorthl der abzihlenden sicherheit, und rettung zuerwachsen, damit auch daraus die benöttigte hülf dem nothleidenden Königreich Hungarn, und des Herzogens von Savoye L. wie öffters schon angezogen habe, anersprießen möge; Inmassen dann mit E. L. auch Sr. des Eugeny Prinzens zu Savoye L. sich hierunter weiters zu vernehmen abermahlen erinnert habe: Wobey Derselben auch nit bergen will, waßgestalten Ich in allweeg verlange, das in der Obern Pfalz und Bayrn Meine Regimenter theills untergebracht, theills angewisen werden sollen, weillen E. L. sattsamb bekhant, daß Mein aerarium, und Erbländer, bey abgang des Hungarischen, und Sibenbürgischen Contingents nit den geringsten theill davon zu unterhalten im standt seyen.

Welchemnach dann auch Mir E. L. Dero guettachtliche mainung hierunter eröffnen, und annebens, wie alles dises nach denen daroben sich hoffentlich darzue ergebenden Conjuncturen Best möglich bewerckhstelliget werden möge, an die Hand geben, sodann bedacht seyn wollen, wie etwa auch von nun an in Bayrn mit aller ordnung solche Würthschafft getriben werde, welche nach E. L. abzihlenden Zweckh vermittelst Meines General Kriegs Commissariats-Ambts zu nutzen, und Behuef obgedachten Meines aerary gewendet, und gebracht werden möge. Wegen des Herzogs von Savoye L. umb selbiger auch einig glickhliche Folge des so Glorwürdig erfochtenen Sieges in Dero äusseristen gefahr angedeyen zulassen, thue Ich Mich auf Mein voriges Bewerffen, wie dann auch dißfalls, und wegen allen übrigen die Gemeine sachen betreffenden anligenheiten, Mein gänzliches Vertrauen zu E. L. prudenz, und wahren patriotischen eyfer beharrlich gestellt halte, und verbleibe Deroselben benebens mit Vetterlichen hulden und Gnaden auch allem gueten forderist wohlbeygethan.

---

225. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Feldlager vor Landau 18. September 1701.

Nachdem Ihro Römische K. M. Dero Ich von allem dem Jenigen allerunterthänigst relationiret habe, was seither passirung des Reyhns vorgegangen, sich in der nähe eingefunden, vnd E. K. M. von dorther die fehrere nachricht dauon eingesendet worden seyn wirdt, alß habe bißanhero meinen allergehorsambsten bericht verschoben, Hiedurch aber allergehorsambst referiren, das der Feindt nach wahrgenombener vnserer Passage vns nicht allein nicht erwarttet, sondern mit einer ohnsaglichen praecipitation Tag vnd nacht Dergestalten fort marchireet, das man von selbigem ausser einer arrierquarden von 8 Esquadronen, welcher vnter Commando eines Marchall de Camp des Duc de Montfort nichts ereyllen, oder zum standt bringen können die dan durch einige E. K. M. detachirte trouppen chargiren, und vberhauffen werffen lassen, wobey der oberwehnte Duc de Montfort nebst einem andern officier so auch von condition geweßen sein soll, geblieben ist. Seither deme ist ausser etwelchen Charamutzeln und Hussaren gefecht nichts sonderliches vorgegangen, vill merode aber nider gehauen, vnd gefangen worden, deren eigentliche anzahl E. K. M. nicht zu berichten weiß. Mein vnd der meisten Vnserer des Landes khundigen Generalen Meinung ware zwar dahin angetragen, dem Feinde biß Hagenau nachzusetzen, vnd zu prosequiren, wordurch man ein grosses Terrain gewunen, und fortlouis sowohl, alß Landau abgeschnitten geblieben, einfolglich die nähere Communication mit dem dem Jenseitigen Lande vnd der gegen vber liegenden Stollhoffer- und Bühler liniéen einzurichten gewesen were, es hat aber der Myllord Duc de Mahrlebourough, die schon someith avancirte Zeith, die mühedigkheit der trouppen, facilitäten des Prouiants vnd schließlichen dem geschwindt, vndt ohnuerlangten anfang der Belagerung Landau dargegen vorgestellet, mit disem weithern anhang, das die allyrte vnd sonderlich die Herren Staaden von Hollandt erstberührte Belagerung Landau zum Schluß der anheurigen Campagne sehr contentiren werde, vnd zu Behaubt- auch Versicherung deren winter quartiren gegen der Mosel, vnd derendig hin gelegenen Lande höchst nöttig scheine, also vor besser gehalten, daß man Sich bey Cronweißenburg postiren, vnd ohne Zeith Verlust die Belagerung anfangen solle, zu welchem ich mich ohne fehrern anstandt verstehen müssen, auch haubtsächlichen der Vrsachen, weillen nicht ohnbegrindt besorge, dise allyrte in die Länge zu bleiben, nicht gedenckhen vnd nebst der großen utilität, so durch eroberung diser Vestung dem gemeinen Wesen zu wachset dise reflexion gemachet habe, das weillen Sr. K. M. in Höchster Persohn so weith heraußgereiset, zu erhaltung Dero glori faßt ohnumbgänglich nöttig seye, eine considerable operation vorzunemben; habe disemnach des Prinzens Eugeny L. mit 6. Regimentern von E. K. M. und denen sambtlichen Preyßischen trouppen, zumahlen dise letztern zur Belagerung nicht mit marchiren wollen, mit dem Millord duc de Marlebourough nach Cronweisenburg abmarchiren lassen, ich aber bin mit 27 Battallionen und 44 Esquadronen, so meistens in Pfälzischen und Reichs contingenten bestehen, vor disen Plaz geruckhet, allwo in erwarttung der requisiten zu einer Belagerung so vill sich thuen lassen, die nothwendigste posten genomben, vnd bereiths zimblich auanciret, also das verhoffe, innerhalb 2 Tagen die große Paralleil linié von der Quaich, biß an den Hollweg, wo vor zweyen Jahren die approchen gewesen in einer nacht zu machen, von

danen man alßdann zimblich nahe an der Vestung seyn, die attaque aber an jenen orth nemben wirdt, allwo es die Franzosen im abgewichenem Jahr attaquirt haben, in gesicherter Hoffnung dises neue und noch nicht allerdings vest auff ein ander gesezte gemauer vmb so ehender nieder zu legen, vnd zu grundt zu schiessen seyn werde. Entzwischen erwartte die Infanterie so von Vlm her anmarchiret, sambt den requisiten, welche mit der grösten mühe der weldt zusamben bringen muß, weillen weegen der großen disordres, vnd Plinderungen, so hiesiger Landen geschehen, die Bauern alle verloffen, vnd schwer widerumben zur hand zu bringen, hoffe Jedannoch es werde nebst göttlichem Seegen dise Belagerung gutt von statten gehen, vnd E. Kays. sowohl alß die Röm. Königl. M. M. mit meinem bezeugenden Euffer, vnd geringen Veranstaltungen allergnädigst zufriden seyn;

In der Vestung commandiret der sogenannte Loubangnie, ein sehr alter Man von grosser erfahrnus, vnd soll absonderlich der fortification und der Ingenieurs Khunst woll erfahren seyn, dessen guarnison bestehet in 12 Battallionen etlichen wenigen frey Compagnien vnd 3 biß 4 Esquadronen, welche Ich zusamben an der Stärkhe biß 6000 Man schäze; Was vbrigens weithers in wehrender Belagerung vorgehet, da werde nicht ermanglen E. K. M. den allergehorsambsten Bericht zu erstatten, und von Zeith zu Zeith, wie man avancirt den Rüß einzuschickhen. Sonsten weillen auf E. K. M. allergehorsambsten lezten rescript d. d. d. 30 lezt abgewichenen Monaths in einem und andern Dero allergehorsamsten Befehl vernomben, alß werde nicht vnterlassen, wo es nöttig, mit des Prinzens Eugeny L. mich zu vnterreden, indem aber vber dises der Hazard an handen gibet, das forderist J. R. K. M. erstberührter Prinz Eugeni, der Millord duc de Mahlbourough, Fürst von Salm, und mehrere Dero Ministri hier in loco, alß bin der Meinung, daß man in wehrender Belagerung am Füglichsten die erforderliche Kriegs proiecten zu deren khünfftigen Vorhaben werde formiren, auch dabey nebens sehen können, wie man die winter quartir zu nemben und am Verläßlichsten einzurichten, mithin, was man Schließlichen induitu der sicherheit von Italien, und Vngarn vor messures abzufassen haben werde, ich glaube dise occassion zu Beforderung E. K. diensten und interessen erwintschet seye vnd bin ich allbereithes begriffen weegen der Militarischen logirung gegen dem Feinde ein solides proiect zu entwerffen, damit in ein vnd anderen orthen von Commissariats weegen die erforderliche Vorseh- vnd Veranstaltung zum Unterhalt der trouppen bey Zeiten könne vorgekheret werden, welches werckh wan anderst J. R. K. M. Meinen ohnvorgreifflichen Vorschlag allergnädigst approbiren, haubtsächlichen darinn zu Dero Diensten gereichen wirdt, das man in tempore wissen möge, was auff khünfftige Campagne man zu thun intentionirt, vnd worauff das absehen gerichtet seye, ich auch alßdan meine veste messures stellen, vnd die nothwendige Veranstaltungen in der Zeith verfügen könne.

Mit denen gefangenen weiß man schir nicht, wo auß, indem, seith man den Reyhn passirt, schon widerumben etliche hundert vberkomben worden, so nach Philipsburg geschikhet habe;

Waß leztlichen von eroberung Vlm zu berichten, solches wirdt zweiffelsohne E. K. M. Velt Marschall der Baron von Thyngen allerunterthänigst eingesendet haben; Ich meines orths gratulire Deroselben allerunterthänigst zu so baldiger emportirung dises Plazes, und bin der genzlichen hoffnung, die vnruheige Bayrn nach disem erfolg auch andere

und Ihnen heylsambere resolutionen ergreiffen werden, damit empfehle mich in tiefesten respect zu fehrerweitthern Kayserlichen Hulden und gnaden und bin biß auf Ende ꝛc. ꝛc.

---

226. Der französische Kriegsminister Chamillart an Marschall Marcin.

(Abschrift.) Fontainebleau 19. September 1704.

Je n'aurois jamais crû que les suites de la journée d'Hocstett eussent esté aussy funestes quélles le deviennent, et de voir un mois aprés les ennemis faire trembler toute l'Alsace, et devenir les maistrer d'assieger telle place que bon leur semble ce changement est bien affligeant et bien effrayant pour ceux qui nesont pas a coustumez aux grandes revolutions, Monsieur de Druy a rendu très bon compte au Roy de ce qui s'est passé ce jour la a la gauche, je vois avec douleur, et peutestre un peu trop tard, le danger qu'il y a de faire deux armées différentes des troupes qui apartiennent a un mesme maistre c'est une belle leçon pour l'avenir Dieu veuille que nous ensoyons pour ce qu'il nous en a cousté jusqu'aprésent, il me paroist par la derniere lettre de Monsr. le Mal. de Villeroy que les ennemis sont fixez au siege de Landau, il faut esperer que cette place tiendra asser longtemes pour qu'jls n'en puissent pas entreprendre d'autres, avant d'estre obligez de donner des quartiers d'hyver a leurs troupes, je vois que Monsieur le Marechal de Villeroy pense comme vous, et qu'il est persuadé que rien ne convient mieux que de tenir en Campagne le plus longtems qu'il poura, et mesme de retrancher la sorr jusques a saverne, s'il est possible, Il seroit bien difficile de faire une bonne place de Nancy en l'estat qu'il est, j'ay peine a croire que les ennemis puissent s'en rendre les maistrès pour cet hyver, on verra a prendre des mesures pour la campagne prochaine, songez a vous guerir promptement, vous seriez beaucoup plus utile a Monsieur le Mal. de Villeroy a l'armée qu'a Strasbourg. Je vous envoye la distribution que le Roy a faite des Charges vacantes, Sa Majesté qui est peu contente de la Gendarmerie, n'y a donné aucune part aux Officiers, Elle ne trouve pas que ce soit assez pour eux de bien servir de leurs personnes Elle veut qu'ils apprennent a leur troupe a bien servir avec eux,

Je suis très parfaitement, Monsieur, Votre très humble et très Obeissant Serviteur ꝛc. ꝛc.

---

227. Der Herzog von Lothringen-Harcour an den Markgrafen.

(Original.) Lüneville 24. September 1704.

Son altesse royale de lorraine, monsieur, ma dit les bontés et les politesses dont vous aués honoré mon fils qui vient destre faiet prissonnier a la bataille

doxstét ma vive reconoissance de vos bontes monsieur ne me permet pas de differer un moment a vous en rendre milles graces et a vous supplier de vouloir bien les continuer a un jeune enfant qui peustestre dans la suitte ne s'en rendra pas tout a faiet indigne, je serois tres aise si, lorsque sa santé le luy permettra, il pouuoit obtenir, comme bien dautres officiers lont desja obtenu, de reuenir sur sa parole faire un tour en france, ce seroit monsieur rendre complettes les graces que nous receuons de vous, et je n'ay rien plus a coeur que de trouuer les occassions monsieur de vous prouuer le respect infiny que j'ay pour vostre personne et pour vostre merite vous assurant monsieur que je suis tres sincerement vostre tres humble et tres obeissant serviteur,

---

228. Der Kurfürst von Baiern an seine Gemahlin.

(Abschrift.) Philippeville 25. September 1704.

Ayant eté mon trés cher coeur depuis Vôtre lettre que le comte de Goultes m'a apporté de Memmingen sans aucune de vos nouvelles, je dans laisse juger de la joie que jai eu de recevoir hier. Vôtre chère lettre en chiffre, qui est un dapplicat avec un billet, ou Vous accusez la mienne du 4 7br. Bien que le contenu, touchant la situation de nos affaires en Bavière n'est pas de quoi me rejouir, j'ai pourtant une consolation que je ne saurai exprimer, d'avoir reçu de Vôtre cher caractère, Vous supposant en parfaite santé aussi bien que la famille, puisque Vous ne m'en parlez pas, et que je vois Vôtre application pour Vôtre bien cominun, et celui de nos sujets, je suis touché très vivement de voir qu'on a augmenté Vos chagrins parle peu d'assistance du conseil d'etat, et chicanes qû ils osent faire sur la validité de Votre pleiu pouvoir et mon memoire. Ne conoissent ils point mon écriture? et n'étes Vous pas sans cela leur souveraine maitresse et mère des enfans? Le coeur me saigne d'être éloigné de Vous en cette conjuncture, et je ne saurai m'émpecher de Vous dire que Vous l'avez encore plus déchiré en me disant, que pendant que Vous etes accablée de chagrins et de soins moi je viverai tranquil aux pays bas! helas! Quelle plus grande agitation et inquietude je puisse avoir au monde que Vous savoir avec toute la famille, tresor et que j'ai de plus préciaux pour ainsi dire, entre les mains de mes ennemis, dans le tems que j'ai été forcé de m'éloigner de Vous, et ne Vous laisser d'autre sécours que Vôtre propre ésprit, prudence et courage. Enfin je ne puis assez dire la dessus pour exprimer toute ma tendresse et la passion que je voudrais Vous faire connoitre; si en répandant mon sang, je pouvais y remedier, je le verrois couler avec plaisir. Cette lettre deviendroit trop longue; il faut m'árreter de cette matière de nee venir au fait.

Je ne pius, eloigné comme je suis, d'ecider entièrement sur le parti que Vous avez a prendre. La situation de peut changer, avant que je récoive Vos lettres, qui passent avec tant de difficulté, et je ne doute pas, que le cas ne soit deja changé depuis celle que Vous m'avez écrit, que je viens de récévoir. Cest pourquoi que je Vous ai laissé entier pouvoir et vous le repéte encore. Je connois Vôtre

bon coeur, Vôtre fidélité et bonnes intentions pour moi, ainsi je ne puis mieux faire, que de Vous mettre tout en mains.

Le pretext que Vous avez pris pour traines jus'qu'a ce que Vous ayez ma reponse et d'envoyer Mermann à Vienne, est tout ce que Vous pouvez faire de mieux, et pour Vous informer de ma resolution sur ce que Vous me mandez, je Vous dirai que si les troupes qui restent en Bavière ne peuvent plus me joindre, quoi que c'est une très grande perte, il faut mieux les perdre pour Vous sauver, aussi bien que la famille, tresors, et ce qui en depend et si c'est la pierre déchappement, qui émpeche la conclusion de Votre accomodement il faut plutôt les licéncier. La plupart de l'infanterie sont des paysans pris par force; qui s'en rétour neront chez eux. Pour ce qui est des dragons et dela cavalerie, le meilleur sera de vendre les chévaux dans le pays et émployer l'argent, qui en révient pour payer leur solde arriéré. Je ne me convient absolument pas de les envoyer en hongrie; ce serait donner des troupes auxiliairs à l'empéreur.

Il est vrai que dans la négotiation avec le comte de Wratislaw j'avois offert des troupes a l'émpéreur, mais ce n'etoit que sur le pied de contingent. Le surplus je le remets encore a la conclusion du traité, et dans ce tems la il s'agissoit de sortir d'engagement avec la france, qui a présant doit être menagé comme nôtre unique soutien. J'ai lieu de n'être content, si l'on persiste a vous réfuser le Rentamt Burghausen, et que Vous avez perdu toute éspérance d'obtenir d'avantage de ce qu'ils ont offert pour Vôtre entretien Du moins prenez bien vos surétés pour le trésor, meubles, tableaux, les archives et en un mot, pour tout ce que nous avons de plus précieux. Et puisque le Rentamt de Münnic Vous est accordé, qu'il sera aussi sous vos ordres, et qu'on ne touchera ni au palais ni à l'arsenal, ni aux ecuries de la cour, ni à tout ce qui nous appartient, non plus qu'aux maisons de campagne, particulièrement au haras et à la ménagérie de Schleissheim, Et que les choses dans tout le Rentamt de Münnic soient conservées.

Si en rasant le peu de fortifications qu'il y a à Munnic, sans toucher aux murailles et aux portes, Vous pourriez faciliter le reste, ce n'est pas un grand mal d'y consentir. La chose qui me parait la plus dure et plus étrange est, qu'on ne veut pas Vous accorder la jouissance de Vos revenues hors de la Bavière, a moins que ce soit dans un pays qui n'est pas ennemi à l'empereur. Et cela veut dire qu'on ne veut Vous laisser sortir de la Bavière pour ou que Vous ne viviez pas avec moi. Voila une condition plutôt dictée du diable que d'une ame chretienne. L'empereur ne peut point Vous réfuser cela. J'espère qu'il n'est pas necessaire de Vous récommander cet article, quoique ce soit le plus important et desiré de moi, car j'espère que Vôtre conscience tendresse agira la dedans et quoiqu'il en soit, le revénu destiné pour Vous ne peut pas être contesté à la famille qui restera à Münnic.

Sur ce propos j'ai songé à un expedient, que je ne doute pas, qu'il ne vous soit très agréable. C'est que je voudrais proposer à la reine Vôtre mère de venir en Bavière, pour y prendre vôtre place, quand Vous viendrez me trouver, Par la nous serions en répos, et nos enfans entre les mains et sous l'éducation d'une grande mère qui les cherit. Elle jouiroit de Vôtre revenu en Bavière et pourroit Vous assigner du sien, que Vous tireriez d'autre part, sans qu'on puisse y trouver

à rèdire ou à l'empecher. Je ne parlerai point des autres avantages, qui en reviendroient. Si vous approuvez cette pensée mandez-la à la reine, et tachez même sil est possible d'obténir d'y faire passer un courier à la reine. Elle même pourroit négocier cela à la cour de Vienne, et le pape pourroit la favoriser. Je n'osérai le mander à la reine sans savoir si Vous l'approuvez; et si les choses sont encore en état pour cela en Bavière. Mais quand Vous le lui manderez, je Vous prie fortement de lui marquer que c'est mon intention et que je Vous ai temoigné de le souhaiter. L'électeur de Cologne est ici. Il s'est offert à la même chose. Si Vous le trouvez bon Vous pouvez proposer qu'il quitterait ce pays-ci, sans plus parler de Cologne de Siège ne de Hildesheim, jusqu'à la paux, qu'il ne demande que la jouissance de Ratisbonne et de Berchtesgaden; qu'il abandonneroit de même ses troupes en ce pays-ci, et serait entiérement neutre et tranquil en Bavière, prenant Vôtre place à Munnic pour le bien de nos enfants et de nos sujets. Voyez de cela ce qui convient de mieux, et c'est à Vous à present à decider.

Je ne pourais Vous rien mander touchant la déclaration du Bann contre moi, et la sortie du baron de Zinth de Ratisbonne, ni du dessein de l'électeur palatin sur le haut palatinat, puis que c'est par Vous que je reçois la prémière nouvelle n'en ayant aucune d'Allemagne depuis que j'ai passé la forêt-noire. Tout ce que Vous pouvez faire pour parér ce coup sera très bien fait.

Si j'ai la consolation de Vous voir auprès de moi, faites, tous vos éfforts pour y aménes du moins le prince éléctoral; si vous pourriez obténir les deux seconds ce serait d'autant mieux. Il faut que je Vous avertisse que je serai obligé de vivre aux [pays bas, avec la plus grande économe qui sera possible; ainsi le moins de gens que Vous prendrez avec Vous, mieux Vous ferez et Vous en serez plus contente. C'est la raison qui m'oblige de laisser à Strasbourg tout ce dont je pouvois me passer. Mais comme j'apprends par une lettre de Prielenmayer, je vois qu'ils n'ont pas encore pu obtenir le passe port. Tachez d'en faire un article dans Votre accommodement, car je serais fort embarrassé, si tout cela me révenôit sur les bras. Il en est de même, touchant le passeport pour Mdme de Tressigny. Elle ne lá pas. Ce n'est que pour Vous qu'elle le peut obtenir pour être rèsolue d'aller à Munnic ce qu'elle est entierement. Je l'ai laissé en cette résolution et lui ai même fait fournir l'argent qu'il faut, tant pour atteudre le passeport à Strasbourg que pour voyager en Bavière. Je ne laisserai pas de lui écrire fortement la dessus encore aujourdhui par la poste.

Je vois oublié l'article touchant la Verita et la Théring. Je n'ai pas été moins scandalisé, qu'on a été en Bavière de la hardiesse de ce dessein. Rien ne m'étone plus sur lá foiblesse du comte d'Arco, car je ne connois jusqu'au elle se peut porter. Il est vrai que j'ai fort souhaité que la cavalérie et les dragons chergent de percer, à quel prix que ce soit, pour me venir joindre, et j'ai parle sur ce piéd-la au comte d'Arco, lui laissant entière liberté de faire ce qu'il pourroit pourvu que mes troupes le sachent. Mais je suis étonné d'apprendre qu'il a envoyé des gens avec des billets sans m'en rien dire de tout cela. Je n'ai pas su un mot, que ce que je viens d'apprendre par Vôtre lettre; ainsi Vous me faites tort de croire, que je puisse négliger des occasions à Vous donner de mes nouvelles, je ne crois pas, qui il y ait des moyens immaginables que je n'ai tenté pour cela,

et Vous pouvez Vous assurer, que je negligerai rien de ce coté la. Je ne pouvois plus rester a Strasbourg pour voir reculer nôtre armée, et être témoin du siège de Landau sans pouvoir le secourir. Ce siège occeupe toutes les forces, et le corps, qui a assiégé Ulm sous les ordres du général Thüngen, a aussi marché pour joindre l'armée devant Landau. Ainsi Vous ne devez plus craindre que de plus grandes forces viennent du cote de la Bavière ce que, j'éspère, donnera plus de facilité à Votre negotiation, et vous pourrez parler avec plus de fermété, car je Vous assure, que le siège de Landau leurs donnera bien de la bésogne, et durera longtems car on à rempli la place de tout ce qu'il faut. Il y a un trés brave homme et entendu, qui y commande, une garnison forte et choisie.

Quoique je me suis mis en chemin pour me rendre en pays-bas, je fais mon voyage si lentement que j'y emploie tout ce mois. Je vais demain a Charleroy aprés demain à Nivelles, et le premicre d'octobre à Brusselles Les armées en ce pays-ci finissent comme vous savez au mois d'octobre, et deja on me mande, que les armées vont entrer de part et d'autre en cantonnement. Ainsi voila la campagne finie de ce coté-cy et je ne puis plus rien attendre que le seul bien de Vous voir bientôt auprés de moi.

Nachschrift. Vom 4. Oktober.

Aujourdhui le 4. 8bre Lindenfels est arriué ici et m'a rendu le dupplicat de Vôtre lettre avec la dernière nouvelle qne vous avez recûe de Mermann. Je ne dois pas seulement approuver ce que Vous avez fait, mais Vous témoigner aussi combien je suis pénétre de Vos soins ne Vous lassez point d'un travail duquel vous avez une gloire importante. Vôtre fermeté la valeur de mes troupes, et la fidelité de nos sujets ne peut que favoriser l'accommodement. Sil faut pourtant venir à la dure necessité de congedier si bonnes et braves troupes, je Vous conjure de proposer Vous même en tout secrêt à quelques officiers des chefs, que Vous choisirez deplus dètérminés et fidels, de tacher aprés l'accommodement et la d'eclaration de la reforme d'assembler ce quie peut des dragons et de la cavalerie et de percer par la forêt noire, et que cela s'exécute comme un dessein formé par la seule bonne volonté et fidelité des officiers et troupes qui n'ont pas volu me quitter.

Je crois qu'ils reussiront pendant, que les ennemis sont occupés au siège de Landau, et n'ont aucune attention de ce coté la. Si cela ne se peut, je crois qu'ils pourront passer séparament par la Suisse, comme des voyageurs ou faisant le détour pour venir ensuite par Coblence ou Cologne. Cela s'entend aussi de l'infanterie. Tout ce que viendra à Strasbourg y trouvera tout le sécours necessaire auprès de l'intendant de France, qui a de l'argent pour cela; et ceux qui viendront de l'autre coté seront bien récommandés et pourront venir droit sur Luxembourg.

Nachschrift. Brüssel 8. Oktober.

Celle ci est la quadruplicata, mais la post data est un dupplicat seulement. Ainsi si on voit le commencement, qui est deja reçû, il faut voir la postedate, de quoi je dois avertir avec cette occassion mon très cher coeur. Je Vous assure

encore de toute ma tendresse. C'est aujourdhui le 8. 8bre et huit jours, que je suis ici. Je répars en deux jours, pour faire la visite des frontières depuis Nanuir jus qu'a Ostende, par Anvers, Gand et Brugges. C'est un voyage de quince jours. Je ne dois pas omettre de Vous reitérér encore d'être en toute tranquillité sur mon chapitre. Rien n'y sera jamais dans les lieux, ou je suis, ni a portée de moi, de toutes les choses, qui Vous peuvent faire de la peine. Je Vous le promets de nouveau, et Vous le mande, comme deja chose faite et établie. Vous aurez une satisfaction par faite et complette de mon procédé. Comptez la dessus, et songer à Vous bien porter, à Vous conserver, et effectuer ce que souhaite, afin que, Vous embrassant mille fois je puisse Vous donner toujours plus de marqués de ma tendresse, et que je suis ꝛc. ꝛc.

---

229. General Laubanie Kommandant von Landau an den Markgrafen.

(Original.) Landau 26. September 1704.

Je'prens la liberté de m'adresser a vostre altesse pour la suplier tres humblement de me faire sçauvoir ou sa majesté le roy des romains apris son quartier, et ou elle se placera pourvoir le siege, afin que je luy puisse marquer mon proffond respect en deffendant aux canoniers detirer de ce costé la, Je proffise de cette ocasion pour asseurer vostre altesse, que personne ne l'honnore et n'est plus veritablement que moy son tres humble et tres obeissant Seruiteur ꝛc. ꝛc.

---

230. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Feldlager vor Landau 26. September 1704.

Auß allergnädigstem Befehl Sr Kg. M. geruhen sich Dieselbe allerunterthänigst berichten zu lassen, das seith meiner lezteren allergehorsambsten relation in der arbeith sehr weith auancirt worden, wie E. K. M. auß dem Rüß, so Ihro Kg. M. ich vberreichet, deroselben Zu vberschicken, allergnädigst zu ersehen haben, Verwichene nacht ist die communications linie, so in Paralleil hinter der Batterie mit Tüpfflen marquirt, verferttiget worden, vnd wirdt man suchen, wofern es immer wegen des gar zu schlimmen wetters vnd wasser möglich, in wehrender Zeith da die Batterien außmachen werde, das vbrige was auch mit Tüpfflen in dem rüß angezeiget, Zu verferttigen, es gehet mühsamb her, weillen in denen approchen an villen orthen vber Knühe hoch wasser, ich hoffe aber es werde sich das wetter baldt bessern, vnd alßdan mit desto mehrerer geschwindigkheit gearbeithet werden können, Verwunderlich ist das man ohne fachinen, vnd andere dazugehörigen requisiten mit so weniger Infanterie vnd sogeringen Verlust der Leuthen dise arbeith hat thun können, indeme nebst 3 officieren deren ainer todt,

vnd 2 blessirt, vber 150 Mann nicht tott vndt Blessirt seyn werden, gestert seynt 4 Preyßische Battallionen hier eingeruckhet, und heute kombt der General Veldt Marschall Thüngen mit seiner Infanterie an, hoffe also das mit dißem Succurs die Belagerung werde khönnen außgeführt werden, Mit dem furwerkh, vnd Bauren zur handt zu bringen, gehet es am härtesten her, weillen durch das gar zu vill auslauffen vnd muthwillen einiger Militz alles vnsicher gemacht mithin die Bauren von Hauß vnd Hoff zu lauffen gezwungen worden, vnd sorge ich es derffte nicht vill besser werden, indeme bey vnseren Hr. allyrten, die Fourage zu ermanglen zimblich anfanget, vnd selbige dises zu suchen aller orthen hinstreiffen, welches Sr. Kg. M. vmb so vill mehr beweget, der sachen sobaldt möglich hier ein Ende zu machen, vmb alßdan die winterliche postirung vorzunemben, vnd dergestalten einzurichten, das man die Subsistenz nicht allein finden, sondern auch die hiernechst khünfftiger operationen anzufangen, die trouppen am Bequembesten lege, woran dan sowohl, alſ an denen vbrigen nöttigen dispositionen, auß befehl Sr. K. M. bereiths gearbeithet wirdt, ich bin meines orths nicht in sorgen, wie vnd wo man sich disen winter an dem obern Reihn nach der verhoffentlich glückhlichen eroberung landau werde verlegen khönnen, mache auch kheinen Zweifl in quaestione an? Zumahlen dise postirung ohnumbgänglich geschehen muß, wo aber vor selbige die Subsistenz hergebracht werden wirdt, sezet mich in grosse sorgen, indeme alle magazinen gelöhrt vnd bey ermanglender zuegesagten Bezahlung die lifferanten nichts mehr liffern können noch wollen, also das, wan nicht bey Zeiten mit nachtruckh darauff reflectirt wirdt vnd die dispositionen zulänglich geschehen ich billich in forcht stehe, daß die vber den feind gehabte auantage nicht lang thauren, vnd es bey dem obern Reihn gegen den frühling schlimmer alſ nie hergehen derffte, so ist auch höchst nöttig, alsobalden auff eine grosse Quantität Pulver herbey zu schaffen, zu gedenkhen, zumahlen ich vorsehe, daß der Vorrath sambt dem Jenigen was die holländer herauffgebracht khaum zu vorstehender belagerung kleckhen, vnd nach vollendetem Veldzug dieses ganze obere Reich sowohl in denen Vestungen, alß bey denen trouppen sich ohne Pulver finden derffte, gleiche beschaffenheit hat es mit dem Bleu vnd andern ohnumbgänglichen requisiten, welche zur handt Zu bringen nothwendiger weiß entweder in grosse Sommen Geldtes oder ein grosser credit gefunden werden muß, dan obgleich zu hoffen stehet, das man auß Bayrn mit gewaldt, oder durch Vergleich den Winter durch eine grosse Summa zihen werde, so ist doch nicht zu vermuthen, daß solche sufficient seyn khönne, nebst Vnterhaltung viler trouppen alle ausgaben zu bestreitten.

Was die dispositionen gegen Italien, und Vngarn betrifft, lasse in diser allergehorsambsten relation auß, weilen Zweiffls ohne von J. K. M. alles werde angeführt seyn worden, vnd auch noch nichts positives deroselben vorzuschlagen zur Zeith hat können resolviret werden, schwer wirdt zwar fallen aller orthen satsamb dem feinde zu begegnen, doch ist es aber nicht ohnmöglich, wan man nur die Mitl dazu in tempore zu handen schaffen kann, vnd hilte ohnmaßgeblich vor höchst nüzlich, wan E. K. M. wie schon öffters geschehen, zu recroutirung des FusVolckhs so vill möglich in dero Erblanden auffzubringen suchen theten, mit der Reytterey derffte es etwas leichter von statten gehen vnd wan ihnen die recrouten Gelder oder auf den quartiren, oder von ander orthen gereicht wurden, die anwerbung nicht so schwer fallen. Alles scheinet an der Zeith gelegen zu seyn, dan wan man Italien vnd Ungarn nur durch Abschickhung der alhie sich befindenden trouppen zu hoffen gedenkhet, so stehe ich in sorgen, es derffte

der feind an dem obern Reihn wiederumben die Superiorität gewinnen, vnd mit der Zeith das leztere Vbel vileicht ärger, alß das erstere werden, gestalten ich nicht zweiffle, daß der Feind hiessiger orthen auff das frühe Jahr einen effort thuen werde, welches alles E. K. M. zu erindern mich in Vnterthänigkheit vnterstanden, damit dieselbe bey Zeiten ihre messuren nemben, und die sachen nicht widerumben in die extremität auff das neue verfallen mögen; Von der feindlichen armée weiß E. K. M. nichts allergehorsambst zu berichten, alß daß selbige noch in der gegend Hagenau stehe, vnd wie theilß wollen, sich daselbsten verschanzen soll, Vber dises will auch versichert werden, daß ein considerables detachement vnter Commando des Conuy gegen Niderlanden abgegangen seyn, vnd gleichfals der Hr. Churfürst auß Bayrn mit dem kleinen Reßt seiner mit sich habenden trouppen vber Marsal gegen Niederlandt seinen march genomben habe, sonsten continuirt in jedes feindes armée der grosse Verlusst der Pferden vnd hat dise Seuch bey demselben so vberhandt genomben, daß ich glaube, Sye ausser standt zu seyn, auff einigen Succurs der hiesigen Vestung Landau, oder anderweite Operationes zu gedenkhen. Wie wollen ich nechst deme nicht Zweiffle, dieselbe alle nachricht auß bayrn haben werden, so soll doch nicht ohnberichtet lassen, daß sich albdorthen widerumben täglichen mehr Volckh versamble, vnd wan die Churfürstin sich nicht baldt Zu einem Vergleich verstehen solte villeicht die Stabilirung der quatir in selbigem Lande, so leicht nicht, alß man glaubet, hergehen derffte, Zumahlen dises Volckh armiret, vnd die Vestungen noch in Ihren handen, ich blibe einmahl noch bey meiner, vileicht aber ihrrigen opinion, daß in Italien die sachen beßer, und vileicht geschwinder hetten gesteuert werden können, wen man an statt der in Tyroll verlohrnen Zeith deß Graffen von leiningen vnterhabende trouppen mit deß Graffen Von Guttenstein hette coniungiren vnd die sache in Bayrn außmachen lassen, nach welchem sambtliche dise Miliz desto freyer in Italien hetten marchiren können, ich glaube, daß garzu vill auff einmahl auf zumachen wollen, offt nicht der kürzeste noch sicherste weg zu einem glickhlichen Ende zu komben seye, und stehet dahin, ob man nicht villeicht auch besser gethan hette, wan ehe vnd bevor man die Donau verlassen, die sach in Bayrn völlich außgemacht geweßen were, warumben ich aber in disem immer vor sich gehen meine opinion conformirt liesse sich E. K. M. besser mündt- als schrifftlich allerunterthänigst vorstellen, so vill aber ist gewiß, daß weilen die allyrten zu dißer Belagerung Landau, worauff Sye doch absonderlich getrungen, khein Fuß Volckh geben wollen, nicht möglich gewest were, dises orths sich zu bemächtigen, ohne den General Veldtmarschall Thüngen mit seiner vnterhabenden infanterie Zu Hilff zu ziehen, ob aber die eroberung diser Vestung, oder ausmachung des Kriegs in Bayrn sicherer und nöttiger gewest were? ist die frag, ich will hierinfals doch das beste hoffen, vnd wirdt endtlich darauff ankomben, daß wan man hier ferttig, dises werckh in Bayrn außzuführen, vnd die quartier zu nemben, gegen selbige Enden ein guttes Corpo wirdt marchiren lassen müssen, Zu welchem Gott der allmächtige hoffentlich auch seinen Seegen geben wirdt. ich aber, der vorsehe, daß durch dise entfernung der trouppen der obere Reihn zimblich entblößt gelassen werden wirdt, erinerde noch mahls alleruntertthänigst, daß wenigstens auff die Subsistentz und Vnterhalung der wenigen trouppen, welche zu soutenirung diser occupirenden Grenüßen verbleiben werden, realiter möge gedacht werden, womithin Zu allerhöchsten Kayserlichen Hulden und Gnaden empfehle.

---

231. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 26. September 1704.

E. L. werden zwarn Von Meinem Sohn des Römischen Königs L. mit mehrerem vernehmen, was mich bewogen, des Herzogs Von Savoya an meinem Hoff vormahls gewesenen Bottschaffter vnd geheimben Rath Marchese de Prié nach der Armada am Rhein abgehen zu lasßen, habe jedoch demselben auch an E. L. dieses Schreiben mit-geben- und je mehr sorge Mir seines Herrn jetziger Zustand verursachet, je minder umbhin seyn wollen, selbe auch auff E. L. ohnmittelbahr außzuschütten. Es ist allem ansehen nach an dem, daß man gedachtes Herzogs L. durch eine zulängliche starcke Hülff ohne lengerm anstand unterstützen- oder Zu sehen mueß, daß derselbe entweder durch Gewalt völlig opprimirt und verjagt, oder aber sich und seine noch übrige Lande vom gänzlichen Untergang durch ohnverlängte submission an Franckreich und abtrettung von Unserer allianz errette. Wie es nun in einem und andern fall Unseren bey Ihm stehenden Trouppen ergehen- was durch deren Verlust und Vernichtigung Mir für ein unersezlicher schade Zuwachsen- welchergestalt auch der Feind alßdan, wo nicht Meine Tyrollisch- oder Inner-Österreichische ErbLande anfallen-, wenigstens fast alle seine in Italien habende Völcker gegen das Reich, am Rhein, und anderstwo gebrauchen- und was endlich dieses in Spanien, Portugal und anderen ohrten für üble folgerungen gebehren werde, erkennen E. L. ohne weitere anführung von selbsten, und werden dem-nach ihrem zu meinem und des gemeinen wesens diensten tragenden bekandten eiffer nach, die formir- und schleunigste abschickung des von gedachtem Prié ansuchenden Hülffs Corpo bey dem Duc de Marlboroug sowohl, als wo es sonsten nöhtig, mit desto mehrerem nachdruck förderen und bewürcken helffen, alß Meines erachtens durch dasselbe, wan zumahlen es mit einigen Canonen und Mörser gegen München geführet wird, Bayern ohne langem auffenthalt im Durchzug reduciret- und meinen Trouppen mit der darin befindlicher Mannschafft, Pferden und Proviant also auffgeholffen werden kann, daß nicht ohnmöglich seyn wirdt auch die nach Hungarn, im fall das längere armistitium und der Vergleich nicht erfolgen solte, nöhtig habende Verstärckung ohne abbruch des nach Italien gehenden Corpo herabkommen zu lassen.

Mir gehet zu gemüht, daß so lang die Sachen in Bayeren sowohl alß Hungarn in gegenwertigem stand bleiben, Meine Österreichische Lander von oben und unten der Feindlichen invasion ohne unterlaß exponirt stehen, alle deren Zu behuff meiner Miliz gewidmete Contributiones durch ihre bis dahin unentbehrliche Lands Verfaßungen zum ruin der geworbenen Miliz erschöpfet werden, und nicht allein kein Vergleich mit denen Rebellen in Hungarn zu hoffen, sondern auch die Höchste gefahr ist, daß dieses ganze Königreich sambt Sibenbürgen, nach demahlen in denen mehreren haltbahren Öhrteren durch die langwierige bloquaden das Proviant verzehret ist, mit aller darin befindlichen Mannschafft in Kurzem verlohren gehe. Und gleich wie alle diese und mehr andere durch gegenwertigen Zustand der Sachen in Italien, Bayern und Hungarn Mir zu-wachsende schäden und ungelegenheiten so groß und empfindlich für Mich und mein Hauß seynd, daß selbige durch keine anderwerte operationes können ersezet werden; So ist meine mainung, daß darauff vor allem zu reflectiren seye, und wan ja wider Verhoffen Engelland und Holland zu dem durch Bayern nach Italien destinirendem Hülffs-Corpo

Zu concurriren nicht vermögt werden könten, nichts desto minder nach geendigter gegenwertiger operation Vor Landau also gleich und ohne anderwerts sich vorhin Zu impegniren, von Meinen und des Reichs Völckeren ein Zulängliches Corpo gegen Bayern, umb dieses völlig zum gehorsamb, und zum Beytrag Zu zwingen, abgeschicket werden solle, damit meine Länder wenigstens von der seithen gesichert seyn, und Ich sodan ferner sehen möge, wie dem Herzog von Savoya sowohl alß Meinem Königreich Hungarn Zu helffen seye. Welches demnach Ich E. L. gnädigst ohnVerhalten, und an Deroselben anbey angelegentlichst gesinnen wollen, daß Sie hiernach fürnehmlich ihre Consilia und sorgfalt richten, und Meines Sohns L. zu erreichung dieser meiner intention mit Raht und That, gleich mein Vertrauen Zu Deroselben gestellet ist, an Hand Zu gehen, nicht außsezen wollen. Ich verbleibe E. L. mit Kayserlichen gnaden und allem guten wohlbeygethan.

---

232. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 30 Oktober 1704.

Waß E. L. wegen Vnternembung des Standts, und fortsetzung der operation von Landau, wie mit weniger khünfftiger Vorsehung der erforderlichen nottwendigkeiten halber vmb die habende Superiorität der Waffen gegen Franckhreich und Bayrn Zu erhalten, vernünfftig vnd sorgfältig erindern, habe Ich auß Dero nach einander eingelangten Berichtschreiben vmbständlich wohl vernomben.

Gleich wie mir nun E. L. hierunter bezeigender Patriotischer Eyffer zu Beförderung meines Diensts vnd der gemeinen sachen wohlfahrt zu dancknembigen gefallen raichet, also versehe mich auch, dieselbe noch ferers darmit solcher gestalten fortsetzen werden, daß beuorderist die impresa von Landau ehe baldist zu einem glückhlichen Ende gebracht werde, Zumahlen von solcher die folge des vorhabenden Zugs, Bayrn Zu vbergwaltigen, Italien zu succuriren vnd des Herzogs von Savoye L. zuretten, zugleich aber auch dem Vngarischen Vnweesen abzuhelffen, in allweeg dependiret, an der Zeit aber, damit solche operationes den erwintschten Zweckh desto leichter erlangen mögen, absonderlichen bey so weith abgeruckhten Herbst alles gelegen: Wobey dann, wie hoch ein- vnd anderes absehen außzuführen die aufrecht Haltung des totius erfordere, E. L. mehrers bekannt ist, alß selbiger kan entworffen werden, wurde auch daß Vrthl gar leichtlichen zuschöpffen seyn, wan man eines daruon zubemerckhen vnterlaßete, daß all daß Vbrige in daß aufligen komben, oder in noch schädlichere Zerrittung verfallen dörffte.

Wie uill vnd was für Trouppen hingegen zu Befolgung so gedachter Vorhaben Zunemben vnd Zugebrauchen, will Ich meines Freundlich geliebten Sohns des R. Kg. L. fern weitherer Handl: vnd Verfüegung allerdings vberlassen, welche dann mit Ewer vnd Meines Kriegs Raths Praesidenten des Prinzens von Savoye L. L. hierinfahls die weithere maaß abzunemben wissen werden, allein sehete Ich vor allen gern, vnd will es auch mein Dienst haben, daß mit dem Corpo in Bayrn vmb daß Landt zubehaubten vnd zu besezen, souill alß immer möglich von meinen aigenen Trouppen gehen sollen,

vmb theills denen Allyrten den anlaß Zu deren vberschwenglichen Praetensionen Zu benemben, theils aber meinen Trouppen einige ergözlichkeit angedeüen Zulaßen.

Vbrigens bin Ich gewärtig, das project der khünfftigen Postierung ehistens zuerhalten, vnd werde auch nicht ermanglen ernstliche Hand anzulegen, bey dem bekanten Vnuermögen meines aerary, jedoch die außerste Cräfften zu vntersuchen, mithin die mittel zu Vnterhaltung meiner Trouppen Zuerschwingen, vnd weillen solche allerseits genau Zusamen Zusuchen, Also wirdt man auch auf die Contributiones ex hostico so wohl Jenseits des Rheins, alß in dem Bayrischen nicht wenigen antrag machen, vnd dahin bedacht seyn müeßen, wie fürohin daß Contributions weesen auf beßeren fueß gebracht, vnd erhalten, folgbahr außer der Disposition der Militarium gezogen werden möge: Inmaßen dann fürohin ernstlichen haben will, daß ersagtes Contributions weesen allein von meinem Commissariat in der außschreibung: einnamb- vnd außgaab administriret, darzue aber keiner, welcher nicht in meinen würkhlichen diensten vnd Pflichten vnter gedachten Meinem Commissariat ist, gebraucht werden, die generalität hingegen darbey sich nit einmengen, sondern allein nach erheischenden nothfall, vnd auf gezihmendes ansuchen ersagten Ambts, oder deßen subordinirten die assistenz laisten, folglich einigen Theill sub quo vis praetextu Von denen eingehenden Contributionen Ihr nit zuaignen, annebens aber die etwa vorfallende nothwendige außgaaben durch mehrbemeltes Commissariat an die Cassen anweißen laßen, folgbahr in geld sachen keiner aigenmächtigen schalt- vnd Waltung sich anmaßen solle: Worauf dann auch E. L. nach vorKhommender Begebenheit halten wollen.

Endlichen will E. L. Freundt Vetter- vnd gnädigst nit verhalten, waß maßen des gefürsten abbtens Zu Kempten Andacht, den ellend- vnd betrübten Zustandt Seines Stiffts vnd Unterthannen, in welchen selbige durch freind- vnd Feindt in fürwehrenden dißer Innerlichen Reichs empörung seynd gesezet worden, wehe- und diemüttigst vorgestellet, mithin gebetten habe, daß angeregtes sein Stifft mit khünfftigen durchzügen, Quartier- vnd Postirungen verschonnet bleiben möge; Wan Ich nun erwehnter Sr Andacht vnd dero Vnterthannen allen Schutz, Befreyung, vnd Sublevation Von ferern der gleichen Kriegs Lasts gnädigst gehrn göhnne, Alßo wollen auch E. L. dißfahls so vill als es seyn kann, vnd ratio Belli Zulasset, zu willfahren bedacht seyn, vnd deshalben an die Vntergebene die gemeßene Befehl außstellen. Deßen dann selbige in allen E. L. zu Dero nachricht, vnd deren weitheren Direction gnädigst vnerinnert nit laßen wollen, Vnd verbleiben Deroselben benebens mit Vötterlichen Hulden und gnaden, auch allen gutten wohl beygethan.

---

233. Der französische Kriegsminister Chamillart an den Markgrafen.

(Original.) Versailles 2. November 1704.

Le Sr Comte de Raueskoet estant passé a haguenau auec vn passeport, signé de V. A. qui luy auoit neant moins esté expedié pour aller a Cologne fust conduit a Monsr le Maral de Marcin, il luy dit qu'jl auoit des choses tres jmportantes qui

l'auoient obligé de venir en france, et qu'jl ne pouuoit les declarer qu'au Roy, ce General me la envoyé pour luy donner lieu de rendre vn service jmportant comme jl l'en auoit assuré, jl arriua jeudy matin et je luy donnay vne audiance lapres midy qui dura pres d'vne heure et demie, jl me fit entendre qu'jl estoit dans vne grande familiarité aupres du Roy des Romains; dont jl avoit la confiance, que ce Prince, qui se liuroit quelque fois a ses plaisirs, et qui estoit neant moins veillé de fort prés par l'jmperatrice en cherchoit souuent les ocasiones, sous pretexte de parties de chasse, et qu'jl se desroboit seul, ou auec vne personne ou deux au plus qui estoient dans sa confidence, dont jl estoit du nombre, que rien n'estoit plus facile que de profiter de ces ocasions pour l'enleuer, et le liurer ensuite aux rebelles d'hongrie, ou a celuy qui commande en Bauiere pour M. L'Electeur, j'auoüe que l'jdée de cet homme me surprit dabard, et que j'eus peine a comprendre qu'jl m'eust desclaré le veritable Sujet de Son voyage, ne pouuant m'jmaginer qu'vn Sujet; qui est attaché aupres de Son maistre, et qui en est bien traité, puisse jamais estre capable de le trahir, ces sentimens m'obligerent a le questionner encore plus fortement que je n'avois fait, et a luy demander s'il ny auoit aucun autre motif qui leust determiné au voyage perilleux pour luy de toutes manieres, et qu'jl n'estoit pas possible qu'jl eust conçu cette jdée, sans auoir eu quelque sujet de mescontentement, jl me dit qu'jl n'en avoit eu aucun de la part du Roy des Romains, mais que l'jmperatrice ayant jntercepté vne de ses lettres, jl auoit esté mis dans vn Chasteau apres auoir esté depouillé de tout ce qu'jl auoit, et que sy estant ennuyé pendant quatorze semaines ne croyant pas estre en seureté dans les lieux ou le pouuoir de l'jmperatrice s'estendroit, jl s'estoit determiné a se sauuer et a venir en france chercher des assurances d'vne recompense proportionnée au Seruice qu'jl avoit dessein de rendre, estant bien persuadé que s'jl reussissoit c'estoit vn moyen assuré de procurer la Paix, et qu'estant la cause de ce grand ouvrage sa fortune seroit faite, jncontinent a pres nostre Conuersation finie, je rendis compte au Roy de ce que je viens d'auoir l'honneur d'expliquer a V. A. sa Majté qui a le crime en horreur, fust tellement frapée de cette proposition, quelle me commanda de renuoyer le Sr Comte de Raueskoet en Alsace, auec ordre a Monsr le Maral de Marcin de luy declarer qu'jl eust a sortir du Royaume dans vingt quatre heures pour seretirer ou bon luy sembleroit, mais elle m'ordonna en mesme temps d'escrire a V. A. pour luy faire part de ce qui s'est passé, et la prier d'en jnformer le Roy des Romains, elle s'est persuadée qu'jl seroit sensible a vne pareille conduitte, et que dans la suitte de cette guerre les officiers et soldats qui seront prisonniers se ressentiront de la clemence a la quelle jl est engagé par vn procedé aussy digne d'vn grand Roy, qu'jl est peu commun entre les Princes ennemis, je ne puis finir ma lettre sans tesmoigner a V. A. que lors qu'jl a pleu a Sa Majté me donner son ordre pour luy escrire jl ma paru quelle est persuadée que vous aimez les bons procedez, et que personne n'est plus capable que V. A. d'en estre touchée, je m'estime heureux d'avoir cette occasion de vous asseurer du respect auec le quel je suis ꝛc. ꝛc.

234. Hierauf bezügliches Handbillet des römischen Königs an den Markgrafen.

(Original.) O. O. u. D.

Ich glaube E. L. können den trompeter mit einem hofflichen schreiben vndt Dankhsagung vor des konigß honeteté Zu ruhkschiken Versichere sie anbey Meiner bestendigen lib vndt Affection.

---

235. Der Markgraf an den schwäbischen Kreiskonvent.

(Koncept.) vor Landau 21. November 1704.

Es ist disen Vormittag dessen löblichen Creises General Veld Zeugmeister vnnd Obrister yber ein Regiment Zu Fues Hr. Graf Prosper Zue Fürstenberg durch ein vnglükhlichen Canonschuss auf hiesiger Vestung erlegt worden, weilen nun dardurch dessen gehabtes Regiment zu fues vacant worden vnnd der darbey als Obrister stehende Baron von Enzberg dem löblichen Creis schon so lange Jahr gedienet, vnnd sich ieder zeit midt sonderbahrem Eufer in allen occassionen gebrauchen lassen, dahero auch vom löblichen Crais selbsten Zu baldigem avancement öfftere Vertröstung erhalten: Alß habe vmb so weniger angestanden, denselben Einem löblichen Convent Zu disem vacanten regiment hiemit mit allem nachtruckh Bestens Zu recommendiren, der Hoffnung lebende, man Ihne hierunder vor andern zu consideriren vnd darmit zue consoliren genaigt sein werde. in Verbleibung 2c. 2c.

---

236. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 22. Dezember 1704.

Nach ankhunfft Meines freundtlich geliebsten Sohns deß Röm- und Hungarischen Königs L. erhalte die neue Bestättigung Dero sovillen Zeugnußen, mit was für grosser Vorsichtigkheit, ungemainen Valor, unaußsezlichen fleiß, Vigilanz, standthafftigkheit, und prudenz E. L. so Tag- alß Nacht Ihnen höchst angelegen seyn lassen, den nun glorwürdig, und glickhlich erfolgten effect der Eroberung der Vöstung Landau wider die feindlich so halßstärrig, alß herzhafft angekherte gegenwöhr zu erwerben, und zu behaubten, zu solchem ende auch Sr. gedachten Meines freundtlich geliebsten Sohns L. mit all ersprießlichem Rath, und thatt an die handt zugehen.

Gleichwie nun Bey Mir nicht weniger dann bey dem Reich, und der Gemeinen sachen gegen Dieselbe andurch die erkhantnus umb so höcher anwachset, als die weitere folg- und Wurckhungen zu hintertreibung der feindlichen absehen, und herstellung gemeinsamber sicherheit, die Wichtigkheit diser impresa von selbsten erweisen werden.

Solchemnach will Ich einer ehrsamben unpassionirten Weldt den E. L. dißfalls schuldigen unsterblichen Ehren ruehm abzustatten überlassen, sodann Meines orths, was ehunder vollzogen hette, Wann nicht Meine unpäßlichkheit entzwischen khommen were, den Derselben hierunter gebührenden freundt-Vetterlichen und gnädisten Danckh sagen, wie auch annebens Meine forthwehrende gnädiste gewogenheit, auch gänzlich E. L. Zu tragendes Vertrauen allerdings bestättigen, und verbleibe Deroselben benebens mit vetterlichen hulden, und Gnaden, auch allem guetten forderist wohl bey gethann.

Jahr 1705.

237. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 22. Februar 1705.

Demnach die Zeith zu dem khünfftigen veldtzug sich anzunachen begühnet, die allyrte auch instendig anhalten, das einiger entwurff, und Auffaz von denen khünfftigen Kriegs-absehen Verfasset, so dann eheistens die troppen zusamben gezogen werden möchten, vmb denen feindlichen Vorhaben, vnd anschlägen desto besser zeitlichen vorbiegen Zu khönnen, hieran nun auch der grundt, vnd anfang des Haubtwerckhs erwindet, Also habe Ich beforderist der noth ermessen, E. L. vernünfftige gedanckhen, vnd guettächtliche Mainung darüber einzuhollen, einfolglichen Zuuernehmen, wie selbe erachten, das angeregte zusamben ziehung vnd Postirung der troppen vorläuffig anzustellen, vnd einzu richten, so dann was auf angehenden veldtzug zu thuen, und für zunehmen, mithin was mit denen Allyrten für eine operation abzureden, Zu veranlassen, und fest zu stellen were, in deme wohl Zu vermuethen, das beederseiths Armaden nicht werden in standt seyn, das iede für sich selbsten einer operation vnter ainstens sich vnterziehen khönne, sondern man villmehr dahin antragen werde müessen, vmb die abzihlende operation desto verlösslicher auf zu führen, das eine Armada solche vnternehmbe, vnd führe, die andere aber in der bedeckhung stehe, vmb das aber E. L. dero maass in entwerffung obgedachten begehrenden Gnettachtens vmb so leichter abnehmen mögen, thue Deroselben hiemit den völligen Auffaz des Meines thails Von aignen, oder angenohmbenen hilffs Völkhern allerseiths formierenden Kriegs Staatts beyschliessen, annebens auch dieselbe versichern, das, so baldt die sachen in Hungarn auf besseren weeg durch die Güette, oder sonsten sich wenden, vnd kheren werde, Ich bedacht sein wolle, von dannen eine mehrere macht hinauf in das Reich zu ziehen, welche von Daroben herabzunehmen, wie E. L. ohne deme sattsamb bekhandt, Ich aus eüsserster noth, vmb dem angetrungenen Rebellionsfeür in Hungarn nach möglichsten Cräfften zu steüren, bewogen worden, vnd Mir nun vmb so bethaurlicher fallet, als Ich nichts mehrers erwuntschen hette, dann mit all eüsserster zusamben gesezter Macht dem Krieg im Reich ein ende machen, folgsamb die treüe Ständt, welche das Ihrige so ruhmblich, vnd tapfermüettig bishero beygesezet haben,

ausser fehrern last, vnd in erwintschen ruehestandt der mahleins sezen zu khönnen, Ich thue Mich aber Zu gedachten treuen Churfürsten, vnd Ständten, beuorderist beeder Craysen Von franckhen, vnd Schwaben noch fehrers forthsezenden standhafften, vnd Patriotischen eüffer gnädigst, vnd gänzlichen versehen, dieselbe desthalben Ihren mueth kheines weegs sinkhen, sondern der gemainen rettung mit vnablässlicher Sorgfalt noch weithers zu erlangung des vorgestelten Zweckhs nachsezen werden, gleichwie auch, vngeacht der nacher Hungarn gezoggenen troppen doch Meines ohrts all äusserstes Vermögen daran streckhe, das Haubtwerckh zu vnterstützen, bis Mir zu mehrern gewalt obgesagtermassen in Vngarn lufft wirdt gemacht werden, vnd weillen noch nit ausgemacht ist, ob die Dhännische oder Chur Pfalzische troppen nacher Italien ziehen werden, So will es E. L. mit nechsten zu errindern nit ermanglen, zu gleich auch von selbigem wie vill Sie von denen oberdeüten Craistroppen, vnd andern Contingentien der Zeith, vnd Zu vorhabender Postirung zu samben stellen khönnen, des berichts gewertig seyn, wie nicht weniger Derselben weithers freund- Vetter, und gnädigst Committieren, das Sie wegen ehebaldister Zu sambenbringung gesagter Contingentien bey Churfürsten, vnd Ständten darob sein, vnd solche nach erheischenden fall, vnd guett befinden beyziehen möge.

Damit aber die guette Vorhaben, und gemainsambe absehen nicht aus abmangel der benöttigten requisiten vnd mittel gehemmet werden, oder gahr ruckhstellig bleiben, Hab Ich Meiner HoffCammer ernstlich anbefohlen, vnd ist selbige auch schon im werckh begriffen, wegen der Magazinen vermittelst appalti, oder aigner erzeüg, vnd bestreittung die notturfft hinläng: vnd vnausbleiblich zuverschaffen, wie nicht weniger ein gleichmessiges wegen beybringung munition, vnd anderer erfordernus vorZukheren, welches dan E. L. hiemit durch aigenen Curier anzeigen, und errindern wollen, gleichwie in allem Zu Dero prudenz, und vngemainen eüffer Mein Vollstendig, und gnädigstes Vertrauen in allweeg seze. Vnd verbleibe Deroselben benebens mit vetterlichen Hulden und Gnaden, auch allen guetten forderist wohlbey gethan.

---

238. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) . Aschaffenburg 19. März 1705.

Es werden E. K. M. ohne allen Zweiffel schon anderwerts durch Dero Gesandten vernomben haben, wie eyfferig Engel- und Holland auff die baldige Zusamben Ziehung der armee am Obern Rhein und alldorten nötiger Magazinen auch übrigen anstalten, sowohl von E. K. M. alß des Reichs Seithen tringen, auch bereits Ihre trouppen gegen Trier Zusamben marchiren lassen, weilen Sie in Erfahrung kommen, daß die franzosen under Commando des Marechal de Villars sich bey Thionville und der orthen zusamben ziehen; Nun stehe Ich zwar in einigem Zweiffel, ob dieße frühezeitige feindliche Zusamben Ziehung nicht vielmehr gegen eine frühere Eröffnung der Campagne sich vnßerseits zu sezen, alß selbige dermahlen noch anzufangen, angesehen seyn dörffte, es seye aber diesem wie Ihm wolle, so bedunckt mich von Seiten der Allyrten wohl geschehen zu seyn, daß selbige Ihre Völckher in die Nähe zusamben ruckhen gemacht, weilen es Ihnen an Proviant und fourage nicht gebricht, und darinn so zeitlich, wie

Ich vernembe, vorgesehen worden, daß sie es füglich thun können, und wollte Ich wünschen, daß es bey Uns auch gleichfalls geschehen wäre.

Sonsten ist in dem Elsaß noch alles in der vorigen Situation, und beschäfftiget, mit remontir: und recroutir: auch restauration Deren Trouppen zeitlichen fertig zu werden, und weilen Hagenau, dem Bericht nach, schon in ziemlichen Stand, und die Linien alldorten meistens perfectionirt, Alß höret man von selbigen orthen der Zeit nicht viel neues; Sintemahlen sie aber so wohl zu Hagenau und Straßburg, alß mehr anderer orthen großer Vorrath von Heu und anderen requisiten zusambengeführet, auch bekant, daß der feind offt urplözlich von anderwertsher in der Stille Succurs anmarchiren lässet, so traue selbigem doch nicht allerdings absonderlich, weilen Landau, für welches zu repariren keine Mittel eingegangen und seither seine Eroberung negligirt worden, nicht im Stande, sich lang Zu wehren, indeme, wie E. K. M. auß beykommender designation ersehen werden, die artillerie meist unbrauchbar, und an übrigen requisiten zur defension fast alles ermangelt, so ist auch im geringsten nichts repariret, und nicht einmahl die Gräben außgeputzet, oder die Darinnen befindliche Gallerien eingerissen, dazumahlen wir dießen ganzen Winter hieroben keinen Heller von einigem Geld gesehen, die nechstgelegene Länder Ihre Leüte alldorten umbsonst Zu arbeiten nicht hergeben wollen, und die Garnison, so auß abgang des Proviants gar gering darinn erhalten werden kan, nicht sufficient solches Werckh zu verrichten, alß daß E. K. M. auff die aigene defension der Statt Landau dermahlen den geringsten estat nicht Zu machen haben; Im Land, und biß an Cronweissenburg und Lauterburg ist absolute nichts, allermassen in verwichener Campagne alles hinweg genomben: und die meiste Innwohner Dieser Gegend ganz außgeplündert worden, solchemnach ohnmöglich, ein mehrers Volckh dahin Zu bringen, oder dieses länger zu erhalten, wo fern nicht ehistens die anstalt gemacht wird, die Magazinen mit Mehl, Habern und Heu zu versehen, von welchem allm dato der geringste anfang nicht gemacht worden; Inzwischen ermangle nicht, aller orthen das nothwendige zu erinnern, und bin beflissen, so fruhe immer möglich, die Reichs-trouppen Zusamben zu bringen, wie dann selbigen id est denen fränckischen und Schwäbischen, welche in Ihren Landen gelegen, bereits die ordre ertheilet, sich auf den 10. April, die erstere bey Neckers Ulm, die andere aber bey Dürrmünz in der Gegend Pforzheimb einzufinden, inmittelst aber auf dem Rhein mit nötigen Heu und übrigen Magazinen sich zu versehen, Mit denen Ober-Rheinischen, Westphälischen, und etlichen anderen Contingentien, ausser der Erinnerung die nötige Magazinen zeitlich zu veranstalten, hat dises nicht bedörffet, zumahlen selbe sich in loco befinden, doch aber nicht gänzlich recroutirt noch remontirt, weilen denen fürsten und Ständen schwer gefallen, Ihre trouppen mit so grossen spesen in diesen verderbten Landen zu erhalten, wo Ihnen alles umb doppelten Preiß zu stehen gekommen, und gekostet.

E. K. M. aigenen trouppen habe Dermahlen keine andere ordre geben können, alß sich im Stand zu halten, bey antringender Noth den marche anzutretten, indeme Ich für selbige nirgends kein Magazin, und auß Mangel des Heues weder die Cavallerie noch der Infanterie Pferde subsistiren zumachen wüste;

Ich habe zwar wohl erwogen, daß, weilen Landau zu der rechten Zeit nicht mehr kan in behörigen defensionsStand gebracht werden, man selbiges durch eine armée zu bedeckhen und zu defendiren, waß von Contribution vorhanden seyn mögte, ohnverzüglich anwenden sollte, Da aber von selbigen auß Denen in der anderten Beylag erinnerten

Vrsachen nichts eingegangen; alß habe mir auch im geringsten nicht helffen: noch etwas ferners veranstalten können, Übrigens, weilen E. K. M. Mir allergnädigst anbefohlen, Meine Meinung über die zu künfftige Campagne, so viel alß sich zu dieser Zeit thun lässet, allergehorsamst zu eröffnen; Alß will hiermit, Dero allergnädigstem Befehl gemäß, Mein geringes Raisonnement mit kurzen worten vorlegen:

E. K. M. habe in eben diesem Meinem allergehorsambsten Bericht schon vorgestellet, wie daß auß Mangel aller disposition, und abgang Gelds die Statt und Vestung Landau, so wohl intuitu der fortification, alß deren darinn nötigen requisiten und Magazinen so gänzlichen abandonnirt worden, daß nicht möglich Zu hoffen stehet, selbige in tempore in solchen Stand bringen Zu können, einer formalen Belagerung, alß nur auff eine gar geringe Zeit zu resistiren, diesemnach dann selbige sich nicht anderst wird erhalten lassen, alß durch eine genugsambe armee, welche durch ihre opposition den Weeg solcher bey zu kommen, dem feind sperren könne; Nun ist, Meines Erachtens nicht zu zweiffeln, daß selber, wofern Er alle Macht anderwertshin gezogen Zu seyn sehen sollte, suchen werde, so viel Ihm immer möglich, diversion an Obern Rhein zu machen, so ist auch gewißlich nach abmarche E. K. M. trouppen in Hungarn und Italien das Churfürstenthumb Bayern nicht so wohl intentionirt und ganz entkräfftet, daß man nicht mit Billichkeit heüt oder morgen einen Auffstand darinn zu befahren habe, absonderlich, wann von Seithen Franckreich wiederumb auff das neue eine passage gegen den Schwarzwald tentiret werden sollte, welches von meisten hierobigen fürsten und Ständen, so die leztverwiechene Vngelegenheiten und Landes ruinen noch nicht vergessen, sehr apprehendiret wird, alßo, daß nicht rathsam noch zuvermuthen scheinet, daß diese obige Craissen Ihre Volker anderwertshin marchiren: und, wie von ein- oder anderen, welchen nicht viel daran gelegen, projectirt werden könte, den obern Rhein mit einem kleinen Corpo auff Glückh und Unglückh exponirter lassen: hingegen auff entfernte operationen Ihre Hoffnung sezen werden, Alldieweilen dann nun allergnädigster Herr auß obangeführten Ursachen Ich vorsehe, daß auff solche weiß eine große Anzahl Volcks müste unfruchtbahr gelassen werden, nur die hierobige Vestungen und Länder in Sicherheit zu halten, welches endlich auch, wann man versichert wäre, anderwerts dardurch etwas groses und decisives Zu effectuiren wohl approbiren könte; Alß bin Ich der Meinung, daß nicht allezeit pro fundamento einer Campagne bloß auff eine battaille anzutragen seye, welche offt sehr ungewiß, ob sie gelieffert: oder nicht gelieffert werden kan, allezeit aber auff einem sehr dubiosen Außgang beruhet; Zudeme ist nicht weniger die Eroberung eines und andern orths, alß wie Mez oder Thionville seyn könte, zwar eine sehr empfindliche diversion, doch vor keine so decisive operation anzusehen, daß man allein auff diese conquisten, alß wie das Haubt Werckh zu reflectiren, und solcher sich zubemächtigen, alle Macht zusamben ziehen: hingegen aller anderer orthen entblöset: oder wenigstens ausser Stand Offensivé Zu agiren bleiben sollte, welches, Meines Erachtens, einem feind, der nur auf die defension gedencket, probabiliter leichter fallen muß, indem er sich solcher gestalten nur auff einer Seithen zu hüten: also an selbiger auch sich leichter zu defendiren hat, und wann er endlichen etwas verlieren zu müssen sich reducirt siehet, Saltem seine Mesuren dergestalten nemben kan, daß er seinen Verlust borniren: und durch ein geringes Sacrificium ein: oder andern orths so viel Zeit gewinnen kann, daß der Überrest der Campagne fruchtloß consumirt werden muß; Durch eine Schlacht einen feind Zu reduciren scheinet zwar das leichteste, und welches

auff einmahl den grösten Vortheil und superioritet gibt, gestalten aber das evenement sehr zweiffelhafftig, solches einfolglich ohne sehr groser praepotenz nicht für ein fundament eines kriegs projects, so viel Ich darvon verstehe, Zuhalten ist, dann, wie wenig Ich in diesem Handwerckh zu erlernen fähig gewesen, so duncket Mich Dennoch, daß, wann Mir ein wenig Zeit Mich umb zu sehen gegönnet wurde, auch bey überlegenem feind mit einem geringern Volckh einen solchen orth zu finden, wo man Mich vielleicht auch endlichen ohnangefochten lassen müste; bin derowegen der ohnmaßgebigen geringen Meinung, so wohl auß obangeregten Ursachen, alß die vorbenannte trouppen nicht ohnnüzlich auff dem Rhein zu lassen, man nicht auff einen orth alle forces anwenden: und an dem andern nur defensivé stehen solle, und glaube daß man auff solche weiß dem feind am empfindlichsten Zutringen werde, wann man gegen Franckreich von der Mosell Seithen und hieroben am Rhein beeder orthen den Krieg zugleich offensivé einrichtet, wordurch Zweiffelsohne der feind sich zu einer Zertheilung seiner trouppen gezwungen sehen wird, wann Er anderster nicht auff ein: oder anderer Seithen solche avantage überlassen will, welche Er hiernechst zu redressiren sich ausser Stand befinden dörffte, absonderlich, weilen beeden arméen allzeit die hand frey bleibet, nach Belieben und eraignendn favorablen Conjuncturen eine die andere zu verstärckhen, nachdeme diese oder Jene des feindes abwesenheit sich zu nutzen gemachet, und dergleichen posto und avantage genomben haben wird, wordurch dem feind recht wehe geschiehet, und der Weeg Zu fererer dessen Begewaltigung gebahnet wird, dann, Meines geringen Erachtens, unter denen Kriegs operationen eine große distinction zu machen zwischen denen, welche nur die welt divertiren, und einen grosen Schein geben, und jenen welche warhafftig zum End der Sachen tringen; das Erstere braucht das wenigste Kopffbrechen, gleichwie es den wenigsten Nutzen produciret, dann, wann es nur darauff angesehen, indistinctè, wo man nur kan, etwas vorzunemben, so ist, Meines Bedunckens, nicht schwer, beständig in kriegs actionen Zu stehen, weilen man bey solchem fall ab hic et ab hoc ohne Vorhaben agirend, und sich an nichts bindend ohne sondere Mühe das leichteste erwehlen kann; Das Zweytere, welches mir mehr Soldatisch vorkommet, brauchet mehrere Erwegung, und findet nicht gleiche facilitet, da man bey solchen projecten mehrers gebunden, und offt vieler üblen und Kriegsunerfahrner Leüthen judicys underworffen bleibet, es scheinet aber, daß ohngeachtet diese arth zukriegen die schwereste doch zum glücklichen und erwünschten Ende zu kommen, die nothwendigste, solideste, und einzige sichere seye, halte derowegen nochmahlen darfür, daß man solidé agiren: und nicht auff die Hoffnung eines glückseeligen Stands gründen solle, und demnach diese beede arméen nicht allein zu frühezeitig nicht zertrennet: sondern eine und die andere, so viel immer möglich, verstärcket: und mit genugsamer: so wohl klein: alß großer artillerie, auch anderen zu operiren nöthige requisiten dergestalten versehen seyn sollen, damit man bey hervortringendem Graß mit Gewicht und Nachtruckh agiren: und eine oder die andere pro re nata von der Gelegenheit, so irgendwo sich geben wird, profitiren könne, welches umb so mehr zu verhoffen stehet, indeme nebst der guten Verständnuß, so zwischen dem Mylord Duc de Marlborough und mir sowohl alß beeden arméen die verwiechene Campagne gepflogen worden, auch dessen auffrichtige Sentimenten für des gemeinen Wesens besten und gesundes judicium aller orthen erhellet, billich nichts anders, alß ersprießliche effecten produciren solle; Alß wird sich bey dessen Annäherung das mehrere unterreden lassen; InZwischen Ich des endlichen Darfürhaltens bin, daß in gemelten nötigen

Veranstaltungen und baldiger Zusambenziehung der armeen nicht ein Augenblick Zu versaumen, und auff meine vorgemelte idée, wofern es E. K. M. allergnädigste approbation findet, operirt werden könte; Meiner Seits werde, so viel es Meine wenigen Kräfften vermögen, darzu thun; weilen aber das mehreste dieselbige übertrifft, und nichts in Meiner Macht stehet; alß will verhoffen, daß die Warheit und realitet Meiner Consilien Zu Dero allerhöchsten Erspriesßlichkeit Zu verificiren, Ich so wohl von E. K. M. particular, alß dem Römischen Reich in aller Nothwendigkeit secundirt werde, bey welch lezterm es sicherlich an Meinen Erinnerungen nicht erwindet;

E. K. M. aber, alß Meines allergnädigsten Herrn aigene nothwendige Anstalten betreffend, beziehe Mich auff bey kommende Anlagen, und verbleibe mit tieffester Submission, wie hoffentlich zu allen Zeiten voller guten Willen, Gott bittend, daß Ich nicht ohne Kräfften gelassen: und selbige Zu E. K. M. allerhöchstem Auffkommen zu waß gedeylichen bringen könne.

---

239. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Aschaffenburg 6. April 1705.

E. K. M. geruhen auf der abschrifftlichen beylag das mehrere allergehorsambst referiren Zu lassen, was des Hr. Churfürstens zu Pfalz L. an Mich gelangen lassen, worauf erhellet, das von Dero trouppen zu der vnter meinem Commando Zu stehen kombenden armée kheine gestellet werden sollen. Der Obriste Dalberg, welchen E. K. M. in dem mir allergnädigst Zu geferttigten Kriegs Staadt zu der am Reihn formirenden armée destinirt, berichtet mich auff die an Ihne erlassene ordre, gleich beyliegender extract des mehreren zeiget, daß selber nicht im stande, zu marchiren, zumahlen die Erstere Battallionen ganz diseconditer vnd ohnabgelester in Ingollstatt in garnison liget, und zu auffwerbung der vbrigen Compagnien khein gelt ausbezahlt worden were, das Sinnzendorffische Dragoner Regiment ist dem Vernemben nach in Italien abmarchirt, vnd vmb das hohenzollerische Curasier Regiment hat mir E. K. M. Veldt Marschall Graff Gronsfeld geschrieben, solches zur Zeith noch nicht auf Bayrn zu ziehen, allermassen Er sonsten aller Trouppen entblösset, vnd nicht im stande were, sich in dem lande maniteniren zu khönnen; wegen der Dänischen habe E. K. M. allergnädigsten Befehl, warumben mit dem lezteren alleruntertänigst abgeschickten expressen gebetten, noch nicht vberkomben, ob selbe in Bayrn zu lassen oder aber anhero Zu beordern seynt. Die artillerie belangendt geruhen E. K. M. auf der abschrifft dero Veldtzeug Meisters von Börnern, an Mich erlassenen schreibens allergnädigst abzunemben, daß dato weder auff reparatur derselben, noch sonsten Zu beyschaffung ein und anderer requisiten, nicht weniger wegen deren Bespanung nichts veranstaltet seye, die würzburgische trouppen hab gleichfahls noch nicht zum anmarch beordern khönnen, weillen wie ich nicht anderst weiß, mit des Hrn. bischoffens L. die tractaten noch nicht richtig gestellet worden. Ich habe Zwar E. K. M. eigene vnd beeder löblichen Creyß trouppen nebst einigen wenigen Reichs contingentien auff den 25. dises Monaths auff den Reihn Zu stehen beordert, mit welchen ich mich vmb selbige Zeith allorthen einfinden, auch an Meinem fleiß,

Euffer vnd sorgfaldt nichts erwinden lassen werde, E. K. M. geruhen aber allergnädigst Zu ermessen, was bey solcher der sachen Beschaffenheit vor wenige Cräften zusamben bringen werde, dann finden, wie es die noth und Dero allerhöchstes interesse erfordern thut, einige diversionen machen zu khönnen, dahero Dieselbe allergehorsambst belange, mir auf besondern gnaden Dero allergnädigste ordre zu ertheillen, wie mich in disem fahl zu verhalten haben möge, vmb ausser schuldt vndt Verantworttung zu seyn, das an Meinen allerunterthänigsten Vorstellungen etwas negligiret hette.

Nachschrift. Indeme Ich gegenwertigen courir abferttigen wollen, kombt der holländische General Dopp bey mir an, welcher sowohl von denen Hr. General Staaten, alß dem Millord Duc de Marleborough in Commissione gehabt, mit mir von Einem und anderem zu bevorstehender Campagne sich zu vnterreden, zugleich aber auch zu informiren, in was Stande hierendige sachen am Oberen Reihn befindlich seyn mögen, dem ich dan nebst der communication Meines an E. K. M. allerunterthänigst abgebenden proiects von allem, wo ich gekönnt, benachrichtet, und darbey versichert habe, das biß halben Aprill ein considerables Corps trouppen am Reihn, vnd in der nähe von disem Strohm zusammen führen werde, hat also vbernomben, solches vmbständtlichen zu referiren vnd mich zu fehrerer direction die darüber abnembenden messures der hohen Hr. allyrten wissen zu lassen, vnd khönnen disemnach E. K. M. von mir allergehorsambst versichert leben, das ich meinen ohnermiedeten fleyß im geringsten nicht spahren noch etwas verabsaumben werde, wo mir nur die gelegenheit anzeiget, Dero allerhöchstes interesse zu befördern, gestalten ich auch gedachten General Dopp im discurs zu vernemben gegeben, daß E. K. M. am allerbeschwerlichsten fallen dörffte mit dem erforderlichen Pulver Vorrath aufzukomben, Indeme mir die nothwendigkheit dessen hieraussen im Römischen Reich nicht zue handen zu bringen gethrauete, aller massen wan schon ein und andere fürsten oder particulare noch etwas weniges vbrig haben mag, dises doch nicht also zulänglich seyn wirdt, das man sich fahls der noth darauff verlassen könte, der Vrsachen dan mich erkhundiget, ob nicht etwan bey dermahls ermanglenden Mitteln vor E. K. M. auff eine quantität Pulver in Hollandt credit zu nehmen were, alß hat er Mich versichert bey seiner hinunterkhunft sich dessen ohngesaumbt zu erkhundigen, vnd mir, was etwan zu hoffen seyn möchte eylfertig zu vernachrüchten worüber E. K. M. nicht weniger allergehorsambsten bericht erstatten werde, Die höchste nothwendigkheit, vnd in ermanglung der fourage vnd nöttigen Subsistentz ich E. K. M. vber dermahlen mit denen anderen Creystrouppen nicht ausrückhen zu lassen vermögte. Dieselbe geruhen also die allergnädigste reflexion dahin abzufassen, damit diesen Man mit denen vergleichenden Zahlungsfristen secundirt werde, Zumahlen in entstehung dessen, und wan man ihnen nicht beyhalten solte, Er und ein großer theill meiner Vnterthanen, die sich mit gedachtem Mohren inpegniren thun, Zu grundt gerichtet wurden; Vbrigens E. K. M. vber den mir allergnädigst communicirten Kriegs Staadt so vil Dero in das Reich vnter meinem commando destinirte trouppen belanget, Ein so anders in gehorsamb anzumerkhen mich bemüßiget befunden, wie auf der beylag das mehreren allergnädigst zu ersehen seyn wirdt.

Vnd ob gleich E. K. M. den Winther hindurch mit meinen ohnaufhörlichen Sollicitiren nicht beschwehrlich gefallen, anbey vor genung gehalten, von Zeith zu Zeith eine erinnerung zu thuen, so bin ich doch außer Verantworttung, Zumahlen diese anstalten, alß Magazinen, Artillerie und bespannung nebst übrigen Veranstaltungen nicht in meinen

händen gestanden, undt habe ich immer und stätts gehoffet, waßgestalten abgeredeter maßen daß nöttige würklich veranstaltet, und vor vnmöglich gehalten, daß mit solchem biß auf die extremität hätte zuwartten können, Zumahlen in keinen Zweifl zu ziehen, das man ohne Trouppen und Artillerie, auch anderen vnumbgänglichen requisiten ohnmöglich den Krieg führen kan, vor allem aber nöttig seye, die erforderliche magazinen zu versehen, in welchen biß dato meineß Wissens sich fast gar nichts befindet, also daß nicht sehe, wie bey nechster Zusammenkunfft der trouppen E. K. M. Regimenter werden leben können? Der sogenannte Mohr hat sich durch E. K. M. Commissariat und mein Zureden wiederumben auf eine Heu Lieferung, ohne welche die trouppen vor Endt May zusambzubringen ohnmöglich gewest wären, persuadiren laßßen, und hat bereits einen zimblichen Vorrath am Rhein in kurtzen tagen zusamben gebracht; E. K. M. bitte ich aber allergehorsambst, solche Leüthe, welche vnß in der necessität bona fide an die handt gehen, und daß Ihrige hazardiren, Zu Ihrer bezahlung gelangen zu lassen, wiedrigen fallß man bey schier stätter Ermangluug deß Paaren geldts niemandt finden würde, wer in der Noth Zu machung einiges Credits zu persuadiren wäre? so kunte ich auch mich solche darzu zu bereden mit guthem gewissen nicht gebrauchen lassen, weilen ich vor kein peccatilia halten kan, ehrliche Leüthe vmb haab vnd guth sambt denen Ihrigen zu bringen.

Schließlichen versichere Deroselben nochmahlen allergehorsambst, daß an meinem Fleiß und Eyffer nichts ermanglen solle.

Womithin Zu allerhöchsten Kayserlichen Hulden und gnaden mich in gebührender veneration empfehlende, alß E. K. M. ꝛc. ꝛc.

---

240. Kaiser Joseph I. an den Markgrafen.

(Original.) **Wien** 6. Mai 1705.

Nachdem der Allmächtige Gott nach seinen unerforschlichen Heyligen Willen den Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten undt unüberwindtlichsten Fürsten herrn Leopold Römischen Kayser auch zu Hungarn und Böhaimb König, Erzherzogen zu Österreich ꝛc. Vnsern gnedigen und geliebten herrn Vatter höchst löbl[r]. gedächtnus, gestern nachmitag, Nachdem S[r]. M. und L. einige wochen her bethlägerig gewesen, in dem fieben und vierzigsten iahr ihrer mühesahmen Kayserlichen Regierung durch einen sanfften todt aus dieser zergänglichkeit zu sich in das ewige leben abgefordert, einfolglich die administration und Regierung des dadurch erledigten Kayserthumbs auf Vns gediehen, Wir auch dieselbe in nahmen Gottes und in hofnung dessen kräfftiger hilff zu seiner ehr und gemeiner Christenheit, sonderlich aber dem heyligen Reich teutscher Nation und allen desselben Ständten und gliederen zum besten, würcklich anzutretten, Vns billig entschlossen, Als haben wir D[r]. L. davon gnedigste nachricht mit zu theillen keinen umbgang nehmen wollen, ausser Zweiffel stellend, daß Sie nicht allein dieses Verlusts halber, welcher Unß zu forderist bey gegenwärtigen schweren läufften höchst schmerzlich zu gemuth tringet mit Vnß Christliches mitleydt tragen, sondteren auch Vnß nicht minderer Lieb, Trew und ergebenheit, alß Weyl. Höchstgedacht Vnsers Herren Vatters Mayst. und L. beständig

zugethan seyn werden, gestalten Wir solches bey allen vorfallenheiten gnedigst und Danck- nehmig zu erkennen, nicht unterlassen werden, verbleiben Dr. L. anbey mit Kayserlichen gnaden und allem guten wohlbeygethan.

241. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 9. Mai 1705.

Demnach seiner Gottlichen Allmacht gefallen Ihro M. den kayser Meinem herz- allerliebsten herrn Vatter Seeligster gedechtnuß von diser Welt abzuforbern habe ich nit ermanglen wollen E. L. hiemit davon parté zu geben nit zweiflend, das sie an disem grosen Verlüst grosen theil nehmen werden Ich aber versichere diselbe daß ich Mein gantzes Vertrauen auf dieselbe seze, daß sie die sachen in diser Campagne also einrichten vndt anstellen werden das es zu beforderung Meineß hauseß Undt des gemeinen Wesens besten in allen gereiche. Meineß theilß werde mihr auch hochstenß angelegen sein lassen die sachen also zu disponiren vndt einzurichten, daß Deroselben vndterhabende armee alle Notwendigkeiten in tempore verschaffet werden. Weilen aber bekant ist wie viel an gueter Verstandtnuß vndt innigkeit mit denen alirten absonderlich aber mit dem Milord duc de Marlboroug, mainem Interesse vndt Dienst gelegen, als lebe ich der genzlichen Zu Versicht E. L. werden dise guete Verstandtnuß vndt harmony auf alle Weiß zu cultiviren suechen auch der alirten Intentions vndt operationes in allem secundiren, Wie sie dann daß mehrere noch von Ihrer M. meinem Herzallerliebsten herrn Vatter Seelig auß Dero antworth vndt resolution auf E. L. eingeschigtes proiect werden ver- nommen haben auf welches mich in allen bezihe vndt E. L. Meiner bestendigen Vetter- lichen lieb undt affection auch kayserlichen huldt versichere mit welcher Deroselben jederzeit wohl gewogen verbleiben werde.

242. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Mastricht 12. Mai 1705.

Le Quartier Maistre General Cadogan vient d'arriver ce soir et m'ayant remis la lettre que Vostre Altesse a eu la bonté de m'escrire, il m'a aussi apris l'agreable nouvelle qu'Elle viendroit le 20 de ce mois a Crusnach ou je ne manquerai pas de me rendre en mesme tems avec beaucoup de plaisir, et ayant l'occasion par ce Gentilhomme qui doit se rendre en dilligence aupres d'Elle j'ay este bien aise de m'en servir pour Luy en donner la certitude; et Luy faire aussi vne proposision de la part de Messr les Estats qui ayents apris le mouvais estat des troupes du Cercle de Westphalie, ont cru que Vostre Altesse seroit bien aise de prendre celles de Wertemberg a la solde de L'Angleterre et de leur H. P. en leur place Elle en est enticrement le Maistre, Je la prie seulement de me faire savoir par le retour

du porteur ce qu'Elle trouvera le plus a son gree afin que J'en fasse part a Mess^{r} les Estats, et en cas qu'Elle accept la proposision Elle aura la bonté de fair avancer les troupes du Cercle au plus tost pour joindre Monsr le Comte de Noyelles; nos troupes angloises seront a Treves le 26. mais J'espere que nous pourons commencer a agir d'abord que nous aurons concerté ensemble; J'attends avec impatience l'honneur de Vous embracer, estant avec vn veritable passion et respect 2c. 2c.

---

243. Der Markgraf an Kaiser Joseph I.

(Koncept.) Rastatt 16. Mai 1705.

E. K. M. Durch ableiben Dero nunmehro in Gott ruhenden Herrn Vatters K. und Kgl. Mt Meines allergnädigsten Herrns, die in der Ewigkeit ein neuer Vorbitter für Dero Durchleuchtigstes Erzhauß seyn werden, zugestossenen Trauerfall, so sich den fünften gegenwärtigen Monaths auß ohnerforschlichen Willen Gottes des allerhöchsten ergeben, habe mit so betrübteren Gemüth auß E. K. M. allergnädigsten notifications-Schreiben vom Sechsten ejusdem ersehen, weil mir leichtlich die durch solchen Hintritt Deroselben zugefallene Herzensbekränckung ermessen können; komme dahero mit allergnädigster Erlaubnuß hiermit in tiefester submission zu condoliren, und bitte Gott den allmächtigen, E. K. M. und Dero ganzes Erzhauß lange Zeit vor Dergleichen und all anderen Beschwerungen zu Trost und Consolation der gantzen Christenheit und des gesambten Teütschen Reichs gnädiglichst zu bewahren, Mir aber das Glückh zu gönnen, in perpetuirlichen Kayserlichen Hulden und Gnaden erhalten zu werden, allwohin Mich allergehorsamsten Fleisses empfehle, alß 2c. 2c.

---

244. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Trier 29. Mai 1705.

C'est avec bien de l'impatience que j'attends l'honeur de vos nouvelles avec la Route que vous faites prendre aux troupes, il est de la derniere consequance, tant pour le service de sa Maj^{té} Imperiale, que pour le Public, qu'Elles nous joignent le plutost qu'il sera possible, c'est pourquoi je souhaiterois fort que V. A. voulut avoir la bonté de donner les ordres, que la Cavalerie devance les autres a grandes journées, je fais estat de marcher d'icy en trois ou quatre jours, alors ils n'auront rien a craindre, il n'y a que les petits Parties de Saar Louis qui les puisse incommoder, et il sera facile s'en guarentir.

Les Enemis sont encore assez tranquile dans leurs Quartiers, mais ils se fortifient toujours a cirque, Je n'ay point encore de nouvelles des Troupes de Prusse ny des Palatins, ce qui me fait souhaitter avec d'autant plus d'empressement que

vos troupes fassent tonte la diligence possible. Je suis avec un veritable passion et respect ꝛc. ꝛc. Nachschrift. si je n'apprehendois que m'a lettre tombat entre les mains des Enemis je Vous en dirois bien d'avantage nos magazins de foin seront epuises mardy.

---

245. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 30. Mai 1705.

Dem leztern allergnädigsten rescript vom 15 abwichenen, so kurz vor ableben Sr. S. M. Dero Herrn Vatters Meines allergnädigsten Herrns Höchstseeligen Gedenckens durch aigenen Courier empfangen sowohl, alß Dero aigenen erhaltenen allergnädigsten Befehl dem erstberührten zu inhaeriren, solle in allerunderthänigstem Gehorsamb nachgelebet werden, wie dann Zu folge dessen mit dem Mylord Duc de Marlborong, welcher die Mühe genomben anhero zu reisen, auff dessen festes Verlangen dahin abgeredet worden, daß Ich hieroben, wie Sr. K. M. Selbsten allergnädigste intention Darzu gewesen, defensivé mich halten: mit so viel aber, alß ohne Entblösung deß obern Rheinstroms beschehen könte, selbigen verstärckhen; in specie aber hat Er darbey verlanget, daß Ich für Meine Person mit denen abmarchirenden troupen zu Ihme stossen solle, welches alles E. K. M. allergnädigsten Befelch nach, zu Seiner Vergnügung accordiret, und bereits zu Gewinnung der Zeit alle Westphälische Craiß: Chur Mainz: und Württenbergische troupen auff Trier den Marche antretten lassen; Dero 3 Regimenter zu Pferd sambt Kayserlich Baden und mein aigenes Regiment sollen übermorgen folgen, und die Würzburgischen, welche obermorgen auß Ihrem Land auffbrechen, haben gleichfalls ordre benanten troupen nach zuruckhen: so nembe auch 20 Kaiserliche Stückh mit mir, und 12 lederne Schiff, wofern so viel Bespannung zusamben bringen kann, zumahlen die dazu gewidmete Ochsen dato noch nicht ankomben. Ich vor meine Person werde noch einige tage allhier verbleiben, ein- und andere hiesiger Orthen nötige Veranstaltung vorzukehren, in welcher Zeit auch hoffe, es sich mit mir von einem Zustand, so mir an dem Bein zugestossen, etwas bessern werde. Meinen Weeg nembe über Kreuzenach, so fort nacher Trier, allwo hoffentlich ehender, alß Dero troupen, anlangen werde; wünsche von Grund meines herzens, daß alles zu Dero höchsten glori und Vortheill wohl außschlagen: und Ich in Meinem de dato 19 Marty allerunderthänigst abgegebenen project ungleich geurtheilt haben möge, noch aber scheinet die vorhabende entreprise ziemlich zweiffelhafft, Innmahlen von denen Herrn allyrten selbsten erkennet worden, daß auff Dionville bey gegenwärtiger Situation der Sachen nicht viel zu gedenkhen, und scheinet, daß Ihr völliges Absehen auff die Belagerung Saar Louis festgestellet seye; Ich muß zwar gestehen, daß dieses wegen der Consequenzen das Vortheilhaffteste wäre, waß man Dermahlen thun könte, wie Mir aber von dem Duc de Marlborough die Posten der feindlichen armée, die sich zwischen der Mosell und Saar vor Saar Louis befindet, vorgestellet worden, so muß Ich bekennen, daß einigen Zweiffel trage, ob man zu diesem vorhabenden Zweckh, gedachte feindliche armée zu schlagen, und alßdann diesen bemelten Orth zu belagern, wird gelangen können, absonderlichen, weilen man auß

Ursach der feind nur in einem orth offensivé bekrieget wird, alle dessen Macht auch an ein orth zusamben ziehet, welches nicht geschehen hette können, wann, Meinem Vorschlag nach, die under Mir stehende armée gegen dem Elsaß offensivé agiret hette, dann, ohngeachtet noch Zollern, noch Albon, noch Czaky, so wenig die Bayerischen Craiß Völkher, die Bayreüth und Oßnabrügg auß Freyburg ablösen sollen, bey mir biß dato anderst, alß auff dem Papier zu sehen gewesen, auch die Regimenter zu fuß, welche alle auf 2200 Köpf gesezet worden, nur das meinige 1500 Mann, das übrige aber, welches Dermahlen in Thüngen bestehet, nur 3 biß 400 Mann ins feld stellen kan, so (Nota bené) auf Ihr Verlangen zur arbeit an die Linie verlegen müssen, damit sie von dem bezahlenden wenigen lohn ihr leben erhalten können, auch die Crayß Völker bey weitem nicht außtragen, waß man vermuthet, so hette Ich doch hoffen dörffen, mich der feindlichen Linien zu bemächtigen, und darburch auff das wenigste, nebst großen Contributionen, und Gewinnung der zukünfftigen Quartieren den Krieg in feindes land zu führen, welches hiernechst nicht mehr practicabel seyn wird, Zumalen zu besorgen, daß der feind inzwischen die Linien sambt Hagenau und der neuangelegten Vestung Trusenheim in solche perfection bringen und so dann mit größerer Macht selbige zu souteniren gedenkhen werde, bey solchem ohnfehlbaren fall der Weeg in das Elsaß für die übrige Zeit des Kriegs verbotten: und alßdann sich zeigen wird, ob Ich recht oder übel geurtheilet, da Ich verwichenes Jahr vor der Belagerung Landau eingerathen, biß auff Hagenau und die Motter Zuruckhen, dieses Jahr aber solchen fehler zu repariren gegen selbiger Gegend offensivé agiren wollen; Ich submittire Mich doch gerne sanioribus Consilys, und ist Mir genug, daß E. K. M. selbigen Dero allergnädigsten Beyfall gegeben, Mich meiner irrigen Meinung zu persuadiren, will mich Derowegen auch nicht ferners auff meine Raisonnementen extendiren, E. K. M. in allergehorsamster Submission versicherend, daß an Meiner Treu und Eyffer nichts werde erwinden lassen, und bey ermanglender Capacitet wenigstens Darburch Mich befleissen werde, der Continuation E. K. M. Gnaden Mich in etwas würdig zu machen, alß ꝛc. ꝛc.

---

246. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) **Wien** 12. Junî 1705.

Waß E. L. von der mit dem Mylord duc de Marlebourug gepflogenen Vnterredung, vnd darüber abgefaßten Schluß, sich mit einem Theill meiner, vnd anderer zu Formirung der vnter dero Commando zu stehen habenden Armada gewidmeten Trouppen nach der Moßel zu verfüegen, sodann von anschein der alldortigen operationen berichten, vnd anzaigen, daß hat Mir dero vom dreyßigsten May, negsthin zurecht behändigten Schreibens Vortrag des mehreren innhalts zuuerstehen gegeben.

Gleich wie Mir nun zu Besonders gnädigsten Vergnüegen raichet, daß Zwischen E. L. vnd dem Duc de Marlebourug durch so gutt- vnd vertrauttes Vernemben zu gemeinsamber sachen wohlfarth, vnd vorschub die operationes abgesehen, vnd veranlaßet werden; Also thue Ich mich auch nägst Göttlicher Beyhilff zu E. L. bekandter prudenz, vnd Patriotischen eyfer gänzlich, vnd gnädigst versehen, Dieselbe in allem an nichts

erwinden lassen werden, waß Immer zu glückhlicher Beförderung, vnd außschlag der anzihlenden absehen erspriesßlich seyn mag, wie dann auch alles gnädigst genehmb halte, was selbige zufolge obgedeüter abrede bereits vorgekheret haben, Ich werde auch meines orths E. L. Vorhaben nach eüsßeristen Cräfften mit denen erforderlichen mittlen zu secundiren nicht ermanglen, wie nicht weniger darob seyn, damit das Bayrische Craiß Contingent in allweeg hinauf befördert, vnd der Marche meiner selbst aigenen, Remblich der Hochenzollerischen Curassier- vnd Czackischen Hußaren-Regimenter nach abzug deßßen, waß zur defension des Landts Bayrn entworffen ist, neben der Dalbonnischen neüen Mannschaft, souill zu Diensten tauglich, hinauf beschleiniget werde.

Welches dann E. L. in freundt-Vetterlich- vnd gnädigster andtwortt hiemit vnverhalten wollen. Vnd verbleibe Deroselben benebens mit Vetterlichen Hulden vnd gnaden, auch allem gutten vorderist wohl beygethann.

---

247. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Trier 31. Mai 1705.

J'ay reçeu hier la Lettre que Vostre Altesse m'a fait l'honneur de m'escrire le 20e de ce mois, et ne doute point qu'elle n'aura reçeu la mienne du lendemain que j'ay addresse par Francfort. Elle aura vue par cette Lettre la necessité de hâter la marche des Troupes, car selon tous les avis que j'ay des Ennemis, s'il avoit esté possible que je fus renforcé pour entrer en Campagne il y a dix jours, Nous aurions trouvé beaucoup plus de facilité dans nos desseins que selon les apparances Nous ne ferons á present.

Il n'y a personne qui ne convienne avec Vostre Altesse que si Nous aurions pû agir offensivement avec Deux Armees, on en auroit trouvé l'avantage, mais pour dire mon avis franchement je crois les grandes difficultez ou Vous Vous trouviez manque de tout ce qui est necessaire pour une Armée qui doit agir offensivement et le nombre de Troupes que j'avois icy le rendoit presque impossible de le faire d'aucun costé.

Comme je sors d'icy en Deux jours, j'attends avec impatience les Troupes de Mayence et de Wirtemberg, pour celles de Wurtzbourg Vostre Altesse sçait qu'elles ne peuvent estre icy que fort tard, et pour les Palatins dont Vous parlez, je ne puis compter sur un seul homme, puisque Monsr l'Electeur ne fait point de mistere à declarir qu'ils ne seront pas en estat avant le mois d'Aoust.

Le Baron de Heyden me mande aussi que les Westphaliens ne sçauroient estre à portée que vers la fin du mois de Juin, puisque les Troupes de Munster ne seront à Keysersveert que vers le 10.

Le Lieutenant General Nasmar qui commande la Cavalerie Prussienne m'est venu trouver icy hier, et m'apprend que je ne dois pas attendre les Troupes du Roy son Maître que vers le 20 de Juin. Par tout cecy Vostre Altesse voit l'estat ou je suis, c'est pourquoi je La prie encore trés instamment de faire avancer le

Comte de Mercy avec les Dixhuit Escadrons Imperiaux avec toute la diligence qu'il lui sera possible.

L'amitié et la confiance dont Vostre Altesse veut bien m'honnorer et que je tacherai par-tous les-moiens de cultiver m'assure qu'Elle ne trouvera pas mauvais que je Lui parle à coeur ouvert, et que je Lui dise franchement mon opinion que le grand Detachement que Monsr de Marcin fait marcher de ce costé icy l'ayant obligé à degarnir tout á fait Strasbourg et les autres Places et de laisser tres peu de chose dans les Lignes de Haguenau, l'occasion ne sçauroit se presenter plus belle, qu'elle n'est si Vostre Altesse vouloit joindre la plus part de ce qui est dans les Lignes de Bihl et Stolhoven aux Troupes qui sont á Lauterbourg et les faire avancer vers Haguenau, il me semble qu'Elle ne trouveroit aucune difficulté à franchir ces Lignes, et ce seroit un grand coup pour la gloire et l'avantage des Armes de sa Majesté Imperiale et faciliteroit en meme tems nos desseins de ce costé icy.

Comme je me declare sans reserve a Vostre Altesse j'espere qu'Elle en usera de mesme envers moi; Je serai toujours prest á me prevaloir de ses bons avis estant avec un veritable attachement et respect ꝛc. ꝛc.

---

248. Der Markgraf an den Herzog von Marlborough.

(Koncept.) Rastatt 2. Juni 1705.

J'ai receu les deux Lettres que V. Ex^ce m'a fait l'honneur de m'escrire en deux jours, la premiere par Francfort et la seconde par le retour de mon courrier; J'ai fait partir mes trouppes le plustot qu'il m'a eté possible, n'ayant pas pû leur fournir l'avoine et le pain plutot, par la raison, que l'accord avec mon Livrant, qui a l'heur qu'il est, n'est pas encore bien solidement fait, à eté un peu trop retardé, les grandes pluies qu'il a faites en ces endroits ont rendûs les chemins fort mauvais, c'est ce qui m'a fait prendre le parti de faire marcher mes trouppes vers Creuznach, Je presserai leur marche le plus que je pourrai, et vous aurés s'il vous plait, la bonté, de reflechir, que ma Cavallerie qui a eté entierement de Labrée l'année passée, est presque toute compossé de nouveaux cheveaux qui ne me seroient d'aucune utilité pour le reste de la Campagne, si par quelques marches outreés, ils sétoient mis à son ouverture sur les dens Monsr le Marechall de Villars dans sa belle expedition d'Hombourg nous à fait voir ce qu'en coutoit l'aune, Je ne le voudrois point imiter en cela. et ne demandant mieux que de vous apuyer et vous seconder de mon mieux Je voudrois vous emener des trouppes en Estat d'agir.

Les Würzbourg devoient partir le 1. Juin de leur pays, et le Regiment de Hohenzollern suivra à coup seur a ce qu'on me mande à deux Cents hommes prets, qu'on pretend garder en Baviere pour ce quil regarde le sentiment dont elle etoit, qu'on marche avec les trouppes qui devoient rester icy du coté d'Hagenaw, et J'aurois taché de faire le coup moy mesme et puis suivre les trouppes que j'ay fait marcher, et cela par la raison que s'ju l'honneur de luy dire, Mais J'enay

perdüe la pensée, et quoy que Je sois encore fort incommodé de la jambe, Je ne songe qu'a partir au premier jour pour rejoindre mes trouppes sur la nouvelle qui m'est venire que le detachement de Monsr de Marcin, qui s'etoit avance quisque de vers Pfalzbourg, retournoit tous iours à Hagenau, ou il est arrivé en personne pour y former un corps à ce qu'on dit à 22 ou 23 milles hommes. Il est certain que le Caissons et une partie de Leur Bagage y etoit actuellement arrivés. des que j'en auroy autre certitude Je ne manquerois pas de Vous le faire scauoir du reste Je me fais un plaisir Milord de Vous embrasser bientot, et d'agir de concert avec Vous le mieux qu'il me sera possible, je suis sans reserve ꝛc. ꝛc.

---

249. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 6. Juni 1705.

Es wirt E. K. M. mein lezteres mit dem Courir wohleingeloffen seyn, vndt seithdem ist an oberm Reihn Strohm anderst nichts veränderliches vorgangen, ausser daß der gröste theil des detachements, so von dem Marchal de Marcin gegen der Saar commandirt worden, bereiths widerumben an den linien bey Hagenau ankomben vnd der vbrige Rest niemahls, wie gemeldet worden, zu dem Marschall de Villars gestossen, sondern ohnzweiffelhafft Zwischen Pfalzburg vnd Sarburg stehen geblieben, von wann auf selber in kurzer Zeith sowohl zu der Villarischen armee alß bey Hagenau ankomben könte, ich vermuthe, daß er sich daselbst auffhalten wird, vngeachtet alle Zeitungen bringen, daß das ganze Corpo sich vollig widerumben gegen Hagenau Ziehen thette, gewiß ist, daß der Marschall de Marcin alda sich befindet, vnd seither etlicher tagen 50 Stikh auff die linien postirt hat, dises alles hette können verhindert werden, wann man zeitlich im standt gewest were zu agiren, und meiner ohnmaßgeblichen Meinung nach hette agiren wollen, es wissen aber E. K. M. daß mit Würzburg so langsam tractirt worden, das selbiges den 1. dises erst angefangen, seine trouppen auf ihren quartiren Zu moviren, wegen der Mainzischen ist sehr spath die resolution ertheillt, württenberg aber vber den angesuchten prouiant die absolute negation gegeben worden, also das selbige trouppen nicht ehender auf den quartieren Zu bewegen gewesen, Zollern und waſ auf Bayrn marchiren soll, auff selbige ist wirkhlich noch khein so baldige hoffnung zu machen, in gleichen können die noch vbrige Pfälzische trouppen vor khünfftigen August nach ihrer aigenen bekhantnus nicht im standt seyn. Nicht weniger ist nur ein Theill der Veldt-artillerie erst vor wenigen Tagen hier angelangt, vnd schließlichen mit dem prouiant wesen, ist es auch so langsamb Zugangen, daß des von Schellens aigenem bericht nach die sach dato noch nicht allerdings richtig seye, ich bethaure wohl von grundt meines Herzens, daß mein schlechte opinion so ohnglickhseelig geweßen, Dero allergnädigste approbation nicht zu finden, weilen ich besorge, daß der feindt, welcher dermahlen schon Hagenau und Trusenheim mit artillerie besezet, und die linien täglich in bessern defensions Standt bringet, Vns den weg in das Elsaß vor allzeith spehren, vnd gegen der Mossell filleicht der effect, welchen man hoffet, nicht folgen derffte, Zumahlen der feindt zwischen selber und der Saar sich sehr fest gestellet, vnd weilen nur an ein orth offensive

agirt wirdt, sich die meiste feindliche Macht alldorth zusamben ziehet, so wirdt auch hart mit fourage und andern vivres in selbigen lande Zu subsistiren sein, indeme es der enden sehr edt und der allyrten trouppen schon noth zu leyden anfangen.

Inzwischen marchire E. K. M. allergnädigsten ordre nach mit 16 starkhen Battallionen und 34 Esquadronen ohne hohen Zollern, der Mosel Zu, vnd wird ein theill dieser dahin detachirten trouppen schon wirkhlich bey Creuznach ankomben seyn, ich hette winschen mögen, E. K. M. ordre ehender exquiren zu khönnen, so seynt als wie schon allergehorsamst gemeldet, theils trouppen Zu späth, theils aber noch gar nicht zu Mainz ankomben, mache disemnach meine Rechnung vor Mein Persohn selbe ohnweith hinter Kreuznach einzuholen, obwohlen ich biß dato, wie in Meinem vorichen allergehorsamsten bericht gemeldet, an Meinem schenkhel noch gar nicht curirt bin; der march wirdt so vil möglich beschleuniget werden, doch weillen E. K. M. Reytterey meistens in neuen Pferden bestehet, mit solcher maß und Zihl, daß dieselbe bey ankhunfft zu der allyrten armeé im stand zu fassen seye, Gott gebe baldt gelegenheit dazu, alles ist möglich, mir aber will es noch nicht recht in Kopf, daß man auff diese weiß dem feindt Zukomben und eine Belagerung werde vornemben khönnen, mir ist zwarn wohl bey gefahlen, mit den vberrest der trouppen, welcher sich hier befindet, gegen der linie und Hagenau Zu marchiren. Indem aber gegen Sufflenheim vnd Bainheim alles unter wasser gesezet worden, und khein anderer weg die linien zu forçiren alß vber dort auf Pfaffenhoffen oberhalb Hagenau Zu nemben, allwo bey so schlechten anstalten der Creyßen der proniant schwer zugeführt werden könnte, das feindliche detachement sich auch noch wirkhlich näher alß ich bey Hagenau befindet, alßo habe ich nach abmarch der lezten trouppen mit den wenigen sicherlich nicht besten vberbliebenen Esquadronen, vor ohnrathsam gehalten, selbige in den Hazard einer schlacht Zu exponiren; absonderlich in Betrachtung, daß wan man auch schon Ein oder andern orths in die linie getrungen were, selbiges nicht hette mantenirt werden khönnen, weilen die feindliche macht vberlegen, und ohne Hagenau und Trusenheimb, welche man hette einnemben müssen, aldorth nicht Zu subsistiren geweßen, die von mir aber detachirte trouppen Zu behaubtung ihrer entreprisse länger auffzuhalten, habe mich nach wider Dero K. M. Befehl nicht vnterstanden, zumahlen E. K. M. höchst erleucht ermessen werden, daß solche operationen nicht auff einen tag oder Zeith regulirt werden können, sondern villeicht wohl 3. 4. vnd mehr wochen erfordert hette, bey welchen Vmbständen ich nicht ohnbillich in sorgen hette stehen müssen, daß mir die schuldt diser Versaumbnus auffgebürdet werden dörffte, wan villeicht durch ein oder andere difficultäten die operationen gegen der Mosel nicht also, wie man sich versichern wollen, von statten geheten. Dem General Thüngen hab inmittelst, ohnweith lautterburg in ein zimblich vestes lager postirt, auß welchem er mit facilität die Bihler linie soutenirt, den Feindt aber im Ruckhen blibe, wan selbiger sich gegen Landau kehren wolte; Wan das bayrische Craiß Contingent sambt dem Rest des albonischen Regiments angelangt ist, werde selbigen nach der Notturfft mit etwas Volkh auß Freyburg verstärckhen, weilen dessen demselben hinterlassene Battalions zwar in den numero zimblich starkh in anzahl der leuth aber sich sehr schwach befinden, ich hoffe es soll auff dise weiß eine Zeith lang bestehen, wan aber die entreprisse auff der Mosel fehlschlagen, und die allyrte Völkher sich gegen der Maaß Zu wenden gedenkhen solten, so ist gewiß, daß der Villars einen gutten Vorsprung nach dem Reihn hette, und könte bei solchem fahl Freyburg wohl nothleyden, weilen diser Plaz, wie in verwichenem Jahr in meinen allergehorsamsten

relationen zum öfftern erindert, wegen des zwischen hier und gedachten Plaz befindlichen Elz fluss sehr schwer zu succuriren were, ich will beflissen seyn, schuldigstermassen das meinige zu thun, und ermangle nicht E. K. M. so offt immer möglich von den Stand der sachen allergehorsamst zu informiren, dises aber durch die ordinari Posten weilen bey gänzlichen abgang der mittel mir nicht erlaubt ist, courir zu schickhen, doch bitte ohnmassgeblich dafür, dass es Deroselben nicht ohndienlich were, wan einiger fundus zu diesen Ende und andern höchst nöttigen ausgaben hieher gesendet wurde.

Nachschrift. Gleich, als ich dieses geschlossen, kombt mir die fehrn weithere nachricht, dass dannoch einige Regimenter von denen auf der feindlichen linie abmarchirten detachement an die Mosel den march fortgesezet haben, die vbrige seindt theils zu Pfalzburg, Polhenheim Saargemünd vnd selbiger orthen postirt, welches mich glauben machet, dass sye meiner Vorigen Meinung nach sich allzeith solchergestalten a porte halten werden, erforderlichen fahls, sowohl an der Mosel, als hier oben die hende bietten zu khönnen, man khan von wegen ihres continuirlichen hin und wider marchiren fast kheine verlössliche Khundschafft haben, der Vrsachen solche gleichsamb stindtlich different einlauffen.

---

250. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) **Wien** 9. Juni 1705.

Weilen der hoffkriegsrath burckharth in das reich gehet, habe ich dise guete gelegenheit nit vndterlassen wollen E. L. meiner bestendigen lieb, affection vndt Confidenz Zu versichern Dieselbe ersuechendt, das sie doch daran keinen Zweifel haben wollen, sondern mihr nur gelegenheiten an die handt geben es in der that Zu bezeigen, er von burckhart wirdt alles mindtlich besser als ich schrifftlich exprimiren können das alein kan ich E. L. versichern, dass ich auf sie mein ganzes Vertrauen habe, vndt dises in Werckh Zu Zeigen verlange, winsche E. L. anbey eine glückhliche Campagne, vndt dass ich kinftigen Windter selbst die Vergniegung haben möge E. L. hier Zu sehen vndt Zu embrassiren, der ich von ganzem herzen bin vndt allezeit verbleibe ꝛc. ꝛc.

---

251. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) **Ravengiersburg** 14. Juni 1705.

Es werden E. K. M. auf meinen Zwey lezteren allergnädigst vernomben haben, in was vor einem Stand die sachen dermahlen gestanden, Nun bin ich seithdeme mit Dero aigenen trouppen biss hieher nach . . . [1]) avancirt und verhoffe in 3. oder 4

---

1) In der Urkunde unausgefüllt.

Marchen Zu Trier anzulangen, es gehet nicht ohne beschwernuß her, indeme in disem lande kheine Magazine stabilirt worden, vnd ich den haaber vnd brodt von Creuznach bis Trier mit mir führen müßen, wozu das benöttigte fuhrweßen, wie auch die bespannung für 12 lederne bruckhen Schiff ermanglet und khein Kreuzer geld ist vorhanden, sich in derley wie mehreren andern höchsten nothwendigkheiten zu helffen; die Württenbergischen sambt 2 Mainzischen Battallionen und selbigen Dragoner Regiment werden heute oder morgen bereiths zu Trier angelangt seyn, vnd hinter mir folgen die Würzburgischen sambt noch einem Mainzischen Battallion vnd 2 Wolffenbüttlischen Esquadronen, welche heute, oder morgen bey Mainz ankomben sollen. Das Zollerische Regiment, welches dem Vernemben nach auß bayren auffgebrochen sein soll, wirdt bey dessen ankhunfft vermög meiner hinterlassenen ordre auch folgen, es marchiren von allen orthen trouppen gegen Trier, ob damit vill ausgerichtet werden wird? stehet zu erwartten, so vill mir bewußt, soll die feindliche armée bey Rittl mit der linkhen gegen der Mosel, mit der Rechten gegen die Nyda, vnd Dionville im Ruckhen wohl retranchirter stehen, ich halte noch vor sehr beschwert denenselben zu zu komben, und der orthen ein Vestung zu belagern, ich werde E. K. M. allergnädigsten befehl vnd meiner allerunterthänigsten Pflicht nach Dero Dienst suchen zu befördern, alles wirdt sich in wenigen Tagen zeigen, zumahlen wegen abgang der fourage, vnd beschwernuß des prouiants die arméen zwischen der Saar und Mosel gar wenig täg werden subsistiren können, Inzwischen dienet Deroselben zu allergehorsambsten bericht, das die linien bey Hagenau immer verbessert werden, vnd Hagenau sowohl alß Trusenheim so befestiget, daß solche dermahlen nicht mehr ohne wirkhliche Belagerung, vnd groser artillerie einzunemben seynt, welches vns hiernechst Zu großem schaden geraichen dörffte, weillen auff solche weiß kheine contributionen mehr, noch extendirung der Winterquartier Zu hoffen, so kham auch ohnerindert nicht lassen, daß freyburg ganz nicht mit prouiant versehen, vnd auff dem obern Reihnstrohm ausser des wenigen, so sich in landau befindet, gar khein Pulver vorräthig ist. Vbrigens will es sich mit meinem schenkhel noch nicht besseren, vnd habe ich auf allerunterthänigster deuotion disen march Zwar angetretten, ich besorge aber sehr, daß die campagne ohne Baadt-Chur zue meiner geneßung Zu gebrauchen, völlig außzudienen vermögen werde, vnd bey Vnterlassung deren wohl gar ausser Standt Zu Dero Diensten gesezt werden dörffte, ich will jedoch, was mir zu thun möglich, nichts vnterlassen, vnd E. K. M. von fehreren Vorfallenheiten allerunterthänigst berichten, der auch Zu dero höchsten Hulden und gnaden mich allerunterthänigst empfehle, alß &c. &c.

Nachschrift. 15. Juni 1705.

Nachdem heute frühe mit gegenwertigem allerunterthänigstem bericht den Courir abferttigen wollen, haben sich die Schmerzen an meinem Schenkhel dermaßen vermehret, das mich bemüssiget befunden, die hieranwesenden Medicos und chyrurgos zusamb zu ruffen, undt vber diesen Zustandt Zu consultiren, die mir dan einhellig Zu vernemben gegeben, das ohne genugsamb Pflege der ruhe vnd gebrauch einer ganzen Chur, nicht allein Zur genesung Zu gelangen nicht Zu hoffen, sondern wohl gar zu besorgen hette, daß, wan das Bein ein Tag recht erhüzen, vndt zu Pferdt fatiqiren wurde, die nerven dadurch inficirt, vnd der kalte Brandt dazu schlagen mithin vor allzeith zu E. K. M. allerunterthänigsten diensten mich inhabil machen könte, Derowegen wie

schwer es mich auch ankombet, mich ohnumbgänglicher Weise resoluiren müssen, mich von hie widerumben Zurückh nacher Kreuznach vnd so forth in das schlangenbaadt Zu begeben, mit welcher Chur wohl ein 7 biß 8 wochen Zeith zu zubringen nöttig haben werde, dazumahlen das baadt biß 4 wochen continuiren, vnd sodann den Sauerbrunnen biß 14 täg oder in die 3. wochen gebrauchen solle, ich bethaure dises mir zugestossene accidenz, vnd das bey gegenwertiger coniunctur, wo villeicht E. K. M. einige Dienste Zu leisten, hette gelegenheit haben khönnen, vmb so mehr, indem ich sonsten das glükh gehabt, niemahls, so lang in Dero Erzhauses Dienste Zu stehen die Ehre geniesse, mich ohnbeßlichkheit halber absentiren Zu derffen, gleich auch vor aniezo mir dise gedankhen nicht gemacht, allein weill khein anderes mitl nicht ist, vnd ich ausser standt zu dienen bin, lebe der allerunterthänigsten Zuversicht E. K. M. dißmahl khein müssfällen darüber schöpffen werden, ich hoffe zu gott nach erlangter genesung mich sobaldt möglich widerumben bey der armée einzustellen, vnd villeicht noch gelegenheit Zu finden, das weill dem anfang der Campagne nicht beyzuwohnen vermöget, das ende derselben nicht gar fruchtloß vorbey gehen Zu lassen, EntZwischen lasse die zum Succurs an die Mosel destinirte trouppen den march mit den vbrigen anwesenden Generalität dahin continiren, vnd urgire auf allen Cräfften, daß die Jenige, so noch Zuruckh, so schleunig alß ohne ruin der Pferdt vnd Manschafft beschehen khan, zu volgen, welche alle insgesambt dem Millord duc de Marleborough Commando vnd direction angewiesen, Jedoch mit gewißer Maaßß und Zihl das selbe die etwa vorseyende operationen an der Mosel mit obseruation gewöhnlichen Rangs auß allem Vermögen ihrer schuldigkheit nach vollführen helffen, vnd in nichts sich difficil erweisen sollen, fahls aber obgedachter Millord von dorth ab, vnd E. K. M. trouppen in ein ganz ruinirten landen hinterlassen, oder gar nach denen Niederlanden mit marchiren zu machen gedenkhete, sich dessen entzihen sollen, in betrachtung, daß E. K. M. allergnädigste intention nicht seyn mochte, von Teutschlandt sich so weith Zu entfehrnen, vnd gleichsamb die trouppen auf Meinem Commando Zu entlassen, hoffe Solchemnach hierin, wenigstens biß E. K. M. fehrnweithen allergnädigsten Befehl, nicht ohnrecht gethan zu haben, vnd wintsche von herzens grundt, daß dises absehen gegen den feind, den erwintschenden effect gewinnen möge, damithin mich wie vorhin allerunterthänigst empfehle.

---

252. Der Markgraf an den Herzog von Marlborough.

(Koncept.) Ravengiersburg 15. Juni 1705.

J'ay trouvé le Comte de frise avec les trouppes Imp^les en ces lieux, ou l'on ait eté obligé de faire un sejour par ce que les chariots de proviande n'ont pû joindre que hier au soir les trouppes, à raison de la foiblesse des chevaux de paysans, qui n'ont pas pû penetrer plustot le sol: l'on a eté obligé de rester juisqu'au troisieme jour à Creuzenach faute de vivres, et l'on n'en a pû bouger qu'en prennant pour 10 jours tánt pain que farine, n'en pouvant plus avoir depuis lá jus ques a Treves. Le Livrant s'excuse par le retardement de l'accord, qui a ete trainé fort long tems à ce que vous scavés. Les Würtzbourg avec encor un

Battaillon de Mayence et 2 Escadrons de Wolfenbütel que j'ay ramassés en chèmin, partent avec 12 batteaux de Cuire aujourdhuy à ce qu'on m'asseure de Mayence le regiment de HohenZollern doit etre en chemin entre la Baviere et le Rhin, je luy ay Laissé les ordres de passer à Philisbourg et de Suivre incessament le reste des trouppes d. S. M. I. de manniere, que tout conté ce qui marche pour vous joindre consistera en 16 assés gros Battaillons, et 40 Escadrons, le tout en assés bon état: Je suis faché, de n'avoir pas pu agir avec plus de promptitude, mais ce n'est pas ma faute, qu'on n'a pas mieux disposé les choses, et que les trouppes n'ayent eté plustot à portée. Je souhaite mille bon heur à Vostre Exce et suis au desespoir de ne pouvoir me flatter sitot du bonheur de l'embrasser, je me suis efforcé jusques à l'outrance pour avoir ce plaisir la, mais mon mal l'empirant de jour en jour, et me mettant par les douleurs hors d'Estat de servir, J'ay eté obligé de m'en retourner pour aller prendre les bains et les eaux aigres à Schlapgenbad, qui est selon l'avis des medecins et chyrurgiens l'unique moyen pour me tirer d'affaires; C'est un grand contre temps pour moy, mais par rapport aux douleurs que je sens, et les mauvais presage que Messrs les Medecins et Chyrurgiens me font de ce qui me pourroit arriver en cas que je retardais plus long temps à prendre les bains ie a fallu le determiner en depit de mon envie, et apres tout il vaut mieux se remettre en Etat d'etre bon à quelque chose que de crever par quelque Gangraine qui pourroit naturellement S'y mettre par le premier effort de fatique que je ferois. Je suis sepandant consolé en quelque manniere de scauoir les trouppes de mon maitre, et les Interêts du publique en si bonne main que celle de V. Exce. Le Comte de frise à qui J'ay laisse ordre de vous les emmener se faira aussi bien que tout le reste des trouppes un grand plaisir de bien seconder vos desseins, et n'y est que moy, qui outre le deplaisir que j'ay d'etre inutile à mon maitre, courre risque de perdre le plaisir de vous revoir, et d'étre par l'un et par l'autre le seul malheureux de cette Campagne. Je suis assuirement avec passion 2c. 2c.

---

253. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Im Lager von Elft 14. Juni 1705.

Je me trouve obligé d'envoyer le Brigadier Cadogan aupres de Vostre Altesse pour luy apprendre en detail la situation ou nous nous trouvons, Je me serois donné l'honneur de venir moy mesme si le voisinage de l'Ennemi me permetoit de me loigner de l'armé. Vostre Altesse aura la bonté d'aguter entier Croyance a tout ce que le sire Cadogan luy dira de ma part, et d'estre persuadé de la passion et du respect avec le quel J'ay l'honneur d'estre 2c. 2c.

---

254. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) 18. Juni 1705.

Es werden E. K. M. nunmehro schon durch den de dato 14 huius abgeferttigten courir allergnädigst vernomben haben, daß nachdeme ich die unter dem General Veldtzeugmeister Graffen Frisen stehende Regimenter 8 Battaillone vnd 4 Esquadronen, so der herzog von Wirttenberg geführt, die damahls schon bey Trier gestanden seyn müssen, nachzufolgen beordert, vnd bereiths marchiren lassen, ich vor meine Person Zu meinem höchsten leydtwesen, im Standt zu fehreren Diensten zu sehen, mich anhero begeben, entzwischen hat sich bey ankhunft der trouppen in das Lager der Englische Brigadier Catogon, welcher in hoffnung mich alborth anzutreffen, von dem Millord dahin geschickhet worden, vnd weillen selbiger mich nicht gefunden, hat Er mir bey kombende puncta alsobalden Zugeschickht, und den graffen von Frisen seinen march zu verändern, vnd nicht mehr nach Trier, sondern geraden weg Pirkhenfehldt vnd selbiger wege zu nemben verlanget. Vbrigens in der intention selbigen nicht ganz ausser parté zu lassen, gegen Saarlouis marchiren zu khönnen, und dahin in fahl der noth seinen weg an obern Reihn widerumben nemben khönne, mich kombt diese mutation sehr hart an, indem dem gemachten proiect nach, aller Vorrath und anstalten zu Trier gemacht worden, ich werde doch sehen, so vill die möglichkheit erlaubt, den vnter mir stehenden trouppen, mit dem benöttigten prouiant Zu hilff Zu komben, und habe indessen dem Graffen Frisen ordre gegeben, sich auf restitutionen in dem Lande, wo Er befindlich, so gutt möglich, so lang zu behelffen, biß Er, wofern der Zurückh marche geschehen sollte, widerumben einen orth, wo man das prouiant entgegen bringen khan, erreichen möge, heutte kombt derselbe mit seinen trouppen verlangter Massen Zu Pirkhenfeldt an, allwo ich Ihme so lang zu verbleiben ordre ertheillt habe, biß von dem Myllord Duc de Marlborough fehrnere nachricht einlanget, das Saarlouis investiret, vnd Er den graden weg Zu marchiren soll; Die Würzburgischen sambt noch drei Battallionen Mainzischen vnd 2 Wolfenbüttelsche Esquadronen, werde zwischen hier vnd gedachter mosell lassen, damit selbe nach befundt der sachen, oder gleich zu dem General Frißen stoßen, oder bey widrigem fahl desto leichter zurückh kehren mögen; das vnter dem herzog von Württenberg stehende Corpo ist bereiths bey dem Myllord, hoffe er werde selbiges nach befundt der sachen oder mit sich vor SaarLouis führen, oder durch solche wege zuruckh zuschickhen wissen, das selbes kheine noth zu leyden habe;

Hiemit folget die copeyliche antwortt, was ich auff des Duc de Marlborough puncta geantworttet, vnd was ich dabey vor rathsamb gehalten Zu remetiren, es ist zu wintschen, daß diese nüzliche operation vor Sar Louis geschehe, ob es aber geschehen wirdt, muß sich in gar Kurzem Zeigen. Der Baron v. Rechtern der General Staaten zu Frankhfurt residirender envoye hat die Ueberbringung diser meiner antwortt vber sich genomben, und alsobalden sich darmit Zur allyrten armée begeben, diser Man ist voller gutter intention, vnd mit mir einig, daß weillen man alles auff dises proiect eingerichtet auff die weise, wofern es immer möglich, die Belägerung von saarlouis, vorzunemben were, Zweiffle also nicht, daß Er zu disem nüzlichen vorhaben, all facilitäten Zu machen, sich befleissen, ich aber meines orths nichts verabsaumben werde, was Zu Dero auffnemben gereichen khan, vnd Deroselben von allem schuldigster massen aller-

gehorsambst Zu relationiren, zu welchem Ende dann dieselbe allergehorsambst bitte, mir nur so vill geld verschaffen zu lassen, damit ich zu Zeithen, wo es, wie nun geschiehet, nöttig were, eigene courier an statt der Staffeten abschickhen möge, gestalten auch auf den contribution einiges geldt nicht mehr zu hoffen, wie auf dem original anschluß zu ersehen ist.

---

255. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Trier 19. Juni 1705.

Je suis fort mari de voir par la Lettre que Vôtre Altesse m'a fait l'honneur de m'escrire que l'estat de sa santé l'a obligé de se retirer aux laux de Slangebade et que je me trouve privé de la satisfaction que je m'estois proposé de l'entretenir et de profiter de ses bons avis dans la facheuse scituation ou nous sommes. Vostre Altesse aura desia appris que ne me trouvant pas en estat d'agir par les contretems que j'ay este obligé d'essuier, je n'ay pû resister par plusieurs raisons aux pressantes instances de Messrs les Estats de marcher au secours de leurs Frontieres, ainsi j'ay desia fait partir la plus part des Troupes, et demain je fais estat de suivre avec le gros de la Cavalerie; Ce n'est pourtant pas sans esperance, et même dans la resolution d'estre de retour en ces Quartiers au bout de six semaines, pourvû que nous puissions avoir des assurances qu'on Nous mettra en estat d'agir des Nostre arrivée, c'est aussi à quoi je prie Vostre Altesse de vouloir employer tous les soins aupres des Princes et Estats Interessèz, afin qu'ils ayent á fournir les Chevaux et Chariots necessaires pour le Transport de la Grosse Artillerie; Vostre Altesse aura la bonté de me mander aussi au juste le nombre des Troupes avec les quelles Elle pourra marcher droit à Saar Louis, á mesure que Nous avancons de ce costé icy, et quelles Troupes resteront alors sur le Rhin.

J'ay donné Ordre aux Troupes de Wirtemberg de joindre l'Armée Imperiale, et á Monsr. D'arnim, qui commande les Prussiens, de marcher du costé de Worms pour attendre les Regiments qui viennent du Païs de Cleves et de Baviere, et alors se mettre de méme aux Ordres de Vostre Altesse.

Pour les Westphaliens et les sept Mille Palatins, je les laisse icy à Treves et le long de la moselle, pour veiller á la seureté de cette place, cependant les premiers doivent marcher vers le Rhin pour joindre Vostre Armée des que Monsr. de Villars aura fait quelques Detachements, selon les Ordres que le Baron de Heyden reçevra de Vostre part, et quand il n'y aura plus rien à craindre icy. sur les avis que Vostre Altesse me donnera, j'envoyerai des Ordres à Monsr. D'aubach de faire marcher aussi une partie des derniers.

Mon Adjutant General D'Infanterie le sieur Durel* qui aura l'honneur de presenter cette Lettre á Vostre Altesse Lui informera de plus de tous mes sentiments, je la suplie de l'escouter favorablement, et d'ajouter entiere croiance à tout ce qu'il Lui dira de ma part, particulierement des voeux que je fais pour le retablis-

sement de sa santé et des assurances qu'il Lui donnera de la passion et du respect tres sincere avec le quel j'ay l'honneur d'estre &c. &c.

256. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) **Schwalbach 1. Juli 1705.**

Welchergestalten die allyrte aus denen allergehorsambst überschikhten raysonen die entreprise auf der Moßl 2 oder drey Tag nachdeme der General wachtmeister Catagon zu Dero trouppen geschikht worden, abandonirt, werden E. K. M. durch den von Mylord Duc de Marlborough an Dero hoff abgeferttigten General Adiutanten schon vernomben haben, waß Ich auf dessen überbrachtes schreiben geantworttet, folget sambt Copey gedachten deßen schreibens hiebey in abschrifft; [1]) Entzwischen ist die unter dem Churfürsten in Bayrn gestandtene feindtliche armeé von Lüttig zurukh in Ihre Linien marchirt, allwo sie Meines erachtens schwerlich zu forciren seyn wirdet, so ist auch die unter dem Marchall de Villars stehende armée in 3 Corpo gegen Trier avancirt und hat von dorthen den Churpfalzischen General Feldmarschalleuthenanten von Aubach sambt denen bey sich gehabten trouppen zu weichen bezwungen, nicht weniger hat sich daß Westphalische Craiß Contingent, so unter dem General Feldmarschalleüthenanten von Haydon gestandten, zurukh gezogen, und wirdt sich mit dem ChurPfalzischen Veld Marschallieuthenanten Baron Aubach coniungiren, welchen lezteren auff dessen verlangen ordre gegeben habe, so Lang die feindliche gefahr erlaubet, mit denen unterhabenden trouppen bey Trarbach stehen zu verbleiben, mitelst deme die Trierisch= und Collnische Länder nicht gar disconsolirt: und zugleich solche bey der Hande zu laßen, auf oder abwerths succuriren zu khönnen, Die Westphalische sollen zwar dermahlen nur in 8 Esquadronen und 1 Battallion bestehen; Die Preüßisch: und Brandeburgischen, so dem bericht nach 10 biß $\overline{11}^{m}$ Man auf machen werden, haben ordre gehabt unter Meinem Commando zu stehen, seynd aber beraiths, wie die Beylag zeiget, widerumben beordert schleunigst gegen Braband zu marchiren; Sonsten habe Kundschafft daß die Franzosen gegen Homburg anrukhen sollen, welches, angesehen es nur ein schlechter und gar wenig racommodirter posto, nicht lange zeit zur eroberung gebrauchen Dörffte, doch seze Ich zu dato in solche zeitungen kheinen rechten glauben, und halte dafür, daß weillen der Feind sich in Braband beraiths hinter die Linien gezogen, und mit genugsamben Volkh versehen, die maiste Macht in das Elßaß ziehen werde, Derowegen die von mir nach der Moßel und allerdings zurukh gekhommene trouppen beraiths nach der Lautter, allwo sie hoffentlich schon maistens angelangt seyn werden, zurukh marchirn laßen, und den General Feldmarschallen von Thüngen befohlen, mit der sambtlichen unter mir stehenden armée ohnverzüglich dahin zurukhen, umb von dorthen zu sehen, und zu überlegen, ob? und wo ferner etwas zu operiren were? Die bey der Linie unter dem Marchall Marcin gestandene feindliche trouppen befinden sich noch ohnweith Werth, welches Er demolirt,

1) Folgt gleich hinter dieser Urkunde.

die maiste glauben, es seye nur daselbst die fourage zu consummiren. Ich lasße es zwar an sein orth gestellet seyn, vermuthe aber, daß nachdeme dises terrain sehr avantagieus, und nebst andern villen difficultäten sich 3 wasßer vor seiner finden, wohl seyn dörffte, daß diser enge posto mit mehreren Volkh verstärkhet, und die übrige armée anderwerths agirn thätte, und weillen Ich sorge, es khönte am eheisten auf Freyburg angesehen seyn, gestalten diser Plaz dem mir gethanen bericht nach weder mit prouiant noch mit genugsamben Pulver vnd Munition versehen seyn solle, hingegen mir bekhant, daß alles, waß zu einer Belagerung nöttig, in Breysach zusamben geführt worden, auch das Land so beschaffen, daß so bald der Feind auf der Elz posto gefaßßt, ohne grosße Superiorität schwär zu succurriren seye, alß habe die disposition gemacht, das nicht allein nichts aus der Freyburger quarnison gezohen, sondern auch das aus Bayrn anmarchirende Crais Contingent noch darzue hinein khommen solle, in der hoffnung stehende, daß auff solche Weiß die starkhe sich darin befindliche quarnison dem Feind den Lust zur attaque vergehen machen khönte, haubtsächlich aber diser ursachen, weillen ein kleines Corpo disen Succurs zu tentiren nicht bastant, und die Stollhoffer Linien wegen der allzu nahen nachbahrschafft niemahlen ganz evacuirt die Lautter aber aus beysorg, daß das aldorth stehen verbleibende Corpo vor Landau rukhen, und uns hiernegst die pässe zum rukhmarch über den Rhein verwehren därffte. nicht verlassen werden khönnen, Ich will das Meinige so gutt möglich thuen, so vill alß Meine noch anhaltende indisposition von weithen zu thuen erlaubet, khan und soll aber E. K. M. nicht verhalten, daß in den haubt dissegno alles zimblich in ohnordnung gerathen, absonderlich weillen Trier nunmehro auch verlasßen, und sorge Ich es diese Campagne ziemblich fruchtlos ablauffen mögte, dann daß Proiect die operationen an der Moßel zu reassumiren, khommet mir wohl sehr zweiffelhafft für, indeme 1º die Holländer hart consentiren, werden ihre trouppen widerumb heraufmarchiren zu lassen, 2doº weillen Trier und selbige gegend verlasßen, also neue Vorräthe so wohl an Prouiant alß haaber, Munition, und andern Kriegs requisiten dahin gebracht werden müssen; 3º ist nicht zu praesumirn, das der Feind an fourage so denen allyrten albereiths gänzlichen der orthen manquieret hat, von der daselbst wenig annoch zu geniesßen seyn mögende das geringste hiernechst übrig lasßen werde; 4.º sehe nicht, wie die $\frac{m}{12}$ angeforderte pferdt zu transport der Artillerie und zugehörigen Kriegs requisiten, welche wenigstens more solito $\frac{m}{24}$ Bauern bey sich haben, also zusamben und dahin gebracht, einfolglich alldorth erhalten werden können, beuor sie nicht von Trier bedekhet, und von darauß mit proviant und fourage versehen werden können, oder dises aber eine armée vor Sarlouis postirter stehet; Schliesßlichen mueß mein alte Sentiment, daß solches bey disen Zeiten hart practicabel seye, annoch in haerirn, indeme nebst angeregten difficultäten wür in pristino statu stehen, nemblichen das der Feind uns von weithen khommen siehet, und da wür uns auf einen Hauffen, Er auch sich solcher gestalten zusamben ziehen werde, auf Meiner seith wird dises heylsambe werkh zu befördern kheine difficultät erscheinen, vnd ist mir nicht angst wie Ich E. K. M. unter Meinem Commando stehende armée leben machen werde, mithin beraith bin, wie man es von mir verlanget, dero allergnädigstem befehl gemäß mit gedachten dero trouppen die Hand zu bietten. Sonsten geruehen E. K. M. allergnädigst zu vernemben, daß gestern der von Geldermas von denen Generalstaaten

in Holland bey mir geweßen, von welchen unter anderm so vill vermerkhet, daß, wan von E. K. M. saithen wegen einiger quantität pulver mit selbigen eyfrig tractirt werden wolte, vielleicht wohl etwas zu erhalten were, welches sowohl in denen Vestungen, alß bey etwa sich eraignenden occasionen höchst nöttig ist, derowegen meines wenigen erachtens kheine zeit hieran zu verabsaumben, weilen sie dermahlen ihr hierauf-geführtes Pulver noch alles zu Coblenz liegen haben, und dahero wohl ehender als wan solches widerumben in Holland zuruckhgelifert, etwas zu erhalten seyn därffte.

Nechstdeme muß E. K. M. allergehorsambst hinterbringen, das sowohl Dero anwesende generalen alß vbrige officiers bey denen Regimentern mir vmbständtlichen remonstriret, wie beschwer- Ja in sich selbst ohnpracticirlich seye, daß Sye in diesen ländern, wo fast mehrerntheils die fourage beklem auch zuweillen gar nicht vberkomben, ihre Pferde nach der von dem commissariat gemachten disposition ohne Haaber zu erhalten, mithin nicht im stande zu seyn vermögten, ihre allerunterthänigste Dienste ihrer Schuldigkheit nach zu versehen, dazumahlen die Zufuhr ohnmöglicher Dingen von haaber so groß zu hoffen, wohl aber zu besorgen were, das die notturfft forderist bey iezuweillen ohnvermuth auffkommendem march mit geld in den handen nicht zu erkhauffen sein wurde, alß finde mich bemüßsiget E. K. M. in ansehung es zu dero aigenen höchsten Dienste gereichet, Dieselbe in Unterhänigkheit dahin zu belangen, damit dise inhibition der haaber abgab von dem Commissariat auffgehoben, doch aber gleichwollen nach allergnädigstem Befehl veranstaltet werde, das dasjenige, was Jeder geniesset, nach dem pretio, wie es E. K. M. Dero admodiation bezahlen lassen von seinem zu erheben habenden Soldt abzuziehen vnd inbehalten bleiben möge.

Was vbrigens E. K. M. mittelst letzteren allergnädigsten rescripts mir anzubefehlen geruhet haben, diesem werde allergehorsambst nachkomben, und bey sich ergebender occassion gehöriger orthen, allwo es nöttig seyn sollte, mit genugsamber rayson die abzihung der Dänischen trouppen nach Hungarn, wie hoch nöttig es geweßen, zu representiren und anbey vorzustellen wissen, was E. K. M. an eigenen und subsidiat trouppen hieraussen vnterhalten, und agiren lassen.

Die Hussaren Regimenter belangend, muß ich bekhennen, daß selbe die Zeith vber etwas schlecht zu subsistiren gehabt, derowegen das Lehozkische, so kaum 150 pferdt aufzeigen khann, in Bayrn anstatt der von den Czakischen daselbst zu verbleiben verordneten 200 Pferden abmarchiren, dises aber vollig zur armée ziehen lassen, damit sich Jenes, zumahlen es auch mit der rimonta in Bayrn angewiesen, desto ehender zu E. K. M. Diensten in brauchbahren standt sezen könne; Bey Colonitsh seynt forderist die officier, wie mir das Commissariat berichtet, bis auff einige gemeine auf ihren winter Stationen ordonnanzmäßig befriediget worden, waß aber die andern 3 alß Gombos, Czonggenberg, vndt aesterhasi, welche auß Mangel des Vnterkommbens vergangenen winter an der Mosel kümmerlich vnterhalten worden, angehet, da werde nicht weniger E. K. M. allergnädigstem Befehl zu volge mit dem Myllord Duc de Marlborough mich vernemben, ob selbigen zu gutten von denen durch die allyrte eingezohenen contributions mittlen etwas zu vberkomben seyn werde, die Regimenter aber dahin in soldt zu vberlassen, bedunkhet mich E. K. M. Diensten entgegen zu seyn, gestalten dieselbe mit einander sehr schwach und auff solche weiß bey noch fürwehrender Rebellion derarth leuthe, deren man sich doch nöttig und vngleich gebrauchen khan, ermanglen wurde.

Schließlichen wegen der französischen gefangenen E. K. M. allergnädigster intention zufolge bey obgedachtem Millord das fehrere beobachten, vnd anhin zu Kayserlichen Hulden und gnaden mich in tiffester veneration empfehle. Nachschrift. Alß Ich disen Meinen allerunterthänigsten Bericht geschlossen, hat der Königlich Preüßsische Generalfeldmarschalleuthenant von Arneimb bey mir sich eingefunden und mündlichen hinterbracht, welchergestalten Er über die oben beygelegte zum abmarch nacher Braband erhaltene ordre von Sr. Königlichen M. in Preüßen in selbiger nacht noch einen andern Courier erhalten, mit ordre am Obern Rhein unter Meinem Commando stehen zu bleiben, weillen nun solcher gestalten dieser succurs die mir untergebene armée merkhlich verstärkhet, alß wird man auch umb so mehr in stand seyn die feindliche unternembungen observiren zu khönnen, wan Ich nur bald das glikh hette, der mir zugefallenen incomodität am schenkhl gänzlich befreyet zu seyn, und mit vollkhomentlichen Gesundtheitsstand mich zur armée zu verfüegen E. K. M. dienste, wie vorhin und allzeit desto besser zu besorgen, worzu Ich nach dem mir das baad so wohl zuschlaget, baldige Hoffnung mache. Wegen der Hussaren Regimenter mueß E. K. M. auch allergehorsamst anfüegen, das berichtet worden, samb die HH. allyrte potenzen deren nicht mehr verlangen thetten, und von denen Hussarn selbsten nimbt man ab, daß sie wegen schlecht genossener unterhaltung in verwichenem winter wenig Lust zeigen in selbige Dienste zu tretten, so umb so glaublicher, indeme die allyrte dergleichen trouppen niemahls gehabt, und sie nach ihrer arth nicht recht zu gebrauchen wißen einfolglich geringen nuzen von deren diensten zu hoffen hetten, nichts desto weniger werde bei dem Mylord Duc de Marlborough den Versuch thuen, ob zu dieser Regimenter unterhalt von denen Contributionen etwas erhalten khönne, womit mich gleichfalls allerunterthänigst empfehle. ut in litteris.

Beilage.

Der Markgraf an den Herzog von Marlborough.

(Koncept.) Schwalbach 1. Juli 1705.

V. E. aura apris la retraite de Mr. d'Aubach et des trouppes du Cercle de Westphalié. Je leur ay donné ordre de rester aux environs de Trarbach jusques à autre dispositions et de tenir toujours une porte ouverte pour leur retraite en cas que l'ennemi voient à eux avec des forces superievrs.

Les Prussiens marchent par mes ordres du coté de Neustatt et Landaw et Mr. de Thüngen avec le reste de l'armée que J'ay l'honneur de commander sera actuellement posté depuis Weissenbourg à Lauterbourg.

J'ay crû bien faire de le tenir dans cette situation pour quelque temps, en attendant qu'on puisse prendre d'autres mesures. Je me flatte, que l'Electeur Palatin me fera joindre une grande partie des trouppes qu'il a encor en quartier, de manniere, que j'aurai un Corps assés considerable sur ce haut Rhin.

Mr. le Marechal de Marçin a fait demolir quelques pallisades et retranchements qu'on auoit fait à Werth, petit Lieu, qu'on a abondonné par ordre à l'approche des Ennemis, parcequ'il n'etoit aucunement soûtenable. Il est toujours dans le

mesme poste, derier 3. rivieres. Les dos contre son retranchement de Hagenaw derriere le quel il est endroit de se reposter à toute heure, le Marechal de Villars, s'il est vrais, ce qu'on me mande de tout coté, le doit joindre en quelques jours.

Pour ce qui regarde le point de reassumer l'entreprise de la Moselle, J'ay quelque lieu de doater que la chose se puisse practiquer dans l'Etat que Je Vois les affaires, je souhaite de tout Mon Coeur que toutes les difficultés puissent se surmonter, et que vous ne trouviés pas par là bas des obstacles à Vos bons et utils desseins; Je suis toujour prét à y contribuer de mon mieux, mais il me seroit mal aisé Milord de Vous marques au juste avec combien de trouppes je pourrois marcher au besoing droit à Saâr Louis. ne prevoyant pas les forces, que l'Ennemi pourroit laisser en Allsace, mais Vous iugeres sans peine, que sans un corp considerable, Je ne m'exposerois pas à faire une marche aussi gaillard que celle la.

Je tacherais cependant de me maintenir dans un Estat autant à l'egard de la conservation des trouppes, que de la disposition de mes vivres, pour pouvoir agir à son temps ou d'un coté ou de l'autre, et ne souhaite pour cela que le retablissement de ma santé, qui commence a se changer au mieux, et Je me flatte de me revoir en estat de pouvoir servir aincy que J'ay fait autrefois apres la Cure finie que je n'oserois intrerompre sans me vouloir perdre à jamais, quoy qu'il en puisse arriver Vous pouvés conter Milord, qu'en tout temps et Lieue je seroi prest à vous donner des Marques de Mon amitié tres reél ꝛc. et que je suis avec plus depassion que personne ꝛc. ꝛc.

---

257. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 2. Juli 1705.

Fast zu gleicher Zeit, da Ich E. L. schreiben vom achtzehenden verflossenen Monaths empfangen, und darauß vergnüglich ersehen, wie Sie sich ohngeachtet der Ihro zu Meinem besonderen leidweeßen zugestoßsener unpäßlichkeit die vorgeschlagene Belagerung von Saarlouis auf alle weiß zu facilitiren, gegen den Duc de Marlboroug erklehret haben, ist Mir von dießem die in abschrifft hiebey kommende nachricht seines würcklichen auffbruchs nach der Maaß zugekommen und dabey von deßsen damit anhero geschicktem General Adjutanten und Obristen Durel begehrt worden, waß in der zweiten beylage enthalten. Dießes unverhoffte contratempo nun ist zwarn nicht mehr zu ändern; Weilen aber der Marlboroug annoch einen ansehentlichen theil seiner unterhabenden trouppen zu Trier hinterlaßsen und die hoffnung gibt, sich innerhalb sechs Wochen an der Moßel wider einzufinden, und die vorgehabte operation allda fortzusetzen, wofern nur die benachbarte Chur-Fürsten und Ständte mit denen benöthigten pferdten und Fuhren an hand zu gehen alß dan fertig seyn wurden: So bin ich auch umb so mehr der beständigen meinung, man solte dieße operation nicht außser augen setzen, sondern dem Marlboroug darunter nach aller möglichkeit die hand biethen, alß E. L. selbst solche in dero ihm zugesandter antworth, wegen deß darab ins gemein zu erwartten habenden Vortheils allen anderen vorziehen, und neben dem sehr zu besorgen stehet, daß, wofern nicht der

ohrten dem Feind näher bey zu kommen, eine öffnung gefunden wird, und das Theatrum belli steths am Rhein und in den Niderlandten bleibet, Sie See Potentien deß Kriegs vor der Zeit überdrüßig und müde werden dörffte. Ich verhoffe, am proviant werde es so wenig alß an Volck ermanglen, indem wegen deß erstern mit dem Schell tractirt und ihm die mittel zu seiner Vergnügung angewießen worden: Waß aber die trouppen angehet, E. L. Armada nunmehr mit denen auß Bayrn dahin beordreten zehen Squadronen und denen Wirtzburgischen Völckern verstärcket, deß Königs in Pohlen beyläuffig in vier tausend Mann bestehendes Chur Sachsische Reichs Contingent auch Sr. L. Versicherung nach vermuthlich gestern dahin bereits auffgebrochen seyn wird. Ich werde auch Sorg tragen, daß die Kriegs Cassa, wo nicht mit mehrerem, wenigstens mit hundert tausend gulden ehistens versehen werde; Und damit es demnach an denen zu überbringung der Artillerie und deß Magazins benöthigten pferdten nicht ermanglen möge, so werde ich die herumbligende Ständte durch schreiben und schickungen umb deren herbeyschaffung absonderlich belangen, gesinne aber zu vorderist an E. L. gnädigst, daß Sie zu gleichem Zweck all ihr Vermögen und großen Credit bey denenselben eifferigst anwenden und daran seyn wollen, auff daß ein jeder sich hierzu nach proportion seiner Kräfften, welche E. L. am Besten zu determiniren wissen, zeitlich gefaßet halten möge. Ob und waß inzwischen für ein diversion mit denen zu Trier und anderwerths unter E. L. Befehl stehenden Völckern nützlich vorgenommen werden könne, solches kan niemand beßer, alß E. L. gegenwertig urtheilen, dahero ich es auch dero beywohnender prudenz und Kriegserfahrenheit gäntzlich anheimb stelle, und genugsamb versichert bin, daß Sie die beste parthey wehlen, und nichts unterlassen werden, waß zu Beforderung meiner und deß gemeinen weesens diensten, und Vermehrung Dero eigenen glorie nur möglich seyn wird. Und weilen nöthig ist, sowohl hiervon dem Duc de Marlboroug zuverläßige nachricht zu geben, alß auch seine gethane anfragen, wie viel nemblich von Unseren trouppen zu obgedachter Belagerung hergegeben werden, und wie viel am Rhein agiren sollen? Zu beantwortten, so habe Ich gut gefunden, daß oberwehnter General Adjutant seinen ruckweeg auff E. L. Lager zu nehmen und von Deroselben über ein und anders mehrere Verläßlichkeit einhohlen solle. Maßen Ich Mich in meinem antworthschreiben an besagten Duc de Marlboroug auf E. L. beziehe und mich zu Deroselben gäntzlich versehe, Sie werden den General Adjutanten mit so vergnüglicher Verbescheidung forderlichst nnd ohne ihn länger alß etliche wenige stunde aufzuhalten, weiter abfertigen, auch die anstalten solcher maßen beforderen, damit dieße Allyrte Völcker wider herauff an die Moßel gebracht, und die jetzo unterbrochene operation wider zur hand genommen, allenfalß aber bey deßen unterbleibung, Unß die schuld von Unseren Allyrten nicht aufgebürdet werden möge. Wobey noch dießes gnädigst erinnern muß, daß, weilen dem Vernehmen nach unterschiedliche Fürsten und Ständte in stellung ihres Reichs Contingents annoch saumbhafft oder doch dasselbe nicht völlig praestiren, E. L. nicht nur die anwesende trouppen mustern zu laßen und Unß von deren Befund nachricht zu ertheilen, sondern auch die nachläßige ihres Generalats und Amts halber zu abtragung ihrer schuldigkeit nachdrucklich zu ermahnen haben. Verbleibe im übrigen E. L. mit Kayserlichen gnaden und allem guten wohlbeygethan.

Beilage 1.

Der Herzog von Marlborough an den Kaiser.

Trier 18. Juni 1705.

Les contretems, que j'ay essuié depuis que je suis dans ce pays, m'ont obligé de rester quinze jours dans le Camp d'Elft, n'y ayant d'autres trouppes, que celles à la paye de l'Angleterre et de la Hollande. Il est vray, que je suis marché avec ces trouppes dans l'esperance d'attirer Monsr. de Villars à une bataille, mais s'estant retiré à nostre approche et retranché dans un Camp, qui estoit tres fort de soi mesme, il m'a esté impossible de l'engager et manque de trouppes et d'autres preparatifs, de rien entreprendre, cependant les alarmes que les ennemis par nostre inaction ont eu le loisir et l'occasion de donner en Hollande, ont esté si grandes, que Messrs. Les Estats m'ont envoyé plusieurs expres l'un apres l'autre pour me prier de marcher en toute diligence à leurs secours avec un corps de trouppes, suffisant pour arrester les progrés de Mr. de Villeroy et remettre les esprits en repos de ce costé là, de sorte que je me suis trouvé obligé de decamper hier et revenir icy, ou je travaille à faire la repartition des trouppes. Je laisseray à Treves un corp suffisant pour la seureté de cette place et renforceray l'armée du Prince de Bade de maniere, qu'elle pourra estre en estat d'agir, et demain je fairay avancer les trouppes vers la Meuse. Ce derangement de nos affaires, j'assure Vostre Majesté Imperiale, me met tout à fait au desespoir, tant à l'egard du public que des interests de Vostre Majesté Imperiale, que j'ay envisagé particulierement dans tous mes desseins, je me flatte pourtant, que je pourray estre assez heureux que de restablir les affaires sur la Meuse en douze ou quinze jours et d'estre de retour dans ces quartiers au bout de six semaines, pour veu que nous ayons des assurances, que les Princes de l'Empire seront pour lors prests à nous donner toutes les assistances requises, estant persuadé, que c'est icy le seul endroit ou on peut esperer d'agir avec le plus de succès contre l'ennemy commun.

J'envoye mon Adjutant General d'Infanterie le Sieur Durel en toute diligence aupres de Vostre Majesté Imperiale, afin qu'elle soit d'autant mieux instruite de la situation ou nous sommes. Je la supplie de vouloir l'escouter favorablement et de le depécher le plustost qu'Elle pourra avec ses ordres que je tacheray de suivre par tout avec la derniere exactitude, suppliant Vostre Majesté Imperiale de me faire la justice d'estre persuadée du Zele et de l'attachement inviolable avec le quel je suis ꝛc. ꝛc.

Beilage 2.

Note des brittischen Generals Durel an den kaiserlichen Hof.

S. A. Le Duc de Marleborough supplie treshumblement sa Majté Imple, que pendant le temps qu'il demeurera sur la Meuse, Elle veüille bien employer ses

soins auprés des Princes interessez et leur donner ses ordres, pour faire en sorte, que les trois mille Chevaux et chariots et autres choses necessaires pour le siege de Saarlouis se trovent prétes lors qu'on en aura besoin.

Il supplie encore S. M. I. de donner les ordres effectifs et necessaires pour mettre l'armée du Rhin en estat de le seconder.

S. A. prie encore instamment S. M. I. de vouloir luy faire scavoir le plustost qu'il se pourra, le nombre exact des trouppes sur les quelles il pourra compter pour agir au dit siege, comme aussi le nombre au juste de celles qu'il luy plaira de laisser sur le Rhin, afin que par ce moyen Monseigr le Duc puisse estre d'autant plus en estat de persuader aux Estats de Hollande la necessité qu'il y aura de retourner sur la Moselle et de vouloir en suite me depecher vers le Duc avec les resolutions, que S. M. I. aura prises sur tout cecy le plustôt qu'il se pourra.

Beilage 3.

Antwort auf obige Note.

Wien 3. Juli 1705.

Sur les representations faites à Sa Majté Impl par Msr du Durel, de la part de Msr le Duc, et Prince de Marlborough, Elle a ordonné de faire scavoir au dit sr Du durel, que quant a l'egard

Du premier point, touchant les trois mille chevaux qu'on souhaite, qu'ils soïent trouvées, et a la main au têms du retour du dit Duc de Marlborough à la Moselle, Sa Majté Imple a donné ordre à Msr le Prince Louis de Bade d'y tenir la main, et d'emploier tous ses soings avec toute la diligence possible, afin que les Etats du Cercle du haut Rhin, qui sont a portée les Electeurs de Majençe, de Treves, et Palatin, le Landgraf de Hesse, et l'Archiveché de Cologne y concourrent, selon la repartition juste, et raisonable, qui se doit observer parmis les dits Princes, et Etats, et a fin que le tout s'execute plus promptement, Sa Majté ecrit des lettres tres fortes a tous ces Electeurs, et Princes, enjoignant particulierement a l'eveque de Raab, et a ses Ministres residents à Francfort, de travailler avec toute l'exactitude possible a l'execution de cette demande.

Quant au Second, Sa Majté Imple croit, que la plus part des choses, qui pourront contribuer de mettre l'armée du Rhin en etat d'agir, ont etées actuellement faites, et que l'artillerie qu'on a tiré de Baviere sera arrivée, que mojennant les assignations données, et paiement fait a l'entrepreneur Schell, l'armée du Rhin sera pourveüe des vivres, que les trouppes de Wirtzbourg au nombre des quatre mille hommes, et les dix Escadrons Imperiaux, qu'on n'a pu faire sortir de la Baviere avant l'entiere, et indispensable reduction de cette Province, auront joint la dite armée, et que le contingent de Saxe, consistant en quatre mille hommes se sera mis en marche presentement, et que Sa Majté Imple fera incessement une remisse à Msr. le Prince Louis de Bade d'une somme d'argent, avec quoi sa Majté Iple est d'opinion que la dite armée sera suffisement pourveüe.

Pour ce qui est du troisieme point, au sujet du nombre exacte des trouppes, que Msr. le Prince de Bade pourroit tirer de l'armée du Rhin, pour etre emploiées a l'operation projetée par Msr. le Prince, et Duc de Marlborough, Sa Majté Iple envoit un ordre tres precis à Msr. le Prince de Bade, a fin, quil donne cette information, et detaille au dit Duc, Msr. le Prince de Bade le pouvant beaucoup mieux faire, etant sur le lieu, et sachant au juste les trouppes de l'Empire, qui arrivent de têms en têms.

Sa Majté Iple etant aussi du sentiment, que Msr. le Prince de Bade aura a renforcer l'armée de la Moselle, et ne laisser au haut Rhin qu'autant des trouppes, que la necessité indispensable, et la raison de guerre demanderont, mojennant quoi sa Majté Iple se persuade entierement, que Msr. le Prince, et Duc de Marlborough sera en état en tres peu de têms de retourner à la Moselle, et Saar, pour y executer le dessein, qu'il a eté obligé de differer presentement.

---

258. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Schwalbach 5. Juli 1705.

Nachdem mir Dero Feld Marschall von Thüngen benachrichtet, welcher gestalten die Feindliche armée in Elsass durch Theils der mit dem Marchal de Villars von der Mosel zuruckhgeführten trouppen verstärkhet, und der überrest mit erstgedachtem Marchall de Villars beraiths in der nähe angekhommen seye, habe Ich demselben, so vill sich von Ferne thuen lasßet, instruirt, wohin man sich mit der armeé postirn, und wie die diesseithige Biehler Linien zu verwahren, auch erforderenden falls ein- und andern orths zu succurriren were, woraufhin das Laager geändert- und bey Cronweissßenburg geschlagen worden, es ist aber vorbemelter Feld Marechal von Thüngen daselbst nicht lang stehen verbliben, sondern hat sich auf die in beyligender abschrifft enthaltene einkhommene Khundtschafften widerumben zuruckh in sein voriges Laager gezohen, weillen Ich nun gefunden, daß andurch dem Feind zu seinen proiectirten dissegno einiger vortheill anerwachßen: und gelegenheit gegeben werden möchte, sich gegen Landau zu werffen, so habe Ich gestert mit aigenem expressen, das gleichfalls hier abschriftlich beyliegende rescribirt, und über dises heunt Dero GeneralFeldzeügmaister Graffen Frise mit deme, was die dritte beylaag enthaltet, dahin abgeferttiget, den Königlich- Preusßischen General Feldmarschalleuthenant habe zu so schleinigen anmarch alß möglich beordert, dem Feldmarschallen von Thüngen zu verstärkhen, wie aus der auch hiebey liegenden Copey des mehreren zu ersehen, und was Er mir darüber in antwortt erlassen, die lezte anlaag zu erkhennen gibet, E. K. M. ꝛc. lege Derohalben alles in tieffester veneration Copialiter bey, damit Dieselbe umb so gründlicher von allen informirt seyn: und den aigentlichen verhalt der sachen daraus allergnädigst abnemben khönnen, von fereren erfolg allerunterthänigst zu berichten ohnermangle, und damithin zu beharrlich- Kayserlichen hulden und gnaden mich allergehorsambst empfehle ꝛc. ꝛc.

---

259. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Im Lager bei Sens-les-Beguines 5. Juli 1705.

J'ay receu ce Matin celle que Vôtre Altesse ma fait l'honneur de m'escrire de Swalbach par Estaffette, Elle voudra bien que J'observe que cette Lettre est sans datte; Je suis ravi d'apprendre que la santé de Vôtre Altesse se remet au mieux et me flatte qu'elle le permettra bientost d'estre a la Teste de l'Armée oû Sa presence seroit tres necessaire; Jespere aussi, qu'elle sera assez nombreuse, non seulement pour tenir Teste aux Ennemis; mais même d'agir offensivement ce seroit avec le dernier plaisir, si J'y pouvois contribuer en aucune maniere, surquoi Vôstre Altesse n'aura qu'a me donner ses sentiments. Il y a desia quelque tems que J'ay prié Monsr. L'Electeur Palatin de faire Marcher au Rhin, tout ce qu'il a encore en Quartier, ce que J'espere que Son Altesse Electorale aura aussi fait et Je n'attends que des Nouvelles de la Haye pour faire marcher aussi de ce Costé là les Troupes qui estoient à Treves.

C'est aujourdhui que J'ay receu la premiere Lettre de Monsr. D'Aubach depuis qu'il a quitté Treves elle est du 2d. de ce Mois, tout ce que Je Vous puis dire à Son esgard est qu'il n'y a rien de plus seur que les Ennemis n'avoient aucun dessein de l'attaquer et que c'estoient seulement les Detachements qu'ils faisoient de ce Côté icy, et vers l'Alsace que Lui ont donné l'espouvanté n'ayants pris possession de la Place que quatre jours aprés qu'il l'avoit abandonné, et cela par un Detachement de quatre Cents hommes auplus qu'ils avoient ramassez a Luxembourg toute leur Armeè de la Moselle s'estant d'abord separé.

Vôtre Altesse aura desia sceu que les Ennemis se sont rétirés a Nôtre approche ils sont rentrés et ont pris les postes le long de Leurs Lignes Monsieur L'Electeur a Ses Quartiers a Jausse et le Marechal de Villeroy est a Jandrain.

Nôtre Artillerie pour reprendre Huy monte la Meuse, et Je crois sera avancé à present en deça de Liege quand cecy sera fait on tâchera d'employer les Troupes le plus vtilement qu'il sera possible pour le Bien de la Cause Commune, et Je ne manquerai pas de faire part a Vôtre Altesse de tems en tems de Nos demarches, la supliant d'estre persuadé de la passion tres sincere avec laquelle J'ay l'honneur d'estre ꝛc. ꝛc.

---

260. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Schwalbach 7. Juli 1705.

ich beklage wohl von herzen, das E. K. M. von einiger Zeith hero lauther ohnangenembe, vnd verdrüßliche sachen in meinen allerunterthänigsten relationen mit anführen, gleich auch dermahlen ohnuerhalten muß, welchergestalten Dero Veld Marschall von Thüngen, welcher meinem gestrigen bericht nach, auff vernemben, daß selber vber erhaltene Khundtschafft von des Feindes annäherung den occupirten posten bey Cronweissenburg

abandoniret vnd sich in das zuruckhgelegene lager bey Lautterburg gezohen, widerholt mitgegeben, sich mit der vnterhabenden armeé auff das neue daselbst zu postiren, alle anhöhen wohl zu verwahren, vnd disen posten auff alle wege zu maniteniren, dissem hiemit in abschrift beiliegendem bericht gemeß von dem feind nicht mehr so vill Zeith vberkomben, dise meine gedachte ordre zu befolgen, sondern die daselbst zu ersagtem Cronweissenburg hinterlassenen Regimenter haben wegen auff sye angerükhten Feinde von da gleichfahls abweichen müssen, wobey durch die von denen Hussaren verursachte disordre das Darmbstättische Dragoner Regiment mit etwelchem Verlust zerstreuet worden, ich meines orths khan nicht begreiffen, auf was raison man ainige Regimenter zu Cron-weißenburg hinterlassen wollen, dazumahlen nach ausweis der durch des fürsten von lobkowitz L. vberschikhten ersten ordre: so hiebey liget, hievon nichts gedacht habe vnd obgedachter Veldt Marschall sich mit der sambtlich vntergehabten armeé nicht bastant gefunden, mehrberührten Posto zu behaubten, Derowegen sich von da in das alte lager zuruckh gezohen hat; Inmittelst stehet der feindt daselbst mit seinem lager, vnd mus man erwartten, ob selber das herz habe sich an Landau zu machen, oder aber Vns die fourage zu consumiren suchen werdte, wie die anderte beylag zeiget, sollen die auf Brabant destinirt geweste 9000 Mann contremandirt, vnd die bey Trier an der Mosel zuruckhgestandene 6000 eine bruckhen vber die Saar schlagen, mithin sich coniungiren, allem ansehen nach auch in das Elsaß herauff zu marchiren, und Ihre Stückhe zu augmentiren, welches, so es in effect beschihet, wohl zu Vrtheilen veranlasset, daß das feindliche absehen auff ein entrepriss gerichtet, vnd da dises etwan auff den nur halb vnd halb reparirten, vnd fast aller requisiten ermanglenden Plaz Landau angesehen were, nicht ohnzeitig zu besorgen stunde, daß dieser Plaz nicht lang defendirt zu werden, zu vermuthen seyn wurde, Zumahlen solcher zu succuriren sehr vnbequemb situirt, forderist wan der feindt sich einmahl der Quaiche bedienen khan, welches E. K. M. von selbsten zu genügen bekhant, ich bin aber denoch des vesten dafürhaltens, daß man dises alles niemahls zu besorgen gehabt hette, wan man sich meiner ertheilten ordre zufolge bey Cronweißenburg manitenirt, vnd dem feindt nicht so frühezeitig Plaz gegeben, Zu derley Vnternembungen schreitten zu khönnen. Zum wenigsten bin noch der opinion, daß wan ich zugegen hette seyn können, der feind mich ohne sehr hartes gefecht, auf disem posten nicht gebracht, Einfolglich dergleichen entreprisen nicht zu besorgen gewesen waren, dan wan schon auch die Württenbergischen trouppen nicht würkhlich im lager ankommen, so seynt selbe doch nur einen starckhen march daruon gestanden, E. K. M. Cavallerie ware mit dem fürsten von Hohenzollern schon ankomben, und die Preyssen, die zwar etwas spetter angeruckhet, also selbige auch nicht ehender beordern können, stunden doch aber auch nicht so entfehrnt, daß Sye nicht in 3 oder 4 Marchen bey der armée hetten anlangen khönnen. Was ich sonsten seith deme in Einem so andern disponirte, auch welchergestalten vmb haaber, will der von Schell dasmahl schön bey Handen, Item vmb kleines gewehr, welches in Landau höchst nöttig ist angesuchete, geruhen E. K. M. auf denen vbrigen beylagen allergnädigst zu ersehen, werde auch mit ganz ohnermietendem Fleiß und Eiffer, so vill in dießer dermahligen entfehrung bewirkhen khann, E. K. M. Dienst zu besorgen ohnermanglen, welches zwar gleich aniezo der augenschein gibt, schlecht ablauffen derffte, dahero umb so grosseres Verlangen trage, mich bey denen trouppen einfinden zu können, so mir aber mein noch anhaltender Zustandt, ohne mich auff lebenslang zu ruiniren, nicht erlaubet, denn obgleich die

Schmerzen in etwas nachlassen, vnd die wunden auch Zu zu gehen, begünet, so ist doch nicht thunlich in Mitte der Chur abzubrechen, vnd die fatiquen gleich widerumben zu vbertragen.

Vbrigens gedenkhe, daß die in des Veldt Marschallen von Thüngen mentionirte Hussaren das lehozkische Regiment seyn werde, welches die disordre causieret, zumahlen vnter selbigen vill in Bayrischen Dienste gestanden, vnd noch allzeith vbel intentionirt geweste gemiths waren, also zwar, daß mich der obriste lehozki ersuchet, diese Mannschafft bey ohne dem vngemeyner Schwäche des Regiments, so kaum 150 Mann mehr zu Pferdt hat, in Cronweißenburg eingeschlossen zu halten, biß man Sye andernorthin bringen und zu besserer deuotion verleithen könnte, Derowegen vnd da nun benandtes Regiment zuglich in Bayrn die rimonta assignirt worden, zu E. K. M. diß resoluirt, solches auff eine Zeith dahin abzuschickhen, so aber mehr gedachter Veldt Marschall auff ein von dem graffen von Löwenstein angekommenes schreiben zuruckgehalten vnd bey mir widerholte ordre angefordert hat, die dann dahin gegeben, daß das vorersagtes Lehozkisches Regiment von der armée abgezohen werde, vnd in Bayrn meiner ersten zu volge abmarchiren sölle, dise boshaffte und Vnthreue von denen andern abzusondern, und dadurch in solchen standt zu bringen, das E. K. M. hiukhünfftig bessere Dienste von selbigen zu hoffen hetten.

Vbrigens E. K. M. auch allergehorsambst hinterbringen muß, Dero Veld Marschall Lieuthenant der Baron Neuberg wehrend dem marche gegen die Mosel an einem Armb ganz erlambet, vnd contract worden, und Dero Generalwachtmeister graff Mercy hat sich weegen einer von der am armb habenden Blessur ihme zugestossenen incomodität in ein Baadt begeben müssen, der Vrsachen diese beede Generale von der armeė abwesent seynt, Dero General Frisen aber der ebenmessig einer Brunnen Chur sich gebrauchen wollen, vnd solche wirkhlich angefangen, habe daruon auffezen, vnd zue denen trouppen gehen gemacht, daselbst E. K. M. Dienste obseruiren zu helffen, was Schließlichen weithers zu berichten vorkombet, dauon vnterlasse nicht Jedemahlen allergehorsambste relation zu erstatten, wie den in wenig Tagen, mit Dero widerumben zuruckhgehenden hoffkriegs Rath Burkhardt dergleichen absende, vnd anhin zu fürwehrenden Kaiserlichen Hulden und Gnaden mich in allertiefester Submission empfehle.

---

261. Der niederländische Gesandte von Geldermalsen an den Markgrafen.

(Original.) Koblenz 10. Juli 1705.

Jai lhonneur de marguer a V: A: S: que je viens de recevoir dans ce moment les ordres de Milord duc de Marlboroûgh, pour faire marcher les troupes Palatines et Westphaliennes, campée pres de Traarbagh, vers l'Alsace, avec ordre au generaus commandant les dits corps davertir V: A: S: de leur marche, afin de pouvoir dans la suite estre honoré de ses ordres, je viens dans ce moment dexpedier les dits ordres, et jai lhonneur den faire part a V. A. S. avant que les dits generaus le puissent faire, j'ai marqué a Mor. de Heyden, et Rhebinder de se pourvoir a

Traarbagh de sis jours de pain; et de prendre leur route sur Bingen ou Majence, ou il en pouront trouver d autre, jespere que sur leur route V: A: S: leur fera tenir ses ordres ulterieurs. Milord duc de Marlborough majant margué de guarder autant des dits troupes tant infanterie que cavallerie, que je jugerais necessaire pour la conservation de Traarbagh, Coblence et Bonn, jen ai fait rester un battaillon a Traarbagh, pour la guarnison de la place, et deus autres pour renforcer les quarnisons de Coblence et Bonn, je nai rien quardé de la cavallerie ne lajant pas creu utile a cette fin, jespere que V. A. S. aura la bonté de l'agréer et destre persuadeé que je suis avec respect ꝛc. ꝛc.

---

262. Der Markgraf an Geldermalsen.

(Koncept.) Schwalbach 12. Juli 1705.

J'ay veu par la Votre, Monsieur, que par ordre de Milord Duc de Marleborough vous avés fait marcher les trouppes Palatines à Votre Solde, et les trouppes du Cercle de Westphalie a Bünguen, poúr y attendre mes ordres, à la reserve de trois Battaillons que vous laissés à Trarbach et à Coblence. Je les attirerai à moy pour m'en prevaloir selon le besoing; Je vous prie de faire les dispositions que ces trouppes soient pourveues de pain et d'avoine, personne n'ayant encore fourragé du grain dans ce Pays cy.

Monsieur de Villars, apres auoir passé la Lautter, s'est avise de marcher droit à Lauterbourg et Berguen, ou il a trouvé Monsr. de Thungen dans Le retranchement, que J'avois choisie avant que de mener les trouppes à la Moselle, pour qu'il se trouva, en maintenant son Pont sur le Rhin, en Estat de pouvoir Soutenir ce Poste, et secourrir au mesme temps la Ligne de Stollhofen, si la necessité l'avoit demandé, estant impossible de maintenir avec ce qui luy restoit de trouppes, l'entendüe depuis Weissembourg jusques a Bühl. Il a commencé par cannoner notre Camp, et par ouvrir une tranchée; Ce grand appareil aboutit à la fin à l'attaque d'une redoute soutenüe par toute nostre Armée, et ou il n'y avoit aucune ouverture; Vous pouver juger par là, s'il a lemportée, et si un proiet si extraordinaire pouvoit reussir? Il a depuis trouvé bon de se retirer jusques à Weissenbourg d'ou on pretend qu'il soit resolu de retourner jusques à Hagenau. Il faut voir de quoy cela sera suivi, et s'il voudra se contenter de garder les Lignes de Hagenaw, ou s'il voudra, comme on dit, passer le Rhin? Nous rassemblons sur le haut Rhin une armée considerable, mais un peu tard selon moy, les operations étant malaisées à l'heure qu'il est, Etant constant, que de ce coté du Rhin il n'y aura rien à entreprendre, et que l'attaque des Lignes de Hagenaw pourroit se trouver malaisée, l'Ennemi ayant eu le temps de les mettre en bon Etat, et de bien fortifier avec des bons Bastions Hagenaw et Drusenheim, Difficultés crudes à Surmonter, estant soutenües par une Armée considerable; l'on fera toute fois tout ce qui sera possible, et je souhaite de tout mon Coeur de me revoir bientôt en Estat pour pouvoir agir autant que la possibilité le permettra: Il n'y

aura prendant rien de negligé à ce que s'espere et quoy que (je n'ay pas asses bonne opinion de mon scavoir pour oser me flatter, de pouvoir agir dans L'eloignement come Je pourrois peut etre faire depres) [1]) Je n'ay pas assés de vanité de me flatter de pouvoir agir dans L'eloignement comme Je ferois, Il faut croire, que Monsieur de Thüngen, que J'ay mis en pouvoir de se prevaloir de toutes les occasions avantageuses, que pourroient Se presenter suppléera à ce de faut.

---

263. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Im Lager bei Lens-les-Beguines 12. Juli 1705.

Je suis bien impatient d'apprendre l'Estat de Vôtre Santé, et me flatte qu'Elle permettra Vôtre Altesse de se rendre bientôt a la Teste de L'Armée. Il y a quatre jours que J'ay escrit aux Troupes palatines et a ceux du Cercle de Westphalie de se mettre incessamment en Marche de Trarbach vers le Rhin, avec Ordres aux Commandants d'en faire part a Vôtre Altesse, afin de recevoir ses Ordres, comme Je ne doute point qu'ils n'ayent fait d'abord;

Je suis dans ce Camp depuis huit jours et Monsr. D'Auverquerc avec ses Troupes à Vignamont pres de Deux Lieues de moi, pour couvrir et assister au Siege de Huy, dont la Garnison s'est rendu hier au soir prisonniers de Guerre, et comme les Ennemis encore qu'ils ayent tous Leurs renforts, n'ont pas trouvé a propos de se servir d'vne occasion si belle pour sortir de Leurs Lignes, tandis que Nous estions separés en Trois Corps et ny ayant qu'vne plaine entre deux, il n'y a pas d'apparence a present qu'ils le fassent, mais qu'ils se tiendront toujour sur la defensive, c'est ce qui me fait d'autant plus souhaitter de voir Vôtre Altesse en estat d'agir de son Coté, Elle me feroit beaucoup de plaisir de me donner ses sentiments ce qu'Elle croit pouvoir faire, et en cas que Vôtre Altesse songeoit a quelque Siege Je serois ravi de pouvoir contribuer en aucune maniere au Succés, soit en secondant les instances de Monsieur le Comte de Goes aupres de Messrs. les Estats pour trouver le moien de Vous fournir en cas de besoin des Munitions de Leur Magazin de Coblens, ou autrement selon que L'exigence le demandera, sur quoi s'attendrai l'honneur de Vos Nouvelles estant tres parfaitement et avec respect ɔc. ɔc.

---

264. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Schwalbach 19. Juli 1704.

Ewer K. M. allergnädigstes Befelchsschreiben habe durch den Englischen General Adiutanten Durele mit allergehorsambsten respect erhalten, welchem zufolge dann gedachtem

---

1) Dieser hier eingeklammerte Satz, welcher nur mit einer andern Wendung denselben Sinn ausdrückt, wie der folgende Satz, scheint vom Konzipirenden als ein Vorschlag zur Auswahl hingestellt worden zu sein.

General Adiutanten zwar die Listen der an den Rheinstromb stehenden trouppen, die nicht bey handen gehabt, nicht außhändigen khönnen, doch aber weillen E. K. M. 2c. allergnädigst anbefohlen, selbigen nur etwelche stunden aufzuhalten, die ordre de Battaille, so Ich von dem Feldmarschallen v. Thüngen empfangen, mitgegeben, und dabey d'accordo gebliben, das im fall der Mylord Duc de Marlborough in der gegend Trier oder Saar Lovis sich einfinden solte, Ich über die Preußischen und die in Holländischen sold stehende Churpfälzischen trouppen sambt 5. westphalischen esquadronen so weis nicht welcher ursachen von dem Mylord heraufgeschikht worden, noch mit 20. Battaillons und 40 esquadrons nebst der nöttigen Feld Artillerie geraden weegs gegen der Saar rukhen werde; so hat Er auch über dieses verlanget, das Ich mit einer schwären Artillerie die vorhabende Belagerung secundirn solle, welches mir auß abgang der pferdten, und üblen stand, worinen sich die stukh befinden, fast ohnmöglich fallen werde, weillen iedannoch E. K. M. 2c. allergnädigste intention dahin abzihlet, das man Dero allyrten auf alle weiß an die hande gehen, und nicht ursach geben möge die schuld einer inaction auf E. K. M. 2c. zu werffen, so habe mich auf 30. schwere Canonen sambt zugehörigen Kuglen 500: auf das stukh zu rechnen, eingelassen, Ich zweiffle aber, das dises gahr Sancté werde khönnen gehalten werden, indeme eine ohnbeschreibliche quantität pferdt darzue requirirt wird, welche absonderlich in zeit der ärndte, wo alle unterthanen ihre früchten einführen: oder hunger sterben müeßen, gleichsamb ohnmöglicher dingen auf zubringen, yber dises E. K. M. 2c. leicht erachten werden, das die am Rhein befindliche kleine pferdt nicht allein zur Artillerie bespanung untauglich seynd, sondern auch die eine zeit her zu laisten gehabte vorspan zum proviant, fourage, und andern dergleichen frohnfuhren dergestalt zu grund gerichtet, daß sie dermahlen kaumb stehen: noch weniger aber gehen: und arbeithen khönnen, nicht weniger zu reflectiren ist, das, da zu mahlen wegen feindes gefahr khein Magazin an selbige orth gemacht werden khan, der ohnentbehrliche unterhalt und subsistenz für Man und pferdt ohnevitirlicher weiſ mit dergleichen bauern fuhren mueß nachgebracht, Consequenter dise gahr zu grosse menge der pferdt, so über die zahl der 3000: die die alyrte verlangen, aus obangeführten ursachen schwer zu überkhommen seyn werde, Ich hahe zwar sonsten, wie die experienz gewisen, die reputation eines schwermachers niemahls gehabt und erindere mich ohne ruehm zu E. K. M. 2c. dienste durch die beständig angewendte müehe und sorgfalt manichmahl schwere ding überwunden zu haben, solche dificile sachen aber auf so kurze zeit, wie man gedenkhet, möglich zu machen, mueß Ich bekhennen, das selbe mir nicht ganz impracticabel, doch sehr beschwerlich fürkhommen, und gestehe zu Meiner aigenen schande, das in etlichen und dreyssigiährigen diensten, deren Ich einen grossen theill in Commando Dero armèen zugebracht, nicht so vill vernunfft und experienz erworben, mich in dise neue manieren krieg zu führen schikhen zu khönnen, bin aber ganz bereith in tieffester submission so guett es in meinen Cräfften ist E. K. M. 2c. allergnädigsten befehl in allen zeiten schuldigisten vollzug zu laisten, von grund der Seele wüntschende, das alles zu Dero allerhöchsten vergnügen und aufnemben geraichen möge.

Das sonsten E. K. M. 2c. allergnädigste ordre so vill bey mir gestandten, vollzogen, werden hiebey ligende abschrifften des mehrern erweisen, und were meiner opinion nach die schädliche inaction, in welcher dise Campagne wohl hingehen khönte, noch zu evitiren gewesen, wan mein ohnmassgeblichen rath nach auf ein andere weiß, und zwar nicht auf einen hauffen agirt worden were, denn wie hat mit E. K. M. 2c. allergnädigsten

erlaubnus khönnen gehoffet werden, das man noch belagern, noch den feind schlagen werde, indeme die proiectirt geweste operationen vill wochen vorher welt khündig waren, und die disposition so viller pferdten nicht anders alß einen großen eclat hat machen khönnen, durch unsere versamblung auch dem feinde gelegenheit gelaßen worden, seine trouppen alle auff einen hauffen zu ziehen, mit welchen Er einer noch größern macht, als der unsrigen in disen ohnbequemblich- und bergigen lande leicht hat resistiren khönnen, sonderlich wie E. K. M. rc. aus des Mylord an mich eingesendten puncten selbsten aller-gnädigst ersehen haben werden, ihne noch 3 tag in selbiger gegend zu subsistiren aus mangl der fourage ohnmöglich gefallen, Ich meines orths habe nach meiner mir aller-gnädigst ertheilten ordre agirt, und mit so vill trouppen alſ immer möglich gewesen, durch den mir wegen ermanglung der lebensmittl einzig practicablen weeg gegen Trier marchirt, das aber nicht alle trouppen auf einmahl ankhommen khönnen, ist nicht schwer zu begreiffen, maßen E. K. M. rc. bekhant, das die Würzburgischen noch nicht aus ihren lande, die Wolffenbüttlische Dragoner so wohl, alſ die Churmainzischen und Württenbergische trouppen nicht ehender bey handen gewesen, und E. K. M. Regimenter, weillen mit dem Schell wegen der Admodiation nichts verläßlich gestellet, Er auch nicht bey handen ware, nicht ehender, alß es geschehen, der march bewürkhet werden khönnen, Ich khan aber auch nicht mit stillschweigen vorbey gehen, das E. K. M. und disen unter mir stehenden Völkhern mit ohnbillichkheit einige versaumbnus aufgebürdet wird, indeme die Englischen trouppen selbsten sehr spatt bey Trier angelangt seynd, die Kay-serlichen aber welche zwar etliche tag spätter dahin khommen, doch von selbigen nnter Commando des herrn Herzogen von Württenberg die in 11. esquad: und 8 Battail-lons bestanden, beraiths bey denen allyrten schon angelangt, und die übrige wie sie auf deren verlangen sich widerumb gegen Birkenfeld gewendet, nicht mehrers alſ zwey marche biß Trier, und im fall der noth noch kürzer den geradisten weeg an die Saar, wo unsere armée gestandten, zu marchirn gehabt; So waren die Preußischen auch in der nähe, und mueß Ich bekhennen, das Ich dafür halte, das weillen wie man sagt in unsern handen gestandten vor Saar Lovis zurukhen, man solches hette thuen sollen, und ob gleich die verlangte 3000: pferdt nicht bey handen gewesen, so ist gewiß, das man auch den ersten tag nicht so vill große Artillerie gebrauchet, und nicht just vonnöthen, das ehe und beuor man zu einer operation schreitte, alles auf der stelle seyn müeße, welches nicht allein bey beeden belagerungen der Vöstung Landau, sondern auch da man Ingolstatt attaquirn wollen, bezeiget worden, allwo Ich bey fürgenombenen zurukh march eine gutte anzahl schwerer Artillerie mit meinen und der armée aigenen pferdten in einen tag nacher Neuburg liffern laßen und bin Ich der gänzlichen mainung das wan man einmahl nur vor den plaz gestandten were, man in einer zeit, wo der bauer im felde nichts zu arbeithen, nicht allein die 3000: verlangte pferdt, sondern villeicht mehrer von allen orthen zusamben zu bringen gewest were, indeme ein ieder von herzen zu diser operation contribuiret hette, weillen man der sachen gehrn ein Ende sehete, und eines so sehr beschwerlichen kriegs fast aller orthen miede zu werden scheinet, Ich habe diese meine gedankhen denen herren Allyrten nicht verborgen gehalten, sondern wie E. K. M. aus deren allergehorsamst überschikhten antwortten auf des Catagon puncta ersehen haben, dero intention erreichet, und alles zu facilitirn gesuchet, das aber die herren Staaten ihre trouppen zurukh verlanget, und ohnerwarttet meiner resolution der abmarch geschehen, vor dises khan E. K. M. armée so wohl als Ich im geringsten nichts, auch

so wenig, als das Trier durch den General Aubach verlassen, und nicht die Preußen bey selbigen verbleiben gemacht, und herauf geschikhet worden, indeme sie von mir damahls kheine ordre, sondern von dem Mylord empfangen haben, also das wahrhafftig in allen disen noch mir, noch einem andern von E. K. M. ꝛc. armèe das geringste aufgebürdet werden khan, indem von dero seithen alles geschehen, was immer möglich zu thuen gewesen, und obwohlen dises niemandens conduite zu taxiren geschriben, so mueß man endlichen doch die wahrheit sagen, wo die ganze welt, vnd sonderlich in holland, da man von E. K. M. armèe in specie aber von mir so lästerlich geredet, und von iederman wider alle billichkheit die schuld alles übels auf mich und gedachte dero unter mir stehende trouppen geworffen werden will, das aber allergnädigster herr dise entreprise reassumirt werden solle, darzue werde Ich an mir nichts erwinden laßen, mueß aber sagen, das mir solches nicht wohl einbilden khan, zumahlen

1tens zu vermuethen, das der feind, welcher beraiths eine von allen leuthen divulgirte sach wißen mueß, und aus der erfahrnus beraiths gesehen, wie man selbige gegend zu defendirn hat, wofern er uns alle auf einen hauffen zusamben ziehen siehet, ohnzweiffelhafft ein gleiches thuen werde.

2tens Glaube Ich nicht, das aniezo in selben oeden und rauchen land nach einer so großen consumption mehrers fourage als vormahls gefunden werden solte, und ist zu glauben, das der feind, welcher zwischen Trier und Saarlovis alle stund alles devastiern khan, ihne zu bekriegen uns schwerlich etwas übergelaßen habe, das gras auf der Saar wird uns auch wenig mehr zu nuzen khommen, weillen sie das zeitige schon gemähet, und ohngezweiffelt in ihre Vöstungen geführt haben werden, so ist auch in Trier, wie mir berichtet worden, aller vorrath verderbt, oder dem feind zur beuthe worden.

3tens Die stukh aber sambt puluer, Prukhen, und übrigen requisiten seynd beraiths den Rhein hinunter und herauf in unterschidliche orth geführet worden, welche auch eine große müehe und zeit, solche widerumb zur hande zu bringen erfordern.

4tens Ist zu bedenkhen, das die 3000. verlangte pferdt einen orth benennet haben müeßen, woselbe zu samben khommen, und wouon solche sambt den dabey befindlichen bauern erhalten sollen werden.

5tens Ist schwer zu vermuethen, das eine solche quantität am obern und untern Rhein werde khönnen zusamb gebracht werden, indeme bey ieziger ärndte zeit, worauf die feind selbsten, wie E. K. M. aus beyligender khundtschaft allergnädigst ersehen, reflectirn ohne landes ruin die bauernpferdt nicht wohl weg zu nemben seynd, und absonderlich am obern Rhein, und Schwaben, wo die leuthe alles verlohrn, und ohne ihre früchten einzubringen, nicht zu leben haben, auch die armèe forth und forth mit allen nothwendigen Prouiant, haaber, und andern transporten versehen müeßen, nicht weniger maistens durch derley fuhren und übermäßiges vorspannen bey denen hin- vnd widermarchirenden trouppen ville zu grund gerichtet, theils aber gahr verloren worden.

mir ist layd, daß Ich E. K. M. ꝛc. dise verdrießliche vorstellung thuen mueß, indeme Ich weiß, wie schädlich die inaction bey solchen coniuncturn deroselben fallet, und was für üble consequenzen dardurch erfolgen khönten, es werden E. K. M. aber sich allergnädigst zu entsinnen belieben laßen, das dises nie meiner mainung conform gewesen, Ich deroselben auch wehrenden meines anmarchs constanter meine gedankhen allerunter-

thänigst geschriben, und dise bey nicht gutt außschlagenden operationen erfolgende fatale inaction besorget, derowegen so vill alſ mein geringer verstand mich gelehret, die sicherste und meinem annoch führenden sentiment nach ohnfehlbariste partie erwehlen wollen, nebst welcher Ich E. K. M. 2c. allergehorsamst versichern khan, das wan Ich wie vermaint worden, den obern Rhein abandonirt- und nur gahr wenige Battaillons und esquadrons alldorth gelaßen hette, villeicht ehe und beuor dise trouppen wider dahier angelangt, der feind solche avantage über uns genomben haben wurde, welche hiernegst nicht so leichter dingen zu redressiren gewesen were, welches dann genuegsamb vor augen liget, indeme der feldmarschall von Thüngen, wie E. K. M. 2c. aus denen überschikhten beylaagen ersehen haben werden, ohngeachtet Er auf mein gegebene ordre schon bey Weißenburg gestandten, seinem vorgeben nach aus mangl der trouppen, welche von der Mosel noch nicht widerumben bey ihme angelangt waren, sich zurukh in das retrenchement bey Bergen ziehen und dem feind die passage über die Lautter bey gedachtem Cronweißen-burg offen laßen müeßen, Ich laße an sein orth gestellet seyn, ob mehrberührter posto nicht zu maintenirn gewesen were, zumahlen sowohl das unter dem Fürsten von Zollern marchirte Corpo sehr nahend, alſ das unter dem Herzog von Württenberg gestandene nicht sehr entfernet gewesen, es wird sich aber alles dises zeigen, warumben Er feld-marschall dises movement gethan habe, zumahlen Ich von selben verlanget, die ursachen diser retraite so meiner mainung zu wider geloffen, schrifftlich zu überschikhen, welche alßdann E. K. M. 2c. alsobalden zu übersenden nicht ermanglen werde; Was entzwischen erfolget, ist ohnnöttig E. K. M. zu repetirn, und werden sich dieselbe allergnädigst berichten laßen, das die feindliche armée annoch bey Weißenburg stehe, und das land außfouragieret, vermuethlich demnegst widerumben in ihre linien bey Hagenau, welche sich nunmehro in außgemachten stand befinden, zurukhen, unserer seiths ist meines wißens ferer nichts considerables vorbey gangen, alſ das aus ordre des Feldmarschallen von Thüngen der General Mercy mit 2. regimentern teutschen und 200. Hussarn nacher Landau detachirt worden, das feindliche fouragirn selbiger orthen so vill möglich zu verhindern; ybrigens weillen die fourage in gedachtem Bergischen laager, wouon hiebey der riß folget nothwendig abgehen mueß, die benachbahrte Ständte auch auf eine solche große quantität heu zuzuführen sich nicht verstehen wollen, alſ ist auf deßen vorschlag resolvirt worden, die Preußischen trouppen beßer hinaufwerths zuziehen, und nebst zwey-tausent pferdten die sambtliche Infanterie, welche von zuführenden fourage versehen werden solle, in den vorgedachten bevestigten Bergischen laager zu postiren, die übrige reutterey aber über die Brüggen in mein land zu laagern, damit sie die dieser seiths noch befindlichen genießen, und doch an der hande bleiben mögen, in wenig stunden sich widerumben bey Lautterburg einzu finden, wohin Ich so wohl mit denen von Trarbach gekhommenen Churpfalzischen und einigen Westphalischen, auch der übrigen bey Mainz stehenden pfalzischen trouppen zurukhen vor nöttig erachten werde, weiß E. K. M. 2c. noch nicht verläßlich zu berichten, und erwartte umb dises zu concertiern des Graffen von Nassau Weilbourg stündlicher ankhunfft, es wird schwer genueg fallen, bis von denen herren allyrten die resolution über die belagerung SaarLovis vest gestellet, und selbige anmarchieren, mit der fourage auß zu khommen, und weillen man Hagenaw, Drussenheimb und selbige linien, wie es zeit ware, zu erobern negligirt, und solche posten bevestigen laßen, so sorge Ich es dörffte gegen den september und übrigen herbsthin difficil fallen, alldorthiger Enden krieg zu führen, und nachdeme man auf khünfftigen

winter stehen zu khönnen auf kheine weithere landes Eroberung gesorget, und alle attention allein auf die Mosel gehabt, so sehe Ich vor, gegen den winter geschehen dörffte, das in einen von beeden armèen so ruinirten und engen land kheine Crais trouppen noch übrige allyrte zu verbleiben werden khönnen disponirt werden, dazumahlen zu deren subsistenz alles zugebracht seyn mueß, und ihnen ohnerträglich fallen wird, dreymahl so vill Spesen alſ sonsten nöttig were, zur unterhalt anzuwenden, gleichfalls ist nicht zu hoffen, das, wan des villars armèe sich contentiren solte, allein die Linien bey Hagenau zu mainteniren, man einigen heller Contribution aus dem Elsaß ziehen werde, es mögten sich wohl einige finden, welche dise meine praecaution für gahr zu weith aus- sehend halten, es wurden aber selbige dise und mehrere zu khünfftige beschwärnußen kränkhen, wan sie wie Ich, die incumbenz der verthättigung diser landen hetten, und sich ohne geld, offt ohne volkh, und schier allezeit ohne Magazin nnd übrigen nothwendig- kheiten alle Jahr herauswikhlen, mithin der welt opprobrys dannoch unterworffen seyn müesten, und glaube Ich nicht ohnbesonnen zu reden, wan Ich sage, das man also den krieg führen solle, das man nicht alzeit aus mangel landes und in tempore gefaßten Posto gezwungen werde, alle winter den Rhein widerumben zu repassirn, und denen alten gefahren und ungelegenheiten exponirter zu bleiben, hette man vor verwichenen september oder zu eingang des Früehlings wie Ich der mainung gewesen, sich zu Hagenau postirt, so were uns der weeg Contributionen aus dem Elsaß zu ziehen: oder ferere operationes fürzunemben allzeit ohnversperret, und villeicht hernach in der Saar Lovischen entreprise zu reussiren leichter gewesen, nebst denen quartiern, so man von Elsaß bis an Trier gemächlicher mit 100000: als mit 20000. man hette mainteniren und darin subsistirn khönnen, Ich beclage das E. K. M. nach so villen Spesen in hazard stehen, ohne erhaltung einiges emoluments in einer inaction ihre campagne zu vollenden, mich aber, das nachdeme so lang dero armèen zu vergnüegung S: K. M. des verstorbenen Kaysers meines allergnädigsten herrns höchstseeligsten andenkhens geführet, und viller großen Generaln approbation erwerben khönnen, nunmehro so gahr wenig Stim in capitulo haben solle, das mir kaumb erlaubet zu dero diensten meine geringe mainung zu sagen, auch mit wahrheit anzeigen khan, das in zwei Campagnen, wie solches zu beweissen mich deroselben gehorsamst offerire, nicht die geringste reflexion auf meine erinderungen gemacht worden, und mich aller orthen nach anderer belieben aus forcht kheine manutenenz zu finden, wie ein kind habe laitten laßen müeßen, welches mich doch alles, ob schon Ich ein weith anders gewohnet, nicht so vill anfichtet, alſ das an statt der villeicht meritirten Ehr in der ganzen welt, in so gahr in E. K. M. aigenen landen diffamirt werden solle, also zwar, daß Ich nach so villen kriegen untröstlich seyn müeste, wo nicht E. K. M. feinde selbsten bey sich eraignenden discursen mir mehrere billichkheit zulegeten, zumahlen der haaß gegen meine Person so eingewurzlet scheinet, daß man lieber bey den übel außschlagenden entreprisen es seye mit: oder ohne meinen rath geschehen, alle schuld auf mich werffe, alſ das man sich einfallen laße, der billich- kheit nach denen die schuld zu geben, welchen sie eigentlich zu khommete, Ich rede hier E. K. M. offenherzig, gebe aber deroselben allerhöchst vernünfftig zu urtheillen, ob man mit gedult sich ewig verkleinert: und verschimpfet sehen khönne, man stelle sich auch an, wie man wolle, dieselbe erkhennen durch aigene erfahrnus, was dises kriegs handwerkh beschwerliches mit sich führe, werden sich also leicht die annemblichkheiten deßen vorstellen khönnen, wan man die Ehre und andere aggrement daruon ziehet und nichts, alſ was

es übles in sich hat, übrig laßet, mir gehet es allergnädigster herr positivè auf solche weis, indeme nichts mehr auf der welt geschiehet, das Ich nicht gethan haben mueß, und bin Ich zu meinen landweesen dises eine zeithero so gewöhnet, das Ich fast erschrökhe, wan mir üble zeitungen aus spanien und Portugal khommen, weillen Ich besorge, es werde mir auch die schuld deßen in der welt aufgebürdet werden; auf solche weiß werde Ich zu E. K. M. diensten ie länger ie weniger tauglich, nicht aber abgeschrökhet, meine eine zeither zwar fruchtlosse müehe und sorgen von herzen aufzuopfern, welche wahrheit dann in der realität zu bezeigen mir nur widerumben meine baldige restitution und vill gelegenheit deroselben meine allergehorsambste devotion zu bezeigen von herzen wüntsche: und in tieffester submission verharre &c. &c.

265. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Vlierbeck 19. Juli 1705.

Par l'assistance du Bon Dieu Nous avons hier nonseulement franchi les Lignes des Ennemis, mais aussi defait vn grand Corps de Troupes qui s'y ont voulu opposer, les Troupes estoient Commandéz par Mons.r le Marquis d'Alegre, que Nous avons fait Prisonnier et comme J'envoye le Sieur Richards vn de mes Aides de Camp et Capitaine des Gardes ponr en informer Sa Majesté Imperiale, Je Luy ay Ordonné de salüer Vôtre Altesse de ma part, et de Lui faire le recit de ce qui s'est passé dans cette heureuse Journée, dont Je suis seur que Vous prendrez part, nonseulement pour L'amour de moi, mais aussi pour les avantages qn'on peut raisonnablement esperer en resulteront à la Cause Commune.

Je suis avec beaucoup de respect &c. &c.

266. Der Markgraf an den Herzog von Marlborough.

(Koncept.) Schwalbach 23. Juli 1705.

J'ay receües du mesme Jour deux des Votres, L'une du 12 et L'autre du 19 de ce mois, qui me marque L'offre obligeant, que Vostre Excellence me fait de prester La main autant qu'elle pourra anx operations qui pourroient S'entreprendre sur ce haut Rhin et particulierement de contribuer de son coté pour me faire auoir quelque poudre, dont je manque entierement. Je crois un prinz [1]) fort essentiel et quoy qu'il me seroit difficil de vous dire, à quoy positivement Je pourrois L'employer dans L'Estat ou sont Les affaires, Je suis persuadé que vous ne Scauriés vous tromper, en me faisant auoir une certaine quantité pour que si L'occasion se presentoit de faire quelque operation utile, Je ne fut pas obligé de La manquer faute de poudre. Le Canon, boulets et ce qui en suit, se pourra trouver moyennant quelque argent, que j'attand de LaCour,

1) point.

Monsieur de Villars est touiour à Cron Wissenbourg, fourrageant avec baucoup de precautions, et ne Laissant pas de perdre tant par La desertion que Les Parties, que Monsr de Thüngnen detache, tous Les jours quelque monde:

Nostre Armée n'a pas bougé de son retrenchement, et a-t'esté obligé, de faire passer Le Rhin à La Cavallerie, pour ne La pas Laisser manquer de fourrage:

Je conte de repartir d'icy pour la rejoindre dimanche prochain, qui sera Le 26. de ce mois, en quelque manniere remis à L'egard des douleurs, mais pas si parfaitement gueri, que je puisse m'asseurer de ne point auoir quelque rechûte: Je vois bien que L'entiere guerison pourroit aller un peu à La Longue, mais patience pour cela! pour vëu que je puisse agir Le reste de cette campagne, et y etre utile à quelque chose: Je ferai de mon mieux, ayant un assés beau côrps de trouppes à La main; Mais comme Vostre Exc^{e} scait, que Hagenaw et Drusenheim se trouvent fortifiés que Le Long du Rhin tout est inondé, et que naturellement Le terrain qui se trouve entre Les dites Places est pour nous presque inpracticabel, par Le haut rideau, qui regne de L'une à L'autre, avec une assés bonne riviere au pied, un Chateau à double fossé presque au centre de La dite distance, et un bon retrenchement bordant la hauteur sus nommé, ainsi que l'Ennemi se postant deriere ses lignes, qui sont d'une fort petite estendüe, il faudra asseurement esseyer bien des maux pour L'oster d'au dessus de Hagenaw, qui est presque Le seul endroit Luy à craindre. J'y verrai plus clair à mon arrivée à L'armée, et tacherai s'il est possibel, d'en venir aux mains avec eux, contant qu'apres L'heureux succés, que vos armes ont eü aux Pays bas, que s'ils ne songent pas à faire quelque detachement, qu'ils ne seront du moins pas renforcés, çomme L'on Le pretend. Il court un bruit, qu'un corps s'avance vers Homburg, J'en attend des certitudes, mais comme il y a depuis Le haut Rhin jusques à Hombourg, quelque chemin à faire, que L'armee est en face de Thüngen, et que faute de seureté on n'a pu entre Hombourg et le Rhin establir aucun magazin, Le Lieu estant fort mauvais, il pourroit courrir risque d'estre emporté, avant qu'on puisse Luy prester La main. Vostre entrée dans Les Lignes toute fois pourroit bien faire avorter ce dessein ou du moins L'arrester jusques à nouvelles ordres de Sa M^{te} tres Chrestienne. La faute d'auoir contre mon avis abondonne Cron Wissenbourg nous a derangés un peu nos affaires, mais comme Le General Thungen croit auoir eü des raisons asses fortes pour ne pas hazarder Le combat, je ne Scais qu'en dire et avant de condanner entierement sa conduite, quel mauvais effet cette demarche aye produit, J'ay crû agir dans L'ordre de la justice en ne Le point condamnant avant d'auoir entendu sa justification, que je Luy ay demande par escrit, Le plus seur est q'on est en sureté, mais dans un cû de sac d'ou il faut sortir à tout prix.

Les trois milles chevaux, qu'on a demandé pour L'operation de la Moselle, sont presque par tout asseurés; Mais comme Monsr Le Baron de Rechtern a fait comprendre au jeune Comte de Lewenstain envoyé expres pour cette negotiation, qu'ils vous etoient inutils pour L'avenir, je ne laisserai pas de Le persuader à convenir d'une seure repartition pour qu'en cas de besoing on puisse s'en prevaloir, jl nous en coutera que La façon, et Les Princes et Estats pour cet effet recherchés en seront nullement incommodés, ne Les faisant bouger de chez eux qu'à nouvelle requisition. Je ne manquerai pas de vous donner soigneusement part de tout ce

qui se passera dans ce Pays-ci mais je ne vous repond pas de la fraicheur de mes Lettres, Le dereglement des postes etant horrible. Je suis avec une vraye passion et amitie sincere ꝛc. ꝛc.

267. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Vlierbeck 27. Juli 1705.

J'ai receu ce matin la Lettre que Vôtre Altesse m'a fait l'honneur de m'écrire le 24e de ce mois, et la remercie treshumblement de ses Obligeantes felicitations; J'ai encore écrit aujourd'hui à la Haie, touchant la Poudre que Vous demandez, et en ai fait part a Monsieur le Comte de Goes, afin qu'il joigne ses Instances, pour que Vous en soïez pourvû de maniere ou d'autre.

J'ai été ravi d'aprendre que Vôtre Altesse étoit si bien remis, qu'Elle alloit joindre l'Armée, Je la souhaitte de tout mon Coeür un heureux succés dans ses desseins avec une parfaite convalescence pour les pouvoir pousser à bout.

Pour ce qui regarde les Operations de la Moselle, Elle sçait que cela ne depend pas uniquement de moi, et que Je suis obligé à prendre de mesures ladessus de la Haie, qui seront reglés sans doute selon les progrés que nous pourons faire de ce côté-ici, Vôtre Altesse pouroit mieux en juger, etant plus aportée et Elle me feroit plaisir de me donner ses bons avis.

Nous avons des Gens qui veulent selon Leurs Intelligences, que les Ennemis soient aussi fort que Nous; cependant Je ne pûis être tout a fait de Leur Opinion. Ils debitent qu'ils attendent encore des renforts d'Allemagne, Je ne serois pas faché que cela fut, âfin de Vous donner d'autant plus de jour à agir de Vôtre cote.

Je suis avec un veritable estime et respect ꝛc. ꝛc.

268. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Mannheim 30. Juli 1705.

Nachdem mein eigenhändiges allerunterthänigstes schreiben durch gegenwertigen courier abferttigen wollen, kombt mir die nachricht, das das Schloß Hombourg nach 2. tägigen defension mit accord dem detachement, so unter Commando des Marquis de Conflan mit schwerer artillerie daruor geruckhet, sich ergeben, die quarnison so in 800. Mann bestandten, ist bereiths widerumben bey vns ankomben, doch ohne die 2. Stükhen, so selbigen zwar in der capitulation versprochen, alleinig nicht verabfolgt worden, nicht weniger beklaget sich der commendent, daß man Ihme ville debouchirt vndt mit gewaldt hinweg genomben, welches bey erster gelegenheit zu vergelden stehet; Es gibet Einer deren darin gelegenen officiers aus, das auff das geschrey, der 300. Pferden, so auff meine ordre auff Lauthern detachiret worden, bey dem feind ein

großer allarme wegen anmarchirenden succurs entstanden seye, vnd selbiger auß beysorg deßen Sye auf disem schlechten schloß abmarchirn laßen, were villeicht auch dises detachement ohnuerrichter sachen abgezohen, wen der mit der nachricht an den Commandenten von den graffen von Nassau abgeschikhte expresse nicht aufgefangen worden were; der verlust dises orths ist gering, weillen solcher gar schlecht vnd mit wenigen requisiten versehen ware, vnd were schad, wan in solchen ein so ansehentliche quarnison verlohren gegangen were; Von den Marchall de Villars weiß ich nicht neueres, alß das man sagt, das das in 12. Battaillons vnd 15. Esquadrons bestehen sollende corpo so vor bemelten orth gewesen würkhlich zu ihme gestossen, andere wollen, es solle von selbiger armée ein detachement gemacht werden, die zeith wirdt es geben, vnd were woll zu wintschen, das es geschehen thette; den jungen graffen von Lewenstein habe ohnangesehen es der Holländische Envoye dermahls nicht nöttig zu seyn erachtet, an die jenige Chur-Fürsten, vnd Stände, bey welchen die verlangte 3000. Pferdt an die Mosell anzusuchen seyen, abgehen gemacht vmb wenigstens mit selben die verläßliche repartition abzufaßen, wie schwer aber solches nebst bespannung der dahin zu verschaffen destiberirten artillerie vnd requisiten mein vorherigen allerunterthänigsten anzeig nach erfolget were, geruhen E. K. M. aus nebenligender original anlage dero Veldtzeugmeisters von Berners deß mehreren allergnädigst zu ersehen, zugeschweigen das vber dises das nöttige Proviant vnd die brukhen schüff sambt allen zu allen gehörigen requisiten noch nach zu führen gewesen were. Damithin zu E. K. M. höchsten Hulden rc. rc.

---

269. Der holländische Gesandte von Geldermalsen an den Markgrafen.

(Original.) Mainz 5. August 1705.

Sans doute V. A. S. aura receu deja la lettre des estats generaus, par laquelles elles marguent a V. A. S. leur resolution, que pour l'avancement des affaires communes V. A. S. ont trouvé bon de rappeller les troupes Palatines, a la solde de la Reyne, et des dits estats, ne doutant poinct ou V. A. S. agreera la dite resolution, et comme on se remet a moi, touchant la route de leur marche, jespere que V. A. S. voudra bien pareiljement agreer, que jordonne a Mr de Rhebinder, quil retourne sur ces pas vers ici ce que je puis ajouter a la lettre des estats generaux, est, quon paroist souhaiter que ces troupes puissent venir avec toute la diligence possible, a cette fin je tacherais de trouver les batteaus necessaire pour faire descendre le Rhyn a l'infanterie, je me suis avancé pour cest effect jusques ici. Je veus esperer que ce renfort poura contribuer autant à l'avancement de la cause commune au pais bas, comme il me paroist que les estats generaus, et les generaus en sont persuadés, par l'empressement avec lesquel ils le demande, je souhaiterais de plus que cette diminution de l'armée de V. A. S. ne diminue rien du succes des gloireus desseins quelle pouroist avoir formé. Je suis avec baucoup de respect rc. rc.

270. Der Markgraf an den Herzog von Marlborough.

(Koncept.) Rastatt 5. August 1705.

Je ne doute pas que V. G. n'aye eté pleinement instruite de mes pensées à L'egard des operations sur le haut Rhin par Mr le Baron de Rechtern avec lequel je me suis ouvert du tout, et convenu qu'il m'avertirait V. E. et L.L. h.h. P.P. jay depuis fait autant de dispositions icy pour les executer qu'il eté possible de faire, et conte d'assemblir pour l'entrée de la semaine à vénir aux environs de Lauterbourg toutes les trouppes destinées à la guerre offensive; j'ay ramasse de tout coté tout ce qui me faut pour faire une guerre de campagne, mais il me manque de la poudre pour aller au cela. la quelle J'attens de vos soings et intercessions, apres les offres que vous m'en avés faits par votre derniere du 27. du passe. L'Ennemi s'est retiré deriere les lignes de Hágenaw et forme à ce que l'on dit plusieurs projets dont une grande partie pourrait auorter selon toute apparence. Je tacherai de le serrer du plus pres qu'il me sera possible et ose me flater que cet ne sera pas infructueux, si Monsr de Villars fait quelque detachement ainsi qu'on le debite; mais il faut à la verité, qu'on me laisse l'armée que j'ay l'honneur de commander à l'heure qu'il est, sans en rien retrancher, et si V. E. juge de l'utilité du publique que je fasse par icy une diuersion utile au bien commun, elle aura s'il luy plait, la bonte, de persuader Messrs les Estats de me laisser les trouppes Palatines à leur solde, qu'elles ont deja reclamées par le courrier exprés que j'ay chargé de la presente, j'en ay representé la necessité à Messrs les Estats et fait arrester les dits Battaillons et Esquadrons jusques à leur reponse la quelle j'espere fauorable par Votre appuy. Vous suppliaient de reflechir sur l'utilité qui nous en peut vénir et d'etre persuadé que je suis avec la derniere passion ꝛc. ꝛc. N. S. L'on croit que l'armee ennemie doit passer le Rhin demain ou apres je m'en embarasse pas fort, et ne changerai pas pour cela de batterie. Je recuis avis qu'une partie de l'armée ennemie est actuellement passée le rhin jls ont le Künz devant eux.

---

271. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 6. August 1705.

Ich hab ab E. L. nacheinander Mir wohl behändigten berichtschreiben den darobigen standt der sachen vnd dero daryber vernünfftig führende considerationes, absonderlich waß die in absehen gestellte operation an der Saar, vnd den von dem Veldtmarschallen Frhrn. v. Thüngen fürgenombenen passum betrifft, nicht weniger waß E. L. wegen beyschaffung der munition, auch einiger Cassa mittlen erinnern: So dann der von des Churfürstens zu Pfaltz L. ꝛc. vmb den Rang- vnd gang seiner gegen Meine Militz regenden praetension halber anzeigen, des mehrern vmbständtlich vernomben.

Nun wie vorhin schon gemeldet, ist allein zu bethauern, daß die E. L. zugestossene

vnpäßlichkheith dieselbe abgehindert, daß Sie mit dero persöhnlichen gegenwartt dem so vrplötzlich in die zerrittung verfahrenen werkh nit rath schaffen khönnen; Eß ist zwar auch nit ohne, daß sowohl von seithen der Allyrten alß der Reichs Ständten die rechte zeith, und die verlaßliche Maaß wegen des zuezugs nie genomben, mithin dem feindt raumb gegeben worden, seine anstalten also zu fassen, daß er leichtlichen den spath ankhomenden gwalt abhalten, vnd die abgezihlte absehen vernichten mögen; dahero wohl auch zu glauben, daß bey so weith angestigener Jahrszeith die obberihrte operation an der Saar nit mehr werde zu bewerkhen seyn, beuorderist wan die von E. L. wegen beschwerlicher auf- vnd beybringung der erforderlichen requisiten vernünfftig beherzigte vmbständte erwogen werden.

Zumahlen aber der Duc de Marleboroug daß glükh gehabt; die feindtliche linea zu vbergwaltigen, vnd weiters in daß hosticum zu tringen, so thue Mich zu der Allmächtigen güette des Allerhöchsten versehen, es dörfften die sachen bald ein beßeres ansehen gewihnen, vnd zu anderwertigen glükh- dem feindt aber höchst empfindlichen außschlag gedeyen: Insonderheith da E. L. nun nach erhaltener Gesundtheit (darumben auch Gott zu dankhen Mich aber hertzlich erfreye:) sich zu der am Rhein stehenden Armada begeben, vnd die contingentia nun meistens zusamen geflossen seynd. Indeme Mein gäntzliches Vertrauen zu dero Patriotischen vnaussetzlichen Eyffer gestellet ist, Sie werden bey all sich ereigender gelegenheit, Dero tapferkheit, vigilanz, vnd sorgfalt der gemeinen sachen zu Dero beständigen wohlfarth, in Vnterthrukhung des feindts anerspriessen lassen: vnd sich weiters an die freche Vrthl, vnd vernunfftlose nachreden nit kheren, noch stossen: wohl wissend, daß der grossen thuen vnd lassen, weilen es die gemeine nit begreiffen, oder andurch deren vnmässigen albern hegührden nit khan allzeith genueg beschechen, von der freyheit derley lästerzungen nicht khönne befreyet seyn: E. L. vngemeine Ehrenthatten, vnd erworbene Glori, haben bey einer ehrsamben Weldt bey freindt vnd feindt solchen possess erhalten, daß selbige durch obgedachte Schmachgerüchte in geringsten nit gekränkhet werden khönnen.

Damit aber auch E. L. so vill alß Mir obliget, vnd Mein gegenwertiger derselben wohl bekhanter zustandt gestattet, in Dero Vorhaben bestmöglichen Vorschub haben mögen: so will Dieselbe vnerinnert nit lassen, waßgestalten an Meine bey der Allyrten Armada, vnd in Holland subsistierende Abgesante, den graffen Goes vnd graffen v. Wels geschriben, vnd anbefohlen habe, daß von dem Puluer, so die Allyrte zu Coblentz haben, vnd E. L. antragen lassen, zwey tausendt Centen behandlet werden sollen: so auch schon seine gewißheit haben wird, also daß nun an deme erwinden will, daß E. L. auf den transport solches Puluer an sie zu bringen bedacht seyn möchten, es solle auch ehistens mit einiger Summa ad cassam der alhier befindtliche hinauf gehörige cassa verwalter abgefertiget werden, vnd werde nit ermanglen darob zu halten, daß Meine Cammer mit noch weitern Verlag nach eüssersten Cräfften gefolge.

Was die Thüngische zurukhziehung betrifft, ist eben das ein effect, daß E. L. vernünfftige Rathschläge von der ferne nit so wohl eingenomben, vnd vollzogen worden: doch hat gleichwohl des feindts vorgehabter vorbruch sein zwekh nit erraichen khönnen.

Belangend nun die von Churpfälzischer seithen stellende praetension, alß wan Meine daroben habende Trouppen nur alß ein Österreichisches Contingent zu considerieren weren, vnd ihnen auch kein anderer Rang gebühren solte, will Mir solche vmb so frembder fallen, alß dise quaestion weder von anfang des errichten associations

recess, noch bishero auch so gahr von Königlichen Trouppen nit moviert, oder die gemachte Versuech schlechter dingen ab- vnd zu der billichkheith, daß die erste Würde kheiner andern weichen, noch einige interpretation zu Dero schmällerung leiden khönne, gewisen worden, zumahlen niemand zu gemüeth khommen khönnen, daß die Kayserliche Hochheith vnd praerogativ des höchsten Oberhaubts in fürwehrenden Reichs Krieg von Mir wurde separiert, oder Meinen Trouppen der Vorgang entzogen werden khönnen, weilen Ich den Österreichischen Crayß vertritte, da doch dises nur ein accidens ist, in vbrigen aber bey aller Reichs Verfassung Meine oder in Meiner Pflicht stehende Trouppen alß Kayserliche bishero seynt gehalten worden, in erwegung auch vormahlens ein weith mehrers quantum alß der Österreichische Crayß zu laisten, gegen dem feindt außgeführet worden, vnd noch sich daroben befinden wurde: wan nit daß Hungarische Vnweesen Mich nottgetrungen hette, wie E. L. bekhandt ist, eine so nambhaffte anzahl von Meinen aignen Regimentern dahin zu ziechen: Gleichwie aber S. des Churfürstens zu Pfalz L. verschidene Contingentien wegen einig khleineren Graff- vnd Herrschafften beyzustellen hat, solche hingegen gleichwohlen vnter der Chur-Würde haltet, vnd darumben kheiner separation statt geben wird, gestalten es derselben auch nit wohl zugemuethet werden khan; Also verhoffe, Sie werden eine gleichmessige aequanimitet gegen Meine Kriegs Völkher brauchen, vnd kheinen derley weith, auch zu grosser Verwirrung aussehenden vngegründten Vorbildungen gehör geben, dann Ich nit glauben khan, daß Sie von selbsten auf derley vngleiche gedankhen haben khommen khönnen, angemerkht Reichs khundig ist, daß Meine Trouppen vnter kheinen andern, alß vnter denen Kayserlichen fahnen vnd Stendarten stehen, auch solchen Nahmen vnd aigenschafft allezeith führen. Welches E. L. selbsten auch sogleich an statt Meiner hetten in andtwortt widersetzen khönnen, vmb all dergleichen schädlichen anmassungen zeithlichen vorzubiegen.

Hienägst khan Ich nit vmbhin, E. L. auch mit nit weniger bestürtzung zu erinnern, waßmassen Meines Hoff Kriegsraths-Praesidenten vnd Veldtmarschallens, Eugeny Printzens zu Savoye L. rc. Mir berichte, daß Sie aus abmangl einer guetten brukhen seyen gehindert worden Ihren zug in daß feindtliche fortzusetzen, vngeacht derselben die gelegenheith offen gestanden: verlangete dahero einige lederne Schüff, wie E. L. daroben haben, vmb daraus eine brukhen nach erheischender noth verfertigen zu khönnen.

Nun habe zwar sowohl wegen des fundi die anstalt durch Meine Cammer bey Meiner Administration in Bayrn verfüegen: alß annebens auch dem ienigen, so solche machet, sich in beraithschafft zu halten bedeütten lassen: demnach aber vill zeith bis zu völliger stellung immitelß vergehen wurde, an welcher doch alles gelegen, also bin Ich auf die gedankhen gerathen, ob E. L. nit für thuenlich erachteten, die daroben bereiths in standt befindliche brukhen Schiff mit aller zuegehör, neben einem daruon verständigen Officier durch Vorspahn so tag als nachts gedachter S. L. zuzuschikhen, vnd mitlsthin zuezuwartten, bis zu dero gebrauch aldorten die neüe verfertiget seyn wurden, immassen daran auch mit allem fleiß vnuerzögert handt angeleget werden solle;

Weiters thuen obberührte S: des Printzens v. Savoye L. sehr besorgen, es möchte der feindt, so ohne deme derselben an Mannschafft weith vberwachsen, ein detachement von der Mosel, oder dem Obern Rhein hinweg nacher Italien abgehen lassen, vnd dahero inständigst ansuechen, daß auch Meiner seiths auf einen starkhen Succurs reflectiert, daß Corpo zu solchem Ende ausgeworffen, demselben auch auf allen fall die routen vnd Estappen vorläuffig ausgezeichnet werden möchten.

Nun ist zwar E. L. Vorsorg in allweeg gar guett, obwohlen E. L. von dergleichen feindtlichen Vorhaben noch kheine nachricht gegeben haben, allein dafern auch solches beschechen solte, so versehe Mich gänzlichen zu E. L. vngemeinen Vorsichtigkheith vnd prudenz dieselbe so gleich die mitl fürsinnen vnd absehen wurden, wie etwo der begehrte Succurs bewerkhet, oder sonsten des feindts anschlag abgekheret werden mögte, ob aber auf ankhomender nott zu gemelten Succurs gegen leidentlichen bedingnussen nit auf die Würzburgischen vnd Würtenbergischen oder aber andern Trouppen khönte angetragen werden; thue E. L. vernünfftigen Vrthl vnd villmögenden beythuen vberlassen, dessen Mich dann in allen Vorfallenheithen allerdings gesichert halte: gleich derselben auch Meine Kayserl. hulden vnd gnaden in allweeg bestättige, mit welchen E. L. auch fortwehrend beygethan verbleibe.

---

272. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Meldert 9. August 1705.

J'ay receu hier au soir la Lettre que V. A. m'a fait l'honneur de m'escrire le 5e de ce mois de Rastatt et j'escris aujourdhui a la Haye touchant la poudre que Vous souhaittez et les Troupes Palatines; V. A. peut estre assuré que je ne negligerai jamais rien de mon Côte ou je lui puis estre vtile, mais je prevois que Mrs les Estats seront bien aise d'estre informé a l'esgard de la poudre, quelle apparence il y auroit avec cela, que Vous seriez en estat d'entreprendre quelque siege, et a quelle place V. A. voudroit s'attacher, quand je leur pourrai repondre la dessus, mes instances auront sans doute plus d'effet, Pour ce qui est du renfort que leurs Hautes Puissances vouloient faire marcher de ce côté icy, c'estoit sans doute sur les avis que Monsr de Marcin estoit detaché avec vn gros Corps vers les Pais Bas V. A. scaura mieux que Personne si ces avis sont fondés, et en ce cas jugera facilement qu'on aura besoin de renfort icy, on dit aussi que Mr de Villars fait vn detachement pour l'Italie, et qu'il ne doit retenir aupres de lui que Vingt Cinq Bataillons et Trente Esquadrons, en ce cas je me flatte que V. A. songera aussi a envoyer quelque secours de ce côté-la puisqu'il est absolument necessaire que les Armés de Sa Majesté Imperiale soyent soutenus en Italie.

Nous n'avons peu encore trouver le moien d'avancer icy, vu la difficulté du terrain, j'espere pourtant qu'on en viendra a bout, en attendant Nous sommes occupez a demolir les lignes.

Je suis avec vn veritable passion et respect &c. &c.

Nachschrift. J'envoye a V. A. les Nouvelles que je recois a ce moment de Treves, les 14 a 15 Mille hommes qui s'assemblent a Bliscastel ne peuvent avoir autre vüe selon moi que sur Trarbach dont Elle conoit trop la Consequence pour en souffrir la perte si cela arrivoit il ne faudroit jamais plus songer a retourner dans ces Pais même cela couperoit en quelque maniere la Communication des deux Armeés, ainsi je la conjure d'y prêter toute Son attention.

---

273. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 12. August 1705.

E. K. M. wird zweiffelsohne durch den von Höckenheimb abgeschikhten expressen meine allerunterthänigste Relation von 30 pass. immittelst zu recht eingeloffen seyn, und dieselbe daraus ersehen haben, was Ich mit dem General Staaten von Almelo in gegenwartt des graffen von Wels zu Mainz abgeredet, woraufhin meine anstalten gegen dem Feind offensivé zu operirn so vill ohne gelt, und fast ohne alle andere anstalten geschehen khönnen, so weith gemacht, das den 10t. dises die armée bey Lautterburg zusamben khommen, und forthin, was möglich seyn wird, zu Dero Diensten gesuchet werden wird; wie aber alle dise dispositiones und außtheillungen der trouppen von mir und der gesambten Generalität vor guett befunden worden, auch wie starkh die sambtlichen trouppen am obern Rhein zu diensten sich befinden, zeigen die Dero Hoffkriegs-Rath Burkhard v. der Klee mitgegebene muster Listen und übrige beylaagen, und wird diser, was etwan in selben obscur seyn solte, weillen er in allen informirt, und Ich ihme darumb bis anhero aufgehalten, mündlich alles referirn khönnen. Es ist aber in unsern gemachten Calculo der trouppen ein grosser verstoß geschehen, indeme von den Herrn Staten ohne weithers deliberirn die mir ohne verlangen zugeschikhte 8 Pfälzische Bataillons und 8 esquadrons, so ohngefähr 5 biß 6000 man außtragen wie sie ankhommen auch ohne concert wider entzogen worden, welches mich umb so vill mehr verwundert, indeme das letzte vom Duc de Marlborough empfangene schreiben, so dem Hoffkriegs Rath Burkhard umb E. K. M. in originali zu producirn mit gegeben, zeiget, das er vill mehr wüntschete daß ein feindliches detachement von hier abgienge, damit Ich desto besser agirn khonte, als das er mir trouppen entziehen wolte, entzwischen seynd selbe forth, weillen dem Veltmarschallen Graffen von Nassau von dem herrn v. Geldermas nach der copeylichen anlaag alsobalden betrohet: und vorgestossen worden, das er mit ihren trouppen nichts zu schaffen habe, Ich habe zwar einen Courier selben tag, als er von den Hrn. General Staten an mich khommen, sowohl an sie mit antwortt, als E. K. M. Envoye in Holland und der armée mit schreiben zurukhgeschikht, und gesucht dise trouppen aufzuhalten, es ist aber mit solcher praecipitation darauf getrungen worden, daß die antwortt nicht erwartten noch solche einkhommen khönnen; So ist auch von S. Königl. M. in Preussen eben in diser zeit ein gleiche ordre an dero General Leuthenant den Baron Arneimb ergangen, crafft deren er bey erst vom Feind gemachten detachement ohne weithers anfragen oder von Duc de Malbruc erwartende ordre ohnverzüglich in Braband marchiern solle, welches er mir zwar proponirt, dato aber zu exequirn selbsten für ohnrathsamb gehalten, sondern sambt einen schreiben von mir S. M. durch einen expressen remonstriret, wie schädlich es were, bey disen coniuncturn solche trouppen von mir abzuziehen, ob solches was fruchten wird, oder nicht? stehet zugewartten, so vill khan Ich E. K. M. entzwischen versichern, wan der abmarch diser trouppen noch geschehen solte, Ich schwächer als der Feind mich befinden: und zu thuen haben wurde, mich auf der defension zu halten, dann ob schon Ich in der welt, wie mir ordinarj zu geschehen pflegt, eine überaus grosse macht unter mir zu haben publicirt werde, so khönnen E. K. M. &c. durch die mitkhommende tabellen doch den grund der wahrheit sehen, und deductis deducendis allergnädigst erkhennen, wie vill

mir zur operation übrig bleibet, sonderlich wo der Feind allen ansehen nach sich contentirn wird, eine Linie zu defendirn, welche sehr starkh, und nicht so extendirt, das man anderst als an gahr wenig orthen zu khommen khan, Ich sehe vor, das Ich nicht echappiern werde, ohngeacht aller diser entziehung und verkleinerung der unter habenden armée hircus pro peccato zu seyn, Ich erwartte aber so wenig veränderung in disen ohngerechten urtheillen und procédere, das Ich mich nicht so vill alß E. K. M. ꝛc. allerhöchstes interesse und aufnemben hierinfalls considerire und beclage, dann auf solche weiß Ich nicht anderst sagen khan, als das Dero armée aller orthen ein schlechte figur, und Dero General in substantia ein Generaladiutant seyn mueß, welcher sich nicht mehr getrauet zu Dero diensten das geringste zu contradicirn, weillen er zwar nicht von Dero gnaden, aber der grossen deference vor Dero hocher Hrn. allyrten mißtrauet, und sonsten gewöhnt ist selbiger fehler beladen zu werden, worbey mir kheine hilff übrig gelassen wird, die außgestreute ohngerechte Calumnien in der welt abzuwenden, als das herz in gedult zu fassen, Ich werde zwar von villen vor mich nicht übel intentionirten Freunden aus gutten gemüeth angefrischet die wahrheit der sachen denen herrn allyrten schrifftlich zu remonstrirn, und die mir aufgebürdete schuld viller übel reussirten dingen von mir abzuwenden, oder durch was eclatantes die Mäuler zu stopfen, welches Ich zwar mit dankh aufnembe und erkhenne, allein haltet mich von erstern meine geburth und die Ehre hoffentlich mit einigen ruehm so lang E. K. M. ꝛc. arméen geführet zu haben ab, mein gemüeth aber, welches zwar willig und parat auf alles, was sie von dero knecht verlangen werden, red und antwortt zu geben, will andern rechenschafft von seinen thuen und lassen zu erstatten, oder bey gutten verhalten und diensten, als wie ein Criminaler apologien zu machen sich nicht bequemben, und ob schon ein vnd andere von Krieg sehr ohnerfahrne oder Frembde, welche von allen nit informirt seyn, meine Conduite in villen stukhen sowohl als mich verachtlich tractiern, so stehet zwar dises in eines leichtferttigen maul willkhür, das aber eines Mercury de Galang oder liederlichen Lordonschreiber einfältige pointe so vill macht haben solle, mich selbsten weniger guettes von mir glauben zu machen, und mich gegen jemanden andern, als meinen herrn zu einer entschuldigung ernidrigen solle, soweith ist es, Gott sey gedankht, noch nicht khommen, und were ich der Kayserlichen gnaden und ein so grossen caracteur bey der armée zu haben nicht würdig, wan mir der tod nicht leichter, als ein solche infame ernidrigung ankhommen solte, wan aber allergnadigster Herr von mir in ein= oder andern ein üble impression gegeben werten mögte, oder es villeicht schon geschehen were, so widerfahret mir ein allerhöchste Kayserliche gnad, wan dieselbe sich von mir in ein= und andern, was sie verlangen werden, in schuldigsten gehorsamb informirn liessen, woburch Ich Deroselben hoffentlich allzeit so vill an tag legen wurdte, das Ich ausser der fähler, welche villeicht durch meine wenige Capacität beschehen seyn khänten, Ich in Dero diensten nichts operirt, was nicht hette seyn sollen, oder E. K. M. zur Reue bewegen khönte, mich mit Dero gnaden und so grossen chargen beglikht und beehrt zu haben.

Die eclatante occasionen betreffend seynd zwar zu E. K. M. diensten und Meiner aigenen Ehr von mir zu wüntschen, bestehen aber in denen gelegenheiten und glikh, welches wie von allen zeiten gesehen worden, offt mehr operirt, als alle wissenschafften würkhen khönnen, und will Ich bey denen in mir wenig findenden meriten und capacität selbsten einige victorien, so mir Gott zu E. K. M. diensten verliehen, selbigen

alleinig zu schreiben, und mich contentirn, das dermahlen einige hierinfalls mir vorgezogen, mehrer aber so vill glikhliche actionen gehabt zu haben von Gott noch nicht geseegnet worden, und dörffte Ich mich allergnädigster Herr flatirn, teutschland für mich nicht weniger als Hungarn glikhseelig gewesen zu seyn, wan man, wie dazumahlen meinen diensten einen eclat zu lassen eine Freud gehabt hette, dann wan Ich considerire, was in denen Feldzügen vor vndt seith des Riswikischen Friden Ich gegen groß und mächtig feindliche armeen für weniges volkh gehabt, und dannoch das Römische Reich defendirt, das Ich denen zweyen Belagerungen von Landau unter dero höchst erleuchten direction meine schuldigste dienste nach dero allergnädigsten contento verrichtet, das zu Fridlingen mit 7000 Man gegen $\overset{m}{\overline{20}}$ in flachen geschlagen, und mir das glikh wollen, dessen Infanterie völlig über ein hauffen zu werffen, deren stukh zu behaubten und so vill mir die Bespannung erlaubet mitzuführen, das die Piehler linien woran Ich zu beweisen getraue das heyl von ganz teutschland gelegen, dato erhalten, das den Piehler posten, welcher damahlen noch nicht fortificirt sondern nur hin und wider schlecht oder gar nicht retrenchiert ware, ersten tag mit 4000 und so dann höchstens mit $\overset{m}{\overline{11}}$ gegen des Villars und Tallard armée von $\overset{m}{\overline{50}}$ Man ohne stukh und alles das glikh gehabt zu behaubten, daß auch in der Schellenbergischen action die glorj E. K. M. waffen nicht verlohren zu haben glaube, so finde Ich warhafftig kheine Vrsach, mich über die hilff Gottes und einer discontinuation meines glikhs zu beclagen, und wan dises villeicht den éclat nicht gemacht, welchen Ich hette hoffen khönnen, so ist es nicht des glikhs schuld, sondern deren die es nicht anschauen wollen, wie die Billichkheit gewolt hette, und habe Ich dises gemein mit villen andern Generaln denen Ich mich zu vergleichen vor ein gahr zu grosse vanität hielte, das sie von den gemainen volkh, welches nur nach den schein judiciert, oder von villen andern welche disen in der ohnwissenheit zu vergleichen, nicht mit billichkheit geuhrtheillet worden.

Ich lebe der zuversichtlich allergehorsambsten hoffnung, daß E. K. M. 2c. fereshin solche erclärung oder justification gegen derselben zu geben mir allergnädigst vergönnen, umb dardurch zu verhindern, daß mir khünfftig nicht der process in der welt blindlings hin gemacht werde, Ich offerire E. K. M. 2c. von grund der Seelen meine Person so offt vnd vill Ihnen beliebet zu exponiren, und werde mich glorios schäzen, derofelben allerhöchstes aufnemben dardurch befördern zu khönnen, vor die so genannte cause commune aber die so schwer erworbene wenige reputation andere glikhseelig zu machen, aufzuopfern, fallet mir so schwer, daß Ich die vormahls E. K. M. 2c. allerhöchstseeligen andenkhens herrn Vatters M. 2c. beschehene allergehorsamste bitt auch bey deroselben widerhollen mueß, welche darin bestandten, von meinen leben zu disponirn, in Ehren aber mich in sicherheit zu halten, mit disen aigentlichen zusatz, das Kalt vnd warmb beysamben zu wohnen nicht vermögen, und S. K. M. mit billichkheit von mir nicht praetendiern werden khönnen, noch wollen, daß in einem herzen die verächtlich und basse gedankhen bestehen sollen, in welchen E. K. M. 2c. solche requiriren und gefunden zu haben glaubeten, welche mich würdig machen khönnen, durch das Commando ihrer arméen deroselben Cron und Scepter helffen zu erhalten, und erinnere Ich mich disen discurs, welchen S. K. M. 2c. Christmildester gedächtnus mit gröster güette von mir anzuhören beliebet, solcher gestalten geschlossen zu haben, daß weillen mir bekhant, daß

wo zu zeiten die politique bey denen höffen ein- und andern aus den weeg zu raumben beweget, auch infame und ungerechte mittl zu suchen Ich für meine erwisene treue dienste die Ich mehr höchstgedacht dero herrn Vatters M. gelaistet, durch dero allerhöchst angebohrne Clemenz anflehete, mir lieber in zeiten zu verstehen zu geben, daß Ich mich in das wenige von gott gegebene land mit Ehren und ohnverlezter retirirn mögte, alß zuzugeben, daß Ich durch Ehrnrührische Mittl wie villen andern in der welt begegnet, in fine laborum meine chargen zu verlassen gezwungen, und den übrigen theill meines lebens fruchtlos umb ein wenig glori wider empor zu bringen suchen solle, welche von niemanden andern biß dato attaquirt worden, als von solchen, welche wegen ihrer gering-fähigkheit vor nichts zu achten, oder von denen, welche Ich nicht glaube daß herz zu haben, mir unter die augen zu gehen, und wider selbe etwas einzuwenden, E. K. M. vergeben mir, wan Ich so lang und so offt in meinen Relationen mich selbst einmische, Ich wolte selbsten wüntschen, daß man mir darzue kheine neue gelegenheiten in der welt geben thette, und ist endlich und leztlich an mein credit in der welt E. K. M. selbsten gelegen, sowohl intuitu dero aigenen glori, alß welche mich in diser charge erhalten, mit dero gnaden beglikhen, als dero allerhöchsten interesse, welches nothwendig noth leyden mueß, wo der, welcher solches promoviren soll, noch vertrauen noch credit mehr findet, und weniger davon reden darff, als alle Frembde, welchen dero allerhöchstes interesse vnd aufnemben natürlicher weiß weniger als mir, der sein Ehr und glikh auf dasselbe gründet, zu herzen triengen mueß.

---

274. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Bühl 17. August 1705.

E. K. M. v. 6 huius habe in tieffester Submission erhalten, und daraus dero allergnädigsten Befehl vernomben, So vill nun die Bruggen, so in Piemont abgeschikht werden solle, betrifft, so habe alsobalden veranstaltet, das 20 schiff von Frankfurth (allwo Ich solche verferttigen aber nicht bezahlen lassen khönnen, mit einen zu deren schlagung khündigen Bruggen Officier so geschwind immer möglich in Italien bey tag und nacht befordert werden sollen, und weillen in der Cassa schon von villen zeiten khein heller sich befindet, habe zu Frankfurth auf meinen Credit vor mich geldt aufnemben lassen, und sambt denen requisitorialien meinen Cammer Directorn nebst den prukhenmaister selbsten gleich nach empfang Dero allergnädigsten schreiben abgeferttiget, hoffe also, das hierinfalls E. K. M. werden bedienet werden.

So vill das detachement von hier in Italien von Dero unterhabenden armée belanget, so dienet Deroselben zur allergehorsambsten nachricht, daß dermahlen vom feind nichts gegen Italien marchirt, sondern villmehr das gegen Flandern destinirte Corpo vor etlichen tagen widerumben bey dem Villars angelanget, also das die feindliche armée so in etlich 60 Battaillons und 106 esquadrons bestehet, sich so starkh als dise unter mir stehende befindet.

Betreffend die persuadirung der Würzburgischen und Württenbergischen trouppen erheischenden fahls in Italien zu gehen, so halte solches für eine sach, worauf nicht zu

gedenkhen, wüste also nicht, was Ich detachirn solte, ausser E. K. M. aignen trouppen, welche alle zusamben disen numerum schwerlich ausmachen werden, erwartte also von E. K. M. ꝛc. eine positivė ordre, was Ich hierinfalls thuen oder lassen solle, Deroselben allergehorsambst vorstellend, das Ich solchergestalten von Meinen Diensten wenig guttes zu hoffen habe, weillen es scheinet, das mir nur diversionen zu machen: und niemahls dauon zu profitirn vergönnet werde, dann nachdeme meine meinung sich Hagenau und deren posten zu bemächtigen, und von des Feindes abwesenheit in verwichenen herbst, und vergangenen Frühejahr, zu profitirn kheinen plaz gefunden; und dardurch der Feind die zeit gewunen nicht allein solchen wohl zu fortificirn, sondern auch, nachdeme der General Thüngen sich aus Mangl der genugsamben trouppen auf Lautterburg zuruckh ziehen müessen, der feind alle fourage einseiths consummirt, und nunmehro alles schwer machet, weillen er auf der blossen defension stehet, so ist für mich wahrhafftig wenig hoffnung vbrig, zu E. K. M. Diensten operirn zu khönnen, wan Man in zeiten, wie obgemelt, nicht die operation vornemben will, und wan man auch schon von dessen abwesenheit profitirn khan, so vill trouppen zu entziehen gedenkheit, das mir mit den Rest ohnmöglich ist etwas mit nachtruckh vorzunemben. Mir ist zwar allergnädigster Herr recht, was E. K. M. befehlen, und werden Dero ordre allzeit ad litteram exequirt werden, bin aber schuldig Deroselben, das auf diese Manier der Krieg wohl schlecht ausschlagen dörffte, allergehorsamst vorzustellen, weillen solches meines erachtens auf falschen suppositis gegründet, und wird der effect geben, wer recht oder unrecht in seiner opinion gehabt hat, wan man wird wollen ohne passion urtheillen, Ich weis zwar vor gewiß, das Ich die mehriste schuld werde tragen mueſſen, dann nachdeme man die Saarlovisische Expedition, die Ich längstens vorgesagt, und derselben durch die Communication, so Ich schrifftlich dem General Dopp mitgegeben, zeitlich genueg vorzukhommen, nachgehends aber, wie sie auf E. K. M. befelch mit allen Cräfften zu secundirn gesucht habe, nach üblen ausschlag der sachen die schuld dessen auf mich hab laden khönnen, so mueß Ich glauben, das mir in der welt alles aufgebürdet werden wird; es mag aber gesagt werden, was da will, so bleib Ich doch nochmahlen dabey, das in modo nicht wohl procedirt, und die sachen dadurch in solche disavantagieuse unordnung gebracht worden, das selbige schwer zu remedirn: und dergleichen occasionen mit vortheil zu operirn sich so bald nicht eraignen dörffte, dann wan iezunder an statt eines gewissen spills alles auf glikh und unglikh beruehet, und vielleicht bald hier bald dorth an allen orthen vergebens angeklopfet werden solte, so hette man sich billich nicht zu verwundern: und dabey zu bedenkhen, das offt einer einen stain so tieff-werffen als 100 andere denselben nicht herausziehen khönnen, wie Ich nunmehro erfahre, den ohngeachtet Ich das werkh zu reparirn alles ausdenkhe, dem Feind zuzukhommen, doch aller orthen fast ohnüberwündliche difficultäten finde, weillen man hieroben alle avantage, so man in andern zeiten über dem Feind nemben khönnen, negligirt hat; die entfernung der unter mir stehenden armėe hat verhindert, daß sie nicht so geschwind, ehe und bevor der Feind alles zusamb gebracht, hat anmarchiern khönnen, und so matt gewesen, das selbe den andern tag nicht zu bewegen gewest ware, hat also sowohl sich zu erhollen, als die ordre de Bataille zwischen so villerley trouppen einzurichten, müessen zugebracht werden, die große difficultät aber ist darin bestandten, daß die Churpfälzischen in Engelländischen und holländischen Solt stehenden trouppen, auf welche der gröste Staat den Lautterburger posto zu bedekhen angetragen worden, erst gestert angelanget seynd,

welche zu verstärkhen Ich heunt noch 6 andere Battaillonen dahin anmarchiern lassen, weillen erachtet worden, das der Feind bey unserer entfernung wohl nach und nach bey der Nacht über seine brukhen gehen: und das kleine laager bey Lautterburg übern hauffen werffen därffte, ehe und bevor wür selbigen zu hilff khommen khonten, durch welches mir die Communication über den Rhein: mithin von Landau völlig abgeschnitten were, dazumahlen Ich aber durch die 20 Battaillonen und etlich 30 esquadronen selbigen etwas versicherter halte, so habe resolvirt, nichts zu unterlassen, was uns zu den Feind bringen khönnte; und zu bedekhung des Stollhoffer posto sowohl, als der zurukhlassenden bagage 5 Battaillons zu widtmen, mit den übrigen aber dem Feind mich anzunaheren: und zu schauen ob nicht möglich seye, selbigen zuzukhommen; Der posto, wo der Feind stehet, ist villen an E. K. M. hoff bekhant, weillen die zwey E. K. M. etc. damahls unter den Marechal Turenj gestandtene französische armée 6 wochen ohnbeweglich gegen ein ander gestandten, von den so genanten Renicher loch, welches er besezet: und einiger massen verschanzet ist nicht zuzutringen, die Inwohner des Landes und alle andere des Landes bekhante wollen, das auf der ander seith von Renich her gleichfalls nicht zuzukhommen, weillen aber Ich dermahlen die passage von Lautterburg zimblich sicher erachte, und allzeit in Meiner macht stehet, an die Hagenauer linien zu avanciern, so habe für gutt befunden, selbsten den augenschein zu nemben, und mich mit der armée gegen gedachten Renich zu movirn, von dannen E. K. M. den ferern verlauff allergehorsamst beichte, mit allerunterthänigsten versicherung das meines wenigen orths nichts werde verabsaumbt werden, was zu dero allerhöchsten Diensten gereichen khan, womit zu Dero etc. etc.

---

275. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Achern 19. August 1705.

Aus meinen letzten v. 17. allerunterthänigst abgelassenen bericht werden E. K. M. allergnädigst ersehen haben, das mein Vorhaben gewesen zu tentieren, ob ich den feind von der Renicher oder Strasburger Seitthen zuzukomben, die möglichkheit findete, vnd ist diser mein anmarch auff Renichen sehr still auch in gutter ordre geschehen, daß der feind nicht ehender als bis 3 Vhr nachmittag erfahren, daß ich ihm auff seiner flanque marchierte, worauff er sogleich mit einigen detachement von Infanterie seine Bagage vber die Reyhnbruggen geschikhet, mit den Vberrest seiner armée aber den Rhein hinauff auff Khell marchirt, die armée habe alsobald parat halten lassen, vnd auff den weg gegen der Strasburger Strassen den General Wachtmeister graffen Mercy mit 1000 Pferden mit ordre, den access zu recognoscieren, vnd wo der feind den march angetretten, seine arrierquarde zu attaquieren, mit anbrechenden tag detachirt, vnd den Obristen von Stein mit 300 Pferd vnd 500 Mann zu Fues vber Gambshurst an den feind sich zu henkhen ausgeschikhet. Dieser leztere ist zwar in den feindlichen lager jedoch zu spath ankomben, wo der feind seine rheinbrukhen in der nacht schon abgebrochen, der graff Mercy zu welchen ohnweit des feindes lager der Rittmeister Petrasch mit 300 Pferden gestossen, hat gleichfahls nicht auf ihre arrierquarde treffen können, zumahlen sye mit lautter Fusvolkh bedekhet ware, vnd der feind alle brukhen, deren schier alle

3 bis 400 schritt eine zu finden, abgeworffen gehabt, doch hat sich derselbe darmit nicht contentiert, sondern den Feind ein abbruch zu thun sich gegen der Kinz gewendet, allwo in der gegend Vrloffen bey 400 Pferde, so vnter ein Brigadier, der den ganzen Tag vber die arrierquarde gemacht, die fouragiers zu bedeckhen, zurukhgeschikht worden, ohnuersehens auf sein arrierquarde komben, vnd indem gedachter General Mercy von vornen feind gesehen vnd selbigen attaquiren wollen, seynt die hintere trouppen, bey welchen vnter den graffen Mercy der Fürst von Lobkowiz commandieret, obligirt worden, sich zu wenden vnd den feind zu chargiren, welches dan so glikhselig abgeloffen, daß ein grosser theill dises detachements nidergemacht vnd gefangen, die vbrige aber bis auff Wildstett poussirt worden; es haben sich selbige zwar vnterschidtliche mahlen an den brukhen, deren es in selbigen lande gar vill gibt, gewendet, gesezet vnd zu chargiren angefangen, jedoch allemahl von den vnsrigen wider vbern hauffen geworffen worden. Nach solchen ist der General Mercy weithers gegen Offenburg gezogen, allwo er schon Feind gesehen, es ist aber in selben augenblikh ein solcher Sturmwindt mit Regen vnd Hagel vermischt eingefahlen, daß einer den andern nicht sehen vill weniger attaquiren können, also der feind ohnwissendt wohin ihm aus den gesicht komben.

E. K. M. Officiers, so dabey gewesen seynt, der Fürst von Lobkowiz, Obristleuthenant Pillie Obristwachtmeister Gallo vnd ein Obristleuthenant von den Königlich Preyssischen, dessen namben nicht weiß, welche sich alle gar tapfer vnd wohl erwisen, vnd ist nebst etlichen gar wenigen Soldathen, ein haubtmann von Königl. Preyssischen Dragoner tott, vnd ein leuthenant so die avantquarde geführt gefährlich blessirt worden. Vnterschidtlich andere Partheyen deren ich in quantität nachgeschikhet haben auch verschiedene nidergemacht vnd einige gefangen genomben; Nunmehro stehet der feindt ausser was er an der linien bei Hagenau gelassen; mit der linkhen an Suntheim vnd Khell vnd mit den rechten gegen der kleinen Schutter 4 oder 5 Stundt von diser armée, es were enttlichen in disen lager selbigen besser als bei Pischheimb am hohen Steg zuzukomben.

Nachdem aber der feindt mich in disen fast ohnattaquirlichen posten nicht erwartten darff, so ist dessen vorhaben nicht schwer abzunemben, vnd sehe ich wohl, das seine intention dahin gerichtet, alsoforth die Battallie zu enitiren, vnd mich bis Preysach hinauffzulockhen, damit vnserseiths die zeith verlohren gehe, vnd nichts haubtsächliches vorgenomben werde; weillen ich aber nicht darfür halte, das bey diser spatten Zeith der Vberrest der campagne zu verliehren, vnd ohne vortheil zu consummiren so habe resoluiert morgen von hier widerumb aufzubrechen, vnd zurudhzumarchiren, die Bihler linie werde so vill möglich in securität zu setzen suchen, vnd mit den Vbrigen auff die feindliche linien jenseiths des Reihns anzumarchiren, alborth auch suchen, ob selbige möglich zu forciren, wofern Gott der allmächtige seinen seegen dazu geben wolte, so könte die campagne hiessigen orths noch ein guttes Ende nemben vnd den vbrigen ein grossen Vortheil geben, es derffte aber schwer ablauffen, vnd wan mir einige Völkher bey des feindes machenden detachement entzogen werden, so ist auff dises alles nichts zu hoffen, vnd stunde zu besorgen, das solche trouppen hier ausser der Zeith entzogen, vnd an andern orthen zu spath ankomben dörfften, worüber E. K. M. vernünfftigere vnd convenablere reflexiones als ich mit meiner geringen fähigkheit zu machen wüssen werden, ich halte aber ohnmaßgeblich darfür, das wan der feind einige considerable detachementen von hier abschikhen solte, das sicherste zu seyn, von ihrer absenz mit

anizo sich hier befindenden macht zu profitirn vnd nicht die noch vbrige zeith der Campagne mit marchiern zuzubringen.

An Myllord Marleborough schikhe einen Expressen vmb zu remonstrieren, was hierin fahls für gedankhen fihre.

E. K. M. können sich versichern, daß ich an Rath vnd Thatt, was zu Dero auffnemben mir das gewissesie scheint, nichts vnterlassen werde, wan aber gegen selbiges ein oder anderer vbler effect erfolgen sollte, so lebe der tröstlichen Zuversicht, es werden E. K. M. dessen erindern, vnd bey vnglikhseeligen begebenheiten mir die schuldt nicht attribuirn, noch aus Dero Kayserl. gnaden zuschreiben lassen.

Von den Sächsischen Reichs-Contingents trouppen höre, das selbe den 8 dises erst in Sachsen haben sollen gemustert also allem ansehen nach wenig frucht disen Veltzug bringen werden.

Die Cassa allergnädigster Herr bleibet auch auß vnd habe ich zu Beförderung der brukhen in Italien, weilen khein gelt nirgendts zu bekomben, auff mein Credit nicht mehr als $\frac{m}{4}$ fl. aufbringen khönnen, wan der Commissär mit den vbrigen $\frac{m}{4}$ fl. helffen, oder credit zu machen vermag, so khan gedachte brukhen innerhalb 7 tagen nacher Italien abgeführt werden.

Das Pulffer halber, welches von Nürnberg vnd Coblenz soll hergebracht werden, wird es an gutten willen der beyfuhr nicht fählen, vnd habe ich derentwegen Dero hier anwesenden Comissarius Dero allergnädigsten Befehl zu lesen geben, so vill ich aber vernembe, so seynt die auff Nürnberg destinirte 1000 Centner dato noch nicht parat, sondern erst meist in der arbeith. Mit den holländischen 2000 Centner von Coblenz aber sehe noch weniger apparenz, indem ich sowohl von dem Duc de Marleborough als anderen erfahre, daß sye erst wissen wollen, zu welcher belagerung dise zu employren gedenkhe, welches mir wahrhafftig schwer zu sagen were, indem ich vber einen feind der sich mit gutten linien versehen, vnd mit einer armée so starkh als ich befindet, noch kheine solche Superiorität gewunen, das ich solches positivè zu sagen wüßte, es ist aber allergnädigster Herr dises nicht die frag, indem ich nicht allein bei ereignender gelegenheit etwas wider eine Vestung zu operiren, nicht genugsamb versehen sondern nicht so vill habe, dero aigene Vestungen vnd armée damit in behörigen Defensions Stand zu bringen.

Was E. K. M. wegen des Churfürstens von Pfalz praetendirten Roullis mit den österreichischen contingent allergnädigst befehlen, solches werde S. L. dem Herrn Churfürsten anbefohlenermassen vberschreiben, bis dato habe ich noch hierinfahls niemanden nachgeben, ich weis mich aber wohl zu erindern, daß in den zu Nördlingen errichteten recess mit den Creysen etwas dergleichen tractirt worden, vnd mir auch einiger befehl in diser materi zu komben, weillen ich jedoch die schriften, so die Velt-Expedition disen krieg vber in Verwahrung hat, nicht bei handten, so werde selbige allernechstens aufsuchen lassen vnd E. K. M. allergehorsamst vberschikhen, hielte aber ohnuorgreifflich darfür, das weillen zu praesupponiren das bei des löblichen Hoffkriegs Raths-Canzlei die Copeyen oder Concepten von solchen ordres vorhanden seyn werden, selbige entzwischen aufzusuchen, zumahlen dieser leztere krieg noch nicht so lang gethauret, das die in wehrender zeith ertheilte ordres nicht leichtlich zu finden sein werden.

276. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Sulz 26. August 1705.

Zu folge meiner allerunterthänigsten lezten relation habe meine anstalten gemacht, einen lezten effect gegen der französischen linie durch 3 weege zu tentirn, nemblichen vber das wasser mit einigen tausent man, gegen Peinheim mit einem andern detachement, vnd gegen Pfaffenhoffen mit dem grösten theill den Versuch zu thun, es ist aber das concept sehr verrukhet worden, indem wie beykombendes schreiben S. Königl. M. von Preyssen Sye die trouppen zurukhbegehrt, vnd der Generalität befohlen hinunter zu marchirn, so ist auch nicht weniger in nemblichen der herren Staaden von hollandt der Geldermalsen alhier gewesen, welcher gleiches verlangen, zwar mit grosser protestation vnd Entschuldigung gethan, ich bekhenne, daß mich in dise änderung nicht zu schikhen weiß, indem dises der zu Maintz mit dem von Almelod genombenen Verlaß schnurstrakhs zu wider laufet, vndt was mich am mehristen verwundert, ist das der Myllord Mahrlborough, wie E. K. M. aus den vberschikhten schreiben allergnädigst ersehen haben werden, bezeuget, daß er hoffe, der feind ein detachement machen werde, damit ich vmb so besser hieroben operiren könne, hingegen S. K. M. in Preyssen gegen den Myllord in ihren schreiben, als wan er die abforderung diser trouppen sollicitirt, als einen authorem von allem ansihet, ich sehe wohl das dises ein praemeditirtes werkh ist, mich zu allen operationen ausser Stande zu sezen, ich zwar nähere allschon dem alter, vnd bin fast aller ohnlust eine Zeithlang gewohnt, mache also auff mich selbsten weniger reflection, als man glauben könnte. E. K. M. aber die anfangen zu leben, vnd zu regieren, beklage ich von grundt der Seelen, weillen sehe, daß sowohl vor Dero particular als des ganzen Römischen Reichs interesse die sachen nicht zum besten geführet werden, vnd die particular passionen so praedominant, daß der success eines Kriegs, der mit solcher grossen facilität vnd sicherheit zu Dero auffnemben könnte geführt werden, in sehr zweiffelhafften standt sich dermahlen noch befindet, vnd khan ich hier, wo ich bin, nicht ohne bekhümmernuß anschauen, daß man sowohl vergangenen herbst als zu eingang des Sommers sich so leicht diser linien vnd landen hette meister machen können, welches vns villeicht vor disen ganzen Krieg verschlossen bleiben dörfften, vnd wie ein schlechter General ich bin, so gedünkhet mich doch zu khennen, das es E. K. M. vortheill nicht seye, alle winter widerumben in dero aigenen lande vnd das centrum des Römischen Reichs sich zu retiriren, mithin nirgends dem feinde näher in das seinige zu tringen, will mir auch nicht recht in Kopff, daß vor nichts zu halten seye, wan man dergleichen posto hette nemben können, wodurch oder Saarlouis, oder Straßburg hette fallen müssen, vnd so grosse geld Summen aus den Elsaß hetten gezogen werden können, ich will zwarn noch das meinige aus aller möglichkheit tentiren vnd bin ohngeachtet des grossen Mangels der fourage mit der armée gerukhet, weillen aber nach den abmarch der Preyssen die vnter mir stehende armée dem gericht nach schwächer als des feindes, oder wenigstens nicht stärkher sich befindet, so ist ausser des Hazards wenig zu hoffen, vnd wird alsbalden alles desto schwerer fallen, weillen wie vorgedacht der mangel der fourage sehr groß, vnd durch die frembde völkher, welche Vns meines erachtens so ausser der Zeith quittiret, mehr gekhostet, als wan wir 2mahl so vill der Vnsrigen gehabt hetten, E. K. M. bitte zum Zeichen meiner

tragenden allerunterthänigsten devotion selbsten auf mich, kheine reflexion zu machen, weillen ich auff solche weiß Deroselben mehr zum schaden als zum Nuzen commandiere, vnd wan auch einige capacität erworben hette, selbige solchergestalten wenig in practique sezen khann, welches daraus klarlich scheinet, zumahlen mehr zu Dero als zu meinen schaden, meine consilia von zweyen campagnien in nichts attentirt vnd mir nach Jedens beliben, baldt trouppen gegeben, bald wider umben entzohen werden, also daß ich ohnmöglich auf einen soliden Kriegsproject fundirn khan, die vngerechtigkheiten der weldt, so mir durch dise fatalle Vnordtnungen zuwachsen, könnten Deroselben in die länge mehr, als mir schädtlich seyn, indeme ich villeicht Stoicus genug bin, mein vergnügen mehr in mir, als in anderer leuthe sagen, zu suchen, dise expression wäre zwar hier vberflüssig, E. K. M. werden mir aber nicht verdenkhen können, daß ich vber alles dises vnordentliche wesen einigen Vertruß empfinde, vnd mir leydt thuet, so male mente nicht allein das meinige totaliter sambt dem Romischen Reich zuforderist aber E. K. M. leyden sehe, wo man weith anderst, vnd nuzlicher hette agiren können; Schließlichen gratulire E. K. M. zu der in Italien erhaltenen victori, vnd verhoffe, das durch diesen empfindtlich zugewachsenen Streich E. K. M. saltem auf einer seith in ruhe gesezet werden. Gott seegne Dero waffen fherers in allen orthen, welches von herzen wintsche, vnd in allertieffester submission verbleibe rc. rc.

---

277. Bericht über die Wegnahme der französischen Linien der Moder.

(Koncept.) Markgräfliches Hauptquartier Pfaffenhofen 28. August 1705.

Nachdeme des herrn GeneralLieutenant hochfürstl. Durchl. diesen Morgen mit der kayserlichen undt hohen allirten Armee auß dem lager bey Werth auffgebrochen, kame dieselbe gegen 10 uhr vormittags auff der Höhe bey Könstweyler eine stundt von Pfaffenhoffen ahn; inzwischen daß seine Hochfürstl. Durchl. das Lager ausstecken ließen, giengen selbige in hoher Persohn die feindliche Linien zue recognosciren, der Feindt hatte hinder derselben ein kleines lager von ohngefehr 15 Escattron auff einer anhöhe hinder Pfaffenhofen, man erkannte die weitschüchtigen distancen, so derselbe gelassen, obschon das lager sich auff eine halbe stund erstreckte, das Stättlein Pfaffenhofen mit einer gute Mauer undt Rundellen ahn den Eckhen umbgeben Verpalisatirter vor den Thor ligt vor den Linién, welche längst der anhöhe gegen das gebürg undt Hagenaw an der Modher hinlaufft, welches wasser durch schliessen undt dhämmen von Distance zue Distance geschwellt ware, eine inundation machte, sowohl ober alß underhalb Pfaffenhofen, soweit sich daß gesicht erstreckte, Linker halbß eine halbe stundt underhalbs Pfaffenhofen befindet sich das Dorff Nieder Modhern, oberhalb aber diesen stättlein auff unsere Rechten eine stundt von dar ligt ober Modhern, undt Ingweyler, welche 4 Posten mit guten Retranchementen versehen waren, undt allwo die Linien so darhinder lieffen, ein doppeltes Feuer machten: diese örther nebst Pfaffenhoffen waren mit Infanterie besezt, der Vberrest aber der Linien bloß ohne mannschafft, die feindtliche Cavallerie in ihrem lager ware alle gesattlet, als nun S. D. dieses alles genaw erkennet, wohl wissent,

daß der Marchall de Villars mit seiner Armee zue Büschweyler noch 3 kleine stundt von dar stundte, schickten dieselbe den Herrn Graf Mersi mit den Vigeth, undt allen Husären rechter handß die wasser zue erforschen, undt die Passage zue suchen mit Order, wann dieselbe gefunden sich darbey zue Postiren, die Husären aber weiter auff der Höhe hinausgehen zue lassen, umb zu Recognosciren, ob nichts hindter dieser in Thal campire, Hr. Baron von Franckenberg wurdte linker seiths mit eben diesen ordre fortgeschickt; zue gleicher Zeit liessen seine Durchl. daß Mersische Regiment undt alle Grenadiers avansiren, Man funde sowohl rechts, als linker seiten von Pfaffenhofen Passage, welches die Feinde sehent undt unsere Trouppen avansiren satzen sie zue Pferdt undt zuegen ihre Infanterie von den obbemelten Posten nach Order des Marchall de Villars, welcher in eigener person eine halbe Stundt zuevor dieselbe auff der Höhe bey Pfaffenhofen den Mesieur de Lilly Marchall de Camm, so dieses Corpo commandirte, gegeben, welches sich in vollen Calopp zu retherirn anfängt, so doch nit verhinderte, das selbige von unseren Trouppen nicht erreicht, undt von den Graf Mersi bis fast Hagenaw verfolgt wordten, unsere Grenadier inzwischen, welche vor Pfaffenhofen aus Mangel der bruckhen ins wasser springen müssen occupirt, ohne wiederstandt Pfaffenhofen, undt Nieder Modhern, der mehrere theil aber derselben nebst der Cavallerie so mit grosser Eyl die Linie passirte zuegen sich auff die höhe, allwo zue vor daß feindliche lager gestanden, umb so es möglich den Feind noch zue erreichen, welcher bey dieser Occasion viel leuth verlohren undt eine gute quantität der gefangenen hinderlassen, worunder sich befünden 1 Obristlieutenant von Regiment de Vivan, der junge graf v. Gramond Riettmeister von Regiment de St. Buangne 1 Grenad. Haubtmann nebst Lieutenant undt Sou Lieutenant mit seiner gantze Grenadier Compagnie, undt noch andere Officier undt gemeine ohne was todt, darunder 1 Obristlieutenant von Regiment des graffen von Egmond deme der kopff zerspalten worden, worauff uoch selbigen tag die völlige armee die Linien passiret, undt campirte S. D. dieselbe auff der höhe, hinder Pfaffenhofen bey Dawendorff, welche die gantze nacht undter den gewehr stundte, wir haben bey dieser action niemand todt undt fast keinen menschen blessirt bekommen.

Den 29t. kame die grosse Artillerie, undt Pagage ahn, die disposition wurde gemacht, umb andern tags nach Schweighausen zu marchiren, man erkannte von unseren höhen daß feindtliche lager, welche ihren lincken Flügell zue Büschweyler, den rechten aber zue Hagenaw anschliessen.

Den 30t. veränderte S. D. den March, undt liessen theilß bruckhen über einen graben machen, theilß denselben zue füllen, umb Commoder zue marchiren, in welcher Zeit die feindliche armee sich vor ihrem lager in Batallie stellte, es liessen underschiedliche nachrichten ein, etliche daß der feindt gegen Straßburg marchirte, andere daß dieser ein mousement gegen uns machte, Hr. Baron v. Freiberg, welcher mit 300 Pferden commandirt ware, den feind zue recognosciren, kam zue gleicher zeit zueruckh von feind mit 40 Escattron pussirter, welcher auch den ganzen wald vor sich mit Infanterie angefüllt hette, daß vnmöglich mit Partheyen, oder Detachementern durch zue tringen, umb sichere nachrichten ein zue holen. beyde armeen blieben under den gewehr ohne sich zue bewegen bis auff den abend da S. D. die unsrige in ihr Lager wiederumb einrucken liesse.

Den 31. haben S. D. die Armee ruhen lassen, undt wurdte derselbe brod ausgetheilt.

278. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Pauendorff 1. September 1705.

Weillen ich mir nicht gethraue aus forcht mein Brieff verlohren gehen möchte, E. K. M. alle particularien zu schreiben, so schiebe solches bis auff nechste gelegenheit mit allergnädigster erlaubnus auff, bis einen aigenen schikhe, der Deroselben ein vnd anders mündtlich allerunterthänigst referiren kann; entzwischen geruhen E. K. M. zu vernemben, daß der feindt zwischen Hagenau, vnd Pischweyller dermahlen noch stehe, in ein auantagieusen posten. d. 30 passato habe wollen ein mouvement für sich machen, vnd glaube es were zimblich apropos geschehen, weyllen aber einige trouppen aus einen Verstoß von sich selbsten ein mouvement gethan, welches widerumben in ordtnung zu bringen, ein wenig zeith gebraucht, indeme diese von villerley Völkhern componirte armée nicht die grosse praxin habe, dergleichen also vorzunemben, wie man vor diesen mit Dero armée mit grosser facilität gethan; Vnterdessen hat sich der feind auch in Battallie gesezet, vnd durch seine vnterschidliche bewegungen, von welchen ich aus gewissen Vrsachen die determination ohne mich zu moviren erwartten wollen, bis der abendt herbei genahet, auffgehalten, auff welches bis dato nicht vor rathsamb befunden, dermahlen noch aus disen lager ohnweith Pfaffenhoffen zuruckhen; E. K. M. können allergnädigst versichert leben, daß nichts zu Dero diensten, was immer möglich werde verabsaumbt werden, allermassen auch einstweillens die contributionen ausschreiben lassen, welche E. K. M. aerario zu behueff noch wohl einzubringen vermögen werde, gestalten mit der execution zimblich zu gelangen khan; die aigentliche Vorhaben aber, vnd was meine gedankhen bis fehreren Vorhabens seyen, werde wie obengedacht durch Jemanden Vertrauten wissen lassen. Dero armee hat dermahlen noch khein abgang gelitten, vnd ist gott zu dankhen, noch in gutten stande, bey dem feinde aber, welcher nunmehr alle seine macht zusamben gezohen, soll zwarn an lebensmittl, weyllen sye zwischen ihren Pläzen vnd Stätten stehen, khein mangel seyn, vnter den Pferden hingegen ein grosses sterben continuirn. Die Sächsischen erwartte mit Verlangen, vnd schikhe denenselben entgegen, ihren anmarch aus allen Vermögen zu pressiren, welches ist was E. K. M. dermahlen allerunterthänigst zu berichten habe mit ohnausgesetzten tieffesten respect verharrendt ꝛc. ꝛc.

---

279. Der Kurfürst von Mainz an den Markgrafen.

(Original.) Mainz 1. September 1705.

Daß E. L. hochgeneigt belieben wollen durch den expresse abgeschickhten Comte de la Marque von der am nechst verwichenen Freytag zwischen Ihro vnd dem feind mittels einbrechung in desselben Linien bey Pfaffenhoffen, vorgangener action, wovon gedachter Comte Mir vorgestern Sontags fruhe en passant dahier mundlichen rapport gethann,

nachrichtliche pàrte zue geben, darfür erkenne Ich mich höchlich obligirt vnd erstatte derofelben deswegen hiermit den gebührenden schuldigsten dankh; gleichwie nun mich eine so ahngenehme Zeitung von hertzen erfrewet hat; also thue auch E. L. über den so glückhlichen streich mit Eroberung der Linien vnd poussirten feindes von hertzen gratuliren vnd mache Mir anbey die zueversichtliche hoffnung, daß so gestalten diengen nach, mittels E. L. Hocherleuchteter Conduite vnd Direction nicht nur noch einige advantageuse operationes vorgenohmmen, sondern auch von dießer action vnd gelegenheit dergestalten profitirt werde, womit die heurige winterquartier desto mehrers elargiret, vnd zue deren im veld stehenden Trouppen beßerer subsistenz eingerichtet vnd repartiret werden können. Vnter göttlicher starckher Schutzempfehlung allzeit verpleibend 2c. 2c.

280. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 2. September 1705.

E. L. Schreiben vom zwölfften, sibenzehenden, vnd neünzehenden von erst abgewichenen Monath Augusti, haben zu meinen sonderbahren gnädigsten gefallen die mehrere nachricht erstattet, waßmassen dieselbe mit vnaussezlicher mühe die Armee zusamben gezogen, vnd gegen dem feindt, vmb denselben auch in seinem grösten vortheill angreiffen zu können, all mögliche anstalt verfiegt haben, daß aber der feindt sich zuruckh gezogen, vnd E. L. anlaß gegeben, zu suchen, ihme anderwerts abbruch zu thun, gleich wie sye bereits auch solches dero absehen gegen die feindtliche Linea außzuführen, Ihre feste maaß gestellet haben.

Dabey aber thue Ich mit nicht wenigen Befrembden so gleich darauf vernehmben, das die Preyssische Trouppen auß aigenwilligen Befelch seiner des Königs von Preyssen L. 2c. vngeacht aller von E. L. gar wohl gegründten entgegen gesezten protestationen nach die Niderlanden zu marchiren beordert, mithin von dorten weren ab- vnd E. L. zu vollfihrung Dero Vorhaben entzogen worden.

Ich muß nun bey diser Vorfallenheit E. L. darbey führenden vernünfftigen reflexionen nicht allein allen Beyfahl geben, sondern auch sonderbahre erkantnus dero getreuen ermanungen beyfüegen, werde auch nicht ermanglen hierüber an seine des Königs von Preyssen L. die benöttigte erinderung ergehen zu lassen, vnd ist freilich nicht ohne, das solcher gestalten zu Beförderung des gemeinen weesens vnmöglichen firzugehen seye, wo ein ieder thuet, was ihme selbsten gefahlet, vnd nicht auf den gemeinsamben zweckh abzillet; Betauere solchemnach auch E. L. das derselben zu Besten meiner- vnd des gemeinen Weesens dienst einig gedeüliche operation für zu nemben, solcher gestalten der weeg: vnd gelegenheith abgestrickht, mithin selbige in Dero Patriotischen Eyfer gehembet werden, wordurch dann die Splittergericht einer boßhafften, oder ignoranten weldt, leichtlichen anlaaß gewinnen können, gegen E. L. gerechtes thuen vnd lassen mit zerschiedenen frechen Vrthln zu verfahren, allein es wollen dieselbige ihr solche vermessenheiten vmb so weniger zu herzen fassen, alß Ich mit allem Dero Thun und Lassen, gleich wie meines in Gott allerseeligst ruehenden herrn vatters Christmildesten andenckhens

K. M. vnd L. gnädigst- vnd allerdings vergnieget bin, vnd anbey nicht vnterlassen werde, wie es bishero gethan, an gehörigen orthen, derley vnbesonnen- oder Bößheiten ernstlichen zu stewern.

Vbrigens widerholle hiemit die angelegenheit, welche mich bemüessiget, nacher Italien einen hinlänglich- vnd ergäbigen Sucours vber die dahin gewidmete recrouten auf alle weiß, wie es immer möglich seyn kann, vnuerziglich förttig zu stellen, vnd abzuschickhen. E. L. seynd alle Vmbstände, vnd in erhaltung der Superiorität der Waffen zu erwarthen habende glickhliche folge, oder in gegentheill zu befahren beuorstehende nachtheill ohne weitern vorstellen, sattsamb bekandt, insonderheit aber können selbige wohl ermessen, das mir absolutė vnmöglich falle, zu solchem Krieg die serere vnkosten zuerschwingen, wan nicht vermittelst der oberhand der waffen nägst göttlichen beistandt die absehende conquesten zu glickhlichen außschlag gebracht, immittels aber die Armada ohne meines aerary entgeldt in hostico vnterhalten werden kann.

Dahero dann, vnd beuorderist dem negste hin meiner: vnd der Reichs waaffen gerechtigkeith, von des allerhöchsten gütte verliehenen Sieg: vnd dem feündt andurch empfindlich zugefüegten streich darumb, dann Gott all schuldigster danckh gebühret, E. L. solchen auch sonders zweiffel, auff aigene von meines Kriegs Praesidentens vndt Veldtmarschallens Prinz Eugeny von Savoye L. erhaltene nachricht bereits mit gewöhnlicher militarischen Solenität werden abgestattet haben, in allweeg mit vnablässlichen Eyfer nachzusezen, entschlossen habe, Zumahlen E. L. daroben bey nun geschwächten Kräfften nichts haubtsächliches mehr bewerkhen können, dahingegen in Italien obersagter massen die Noth obstehet, vnd so grosser Vortheill zu gemeinsamber sachen wohlfarth zu erwerben, daß solchem nach die Dalbonische Battallionen (wie solche auch bereits beordert worden) sogleich nacher Italien, an Statt in das Reich ihren Zug vornemben, so dann das Castellische Regiment sich vnuerzüglich mit sackh- vnd packh gegen Bayrn zuziehen befelchet worden, solchen auch entweders E. L. oder das Bareitische Regiment zu Fueß, wie Sye es zum besten befinden werden, nachfolgen sollen, zu deme, das auch das Hildesheimbische gleicher massen, wie dißfalls schon die Handlung in die weege gerichtet wirdt, zu solchen fort march destiniret, vnd sich mittelßhin March ferttig zuhalten, zu beordern were.

Vnd lasse Ich ingleichen die handlung bey Würtenberg, vnd Würtzburg dahin fortsetzen, auf das von iedem theill gleichwohl etwa ein Regiment zu Fueß allein erhalten möge, gestalten dann bey seiner des Herzogs von Württenberg L. durch meines Generalens der Cavalleria Fürstens von Hochezollern L. bey des beyschaffens zu Würzburg Andacht aber vermittels aigener absendung meines obrist Veldtwachtmeisters Franz Sigmund graffens von Lamberg das werkh treiben lassen.

Ich versehe mich nun zu E. L. gänzlichen, Sye werden ermelte meine aigene Regimenter, wie auch das Hildesheimbische, so bald ein- oder andere noch obwaltende schwerigkeith gehoben seyn wirdt, vnuerzüglichen nicht allein fortbefordern, vnd zu beschleinigung des Marches all mögliches verfüegen, vnd zu solchem ende meinen darobigen Commissariat die Notturfft wegen der routen, vnd der Estappen mitgeben, sondern auch bey Württemberg vnd Würtzburg obgemelte handlung treiben, mit Dero hochen credit vnd vermögen zu gutten außschlag bringen helffen, Ich kann mir zwar wohl einbilden, wie schwer dises alles E. L. fallen auch nicht weniger nachdenckhen anderwerts erweckhen könne, lebe aber der getrösten hoffnung, es werden vnter E. L. vernünfftiger direction in Reich (da gleichwohl von Württenberg, vnd Würtzburg, ein gutter Theill

der Trouppen zuruckh bleibet) die sachen können vor feindlichen gewalt- vnd eintringen in vngekränkhten Standt erhalten werden, inmassen auch an nichts werde erwinden lassen, bey Churfürsten- und Ständen, insonderheit bey den Crayssen Franckhen vnd Schwaben alles anzukheren, damit die Reichsmacht: vnd Contingentien, souill als immer möglich, zu Besorgung künfftiger postierung beygelassen werden mögten, wobey dann E. L. in erwegung von seithen der Reichs Trouppen der schwähr- hart- vnd kostbahren Subsistenz halber in der postierung in der Bühler Linea grosse difficulteten moviret werden, auf alle weiß bedacht seyn wollen, wie etwo, wan es die feindliche contenence zulasset, weniger Mannschafft nach Dero guttbefinden dahin verleget, oder sonsten denen anregenden Beschwerden zureichig abgeholffen werden möge.

Hiernegst aber versichere E. L. das Ich auch nicht ausser acht lassen werde, dafern eine gelegenheit in aufbringung frembder Trouppen sich inmittels eraignen wurde, oder die sachen in Hungarn zu besserm Standt gedeüen werden, derselben mit all möglicher Verstörkhung an die Hand zu gehen.

Waß sonsten E. L. durch den Hoff Kriegs Rath Burckhard von der Klee wegen richtiger dem Scheel versprochener Contracts haltung des Pulffers vnd Schantzzeugs halber vnd daß der Liffrant Mohr befridiget, sodann ein neues heü Magazin errichtet, nicht weniger denen officieren vnd Staabs personen gegen ihrer baarer bezallung oder abzug des haabers mögte abgefolget werden, erinnerlich beybringen lassen, habe Ich alles an meine Cammer vnd Commissariat zu benöttigter veranstalt- vnd verfüegung vbergeben, werde auch auf den erfolg halten.

Betreffendt aber, die nun auch von Königl. Preyssischen generalen- vnd officieren praetendirende roullierung nach deren ancienitet vor meinen Généralen vnd officiern, alß wan dise nur als österreichische Crayß völckher zu halten weren, haben E. L. bishero gar wohl gethan, daß Sye dergleichen anmassungen, nit nachgegeben, darauf dann auch vmb souill mehrers hinkünfftig zu beharen, alß bey vertrettung des österreichischen Creyßes meine Kayserliche Würde vnd Hochheit von mir nit kann separiert mithin auch denen Trouppen, so Ich alß Kayser auf denen Bainen halte, der Rang nach der fürnemberen qualitet, so ihnen beywohnet, vnd noch niemahls mit fueg in Zweiffel gezogen worden, benomben werden kann.

Endlichen will E. L. nicht bergen, weillen bey den leztern Treffen in Italien, der General der Cavalleria graff von Leiningen zu meinem sondern Laidweesen Todt geblißen, das Ich des Fürstens von Hochzollern L. alß generalen der Cavalleria nacher Italien gewidmet habe, wie dann auch die ordre an selbigen nach angeschlossener abschrifft beyfolget, E. L. werden nun S: L: vmb so leichter ohne einigen bedenckhen von dannen entbehren können, indeme mein darobiges weniges Corpo der Cavalleria keinen generalen von derley Caracter erfordert, demnach dann S. L. dero reiß bestmöglichist zu beschleinigen, zu beordern weren.

Ich thue nun diß alles E. L. zu Dero nachricht, vnd fern weiteren direction anfüegen, auch zu Dero hochvernünfftigen Disposition den vollzug so in einen alß anderen vberlassen, vnd verbleibe Deroselben benebens mit vetterlichen Hulden vnd gnaden, auch allen gutten vorderist wohlbeygethan. Nachschrift. Nachdeme in Schliessung des an E. L. gestelten Handbrieffels begriffen ware, habe Ich durch den general Adjutanten grafen von Traun Dero schreiben von acht vnd zwainzigsten des erst verflossenen Monaths Augusti vnd zugleich die erfreüliche Zeitung empfangen, daß E. L. vngeacht des wegen

abzug der Preüssischen völckher zugestossenen contratempo, dennoch Dero absehen gegen die feindliche Linea vollzogen, den feindt von dannen zu abermahligen weichen gezwungen vnd sich nun daruon meister gemacht haben; Gleich wie nun E. L. vnausseʒlichen Patriotischen Eyfer Tapferkeit, vnd prudenz hierunter von mir vnd dem publico sonderbahre danckbezeignuß gebühret, Also thue hiemit solche auch abstatten, es geraichet mir aber alles vmb so mehrers zu gnädigsten gefallen, alß der weitere erfolg mich nit zweifflen lasset, es werde andurch der weeg zu Dero grössern glori vermittelst der fereren glücklichen progressen in hostico, mithin auch vmb so leichter die gelegenheit öffnen, das E. L. den nacher Italien abzihlenden Succurs mit geringern bedenckhen werden bewerkhen können, wie mich dessen dann gänzlichen versehe, gleich auch E. L. von dem Hoffkriegsrath Burkhart, so ich an dieselbe hiemit zuruckh abschickhen wollen, Mündlicher vorstellung ein- vnd anderes vernemben werden, gestalten ihme aufgetragen habe, E. L. so einals anderes vorzubringen. D. u. i. l.

---

281. Der Markgraf an den Herzog von Marlborough.

(Koncept.) Pauendorf 1. September 1705.

V. E. aura deja appris par M. de Geldermalzen comme quoy j'ay passe les lignes Ennemis à la hauteur de Pfaffenhofen Elles estoient soutenües par quelques regiments Espagnols et francois, qui ont poussés jusques à une petite distance du camp de leur armée qui estoit à Hagenau, Ils ont perdu prisonniers et morts deux Lieuthenant-Colonels et plusieurs capitaines et Lieuthenants, et un asses bon nombre de soldats que je ne scais point fort exactement. Il n'y est que le Regiment de Nibourg qu'il aye tache de se retirer en Gens de guerre, tout le reste a-t-indignement fait, et si j'auois pu passer la ligne assés juste il n'en seroit pas renvenu un seul de tout ce detachement; je suis campé depuis ce passage dans les lignes, et les fait raser autant que je puis par des paysans d'Alsace deriere moy; Les Armeés sont asses proches l'une de l'autre, celle des Ennemis est dans un camp assés avantageux entre Hagenau et Bischweiler à portée d'auoir leur vivres, mais perdant beaucoup de leur cavallerie par la mesme maladie qui a regne l'année passée parmi les chevaux ils ont rammassés touts les petits detachements qu'ils äuoit aux environs d'icy, et sont maintenant tout dans un mesme camp; L'on m'asseure qu'ils sont fort de 60 et quelques Battaillons, et 104 Esquadrons, de notre coté nous ne manquons juisques a present dequoy que ce soit, et je pretend qu'une grande partie de l'Alsace me paye des contributions. Voila ce que nous auons trouvé à propos juisques à present, et comme pour certaines raisons, je n'ay pas encore pu prendre mon parti, j'ay cru ne rien gater, en pelotent attendant parti, je ferai informer V. E. au premier jour par un Expres quï aura l'honneur de Luy faire rapporte de bouche de la situation des nos affaires, n'osant fonder sur la secureté des chemins qui comme elle peut juger, sont souvent inquietés des petites parties.

Cependant Vous ne trouverés pas mauvais que de me plaignes qu'a la veille de l'entreprise d'un dessein concerté l'on aye fait partir les Prussiens, j'auoue que

je n'y puis rien comprendre les lettres du Roy de Prusse me marquant que ça s'est fait à la recherche de l'envoyé d'Angleterre, et pour deferer à vos sentimens et demandes, pendant celle que Vous m'aues fait l'honneur de m'escrire, et celle que le Comte frise a recue de Vous V. E. m'asseur qu'elle n'en a pas à faire et trouvoit bon en toute manniere, qu'on ne me les otat pas.

Je n'ay pas laisse d'entrer dans les lignes, et ne suis pas dans le cas d'etre obligé d'en sortir, que lorsque je voudroi bien le faire, mais je ne puis disconvenir, que $\frac{m}{10}$ hommes qu'on m'a oté à mon avis fort mal à propos, m'auroient fait plaisir dans la conjoncture presente, et poussé les affaires beaucoup plus promptement a une bonne fin; Je m'expliquerai sur ce point et sur bien d'autres auec plus de particularités par l'exprés que j'aurai l'honneur de Vous envoyer. Je suis Mylord toujour avec la mesme passion ꝛc. ꝛc.

282. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Tirlemont 3. September 1705.

Mr de Geldermalsen m'ayant communiqué de Francfort les bonnes nouvelles dont V. A. lui a fait qu'elle avoit penetré les lignes des ennemis, Je n'ay pas voulu attendre les particuliaritez pour la feliciter comme je fais de tout mon Coeur sur vn si heureux evenement je souhaitte ardement qu'elle soit suivi de bien d'autres pour la gloire de V. A. et le Bien de la cause commune, M. le Comte de Frise lui aura desia informé que d'abord que j'ay appris la marche des Troupes de Prusse vers ces Quartiers j'ay tout aussitôt escrit a M. de Geldermalsen et a M. d'Arnim pour les contremander meme j'ay repeté mes lettres par quatre fois, de sorte que je me flatte qu'a la reception de cellecy les dites Troupes auront rejoint V. A. ou qu'elles seront pour le moins a portée. Je suis avec vne veritable passion et respect ꝛc. ꝛc.

283. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Pauendorf 9. September 1705.

E. K. M. werden nicht in Vngnaden verdenkhen, daß versicherter massen einen Expressen mit mündtlicher allerunterthänigster relation nicht abgeferttiget, die Vrsach ist, das ich nicht vill subjecta zu dieser mündtlichen relation gefunden, die aber dazu zu gebrauchen geweßen weren, bey dieser conjunctur nicht wohl müeßen können, hoffe nicht vbelgethan zu haben, weillen es in ansehung Dero dienstes vnterlassen worden; der feindt steht stehet annoch in seinen laager zwischen Hagenau vnd bischweiller, in einen sehr vortheilhafften vnd mir von anfang dises kriegs wohlbekhanten lager, in stärkhe möchten beyde armeen wohl gleich seyn, dan ohngeachtet er in numero der Bat-

tallion: vnd Esquadronen etwas mehr als ich außtraget, so glaube doch das die zahl der Mannschafft nicht stärkher ist, indeme meine Battallion: vnd Esquadronen in stärkhe der leuthe die seinige vbertreffen, die feindtlichen mouvement seynt bis dato ohne Ende, aber auch ohne frucht gewesen, indem erstlichen 3 differente detachementen das geringste von 4 m Mann meine von Lautterburg mit prouiant ankommende convoy zu schlagen, marchirt seynt, es seynt aber gedachte wagen vnter Commando des fürsten von Lobkowiz, ohngeachtet die detachementen selbigen in die nähe, vnd in das gesicht komben, glickhlich im lager eingetroffen, vnd hoffe ich das negstere mit mehrerer facilität anlangen können, weillen die Preyssischen trouppen, welche vor 8 tagen ihren zuruckh, vnd anhero march angetretten, in die nähe ankomben, zum anderten hat sich die feindtliche armee auch den . . . . bey der nacht aus ihren lager mit der ganzen artillerie gezohen, vnd sich ohnweith dises lagers an den veldt in Battallie gesezet, sodan noch vnterschidliche charmizen vnd mouvementen nach 3. geschehenen herausforderungs stuckhschüssen, widerumben in das alte lager mit grosser mühe, vnd sehr schlimmen Wetter zuruckhgegangen, welches wie E. K. M. leichtlich ermessen können, bey beiden armèen kheine geringe Vrsach zur raillerie gegeben, sonderlich weill entzwischen der Marchall de Villars dises mouvement gethan, vnd wie er vorgibt die Battallie offerirt, Vnser convoy die zeith gewunen, sich mir anzunähern, vnd sicher durchzukomben; ich habe nicht vor gutt geachtet, auff diese Forderung aus meinen lager zuruckhen, sonderlich weillen fast mein ganzer rechter fligel auff den fouragiren gewesen, vnd erst gegen der nacht mit gutter fourage, vnd ohne Verlust ausser etlichen wenigen Bagage Pfert vnd einigen ochsen so auff der weyde waren, alles nach haus komben, ich muß bekhennen, daß nicht in geringen sorgen wegen der fouragirs gestanden, weillen selbige ohngeachtet aller praecautionen sehr weith ausgangen vnd zum theill wohl hetten können abgeschnitten werden, es hat aber der feindt alle seine attention auff die praetendirte Schlacht gewendet, vnd weithers auff die villeicht ihm ohnbekhante fouragirung nicht gedacht; Vbrigens muß gestehen, daß wan auch gedachte fouragierer zu haus gehabt hette, ich schwerlich erschienen were, indem ich nicht vor rathsamb gehalten alles auff einen so ohngewissen außgang zu wagen, zumahlen etliche tausent man mit der convoy noch aus, vnd ich versichert gewesen durch die Preyssen vnd was sonsten noch an mich ziehen khann, mit einen gutten succurs verstärkhet zu seyn, sobaldt selbige ankomben, werde ihme nichts versagen, vnd nach meiner möglichkheit zu Dero diensten suchen zu operiren; Es ist zu beklagen, daß dise trouppen nicht von anfang bey mir gebliben, weillen sicherlich auff dise Stund alles ausgemacht were, da man hingegen den feind seine messuren zu nemben, hat zeith lassen müessen; ich höre, das man bey Dero hoff glaubet, das ich sye nicht hette abmarschieren sollen lassen, es waren aber selbige aüff kheine weise zu halten, vnd haben ihren abmarch nicht conditionate begehrt, sondern das sye positivè ordre dazu hetten mir hinter bracht, sohabe auch von den von Geldermalsen vernomben, daß sye nach ihrer zurückhkher schon bey Mühlberg eine reiterirte ordre von S. K. M. in Preyssen empfangen, ihren march auff alle weise zu beschleinigen, welcher mir auch bey seiner proposition zu verstehen gegeben, daß wan man diese trouppen nur im geringsten auffhalten thette, mir alle schluld auffgebürdet werden wurde, das man in Niderlandt nichts operiren könnte, also das ich selbige nollens volens vnd nicht aus gutten willen, habe abmarchieren lassen müessen, vnd scheint lächerlich zu seyn zu praesuponiren, das in

dem wie Gott zu danckhen glikhlich vollbracht worden, ich des feinds linien zu forciren gesuchet, ich guttwillig 10^{m} Man hette von mir abmarchiren lassen sollen. Wan aber dise mehrberichtete trouppen wie man sagt, theils mit E. K. M. zu vberlassen veraccordirt, vnd theils contingentien seyn sollten, so ist meines erachtens khein geringer fähler geschehen, mir solches nicht wissen zu machen, damit ich zeitlich meine messures darnach hette nemben können, dan wie ich es von mir selber hätte praesuponiren können, lasse E. K. M. allergnädigst erachten, indeme wie obgedacht mir von hoff nichts notificiert, von des Mylords Marleboroughs tractat, welche er in verwichenen Jahr zu Berlin gemacht, mir nichts bekhant, vnd selbiger nach seinen wollgefallen ohne mein vorwissen, diese zu anfang der campagne gradt auff Trier, vnd von da widerumben hierher moviren machen, vnd können E. K. M. sich versichert halten, das nicht allein dise sondern auch die Churpfalzischen 8 Battallion: vnd 8 Esquadronen von mir abmarchiret weren, wie albereiths würkhlich geschehen gewesen, wan nicht S. L. der Hr. Churfürst selbige propria authoritate widerumben anhero geschikhet hette, ich repetire nochmahls, das nicht vbleres hette geschehen können, als der abmarch diser trouppen, welche allein die von anfang vbelgenombene mesures durch ihre hilff sicherlich hetten repariren khönnen, dahingegen nun alles in kheiner gewißheit bestehet, zumahlen der feindt zeith gewunen, vnd wie verläßlich, sich bey Hagenau hinten vnd vornen einschanzet; es wirdt sich bey ankhunfft des succurses zeigen, was zu thun ist, wenigstens werde das meinige aus allen vermögen beytragen, E. K. M. Dienste so vill als in meinen Cräfften stehet, zu befördern suchen, welches ist, was Deroselben vor diesesmahl allergehorsambst zu berichten habe, mich in Dero beharrliche Kayserliche Huld vnd gnaden allergehorsambst empfehlend.

---

284. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Schloß Favorite 9. September 1705.

E. L. werden von dem überbringer dises so wohl als durch beykommendes Canzleyschreiben des mehreren ersehen, waß Meine intention ist den succurs in Italien betreffendt, E. L. vndterhabende Armee wirdt vmb nichts geschwechet in demme das Särische Contingent ehisten zu ihnen stossen, auch die brandeburger aus Niderlandt wider zurukhkommen werden also daß ihnen an tropen nichts ermanglen wirdt, herendtgegen ist diser succurs in Italien vmb so nothwendiger alß sowohl der Prince Eugene alß herzog von Savoye täglich den üblen zustandt alda mehr vndt mehr remonstriern thuen vnd scheinet daß der feindt seinen grösten effort dorten thuen will alß zweifle nit, daß E. L. die verlangte troupen also gleich werden Marchiren lassen vndt dadurch in ihren operationen doch nichts gehindert werden, in deme sie so glückhlich die feindtlichen linien passirt haben zu welchem ich deroselben von herzen glückh winsche nit zweiflendt daß dise operation nichts alein vor die instehende Winterquartir sondern auch die künftige Campagne frühe vnd glückhlich anzufangen sehr beföhrderlich sein wirdt, weilen es aber meistenß dahin ankombt, daß ein verläßliches Concert zwischen den Alirten möchte eingericht

werden alß wurde mihr zu besondern Wohlgefallen gereichen wann E. L. zu eben dieser zeit, da der Milord Marlboroug (welchen ich hieher beschriben) kommen wirdt, hier eintreffeten, damit ich die vergniegung haben könne selbe zu embrassiren vndt ihnen in effecten Meine bestendige lieb vndt affection zu zeigen, disem nach verhoffe das dieselbe ihre mesures also nehmen werden, das sie zur selben zeit Meinen dienst vngehindert hier sein mögen verhoffe auch daß ihre gesundtheit die ich ihnen vollständig anwinsche sie nit daran verhindern wirdt dieselbe versicherendt daß ich die bevorstehende Vndteredung also befordern werde, daß E. L. gar nit lang hier werden aufgehalten werden ich verlange aber auf alle weiß E. L. zu sehen vndt ihnen wahre proben zu geben von der besondern estime lieb vndt Confidenz so ich zu deroselben trage vndt daß ich bestendigst verbleiben werde ꝛc. ꝛc.

---

285. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Pauendorf 14. Septemher 1705.

Allergnädigster Herr, Gleich wie bis anhero haben Meines Vetters des Erbprinzens von Baden Durlach Durchlaucht L. sich vor ein gnade gehalten, die Veldtmarschall-leuthenanten Stelle in Dero diensten ohnentgeldt, vnd ohne genueß einiger gage zu vollziehen, auff solche arth vnd ohne E. K. M. im geringsten vberlästig zu seyn, wurden Sye auch noch fehrners continuirt haben, wan nicht forderist anheuer bey continuirlich Hin vnd widergegangenen marche der trouppen Dero Hrn. Vetters L. Lande dergestalten eneruirt, vnd ausgesogen worden weren, das Sye vor sich den ohnentpehrlichen Vnterhalt nicht zu erzwingen, vmb so weniger des Erbprinzen L. die bisherige sustentation zu reichen vermögen, alldieweillen aber allergnädigster herr berührt S. L. der Hr. Erbprinz sich auff all erdenkhliche weiße zu Dero allerunterthänigsten diensten appliciren, vnd bereiths sovill als andere, die eben diser kayserlichen gnaden geniessen, praestirt, mich anbey requirirt haben, bey Deroselben meine allerunterthänigste Vorbitt einzulegen, damit Sye die obangeregte Veldtmarschallleuthenant portionen in anheurigen winter quartir erlangen mögen, alß vnterstehe mich E. K. M. dises ansinnen allergehorsambst zu recommandiren vnd dieselbe dahin zu belangen, damit S. L. der Erb-Prinz mit diesem adjutum begnädiget, vnd zu fehreren allerunterthänigsten diensten angefrischet werden, nebst welchen auch dessen Hr. Vetter mit mir dauor in allstätter submission verharren.

---

286. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Weyersheim 19. September 1705.

Die Vnsicherheit der Strassen verursachet, daß E. K. M. von etlichen tagen hero nicht die allergehorsamst schuldigste relation erstattet habe, werde in das zu khünfftige mit mehrerer exactitude vnd particularität schreiben können, weillen nunmehro die communicationsbrukhen mit der Bihler linien ohngeachtet Trusenheimb vnd Hagenau noch

nicht in vnsern handen, nichts destoweniger von Insul zu Insul bis in die dalhunden-heimbsche gebracht, vnd also mitten im Reihn von ein orth zum andern geschlagen, in vnsern linien ohnweith Stollhoffen bey ausgang nimbt, also das ich nunmehro meister die zwey corps alle stunden zusamben zu ziehen und den prouiant ohne convoy zu mir anhero zu bringen; die feindliche armée, so zu Bischweiller sich angefangen retranchiren, hat die ankhunfft der bruckhen nicht erwartet, vnd ist in der nacht mit der grösten praecipitation von den Reihn bis hinter Straßburg marchirt, folgenden tags sich aber widerumben heruor, bis an die dörffer Schilckhen vnd . . . . herwerths Straßburg gelagert, die Vrsach dieses praecipitanten marches ist vermutlich diese gewesen das sye gemerkhet, wie meine intention ware, meinen march vber prommt [1] hieher zwischen Straßburg vnd gedachten feinds armeé zu nemmen, vnd ein bruggen bey Offendorff zu schlagen, worburch sye dan in ihren lager so zusagen eingespehrt, vnd ausser communication mit Straßburg vnd dem Elsaß were gesezet worden, disem aber anderster dafern er gewarttet hette, als durch ein Veldtschlacht, sich nicht hette opponiren khönnen; ich habe entzwischen meinen march auff hiehero vnd Prompt prosequirt, vnd stehe alhier hinter der Zorn, so von Zabern her flüßet, in ein sehr schönen vnd vortheilhafften lager, gedachten bach habe von den Reihn an bis hieher vnd von hier bis Hohenfelden mit Infanterie- vnd Cauallerie-wachten besezet, woburch dan Pfaffenhoffen, welches sowohl, als das Closter Neuburg fortificieret, sambt Hagenau, Trusenheim vnd fortlouis abgeschnitten bliben, vnd weillen ich nunmehro starkh vnd deren an beiden seithen des Reihns stehenden trouppen mich nach necessität gebrauchen khan, so glaube nicht, das der feindt so leicht im standte seyn werde, zu verhindern, das ich nicht Hagenau worin sich 2000 Man befinden, sambt dem wohlbefestigten Trusenheim, welchen aber schon zimblich nahe gekomen, erobern werde, worburch meines erachtens ein grosses sowohl intuitu des territory als in hoffnung der beständigen contribution erhalten werde; meine gröste difficultät wirdt das rauche futter seyn, welches der feindt nicht weniger als wir meist alles consummirt, vnd was möglich gewesen nacher Straßburg geführt hat, ich werde danach mich befleißen all dise beschwerlichkeiten zu vberwinden, vnd nicht nachgeben, bis nicht die sachen zu ihren zweckh getrieben haben werde, von welchen E. K. M. mit nechsten per expressum mündtlich allergehorsambsten particular bericht erstatten lassen werde.

Die feindliche armée stehet dermahlen an straßburg zwar in vnsern angesicht doch mit einem waldt meistens separirt, es were noch khunst noch hazardt weithers gegen selbiger auanciren, ich bin aber versichert, das solches mouvement vergebents geschihet, indeme selber in kheinen posten, wo es möglich halten könte vnd ihr nicht gewehret khan werden, in einer stundt zeith hinter Straßburg vnd den canal zuruckhen, wo selbiger nicht mehr zuzukomben were, vnd weillen darburch auch in nichts weder fourage, noch subsistenz mittl gewunen, sondern nur vnsere zufuhr schwerer gemachet wirdt, als habe bei so spatter zeith nicht vor rathsamb, selbige mit ohnfruchtbahren spazieren gehen zu-zubringen, sondern vill verträglicher finde auff das solide zu gehen, vnd also zu operiren, das E. K. M. hiernechst einen wahrhafften frucht daruon empfinden khönnen, wozu mir grosse hoffnung machen darff, wan anderst von denen Hrn. allirten von trouppen mir nichts entzohen wirdt, E. K. M. müssen zu disen Ende aber zu Dero besten vor mich

---

1) Brumath.

die gnadt haben, einige allergnädigste attention auff mein nechstens folgendes proiect zu haben, mit welchen ich verhoffe, vor Dieselben vnd Dero auffnemben, noch ein vortheill-hafftes Ende der campagne zu gewünen, zu welchen ende schon vor 8 tagen einen expressen an den Myllord gesendet, vnd denselben meine gedankhen wüssen lassen, damit wir de concerto den Vberrest dises Veltzugs agiren können.

Vbrigens khan E. K. M. nicht verhalten, daß weillen ich an allen mangel habe vnd die länder mit denen continirlichen vorspann vnd zufuhren nicht mehr folgen mithin nichts mehr praestiren können, das es ein wenig schwer hergehet, vnd wurde gar ohnmöglich seyn, vill zu erzwingen, wan nicht meine hoffnung auff die contribution bauete; E. K. M. wollen aus sonderbahren kayserlichen gnaden, das guette Verthrauen in mich sezen, das ich das meinige aus eyssersten Cräfften zu Dero diensten praestiren vnd allezeith in allerunterthänigster submission verharren werde.

287. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 19. September 1705.

E. L. werden bey vnfehlbar nun erfolgter ankhunfft Meines Hoffkriegs Raths Johann Christoph Burckhardt von der Clee ꝛc. aus Meinem abgegebenen handtschreiben vnd dessen mindtlichen bericht des mehreren verstanden haben, wasmassen neben einem vnd anderm Meiner aignen auch das Hildesheimbsche Regiment zu dem Succurs in Italien gewidmet seye, solchem nach dann, weillen nunmehro dises Regiments halber khein anstandt ist, wollen dieselbe die vnuerzügliche ordre ausstellen, damit es sogleich seinen marche nach Italien antretten, vnd nach anlaittung Meines Commissariats gerad, auch mit guetter ordre, vnd ordnung ohne aufhalten, forthsezen solle, deme auch Meine Regimenter, nemblich Castell, vnd E. L. aigenes, oder das Barreithische gleichermassen nachzufolgen haben, vnd ist beraiths von hier aus die anstalt zu machen verfüeget worden, das auch deme, so von disen beeden Regimenter zu fues abzu marchieren beordert wirdt, die denen vorderösterreichischen ländern zu praestiren auferlegte recrouten bis zu completirung des aniezt resoluirten fuesses pr zweytausent ainhundert achtzig köpf mit einschlus der grnadier compagnie pr ainhundert mann nacher Villingen mit all behöriger mondur, ober- vnd vntergewöhr, vnd Patron taschen sollen mitgegeben, oder eheistens nachgeschickht werden.

Dahero dann die officier destwegen bey dem Graffen Max Julian von Königsegg ꝛc. oder bey Meinem Guberno zu Freyburg sich anzumelden, dabey aber an die handt zugeben hette, in was für farben die mondirung bestehen solle, vnd ob nit etwo von ober- vnd vntergewöhr von der verstorbenen, oder geblibenen mannschafft zu behueff Meiner vnterthanen einige quantitet noch übrig were, E. L. erkhennen die disfahls obwaltende noth, dahero dann auch dieselbe mit Dero all möglichen beythuen das werckh allerdings zu befördern darob seyn werden, gleich Mein gänzliches Vertrauen in Sie gesezet ist. Vnd verbleibe Deroselben benebens mit vetterlichen Hulden, vnd gnaden, auch allem guetten forderist wohl beygethan.

288. Baron von Volkershoven an den Markgrafen.

(Original.) Lager von Arschot 23. September 1705.

J'espere que V. A. aura recué celle que je me suis donné l'honneur de luy escrire le 17 de ce mois dans laquelle j'aye mandé a V. A. que Mylord duc de Malbourough estoit fort porté de seconder V. A. entout chose, il at envoyé copie du memoire dont V. A. m'á chargé à la Haye avec ses reflexions et recommandations, il m'a fait rester icy jus qués a ce qu'il aye la responce, la quelle ie attent a tout moment, puis qu'il ne pouvoit positivement respondre a tous les points, il m'a dit d'assurer V. A. qu'il occupera les ennemis par icy tant qu'il poura pour empescher qu'ils ne puissent faire des detachements pour quelle susject il a passé avec toute l'armee la rivière de demer l'armée est campé entre arshot et liere dans les vielles lignes des francois ajant les nouvelles lignes en teste ou les ennemis sont campé dedans à nostre veûe, on se dispose icy pour mener les ennemis jusques a l'Escaut et jusques á la mer pour les eloigner autant plus de l'allemagne, et si la saison le veut permettre on faira encor quelque operation, et si les ennemis font quelque detachement vers l'allemagne Mylord duc de Malborough en faira du mesme avec autant de promptitude qu'il sera possibel de quoy il m'â chargé d'assurer V. A. sitost que la responce de la Haye arrivera je partira incessement et faira toute deligence possible pour faire rapport a. V. A. et suis en attendant d'un tres profond respect ꝛc. ꝛc.

---

289. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Weyersheim 24. September 1705.

Durch den letzteren Courir vom 19. dieses werden E. K. M. allergnädigst ersehen haben in was stand die sachen damahlen hieroben gestanden, was vbrigens in kleinen partheyen vndt dergleichen geringen renecontren vorgangen zeigen die Journal. Inzwischen ist vnder dem Commando des GeneralVeltzeugmeister Friesen mit 10 Battallion= vndt einigen Squadronen Reytern die attaque von Drusenheim vortgesetzt vndt die Rheinbruckhen zu ihrer völligen perfection gebracht worden auf welches Erstere dan ich fast täglich auch die hand halte, weillen die attaque nit weith von disen lager beschiht. Nachdeme aber befunden, daß diser orth sehr vestgemacht vndt absonderlich auf diser seithen gegen der Armee vndter wasser gesezet worden, auch täglich von fortlouis die ablösung beschehen, als hat man sowohl von der seithen des graf Latour so vbern Rhein das Commando führt als auch von diser seithen deß Rhein die inundation so sich auf etlich stunden weith in der Lenge erstreckhet mit Infanterie vndt Cavallerie gesucht zu passiren, welches dan dergestalten auch glickseellig von statten gangen, daß der feind auf einmahlen die redoute am Rhein bey stattmatten quittiren vndt die inundations selber bey seffenheim suffelnheim vnd der förster mühl, welches lauter orth sein so eine belagerung erfordern verlassen, so dan auch gleich von den vnßrigen besezt worden, also daß

nunmehro fortlouis durch die inundation so sye selbsten gemacht, abgeschnitten vndt Drusenheim so sich dato nit ergeben wollen, vmb vndt vmbgeschlossen vndt attaquirt ist, vndt zumahlen nunmehro die Saxen angelangt vndt man auf den graben schon postirt, so wird es wohl nit vill zeith mehr gebrauchen dauon Meister zu werden, Ich versichere E. K. M. das dieses ein trefflicher posten seye, der vns hiernächst grosse Dienst thun wird, so wird auch ein bruckhen oberhalb Drusenheim zwischen Stattmatten vndt diesen gedachten orth geschlagen, also daß dardurch die communication mit der linie von Bühl vnd jenseithigen theill des Rhein wohl vnd vest stabilirt sein wird, inzwischen lasse ich eine grosse Artillerie auch pulfer vnd zu gehör so vill mein armuth erlaubt zur belagerung von Hagenau zu führen, wouon ein theill bereits angelangt, diser orth ist in der formb fortificirt worden, sambt einen neü angelegten hornwerkh so sie die Citadel nennen, ist sehr groß vnd kan gar wohl ein 6000 quarnison in sich halten, vndt logiren, die quarnison ist anfänglich in 2000 Man bestanden vnd sollen sich seithero durch die wälder von homburg noch einige hundert hinein geworfen haben, ich halte aber darfür das dises noch nit genug seyen disen grossen orth wie es sich gebührt zu defendiren, vnd hoffe mich dessen mit Gotteshilf auch hiernechst zu bemächtigen, welches alsdan E. K. M. sehr vortheilhafftig fallen wird. Mit denen contributionen gehet es alsgemach zue, lebe aber der zuversicht nach vnd nach doch mehreres zu bekommen.

Vbrigens stehet der feind noch in den vorigen lager vndt verliehrt täglich von Meinen partheyen volck vndt pferd, vnßer fourage bestehet beeder seithen in sthro von welchen ich einen vorrath zu machen mich beflissen in der zuversicht mit hilf des haber, so vns durch die communication wider richtig geliefert werden kan, die Cauallerie wofern nur die Krankheiten nit einreissen in zimblichen stand zu erhalten, hier grassieren weiter vnder den Menschen die Krankheiten nit vill, bey stolhofen aber seind von des grafen Lathur detachement allein bey 4000 krank geweßen, welche doch nach vnd nach zu recht kommen vnd wenig sterben.

Sonsten habe E. K. M. allergnädigsten befelch durch Dero Hoff Krigs Rath Burkhardt von der Klee wohlerhalten, so auch so vill immer die Mögligkeit erlaubet, bereits volzogen wordten vnd wird Baraith, so ich durch eigenen Courir beordert vnd mit selben des prinz Eugenii von Savoyen L. von dessen anmarch parte geben, zweifels ohne schon marchirt sein, Hildesheimb halt sich parat. So habe osnabruc vortschicken wollen, welches aber wegen der gemachten capitulation, so diser grad zu wieder, nit hatt effectuirt werden können.

Churmainz werdte suchen zu persuadiren E. K. M. ein Battallion in Italien zu vberlassen, vnd zu dem Endte Dero Hoffkriegs-Rath Burkhardt morgen dahin abzuschickhen, das Castellische Regiment aber werden E. K. M. nit vngnädig aufnehmen, das solches nit abmarchiren lassen, indeme mir ohnmöglich fallet von E. K. M. Reyterey dahier etwas zu entbehren ohne alle Vorhaben was nuzliches zu operiren, vnd zugleich mich in Velt gegen des feindts Armee zu opponiren zu hazardiren, vndt kan ich ohne Deroselben eine vntreü zu beweisen ein solches nit ohne vorherigen vorstellung nit bewerkhstelligen, indeme dise hiesige vbrige alyrte Cauallerie also beschaffen das ich mich warhafftig auf selbe keines wegs verlassen darf, deßwegen E. K. M. von mir hofentlich nit praetendiren werden, das ich gar nichts von Dero trouppen übrig behalten solle, worauf ein sicheren conto machen vnd darüber absolute befehlen mag, ich erkenne zwarn die necessität in Italien trouppen zu schickhen kan aber dabey auch nit bergen

das hier dardurch alles zu nichts gemacht werden wird, derowegen in allervnderthänigsten vnd tieffester submission dieselbe ohngebetten zu lassen keineswegs vermag, das wofern ich mit lauter zusammen gestossenen trouppen zu fechten gelassen vndt die Kayserlichen auf welche ich mein einziges capital baue entzogen werden sollten, E. K. M. mir aus allerhöchsten kayserlichen Gnaden die Erlaubnus vergonnen werden wollen, mich auch von der Armee zu reteriren, indem ich mir nullo modo getraue solcher gestalten was nutzliches auszuführen, an E. K. M. aber noch an meiner Ehren will ich zu keinem Verrätter werden, zumahlen ich in meinem Gewissen befinde, das das werk auf solche weis ohnmöglich gehen vnd bestehen kan, so sehe auch nit was man vor weittere Caualerie in Italien vonnötten habe, indeme ohnedem fast alle darin sich befindet, vndt bey der lezten occasion selber fast nicht einmahlen zum fechten kommen, auch meines Erachtens alles vmbsonst so lang man die trouppen nur abermahl stukh weis absenden wird, welche kaum vor den winter anlangen können noch ersezen, was in der zeith ihres anmarch verlohren gangen. E. K. M. vergeben mir wan ich meine meinung wie ich solche gedenkhe, hier vorstelle, ich glaube darzu pflicht mässig gehalten zu sein, ich opponire mich demnach im geringsten nit wider Dero willen oder befelch allergehorsambst nachzuleben, kan aber von Deroselben auch nit verdacht werden, das ich nit vmb Ehr vnd Reputation zu kommen sorge vnd gedenkhe, vnd dasjenige zu entrepreniren difficultire was ich mir mit mehrerer Entziehung vndt sonderheitlich der Kayserlichen Cavallerie zu effectuiren nit getraue. Ich bin versichert, das wan E. K. M. sehen könnten wie allerhandt vndt wenig aggerirte trouppen ich hier habe, Sye selbsten in sorgen stehen wurdten vor den ausgang eines treffen, so sich bey nahe an mir stehenden feind alle stund ereignen könnte, vnd darf ich Deroselben hierauf nit alles schriftlich relationiren was hiernechst durch gemelten Dero HoffkriegsRathen Burkhardt mündtlich werde eröffnen lassen, welchen mit meinen gedankhen vnd vorschlägen sobalt als er von der Verrichtnng von Mayntz zurukh kommen wird, abschickhen werde.

Sonsten ist gestern der Deputirte von den GeneralStatten der von Geldermalsen hier wider ankommen mit welchen noch nit ausführlich gesprochen, so finde doch wie das beykommende schreiben ausweiset, so von dem an Mylord abgeschickhten expressen erhalten, das meine gedankhen alsdorten wohl aufgenohmen worden, hoffe solchemnach es werden die sachen zu E. K. M. allerhöchsten vortheill vnd aufnehmen concertirt vndt eingerichtet werden, gleich wollen befürchte ich auf den winter, weillen ich die difficultäten der alyrten kenne vnd erfahren habe, das sye allemahl auf ihren gelegenheiten vnd emolumenten beharret vnd anderwerttig nit als an solchen orthen wo sye dergleichen zu finden glaubet verbleiben wollen. Ich werdte an mein möglichsten Fleis gewis nichts ersparen, keineswegs zweiflend, das E. K. M. zu Ihren aigenen besten sich auch selbsten alle hülf dazu zugeben suchen werdten.

Vbrigens remittire ich wie oberwehnt auff des Hoffkriegsrathen Burckhard hiernechstige ankhunft, welchen doch so geschwind als gern wolte nit schikhen kan, indem ich zuvor von den Mylord Marlborouhg antwortt vnd von den ausgang dises hieobigen werkh erwarten mus, vmb E. K. M. etwas verläßlich vnd ausgearbeithetes vberschikhen zu können.

Was S. M. des Königs von Preüssen an mich wegen seiner trouppen vnd vornemblich deren künfftiger quartier halber gelangen lassen, geruhen E. K. M. aus der anlag allergnädigst zu vernehmen, sovill die praetendirende quartir in Bayern anbetrifft,

so wird solches bey E. K. M. allergnädigsten decision vndt befelch beruhen, was aber die ansuchende rauhe fourage anbelangt, da werdte ich so vill möglich auszuhelfen suchen.

Das sonsten E. K. M. verkennen, das in den linien zu Oberbühl kostbahr zu stehen ist zwarn nicht ohne, aber vor die teürung in einen land wo alles consumirt vnd beständtig mit trouppen belegt auch mit marchen remarchen vnd transporten ohnaussezlich mitgenohmen wird, mithin die nötige subsistenz von weithen beygebracht werden mus, darfür kan ich warhafftig nit, getraue mich auch nit weniger Mannschaft dahin zu setzen sondern glaube, das man disen winter zu versicherung der Granitzen noch mehr werdte dahin verlegen müessen, ich möchte wintschen das dises onus meinen landen entzogen könte werden, wobey niemand besser als ich fahren wurdte, dan durch die beständtige durchzug, vorspan vnd vbrige onera der trouppen ich würklich also ruinirt bin, das wan E. K. M. mir meine gagen vnd indemnisationes nicht richtiger als dato beschehen, bezahlen lassen werdten, ich nicht mehr weis wie künfftighin leben solle.

E. K. M. Generalwachtmeistern dem graf von Lamberg habe geschrieben, das er mir berichten möchte, wie weit er in den vnderhabenden tractaten vmb trouppen bey Würtzburg zu sollicitieren kommen, vnd wenn in meinen kröfften stehe E. K. M. befelch, vnd seine commission secundiren zu können.

So vill den Fürsten von Zollern das er in Italien gehen vndt daselbsten als general der Cavallerie dienen solle anbelangt, ist E. K. M. allergnädigste ordre ihme sogleich zuegeschickht wordten, indeme er sich vor etlich tagen wegen eines zuegestossenen fiebers von der Armee vnd nach hauß begeben. Vber alles dises mus ich E. K. M. auch allergehorsamst erinnern vnd mitlst der anlag in vnderthänigkeit vorstellen, was vor eine zu Ihrem dienst höchst nachtheilige ordre an den mir vndergebenen Commendanten zu Freyburg ergangen, das man dennen schweizerischen officieren kein Commando zulassen solle, weillen nun solche, weis nit aus wessen Vnvorsichtigkeit kundtbahr mithin dise nation vnd miliz meines wenigen Ermessens nicht vnbillig disconsoliert vnd gleichsamb vor vnehrliche leuth blamirt werden, so habe ich weillen es dermahlen nicht de tempore zu sein scheint dise leuth zu disobligiren wan schon ein kleine subson zu einigen Mißtrauen vorhanden wäre, erwehnte Verordtnung contramandirt vndt befohlen in Commando alles bey dem alten zu lassen.

Ferners bitte allergnädigst mir zu gönnen das allervnderthänigst bitten darff, mir künftighin von dem was E. K. M. der Cammer vnd Commissariat daselbsten vor Dero hieobigen dienst vnd Interesse hinüber geben, einige fernere communication von den Erfolg wissen zu lassen, dan bishero die hülff allein in solcher nachricht bestanden, ohne das mir einige remedur oder aushülff widerfahren wäre.

Zum Beschlus bin Ich obligiert E. K. M. die getreue dienst des Lieferanten Mohren vber meine vorhinige remonstrationes nochmallen vorzustellen, mit allergehorsamsten bitt E. K. M. allergnädigst beherzigen möchten wie diser Mensch E. K. M. dienst wo sich sonsten niemand anderes gebrauchen lassen wollen, ausgeholfen habe, wan E. K. M. ihne zu grund gehen lassen, wird Dero dienst zuforderist leyden vnd mit E. K. M. auch mein Credit verlohren sein, zu geschweigen das diser liferant vnd mit ihme vill andere ehrliche leüth den bettelstaab ergreifen müssen, wie dan sein schlechte belohnung da er koch bei $\overline{152}^{m}$ fl. liquid zu fordern hatt vnd nach 4 monathlichen sollicitiren gleichwollen weder gelt noch anweisung vnd fast auch kein gehör finden vnd

erhalten können, bey dem ganzen landt ein solches böses exempel vnd abschrechhen geben, das ohngeacht noch vermögend vnd wohlgesinte leüth vorhanden, sich keiner anmelden weniger finden lassen will, hiernechst einige liferung zu vbernehmen, mich bedunkhet das dergleichen vngerechtigkeiten zu himmel schreyen vnd E. K. M. auf Vernehmen keineswegs gestatten werden, derowegen Sye auch das mitlst Dero allerhöchsten befelchs, vnd gemessener nachtruckhsammer Verordtnung ein ohnanständige allergnädigste remedur, wo nit in totum saltem pro parte allervnderthänigst belange, vndt wie selber allergehorsamst gewertig bin, also zu beharrlichen ꝛc. ꝛc.

---

290. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Weyersheim 24. September 1705.

Etlich wenige stunden nach geschlossenen meinen allervnderthänigsten schreiben lasset mich E. K. M. General veltzeugmeister der graf von Friesen wissen, das sich die quarnison von Drusenheimb in circa von 350 Mann vnder Commando eines Obristlieutenant als Krigsgefangene ergeben, indeme sye vnsere stuckh bereits auf dem graben, vnd aus selben das wasser albereith auslauffen gesehen, meines Ermessens hat dise quarnison zeith gehabt sich zu acommodiren, dan man in ein oder andern tagen ohne dem vnd villeicht mit sturm dises orths Meister wäre worden, wo es sich wohl schikhen können, das sye sambtlichen wären nidergemacht worden. Nun werdte ich mein vorhaben gegen Hagenau zu prosequiren suchen, vnd mit gottes hülff auch darin reuissiren.

So habe ich auch disen abent annoch die gelegenheit genohmen mit den Stattischen deputirten von Geldermalsen zu sprechen, bin aber mit ihme noch nit auf die particularitäten kommen, sondern blos en gros von dem werkh zu reden gebliben, so balt nun das concert zwischen vnß gemacht vnd selbes dem Mylord Marlbruc nach beschehener communication belieben, auch von ihm vnd mir das nötige in execution gebracht sein wird, so ermangle nit wie E. K. M. in meiner allergehorsamsten relation versichert Dero HoffkriegsRath Burkhardt mit volständtiger allervnderthänigster Information sogleich zu schikhen, mithin zu ꝛc. ꝛc.

---

291. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 26. September 1705.

Ich khan E. L. nit verhalten, was massen Meines gehaimben Raths, Hof Kriegs Raths Praesidentens, vnd Veldtmarschalchens, Eugeny Prinzens zu Savoy ꝛc. L. bey aigens anhero geschickhter Staffeta mir den nothstandt der: vnter seinen commando stehenden armata sehr wehemiettig, vnter andern aber vmbständlich vorgestellet habe, das darbey durch die nun starch eingerissene Kranckheiten beraiths über Sibentausent mann, worunter etwo in die zweytausent verwundete sein werden, von der Reutterey sowohl,

als fuesvolkh ausser diensten sich befinden, dahero dann Sr. L. vmb so mehrers einen ergäbigen succurs von neuen troppen nicht weniger dan die beförderung der recrouten instendigst ansuechen; solchemnach dan werde Ich abermahlen bewogen, gleichwie E. L. ab Meinen leztern werden ersehen haben, das wegen des Hildeshaimbschen Regiments abmarches khein anstandt seye, selbiges auch seinen Zug nacher Italien antretten, vnd forthsezen solle, also E. L. hiemit auch nochmahlen angelegentlich zu errindern, das selbige an erwehntes Regiment sothane ordre widerhollen, Meine aigene zu gemelten succurs gewidmete Regimenter Castell, sambt E. L. aigenen, oder barreithischen zu fues aber an fehrn weitherer anfrag, oder gegen errinnerung auf empfang dises innerhalb drey tagen abmarchieren den march annebens auch solcher gestalten einrichten lassen wollen, auf das solche vnter einen zug mit obgedachten Hildesheimbischrn (bey welchen sonsten, wann es allein in zug were, etwo einige widerspenstigkheit oder grosse desertion, da dise leüth nur blos in dem Reich zu dienen gestellet worden, zu befahren sein derffte) forthkomben, mithin selbiges in der mitten, oder voraus, wie es zum füeglichsten sein mag, halten khönnen.

Was die recrouten zu fues für das von dorth aus abgehende Regiment betrifft, habe E. L. schon nechsthin angezeiget, das deßhalben in Meinen vorder österreichischen Landen die benöttigte anstalt werde verfüeget werden, darumben dan einige Officier, mit alter mannschafft commandirt, vnd so gedachte troppen zu übernehmen beordert werden sollen: so sich bey Meinen Guberno zu Freyburg, wie auch dem Maximilian Graffen von Königsegg 2c. deßhalben anzumelden hetten.

Wann des Cästellischen Regiments Officirs ex proprys die zu fues befindliche mannschafft in fürwehreuden march zu bezeigung ihres zu beförderung Meines dienstes tragenden eüffers beritten machen wollen, wird Mir solches zu sonderbahr: gnädigsten gefallen raichen, werde auch Meinem Commissariat mit zu geben, nit vnterlassen, auf das die erweislich ausgelegte vnkosten sogleich guett gemacht werden; welchen dan E. L. auch disfahls nach Dero hochen Vermögen zuesprechen wollen.

Was übrigens dieselbe in Dero beyden anhero geschickhten Curier wohl behendigte schreiben anregen vnd berichten wollen, werde eheistens beantwortten, dises aber habe Ich aus obstehender vnumbgänglicher noth, auch vor ankhunft Meines HofkriegsRaths Johan Christoph Burckhardt von der Clee 2c. zu vnverzögerter Befolgung, auch durch aigenen Curier derselben gnädigst anfüegen müessen: Seze auch Mein gänzliche zuuersicht zu Dero patriotischen eüffer, Sie werden solch Meine Intention allerdings in das werckh zu fertigen, vnd zu befördern darob halten. Vnd verbleibe Deroselben benebens mit vetterlichen Hulden vnd gnaden, auch allen guetten forderist wohl beygethan.

---

292. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Weyersheim 28. September 1705.

E. K. M. allergnädigste beede rescripta v. 15. vnd 19. dises abweichenden Monaths habe mit heute morgens angelangter ordinari in gezimmenden respect erhalten, vnd selbigen zuvolge durch gegenwertige staffeta allergehorsambst berichten sollen, wie man

bis dise Stunde, mich noch allezeith der mir von der in Gott ruhenden Kayserl. Majestät Cristmildesten andenkhens ertheillten ordre erinderende, vnd wo von E. K. M. nichts anderst anbefohlen worden, des Herrn Herzogens zu Lothringen L. Lande vnd Vnterthanen bis dahero weder mit contributionen noch andern Kriegsbeschwernußen auff kheine weise angegangen, vnd werden Dero allergnädigsten intention gemeß absonderlich darob halten, damit hierin nichts widriges vorgenomben werde, mithin E. K. M. ordre vollzohen bleiben möge; Vber dises werden dieselbe auß lezter mitlst abgeferttigten expressens alleruntertthänigst erstatteten relation allergnädigst ersehen haben, das ohne einiges Zeithverlust, das bareythische Regiment zu Fues aus Freyburg in Italien abgeschikhet, vnd des Prinzens Eugeny L. mit aigenen courir daruon parte gegeben, das Castellische aber auß beygebrachten vrsachen vnd wo mich dato in angesicht des feindes befinde, noch nicht abmarchiren lassen habe, biß nicht auff meine allergehorsambste remonstration, die ich Pflichtmessig abzustatten obligirt gewesen E. K. M. fehrerweithen allergnädigsten befehl erhalte, welchem alsbalden mit aller punctualität nachgelebet, auch immittelst nichts verabsaumbt seyn solle, weillen dieses zu Pferdt jenes zu Fueß noch allezeith einholen vnd zu gleicher zeith eintreffen kan, dieses nur alleinig E. K. M. widerholt beyzubringen mich bemüssiget befinde, das erwehntes Castellisches Regiment der hieranwesenden faßt das beste vnd diese vier Regimenter zu Pferdt, welche doch bey schon soweith auancirten Jahrszeith, wie leichtlich zu erachten, nicht mehr in so vollkommenen Stande vnd Stärkhe bestehen, das einzige von der Caualleric ausmachen, worauff ich mich zu verlassen habe, disen kombt hinzu, das des Herrn Herzogens zu Württenberg L. ihre 2 Esquadronen guarden auch von der armée abforderen thuen, also bey sich ereignenden occasion obangezohenen Regiments zu Dero dienst wohl ohnumbgänglich beyzubehalten hette, doch wie schon allergehorsambst erwehnt, E. K. M. mir nechst einlangenden befehl in allweg vollkommentlich zu vollziehen ohnermanglen werde.

Den abmarch des Hildesheimischen Regiments zu Fueß habe auff solche arth veranstaltet, wie E. K. M. allergnädigste intimation enthalten vnd wirdt die geringste Zeith nicht verabsaumbet werden, wegen der zu den Bareythischen Regiment auß den V: O: landen destinirte recrouten aber, vnd was wegen der Montour vnd gewöhrs noch weithers zu befolgen ist, habe das behörige dem hieranwesenden Commissariat mitgegeben, mitl vnd wege fürzusein, wie solches am füglichsten vnd E. K. M. am vorträglichsten zu veranstalten seye.

In Vbrigen ist seither meines lezten alleruntertthänigsten berichts nichts veranderliches vorgefallen heute aber nachdeme zur attaque Hagenau das nothwendigste disponiret, habe Dero VeltMarschall Baron von Thyngen mit 10 Preyssischen, 5 Sächsischen vnd 5 württenbergische Battallions nebst 15 Esquadrons detachirt, die Belagerung gedachten Plazes anzufangen, vnd Ich, vmb aller orthen die obsicht haben zu khönnen, bin willens mich nacher Bischweyller von hiesiger Station zu transferiren allwo mich in medio vnd von wo auß in 1 stundt zu Hagenau in solcher zeith bey der armée vnd in so vill zu Drusenheimb seyn kann.

293. Antwortsnote Marlboroughs auf den vom Markgrafen an die Generalstaaten eingesendeten Operationsentwurf für den Feldzug 1706.

(Abschrift.) 30. September 1705.

Touchant l'operation de la prochaine Campagne:

Mylord duc donne l'alternative a son Altesse le prince de Baden scavoir qu'on fasse une diversion dans le pays bas ou qu'on renforce l'armée d'allemagne. Il est a considerer si on renforce l'armee d'allemagne que les Ennemis fairont du mesme et seront moins embarassé puis qu'ils n'ont en allemagne pas tant des grandes places a garder qu'au pays bas.

S. A. le prince de Baden advertira le duc quand elle poura la prochaine Campagne entrer en action plustost 8 jours plus tard et seurement Mylord duc entrera 15 jours devant elle en Campagne et cela seurement puis que nous fairons nos magasins a l'advenant.

Si S. A. le prince de Baden entre dans ce dessin de faire le siege de S. L. [1]) rien ne luy manquera Mr de Geldermalsen aura une ordre secrete mais il fault que le prince de Baden demande au duc ce qu'il veût que l'Estat fournisse.

Touchant les quartiers d'hyver.

Mylord duc ne se peut pas declarer positivement sur ce susject mais que S. A. le prince de Baden tasche apres la prise de Hombourg d'etablir ces quartiers d'hyver depuis le Rhyn jusques à la Nawe, on taschera d'occuper le terrain depuis la nawe jusques à la moselle et mesme jusques a la meuse. Mais il est a considerer le moins des Trouppes, qu'on envoye d'icy en allemagne les mieux il sera pour ne point allarmer les ennemis qu'ils prennent leurs precautions comme du passé et surtout qu'on n'occupe point Treve pour la mesme raison.

Touchant la fin de cette Campagne, qui S: A: le prince de Baden donne le plustost qu'il se peut part a Mylord duc quand il croit avoir achevé sa campagne nous reglerons la nostre a l'advenant.

Touchant les puissiens l'anti austriche que S. A. le prince de Baden fasse cette proposition au duc cela vient de D . . . .

Concerter avec S. A. Elcetorale palatine les quartiers d'hyver dans ces pays.

Touchant la poudre l'estat en at escrit a Mr de Geldermalsen le quelle se doit presentement trouver aupres de S. A. le prince de Baden.

---

294. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Weyersheim 5. Oktober 1705.

Aus Dero allergnädigsten rescript vom 26. passato, so vor 3 tagen zu Pischweiller erhalten, habe Dero allergnädigsten Befelch ersehen, welcher in sich begriffen, die

1) Bedeutet aller Wahrscheinlichkeit nach Saarlouis.

Baraithische Hüldesheimbische vndt Castellische Regimenter ohne fern weitere anfrag oder gegenerinnerung auf Empfang desselben inner 3 tagen abzuschickhen, welchem allen dan in tiefester submission in soweith nachgelebet worden, das die Baraithische vnd Hildesheimbische Regimenter schon in march begriffen vnd das Castellische bey welchen nur etlich vnd 30 pferd ermanglen morgen aufbrechen vnd den march gegen Italien anbefohlener massen fortsetzen wird, auf solche weis ist das Hildesheimbische Regiment Dero allergnädigsten Intention nach auch in der Mitten; bei dem Castellischen Regiment aber ist ein tag spater E. K. M. allergnädigster Befelch vollzogen worden, weillen selbiges vmb disen tag ein vnd anderes zu veranstalten bey mir angesucht vnd die von disen Regiment auf Commando vnd saluaquardien gestandene Mannschafft nit ehender haben abgelößt werden können, so habe auch denen Officieren proponirt sich in wehrenden March zu remontiren, es scheinet aber nit das sye darzu lust haben, indeme man ihnen von etlichen Jahren die remontir vnd sonsten noch grosse restantien schuldig ist, also das sye die Mittel nit haben ferere spesen zu machen mithin villmehr zu besorgen, das einige officier dauon abdankhen vnder den gemeinen aber ein noth sich ereignen dörffte, massen sye bereits aus Mangel der Ersezung der emploirten gelder ihre wochengelter nit mehr bekommen können, es wäre schad wan dises noch fast complete vnd von dieser Armée ohne Jemanden torto anzuthun das beste Regiment hülflos bleiben solte, derowegen E. K. M. solches Pflichtmessig ohnerinnert nit lassen sollen.

Mit der Belägerung Hagenau alwo sich der General Veltmarschall Thüngen beständig sambt dem fränkhische Veltzeugmeister Erfa, denen Veltmarschallleuthenanten Arnheim, Watherbart vnd Horn auch dem Generalwachtmeister Erlach nebst der Brandenburgischen Sächsischen vnd württembergischen Infanterie neben einiger Cauallerie befindet, ist man so weith kommen, daß man seith vorgestern anfangt Brechen zu schießen, vnd diser orth sich hoffentlich nit lang mehr halten wird, vmb so vill mehr zu wintschen weillen mir an Pulfer vnd vbrigen nothwendigkeiten wenig vbrig bleiben dörffte ein oder anderen orth der nothurfft nach zu versehen; der feind stehet noch in seinen alten lager bey straspurg vnd machet vnderschidliche detachements gegen das Günzinger thall vnd der orthen contributiones einzutreiben. Mir ist ohnmöglich zu operiren, der feindlichen Armee zu resistiren vnd zugleich aller orthen zu sein, weillen von mir nunmehro 3 Regimenter detachirt, der Herzog von Württenberg auch 2 Squadronen quarde vnd granadir vmb sein land zu bedeckhen zuruckh gezogen, vnd vbrigens nit weniger als in Italien leüth erkrankhen, welche doch meist dauon kommen, inzwischen aber in diensten gleich wollen abgehen thun. Bey Chur Maynz habe nach E. K. M. allergnädigsten Befelch durch Dero Hoffkriegs Rath Burkhard vmb einen Battallion anhalten lassen, was des Hr. Churfürsten L. aber mir vor ein antwortt geben: vnd zugleich an E. K. M. beygeschlossen, thue hiemit in vnderthänigkeit beylegen.

Vbrigens bin beschäfftiget, ein vndt anderen Vorschlag vndt gedankhen vber künfftige postirung vnd winter quartir aufzusetzen, welches dan jüngst allervnderthänigst erinnerter massen durch jetzt gemelten Dero Hoffkriegs Rath Burkhard so balt möglich abschikhen werde. Es wird aber nit leicht hergehen, indeme hier alles sehr teüer vnd das ofene land wan es auch nit ganz ausgelehrt were, weillen es vor dem Thor zu Straßpurg ist, nit anderst alß contributions weis zum Vortheill zu bringen sein wird, welches aber ein vnd andere nothwendigkeiten zu bestreitten vndt zugleich trouppen zu erhalten nicht erklekhen wird, absonderlich weillen E. K. M. befohlen, Churpfalz die helffte der

contribution zu lassen vnd die Ritterschaften an den Proviantadmodiatoren Schellen zur bezahlung anzuweisen. Man wird das äusserste thun auf diser Postirung saltem das nothwendigste so gutt ich es capire einzurichten, Ich sehe aber vor das wohl die meiste trouppen vmb dise conquisten vnd sehr vortheilhaffte Land zu manuteniren auf denen postirungen werden bleiben müssen, wo es genug difficultäten bey ein vnd andern setzen wird, welches zu vberwinden nit allein E. K. M. Osterreichische ständte sondern auch die Schwäbischen vnd fränkhischen Ständte mit sambtlicher Ritterschaft auf den 14t. dises zu mir beschriben, darmit ehe vnd beuor vnß der harte winter auf den halß kommt ein vnd anderes eingericht werde; mit den Brandenburgischen weillen Ich ihnen würkhlich wan sye anderst beybehalten will, den haber abreichen lassen muß, wird es den winter am härtesten halten, weillen selbige quartir oder in Bayern oder anderwertig wo sye wohl stehen praetendiren. Mit den Saxen so ein Reichscontingent seind, werdte suchen so gutt möglich auszukommen, welches vmb so vill mehr hoffe weillen der general Wakherbarth in allen sich sehr eifrig vndt raisonable bezeiget. Den Generalen von der Cauallerie fürsten von Zollern habe wie jüngst allergehorsamst gemeldet, beordert sich alsogleich in Italien zu begeben, er hat sich aber wegen seiner indisposition excusirt vnd darbey geschriben, das E. K. M. allergnädigste ordre selbsten allervnderthänigst beantwortten vnd seine vnuermögenheit Dero befelch nachzukommen allergehorsamst vorstellen werde.

Sonsten gehet das geschrey als wan dem feind vber Zabern ein sucurs kommen solte vndt bereits in der nehe seyn kan aber dauon kein gewißheit schreiben, von dessen Armee ist dato nichts als ein Battallion Fisilier in 300 Man ohngefehr bestand, detachirt worden, theils wollen, das er gegen Italien andere gegen Catallonien marchirt seye. Nachschrift. Nach schlüssung meiner heunthigen relation habe mich gegen 5 Vhr in die approchen von Hagenau begeben, vmb zu sehen, wie weith man mit der arbeith avanciret, so hat sich eben eraignet, daß der Feind chamada geschlagen, sein capitulation war aber so beschaffen, das sye vor die gröste Vöstung fasst nit avantagieuser hette formirt werden khönnen, Derohalben ich mich darmit auch nit lang aufgehalten, sondern dem Commendanten wissen lassen, das ich khein andere capitulation geben wolle, alß die Guarnison alß Kriegsgefangene anzunehmen, sye haben sich aber mit diser resolution nicht contentirt, desstwegen die officiers beederseiths wider erlassen, vnd von denen Batterien vnd Musquetterien auf das newe zu spillen angefangen worden, Ich verhoffe aber, sye werden morgen anderst sprechen vnd Ich von Eroberung dises Platz sambt der Guarnison E. K. M. bald nach disen Expressen den verläßlichen allervnterthänigsten bericht geben khönnen ꝛc. ꝛc.

---

295. Feldmarschall von Thüngen an den Markgrafen.

(Original.) Marienthal 6. Oktober 1705.

E. H. D. an mich gnädigst erlassene ordre habe sogleich gehorsambst befolget, und uon denen löblichen Preüssischen Trouppen 2 Battallione dann eine von den Sächsischen und eine uon den Wirtenbergischen zur besatzung hagenau commandiret, undt weilen

unter denen obristen eine dispute, indeme keiner unter deß andern seinem Commando wird stehen wollen, beförchtet, alß habe dem Hr. Generalfeldmarschall Lieutenant von Wackherbarth, der heute ohne dem den Tag noch hatt, bis auff E. H. D. weitere gnädigste ordre daß Commando auffgetragen, und besetzen die löblich Preüssischen Trouppen ihre breché und daß eine Thor, und dann die Sächsischen und Württenbergischen die diesseithige breché und daß andere Thor, und wann die wachten bey den Batterien undt schanzzeüg in denen approchen angeordnet, alsdann werde die innere Posten auch besetzen lassen; sonsten habe von meinem Adioutanten vernommen, wie auch J. E. herrn graffen von Cronßfeld, daß E. H. D. uermeinen, daß die Cavallerie zu spath commandiret wordten, berichte aber unterthänigst, daß die Franzosen um ½ acht Uhr zwar auß hagenau marchiret, mir aber solches erst umb 12 Vhr, da selbige bereits 4 biß 5 stund fort gewesen, angezeigt wordten, da dann sogleich so wohl disseithig alß ienseithige völlige Cavallerie, wie auch daß helmstättische Regiment, so zu Bischweiller gestandten, auffsitzen lassen, und dem feind nachgeschikhet mit der ordre, selbigen soweit möglich zu uerfolgen, ihnen auch noch einen officier uon der ordonnanz nachiagen, und den befehl reiteriren lasten, es ist aber noch keine wider zuruckh kommen, doch habe diese nachricht, daß sie biß 12 mann uom feind, die nicht hätten folgen können, niedergehauen, so bald nun solche anlangen wirdt, werdte etliche officiers die darbey gewesen, zu E. H. D. abschickhen, die mündliche relation erstatten sollen: dem obgedachten herrn graffen von Cronßfeld habe auch noch 2 Battaillion, mit welchen er der Cavallerie nachgangen, mitgegeben, allein ist selbiger erst heüt fruhe hieher kommen, und glaube ich wohl, daß wann alles zu rechter Zeith wäre angezeiget wordten, mann den feind hätte abschneiden können; Vom herrn GeneralfeldMarschallLieutenant von Arnheimb ist mir hinderbracht wordten, daß wir in hagenau 300 mann uom feind bekommen, alß 100 im lazareth, dann 200 andere mannschafft, ohne die ienige gefangene, so man bereits zur haubtarmée abgeschickhet; sonsten vernehme auch uon general Wachtmeister von Erlach, daß ihme von ein- und anderen angezeiget wordten, es seye die in bereitschafft gestandtene Cavallerie nicht allert genug gewesen, wären also dardurch übern hauffen geworffen wordten, wann dahero E. H. D. die sachen etwas mehrers untersuchen liessen, glaube, daß man schon erfahren würdte, an weme die schuld gewesen seye, in tiffestem respect ersterbend ꝛc. ꝛc. Nachschrift. Weillen E. H. D. gestern befohlen, daß man von der von denen Frantzosen übergebenen Capitulation eine Copiam zuruckbehalten, das originale aber Ihnen remittiren solte, so ist das erstere vollzogen worden, weillen das original aber mier in handen blieben, so habe solches unterthänigst überschicken sollen. Alleweilen berichtet mich ein Obristleuthnambt von denen sachsen, daß er einen Cornet antroffen, welcher 30 gefangene anhero führe, der Cornet aber ist noch nicht ankommen.

---

296. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 7. Oktober 1705.

Gleichwie Mich E. L. unterm 27ten Augusti, dann 1ten und 9ten septembris nägsthin abgelassene Schreiben vorläuffig der guetten von E. L. zu ferern glükhlichen

erfolg der darobigen Operation verfüegten anstalten versichert, also haben Dero beede berichtschreiben von 24ten obgedachten monaths septembris nunmehro den effect, vnd weitheren fortgang der abgezihlten vorhaben bestättiget, indeme darob mit sonderbahrem gnädigsten gefallen ersehen, daß E. L. nach Eroberung des Posto Drusenheimb Fort Lovis völlig ausgeschnitten, vnd hingegen die Communication mit der Bühler Linie festgestellet, sodann auf Hagenau dero absehen fürnemben wollen, auch mit gottes beystandt darin einen glükhlichen außschlag zuerhalten verhoffen, einfolglichen bedacht seyn, wie mit denen Allyrten See-Potenzen hinkhünfftig einig heilsambes Concert abgenohmen, vnd gefasset werden möge, wobey auch bereits die Contributiones in gang, vnd hoffentlich nach- vnd nach zu ein mehreren werden gebracht werden.

Daß aber E. L. in ybrigen Dero gedankhen bey zurukhschikhung meines Hoff-Kriegsraths Burkhardts von der Clee eröffnen, zu dem Succurs von Italien auch alles gern beytragen wolten, daß Castellische Regiment aber von sich nit entlassen khönten.

Ich erkhenne hierunter abermahlen dankhnembig so in einem alß anderen E. L. zu beförderung Meiner Dienst, vnd gemeinen Reichs-weesen wohlfarth, absonderlich Patriotisch ankherende vorsorg, versehe Mich auch gnädigst fernrs forth, dieselbe die sachen auf vorstehenden winther solcher gestalten einrichten werden, auf daß der an- vnd eingang zu denen khünfftigen operationen sich desto leichter vnd glükhlicher ergeben möge; mithin lebe auch gewärtig, von E. L. ehistens die Eroberung Hagenau, folgsamb auch alle weitere anstalten zu vernemben, so selbige wegen khünfftiger winterspostierung vorzukheren gedenkhen, damit alda sovill, alß immer möglich, die Reichs- vnd Meine aigene Trouppen vnterbracht, zugleich auch die Meinige von denen Contributionen in so weith, alß selbige immer zueraichen, vnterhalten werden mögen; zu welchem Ende dann, gleich Mich allerdings gnädigst versehe, E. L. sorgfältiger Verfüegung auch yberlasse, es werde nach Meines Selligist in Gott Ruehenden Herrn Vatters K. M. vnd L. sowohl, alß nach Meinem aigenen befelch von erwehnten Contributionen die völlige administration der außschreibung Einnamb, vnd außgaab Meinem Commissariat-amt vom Militari vnverwührt gestattet, demselben aber von gedachtem Militari allein die assistenz nach erheischender noth auf dessen ansuechen gelaistet, deßhalben auch von derselben die gemessene ernstliche Verordnung außgestellet werden; also daß erwehntes Mein Comissariat nun, vnd immittelst alle Contributiones einbringen, wie auch die handt darob halten solle, biß zu ankhunfft Meines Generalens der Cavallerie, vnd General Kriegs-Commissary graffen Schlikh, den Ich in kurtzen dahin abzuschikhen gedenkhe, vmb daß selbiger hienach erstbesagtes Contributions-weesen verläßlich einrichten, mithin der zerschidenen darauf machenden praetensionen halber außgemacht werden möge, waß hierunter sowohl wegen des Reichs, alß Chur Pfaltz zu thuen seye: dann E. L. ist mehr als zuvill bekhandt, wie genau allerseits die mitl zusamben geklaubet werden müessen, vmb den vngeheüren last dises so hart obligenden Kriegs einigermassen noch erschwingen zu khönnen, damit bey gäntzlichem gebrechen der mitl nicht alles zerfalle, folgbahr sovill theüer vergossenes bluet, vnd aufgewendte Millionen geldt die sicherheith von Europa zu stabilieren, vnd Meine, des Reichs, auch Meines Hauses gerechtsamb von vnbillich angetrungenem gewaldt zu vindicieren, verlohren gehen;

Belangend des Königs in Preüssen L. wegen vnterbring- vnd vnterhaltung Dero Trouppen E. L. eröffnetes gesuech so khönnen dieselbe darauf S. L. in andtwortt anzeigen, daß Ich ausser allem zweifel setze, Sie werden Dero Trouppen sowohl zu

außführung der noch vorstehenden Operationen alß auch zu erhaltung der winther-postierung vmb sovill mehrers willfährig beylassen, alß sonsten bey abzug derenselben alle fassende absehen dem feindt zum Vorthl, dem Reich hingegen zu vnwiderbringlichen schaden zerfallen müessen, nachdem aber E. L. Trouppen theills alß Reichß-Contingentien vnd theills in so weith solche zu erfüllung deß mit selbiger errichten tractats beygestellet werden, zubetrachten seynd, also werden Sr. des Königs L. von selbsten auch begreiffen, daß im ersten fall angeregte Trouppen vermög der Reichs Schlüssen in allem gemeinsamb erforderlichen beythuen vnentgeldtlich müessen verpfleget vnd mit aller nothdurfft versehen werden: obwohlen mit dem blossen tach vnd fach, so guett als es in der station, welche nach erheischender noth, vnd gelegenheith des Kriegs ihnen zuekhommen wird, khan zu wegen gebracht werden, selbigen bestmöglich an die handt zu gehen nichts vnterlassen wird: Wegen der andern aber werde Ich an nichts ermanglen, Mich mit E. L. Tractatmässig zuuerstehen.

Disemnegst will auch E. L. freundt-vetterlich nicht bergen, waßmassen Ich auch allerdings resolviert habe, daß meine vorder-österreichischen Landt- vnd herrschafften kheineswegs persöhnlich beleget werden: Ich will aber Meinem ober- vnd vorder-Österreichischen Weesen, wie auch General Kriegs Commissariat-amt mitgeben, daß sogedachte Landt- vnd Herrschafften nach deren Cräfften zu einem erträglichen mitleiben gezogen, sodann deren Contributiones zu behueff des daraussigen Kriegs-Staats angewendet werden, ohne daß man selbigen einig-anderweithe auflaag zumuethen solle.

Ein gleichmässiges werde auch mit denen Reichs-Ritterschafften vorkheren, allermassen dem graffen von Lewenstein, so ohnedem in der nähe sich daroben befindet, schon die Commission aufgetragen, daß er beede Ritterschafften von Frankhen vnd Schwaben an einen oder andern orth vorfordern, vnd daß praestandum für khünfftiges Jahr mit ihnen veranlassen solle.

Die Rheinische hingegen will Ich für Meiner Cavallerie, so ohne dem jenseith Rheins wird verbleiben müessen, vnterkhomben auch vnterhaltung in allweeg reservieret haben: wie dann E. L. hierauf auch, damit selbige nicht von anderen vberzogen, vnd belegt werde, festiglich halten wollen.

Belangend den Succurs nacher Italien, so ist gar wohl beschechen, daß E. L. daß Bareythische Regiment schon beordert haben, wegen dessen recroutierung in vorderösterreichischen Landen aber wird es schwährlich, oder gar nit zueraichen khönnen, weillen Ich denen der feindtlichen gränitz negst- angelegenen Landen auß vorgebrachten erheblichen vrsachen, die stellung in natura nachsehen mueß, bey denen vbrigen aber die aufbringung sogedachter recrouten sehr spath sich ergeben dörffte, deßhalben dann es sich in dem march nit auf- sondern der anderen in Böhaimb vnd sonsten gegebenen anweisung zu halten, dahin auch die Commendierte zu schikhen hette.

Daß in vbrigen E. L. einen Battaillon für Italien von des Churfürstens zu Maintz Lbd. zuerwerben angesuecht haben, thue in allweeg genemb halten, dafern aber S. des Churfürstens L. erhebliche Vrsachen dargegen haben möchten, so erachte zu Meinen Diensten zu seyn, daß das Osnabruggische Leib-Regiment nach der beyliegenden von des Bischoffens zu Oßnabrugg Hertzogens zu Lothringen L. an den Obristen Latterman erwehnten Regiments-Commendanten eingeschikhten ordre zu ermeltem Succurs commandieret vnd, wo noch möglich, dessen march mit dem Bareythischen zugleich eingerichtet werde, welches auch seine recrouten vermög der schon erlassenen Verordnung in

denen hiesigen Erblanden zu empfangen haben wird, hingegen khönten nach E. L. guet-befinden sowohl der new- anhoffende, da selbiger auch für daß Reich zuerhalten, alß die ybrige bereits in Meinen brodt stehende Chur-Maintzische Battaillonen daroben in Freyburg, vnd anderen Plätzen zur besatzung gebraucht werden; Inmassen auch verhoffe, S. des Churfürstens von Maintz L. auf fürwehrenden winther vnter so leidentlichen beding- alß im sommer, so gedachte Battaillonen beylassen werden, wie dann E. L. disffahls auch vermittelst Dero bey S. L. habenden Credit daß weithere zu bewerkhen beytragen wollen.

Waß num das Castellische Regiment angehet, so erkhenne Ich zwar E. L., daß solches daroben beygelassen werden solle, anführende Vrsachen also bewandt zu seyn, wie solche zu Meinem dankhnembigen gefallen auß Dero Patriotischen Eyffer gefast her-fliessen khönnen; demnach aber die Minister der Allyrten See Potenzen, in ansehen die Preüssische Cavallerie völlig zu grund gangen, vnd khaumb mehr biß zweyhundert Pferdt zu diensten darvon ybrig seynd, auf den abmarch dises Regiments auf alle weiß halten: im ybrigen auch eine sehr grosse krankheith der Mannschafft bey Meiner Cavallerie gleich bey der Infanterie eingerissen, die Pferdt aber bißhero auß abmangl des harten fueters, vnd obgewester grosser hitz sehr vill gelitten, folgsamb dises Regiment deß Printzens Eugeny L. zu seiner verstärkhung, beforderist bey vorhabender formierung eines doppelten Corpo vnumbgänglich nöttig seyn wird; also setze ausser zweifel, E. L. Meinen nägsthin widerholten befelch durch abmarch dises Regiments (wie hiemit darauf allerdings ver-harre) bereits erfüllet haben werden; angesehen andurch E. L. nicht sovill entgehen wird, alß bey der haubtsach in Italien entfallen khan.

Ferers will Ich E. L. nit bergen, daß oberdeüte Minister der Allyrten See-Potenzen nach dem beygelegten auf deren vnaußsetzlichen anhalten verfasten Succurs-Proiect für Italien antragen, Viertausendt Mann der Churpfaltzisch in deren Sold stehenden Trouppen von dem Obern Rhein dahin nacher Italien abschikhen, solche aber mit sovill andern vnverweilt von deren Armée in Niderlanden ersetzen zu lassen; wobey dann sonders zweifel E. L. khein bedenkhen haben werden, gestalten dann auch, vmb dises werkh zu befördern, auf sogethane anlaittung die benöthigte handlung zugleich bey S. des Churfürstens zu Pfaltz L. vorzukheren, daß benöthigte verordnet habe.

Waßmassen aber bey Würtzburg die angesuechte Volkhs-hilff auch nur ein Regiment zu yberkhomben nicht zuerhalten seye, wird E. L. bereits bekhandt seyn, desthalben dann auf die erstermelter gestalten angetragene völkher vmb so mehrers zu beharren, alß auch in ybrigen wegen der mit Wolffenbüttel, vnd Mekhlenburg vorhabenden handlung annoch kheine verläßlichkeith einkhommen ist.

Disemnach also, wie Ich auf dem glükhlichen erfolg E. L. vorhabenden operation die gäntzliche hoffnung setze, will Ich der eröffnung Dero fern weitherer bey der sach führenden gedankhen mit ankhunfft obgedachtes Meines Hoff Kriegs Raths Burkhardts von der Clee, wie nicht weniger der auß dem Haag yber E. L. eingeschikhte Concerts puncta erfolgenden andtwortt gewärtig seyn.

Betreffendt die wegen der Schweitzerischen Regimenter hiebevor bereits ergangene vnd, da Constantz von aller Guarnison Meiner aigenen Trouppen entblösset war, die Schweitzerische Mannschafft aber von dem Graffen La Tour in die Waldt Stätt commandiert worden, von dem Hoff Kriegsrath an Meine geheimbe Ober- vnd Vorder Österreichische Cantzley in ansehung der dißfahls angeregten beklagung eröffnete geheimbe

Verordnung, hat es dise beschaffenheith, daß denen Schweitzerischen officiern in keinem haubt-Posto (gleichwie Costanz ist) daß Commando in capite yberlassen, sondern allzeit die vermitlung außgefunden werden mögte, solches zu vermeiden, worunter aber nicht die subalterni oder schlechtere Posten, wan nur das haubt Commando in salvo ist, zuuerstehen weren; welches dann von Meinem Hoff Kriegsrath dem Commendanten zu Freyburg schon angefüeget, von E. L. aber auch zugleich gar vernünfftig verordnet worden, vnd ist nicht ohne, daß hierunter eine grosse Vnvorsichtigkheith vntergeloffen seye, indeme derley geheimbe ordre so schlechter dingen offenbahr gemacht worden, worauß nicht geringer nachtheill zu Meinen diensten (wie E. L. gar wohl erindern) zu befahren ist.

Endtlichen werde Ich Mir die befridigung des Moohrs in allweeg angelegen seyn lassen, wie dann auch desthalben an Meine HoffCammer die ernstliche verordnung ertheille.

So E. L. dann zu Dero nachricht, vnd weiterer direction negst fortwehrenden Meinem in dieselbe freundt-vetterlich vnd gnädigist in allem gesetzten vertrauen in andtwortt vnverhalten wollen; vnd verbleibe Deroselben benebens mit Kayserlichen hulden vnd gnaden, auch allem gueten forderist wohl beygethan.

Beilage.

Protokoll der am 2. October 1705 zu Wien gehaltenen Ministerkonferenz.

Apres avoir reflechi meurement sur l'etat present de S. A. Royale de Savoye en particulier et celuy de l'Italie en General, l'on a ete d'une avis unanime, qu'il faudroit y pourvoir sans auccune perte du temps, et y faire passer un aussi grand nombre des Trouppes, qu'il sera possible, pour parvenir à ce but, on est convenu de la part de S. M. Imperiale avec les Ministres plenipotentiaires de S. M. la Reine de la grande Bretagne, et de Messrs les Etats Generaux, d'envoyer au secours de S. A. Royale de Savoye les Trouppes ci apres marquées dont une partie est actuellement en Marche, et d'achever les autres dispositions, qui sont deja commencées.

Les Trouppes Destinées Sont:

		hommes
sont deja marche	Deux Batt: d'Albon faisant	1200.
Est marche de Fribourg	le Regt de Bareith faisant	1000.
	qui doit etre renforce en chemin en passant l'Autriche Anterieure de mille hommes	1000.
est pareillement sorti de Fribourg	le Regt. de Hildesheimb	1000.
	le Regt. d'Osnobrougg de Fribourg	969.
doivent marcher immediatement apres la ratification des traites.	un Regt. du Duc de Wolfenbutte de	1000.
	un Regt. de Mecklenbourg de	1000.
	Regt. de Castel Dragons	1000.
	Total	8169.

Sa Majeste Imperiale continue aussi la Negotiation entamee avec le Roy de Pologne pour six mille hommes, dont on attend à tout moment une response dans l'esperance, que S. M. la Reine de la grande Bretagne, et Messrs les Etats Generaux y entreront pour les subsides, selon le projet communique aux dites puissances pour la reussite du quel Messrs les Ministres plenipotentiaires ont fait et continueront leurs derniers efforts auprez de S. M. Brittannique et de M. les Etats Generaux.

Mais comme ceci depend d'une negotiation incertaine par rapport à la situation dans la quelle le Roy de Pologne se trouue M. les Ministres Plenipotentiaires des dites Puissances s'employeront auprez de leurs maitres à fin qu'ils tachent, de disposer S. A. E. Palatine de consentir à faire passer en Italie 4000 hommes d'Infanterie des Trouppes qui sont à leur solde.

S. M. Imperiale de son cote donnera par un expré ses ordres au Comte de Welz, de se rendre incessament á Dusseldorp, pour regler les conditions de la marche et de la subsistence des dites trouppes en Italie, en autant qu'elles pourroient y etre plus à charge à S. A. Electorale qu'elles ne sont sur le Rhin ou sur la Meuse.

D'ailleurs S. M. Imperiale continue, a donner ses ordres tres positives, à fin que les recrues de $\overline{17}^{m}$ hommes destinees de la Boheme, de la Bauiere, du Tyrol, et de l'Autriche anterieure, soient en etat de marcher tant celles qu'on doit livrer à la fin de decembre; Mais comme le premier terme est deja passe, S. M. Imperiale croit recevoir au premier jour des nouvelles, qu'une bonne partie des dites Recreves se sera deja mise en marche, ne doutant nullement que le reste ne suive incessament et pour ce qui est du second terme, on tachera de faire en sort, que les recreves soient plûtot en etat s'il est humainement possible.

Il s'agit de pourvoir aussi à la remonte de la Cavallerie par la quelle on renforcera l'armee de 4000. hommes, et de pouvoir rendre mobile une partie des susdites Trouppes, c'est ce qui ne se peut effectuer, que par une somme d'argent, on à demandé pour cela une avance de $\overline{400}^{m}$ escus, argent d'Allemange de S. M. Brittannique et de M. les Etats Generaux à rembourser sur les contributions d'Italie ou faute de celles sur les subsides accordées pour cet effet des pays hereditaires de S. M. Imperiale.

On compte de la part de l'Empereur d'autant plus seurement sur cette avance, qu'il a eté jusqu'a present impossible à S. M. I. de retablir le Credit de ses finançes, qui a eté entierement detruit; et qu'il faut du temps, pour le remettre.

Finalement S. M. I. s'assure; que S. M. la Reine et M. les Etats Generaux remplaceront les 4000 Palatins qu'on doit tirer de l'Armee du Rhin, par un detachement de l'Armee des Hauts Alliez aux pays bas pour soutenir, d'autant plus aisement l'etendue du pays, que M. le Prince de Baade vient d'occuper.

A Reste M. les Ministres Plenipotentiaires sont entierement persuadés, que la Reine et M. les Etats Generaux consentiront fort aisement, à ce que l'infanterie de M. le Duc de Wirtenberg à leur solde, soit mise dans les garnisons des plaçes de

Landau, Philipsbourg, et autres postes, des quelles S. M. I. à eté obligée de retirer la sienne pour l'envoyer en Italie.

---

297. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Weyersheim 8. October 1705.

E. K. M. werdten aus meinen lezteren allerunderthänigsten Bericht v. 5. dieses das mehreren allergnädigst ersehen, das ich damahlen in hofnung gestandten, die quarnison von Hagenau als Kriegsgefangene zu bekommen, es ist aber eben selbe nacht der Commendant mit solcher in circa in 1800 Man bestehend in aller stille vnd solcher praecipitation durchgangen, das er better kleider schrifften vnd andere nothwendigkeiten vergessen vnd zuruckhgelassen, so balt derselbe aus Hagenau kommen hat er sich in verschiedene theill separirt und in die nechstgelegene wälder verschlossen, Ich habe eben disen casum vermuthet vnd besorget zu dem Endte auch taglich 400 pferd, wo ich vermeint gehabt das dergleichen vorhaben tentirt werden dörffte, zu postiren befohlen, sye seind aber nicht nach meiner ordre sondern weiter von dar postirt gewesen, also das dise flichtig wordene quarnison weder in corpore noch zum theill auf solche gestossen sondern allein auf einen Rittmeister mit 40 pferdten getrofen, Ihne ob er zwarn allert todtgeschossen, seine leuth aber weillen sye abgesessen waren, vnd die pferd abgezaumbt hatten, in confusion gebracht, vnd darmit man vnserseiths dauon nicht so geschwind auertirt werden solle, haben sye von einigen zuruckhgelassen, zu gleicher zeith aus der Vöstung ein zimbliches feür continuirt. Der Veltmarschall von Thüngen ist nit sogleich vnd consequenter ich noch spater dauon auertirt worden, es hat aber sowohl der general Thüngen auf Vernehmen ohnuerweilt die bereithschafften vnd bey sich gehabte Cauallerie nachgeschikht, alß auch ich dem General Mercy mit einiger Reyterey ihnen vorzu biegen commandirt, man hat sye zwarn aber nicht in corpore sondern verstreüter angetroffen, vnd bereits an gefangenen vndt todten bis gestern abents vber 800 Mann gezehlt, der orth ist schön, vnd vor ein gutte Vöstung zu achten indeme selbiger gute werkher, tieffe vnd meistens mit wasser versehene gräben vnd ein schöne contrascarpe hat, es ist sich zu verwundern, daß die franzosen in so kurzer zeith ein so grosse arbeith gemacht, welche wan man nur was weniges von gelt haben vnd zur conseruation verwenden, wohl zu erhalten vnd bey verschaffung der vbrigen requisiten eine belagerung von 6 vnd mehr wochen auszustehen capabel sein wird; vor disen winter kan solcher orth auch stattlich dienen, indeme er gar gros vnd man wohl etlich tausent man vnderzubringen gelegenheit finden wird.

Der französische Commendant muß mehr forcht als hertz gehabt haben, sonsten er sich noch wohl eine zeith halten vnd vnß noch mehr leüth hette verliehren machen können, Ich glaube er hette sich die gegebene Mühe nit geben dörffen seine quarnison auf dise weiß aufzuopfern, dan vber die gestern schon angerechnete 800 Mann wohl noch ein gutter theill durch vnsere Partheyen vnd Desertion zu grund gehen dörfften, die Confusion bey diesen leüthen vnd das sye in der nacht nicht gewußt wohin sye sollen, mus sehr gros geweßen sein, indeme ein Major vnd verschiedene officier vnd gemeine als es

tag wurden in vnd vmb dise Armee ohnwissend wo sye seyn angetrofen vnd gefangen worden. Vnderdessen gratuliere ich E. K. M. zu diser Eroberung von grund der seelen mit herzlich vnd treugehorsamsten wuntsch der Allerhöchste Deroselben gerechte Waffen noch ferners begleithen wolle. Mit denen Rissen von disen Platz vnd der ganzen linien weillen es etwas zeith darzu erfordert auch was sich an munition, Artillerie vnd andern requisiten vorräthig befindet, an dessen inuentarium schon begriffen, werden E. K. M. erster tagen allervnderthänigst bedienen. Auch weillen der an den Mylord Marbouroug abgeschickhte expresse nunmehro zurukh kommen, mit seiner erhaltenen antwortt vnd anderen comissionen dero hoffkriegsrath Burkhardt ehestens nachsendten, vnd immittlst gleichwollen mit den nötigen dispositionen so gutt ich es vor E. K. M. dienst werdte ermessen können vortfahren.

Sonsten werden E. K. M. villeicht ein grosses aber vnwahres geschrey von ein feindtlichen detachement in den ginziger thall vnd weiters vorhabenden irruption vernohmen haben, es ist aber alles falsch vnd wahr, nit mehr als etwa 1000 pferd vnd ein paar hundert granadir, welche in ermeltes kinzinger thall bis haslach vmb einige contributiones einzubringen commandirt waren, so aber bereits auch wider mit einigen verlust wie des general Winkhelhofen beykommende relation enthaltet, zurukh gangen seind.

Was der Preyssische generalleutenant Baron Arnheim wegen der Bayrischen quartir über das so er mündtlich angebracht mir auf mein verlangen auch schriftlich vbergeben, geruhen E. K. M. aus beykommenden originali des mehrern zu ersehen vnd sich allergnädigst gefallen zu lassen, mir Dero weitere befelch zu meinen Verhalten zu eröffnen. Immittlst sehe ich wohl vor das E. K. M. von Ihren Osterreichischen vnd den Bayrischen Landen bey disen coniuncturen frembden trouppen nichts werden beytragen können, mache auch auf dise resolution schon vorleifig mein Rechnung, es wird aber gleichwohlen gutt seyn, wan man etwan am untern Rhein ein mittl finden wurde, selbe in der gegendt zu erhalten, damit sye dem gemeinen weesen zum besten dennoch einigermassen zu gutten kommen mag, woraus mit den Staatischen deputirten dem von Geldermalsen reden vnd seine meinung vernemben werde.

Gedachter Preyssische general hat mich auch ersucht, ihme ein paar stukh auß Hagenau zu geben, weillen er mir nun vermeldet, daß S. M. von Preüssen ein freüd dauon haben, vnd dardurch obligirt werden, als habe ihme vnder verhoffender E. K. M. allergnädigster approbation ein paar von den kleinsten verabfolgen lassen.

---

298. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Weyersheim 11. October 1705.

E. K. M. geruhen aus beykommenden puncten, welche mir der Preussische General Baron v. Arneim übergeben, allergnädigst zu ersehen, waß er nahmens seines Königs, vndt zwarn dem Vorgeben nach, Inhalt seiner instruction auß Hagenau praetendire; Nun werde Ich den gefundenen Vorrath wohl selbsten brauchen, vndt zum anderten wurden alle andere allyrte dergleichen auch praetendiren, vndt also vor E. K. M. wenig oder gar nichts übrig bleiben; habe dahero ihme Hr. General Arneim mit alle-

girung, daß Ich disem seinen petito, ohne E. K. M. allergnädigsten befehl nit willfahren könte, nichts alß ein paar Stückel, wie jüngst gemelt, verabfolgen lassen.

Sonsten muß E. K. M. auch allergehorsambst vorstellen, daß Ich vor 3 Tagen Dero Hr. Veldtmarschallen Freyherrn v. Thüngen ordre gegeben, daß er zu abführung der gefangenen Franzosen nach Haylbronn von seinem corpo 200 Mann commandiren solle, deme er auch nachkomen, allein haben die Preüssen, wie E. K. M. aus dem Original= anschluß abnemben können, ihme nicht obediren wollen, vndt weillen es die Preüssen recusiret, die Sachsen gleiche difficultät gemacht; damit Ich aber alle weithläuffigkeit vndt process evitire, wohl wissendt, daß wan es schon nochmahlen befohlen, es dannoch nit geschehen wäre, sondern mir wohl, wie mit dem General Goor in simili casu widerfahren, hette ergehen dörffen; so habe weiter davon nichts gemeldet, vndt andere Mannschafft zu dieser escorte geben lassen.

E. K. M. werden allerhochst ermessen können, daß solcher gestalten, wan man in comandosachen nit parirn, sondern ein jeder nur thuen vndt lassen will, was seine gelegenheith ist, oder beliebet, ohnmöglich seye, Dero vndt des Publici dienst der Notturfft nach vorzustehen; mithin zu E. K. M. allergnädigsten belieben gestellt seyn lasse, wie Sye dergleichen renitenz in commando sachen dermahlen, vndt wegen der höchst schädlichen consequenz vor das künfftig werden steuern wollen, in allervnterthänigster submission verharrendte rc. rc.

---

299. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Weyersheim 18. October 1705.

Durch mein vor etlich tagen allervnderthänigst abgeschikhte stafeta habe E. K. M. allergehorsamst zu vernehmen geben in was stand damahlen die sachen gestanden, anietzo berichte Deroselben ferners allervnderthänigst das der feind annoch diesseith des Canals stehe, vnd wie verlauthet des willens sein solle, auf einiges movement diser Armee sich gar vnder die stukh von Straspurg zu reteriren der Meinung Ich auch bin, weilen Ich aber bey gegenwärtigen vmbständen keinen vortheill davon hoffen kan, hingegen vorsehe, daß meine so mühesamb zusamen gebrachte fourage zu grund gehen, vnd die Cavallerie welche gutt verbautt ist, wegen des bey einen aufbruch entstehenden mangels grossen Verlust zu befahren haben wurdte, so werdte ich sehen bis die postirung vnd übrige dispositiones regulirt sein werden, an welchen Ich eyfrig arbeithe, des wegen auch von den hiesigen holländtischen Envoye stündtlich pressirt werdte, noch einige täg subsistiren, vnd so dann die Regimenter aus einander erlassen zu können.

Aus den Journalen werden E. K. M. immittlst allergnädigst ersehen haben, das die Partheyen diser Armee sehr glikhlich seyen vnd vill gefangene ohne deren so sye niderhauen vnd desertiren einbringen thun, die qnarnison aus Hagenau wie Ich nachricht habe ist bey des feindts armee zwarn ankommen, aber also zertrent vnd in villen theillen zerstreuter, das von solcher, so anfänglich bey 1800 Mann bestanden nur wenige hundert Mann salvirt worden.

Ingleichen continuirt der vmbfahl der pferdt so starkh das ganze Regimenter ruinirt sich befinden vndt bey villen compagnien kaumb 10 Mann zu Diensten capabel seind.

Der Marechall de Villars hat von der Artillerie vnd proviant fuhren 1000 andere aber sagen bis 2500 pferd genohmen vmb einige Regimenter wider nur in etwas beritten zu machen des vorhabens beuor er die quartir beziehe noch etwas gegen mich zu vndernehmen, welches ich mehr wintschen möchte als besorgen thue.

Von einigen abgangenen feindtlichen detachement habe gar nichts vernohmen, ausgenohmen wie jüngst allergehorsamst erinnert das bey 300 fisilier so ich doch nit vor gewiß sagen kan, gegen Italien oder Catalonien marchirt waren, wohl aber gehet das gericht, das einige Regimenter zu pferd kürzlich von der Armee gegen Mötz abgangen, weillen nun die spannischen Regimenter zu pferd bey meinen Eingang in die linien geschlagen worden vnd vill erlitten, auch sonsten durch den Vmbfall vill pferd verlohren, so bin Ich der Meinung, das es dise sein müssen, indeme sye durch diese Zufall gänzlich ausser stand zu dienen gesezt worden. Es will zwarn verlauthen, das der Villars auch die granadier von der Armee abgeschikht, Ich glaube aber es seye nichts daran, da es aber geschehen, so seind selbe vermuthlich zu verstärkhung Homburg marchirt, wo die guarnison wie die kuntschafften geben, sich bey 2000 Man befinden solle.

Die beschribene ständte zu dem winterlichen beytrag seind mehrern theils doch aber noch nit alle ankommen, Ich werdte mein möglichstes thun vmb alles dermassen einzurichten, das man das occupirte Land manuteniren vnd nuzen könne, es wird aber wie E. K. M. allerhöchst vernünfftig ermessen können, weillen nit nur alles teüer vnd nebst denen Regimentern vill generalität vnd staab vorhanden, welche alle leben wollen, darmit nit so leicht hergehen, sondern Mühe, sorgen vnd Spesen kosten das werkh in einer solchen situation auszuführen vnd zu erhalten wo der feind anfanglich der Campagne als vnsere trouppen nach der Mosel abmarchirt von der occasion profitirt, vnd alles consumirt, vnd Ich expost vnd dato mit diser Armee den rest ausfouragirt habe.

Die Preysische trouppen, wie auch alle andere wollen quartir oder Ergözlichkeit haben, welches Ich ihnen aber aus abgang der materi vnd E. K. M. befelchs nicht zu geben weis.

Durch die Contributionen glaube einigen Beytrag zu erhalten vnd scheinet das auch einige hofnung die ständte jenseith des Canals herbey zu bringen.

An Veranstaltung der entreprise von Homburg bin Ich begriffen, weillen Ich darfür halte, das diser orth vmb sicherheit der quartier vnd postirung vnß nötig sey, von den effect aber kan E. K. M. nit versichern, indeme man sagt, wie Ich oben erwehnt, ein paar tausent Mann hineinkommen seyen, die Pfältzische Infanterie so fechten soll, ist vberaus schwach vnd die Brandenburger werden schwärlich darzu zu disponiren sein, von E. K. M. trouppen aber seind schon 3 Regimenter nach Italien abmarchirt, vnd bey den vbrigen befinden sich hin vnd wider ville krankhe alſo bey selben auch der numerus nit so gros als E. K. M. darfür halten dörfften.

Sobalt alle Erforderliche dispositiones nit nur proiectirt sondern in verlasligkeit gebracht sein werden, wird bey E. K. M. Dero hofkriegs Rath Burkhardt mit aller vmbstandtlichen information sich gleich einfinden, Ich aber werdte mich wan alles aus einander gangen nach Rastatt begeben, wo ich mich in medio der postirung befindte, vnd also situirt bin, das mich vberall wan es vonnötten in 3 vnd 4 stundten werdte einfinden können; Meine sorg wird disen winter sein dise seithen des Rheins zu erhalten

vnd in besseren stand zu setzen, auch vor die reparation der Artillerie vnd andere nothwendigkeiten so vill sich wird thun lassen, zu reflectiren, wormit Ich genung zu thun finden, alles aber nit achten werdte, wan nur E. K. M. einigen vortheill oder dienst verschaffen kann.

In was Standt sich bey der vor einigen wochen vorgenohmenen Musterung die ReichsContingentien befunden, was sye gestelt vnd hetten stellen sollen, dauon habe ich E. K. M. die sambtliche originallisten bereits eingeschikht, gleichwollen aber zu volziehung des allergnädigsten befelchs vom 3. October so Ich erst mit lezter post empfangen, kombt auch hierüber eine indessen ausgearbeitete Tabella hiebey aus welcher zu ersehen, was E. K. M. allergnädigst zu wissen verlangen.

Dieselbe aber werden wohl ohne allervnderthänigstes maßgeben zu stellung des abgangs das beste beytragen vnd solches werkh durch Dero allerhöchste authorität urgiren müssen, dan auf meine Erinnerung wenig reflexion dörffte gemacht werden, bey den obern Creysen aber als bey welchen ich befinde, werdte mich auf alle weis befleissen, sye dahin zu bringen, das sye ihre miliz wider in rechten standt bringen mögen.

---

300. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 20. October 1705.

Durch gegenwertigen General Adiutanten welcher mihr die erfreyliche zeitung von eroberung hagenau gebracht komme deroselben meiner bestendigsten estime lieb vndt Affection zu versichern, kan anbey nit vndterlassen E. L. zu erindern, daß der Milord duc de marlborough mit anfang künftigen monath hier zu sein vermeinet vmb ein rechtes Concerto über künftige Campagne zu formihren wessentwegen ich E. L. gegenwarth auch vor allen höchst nötig erachte ersueche also dieselbe nochmahlen gnedigst die sachen also zu disponiren daß sie zu der zeit wan der Milordt hiher kommen wirdt, auch hier eintreffen mögen weilen ohne deme Milordt bey der Armee vorbey gehen muß: E. L. werden mich durch dise ihre anherokunft höchstenß obligiren nit alein weilen selbe vor höchst nöthig halte sondern auch vmb die vergniegung zu haben sie selbsten zu embrassiren vndt ihnen in der tadth zu zeigen, das ich bestendigst bin ꝛc. ꝛc.

---

301. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 11. November 1705.

Es werden E. K. M. von Dero General-Veltmarschallleuthenant Graf v. Thürheim welchen bey mein abmarch von Weiersheim gegen Pfaffenhofen an Dieselbe abgeschikht des Mehreren allergnedigst vernohmen haben, wie daß ich vor nötig befunden Dero Armee etlich stundt zurukh zu ziehen.

Die Preüssischen Völkher sambt den Pfältzischen aber nach zusamgebrachter Artillerie

vnd requisiten so hin vnd wider aus den länder zusamen ziehen müssen vnder dem Commando des Veltmarschallen graffen von Nassau zur Belägerung von Homburg zu expediren, vnd mich inzwischen den 31 : bey dem Mylord Marlborough zu Haidelberg einzufinden, also daß etlich tag von der Armee entfernt gewessen, so vill nun das leztere betrifft, geruhen E. K. M. allergnädigst zu vernehmen, das weillen bey meiner ankhunfft zu Haidelberg die nachricht erhalten, das gedachter Duc de Marbourg wegen der erlittenen fatiquen von seiner Reys vor den 2 : abents sich bey mir nit einfinden können, als habe sowohl die zeith zu gewinnen, als ihme ein grossen vmbweg zu ersparen, meinen weg zu selben bis Frankhfurth fortgesezt, alwo demselben hiesigen statum sambt der postirung zu seiner nachricht communicirt, von ihm aber sovill ich abnehmen können, verstanden, das bey demselben die sachen nit vill besser als hieoben an Rhein sich befinden vnd er auch nit mehr in den gedankhen stehe, das wie vor disen von den meisten darfür gehalten werden wollen, nichts nuzliches vndt empfindtliches an Obern Rhein gegen Frankhreich vorzunehmen seye, sondern es hat derselbe mir in Beysein des von der Geldermalsen, wie er E. K. M. zweifelsohne selbsten gesagt haben wird, gemeldet das darunden nichts nuzliches zu thun seye, als einige Frankhreich wenig empfindtliche diuersiones zu machen, also waß geschehen solle, hieoben vnd nit in Niderland müsse effectuirt werden, aller orthen aber nuzlich gegen Frankhreich zu operiren selbiger vor schwer gehalten hatte, zumahlen es in allen Enden an gelt volkh vnd vbrigen Kriegs requisiten haubt sachlichen aber an guter harmonie zwarn nit bey denen Generalen sondern vnder allen Alyrten vndt vbrigen Reichsständten gebrücht, also ferers weillen bey so gestalten sachen ohnmöglich gewessen auf ein haubtoperation dermahlen noch anzutragen nichts als obiter discurrirt vnd das vbrige dahin ausgestelt wordten bis man wisse was der feind vor dispositiones machen vndt mit wie vill volk auf kommen konne, Item wie die sachen in Italien Spanien vndt hungarn ablaufen vndt waß man von gelt, munition volkh vndt vbrigen requisiten werdte zusammenbringen können, worauf man dan etwas solides oder saltem probables werde proiectiren können; Inzwischen aber ist man vnanimiter der Meinung gewessen, das man sich den winter hindurch sowohl an Obern als vndern Rhein so vill die possibilität erlaubt mit volkh Artillerie vndt übrigen requisiten in solchen standt zu setzen suchen solle, darmit man bey herankommender fourage vor welcher zeith ohnmöglich zu agiren seyn wird, seine Parthey nach ereignenden coniuncturen nehmen könne.

Von der Postirung einiger trouppen den Rhein herauf ist von selben nichts gedacht also auch disfahls nichts abgeredet worden, bey meiner zuruckhkhunfft habe zwarn die grosse Artillerie sambt pulfer vndt vbrigen requisiten zur Belägeruug von Homburg, worzu 6000 pferd erfordert werden, alles in motu bey den Preüssischen trouppen aber einige der vorigen resolution opponirte Enderung gefunden zumahlen der General Arnheim von S. M. in Preussen ordre erhalten mit hinderlassung 3 Battaillons so dem vorgeben nach zum succurs in Italien zu schikhen vnd durch Bayrn marchiren zu lassen mit E. K. M. tractirt vnd geschlossen worden, in seine länder zurukh zu ziehen, worauf dan bewogen gewessen, dises formirte vnd in so weith ausgemachte proiect zu verändern wie beyliegende schreiben des Veltmarschall grafen von Nassau vnd Dero hoffkriegsRaths Burkhardt mündtliche allergehorsambste relation das mehrere geben werden.

Inzwischen weillen der feind meineß wissens noch beysammen stehet, habe auch nit resolviren dörffen die trouppen aus einander zu lassen, damit aber selbe dem magazin

desto naher stehen habe selbe bis auf ferere ordre zwischen Hagenau vndt Bischweiller so ein sehr vortheilhafftes lager ist, vmb zugleich selbige orth zu bedekhen zu stehen beordert. Ich werde meines orths nichts erwinden lassen bis auf fernere dispositiones vnd resolutiones so gutt es die kräfften erlauben alles zu manuteniren, versichere aber E. K. M. das es kein geringe enterprise vndt gewißlich tägliche Mühe vndt sorg gebrauchen wird, weillen durch die abweßenheit der trouppen so gegen der Saar marchiren müssen alles in diesen ländern verhärget vndt verdorben ist, also das fast nichts von dem land wo freind vndt feind so lang gestanden zu hofen vndt indeme ich zugleich von dem Commissariat so vill vernohmen, das E. K. M. aus Dero angebohrnen Clemenz den V. O. Landen fast alles was Dero Commissariat zum vnderhalt der hiesigen Regimenter gewidmet nachgesehen, als muß zwarn gedachtes Commissariat dessen charge absolute zu kommet vor die subsistenz Dero trouppen sowohl als die nöttige magazinen zu sorgen vberlassen, kan aber aus schuldigster pflicht Deroselben meine gedankhen nit pergen, daß ich nit sehe, wie möglich dises werkh ohne gelt mit disen wenigen bestehen könne vndt besorge nur es dörfften Dero Regimenter vnbezahlt bleiben vndt consequenter in total ruin gerathen, gestalter mir aber wissend, das alles dises durch die Commissariat Ambts substitution wie selbe mir durch die beylag communicirt, schon vorgestelt worden, als trage kein zweifel, es werden bey disen vnumbgänglichen necessitäten von denen so dise sorgen obliegen, so vorsichtig reflectirt vndt veranstaltet werden, das bey so vblen ansehen durch vernünfftige vorkherung allen vbel vorkommen vnd dise nötige postirung werde bestand haben können.

Die Contributionen betreffendt habe anbefohlener massen dem Commissariat die völlige Direction in außschreiben eincassiren vndt ausgeben vberlassen, vnd bey der Miliz gemessen anbefohlen, wo es vonnöten vnd verlangt wird mit aller assistenz vnd execution an hand zu gehen, deme auch communicirt was dieselbe wegen dem Churpfalz vberlassenen halben theill der Contributionen allergnädigst resoluirt haben, aus welchen aber so vill abgenohmen, das man sich nit mehr erinnert, das solches Churpfalz zuerkent vnd das es geschehen gleichsamb vor eine freindschaft von mir gegen S. L. angesehen werden darumben Deroselben hiemit in originali beyschliessen wollen, was auf Dero hofkriegs Rath intimation das GeneralCommissariat vndern 25t. Juni 1705 an hieobige substitution intimirt vnd selbiges hiesiger anbefohlen hatt, welchem der Commissair sowohl als Ich zu contraveniren vmb so weniger getrauet haben, alß an den grafen von Nassau von des Herrn Churfürsten von der Pfalz L. sowohl dessen Commissariat positive ordre ergangen, daß wan ihme hierinfahls nit zuegehalten vndt die ganze Summa allein vor E. K. M. Commissariat eingezogen werden solte, man darauf kein reflexion machen sondern mit execution vber den abgeführten quantum noch so vill als sein theill austraget, einziehen solle, welches ein vnd anderer orthen besorglich noch geschehen derfte wan E. K. M. sich nit ehestens zu verstehen allergnädigst gefallen lassen werden.

Vbrigens werdte mich vor glikhsellig schäzen wan E. K. M. an meiner schlecht geführten conduite vnd anstalten ein allergnädigstes vergnigen finden solten. Meines geringen Darfürhaltenß glaube ich bey so spater zeith schlechten anstalten vnd von hunderterley arth trouppen componirte Armee das Meinige in schuldigster treü praestirt zu haben, wenigstens werdte ich an Ermanglung schuldigsten Eyfer noch aigen nuzen nit können beschuldiget werden, die capacität zu controliren aber stehet ein Jeden das Velt

offen, zweifle demnach ob ohne gelt, allen andern requisiten, ruinirten land vnd so villerley trouppen vnd wo ein jeder nach seiner Instruction oder nach ihren kopf agiren wollen, ein mehreres zu praestiren vermögt hette vnd wan nit alles was gewintscht dise campagne zum effect gebracht worden, so verändern noch aggraviren einige pasquillen oder ehrrührerische discours vnd schriften eines ehrlichen Manns rath noch thatt gleichwollen nicht vnd werden E. K. M. mir in vngnaden nicht ausdeüten, wan ich in tieffester submission Deroselben nochmallen sage, daß ich in mein Erinnerungen, vnd Guttachten mehr als mir recht gehabt zu haben persuadirt bin vnd warhafftig sehr vnbilliger weise vill calumnien vnd beschuldigungen disen Veltzug habe vnderworffen leben müssen welche mit mehr billigkeit denen hetten beygemessen werden können, in welcher favor meine Consilia vilipendirt vnd die vbrige mir gemachten ausstellungen vnd mir zuegelegten schulden mit mehreren recht zue kommen wären, weillen aber dise Campagne nunmehro fast zu Endt gelofen vnd Ich mich E. K. M. gnaden welche wie billig vor alles vnd vor vnschazbahr halte, flatiren darff, als bitte mir auch selbige ferers zu erhalten vnd dardurch dise allerhöchste Kayserliche Gnad angedeüen zu lassen vndt wo in ein oder anderen villeicht in meiner conduite etwa dubios scheinen oder mir von meinen feind oder freind einige ausstellung formirt werden solle, E. K. M. mir meinen process nicht so schlechter dingen ohne meine explication vndt verantwortung zue vernehmen, von selbigen als wie ein gar richtig vndt Clares werkh machen zu lassen, sondern mir zu besondern gnad zuekommen vnd wissen zu lassen, mithin zu erlauben, daß ich mich fordershiñ darauf explicire vnd Deroselben die warheit der sachen vorstellen dörffe, Ich hette hierauf gegen E. K. M. mich weiters zu extendiren mehr materi als mir lieb ist, es haltet mich aber der gegen dieselbe von mir tragenden obligenden schuldigsten respect ab selbe lenger mit solchen materien absonderlich dermahlen bey Dero vberhäufften affairen zu molestiren, weßwegen mich dan auch auf Bringern dises Dero Hoffkrigsrath Burkhard mitgegebenen schriftlichen information vndt mündtlichen relation der kürze halber in tiefester submission bezogen haben will.

302. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt im November 1705.

Indeme E. K. M. Hoffkriegsrath Burkhard von der Klee mit allen depechen absenden wollen seind nochmalen neüe incidentien wegen der Preisischen trouppen vorkommen, indeme mir der General Arnheim zu wissen gethan das sye ohne Erwartung einiges ausgangs von Homburg auf ihres Herrn des Königs ordre abzumarchiren resolvirt seyen, welchen befelch sambt des Arnheim aigenen schreiben hiemit allervnderthänigst beyschließe, weillen ich nun bey so gestalten sachen vor dem feindt in dem Hagenauer lager aus mangel des Volkh zu stehen mir nit getraue, vndt eines mit den andern zu verlihren exponirt sehe, als habe den grafen von Nassau durch Dero general Adiutanten Baron Mylio avertiert seinen march nit weiters vortzusetzen, sondern mit der Artillerie vnd den trouppen sich zuruckhzuziehen, wofern bey den general Arnheim, welchen heut durch aigene abschikhung abermahlen nur dise zeith der belagerung aus-

zuwartten ersuchet, nicht etwo noch plaz finden vndt dises werkh aus zu führen gelegenheit geben werde, wenigstens aber solte Ich billig hofen, das er mir so vill zeith gönnen vnd nicht weichen wirdt ehe vndt beuor ich nicht den grafen von Nassau zuruckh gezogen haben werdte; Es ist aber auf alles dises wenig zu bauen, dan ein Jeder nach seinen willen handelt vndt zumahlen ich sye weder mit gewalt zwingen kan noch darf selbe wenig auf meine ordre reflexion machen dörfften des herrn Herzog von Würtenberg L. welchen mit Dero trouppen nit als ein contingent dastehet, habe gleichfahls ersucht annoch stehen zu bleiben, was aber der Sächsische Obristleutenant Sleyferlitz als dermahliger Commendant diser trouppen vor verwunderliche praetensiones machet, geruhen E. K. M. aus seinen schreiben vnd meiner antwortt zu ersehen.

Ich bekenne das alle dise sachen auszustehen vndt ein solches Commando zu vbertragen fast ein vbermenschliche gedult erfordert vnd wär ohnmöglich es in das khünftige also zu erdulden, oder der es kent dergleichen commondo vbernehmen wolte, absonderlich weillen auf solche weis in eines jeden handen beruhet, alle proiecten zu nichts zu machen, mit E. K. M. Regimentern stehet es täglich schlimmer vnd ohngeachtet ich hoffe mit grosser Mühe noch einiges fourage dero ganzlichen vndergang zu verhütten aufzubringen, so sehe ich doch wohl das es ohnmöglich auf solche weis vndt ohne bessere disposition bestehen kan vndt wäre von mir ein species einer vntreü wan ich E. K. M. hierinfahls nit in tempore et sincere repraesentiren wolte, das wofern E. K. M. dem hiesigen Commissariat Dero Vorländer besser zu geniessen als das vorhaben ist nit gestatten oder anderwertts mehrere sorgfalt tragen lassen solten, sowohl die remonta als die recrouten in zeithen zu stellen, auch bey denen liferanten bey welchen aller credit verlohren, einige zahlung zuewenden werden, warhafftig ohnfehlbar alles zu grund gehen wurdte vndt können E. K. M. sicherlich glauben, das von der hülf des Commissariats sowohl als von den Officieren in den Regimentern nichts zu hoffen, indeme selbe gänzlich erarmbt vndt wegen vbler bezahlung vndt meines Erachtens vnbilligen abrechnung dergestalten zu grund gerichtet worden, das von selben die geringste beyhilf nit zugewarten.

Ich redete nit wahr wan ich E. K. M. nit sagen solte, das es mit disen vnsern trouppen vnd in diser situation alles in einer sehr vblen extremität stunde welchem zu steüern Ich meine mögligkeit thun werde vnd wiewollen es in einen ganz ruinirt vndt verderbten landt ohn beyhilf zu subsistiren fast ein vnmögligkeit zu sein bedunkhet, so werde dennoch in tuitu daß scheinen will, das diser in den Elsas occupirte posten noch die einzige thür seye wo E. K. M. hienechst offensiue zu agiren vermogen auch wie in mein schreiben gemelt sovill von den Duc de Marlbourg vernohmen, das er auf anderwertig vndt sonderheit in Niderlanden beschehende operationes wenig hofnung mache, suchen dise limites quovis modo zu manuteniren vnd ohne allergnädigsten Kayserlichen befelch nit ohngezwungener zu verlassen gestalten dan auch in 2 vnd 3 stunden aller orthen mich einzufinden vermag dahero mich vnderstehe E. K. M. allergehorsamst zu versichern das wofern nicht durch ein absonderliche fatalität welches nit hoffen will, ausser standt gesetzt wurdte, absolute zu agiren Ich es dem feind noch zimblich schwer machen vnd in der that zu zeigen mich befleissen werde, das mit wenigen oder villen E. K. M. allerhochstes Interesse zu schützen mir jederzeith vor ein glikh vndt glori achten thue, in allen vbrigen auf bringern dises Dero hoff Kriegs Rath Burkhardt mich beziehend ꝛc. ꝛc.

---

303. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 1. Dezember 1705.

Ich lebe der hoffnung, es werde Dero Hof-Kriegs-Rath Burkard, welcher, wie Ich vernembe, durch das raubergesindl in Bayrn durchzukhommen etwas aufgehalten worden, nunmehro mit allen nöttigen informationen von hierobigen statu angelangt seyn, und E. K. M. allergehorsambste Relation erstattet haben. Entzwischen habe die noch übrige unter mir stehende armeė, von welcher sowohl die churpfälzische trouppen nach nicht vorgenombener entreprise von Homburg, und die Preüssische nach erhaltener ordre von ihren Herrn abmarchiert, theils bey Hagenau, theils in nächst angelegenen orthen stehen, die bis dato in der wahrheit die gröste noth geliden und noch leiden thuet, weillen selbiger alles hat müeßen zugeführt werden, und nicht das geringste in dem land zu finden, ein gleiche beschaffenheit hat es auch in der Piehler linie, wo ebenfalls die subsistenz nicht mehr aufzubringen, doch hat es sich ohnmöglich anderst practiciern lassen, wan man den posto bey Hagenau: und den eingang in das Elsaß hat manuteniern wollen, es wird gewißlich schwer hergehen, dises werkh bis in den Früeheling und zu verstärkhung der armeė gegen den Feind zu souteniern, indeme es demselben ein grosser Dohrn im aug, und sowohl alß die dardurch causierte bloquierung von fort Lovis nicht erträglich scheinet, derentwegen dann auch die feindliche armeė sich zwar hin- und wider cantonieret, doch noch nicht recht resolviern khönnen, ganz aus einander zu gehen, und verursachet ein solches verbleiben und bald von zusambenführung der Wägen, bald von andern veranstaltungen, bald von verferttigung einiger brandschiffen zu ruinierung unserer Bruggen zu glauben, als ob der Feind etwas gegen uns zu unternemben vor hette, Ich will alles dises an sein orth gestellet seyn lassen, und halte auch denen, welche die maintenierung dises werkhs vor schwer- und gefährlich ansehen, nichts vor übel, indeme der Mangl so wohl an Volkh alß Proviant- und fourage grosſ, weillen aber bey diesem Wetter und abgematten Volkh der feind dermahlen nichts thuen khönnen, und Ich dardurch zeit gewunnen, ein- und andere anstalt zu machen, verschidene arbeithen, wan schon nicht zu perfectioniern, doch wenigstens zimblich weith zu avanciern- übrigens auch an Pulver und bley zu einer occasion nichts abgehet, als versichere E. K. M. &c. wofern nur das Brod und subsistenz nicht ermanglet, Ich wenigstens so lang in loco und gesundheits standt zu agiern bin, mich so leichter dingen nicht werde veriagen lassen, damit aber solches werkh auch gegen den Früeheling, wo es gefährlicher were, bestehen khönne, so unterstehe mich E. K. M. allergehorsambst zu erinnern, daß dieselbe doch ohne einigen zeitverlurst Dero Cavallerie zu remontiern: und Dero Infanterie mit recrouten versehen zu lassen allergnädigst geruehen wollen, dann nicht zu laugnen, das aniezo gegen der letzte, wo die subsistenz und fourage ermanglet, die Cavallerie, die von der Infanterie nicht separirt werden khönnen, einen grossen stoß bekhommen, also, das wan selbiger nicht mit den nöttigen sold- vnd remonten zeitlichen geholffen wird, sye ausser standt sich befinden därffte, der erfordernus nach agiern zu khönnen.

Mit dem Proviant und anrichtung der magazinen ist auch khein Zeit zu verliehren, und khan Ich E. K. M. nicht verhalten, das es schlecht damit hergangen, dazumahlen die Cavallerie mit abhollung des Haabers, welche sie so weith von der armée empfangen

müessen, mehr alß mit fatiquen in Dienste thuen ruiniert worden, sonsten noch in leidentlichen standt were, es rühret aber maistens daher, das man nirgends mit der bezahlung verlässlich zuhaltet, und dardurch die Liferanten zu richtiger Liferung ohnfähig machet, das Commissariat auch allerorthen den credit totaliter verlohren, E. K. M. mueß Ich bey diser Coniunctur die sach nicht leicht vorstellen, weillen meines erachtens deroselben allerhöchstens Interesse haubtsächlich darunter versiret, das dise obere genombene posten souteniert werden, dann es möge auch die resolution der zukhünfftigen operation außschlagen, wie es wolle, so bleibet uns allzeit diser eingang in das Elsaß haubtsächlich nöttig, vnd halte Ich dafür, das wan man iemahls ursach gehabt, einen effort zu thuen, das es nunmehro Zeit seye, dann wan posito non concesso auch auf Fridensgedankhen man gerathen khönte, so ist nicht zu hoffen, daß selbiger anderster alß mit höchsten disavantagio khönne gemachet werden, wan man nicht den Feind zeiget, das man im standt seye, den Krieg zu prosequieren, Ich werde nicht ermanglen in zeiten E. K. M. ꝛc. von allen nothwendigkheiten allergehorsambst zu erinnern, in der hoffnung, das dieselbe Dero aigenes Interesse nottürfflichen beherzigen werden, im übrigen werde mein äusserstes thuen, was immer von mir dependiert und mit wenigen oder vill zeigen, das es an mir und meinem Eyfer nicht ermanglet.

Die churpfälzische trouppen habe in ein- und andere orth theils Pfälzisch- theils andere territoria, so nahe immer möglich verleget, und khan nicht anderst sagen, alß das selbe in allen zu E. K. M. diensten all mögliches vorkehren und sich willig finden lassen, so hette auch nicht weniger Dero allergnädigsten Befelch nach die Preüssische suchen irgendwo mit Consentement ein- und anderer Fürsten und Standten umb deren aigene bezahlung unterzubringen, alleinig war es nicht mehr res integra, indeme selbe ohnmöglich mehr zu halten, und schon vor empfang dero allergnädigsten befelchs abmarchieret waren, Ich habe zwar verhoffet, es werden die drey in Bayrn destinirte Battaillons wie mit E. K. M. concertirt worden, dahin marchiern, und habe deme zu folge, weillen vernomben, daß einig- zusamb gerottete volkh darinen aufgestanden, selbiges zu stillen, ihren march zu pressieren mit aigenen expressen angesucht, es scheinet aber, das solches umbsonst seye, weillen vermög beykhommenden originalschreibens von Feldmarschalleuthenant Arneimb an Dero Feldmarschallen Baron v. Thüngen obgedachte drey Battaillons von angetrettenen march zurukh gezohen- und mit denen übrigen trouppen in das Lande geführt worden, es werden E. K. M. aus eben disen schreiben auch ersehen, was er Arneimb wegen des Villars vergnüegen über diser trouppen abzug mit anfüeget, woraus erhellet, wie nöttig ihr längeres verbleiben bey der armée gewest were, und wie schädlich es dem Publico seye, wan dergleichen zusamben componirte armeen von so villerley ordres dependiern auf des Commendierenden Generalns guttfinden machen, Ich erindere mich nicht, E. K. M. ainiges Commando mein lebtag mit wenig oder villen trouppen abgeschlagen zu haben, sondern weiß mich öffters zu besinnen, wie mit wenig tausent Man gegen den Feind gestanden, bin auch annoch erbiettig, wo es dero dienst erfordert, mit wenigen oder vill nach dero belieben und diensten zu gehen, bitte aber in alltieffister submission mir nicht zu verüblen, wan Ich deroselben nebst sacrificirung meiner person, wo sie mich mit Dero oder andern unter meinem immediat Commando stehenden trouppen zu employren belieben werden, hiemit protestirt haben will, mit dergleichen Völkhern mich nicht mehr gehen zu machen, die nicht von meinet ordre alleinig dependiern- und nebst dero diensten meine Ehr und reputation, die dem

leben praeferire, zu verliehren verursachen khönnen, zumahlen auf solche weiß allzeit in deren händen stehet, alle proiecten nach deren belieben fehlschlagen zu machen, dabey nebens einem Generaln durch ihre ewige difficultäten und raisonen so vill zu schaffen geben, das man alle dise process außzuführen sich fast mehr befleißen müeste, ein Doctor alß General zu seyn.

Sonsten werde Ich nicht ermanglen allem demjenigen exact allergehorsamst nachzukhommen, waß E. K. M. mit lezten an mich spedirten Courier allergnädigst zu befehlen geruchet haben, hette auch kheineswegs verabsaumbet meine geringe mainung zu einrichtung des Hungarischen Kriegs Staats alsogleich mit einzusenden, nachdeme aber schon von geraumber Zeit die Hungarische Kriegsaffairn gänzlichen ignorire, und die mir vormahls gefasste Ideen zimblicher massen entfahlen, welcher mich zu erinnern und zu besinnen nothwendig mehrer Zeit nöttig habe, alß bitte mir solches umb so weniger in ungnaden zu vermerkhen, weillen mir auch weder von vorseyenden praetensionen der Hungarn, noch dißfalls führenden anderweithen absehen E. K. M. das allermindeste wissend, da immittelst doch nächstens übersenden will, wie weith mit meinen geringfähigen gedankhen, doch in aller submissester Devotion zu penetriern vermögen werde.

Schließlichen geruehen E. K. M. rc. aus der anderten Beylag allergnädigst abzunemben, was der oberrheinische Craiß wegen der auß Braband anmarchierenden Hanoverischen trouppen an dessen Craiß Generaln Graffen v. Nassau Weilburg erlassen, über welches mir auch mittelst aigener abschikhung dergleichen Crayßerclärung geschehen; Nun ist mir von dem Mylord Duc de Marlborough, alß mich mit ihme zu Frankhfurth besprochen, das geringste nicht von solchen vorhaben eröffnet worden, und weiß dato nicht mehr, als waß der inhalt obiger beylaag enthaltet, in abred aber khan Ich nicht seyn, daß Fürsten und Ständten nachdeme selbe ihre aigene Craiß-Contingentien so kostbahr auf der postierung unterhalten und das ihrige mit so guetten willen pro defensione Patriae beygetragen, über alle massen beschwerlich fallen müesse, deren Länder von andern trouppen nach aigenen Wohlgefallen ohne ersuchen, Concert, oder Contract überziehen zu sehen, welches wohin- und zu waß resolution sye verlaitten khönne, E. K. M. die angeführte expressiones beraiths genuegsamb an tag liget; Ich habe mittlerweill dem Holländischen Envoye zu Frankfurth dem v. Geldermalsen remonstrirt, waß dergleichen verfahren für üble consequenzen nachführen khönne, mit ersuchen, sich dahin zu interponiern, damit der oberrheinische Crays solcher weithschichtigen resolutionen entübriget- und zu ferern Reichspraestationen im standt erhalten werden möge, habe auch biß dato unter vorstellung, waß dem Publico für ohnheyl und schaden bevorstehen wurde, wan man die trouppen gleichsamb in conspect des Feindes aus der postirung abziehen und zu abwendung solcher einquartierung gebrauchen wolte, nichts marchiern lassen, allein wan die einrukhung bemelter Hannoverischen so blatter dingen beschehete, sehe Ich nicht, wie sothaner abforderung diser Crayß-Miliz werde ferers hemmen khönnen, dazumahlen Ich, ohnangesehen E. K. M. rc. und des Reichs Commendierender General bin, bey disen frembden trouppen zu applanierung diser sachen nicht sovill vermögen und eben so wenig dißfallsige Commission vberkommen habe, dahero alles lediglichen auf deme beruehen will, wie es E. K. M. allergnädigst zu disponiren geruehen. Von denen hessischen trouppen erschallet ein gleiches gericht, das selbige sich auf den hunds rukhen nach aigenen wohlgefallen, einlogiern wollen, und weillen derendige Landschafften mir

zum theill zugehörig- und aigenthumblich seynd, als than E. K. M. hierdurch nicht verhellen, das mir solches so wenig als andern Fürsten und Ständten anständig, von derley Völkhern also willkürlich belegt zu werden, dan sye nicht einmahlen einen Stande die Ehre bezeigen, vnd vmb einnembung derselben geringste ansuchung thun.

Wessentwegen dann gleichfalls E. K. M. allergehorsambst belange, dises in allergnädigste reflexion zu ziehen vnd zu vermittlen, das mich nicht iedes wohlgefallen exponiert sehen müesse. Womit zu beharrlichen Kayserlichen hulden und gnaden in unterthänigkeit empfehle ꝛc. ꝛc.

---

304. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Im Haag 17. Dezember 1705.

V. A. n'aura desia esté que trop importunée touchant les Quartiers assignes aux Troupes de Hesse, Elle peut bien croire que cela m'a aussi donné beaucoup de chagrin, cependant je ne puis pas me dispenser de Luy en escrire encore ce petit mot et de la prier tres instamment de vouloir prester les mains à ce que ces Troupes soient pourveües au plustot des Quartiers necessaires entre le Nagh et la Moselle, ee leur faisant ceder Walpechelem, Meisenheim, Kirkberg et le Rhingraviat, sans quoi elles seront obligées de retourner dans les Pays de Monsr. le Landgrave d'ou ils est fort a craindre que Nous ne pourrons les ravoir à tems pour les operations de la Campagne prochaine, ce qui seroit d'une tres facheuse consequence pour la Cause Commune, ainsi je me flatte que V. A. quand Elle y aura meurement reflechi, voudra bien donner les Ordres necessaires pour qu'on leur fournisse les dits Quartiers, ce sera un service qu'Elle rendra aux Hauts Alliéz, et je Luy en aurai un obligation particuliere, estant tres parfaitement ꝛc. ꝛc.

---

305. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Im Haag 22. Dezember 1705.

Je n'ay receu qu'aujourdhui la lettre que V. A. m'a fait l'honneur de m'escrire le 7me de ce mois, par Monsr. le Comte de l'Escheraines, qui m'a en même tems fait rapport de ce dont Elle l'avoit chargé de la situation des affaires sur le haut Rhin, je suis au desespoir de voir qu'Elles sont si fort derangées pourtant je me console vn peu en ce qui je suis persuade que V. A. ne negligerai rien pour les remettre.

Elle aura veu par ma lettre du 17me du courant combien j'ay esté chagriné par les desordres survenus à l'egard des Troupes que j'ay fait marcher des Pais

Bas, et je ne doute nullement que V. A. n'aura deja donné les ordres, et fait tout ce qui depend d'Elle pour mettre fin a ces brouilleries. Je suis avec une veritable passion ꝛc. ꝛc.

---

306. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 31. Dezember 1705.

Von der zeit das die französische armée durch ihre zertheillung mir plaz gegeben, die unter mir stehende trouppen auch ein wenig weithläuffiger zu postiern hat man sich beflissen, so vill das üble wetter und die wenige mittl, so sich hier befinden, erlaubet, ein und andere orth zu bedekhung unserer postierung ein wenig zu verbessern, auch hin und wider die nothwendige Schleissen zu mehrerer Verwahrung anzugeben, welches besser als nicht geschiehet, von statten gehen thette, wan man mit der geldthilff mehrers secundiert wurde, so aber ist es schier ohnmöglich mehr forth zu khommen, indeme das Commissariat völlig von geldt entblösset: und nirgendts mehr zu helffen weiß, wie E. K. M. von selbigen zweiffels ohne beständige nachricht gehabt haben werden, absonderlich gehet es mit denen Regimentern über alle massen schlecht, weillen die Craiß und Ständte, welche nebst unterhaltung ihrer Contingentien ohne deme mit villen oneribus und remarchen, auch frembder volkher unordnung ruinirt worden, sich aller orthen waigern, ein mehreres als tach und fach zugeben, doch stirbt endlichen die reutterey, die etwas zurukh gelegen stehet nicht gahr hungers, Ich sorge aber es dörffte die noth, weillen selber im geringsten nicht mit geldt geholffen wird, per fas et nefas das leben zu unterhalten, belehrnen, welches mittler zeit vors khünfftige üble effecten nach sich ziehen mueß, Ich verbiette zwar, und halte ordre so vill mir immer möglich, sehe auch selbigen nichts durch die Finger, Ich besorge aber nit ohnbillich, das bey längerer ermanglung der geldt-hilff mein Ernst hierinfalls ein ohnnuzliches remedium gegen den hunger werden därffte, und also nicht allein die Ständte und Länder übel zufriden seyn: sondern auch E. K. M. übrige reütterey und weniges Fußvolkh totaliter zu grund gehen werden, Ich ermangle nicht denen Commendanten der Regimenter und sambtlichen officieren so guett nur khan, zuzusprechen, es scheint aber, das bey selbigen der abgang mehrers an mittl als guetten willen sich finde, und mueß E. K. M. ꝛc. nicht verhalten, das bey diser grossen theuerung, welche sich aller orthen hieroben befindet, ohne hilff der officier sich ohnmöglich erhalten khan, und consequenter wenig hilff von selbiger zu hoffen seyn wird.

In der avanciertesten postierung zwischen der Lautter und Moder nicht weniger in der Marggraffschafft Baaden ist alles sehr theuer, und die fourage an hew und strohe völlig aufgezehrt, und zwar dergestalten, daß Ich ohngeachtet des leztern Landes Herr bin, und meine möglichkheit angewendet, die fourage in wohlfaillen Preiß zu handen zu schaffen, den monath hindurch geringer nicht als mit 11 fl. das pferdt durchzubringen vermögt habe, welches daher rühret, weyllen der feind bey unserer maisten trouppen abmarch gegen der Mosel alles bis Landau zu consumiern- und zu destruiren zeit gewunen, welches wie E. K. M. leichtlich erachten khönnen, durch den anmarch unserer

armee bis Weyersheimb nicht verbessert worden, und ist notorisch, das die trouppen in 6 wochen auf 10 bis 12 stundt von der armée das geringste hew zu fouragiern nicht gefunden, sondern mit den blossen strohe und wenigen auch sehr irregular gelliferten haaber, welchen sie doch auf 7. 8. und mehrers stunden weith hollen müessen, sich erhalten hat, es will sich zwar der Liferant darmit entschuldigen, das man zu spatt mit ihm tractiert- und geschlossen, nechstdeme auch so schlecht mit der bezahlung eingehalten- und annoch einhalte, das er ohnmöglich versprochener massen hette besser gefolgen khönnen, welches an seinen orth gestellt sein lasse, gewißlich ist doch durch dise ohnrichtig- und gahr zu weith entfernte abhollung Brod und haabers, die Cavallerie, die sich biß auf die lezte manuteniert, in schlechten standt gerathen, und so gahr ermattet, das zwar zimblich Pferdte endlichen noch leben, sich aber so crafftlos befinden, das sie fast ausser standt zu diennen, und zu den nothwendigsten wachten und Partheyen mehr gebraucht werden khönnen, nun khombt es auff die erhaltung des überrests in der postierung zu mehrerer richtigkheit an Proviant und fourage nebst der bezahlung an, ohne welche beede stükh es gegen den früehling schwer hergehen därffte, solchem übel aber wenig remedium auszudenkhen weiß, weillen, wie schon obgemelt, alles consummirt und täglich mehr ausgesogen wird, ich mueß bekhennen, das ich so vill noch nicht erlehrnet, alß in disen krieg gesehen, das die armeen in öden Ländern ohne geldt und andere beyhilff sich so lang erhalten sollen khönnen, ich mueß hingegen aber auch daby sagen, das man es selbigen wohl ansiehet, und ich so vill begriffen, das wan nicht baldist ein hilffsmittl disem übel zu steuern erfunden werden solte, E. K. M. armée die nechst Gott Dero-selben Person und Vorfahrern Cron und Scepter erhalten, zu Dero höchsten praeiudiz völlig zu nichts gemacht werden wird, und E. K. M. alsdann empfinden därfften, wie different es ist mit alten aqnirirten trouppen Krieg zu führen, als auf neue völkher zu bauen, welches den langen Kriegen und villen occasionen nicht beygewohnt, auch die alte ruehmliche maniern und Kriegsdisciplinen ohnerfahren seynd, dan wie wohlen ich mich befleisse, mit meinen wenigen Kayserlichen Regimentern noch so vill ich khan, auf solchen Fueß zu bleiben, so mueß ich doch gestehen, das wan auf die vergangene zeiten und auf den standt, wie nunmehro dieselbe sich befinden, reflexion mache, ich sowohl, als die sambtlichen noch wenig restirende alte officiers unsere aigene trouppen fast nicht mehr khennen, doch glaube ich, das von Dero armée, die hieroben sich befind-liche die schlimmste nicht seyn därfften, halte mich also verbunden, E. K. M. ꝛc. aller-gehorsamst zu erinnern, das Deroselben nichts schädlicheres und praeiudicirlichers geschen khönte, als wan dise so wohl, als anderwerths stehende Regimenter zu grund gehen solten, und gibe E. K. M. in tieffester submission zu erwegen, ob eine armée wie dise, welche durch langwürige und absonderlich von 40 Jahren her beständig geführte krieg in disen rüehmlichen standt mit müehe gesezt worden, so leicht widerumben khundte dahin gebracht werden, wan selbige eins mahls gahr von disen guetten Fueß abkhommen solte, und bin ich schuldig E. K. M. ꝛc. hac occasione zu hinterbringen das dieselbe niemahlen nöttiger gehabt haben, reflexion auf die wahl der officiers und sonderlich der Generals Personen zu machen, sonderlich aber dahin beflissen seyn sollen, nach und nach diejenige zu denen Generals Chargen ehender, als villeicht disen vorigen Kriegen noch beygewohnt, und der alten gebräuch und so geprisenen Kayserlichen Kriegsmethoden erfahren seynd, dan wan Ich, da in diser Kayserlichen armée fast mein lebenslauff zugebracht, betrachte, was von deren arth officiern noch für ein geringer numerus sich

übrig befindet, und wie vill in der geringen anzahl disgustirt seynd, mithin nichts, als auf retraiten gedenkhen, so mueß Ich billich disen meinen getreuen Consilio inhaeriren, aus sorg, das ehe man sichs vermuethen därffte, E. K. M. ꝛc. diser ganz entblösset, einfolglich aus mangl der instructoren dero armeé auf einen ganz anderen und sicherlich nicht so guetten Fueß gerathen mögte, worzue Ich bis dato schon einen schönen anfang finde, Ich habe bey disen kein anderes interesse alß Dero dienst umb aufnemben, weillen es aber eines von denen haubtstükhen, so in meiner sphaeram lauffet, so habe geglaubt hierinfalls, wie in allen andern dingen schuldig zu seyn, absque ullo respectu solches, wie Ichs zu Dero diensten in meinem gemüeth finde, allergehorsamst anzuzeigen.

Den übrigen standt der postirung betreffend, diennet Deroselben zu allergehorsamsten bericht, das Ich mich in ein- und ander vor der Moder liegenden orthen mit redouten nach der notturfft versehen, damit wan villeicht ein feind frühezeittig khommen därffte, Ich selbigen mit den geringen volkh so mir übrig, und in der nähe ist, resistiren khönne, und hoffe Ich mit hilff Gottes so leichter dingen mich nicht verjagen zu lassen, wan dem Commissariat nur mit so vill ordre und mittl an hande gegangen wird, ein genuegsambes magazin zu Hagenau und Drussenheimb zur subsistenz der trouppen in tempore zusamben zu bringen, Fort Lovis ist nunmehr auch aller orthen sehr eingeschlossen, und begünet selbiges anfangen absonderlich an Salz und Fleisch noth zu leyden, und ist unter uns ein beständiger krieg, weillen sie das überflüssige volkh und burgerschafft, welches sich nicht wohl zu erhalten vermag, zu uns heraus treiben, und wür selbiges widerumben zurukhjagen, sie haben zwar mit ihren grenadiers und 500 man ihres besten volkhs die unsrige von einen ihnen zu nahe gelegenen posten abzutreiben tentirt, weillen aber der fränkhische Feldzeugmeister Baron v. Erffa mit der ablösung eben dazumahlen darzue khommen, so seynd selbige mit verlurst einiger considerablen officiers und zimblicher gemainer manschafft ohnverrichter sachen widerumben in die Statt getriben worden, die raison hette gewolt, das gedachter plaz den success der bloquade zu faciliticrn hette bombardiern sollen, es ist aber die armueth bey mir so groß das bis dato nicht so vill bomben und pulver zusamben zu bringen gewust, werde doch sehen, wie, und waß Ich noch erzwingen khan, umb ein solches vorhaben wo möglich ins werkh zu sezen. Ybrigens stehet noch alles von den Franzosen ohnangefochten, und weillen sie dem vernemben nach beständig trouppen in die winter quartier, auch wie man sagt, theills noch weithers in Catalonien abmarchiern lassen, so werde mein möglichstes anwenden, mich ferers zu mainteniern, sorge aber es därffte gegen den Februar oder Merzen sehr schwer fallen, und hieroben am Rhein nicht lähr ablauffen, sonderlich aber stehe in sorgen wegen der Vöstung Freyburg, Costanz und Villingen, welche orth meines erachtens wohl zu versehen kein genuegsambes volkh übrig, und falle derenthalben auf solche gedankhen, weillen der feind von Pitsch bis gegen Homburg die wälder sehr starkh verhauen lasset, mit desto wenigern volkh seine hieruntige frontiern verwahren und aufwerths desto freyer agiern zu khönnen, dazumahlen demselben unsere stärkhe und die weitläuffigkheit der posten, so man nothwendig erhalten mueß, bekhant, und er villeicht wohl suchen därffte durch disen weeg denen rebellischen Bayern die hande zu biethen, Gott gebe, daß die detachementen, so von hier aus in Italien geschehen müessen, zu guetten Ende ausschlagen mögen, gewiß ist aber, das Ich dardurch ausser standt gesezt worden, dise pläze, wie E. K. M. mir allergnädigst anbefohlen mit mehreren volkh zu versehen, zu geschweigen das selbiges fahls der noth noch sufficient hette

seyn können, Hombourg auch ohnangesehen der Preyssischen trouppen abmarch hinweg zu nemben, allermassen vor aniezo die Battaillons und esquadrons, welche mir noch übrig bliben, maistens so schwach, und klein, daß man kaumb zur noth die posten unterhalb Straßburg besezen khan, will also entschuldiget seyn, wan aus abgang der trouppen ein- oder anderer so entferenter orth in das khünfftige verlohren gehen därffte; Mit der Cavallerie so E. K. M. in Bayrn marchiern zu lassen gedacht gewesen, hat es folgende beschaffenheit, das ich 1mo selbige fast ohnmöglich und ohne gröste gefahr entbehren khan. 2. ist solche auß obgemelten ursachen so fatiquirt und ermattet, daß ehe und beuor selbe sich widerumb erhollet, nicht in standt were, einen solchen march zu thuen, muß E. K. M. in tempore von allen avertiern, damit dieselbe khein stat auf hiesige trouppen machen, der Bayrischen unruehe zu begegnen, indeme das wenige, was zu diensten übrig, ohnmöglich von hier gemisset werden khan, entzwischen habe den Herzog von Württenberg meiner möglichkheit nach persuadiert, mit seinen trouppen gegen Bayrn zu marchiern, es diennet aber E. K. M. zu allergehorsamster nachricht und erinnerung, das selbige trouppen zu maintenierung des Schwarzwaldts destinirt gewesen, und sich dermahlen alldorthen nichts mehr von volkh befindet, derowegen bewogen worden, den Craiß, die Ritterschafft, und E. K. M. aigene Lande solchen mit ausschuß zu verwahren, zu ersuchen, hoffe es werden meine persuasionen dermahlen schon ihren effect erreichet haben, nicht weniger habe die quarnison von Ulm und Memingen zu des Herzogens von Württenberg L. zu stossen beordert, und einstweills dise posten mit genuegsamben Landausschuß zu besezen veranstaltet, gegen den Früeheling aber wird in den schwarzwaldt dises bauern volkh wenig resistenz machen, und wird man bedacht seyn müessen, alsdann widerumben volkh aus Bayrn zurukhzuschikhen, gedachten schwarzwaldt darmit zuuerwahren; Nechstdeme mueß E. K. M. ohnuerhalten, das weillen der außgebrochene baurn auffstand in Bayrn, worzue wie verlauthet, sich sowohl von denen bayrischen officiers, alß andere trouppen deserteurs sich heüffig schlagen, sich täglich mehr augmentirt, vnd endlichen der schwarmb so groß werdten derffte, das man auch mit denen dahin detachirten Württenbergischen trouppen, dessentwegen dem vernehmen nach des Herrn Churfürstens zu Pfalz L. 2 Regimenter in die Neuburgischen Lande abmarchiren lassen, welche nit weniger zu verstärkhung dieses Corpo zu stossen, Ich mittels aigener stafeta, an erst besagtes Herrn Churfürstens L. angesucht habe, zu resistiren, müehe genueg finden werdte, des Herrn Hertzogens zu Württenberg L. auch auß verschiedenen Vrsachen vndt vmbständen nicht ohngern sehen wurden, wan sye dieser expedition nicht en cheff vorzustehen hetten, doch wie Ich erkhenen kan, von Dero trouppen ein- alß andern weegs sich nit gern entfernen, vndt selbige ein subalternen Generalen übergeben wolten, so wäre Ich der ohnuorgreifflichen allergehorsamsten mainung, vndt erfordert es auch E. K. M. dienst, ein höcheren Generalen der mehrere Erkhantnus von dem Lande hat, dieses Commando zu übertragen, vnd hierzue Dero Feldtmarschallen graffen von Gronsfeldt, der in seiner obhabenden postirung ohne dem nicht so vill zu thuen hat vorhero auch im Land commandirt, vndt die beste information hat, nit weniger von erwehntes Herrn Hertzogens L., die mit selbigen in particular guetten vernehmen stehen, von mir dahin verlangt wordten, zu employren, worüber E. K. M. allergnädigste ordre, vnd befelch, was dieselbe vor Dero dienst am nuzlichsten zu seyn ermessen werdten, gewerttig bin; Entzwischen, nachdeme sich der feldtmarschall Baron von Thyngen sowohl Vrsach seines zunembenden alters, vnd entweichenden Kröfften, als continuirlich anhaltender

indisposition bey mir entschuldiget, denen fatiquen in raucher winterszeith, wie seine schuldigkheit erfordern thätte, nicht mehr gefolgen zu khönnen, sondern gezwungen seye sich mehrerer ruehe zu pflegen, vndt an seiner gesundtheit restabliren zu suechen, was selber in der Campagne daran verdorben, vmb sich desto ehender in stande zue setzen, zuekhünfftigen Sommer seine allerunterthänigste dienst widerumben zu praestiren, demselben auf sein verlangen die Licenz erthaylet habe, sich auf einige zeith nacher hause zubegeben, vnd das Commando Dero Feldtzeugmaister graffen von Frisen aufgetragen, mit welchen bereiths in der arbeith begrieffen, das jenige noch zuueranstalten, was zuuerbesser- vnd verwahrung vnserer vorposten dienen khann, da auch vmb so weniger verabsaumbet werdten solle, weill Ich nur wenige stunden von der postirung entfernet, vndt gleichsamb in loco bin, betürffenden falls selbsten zuezusehen, vndt E. K. M. dienst zubeobachten, vndt damit dieselbe von der außgeschriebenen Contribution einigen mehreren nuzen zu genüessen haben mögen, bin in werkh ein frey Compagnie von solchen leüthen aufrüchten zu lassen, die des landes, mithin weeg, vndt steg khundig, vmb die execution ohne welche sonsten, das mündeste zu hoffen, vornemben zu khönnen, worzue die Rennerische Compagnien die zu solchem Ende gebraucht werdten sollen, nit sufficient seynd, gestalten selbe von lauther leüthen componirt, die auf dieser seith des rheins, oder in Schwaben zu hauß vnd aus ermanglender Connessence des landes allzeith in hazard stehen, so offt sye ausgehen, geschlagen zu werdten wie vndt welcher gestalten aber sowohl die verpflegung, als montir: vnd recroutirung gedachter neü anrichtender frey Compagnie am vorträglichsten zuueranstalten, dauon würdt E. K. M. hier anwesendes Commissariat, welchen aus Dero allergnädigsten befelch alle oeconomie zu observiren mitgegeben, den allerunterthänigsten bericht zu erstatten haben.

Sonsten bin vor 2 tagen von dem Duc de Marlborough durch ein schreiben ersuecht wordten, mich zu Vnterbringung der heraufgeschickten Hessischen Trouppen bey Fürsten, vndt Ständten deß oberrheinischen Creysses zu interponiren, vndt vermittlen zu helffen, damit solche diesen winther über vntergebracht, vndt eingenohmen werdten mögen, wo doch die Churpfälzischen vnd andere Trouppen ohnwissend, das zu khünfftige progressen frembte Völckher in anmarche begrieffen, vndt dahin zuuerlegen wären, die postirung gezogen, consequenter erst anietzo ohne das man weiß, wohin, delogirt werden solten; Nun werdten E. K. M. sowohl von gedachten oberrheinischen Creyß, als auch aus meinen lezteren allerunterthänigsten bericht zu ersehen geruehet haben, mit was despostiquerer arth, vnd weise, diese berührte trouppen Fürsten vnd Stände überzogen ohne das man mit selbigen weder durch mündtliche noch schrifftliche requisition sich dessentwegen vernohmen, oder der subsistenz halber sich verglichen hette, welches verfahren absonderlich, da es von einen gleichmässigen stande wie des herrn Landtgraffens zu HessenCassel L. seynd, erdultet werden solte, man so empfindtlich angesehen, daß zum zweyten mahl vmb entlassung dieser Creyß trouppen angesuecht wordten, mit gewalt sich dieser gewalthättig- vndt Landtsverderblichen überziehung entgegen zu setzen, so aber in betrachtung der gefährlich darauß erwachsenden Consequenz nicht eingegangen sondern die trouppen auf der postirung beybehalten habe; Es seindt zwahr fürsten vndt Stände mehr alß zu vill versichert, das E. K. M. allergnedigste intention anders nit getragen seye, als mit blosser logirung id est tach vndt fach zu beybehaltung dieser trouppen zu concurriren, die Vnterhaltung aber vmb Paare bezahlung, wie es Reichs-Constitutionsmässig ist, ohne beschwerde der Länder sich selbst zuuerschaffen, vmb so beschwehrlicher

will es fallen, wan man ausser aller raison oder dem publico ainigen vorschub, oder dienste zu erzeigen, sich ruinirt, vnd die vnterthanen von hauß, vnd hoff vertreiben, ansehen solle, gleich Ich in stündtlicher sorge sein müest, das durch dieses harte verfahren mir in der hintern graffschafft Spanheimb begegnen werde, vnd khann bey dieser gelegenheit E. K. M. allergehorsamst vorzustellen nicht übergehen, wie sonderheitlich Ich mich wider des Herrn Landtgraffens aigenmächtige proceduren höchstens zu beschwehren habe, da derselbe zu trarbach forderist in religions sachen also despotisch durch sein daselbst habenden Commendanten vndt obristLeuthenant den v. Rechtern procediren- vnd die Kirch den catholischen verspeeren lassen, alß ob er in sein aigenthumb wäre, welches alles zwahr bis anhero auß allerunterthänigsten respect, vnd devotion gegen E. K. M. nachgesehen, vmb andere Fürsten, vndt Stände khein anlaß zu geben, derley sachen in weithleüffigkeit zu bringen, Ich besorge aber in die länge, wie Ich auch dissimulire, bey denen übrigen nicht mehr nachgesehen wordten, sondern das vnternembende dominium zu Dero höchsten Vndienst, vndt üblesten außgang ausschlagen derffte, weill selbe sich nicht allzeith die suite dergleichen disunionen vor augen stellen, vndt so lang, alß Ich nachgeben khönnen, waß also bey so gestalten sachen mit meinen vorstellungen zu effectuiren vermögen werdte, wan nach beständigen hin vnd remarchen der trouppen, vnd vber die vnterhaltung deren aigenen Reichs vnd Creyß Contingentien frembte völkher zuuerpflegen fürsten vndt Ständen zuemuethe, E. K. M. hochst erleücht ermessen khönnen.

Schließlichen habe Dero allergnädigsten befelch in abgebung meiner geringen meinung zukhünfftiger einrichtung deß Kriegs Statts in Dero Königreich Hungarn auß dieser Vrsach alleinig noch bis anhero zuruckh behalten, weill der hoffnung gewesen, wie Ich allervnterthänigst gebetten mit etwas specialerer nachricht informirt zu werdten, vmb die sach worzu es aigentlich angesehen seyn solle, vnd in was situation es dermahlen beschaffen, vnd wie weith gebracht seye, desto besser begreiffen, vnd sodann mit mehrerer perponderation mein vnuorgreiffliches raisonement darüber einrichten zu khönnen, es ist mir aber bis dato weithers nichts communicirt worden, derowegen widerholt darumben anlange, E. K. M. allergnädigsten befelch vmb so punctualer befolgen zu khönnen, da immittlerweill Ich nicht ermangle mich über das jenige zu recolligiren, was mir annoch von Hungarn in der memori hafften geblieben ist.

Von der französischen trouppen thuen, vnd lassen seynd die nachrichten sowohl als die monvementen so variabl, das man nichts positives daraus vrtheyllen khann, so vill nachricht hat man von allen orthen, das sye einen grossen effort thuen, Catalonien noch diesen winther zu succurriren, vnd Barcellona gegen den Früheling zu recuperiren, Ich meines orths halte diese Zeitung vor zimblich authentisch, weillen Ich weiß: daß ihnen diese catalonische Conquisten, vnd die Vnruehen in spänien grosse sorgen machen. Die Compagnie Grenadiers so wie einige wollen in Catalonien, andere aber gegen Niza gegangen seyn sollen, seynt bereiths widerumben ersezt, indem sye einen gleichen numerum grenadiers solche widerumben aufzustellen, auß denen Regimentern gezogen, vndt denenselben andere recrouten dahingeben; an Magazinen von mehl, vndt grosser quantität fourage zu Straßburg, vnd anderen orthen in Elsaß laboriren sye gantz eyfferig, vndt siehet man wohl an ihren praeparatorys, das sye hieroben zeitlichen im felde zu stehen gedenkhen, derowegen nochmahls allergehorsamst erindert haben will, das höchst nöttig seye, vnserseiths auch nichts zu uerabsaumben, vor allen aber in zeithen auf die rimonta, recrouten, vndt fournirung der Magazins, an der Hagenauer linie zu sorgen, so vill

an mein Kröfften ist, vnd ohne geld geschehen khann, vorzusehen, werde nicht ermanglen, meine messures dergestalten suechen zunemben, das diese zu Ende vergangener Campagne gewunene passage, vnd postirung erhalten werdten khönne, weillen Ich nun wie allzeit begreiffe, was E. K. M. an diesen posto gelegen, vndt das selbiger nicht allein dienet, denen Franzosen in Elsaß zuekhomben zukhönnen, sondern bey diser coniunctur mit freyer hand über den rhein zu agiren sowohl, als auch Landau zu mainteniren höchst nöttig ist, weillen dieser orth, welchen man ganz abandonirter gelassen, wie die beylagen bringen, mit nichts versehen, vnd sich erforderenden falls wegen seines schlechten standts in nichten würd mainteniren khönnen, vnd werde Ich obgedachten vorsehen halber ehestens selbsten in die postirung gehen, in welcher bis dato wenig zu arbeithen gewesen, indeme die wässer bis anhero allerorthen sehr groß, vnd das Land an sich selbsten morastig ist, über das hat mir die gesundheit solches werkh vorzunehmen bis dato noch nicht erlaubet; Vbrigens werde mich vor glickhsellig halten, wan Ich so weith reuscire, das E. K. M. ohngeachtet alles alhier ermangle, saltem in solchem stande die sachen halte, das bis zu eingehender campagne die posten manutenirt werden, derselben sich zu ferneren operationen zu bedienen, vnd halte einmahl darfür, das dises zu Dero diensten höchstens nöttig seye, werde mich derentwegen, ausser Dero befelch mit wenigen volkh ebenso wenig, als mit villen von dorthen ohngezwungener nicht vertreiben lassen, da wan Ich auch der welt ihre ausstellungen, welche dermahlen ehrliche leithe wenig verschonen, vor nichts achtete, so wolte mich doch lieber in einen solchen posten zerhauter sehen, als mir selbsten vorstossen zu khönnen, einen passum gethan zu haben, welchen Ich erkhenne, das solcher E. K. M. allerhöchsten interesse den hertzstoß geben dörffte, Ich habe hoffentlich nicht ermanglet allen abgang nebst der schwäche meiner Armée in tempore zu accusiern vndt werde auch die freyheit nemben, solches ohnabläßlich zu erindern, die requisiten, vndt übrige anstalten, diesen obern rhein zu maniteniren, allergnädigst anzuschaffen, in der hoffnung meiner Ehre, vnd Deroselben allerschuldigster threu ein genüegen gethan zu haben, solte aber das Vnglickh wollen, das Ich oder villmehr Dero allerhöchster dienst hieroben abandonirt bleiben thätte, so werdte mich dieser meiner worth erindern, vndt es auf alles ankhomben lassen, ehe- vndt beuor Ich dem feinde die thüre öffne, worducrh er meines erachtens Vnß zu einen schlechten friden obligiren kunte, dan wan man nur dise seith des rheins zuuerthättigen reducirt seyn, vndt der feindt auf der andern meister bleiben solte, so würdt die zeith lehrnen waß anderwerths vor progressen geschehen khönnen, dan so läng Ich nicht durch den effect des Contrary Convinirt bin, so werden dieselbe mir nicht in Kayserlichen Vngnaden ausdeütten, das Ich nach meiner voriahrigen meinung bleibe, das khein operation an der Saar mit glickhlichen, vnd grossen success abgehen werdte, alß wan man im stand seye, zugleich auch dem feinde in dem Elsaß Vnruehe, vndt sorgen geben zu khönnen. Leztlichen weillen mir vor etlichen stunden die nachricht eingeloffen, daß nit allein bey Münichen die bayrischen rebellen völlig geschlagen, sondern auch E. K. M. waffen in Sibenbürgen zwey Victorien erhalten haben sollen, worduch hoffentlich die gefahr aldorth Cessiern wurdt, alß vnterstehe mich E. K. M. meine Freüde in allerunterthänigsten gehorsamb hiermit zu contestiren, Gott bittend, das selber Dero feinde allerorthen zu Dero ruhm, vndt allerhöchsten aufnemben zertrennen, vnd confundiren wolle, vnd 2c. 2c.

Jahr 1706.

307. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 6. Januar 1706.

Obwohlen mir durch den Baron Greiff, und den Burckhardt von der Klee sowohl, als sonsten hinterbracht worden, das E. L. dermahlige Leibsdisposition nit allerdings zu liesse, bey gegenwertig- ungelegener winterszeit eine reiße bis anhero zu thuen; so kan Ich dannoch nit bergen, das dieselbe zu meinen diensten, und des gemeinen weesens besten nie nöhtiger, noch nutzlicher gewest were, als anietzo (da von denen operationen der zu künfftigen Campagne, und deren glücklichen ausschlag, der bevorstehende friede, folglich die aufrechthaltung meines Ertzhausses, die Teutsche- und Europae Freyheit hanget) mich mit E. L. hierüber mündtlich zu vernehmen: dan unmöglich fallet mit schreiben dergleichen concerti, wie mit unterredung einrichten zu mögen; wo eines theils das secretum so nöhtig, anderen theils so viel difficulteten ordinari sich ereigenen, also das Ich von meinen ersten gedanken noch nit abgehen kan, sondern mich immerhin zu E. L. gegen mir, und meinen diensten iederzeit so rühmlich, alß ersprüßlich erzeigten eiffer, und geflissenheit so versehe, das Sie so bald nur möglich, und Dero leibs disposition gestattet, diese anhero reiße beforderen werden. Solte aber wieder alles verhoffen solche unmöglich geschehen kännen, so erachte Ich unumbgänglich zu seyen Derselben guttachten, und vernünfftige gedanken, welche des Fürsten von Marlborough richtschnur, nach eigener seiner Bekäntnuß, seyen mussen, über die in Dero station vorzunehmende Kriegs-operationen schrifftlichen zu vernehmen. Wobey Ich aber E. L. freündt vetterlich ersuche, gegenwertiges systema Europae in reiffer Betrachtung zu zihen, so dan zu erwegen, das die krigende parteyen anfangen müde zu werden, und das vornehmlich mir, und denen General Staaten der vereinigten Niederlandten, der Kriegs-last unerträglich werde in die länge auß zu stehen, mithin der künfftige Feldzug den endtlichen außschlag desselben geben müsse; Dahero nit zu unterlassen mir vorkommet, und höchst nöhtig zu seyen scheinet, auf solche operationen anzutragen, welche den Krieg in des feindes lande dergestalt versezen, das man selben in dem innersten, folgsamb seinem empfindtligsten theil angreiffen thue, damit man hirdurch sein so gut eingerichtes internum in confusion bringe, mithin ihn benöhtige auß Italien, oder Spannien die anietzo dahin gegangene starke mannschafft zu seiner selbst eigenen rettung wieder abzuzihen, oder aufs wenigste keine mehrere dahin zu schiken, und also des Königs in Spannien meines freündbdtlich geliebten herren Bruder L. in Dero so gefährlichen unternehmung, und meiner in Italien in die eüsserste enge getriebene armada durch eine sothane diversion lufft zu machen, welches aber nit wohl zu bewerkstelligen seyen würde, wan auf eine operation, die die porten in Frankreich nit öffnete, man gedenken solte; Indeme von E. L. selbsten gehört zu haben, mir wohl erinnerlich ist, das Frankreich niemahls, als in Frankreich selber zu überwinden seye. In erwarthung solchem nach, E. L. anherokunfft oder begehrter massen schrifftlichen guttachtens, verbleibe anbey Deroselben mit freündt-vetterlichen willen, Kayserlichen hulden, und gnaden, auch allen guten vorderist wohl beygethan.

---

308. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 13. Januar 1706.

Demnach nicht nur Unßers in Gott ruehenden Herrn Vatters Mayestät und L. in sonderbahrer anseh- und erwegung der vortrefflichen ohngemeinen Verdiensten so umb Höchstgedachte Ihre M. und L. und das Römische Reich, auch das gantze gemeine weeßen der Hochgebohrne Fürst Johann Hertzog von Marlboroug Unserer Freündtlich geliebten Muhmb und Schwester der Königin in Engelland L. Geheimer Rath und durch dahiges Königreich General Feldtzeugmeister der Königlich Engelländischen Armada Obrister Heerführer Ritter des Heyligen Georgy Ritterordens in viele weeg, in sonderheit aber durch beförder- und eigene anführung des von Hochbesagter Königin und denen General Staaten der vereinigten Niederlandten in verwichenem Jahr Ein Tausent Sieben Hundert Vier Unßerm damahls in eüsserster gefahr gestandenem werthen Vatterland zu hülff geschickten ansehentlichen Kriegs Heers und die dem Feindt mit dessen grosser niederlag bey Donawerth und Höchstett gelliefferte Feldtschlachten erworben, denselben in den standt und zahl der Fürsten des Heyligen Reichs erhoben und angenohmen, sondern auch Wir betrachtet, waßmassen erwehnter Fürst von Marlboroug mit ohnermüdeter dapfferer dienstleistung und beförderung des allgemeinen nutzens seine Verdienste umb Unß und das Römische Reich immerhin vermehre, und derohalben, umb ihm und der welth Unßer und des Reichs erkantlichkeit mehrers zu zeigen, wie auch zur stelle und stimm im fürstlichen Collegio auff Reichs- und Craiß-Tägen zu qualificiren, mit ohnmittelbahren fürstlichen güttern versehen;

So haben Wir Dr. L. hievon zu dem endte gnädigste nachricht mitzutheilen nicht umb hin seyn wollen, auff das Sie nicht nur dieße oberwehntem von Marlboroug ertheilte würdte, und standt in ihren Cantzleyen gebührend vormerkhen, und ihn alß einen Fürsten des Reichs erkennen, ehren und tituliren lassen, sondern auch, wan Wir es denen Collegys dem herkommen gemees vortragen lassen werden, ihres orths dahin concurriren wolle, damit dickhermeltem Fürst von Marlboroug und dessen in dem ihm auffgetragenen Reichs Lehen succedirende Männliche leibs Erben zum Sitz- und stimm-Recht auff denen Reichs- und Craiß-Tägen fordersambst und würckhlich gelangen mögen, Wir werden solches von Dr. L. zu sonderbahrem danknehmigen gefallen auffnehmen, und verbleiben Deroselben mit Kayserlichen gnaden und allem guten wohlbeygethan.

---

309. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 20. Februar 1705.

Aus verschidenen meinen allerunderthänigst oberschikhten relationen sowohl als was das hiesige Commissariat an seiner Instance nach Wienn abgehen lassen, werden E. K. M. satsamb vernohmen haben, wie schlecht es aller orthen hier sowohl wegen der proviantirung als zahlung der Regimenter undt bestreitung ubriger requisiten gestanden und sich dato befinde, es ist aber meines Erachtens hierinfahls weder von mir noch den Com-

missariat wie man zu sagen pflegt kein blat vor das Maul genohmen, sondern wie den vndergang E. K. M. Regimenter vnd übrigen Vbel vorzukommen vmbstandtlich berichtet worden. Nachdeme Ich aber sehe das es nit allen effect, so zu E. K. M. selbstaigenen Interesse nötig, gewinnen will, vnd man sonsten nur darauf beharret das nit mehr als $\frac{m}{400}$ gulden aus Dero ländern gezogen, selbe auch mit denen executionen ferers nit incommodirt werden sollen, so finde mich schuldig Deroselben nochmallen vorzustellen, das weillen die contribution so man wegen des feindtlichen canal nit so hoch als man gern wolte, treiben kan, selbe nit so vill austragen, daß sye den abgang was über $\frac{m}{400}$ fl. erfordert wird, ersezen mögen, Ich möchte zwarn von hertzen gern E. K. M. aigene Erbländer in disen vndt allen andern necessitäten soulagirt sehen, vnd wintschen das E. K. M. denen selben zu consolation anderwerttige Mittel zu Erhaltung ihrer trouppen schikhen möchten, wan aber wie es scheinet von anderwertig nichts herkommen solte, so sehe ich vor das alle dispositiones in das stekhen gerathen, die liueranten mit den veraccordirten liferungen aus mangel der Bezahlung nit werden ausdauern können, vnd E. K. M. alhier sich befindende Regimenter völlig ausser stand kommen werden, von denen selben hiernechst die nötige dienste erwarten zu können, zu keinen recrouten vnd remonta ausser den wenigen so E. K. M. aus Böheim an Lobkoutz undt Zollern überschikht zeigt sich kein apparence weillen kein officier noch in stand noch in der Intention zu sein scheint vill vorzustrekhen, dan ihnen in vorigen zeithen nit beygehalten worden, auch sonsten solche arth von abrechnungen gepflogen worden, bey welchen sye ohnmöglich haben bestehen können. In den quartieren wird es auch balt sehr schlecht gehen, gestalten die Inwohner der orthen wo die trouppen ligen theils völlig ausser Kröfften die vbrige aber denen Regimentern keinen vorschus noch in viuers noch andern thun wollen, indeme von dem Commissariat ratione der bonification so ihnen zwarn zugesagt worden auch nit geholfen werden kann, woraus dan auch erfolget, daß vber einige Regimenter klagen kommen, als wan sye grosse exactiones, vnd disordres verüben thäten. Nun will Ich zwarn dahin gestellt sein lassen, das ein oder der andere in particulari villeicht zu weith gegangen durchgehents aber nimbt die klage haubtsachlich ihren Vrsprung dahero das weder die officier noch gemeine einiges gelt empfangen vnd also wan sye bey so teüren zeithen mit Mann vnd pferd nit sterben vnd alles zu grund gehen machen wollen, sich portionen weiß von ein vnd anderen das naturale liefern lassen, welches denen Ständen wo sye sich befinden natürlich hart vnd vnbillig zu ertragen fallet, weillen sye das ihrige zum krieg nit allein in ihren contingentien sondern auch sonsten in allen andern vorfallenheiten vnd Kriegsbeschwerligkeiten fast bestendig mit grossen Kosten herschaffen vnd beytragen thun, hunger aber zu sterben kan man denen Regimentern auch nit zumuthen, noch ein oder das andere evitirt werden, das man entlich wie ein jeder kan, leben lassen oder mit gelt Mittlen in zeithen an die handt gehe, vnd wan man schon die portiones restringirt vnd kaumb den halben theill des landtleüffigen pretij rerum dem Soldaten vergönnet, so wird doch der preys vnd teüer der sachen nicht geändert, consequenter hiesiger orthen ohn vndergang nit bestanden werden, wan es auch tausent vnd mehr mahl von Commissariat befohlen vnd exequirt wird, Ich weis zwarn das man nit gutt befunden, das ich in solchen orthen wo es so teüer zu leben die postirung formirt habe, wie dan auch den Vorster taxirt worden, das er die portion so hoch aufgerechnet, es

kan aber hierinfahls er so wenig als Ich einige schuld tragen, indeme er den preis der sachen nit nach sein belieben reguliren noch ich den krieg anderst als wo er ist führen kann. Wan ich allergnedigsten befelch gehabt hette mit verlust der frucht vorjähriger Campagne die posten vor Hagenau zu verlassen vnd mich wider zurukh zu ziehen, so hette solches gleich thun können vnd wäre meinen gedankhen nach solches nit nur E. K. M. trouppen sondern allen Reichs Contingentien welche alle sehr teüer vnd incommod leben müssen, kein vnannembliche ordre gewesen, vnd wurde ich zu disen treflichen proiect leichtlich die majora in votis gefunden haben, allein stehet mir nit zu solche sachen noch ex me zu thun, noch Deroselben einzurathen, zumahlen Ich dero Interesse vnd höchstes aufnehmen zu befördern mich schuldig erkenne, vnd ehrlicher weiße keine solche consilia souggeriren solle, welche ich Dero allerhöchsten aufnehmen opponirt finde, dan nichts gewissers als wan wir die ermelte hagenauer postirung vnd linie verlihren solten nit wohl zu gedenkhen das man wider über gedachte linien kommen werdte, es dörffte sich aber sorge ich wan nit gar balt geholffen wird, ganz natürlich geben, das man von den gehabten vortheilhafften posten verjaget werden wirdt, indem die magazinen nicht in stand seind zeithlich mit einigen trouppen in velt stehen vnd ihnen die subsistenz reichen zu können dan denen lineranten vermög der leztern ordre ihre assignationes zurukh gangen vndt also selbe nicht weiters werden liffern können, ferers nemben die Regimenter welche durchgehents ohnedem sehr schwach vndt an krankheit vill leüth verlohren, täglich mehr ab, wie dan solches in specie in meinen aus E. K. M. gnad vnderhabenden Regiment abzunehmen so auß miseri vnd abgang der benöttigten Mittel sogar des sthro zum ligen fast ganz zu grund gehet vndt vber einen Battallion von etwo 6 bis 700 Man höchstens nit machen kann. Denen andern gehet es meist aus gleicher vrsach nit besser, vnd weillen von den Reichs Ständen welche ich doch beständtig vnd schon zum dritten mahl wie die beylagen 1. 2. 3. zeigen, erinnert, keine recrouten anlangen, so sind die selbe zwarn in numero der Regimenter vorhanden, bestehen aber in so geringer Mannschafft das sye vor kein zu rechnen, vnd seind vnderschidtliche deren welche bis tausent kopf außtragen solten kaumb 2 oder 300 starkh also das ich wie E. K. M. sehen schlecht stehe vnd besorgen mus heüt oder morgen gewaltig in die Enge gebracht zu werden, Ich werde wie in villen meinen vorigen vnd leztlichen noch durch den general wachtmeister Mercy allerunderthänigst versichern lassen, ohne allergnädigsten befelch nicht weichen, sondern mich wie vnd solang Ich kan, dem feind opponiren, es ist aber zu betauren, das man so importante werkh in die extremitäten kommen, vnd aus mangel der nötigen beyhilffen alles zerfallen lassen will. So kan auch E. K. M. nit bergen, daß ich von einigen Reichstrouppen wegen ihres abmarch sehr angefochten werde, welchen zwarn vnder dem vorwand des abgang der trouppen dato allen abgeschlagen, es hat sich aber zugetragen, daß das Holsteinische Reichscontingent wider mein Befelch auf Verordtnung Sr. L. des Herrn Herzogen wie sub N° 4 hiebey kommet, vrplözlich vnd stillschweigend in ihr landt gezogen vndt bin ich nit in geringen sorgen bishero gestandten, es dörfften sich mehr andere nach disen exempel reguliren vndt Ich sehr verlassen hier stehen bleiben.

Von den commandierenden Pfälzischen generalen grafen von Nassau habe auch zu wissen verlangt mit was vor volkh er mir in casu necessitatis werde an die hand gehen können, das er mir aber dermahlen mit nichts behilfflich sein könne, geruhen E. K. M. auß der erhaltenen antwortt N° 5. allergnädigst zu vernehmen.

Ob die Lüneburgischen vnd hessischen so sich auf den hundtsrukhen vndt oberrheinischen Creyß vnd selbiger orthen befinden, ehe und beuor das gras vnd früchten in veldt stehen, herauf marchiren werden, ist meines Erachtens nit zu gedenkhen, indeme sye hieoben kein magazin noch fourage haben, wür aber nit so versehen sein werden, ihnen einen vorschus zu thun; vnderdessen habe Ich den v. Geldermalsen von Frankhfurth anhero zu kommen gebetten, dessen auch stündtlich gewertig bin vmb selbigen den hiesigen standt der sachen vorzustellen, vnd mit ihme abzureden wo vndt wie dem Vbel zu steüren vndt was sye ihrer seiths entlich zu thun gesinet, nach dessen abreis ich nit ermanglen werde, was mit selbigen vnderredet worden, allergehorsamsten zu berichten vnd anbey allergnädigst anbefohlener massen so vill möglich meine gedankhen wegen der zukhünfftigen operation suchen zu papier zu bringen, wan die sachen hieoben aber in obgemelten abbandonement bleiben solten, so wird das hieobige proiect wenig kopfbrechen brauchen, indeme man weith von allen operationen Mühe genug haben wird sich zu manuteniren.

Gegenwertiges schreiben bis zum beschluß habe vor 3 tagen schon gefertiget vnd E. K. M. allerunderthänigst einschikhen wollen, es ist aber eben damahlen der holländtische deputirte der v. Geldermalsen bey mir ankommen vnd vber gegenwärtigen statum sowohl alß khünfftige operationes sich mit mir vnderredet, wo ich dan vor nöttig ermessen ihme zu eröffnen, in waß stand die sachen hieoben sich befinden, darmit man nicht in falsis suppositis, auch falsche mesures nehmen möge, Ich aber habe indessen doch so vill esclarsissement vberkommen, das E. K. M. saltem einiger massen vber das allergnädigst abgeforderte guttachten meine wenige gedankhen werdte eröffnen vnd ein paar tagen, weillen dergleichen important vnd wichtiges werkh wie E. K. M. selbst allergnädigst ermessen werden doch ein mehreres vberlegen braucht, durch den von Gartner nachschikhen können, vnderdessen E. K. M. doch vorleisig dises allerunderthänigst zu sagen weiß, das so vill Ich aus dem mit gedachtem v. Geldermalsen geführten discursu verspüren können, die Herren Alijrte hieoben an Rhein vor dise campagne vill grosses zu thun, kein sonder lust zu haben scheinen. Hingegen befinden sich E. K. M. Regimenter auch in solch schlechten stand, dass von ihnen die ehemalige dienst nit zu hoffen seind, dan dennen selben die remonta manglet, vnd die husaren seindt die wenigsten beritten, auf welchen abgang Ich zwarn zeithlich reflectirt vnd von dem beytrag E. K. M. länder ersezen lassen wollen, weillen aber dieselbe allergnädigst befehlen nicht mehr als $\frac{m}{400}$ fl. von ihnen einzufordern, sonsten aber kein fundus noch einige hoffnung einiger von wien nachfolgenden rimessa vorhanden, so weiß kein Mittel zu erfinden, disem defect zu begegnen, wie es sonsten mit deme lieuranten Mohr stehet, zeigt sein anbringen sub No welcher weillen man ihme auf seine alte praetension von $\frac{m}{150}$ fl. ohngeachtet E. K. M. solches mehrmallen anbefohlen, auch das es geschehen werdte mir allergnädigst intimirt, dato kein kreutzer bezahlt auch auf das Newe bey . . . . schuldig ist, mit der fereren liferung aussezen vnd neben villen ehrlichen leuthen so E. K. M. dienst bishero haben erhalten vnd bestreitten helffen, zu Grund gehen muß.

Das auch der Admodiator Schell sich in kein weitere liferung als höchstens bis 15 Martiy einlassen will, ist nit weniger aus seinen Memoriali sub No . . . abzunehmen vnd meines Erchatens behörige reflexion ohne dem geringsten anstand zu nehmen sein,

Ich habe E. K. M. schon mehrmalen allervnderthänigst versichert vnd widerholle solches auch hiemit nochmallen, daß Ich mit villen oder wenig wie es die occasion geben vnd Dero dienst erfordern wird, mich gegen dem feindt halten werdte, wan aber die subsistenz ermanglet vnd dardurch einiger vndienst vnd vnheill entstehen wird, nit hoffen will, das mir einige verantwortung zu kommen soll.

Vbrigens E. K. M. allerunderthänigst berichte, das durch meine vertraute kuntschaften anheüt die nachricht erhalten, das gegen anfang des Aprilis die Franzosen Barcellone und Turin zu belagern vorhabens seyen, wie starkh die selbe sonsten hieoben sein sollen, belieben E. E. M. aus der beykommenden Tabella sub .... zu ersehen.

Schließlichen auch allergehorsamst melde daß nachdeme einige Klagden von verschiedenen ständen wider die Regimenter eingelosen, Ich dem Obristen Hartleben commission vndt zugleich einen Krigs Commissarium zuegeben lassen die quartier woher die Klagden kommen zu besuchen vber die excess zu inquiriren auch strakhs zu remediren vndt befindenden dingen nach die gemeine sogleich in loco abzustraffen, die officier aber nach Philipsburg in arrest zu schikhen, vnd mir zu weiterer Erkantnuß vndt resolution ausführlichen bericht zu erstatten ꝛc. ꝛc.

---

310. Der Markgraf an den schwäbischen Kreisobersten Vauchoux.

(Koncept.) Rastatt 23. Januar 1706.

Des löblichen Schwäbischen Creises Meines vnnderhabenden Regiments zu Fues bestelten Obristen vnnd Commandanten Herrn von Vauchoux hiemit anzufüegen, das weillen die durch resignation deß gewesten haubtman Baron von Bodman vacant wordene von der grafschafft Mündelheim dependirende Grenadier Compagnie, von deme Milord Duc de Marleborough dem bey der leib Compagnie stehenden haubtman herrn von Vauchoux würckhlich conferirt worden, diser auch sogleich darbei als haubtman uorgestelt werden konne, dem der herr Obrister Folge zu leisten hat ꝛc. ꝛc.

---

311. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 11. März 1706.

Obwollen Ich mit den abgeforderten allervnderthänigsten gutachten vnd mithin in der abfertigung des Kriegs secretary von Gartner begrifen bin, so habe dennoch wegen ein vnd andern eingelosenen nachrichten vor nötig befunden an E. K. M. gegenwärtige staffeta vor auß ablaufen zu lassen, wie nemblichen der feind alschon von verschiedenen orthen trouppen zusammen ziehe auch theils zu Straspurg vnd selbiger gegenden ankommen seyen, der Marechall de Villars auf den 25 hujus gewis erwarttet werden solle, nach dessen ankhunfft, wie man sagt vnd ich auch glaube gegen Vns wohl etwas vnder-

nehmen dörffte, indeme es mir kurtz zu sagen an leüthen vnd requisiten allenthalben ermanglet, so ich zwarn zeitlich vnd offt genug remonstrirt, dennoch aber bis dato hülflos gelassen worden vnd nit so vill erhalten können, das nur auf etlich täg ein vorrathiges Magazin zu suchen oder zu finden weiß, zudeme seind die Regimenter meist incomplent, vor allen aber E. K. M. aigene in specie mein aus Dero gnaden habendes Regiment in einen sehr schlechten vnd betaurlichen stand, krankh ohne madrazen auch so gar des sthro vnd nit mehr dann 200 Mann zu diensten vorhanden, wohin sye aus armuth und hunger, weillen dergleichen bey anderen trouppen, so zu leben haben, nit zu finden, gerathen, vnd was das schlimmste ist mit solchen krankheiten beladen seind das ich sye jenseith Rheins anderwertig in frembder Herren lande zubringen wegen besorgender Infection mich nit vnderstehen darff, noch auch gelitten wurde vnd disseith alles nebst allegirter Vrsach so voll vndt vberlegt ist das die vorhanden seind kaumb raumb haben zu subsistiren, also mir darmit fast nit zu rathen weiß, doch aber beschwerlich fallet, indeme so ville krankhe auf denen vorposten wan es was zu thun geben möchte, nichts nuzen sondern vor sich in gefahr stünden vnd anderen incommod fallen wurden.

Bey denen Reichs- vnd Creyßtrouppen habe die completirung ihrer Regimenter auch veranstaltung einiger extra Magazinen widerholt angesucht, Ich sehe aber das dato wenig hierauf reflectirt worden, wie mir dan in specie heüt erst der bericht eingeloffen das die beede Darmstatt vnd Mekhlenburgischen Regimenter vill pferd ermanglen, zu deren verschaffung, wie mir die Commendanten deren selbsten wissen lassen, dato keine anstalten wären gemacht worden, Ich habe zwarn an dise beede Herren nochmallen geschriben vndt die beförderung der sachen gebetten was es aber fruchten wird, muß ich erst gewärtig sein.

S. L. der Herr Bischoff von Würzburg soll den vernehmen nach auch entschlossen haben sein Dragoner Regiment, so eines von denen worauf man noch conto machen können, nicht marchiren sondern in sein land stehen zu lassen, weillen man ihm so vill subsidien restiret, ohne der er die trouppen ausser landts nit vnderhalten könte, also das ich aller orthen ohne volkh, requisiten, auch so gar von aller hoffnung verlassen bin, vnd dahero wohl besorge, das entlich mich werdte müssen restringiren, Ich beklage E. K. M. wohl von herzen weillen Ich sehe das bey sogestalten sachen, es der orthen eins mahl vbel ablaufen wird, Ich werde zwarn alles vor Dero dienst thun, was nur möglich ist, ob solches aber zulangen vnd genug sein wird kan ich nit sagen, wohl aber versichern das so gutt vnd lang möglich die postirung zu erhalten suchen werdte, solte jedoch gegen verhoffen ohngeacht all meiner sorgfalt vnd Eyfers aus abgang der leüth vnd magazinen ein vnglikhlicher streich erfolgen, so müste wenigst mich zu salvirung meiner ehr vnd reputation consoliren, das ich von so villen Monathen her dergleichen vorgestelt vnd vmb hülff aber vergeblich angerufen habe.

Morgen gehe an die linien vnd werdte sehen was in selben gemacht, vnd noch weiters durch meine gegenwartt veranstaltet werden könne, zu dem Endte vndt mich in ein vndt anderen weiters zu vnderreden Dero Veltzeugmeister grafen von Frisen beschriben habe.

Die Hussarn officier wollen wegen ermanglenden quartieren vnd zahlungen meist quittiren oder erlaubnus haben nach wien zu gehen, in ersten kan ihnen wie gern wolte nit helffen und in andern finde nit rathsamb, ihnen zu willfahren, dahero sye mit guten

vertröstungen in beeden passibus abgewisen gleichwollen aber versprochen, ihre mir vorgestelten angelegenheiten E. K. M. durch hiebey kommende memorialien mit meiner allervnderthänigsten vorschrifft zu begleitten. Dise leüth seind die mehreste auch sogar einige Rittmeister vnd leuthenant ohne pferd, das Commissariat hat zwarn auf etlich hundert einen tractat gemacht in hoffnung darzu einige mittel zu finden, weillen aber nichts folget, so mus auch diser nöttig vndt nuzliche effect mit villen anderen zu E. K. M. höchsten vndienst vnderbleiben.

Mit denen liueranten ist es so weith kommen, das sye dasjenige worüber sye noch zu disponiren haben, nit mehr hergeben wollen, sondern frembden trouppen zu verkhauffen anerbiethen, wie der Commissariat zweifels ohne seine bericht hierüber vnd andere necessitäten vorstellen wird.

Nach Freyburg vnd den Schwarzwald will man auch succurs vnd requisiten haben, welches nothwendig vnd billig wäre, Ich aber der mit mir genug zu thun habe, vnd mir selbsten zu helffen nit vermag, kan nichts geben noch schikhen, doch habe E K. M. dardige lande den Schwäbischen Creys, die Ritterschafften vnd Preysgauischen Ständte ersucht bey zeithen einen starkhen ausschuß der vnder sich zu resolviren, welcher allen fahls auf die päss könne gesezt vnd pro defensione gebraucht werdten.

Zu ermelten Freyburg wie mich der daselbstige commendant berichtet, fange die quarnison nach Breysach, wo der feind werben solle, an sehr starkh vnd ie lenger ie mehr zu desertiren, deme ich aus Vnuermögenheit wie in villen andern stukhen zu meinen höchsten leydwesen anderst nit remediren kan, als E. K. M. dauon den allervnderthänigsten bericht zu geben, vnd wie hiemit beschicht, vmb allergnedigste Erwegung aller diser vnvmbgänglichen necessitäten allergehorsamst zu bitten.

Anbey E. K. M. noch dises zu Dero nachricht allervnderthänigst beyfüge, das ich von meinen erster tagen folgenden gutachten sovill als nötig zu sein glaubet, dem holländischen Envoye von Geldermalsen bey seiner leztern hiesigen anwesenheit zu gewinnung der zeith communicirt, der mich versichert, denen Herren General staaben vnd den Baron von Rechtern dauon auch gleich parte zu geben.

Schließlichen lege allergehorsamst bey was mir von des feindts disposition vor nachrichten zu kommen, Ich habe sye von solchen orthen, daß ich selben schon einigen glauben geben därff.

Nachschrift. bey abferttigung dieser stafeta erhalte ein schreiben von dem von Geldermalsen, worinnen er mich berichtet, das die Herren Staaben sehr verlangen, das die Hannouerisch, vnd hessische trouppen hinunter vnd gegen Mastrich marchiren sollen, weillen aber dardurch die postirung so sye halten, nit nur gänzlich entblöffet sondern auch durch dises vnternehmen das ganze R. Reich in khünfftigen necessitäten zu assistiren nit vnbillich difficil gemacht werden dörffte, indeme diese trouppen in mein- vnd übriger Fürsten vnd herren lande insalutato hospite eingerukht, vnd Vns allen zum gröfften last den winther durch auf den hals gelegen, vnd aniezo da man sye am besften gebrauchen khönte wie andere mahl wider daruon gehen, vnd sich vmb die bedekhung wenig bekhümern wollen, worburch dem publico ein grosses vnheyll entstehen, vnd vill böse consequentien erfolgen, dem feind aber anlaß geben möchte, gegen Vnsere postirung etwas zu unternehmen so werde noch Ich heünt mein antwortt an ermelten v. Geldermalsen erstatten, vnd vermittels seiner nit nur diese entziehung verhindern, sondern villmehr zu erhalten suechen, daß ermelte trouppen zwischen der Nahe, vnd der Mosel

ein Corpo formiren vnd dardurch dem feind einige mehrere jalusie geben sollen, bis, vnd so lang man die künfftige operationes fest gestelt, vnd resolvirt haben würd;

Mit dem angeschlossenen momoriali khombt gleich iezo ein officior von dem Lobkowizischen Regiment vorstellend, daß sye nit mehr zu subsistiren wussten, dan das Commissariat entschuldiget sich zwahr mit dem bekhanten abgang der mittlen, der quartirs, man aber, wo dieses Regiment ligt, will nichts geben, weillen selber nichts schuldig, vnd kheine excess soll der soldath machen, also wan E. K. M. nicht ohne die geringste zeith zuuerliehren remediren: nichts anderes, als der eheste vntergang dieses, vnd der andern Regimenter (bey denen es nicht besser ergehen solle) zu gewartten stehet.

312. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 14. März 1706.

Aus E. K. M. allergnädigsten rescripten habe mit tiefester submission ersehen, wie daß bey des Fürsten von Marlboroug' L. anwesenheit an Dero hoff wenig oder nichts resolvirt worden, vnd selbiger, wie er mir zwarn auch schon zu Frankhfurth in seiner hinunderreyse ingleichen zu verstehen geben, blos, vnd allein den numerum seiner Armee denotirt, mit dem weitern Erklären, das in Niderland, vnd selbiger orthen wenig zu thun sein werdte vnd von ihrer seithen alborten anders nichts alß ein schlechte diuersion zu hoffen stehe; sonsten aber, vnd weillen in vbrigen das hieobige land, vnd dessen stärkhe ihme vnbekandt seyen, als müste man von mir erwartten, vndt vernehmen, ob die Krigsoperationes an der Mosel oder Saar, oder sonsten irgent wo zum nuzlichsten zu resolviren wären, nun kan E. K. M. ich nit laugnen, das mir ein wenig frembder vorkommet, das man von mir allein ein schrifftliches guttachten praetendiren wolle, ohne das die vbrige alijrte nit auch ein gleiches geben sollen, vnd dises vmb so vill mehr, massen in beeden lezt vorgewessenen Campagnien dise reflexion nit gemacht worden, vnd meine Consilia sehr wenig approbation gefunden haben, es bedunkhet mich, das wan man damahlen persuadirt gewessen wäre, das mir das land allein bekant, vnd die vbrige so in solchen niemahlen Krieg geführt auß allegirten vrsachen von solchen zu vrtheillen, sich nicht fähig gefundten hetten, alsdann villeicht wohl geschehen wäre, meiner meinung mehreren beyfall zu geben. Nun aber da (wie man zu sagen pflegt) die kappen zimblich verschniten vnd die Coniuncturen durch hunderterley vrsachen nit mehr in gleichen stand sich befinden, so erkenne zwarn gleichwollen mit aller schuldigsten gehorsamb zu meiner höchsten vergnigung die gnad dero allergnädigsten vertrauens, hette aber doch wohl wintschen mögen, daß andere nebst meiner auch ihre guttachten zu papier zu bringen wären, veranlasst worden, auß beysorg, daß hiernechst obwollen vnschuldiger weiß, bey doch villeicht nit allerdings vnuernünfftigen consilijs mir gleichwollen alle schuld aufgebürdet, vnd ich dardurch in der welt über ville dinge, an welchen Ich den geringsten theill nicht gehabt, noch haben können auf das Newe prostituirt vnd consequenter zu meiner höchsten disconsolation die frucht so langer treüen diensten fast zu nichts zu werden, erleben, vndt sehen müßte, dan wie ist möglich allergnedigster herr

daß ich bey jezmahliger situation der sachen dennen opprobrys zu entgehen gedenkhen darff, da aller orthen sonderlich aber die vnder mir stehendte trouppen durch noth krankheit vnd desertion dergestalten zernichtet seindt, daß ich nit glauben kann, möglich zu sein ein rechte armee noch weniger waß zu dennen Krigsoperationen requiriret wird, zusammen zu bringen, so kann auch so vill Ich dato von deren alijrten discursen abnehmen können, keinen grossen lust spüren, daß sye hieoben vill entrepreniren werden wollen, weillen die selbe die meiste operationes wie ohnmöglich schätzen, vnd sonsten ihre viuers, vnd vbrige krigsrequisiten worzue sye zwarn, so vill mir wissend noch keine anstalten machen, von solcher orthen herzubringen gedenkhen, von wannen Ich es wegen der vmbstände vor wenig practicabel halten muß, zudeme habe noch letztens von dem hollendtischen Envoye dem von Geldermalsen so vill verstanden, das wan man entfernt von denen holländischen granitzen eine entreprise führnehmen wurdte, auf ein mehreres volkh, als etwo auf das höchste 40 Battaillonen, vndt so vill, oder einig wenig mehrere squadrones keine hofnung zu machen wäre, vnd scheinet so vill Ich abnehmen kan, daß die mehreste mehr auf eine operation gegen Namur, als auf alle andere reflexion machen thuen. So habe gleichfahls aus mehrgedachten E. K. M. allergnädigsten Befelch so vill abnehmen können, daß sye sich meiner wortten annoch allergnädigst erinnert, vnd darauf reflectirt haben, wo ich mich vnderstanden, meine allervnderthänigste Meinung zu sagen, wie nemblichen darfür halten thäte, daß Frankhreich niemahlen recht bekrieget, vnd getrukht werden könne, alß in Frankhreich selbsten, welche opinion mir nit allein in frischen andenkhen dato beywohnet, sondern Ich beharre auch stets darauf, gleich auch schon in vorigen krieg vnueränderlich darfür gehalten, daß die Cron Frankhreich den krieg lenger alß man glaubet austauren werdte, so lang das hertz von frankhreich, sowohl als ihre ordtnung, durch welche sye sich bis dato noch erhalten, vnberuhiget, vnd in ihrer bisherigen regularität gelassen werden wird; allein wirdt man auch in allen meinen gegebenen gutachten nicht anderst finden, alß das ich zugleich dahin gezihlet, das man sich einen weeg zu solchen Endte zu kommen, bannen solle, wolte auch zu E. K. M. besten, vnd allerhöchsten aufnehmen von hertzen wintschen, das man in disen beeden lezten kriegen auf disem plane agirt, vnd sich nit amusiren hette wollen, auf falschen principijs solche operationes blos nach der facilität hin, vnd wider fürzunehmen, welche vnß mit all vnserer macht, vnd vberlegenheit nicht weiter gebracht haben, als wür den ersten tag vom krieg ohne blut vergiessen hetten kommen können, das man aber hoffen darff, ohne sich durch einige glikhsellige Campagnien einen weeg in frankhreich geöfnet, vnd versichert zu haben, kan meines wenigen Erachtens vernünfftig nit wohl praesumirt werden, hingegen aber ob es nun mehro noch de tempore seye gradatim zu gehen vnd einen posten nach dem andern zu disem Endte weg zu nehmen, vberlasse ich vernünfftigeren vnd von den stand der sachen mehr informirten zu vrtheillen, vnd obwollen Ich meines orths glaube, daß man ohne disen vorhergehenden operationen nit so leichter dingen in frankhreich werde penetriren können, vndt hierinfahls schir für eine gegründete maxime halten muß, daß besser seye, zu gutten vndt nuzlichen enterprisen spatt alß niemahlen zu schreitten, So getraue Ich mir doch hierinfahls nicht einiges positives guttachten zu geben, indeme ich aus mehr gemelten Dero allergnedigsten Befelch so vill abgenohmen, daß dieselbe sowohl als Dero alijrte den krieg in die länge zu continuiren schwer finden, vnd mich dahero allergnedigst erinnern wollen, meine vnuorgreifflliche gedankhen nit auf solche enterprisen zu richten, welche eine grosse Zeith

erfordern möchten, ehe vnd beuor man zu den erwintschten zweckh gelangen könte, welches auszufünnen meines ermessens einen jeden schwör fallen wirdt, zumahlen die französischen gränitzen aller orthen mit vöstungen wohl versehen, vnd mithin hart mit vorbey gehung deren dem Königreich frankhreich zuezukommen sein wirdt, da man euidenter siehet, daß in consideration der Beschwerdten die viuers so grossen armeen zuezubringen, auch die entreprisen der nächst gelegenen feindtlichen vöstungen halber, wo nit vor vnmöglich doch von einer selr beschwerlichen execution gehalten werdten, weillen aber E. K. M. absolutè, vnd allergnädist befehlen, daß ich, zumahlen Dero selbst aigener dienst, vnd einig vble leibs disposition mich von Dero hoff dato abgehalten, schriftlich meine gedankhen einschikhen solle, als will in tiefester submission darinnen hiemit gehorsamben, vnd so gutt es meine gering fähigkeit erlaubet, Deroselben wie Ich vnßeren statum an der Mosel vnd an disen obern Rhein de facto befindte, meine wenige gedankhen aller-vnderthenigst zu füssen legen; In vbrigen allen was dises proiect nit directe belanget, will mich auf die E. K. M. bishero bey mir gestandenen hoff vnd krigs secretarium den von Gartnern mitgegebenen schrifftlichen puncten, vnd darüberhin von ihme weiters mindtlich erstattendte allervnderthenigste relation mit allergnädigster Erlaubnuß allegehor-sambst bezogen haben.

Operationsgutachten des Markgrafen für den Feldzug 1706.

Weillen mir nit genugsamb bekant, in wie vill die stärkhe diser an oberen Rhein den krieg zu prosequiren destinirte armèen bestehen, noch von was für trouppen componirt werden solle, auch vnwissend, ob die alijrte oder können, oder hier aufwerts werden agiren wollen, auch nit sehen kan, daß selbige sich zu einiger disser landen vor-habenden operation einzurichten gedenkhen, vnd mir sonsten durch selbe zu vernehmen geben worden, das sowohl von seithen E. K. M. als dero hohen Alijrten der haubt-zwekh dahin gehe, die gröste operationen auf Italien, vnd Catallonien zu richten, deme dan glauben beyzumessen ich nit vnbillig alle Vrsach haben muß, zumahlen Ich verspürt daß wie obgemelt von Dero hohen Alijrten keine dispositiones heraufwerts gemacht werdten, sondern selbe in dieser Meinung leben, Dero hieoben stehende trouppen ehest wider hin vnd gegen Mastrich zu ziehen, von vnserer seithen aber, habe auf die hieoben befindende noch vbrige trouppen noch andere nothwendtige krigs dispositiones sowohl in conseruation, vnd vnderhaltung der trouppen als wie in vbrigen nothwendtigen requi-siten geholffen, vnd remedirt werdten möchte, durch den passirt- vnd zu End laufenden winter hindurch nit die geringste attention verspüren können, welches dan mich noch so vill mehr veranlast zu zweifeln, daß man niemahlen gesint gewessen, oder annoch seye, den krieg an obern Rhein mit nachtrukh vortzusetzen, vnd von denen von Gott bishero verlihenen gutten gelegenheiten ferers zu profitiren suchen wolle, zumahlen aber wie vnd wo diser krieg geführt werden solle, allein bey E. K. M. allergnädigsten willkhur bestehet, vnd ich bey solchen auf nichts als dero particular aufnehmen zu reflectiren habe, als lasse alles an sein orth gestellet sein, praesumendo, das alles wohl vndt reiflich über-leget worden seye, waß zu Dero selbst aigenen nutzen gedeülich sein mag vndt melde von disen nichts weiters vndt obwollen auch bey so grossen abgang, vnd zimblich con-

fusen stand nichts positiues einzu rathen mir getrawe, so will dennoch soweith ich kan, Dero allergnedigst mir gegebenen befelch gehorsamben vnd hiemit mein ohnuorgreiflich allervnderthenigstes guttachten, so vill mir möglich abgestattet haben, indeme aber nirgents waß sicheres zu determiniren die genugsambe anstalten finden können, auch nit versichert bin, wohin villeicht die inclinationes gehen vndt zu welcher operation die facilität am besten auszusünen sein möchte, so habe erwehntes mein guttachten in fünfferley proiecten zu vertheillen vor gutt befunden. Erstlichen dero allergnädigsten befelch ein genigen zu thun, vnd andertens in der reflexion, das vnder all disen meinen schwachen raisonementen villeicht etwas zu dero vergnigen, vnd Interesse könte gefunden werdten, E. K. M. allerhöchsten vrtheill so dan in tiefesten respect vberlassend was von solchen zu dero diensten etwa erspriestlich sein, vnd herausgezogen werden könte.

Dise fünff abtheillungen seindt folgendte.

1. die operationes gegen Straspurg vnd in dem Elsaß weiter vortzusetzen
2. sich gegen der Saar vnd Saar Louis zu wendten.
3. Pfalzburg vnd consequenter einen theill der Saar sich suchen zu bemächtigen.
4. wan keines von disen practicabel solte gefunden werden, ob vnd wie man eine genugsambe Armee an den obern Rhein zusammen bringen könte, welche zwarn nit ganz offensiue, doch aber mächtig genug wäre, nit allein die defension zu erhalten, sondern auch dem feindt durch beständtige Jalousien, vnd vnruhen guten theils an sich zu ziehen, vnd denen vbrigen armeen dardurch lufft zu machen.
5. Bleibt vbrig die pure defension derer zweyen, oder einer beeder seith an dem Rhein gelegenen linien oder postirung, von welchen in ihrer ordtnung mit Dero allergnedigsten Erlaubnuß meine geringfähige Meinung sagen werdte; vndt zwarn.

Die Erste operation gegen Straspurg, vnd das Elsas concernirendt, wird meines erachtens nit wohl jemand landtskündtiger negiren können, das nicht durch die Eroberung Straspurg, vndt consequenter des grossen theils des obgemelten Elsas das fundament zu einer weiteren prosequirung durch Burgund oder Lothringen in frankhreich zu penetriren, gelegt wurde, indeme dise Vöstung an sich selbst ein groß vnd versicherter Place d'Armes wäre, worin man weiters den krieg vortzusezen villes volkh, proviant vnd vbrige requisiten mit facilität vnderbringen könte, so wurdten auch durch dise conquisten den feind nit allein die grossen behueff den krieg hiesiger landen zu führen entzogen, sondern auch die meiste utilität, so er bishero aus den Elsas zu sein nit geringen auantage gehabt, völlig benohmen, welches vmb so vill mehrers daraus erhellet, weillen man actualiter auf denen posten, wo man stehet, die sachen schon so weith gebracht, das man wider verhoffen ein ansehentliche contribution aus dem obern Elsas ziehet, so ist auch kein zweifel zu tragen, daß das ganze Römische Reich leichter zu der Eroberung Straspurg, als zu allen andern Vöstungen seine Eüsserste kräfften anwendten werdte, zumahlen Elsaß zu geschweigen der vbrigen vortheillen dardurch certo modo bedekht bleibet, vndt allezeith mit grösserer facilität vndt geringeren speesen sowohl zu wasser, als land alle krigs- vndt lebens-Mittel dahin zu bringen vermag, vnd in das khünfftige hin sich hoffnung machen darf, den krieg von sich entfernt, vnd dessen last zu ihrer entlichen consolation auf des feindtes landten fallen zu sehen, zu welchen allen in fauor diser operation beyzusetzen mich vnderstehe, daß selbige diser vrsachen vor andern mir vor thunlicher vorkommet, weillen in solchen fall alle am Rhein stehendte trouppen zugleich emploirt werdten konten, vnd E. K. M. vnd des Römischen Reichs Artillerie,

lebensmitteln, vnd vbrige requisiten, welche vber landt zu bringen, wegen der ermangslenden bespannungen sonsten villeicht immobil bleiben dörfften, an solches orth zu wasser vnd land mit facilität zu transportiren, vnd schließlichen wohl zu reflectiren wäre, das bey vnseren schlechten anstalten, in prouiant fast eine necessität seye in solchen orthen zu operiren, wo man mit gelegenheit die viuers hinbringen, vnd sich ehe vnd beuor der winter annähert, vnd man wider in die gegenwärtige necessitäten gerathet, sich solcher orthen bemächtigen könne, welche wegen der künfftigen quartieren vnß vnvmbgänglich nötig sein werdten, auch zugleich dem feindt trukhen, vnd das dißseithige land mit mehr facilität bedekhen mögen, vnd obschon der gedankhen auf die künfftige quartir sehr praematurirt scheinet, so bedunkhet mich doch dise reflexion eine der importantesten zu sein, indeme nichts gewisseres als das der winter zu seiner zeith wider kommen muß, vnd wofern man nit zeithlich bedacht sein solte, so villes landtes sich zu bemächtigen, als zu dennen quartieren nötig sein wurdte, man schwerlich in disen jezmahligen besitzendten district die Reichs Contingentien, welche in einen so kostbahren landt zu leben sehr mied zu sein scheinen, hart auf gleiche weiße, vndt grosse speesen wurdte beybehalten können, gewislich ist es, das ville utilität vndt facilität an dem obern Rhein vnd gegen den Elsas Krieg zu führen sich ex omni capite befinden, dises aber ist allergnädigster Herr darbey allergehorsambst zu erinnern, das dise operation ohne Zuethun einer sehr grossen alijrten armee schwerlich werde vorgenohmen werdten können, indeme ohngeachtet dise vöstung nichts absonderliches in seiner fortification zu haben scheinet, doch für einen guten Plaz zu halten ist, welcher feindtlicher seiths ohne zweifel mit mehr als genuegsamber quarnison, stukhen, vnd all vbrigen requisiten versehen sein wird, so muß auch, ehe vnd beuor man, vor disen plaz rukhen kan, der Canal so von Molzan gegen Straspurg ihre linien dato formirt, passirt werden, vnd an stukhen, Mörsel, vnd allen vbrigen zu einer haubtbelägerung erforderendten nothwendigkeiten kein mangl erscheinen, zu welchen allen, weillen hiesigen landts dauon fast nichts zu finden, die hülff von dennen alijrten, sowohl in requisiten als genugsamben volkh kommen muß, auch nöttig sein wird, das bey solchen fahl ein sattsambes corpo dem feind in jalousie zu halten, gegen der Mosel vnd Saar gelassen werdte, darmit der feind in mehreren orthen occupirt, vnd nit zur defension des Canals, vnd des Elsas vngehindert kommen könne, dises corpo müste ohnmasgeblich mit einigen Batterie stukhen, Mörsel, vnd vbrigen zu einer mediocren belägerung requirirenden nothwendigkeiten zu disem Endte versehen sein, bey welchen meines Erachtens einige husarn nit vndienlich sein wurden, die bey Entfernung der feindtlichen trouppen gegen Metz ia wohl gegen champagne excursionen machen könten;

Die Circumvallation diser vöstung so wohl auf der Kehler, als Straspurger seithen, wurdte alsdann der augen schein geben, mir aber kan solche gegend in welcher von so langen Jahren nit gewessen, nit mehr so wohl erinnerlich sein, daß ich von Fueß zu Fueß selbe beschreiben könte, doch will mich vergnigen zu sagen, das mir bekantlich seye, daß dise vöstung beeder seith mit villen morasten, vnd wässern vmbgeben, vnd sehr practicabel fallen wurdte, in ein vortheilhaffte circumvallation zu ziehen, auch vor die Armee ober vnd vnderhalb des plazes brukhen zu schlagen, wodurch man beederseiths die hand biethen könte; wie man aber seinen march in beliebendem fall dahin dirigiren, vndt durch was für weg zu solchen zwekh zu gelangen suchen müsse, ist meines geringen Erachtens kein materi in ein schrifftliches guttachten zu bringen, sondern

villmehr ein werkh, welches bey zusamenkhunfft der generalen dennen das negotium committirt wird, abzureden, vnd zu tractiren, verbleiben muß, indeme sich die coniuncturen ändern, vnd in einer zeith geschehen kan, was in der andern vnmöglich fallet, dises aber glaube Ich, seye sehr positiv, vnd sicher, das man ohne eine Armee von 70 bis $\overset{m}{\overline{80}}$ Mann sich nit leichter dingen an disen orth reiben solle, auch dises proiect in execution zu setzen, nit wohl practicabel sein werdte, wan nicht die alijrte mit diser hieoben stehenden armee sich zu coniungiren gedenkhen, welches vnuermuthet, vndt in einer solchen zeith geschehen müste, wo das gras vnd khorn in velt stehet, ausserdeme ein so grosse Armee wegen Mangl der fourage nit bestehen könte. Sonsten ist an zueführung der lebens mitel sowohl als übrigen requisiten so wenig als an anderer assistenz zu zweiflen, wan man nur einige wenige Mittel hat solche zu erkhaufen.

Dise gedachte beede Corpora zu formiren, könte alles dienen, was sich dermahlen an obern Rhein befindet, welches noch ein zimbliches volkh ausmachen wurdte, wofern man nur die hier befindendte Regimenter recroutiren, vnd in stand setzen wolte, zu disen volkh könten auch vnder den Comando des fürsten von Marlbourg L. ein $\overset{m}{\overline{40}}$ Mann gestossen, vnd dan ein theill von dessen trouppen an der saar vnd Mosel nebst einigen husarn, die sambtlichen Münsterischen Creyß völkher auch etwelche hessen Casselische Regimenter, die meines wissens weder in Englisch noch holländischen subsidien stehen, aber wie die Mehrere glauben, vmb ein geringes zu haben, zu des publici diensten vor eine zeith in dise operation gebracht werdten, wan zu disen auch einige Brandenburger könten erhalten werdten, so glaube das dises corpo vnder der Direction eines gescheiden generalen, auch mächtig genug sein dörfte, den effect so man von selben zu erwartten hette, in execution zu setzen. Von denen Pfälzischen melde hierinfahls nichts, weillen Ich nicht weis ob die vbrige so nit bereits employrt schon in standt sein werdten, fhruezeitig in das velt zu gehen, oder ob nicht die noth erfordern wird, sye auf benötigten fall an den Obern Rhein zu ziehen, indeme bey disen hieoben stehenden trouppen zu der Ergänzung ein grosses abgehet, welches villeicht nur pro parte, schwerlich aber in totum wird konnen ersezt werdten.

Die zweyte operation gegen der Saar zu wenden kan vndisputirlich, wofern man in stand wäre, sich Saar Louis vnd des Saarsthromb zu bemächtigen, anderst, als wie eine nuzliche operation angesehen werden, halte aber nit darfür, daß solche villeicht practicabel fallen wurdte, indeme ich von des fürsten von Marlbourg L. selbsten verstanden, das nit so leicht zu hoffen seye, das man auf der seithen von Trier einige hülff noch hofnung an requisiten noch an viuers haben könne, solches aber von seithen des Rheins dahin zu bringen, erstlich Homburg, vnd dan die vbrig kleine besezte orth wider erobert, vnd hiernechst durch landtfuhren alles bestritten werden müste, das erstere halte ich nicht vor eine so beschwerliche operation, ohngeacht französischer seithen an Verbesserung Homburg tag vnd nacht gearbeithet wird, so vill fuhren aber als dazu requiriert werdten, glaube nit das man möglich aufbringen könne, indeme der calculus so voriges Jahr auf 3000 pferdt gezogen, sehr irrisch gefunden wordten, vnd glaube ich nicht das 10 bis $\overset{m}{\overline{12}}$ pferd bastant sein werdten, dises zu praestiren, welche wan sye auch möglich zu sammen gebracht werden könten, nit sehe, woher vor dise quaniität pferdt, vnd darzu requirirendte leüth in solchen von fourage öden land die subsistenz

vnd vnderhalt gefunden oder welchergestalten beygeschafft werden sollen, solten aber auch Mittel gefunden werden, alle dise obstacula zu vberwinden, so bleibe Ich bey meinen vorjährigen eingegebenen allergehorsambsten guttachten, daß nemblichen des vesten darfürhaltens seye, das man in gleiche inconuenientien wider vnfehlbahr fallen wirdt, wan nit zugleich gegen dem Elsas solche operationen geführt werden, welchen zu resistiren der feind ein ansehentliche armee zu lassen, obligirt wurdte, vnd ist mir die situation selbigen landtes in so weith bekhant, das vrsach habe vest zu praesumiren, das man die gelegenheit dem feind vor Saar Louis zu vertreiben, vnd selben zu innestiren schwerlich finden werdte, so lang selbiger seine stärkhe beysammen, vndt nur auf eine Armee die attention richten darff, darbey ist ferers zu betrachten, das wan man auch mit aller macht dahin gehen, vnd meiner meinung hierinfahls keinen beyfall geben möchte, das Ich gleichwollen nit sehe, wie möglich wäre, bey so geschwächter Armee eine so weithleüfige postirung nebst allen hiesigen quarnisonen zu besetzen, vnd dennoch so vill volkh übrig zu behalten, denen auf der Saar operirenden Armeen ein considerablen succurs zu schikhen, ein geringes volkh aber dahin zu detachiren, könte wohl hiesiger orthen, wie voriges Jahr beynahe geschehen, grosse confusionen verursachen, dorten aber nit sufficient sein dennen operationen ein genugsambes peso zu geben.

Zudeme so muß nit weniger reflectirt werden, das wan nit von dennen vnderen, id est Trier Mayntz, Pfalz vnd selbiger orthen die vorspannen dennen Alijrten fournirt werdten, kein Mögligkeit sein wurdte, mit disen hieoben befindenden gantz kleinen, vnd durch die ewige fuhren völlig enervirten pferdten die Artillerie bis an so entfernte orth zu transportiren einige stukh Mörsel vndt kugeln wurdten sich entlichen finden, von Bomben vnd pulfer aber ist nit so vill in allen vöstungen vorhanden, daß ich nit ohne gänzlicher Entblöffung deren mir getrauet habe, zu Bombardirung des fort Louis etwas heraus zu ziehen, also dises alles von dennen alijrten wird geschafft, vnd bey geführt werden müssen, zu welchen ich aber bis dato bey selben noch eine schlechte disposition gefunden, vbrigens lasse sanioribus opinionibus vber, reiffer dises werkh zu vberlegen, Ich aber mus wie obgemelt, vnd aus angeführten vrsachen an gutten success dises vorhaben ohne diuersion zweifeln vnd sorge es dörffte, wegen der grossen difficultäten, so sich darbey befinden (welches gott gnädiglich abwenden wolle) nit allerdings nach wuntsch ablaufen, dan gefährlich ist es gegen eine grosse macht in so ängen orthen zu operiren, wo es nit in vnserer willkhur stehet, selbe zu einer schlacht zu zwingen, absonderlich in einen orth vndt landt, so dises fatale in sich hatt, das in selbigen ohne starkher armee nichts guttes zu hoffen, ein grosse vnd solch vnvmbgängliche Macht aber aus Mangl der fourage sowohl als der entfernten magazinen, vnd vnerschwinglichen transporten fast nit zu erzwingen ist, wie dan solches die Erfahrnus geben, das verwichenes Jahr, da man doch zu Trier alle Vorsehung veranstaltet, gleichwollen schier vnmöglich gefallen, die Armee selbiger orthen subsistiren zu machen, wan aber dise resolution ohngeacht gemelter difficultäten solte gefast werdten, so glaube daß solches durch die Eroberung Homburg ihren anfang nehmen müste, welches wegen zufuhr der viuers vnvmbgänglich nöttig.

Des Succurs halber so wür von hier aus an stukhen pulfer, vnd requisiten geben könten, habe schon alles ausführlich vorgestelt, vnd also sattsamb dargethan, daß alles dises von seithen der alijrten beygebracht, ingleichen die ganze belägerung von selben müste vorgenohmen vnd ausgeführt werdten vnd weillen beständtig der Meinung bin,

das man darzue niemahlen ohne diuersion gegen den Elsas kommen, noch waß mit glikh werdte ausgeführt werdten können, so halte darfür das man zugleich die vnder meinen Commando stehende armee in solchen standt setzen müsse, das sye offensiue agiren vnd dem feind ein nachdenkhen verursachen können, zu welchen nötig, das die Regimenter wider in ihren completen standt gesezt, vnd die vbrigen Pfälzisch vnd Würtenbergischen, so an statt der Münsterischen hieoben gelassen worden, beybehalten werden müssen, vnd weillen zu praesumiren, das der feind eine armee ohne requisiten nit vill attendiren dörffte, so wäre ohnmasgeblich bey zeithen auf einige tausent Centen pulfer zu reflectiren, auch einige tausent bomben beyzuschaffen, durch welche die hieoben befindtliche Artillerie auch etwelche apprehension geben könte.

Die Dritte operation vorzuschlagen findte nichts mehr übrig, als die entreprise gegen Pfalzburg vorzunehmen, dise Vöstung ist auf den lothringischen grantzen vnd der grossen landtstrassen von Straspurg gegen Nancy 3 stund von Zabern oberhalb der so-genanten Zaberer steg zwischen gemelten orth vnd Nancy situirt, dise vöstung an sich selbsten solle sehr gutt sein, vnd die meiste graben in Felßen gehaut haben, deme doch diser defect beywohnt, daß kein genugsambes wasser darin seye, vnd alzeith darfür gehalten wordten, daß der feind durch disen mangel entlichen einsmahlen zur redition könte gebracht werden. Die situation erwehnten plazes ist eng, vndt bin ich durch vnderschidtliche versichert worden, das wan man einmahl darfür kombt, vnd von der Zaberer seithen genugsamb bedekht wäre, der succurs durch Verhakh- vnd Verschanzung der engen pässen leichtlich abzu halten sein wurde, der weeg an sich selbsten von Zabern dahin zu gelangen ist nit zu praesumiren, daß er sonderlich beschwerlich sein könne, indeme notorisch das die landtstrassen, vndt alle andere weg die Franzosen wegen ihrer commodität wohl zu vnderhalten pflegen, der vortheill von sothaner Eroberung wäre meines Erachtens auch nit gering, weillen dardurch nit allein ein weeg gegen Nancy geöfnet wird, sondern auch zu Einspörung der statt Straspurg dises sehr behilflich wäre, So ist zu disen vorhaben zu gelangen ebenfahls nötig, daß die alijrte sich die Saar auf ihrer rechten lassend, heraufschlagen, in welchen march sye sich leichtlich der kleinen, oberhalb auf der Saar gelegenen posten bemächtigen könten, vnd als dan gegen Zabern zu wenden hetten, welcher Platz wegen des transport, vnd sicherheit der viuers noth-wendtig zu vor emportirt, vnd besezt werden muß, ingleichen müsse auch dahin gedacht werden, das man sich des vesten schloß Liechtenberg, von deme ich bereits eine stund weith einiges volkh ligen habe, wegen der Communication versichern möchte, die vbrige orth durch welche der weeg bis Zabern von der Moter, vndt Hagenau auß versichert werden könte, seind nur en passant zu besetzen, indeme wür der Moter Meister, vnd von dorten bis Zabern nur zwey orth, wo dermahlen keine quarnisonen ligen, als Pusveiller, vndt Hohenfeldt zu besetzen hetten.

Die Armee, welche dise operation secundiren, vnd zumahlen bedekhen solle, müste auf der sorn so von dem Rhein auf weyersheimb am hohen thurm vbern Brompt gegen hohenfelden, vnd Zabern laufet, oder wenigst nit weith von solchen fluß vnßer seiths des Canal gelassen werden, darmit sye von dortten den access zu dem Zaberer steig, sowohl als in daß ganze landt, so rukh werts zwischen der Moter vnd sorn sich befindet, bedekhen, vndt gegen Hagenaw, Bischweiller, vndt Drusenheim mit facilität die handt biethen könne, vnd zugleich in standt seye durch mehrgemelten Zaber steeg nach pfalzburg einen succurs zu schikhen, als zu verstärkhung diser Armee vonnöthen sein dörffte.

In Hagenau, Bischweiller, vnd Drusenheim wären bey solchen fahl so gar starkhe quarnisonen nit nötig, weillen aber durch die statt strasburg alzeith in einer nacht an die Bühler linien zu kommen ist, so wurdte nit allein nötig sein, eine gutte anzahl trouppen alborten zu lassen, sondern villeicht auch ein kleines corpo bey erwehnten Drusenheim nit ohne nutzen stehen bleiben, indeme dises corpo der armee sehr wenig entfernt, vndt in fahl der noth in grosser geschwindigkeit der gedachten Bühler linien, vermög der brukhen die hand biethen können. So muß auch reflectirt werden, das wan in diser zeith der fort Louis nicht fallen solte, auch alborten einiges volkh zur continuation der Bloquade wurdte müssen gelassen werdten, also das zu diser operation ein sehr groß vndt villes volkh vnvmbgänglich vonnöthen sein, auch wie bey obgemelter operation von Straspurg zwischen der Naa vnd Mosel ein corpo wurdte müssen gelassen werden; die vivers, vnd krigs munition müssen bis Drusenheimb zu wasser, vnd von dortten vber Hagenau zwischen der Armee vnd denen zurukh gelegenen besezten posten, zu landt gebracht werdten; der weeg von Hagenau gehet grad auf Pusweiller, vnd von dortten auf Zabern, vnd so ferers den steeg hinauf, welches Ich wan die sachen also wie proiectirt veranstaltet werden, bey genugsamben fuhrwesen nit sonderlich weith, noch vor schwer hielte; die Artillerie welche sich hieroben in zimblicher anzahl befindtet, weillen sye die nechste, müeste darzu emploirt werden, vnd wan nur etlich tausent gulden selbe zu repariren zu weeg bringen kann, so hoffe ein gute anzahl in stand zu setzen, Pulfer, Bomben, sambt schantzzeug, vnd vbrige krigs requisiten aber, welche hier gänzlich ermanglen, müste wie zu dennen vbrigen enterprisen den Rhein heraufgebracht werdten, vor allen aber ist wohl zu beobachten, das man zu disser operation ohne villes volkh nit schreitten muß, weillen der feind vnfehlbar durch diuersionen dises concept zu verrukhen suchen wirdt, zu welchen er mehr als einen weeg finden kan, nemblichen gegen der Bühler linien, gegen dem Schwarzwald vndt Freyburg nit weniger von der Homburger seithen her in das landt gegen Landtau, welches selben aber bey einer macht, vnd zurukhlassenden corpo gegen der Mosel sehr hart fallen wirdt, gestalten auf dise weiß wie proiectirt wordten, die trouppen so nahe beysammen stehen, das man sich aller orthen helffen kann, vnd ist darbey vortheilhafft, das er durch dise weeg nirgents die lebens Mittel hindern kan. Vndt vmb gar nichts zu vergessen, will hiemit nochmallen allergehorsambst erinnert haben, das eine mächtige Armee in disen landt alzeith leichter als eine schwache wirdt bestehen können, indeme die uiuers, wan sye nur vorhandten leicht zuzubringen, vnd ein grosse Armee auch mit mehr facilität, vnd besser mit der fourage auskomen kan, weillen sye weiter auanciren, consequenter mehr land zum fouragiren hinder sich lassen darff.

Das Vierte Proiect welches auf die halbe defension vnd halbe operation gerichtet, ist dahin zu verstehen, das wan man nit hier alle requisiten, noch so vill volkh zusammen bringen könte, als ein so wichtige operation vorzunehmen erfordern möchte, das man saltem die hieoben sich befindende Armee so numeros, vndt mit so vill recrouten, auch einigen anderen trouppen verstärkhen, vndt componiren lassen solle, daß sye doch dem feindt vnder die augen gehen dörffte, vnd weillen sye nit bastant, vnd genugsamb versehen solch gros vndt schwöre operationen vorzunehmen, wenigst kleinere, vnd doch nit vnnuzliche orth zu attaquiren in stand, vnd gleich wollen dem publico in so vill nuzlich sein möge, daß sye solche, vnd das Elsas nit zu abbandoniren ein considerable Armee alborten zu lassen, gezwungen werden, welches denen vbrigen Armeen ein grosse

facilität zu operiren geben wurdte, weillen aber durch dises wan auch der feind in Elsas sich verschwächen solte, nit zu hoffen, das man solche posten erobern könne, welche bastant wären ein so geringes volkh in obern Elsas vber wintern zu machen, solte man aber obligirt werden sich zurukwerts gegen die alte quartir wider zu ziehen, so stundte wohl zu besorgen, das alsdan die difficultäten aldorten zu subsistiren schwerer, alß dises Jahr, wofern man nicht in zeithen vorsehen thätte, fallen dörfften, vndt wäre meines Erachtens wenig dabey zu hoffen, als etwo ein zimbliche Summa gelts so man aus dem Elsas erzwingen könte, oder durch zeithliche Eroberung einiger posten, villeicht einige extension der quartiren, welche man dermahlen nicht geniessen kan. Wan aber schließlichen mein

Fünfftes Proiect hier an dem Obern Rhein auf nichts als ein pure defension angetragen werdten wolte, so kann dabey vnerinnert nit lassen, weillen die Regimenter in sehr schlechten, vndt schwachen standt sich befinden, die limites auch sehr groß seind, dem feind aber durch die ville passagen, vnd orth so er an den Rhein, vnd der Saar ligen hatt, leicht zuezu kommen ist, als wird von diser hieoben stehendten Armee ohne höchster gefahr, vnd verlust ein oder des andern Plazes nit wohl was entzogen werden können, wie dan auch nit sehe, wie was anderst zu entbehren wäre, als etwa die Münsterisch- vnd vbrig pfälzische, welche, wofern E. K. M. vnd des Römischen Reichs trouppen zeithlich recroutirt, vnd wider in stand gesezt werdten, sambt etlich hessischen so noch zu hauß seind an der Nahe, vnd Mosel zu agiren könten gelassen werdten, Inzwischen weillen Ich von allen annoch destituirt, vndt vor den vnderhalt vnd subsistenz vor die vnder mir stehende trouppen, wenig reflexion den winter hindurch ohnangesehen meiner offtermahligen Erinnerungen gemacht, sondern mit vnderlassung derselben dergestalt zu grundt gerichtet worden, vnd noch zu grund gerichtet werden, daß die Mehreste in gar geringen numero, vnd schlechten stand wie nechstens die tabellen erweisen werdten sich befindten.

Mit dennen liueranten ist auch keine richtigkeit gemacht wordten, vndt alsogleichfahls kein Magazin von fourage sich auf der postirung befindet, dahingegen der feindt mehr als niemahlen von allen nothwendigkeithen zu Straspurg versehen ist, Mithin Ich in keinen vnbilligen sorgen stehe ehe vnd beuor der sommer ankommet, ein grosse noth sich zeigen dörffte, welches hiemit nochmallen allergehorsambst erinnert haben will, mit vester resolution, wie in allen meinen vorigen gemeldet, daß meine eüssersten kräfften zu mantenirung diser posten anwenden, vnd aus besorgendten üblen consequentien, ohne dero allergnädigste kayserliche ordre mich nit anderst, als durch den gewalt dauon vertreiben lassen werdte, mit welchen Ich mich allergehorsambst zu Dero Füssen lege, mit allervnderthänigster bütt mir nicht in Kayserlichen vngnaden aufzunehmen, wan villeicht durch dises wenige guttachten Deroselben nit all wintschende satisfaction habe geben können, sondern in allergnädigste Erwegung zu ziehen, daß bey disen confusen statu, vnd der wenigen information so mir nur hin vndt wider beywohnet, villeicht einen jeden, das rechte Mittel zu treffen, ebenso schwer als mir gefallen wäre.

Vbrigens habe solches guttachten wie es in denen haubt stukhen, dero Alijrten durch den Stadischen gesandten den von Geldermalsen schon kundt gethan, vnd werde von hierauß zugleich des fürsten von Marlbourg L. vnd auch dennen herren general Staaden gegenwärtiges proiect zu ihrer mehreren Information, vndt darmit kein zeith darin verlohren werdte, communiciren in hofnung, weillen man ohne diser communication zu

keiner operation kommen kann, daß es durch der alijrten prudence dergestalten in geheimb gehalten werden wird, daß nicht zu besorgen, das der feind ein oder anderen vortheill daraus ziehen, oder sich praecautioniren könne.

Besondere Instruktionspunkte zu obigem Operationsgutachten für den Ueberbringer Feldkriegssekretär von Gartner.

Rastatt 14. März 1706.

1mo Wäre S. K. M. ꝛc. allerunterthänigst zu remonstriren, das hier alles in so schlechtem standt sowohl an volkh als vbrigen requisiten stehet, das fast nit möglich, was glikhseellig und guttes zu hoffen. In disem schlimmen Standt seindt zwarnn alle begriffen, am schlimbsten aber die Kayserliche, welche auß grossen abgang alles dessen, was sich hette remediren khönnen, so gäntzlich zu grund gangen, daß ich nit weiß, wan und wie dieselbe werde in das veldt bringen khönnen, in specie ist auß pur lauter mangl mein Kayserlich Baadisches Regiment so zu grund gerichtet, das ich gezwungen worden, darmit es nit gahr verloren gehen möge, auß der postirung zu ziehen, und nach Landau zu schikhen. Die Sächsische Battallionen sterben, und gehen zu grund an heimbwehe, und theils verlihren sich nach und nach auß Melancoli, und stehet dahin, weillen es mit den Sächsischen Trouppen bey dem letztern dreffen schlecht abgeloffen, wie lang dise wenige noch verbleiben werden. Mit denen vbrigen Contingentien stehet es nicht besser, dan ausser denen 3 obern Creyßen, Obern Rhein, frankhen und schwaben, auf die vbrige wenig zu bauen, und wird von denenselben vngeacht all meinen Erinnerungen die geringste anstalt zu einigen Magazinen nit gemacht, wohl aber zu deren Entschuldigung vorgeschitzt, das das Magazin von dennen Contributionen formiret werden solle.

Vbrigens ist die armuth vnter dennen Officiren so groß, das sye alle Disconsolirt und so wenig muth in ihnen das ich mich selbsten in sye nit mehr schikhen khan, es ist aber ohne geld, ohne grosse hoffnung zu auancementen und ihre anticipationes wider zu haben, wenig darüber zu verwundern, wohl aber zu besorgen, das es noch schlimmer werden dörffte, wofern man nit bald eine remedur verschaffen wird.

Was der graff Frisen mir vor informationes vber die klagden und schlechten stand der Trouppen geben, zeigt der anschluß, deme weitere particularitäten negstens folgen sollen.

In Magazinen sonderlich von hew umb solches bis daß gras kombt, zu geniessen, ist nichts vorhanden, und weillen wegen des brods vor E. K. M. völkher nichts positiues dato geschloffen und dem heu liveranten kein parolla gehalten wird, auch die allijrte ihre Trouppen ohne habende Magazinen nur von 2 bis 3 tag versehen, so finde nit, wie möglich, daß werkh bestehen khönne, und weillen es besorglich an volkh gebrechen wird, und derentwegen wenig in das land wird avanciret werden, wan ein starkhes feindliches volkh, wie man sagt, khomben solle, so besorge Ich, wan man auf einem orth zu bleiben gezwungen und die Fourage Consumiret wird, wie man möglich auf den winther wird subsistiren kennen; was den souccurs von Brandenburgischen,

und andern hieroben anbetrifft, von deme halte meines wenigen orths absolute nichts, zumahlen nicht apparentlich, das sye bey jetzmahligen Troublen gegen Norden ihre länder werden entblössen wollen.

Von Holland weiß souill das die Englisch und Dahnische Trouppen nit recroutirt und in schlechten Standt seyen, und, das weillen sye besorgen dise sowohl als die Brandenburgischen von ihnen abweichen dörffen, so haben die selbe die hessisch- und Lüneburgischen Trouppen ex hoc capite zuruckh berueffen, nachdeme sye in disen landen wohl gelebt, und die auf deren Territorijs sye gelegen, nit vbel ruinirt, Ich habe nit ermanglet, das weillen sye schon hieoben nit mehr de Tempore wäre zuruckh zu gehen, aber wie es scheinet werde alles vergebens vorgestellet haben.

2do Landtau ist zwarnn in etwas in der Fortification wider reparirt, die Schließen aber des Canals, und der Canal selbsten gehen völlig zu grund, und ist selbe vöstung von allen requisiten so schlecht und vbel versehen, das nit zu hoffen, das solche anderst als ein gahr kurtze zeit resistiren khönne, und bin Ich wegen dises schlechten zustandt, so sich aller orthen befindet, beschäfftiget, mich souill als möglich, mit Conservirung Hagenau, und der Bloquada von Fort Louis einzuschliessen, weillen vorsehe, das alle alijrte, so mir zu hilff kommen khönten, dem mangl der fourage allegiren wurden, welches aber nichts, als die natur, wan das korn, und graß in veld zeitig stehen wird, repariren khan, also ich wohl bis zu selbiger zeit mit wenigen volkh exponirter dörffte stehen bleiben. Ich werde zwarnn mein Eüsserstes thun, halte aber nit darfür, das es zeith seye zu schmeichlen, und die sachen leichter zu machen, weillen sicherlich einen starkhen feind auf zuhalten nit genug ist einen falschen computum zu Papier zu bringen, welcher sich in der Realitet nit findet.

3tio Bitte Ich mier nit mehr Generalen aufzubürden, als Ich Trouppen habe, nit das ich mich wegen ihrer diensten zu beschweren, oder einige ausstellung zu machen hette, sondern weillen bey ankhomenden winther solche hernach nit zu erhalten weiß, eben so wenig bitte gehorsambst die mier zu gebende Generales hiernegst, ohne mier die gnad zu thun, und vorhero zu hören, anderwerttig nit hin zu Commandiren, wan ich den graffen von Königseckh, so ohne deme ein baad wird gebrauchen mießen, nebst dem General Vaubon, wan er los kombt, haben könte, geschehete mir ein besondere Gnad.

4.to Wofern einige Alijrte zu mier stossen solten, so bitte E. K. M. rc. die sachen dahin einzurichten, das sye absolute vnter mir stehen, und meinem Commando obediren, auch wer sye verpflegen solle, weillen sonsten vnmöglich zu Commandiren, voraus auszumachen, damit sye hernach mit producirung secreten ordren, nicht alles guettes ruckhstellig machen, und nach ihren belieben, oder offt vblen intentionen agiren können, und geschehete mier mehr gnad, wan ich mit 6000 Man zu E. K. M. Trouppen Commandirt werde, welche mier keine Difficultäten machen zu obediren, als wan ich eine Armee von $\overline{40}^{m}$ Man allijrter solcher gestalten vorstehen solte, mit welchen mehr process als krieg zu führen gedenkhen mueß, Ich offerire E. K. M. in tieffister submission meine Person mit wenig und vill, wie es Dero dienst erfordert, leuth aber zu commandiren, so nit vnter meiner ordre seindt, und mich wider ihren widerspänstigkheit- und capricen zu exponiren, wie mier schon öffters geschechen, ist mier vnmöglich zu ertragen, und wolte ich lieber eine zeit mit truckhenen brodt leben, als so wissentlich meine Ehr- und reputation verlihren, manet alta mente repostum, was mier für

affronten mit dem schlecht- und vnwissenden Mentschen von Goor mal à propro geschehen, und was für verdrießlichkheiten ich mit den allijrten Trouppen ausstehen miessen, bey welchen ich mehr zu denkhen, wie ich in ein oder andern particular mein Cur machen mueß, als auf S. K. M. ꝛc. und des publici diensten, und sage ich ohne scheu, das ich durch S. K. M. Gnaden so gewöhnt worden, die vnter mier stehende Armee so absolutè zu Commandiren, das ich nunmehro einen jeden kleinen Generalen zu menagiren, den Kopf zu brechen nit mehr vbertragen kann.

5.to Wan ein belegerung geschehen solte, so bitte mier die nöttige Ingenieurs bey zuschaffen, welche sufficient eine Approchen zu führen und ihr handwerkh zu exerciren, weillen ich ein Ingenieur abzugeben, und wie die Approchen zu dirigiren, mich nit mehr zu vnterfangen gedenkhe, indem mir gahr zu beschwerlich gefallen von allijrten sowohl als den Vnßrigen so von disen werkh die geringste Idaeam nit gehabt, ausstellungen machen zu lassen, und ihren opprobrijs vnterworfen zu sein, zu deme bitte auch gehorsambst mier wan man etwas vornehmen will, wobey ich was zu thun haben solle, mier die requisiten beyzuschaffen, und nit wie vormahls die sorg zu vberlassen indeme beedes nicht in meiner Charge lauffet, und nirgend usitat ist, sondern was man von mir gesehen, und niemahlen von mir berühret werden wird, blos und allein selbiger zeit intuitu S. Königl. M. und allergehorsambster Eüffer auch gegen S. Römisch Kayserliche M. geschehen, wobey, wie man sich noch wohl wird erinnern können, nit wenig verdruß ausgestanden, indeme ein ieder auch von den allijrten deme die zeit lang worden, recht zu haben geglaubet, mich wie einen wagenmeister von allen kharnn zu Redt zu stellen, welches ich zwarn aus aller vnterthänigsten respect mit gedult vbertragen, in die länge aber selbe wohl verlihren dörffte.

6.to Bitte umb die Gnad, mier positiuè Befelch zu geben, welche seithen deß Rheins, ich souteniren solte, wan ein oder das andere zugleich mit nachtrukh nit manutenirt werden khönte, weillen ich vnmöglich auf mich nehmen khan, mich newen opprobrijs durch verlassung ein oder anderen landts zu vnterwerffen, und lieber alles hazardiren will, alß gelegenheit zu geben, von mir hundert medisancen in der weldt auß zu sprengen, ich lasse alles an sein orth gestellet, was den passirten Sommer mal à propo von mier ausgestellet worden, frembde schulden zu bedekhen, und daß durch dise ausstellung so mier in S. K. M. hoff selbsten gemacht worden, die weith entlegene vnwissende welt alles vble von mier persuadirt gewesen, vnd ist sich vber nichts weniger zu verwundern, als das die entfehrnete weldt von mier vbel geortheilt, nachdeme sye die geführte Discurs bey Landau vber mich gehört vnd gesehen, das S. K. M. ꝛc. selbsten mier ohngeacht ich Generallieitenant: vnd Gubernator an Rhein, und den vorder-Oesterreichischen landen gewessen, da ich doch gegenwerttig, ein Secretum aus der Preysachischen enterprise gemacht, und selbe durch einen Generalen, so vnter meiner ordre gestanden, vnwissend meiner zu exequiren comittiert, zu geschweigen, das man in selbiger Campagne nit die geringste attention auf meine consilia noch guttachten gemacht, auch so hoch die sach getriben worden, das von E. K. M. ꝛc. Envoye selbsten im Concert zum engagement zur Schlacht von Schellenberg mit dem Mylord ohne mein wissen gemacht, und durch parola darzue engagirt worden; welches Ich durch des graffen Wratislau eigene Relation nachgehents vernomben sonsten aber nie nichts von disen treffen erfahren, noch mit den Kayserlichen Tronppen darzue khomben, wan mich nit Casualiter in recognosciren daselbsten eingefunden hette, so glaube auch, das die, welche mich

weniger Capacität beschuldiget, villeicht recht haben khönten, dan ein ieder am wenigsten von sich selbst vrtheillen khan, das ich mich aber personaliter vnterstehen darff von mier zu glauben, was ein ieder, er seye auch wer er wolle, ist, was ich empfinde vnd versichert bin; derowegen mich vorsehen werde, der welt keine gelegenheit zu geben, etwas daran zu tadlen, und dahero ohne befelch nichts dergleichen thun werde, was mich ebenmäßig wie in den andern stukhen ihren calumnijs exponiren khönte, sondern bin allzeit E. K. M. allergnädigst befelch gewerttig mit stetten verlangen Deroselben durch meine allergehorsamste dienste alles vergniegen zu geben, und in allen nach Dero befelch zu leben.

Schließlichen ist wegen des Liveranten Mohr alter praetension von $\overline{150}^{m}$ fl. behöriger orthen in specie dem herren Cammer-Praesidenten dise vorstellung zu thun, daß S. K. M. ꝛc. mir die befridigung seiner mehrmalen allergnädigst vertröstet, er herr Cammer Praesident aber, noch kirtzlichen und zwarn schriftlichen versprochen, ihne in die heuerige repartition einzubringen, ohngeacht dessen ist er ausgelassen, und vergessen worden, womit er und andere ehrliche leith zu grund gericht, mier aber mein Credit, welcher villeicht ein und anderen mahl nicht schädlich gewesen, dergestalten benomben wird, daß ich hiernegst, bei niemanden trauen noch glauben werde hoffen noch finden khönnen, dessen man in gegenwerttigen necessitäten kinfftig villeicht, als nie vonnöthen haben dörffte.

---

313. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 25. März 1706.

Ich lebe in der hofnung, es werde E. K. M. Ober Commissarius von Gartner bereits glikhlich an Dero hoff angelangt sein, vnd Deroselben meine gedankhen schrifft vndt mindtlich allervnderthenigst abgestattet haben, inzwischen ist von feindtlicher seithen bis dato nit vill schriftwürdtiges vorbeygangen, außer daß einige Partheien von ihme durch die vnßrige zertrent vndt geschlagen worden. Sonsten continuirt der Ruef das zwey Armeen eine vnder den Marechal de Villars bey Straspurg, die andere aber an der Saar vnder Commando des Marechal de Marcin nechstens ins velt rukhen sollen, wenigst ist gewiß, das sye an beeden orthen ein grossen Provision vndt fourage vorrath zusambengebracht, vnd noch immer zuzuführen continuiren, vnßer seiths stehet es hingegen je lenger je schlechter, vnd habe Ich den grossen theill meines Kayserlichen Regiments weillen sye von ihren krankheiten zu Pfaffenhofen nit auffkommen können, bereits nach Landau in das spitall geschikht, disen orth aber fürtershin mit commandirten zu besezen resoluirt bin die arbeithen an der Mother sowohl an schliessen als denen fortificationen haben zwar einen guten anfang gewunen, aber aus defect der Mittel haben sye ein sehr schlechten fortgang, inzwischen hilfft man sich so gutt man kan, vnd verwundert mich wie es möglich das bey so grossen abgang es noch so weith gebracht worden. Zu Landau wird wenig oder gar nichts gearbeithet vnd kan Ich E. K. M. vnerinnert nit lassen das diser plaz sowohl als Philipsburg so gar von allen nothwendig-

keiten verlassen seind das gar ein geringe defension von selben zu gewartten, wan der feind Mittel finden solte, selbes zu belagern, welches ich nicht vor ein so gar vnmögliches werkh halte, wan die vnder mir stehende Armee in disen gegenwerttigen stand bleiben solte, massen ich mit disen volkh ohnmöglich alles land gegen straspurg nebst den quarnisonen besezen vnd zugleich hindern könnte, das nit ein corpo hinder mir von der Homburger seithen eintringen vnd vor ein oder andere diser orthen posto fassen könnte.

Die Regimenter klagen auch alle, vnd seind warhaftig dato in sehr schlechten stand, vndt geringen numero noch in velt vill zu praestiren, vnd weillen bishero nirgent kein rechtes magazin einige cauallerie vor der anwachsenden gras oder frucht in velt zu erhalten gemacht worden, so ist sicherlich zu besorgen das einige scandala dardurch entstehen könten, ich werde meines geringen orths solche zwarn abzuwenden mein eüsserste sorg sein lassen, es stehet mir aber auch zu E. K. M. in zeithen wie disen winter her beständtig gethan alles dises zu der remedur allergehorsamst vorzustellen, dan obschon ville vermeinen alles gesagt zu haben resoluirt zu sein hin vnd wider sonderlich aber an disen obern Rhein auf ein blosse defension anzutragen, so will zwarn nach mein eingegebenen proiect ferers meine hierüber führende gedankhen suspendiren, vnd ob solches dienlich oder nicht dienlich forderist E. K. M. vnd sodan besseren als mein judicijs vberlassen haben, weillen aber vernohmen, das bereits vor Einlaufung meines proiect ein schon lang ausgemachte sachen sein solle, das man an obern Rhein vnd Niderlanden blos defensiue vnd allein Italien vndt Catalonien den krieg mit vigor vortsezen solle, so bin schuldig nur dises dabey zu erinnern, das ohne einen ahnsehnlichen volkh vnd gutter Armee auch die defension nit werdte wohl soutenirt werden können, gestalten der zu verwahren habende district sehr groß, vnd selben so hinden vndt vornen mit einer vberlegenen macht zuzukommen ist hingegen die vnder mir stehende Armee, welche ohne deme in numero nit mehr starkh, täglich abnimbt, vnd wan auch in completen stand die Regimenter gerechnet wurden, so werden E. K. M. aus beykommenden specification der Battallionen vnd squadronen doch allergnedigst ersehen, das deductis deducendis ein sehr geringe Armee vbrig bleiben werde, welche hart resistiren werde können, wan dise beede obgemelte feindtlichen Armeen in der zahl wie man spargirt sich befinden sollen, weillen aber in den vberschikhten proiect weithleisig genug remonstrirt, was hierin fahls zu erinnern, nemblichen das wan die resolution wie man sagt dahin gehen solte, daß ich mit einigen der vnder mir stehenden trouppen mich wider mit den alijrten gegen der Saar coniungiren solte, Ich in solchen fahl fast versichern wolte, das es an disen oberen Rhein sehr schlecht ablaufen dörfte, absonderlich aber stehe ich in sorgen wegen Freyburg vndt des Schwarzwaldts, welche als das erstere aus abgang volkhs nit stärkher zu besezen vermag, das andere aber mit nichts als 500 schwäbischen vnd 200 württenbergischen Soldaten mit 4000 Man ausschuß besezen kann, mir ist zwarn ein glikh vnd gnad E. K. M. in allen orthen meine geringen dienste bezeügen zu können, verdenkhen aber werden dieselbe mir aus Dero gnaden nit können, das Ich kein sonderbahre Vergnigung haben kann in solchen orthen zu commandiren wo wenig Ehr zu erwerben intuitu der reputation hingegen alles zu hazardiren, indeme euident, das auf disen obern Rhein die geringste attention nit gemacht wird, vnd aller apparence nach zu besorgen stehet, das man anstatt der progressen so man villeicht machen könte selbiger wohl gar dörffte verlassen werden müssen, ob es aber E. K. M.

mit der zeith nuzlich oder schedtlich fallen möchte wird die zeith besser als alles was ich sagen könte an tag geben.

Sonsten hat mich Dero Commissariat auff das neue erinnert, das er sich nit mehr zu helfen weis vnd alles in disordres gerathen muß, wofern ihm nit balt mit Mittlen geholfen werde, welches allervnderthenigst zu berichten meine allergehorsamste schuldigkeit zu sein erachtet vnd darmit E. K. M. wenig hieobige auf der postirung stehende trouppen wenigst haber vndt heü haben mögen, so habe auf gedachtes Comissariat verlangen A. nit weniger thun können, als selben die begehrte execution B. zu geben, wofern die assignationes so auf den Abelbergischen landen stehen nit solten bezahlt werden, mir ist E. K. M. hoff genugsamb bekant, das dises villeicht noch von mir noch den Comissariat wird approbirt werden, Ich kan aber auch nit begreiffen, wie man wollen, noch rathen könne, das E. K. M. alhiesige Regimenter gar zu nichts werden sollen, vnd wan entlich mir was ausgestelt werden solle, so ist meines erachtens mir doch leidentlicher zu erdulden, wan man sagt, das Ich solches so wenig als der Comissariat hette thun sollen, als das man mir den gänzlichen verlust Dero trouppen aufbürden könne, es stehet aber alles zu ändern bey E. K. M. allergnedigsten befelch, in jetzmahligen stand der sachen hingegen hab ich nit weniger thun können, als Dero länder zur bezahlung anzuhalten, absonderlich weillen Ich nit glauben kan, das E. K. M. der elende standt Dero trouppen recht in grund bekant sein konne, hoffe also E. K. M. werden mir dise sorgfalt nit in vngnaden aufnehmen vnd Dero angebohrnen aequanimität nach meinen hierinfahls versirenden guten Intentiones in allerhöchsten kayserlichen gnaden ansehen, allwohin mich auch mit allergehorsambsten vnd vnderthenigsten respect empfehle ꝛc. ꝛc.

---

314. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 26. März 1706.

E. K. M. werden aüß meiner gestrigen allerunterthänigsten relation des mehreren allergnädigst vernohmen haben, in waß stand sich die sachen der orthen befünden, indessen habe ich heünt die verläßliche nachrichten überkhomben, daß der Marechall de Villars den 3. aprilis zu Straßburg ankhomben werden, vnd den 15t darauf ein Corpo bey Zabern sich einfinden solle, worzue daß laager bereiths außgesteckht, wan deme also wäre, vnser seiths immittels kheine mehrere dispositiones von haaber, vnd vornehmlich von heü gemacht wurden, so derffte es wahrhafftig übel ablauffen, vnd kheine trouppen zu samben gezogen werden khönnen, mithin denen Franzosen in Ermanglung einer Armee absonderlich wan durch den abmarch der Pfälzer die seithen von der Saar, vnd Homburg auch entblößet werden solte, impune zu agiren, alles frey vnd offen stehen wurde, in übrigen khann ich E. K. M. allergehorsamst nit bergen, daß mir etwas verwunderlich vorkhombet, das man auf meine proiect so eyffrig pressiret ohne das man auch auf eine Magazinen, vnd eine Armee reflectirt, da doch meines wenigen erachtens allzeit vorhero auf diese requisiten solte gedacht werden, dan nachdeme man solche dispositiones vorgekherth, vnd die provisiones veranstaltet, die proiecten allzeit leichtlich exequirt werden khönnen, Ich beklage das E. K. M. zusagen bestendig, vnd ohne vnterlaß mit

solch verdrüßlichkheiten behelligen mueß, nachdeme aber der winther ohne der verhofften nöttigen vnd auf vertröstete anstalten fast verflossen, vnd bey einer feindlichen zusamben ziehenden macht es besorglich übel ablauffen dörffte, als habe meiner allerunterthänigsten schuldigkheit zu seyn ermessen, auch hiemit widerholt allergehorsambste erinderung zu thun, vnd schließlichen beykhombende beede memorialien des General proviant Directorien von Schell zu überschikhen, damit E. K. M. nit etwo in der opinion daß die verpflegung auf khünfftige Campagne sicher gestellt deßwegen ausser sorgen seynd, sondern villmehr Dero Cammer vnd Commissariat zu befelchen geruehen möchten, daß selbe an adiustirung dieses forderist importirenden werkhs mit dem v. Schell zu tractiren khein moment verlihren möchten, damit man saltem das wenige volkh so vorhanden auf benöttigten fall zusambenziehen vnd leben machen khönne.

Die Artillerie officiers bediente vnd pferd so nach der Campagne in Böheimb gangen, bitte allerunterthänigst zu beordern, daß sye ihren heraußmarch wider antretten, vnd sich in zeithen der orthen wider einfinden sollen vnd 2c. 2c.

---

315. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 28. März 1706.

Auf E. L. zerschiedene eingeloffene Berichtschreiben, vnd vorstellungen des darobigen zuestandts der sachen habe Ich bishero zu antwortten verschoben, weillen Dero nun eingelangten guttachtens gewärttig stunde, welches Ich dann in allweeg sehr gutt, vnd mit aller prudenz verfasset zu seyn befinde, auch allerdings fir wohl beschehen erachte, daß solches zugleich denen See potenzen communiciret worden, kan aber E. L. hierüber noch meine aigentlich- vnd außführliche resolution nicht zuekhomben lassen, bis nicht ersagter See Potenzen antwortt darauf erfolget seyn wird, zumahlen nach deren bey der sachen führenden gedankhen vnd absehen, auch hierseiths die benöttigte Maaß wirdt abzunehmbeu seyn, iedoch werde Ich vnterdessen an nichts erwinden lassen, E. L. mit geld-Mitteln, Munition, vnd requisiten, souill als immer möglich ist, aniezo, vnd ferners forth an die hande zu gehen, vnd hette wohl erwintschen mögen, daß solche erfordernußen ehender, vnd vnter einstens hetten verschaffet werden können, E. L. zu gemeinsamber sicherheit gemachte anstalten Eröfftigst zu vnterstüzen, gleich wie Ich deren vernünfftige verfüegung in allen auch genehmb halte, mithin Dero darunter so müehsamb vnd eyfrig bishero getragen- auch fortwehrend- ankherende vorsorg mit gnädigster dankhnehmbigkeit erkenne, allein ist E. L. sattsamb bekandt, in waß stand mein aerarium bey den grossen last der so villfältig- hart antringenden kriegskosten sich befinde, lebe aber der gnädigsten zuuersicht, dieselbe entzwischen mit dero hohen vermögen, vngemeinen valor, vnd Patriotischen Eyffer dem werkh solcher gestalten steyeren werden, bis die mehrere Eröfften, vnd hilff zusamben gesezet werden, vmb nit allein den feindt zurukh halten, sondern auch die vorhabende operationes angehen zu können, inmassen dann zu solchem Ende nit ermangle mit allem nachtruckh darob zu seyn, damit die ReichsCraisen vnd Stände ihre contingentia in schuldiger anzahl, vnd gebührender Rüstung zeitlichen stellen, vnd die benöttigte Proviantirung auch nach begebenheit der vorkhombenden reg-

vnd bewegungen der Armata einrichten möchten, wobey auch Meines orths wegen recroutier- vnd rimontierung der darobigen Regimenter zu Pferdt, wie nicht weniger der Husarn rimontierung halber die mittel beyzubringen, vnd allen fleyß anzuwenden, die gemässene verordnung ertheillet habe, lasse es auch bey vollbringender reducierung ersagter hußarn allerdings bewenden, vnd haben E. L. gar wohl gethann, daß sye denen reducierten officieren die erlaubnuß herunter zu komben nicht verlyhen haben, es were aber selbigen daroben wan sye tauglich seynd, vermittelst der aggregation bis zu deren khünfftig- nach vnd nach erfolgender accommodation gleich wohl die subsistenz abzuraichen.

Welches dann E. L. immittelst zu Dero direction in andwortt freündt vötterlich, vndt gnädigst nicht verhalten wollen, vnd verbleibe deroselben benebens mit vetterlichen hulden vnd gnaden, auch allen gutten vorderist wohl beygethan.

---

316. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) St. James 29. März 1706.

J'ay receu la lettre que V. A. m'a fait l'honneur de m'escrire le 20. de ce mois, avec son Project pour les operations de la campagne, et veux bien avoüer que les mauvais estat des troupes et le peu d'attention qu'on a eu jusques icy aux preparatifs necessaires, ne me donnent pas moins d'inquietude, et sont cause que je ne puis rien dire de possitif a V. A. que je n'ay primierement consulté mess^rs les Estats, pour scavoir leurs sentiments, c'est se qui me faite hatter mon retour de tout mon possible, et des que j'aurai esté, quelques jours a la Haye, je luy donnerai mes pensés en detaill, en attendant je la conjure de me continuer tousjours, l'honneur de son amitié, et d'estre persuadé de la passion tres sincere avec laquelle je suis ꝛc. ꝛc.

---

317. Der holländische Gesandte von Geldermalsen an den Markgrafen.

(Original.) Mainz 2. April 1706.

Jai eu l'honneur de recevoir celle de V. A. S. du 29 de mars deus jours apres mon arrivée ici, je crois sejourner encore, ou au moins dans ces quartiers jusques a l'arrivee de Milord Duc de Marlborrough a la Haye, crojant venir alors en tems, pour assister au deliberations qu'on poura tenir, au suject des mesures de la campagne prochaine, a quoi les considerations de V. A. S. quelle a eu la bonté de me communiquer et que jai envojee a mes maistres, fourniront la plus grande matiere. En attendant je suis bien mari de voir que V. A. S. se trouve toujours depourveu du necessaire pour assembler un corps de troupes, l'Angleterre, et

l'estat nont pas mànque de faire des representations vives a la cour de Vienne, pour i porter du remede, au moins Monsieur d'Almelo me le mande ainsi. Il me semble que mes maistres ne sont pas enclins a faire venir les Lunenbourgois, et Hessois, a la meuse, au moins que la necessite a mettre leur frontiere en seuretė, ne les oblige a cela je suis persuadé que les bonne raisons que jai alleguées pour surceoir cette marche, et quil a pleu a V. A. S. a me fournir a mon dernier sejour a Raghstat, ont etre causes de l'alteration dans la resolution; cepandant comme le sejour des dite troupes est tres incertain, et que dailjeurs il ni a pas de quoi les faire subsister, sils faisoit un mouvement, jai peur que V. A. S. ne poura pas compter sur le secours quils pouroist donner. Je suis toujours avec tres profond respect ꝛc. ꝛc.

---

318. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 19. April 1706.

E. K. M. haben bey der lezteren gloriosen campagne vor Landau selbsten allergnädigst ersehen vnd erkant, das wan auf ansuchen des General KrigsCommissariats der Liuerant Mohr sich in einige liferung nicht eingelassen, die Armee grossen Mangel vnd schaden hette erleiden dörffen, in allergnedigster Erwegung dessen haben E. K. M. demselben vmb seine vber $\overset{m}{\overline{100}}$ thaller belaufende anforherung zu contentiren zwarn mehrmallen anbefohlen, vnd mich des Erfolgs durch verschiedene Dero allergnedigste schreiben öffters wissen vnd versichern lassen, nachdeme aber ohngeachtet alles dessen, vnd da derselbe 4 Monath in Wien aufgehalten worden, nach so lang vnd kostbahren sollicitiren weder gelt noch anweisung ia nit so vill vberkommen, das er das postgelt zahlen können, so ist ohne weitere vorstellung leicht zu ermessen, in was vor ein labyrinth ein dergleichen Mensch, dessen vermögen sich in so weith nit erstrekhet, sondern alles auf gutt treü vndt glauben bestritten werden müssen, mit villen ehrlichen leüthen so ihm die hand gebothen statt einer verdienten recompens gegen E. K. M. allergnedigste Intention, gesezt werdten. Dennach hat er sich nicht abschrekhen lassen in sein angefangenen deuotion vnd Eyfer vor E. K. M. dienst zu continuiren, vnd sein helffere zu ein gleichen zu vermögen, massen wie E. K. M. hieobige Commissariats substitution das beste Zeügnus geben kan, der selbe sich in abgewichenen winter verpflegung, da sich niemand anderer gefunden, solche zu vbernehmen, abermahlen eingelassen, bis Endt Aprilis darmit zu continuiren versprochen vnd zwarn vor wenig tagen noch auf einen vorräthigen Magazin auf 3 wochen pro Majo allenfahls wan vor den gras einige trouppen zusammenziehen müßte auf $\overset{m}{\overline{10}}$ Centen heu vnd $\overset{m}{\overline{20}}$ mezen haber de nouo tractirt, in deren herbeyschaffung er würkhlichen begrifen vnd andurch seine neüe praetension auf ohngefehr $\overset{m}{\overline{75}}$ fl. wie seine liquidationes ausweisen werden, wider angewachsen. Ich mus zwarn gestehen das in dise lezte liferung einzugehen bis man ihn

den fundum zu seiner zahlung gezeigt haben werdte, er einigen anstand nehmen wollen, nachdeme aber allen andern consideration vnd Respect E. K. M. dienst zu praeferireen meine schuldigkeit zu sein ermessen, die materi auch schon auf den Rhein vorhanden gewesen, so habe Ich an Dero Commissariat befelch vnd zugleich ordre an die Miliz gestelt, dafern er gegen billigen conditionen vnd hiernechst erfolgender bonification sein gutt nicht werde abfolgen lassen, man solches in arrest nehmen vnd so fort in die Magazinen lifern soll. Ich bin zwarn vngern auf dise resolution kommen, weillen man künftig mit dennen liferungen etwas behuetsamber gehen, vnd wenigst solche von mir so entfernt halten werde, das ich so leichter dingen die hand darauf nicht legen könne, in gegenwertiger necessität aber, da die magazinen lehr seind, vnd das Commissariat sich auch nit zu helfen gewußt, habe ich in hoffnung E. K. M. mich nit stekhen vnd dardurch zu Ihren höchsten vndienst künftig vble sequelen gentiren lassen werden, mich nit enthalten können, lieber gemelte executions ordres zu geben als das werkh auf einige extremität oder hazard ankommen zu lassen, massen gewiß ist das bey einer antringenden feindtlichen macht meiner seiths aber ermanglenden subsistenz die postirung welche dato so mühesamb als kostbahr erhalten werden, vnd zu weiters vornehmenden operationen höchst nötig vnd nuzlich ist, verlohren hette gehen dörffen, E. K. M. solchemnach allervnderthänigst bitte sye geruhen in disen casu forderist Deroselben geleiste gute vnd erspriesliche dienste, vnd dan nechst darbey waltender gerecht- vnd billigkeit auch meine persohn vnd engagirté parola zu Erhaltung weiters benötigten credits, womit man sich bey mehrer Zeith ermanglenden mittlen fast allein behelffen mueß, in allergnedigste reflexion zu ziehen, mithin Eingangs ernanten Mohr so wohl vor dessen alt- als neüe praetension wo nit mit gelt doch mit sichern anweisungen ehest contentiren vnd abfertigen zu lassen.

---

319. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 22. April 1706.

Auf das jenige, waß E. L. unterm fünf- und zwanzigsten Martij negsthin abgelassenes Berichtschreiben, sowohl deß vermuethlich Meiner seiths wegen hinkhünfftiger operation gefaßten schlusses, alß der daroben darzue befindlichen dispositionen halber in sich enthalten, habe Ich ehunder derselben einige antwortt zuekhommen zu lassen darumben angestandten, weillen vorhero der mehreren außarbeithung, vnd verlaßlichkheit der hinauf gewidmeten mittlen gewertig seyn wollen, und annebens gehofft habe, das etwo von denen allijrten eine antwortt auf E. L. communiciertes project inmittelst einlangen wurde: umb darnach die weithere maaß wegen bevorstehenden Feldtzugs abnemben zu khönnen: nun befrembdet Mich aber nit wenig, indeme doch nit zweifle, das E. L. ersagtes project zeitlicher werden Ihnen communiciert haben, als es Mir eingeschickht worden, das annoch von ermelten allijrten die verlangende erklärung nit erfolget seye; Welchemnach dann auch nit begreiffe, wie E. L. einige vermuethung zu gemüeth khomen khönnen, alß ob Ich schon die absehen khünfftiger operation fest gestellet hette: da selbige doch mehr alß überflüssig versichert seyn khönnen, das alles mit Dero vorwissen, und

beythuen fürnemben werde, Ihr auch sattsamb bekhandt, waßmassen ohne deren allijrten erklärung khein verläßlicher Plan und entwurff einiger offensiv operation khönne abgefasset werden.

Dahero dann, gleich wie Ich deme, was von daroben wegen deß daselbstigen Kriegs-Staatts ohne Dero bericht herab khommete, khein statt gebe, also auch E. L. dergleichen wahn, ohne gesicherter eröffnung Meiner intention, bey Ihr nit verfangen, oder Sich dardurch irr machen lassen wollen.

Waß aber die dispositiones angehet, ist Mir zwar laid, das wegen deß ungeheüern Mir aufligenden lastes, und zuetringenden schwalls der so vilfältigen, und harten Kriegs-bestreittung die mittl so spath ausfindig gemacht werden: allein, obwohlen von Meinen aignen Trouppen nur drey Regimenter zu Pferdt, vnd zwey zu Fueß daroben seynd, habe Ich doch inmittelst Meine Ober, und Vorder Ostreichischen länder biß auf daß äusseriste angegriffen: die Subsidia caritativa der Ritterschafften daran gestreckht, und bin im werkh begriffen über die beraits übermachte Sibenzig Tausent- und von neuen zusamben gebrachte ainmahl hundert und funffzig Tausent Gulden noch auß denen extra mittlen eine zimbliche summa zu verschaffen, und andere ergäbige anticipationes aufzubringen: also das nunmehro der beschehende beytrag, und außgaab über die kräfften, ja fast über die möglichkheit hinauß zu steigen beguhnen, mithin das offene unvermögen kheineswegs mehr zugeben khan noch will (so hoch es auch Mein Interesse, und Convenienz erheüschete) das höhere Concepta gefasset, oder Mir ein mehrerer last, alß Mein übernombenes Contingent, worunter auch die drey vor einem Jahr in Italien geschickhte Regimenter begriffen seynd, und wie es zu Regenspurg auch zur genüege bekhandt gemacht worden, zugemuethet werde; ob zwar an deme nichts gebrechen solle, was auf fürwehrenden Feldtzug Meine aigene Trouppen in standt zu sezen, und zu erhalten lediger dingen erfordert wird; zu welchem ende dann E. L. auch die Commendanten der Regimenter, wan Sie Ihre respective recrouten, und remonte Gelder empfangen, ernstlich anstrengen wollen, damit selbige auch die werbung der Mannschafft oder herstellung der Pferdt mit all möglichen nachtrukh unverzögert bewerkhen: die werbgelder auch zu kheiner anderen außgaab, unter scharffer bestraffung verwendten möchten: Es hette auch an sicherstellung der Proviantierung bißhero nit ermanglet, wan der Schell, so sich erkläret hat, das er alhier dißfalls zu tractiren gesinnet were, seinen Vollmächtigten, so noch nit alhier ist, ungesaumbt anhero gesendet hette, und es nit fast das ansehen gewihnen wolte, alß ob vermittelst derley Verzögerung man auf die staigerung des preisses, und die handlung nach aignen gefallen zu erzwingen abzihlete, da bey abgeruckhter zeit, andere lifferanten aufzubringen, oder eine aigne einrichtung zu machen khein gelegenheit mehr übrig; jedoch, zumahlen an zuverläßlichkheit diser erforderung für Meine aigene Trouppen an nichts erwinden lassen werde, Also will Ich hingegen von dem last, andere frembde Trouppen (gleich E. L. negsthin beraiths angezeiget habe) und in sonderheit die Württembergischen, wie auch die Mainzischen mit Proviant oder Fuctterey zu versehen Meine Magazin so befreyet haben, gleich ohne deme ohnmöglich solchen vorrath zu erschwingen, wobey Mir auch vorbehalte, wie bey Meinen aigenen völkhern die außtheillung deß brodts, und des hartten Fuetters beobachtet werden solle, E. L. mit negsten Meine intention zu überschreiben, oder bey hinaufkhunfft Meines General Kriegs Commissarij deß grafens von Schlickh, unter anderen zu eröffnen.

Das aber obersagte Meine aigene Regimenter, wie auch die übrige in der postierung

gestandene Trouppen, gleich es der eingeschickhte auffaz ausweiset, durch Kranckheiten, und abmangl der Lebensbedürfftigkheit, die Pferdt aber auß noth der Fuetterey in so grossen unstandt verfallen, ist zwar höchlich zubethauren, das E. L. zu besorgung der gemeinen Reichssicherheit in errichtung ersagter postirung patriotisch geführte absehen in erhaltung der Mannschafft und Pferdt, gegen all von derselben eyfrigst angelkehrten anstalten wegen eingefallenen difficulteten zu so schlechtem effect außgeschlagen.

Es geraichet mir aber alles, was E. L. in obangeregten auffatz anführen, zu gutter, und danckhnembiger nachricht; will auch der zuversichtlichen hoffnung leben, gleich wie ich obberührter massen Meine Regimenter in completen standt zu sezen, und mit aller notturfft auf eingehenden Feldtzug zu versehen, das behörige schon verfüeget habe, es werden auch andere Fürsten und Stände bevorderist aber die beede Craiß Frankhen und Schwaben mit Completirung ihrer verfassung nit entstehen, und wie E. L. in angeführten Auffaz maistens die vertröstung geben, mit zeitlicher ergänzung und zuezug ihrer Contingentien ruehmwürdig nachgehen.

Solle aber hierunter gegen alle bessere Hoffnung einiges gebrechen, oder saumbseeligkheit erscheinen: so habe Ich zwar bißhero sowohl bey der Reichs-Versamblung zu Regenspurg, alß bey denenen in der activitet der ordinari Conventuum annoch stehenden Reichs-Craysen in genere und bey villen anderen Fürsten, und Ständen in specie durch sorgfaltige erinnerung und antrib mit all ersinnlicher vorstellung der gemeinsamben anligenheit, und eines jeden darunter waltenden aigen hails, Mein Kayserliches Ambt beobacht, und vollzogen, wie E. L. auch ein- und anderes negsthin communiciert habe: jedoch will Ich noch ferers forth kheiner müehe entfallen, nach äussersten eyfer, und Reichs-Vatterlicher Vorsorg, alles anzukhehren, was zu oberdeuten Zweckh weiters gedeylich seyn mag, also das der widrig laidige außschlag Mir kheines weegs, sondern vill mehrers denen morosis, und der obhangenden fatalitet zuezuschreiben seyn wird.

Wie zumahlen aber E. L. auch die Würde, und den befehl eines Reichs General Feldtmarschallens ob sich- von Mir auch sonsten allen gewaldt, und vollmacht haben, so derselben widerholt ertheille: solchemnach ergehet auch Mein Freundt vetterlich und gnädigstes gesinnen an Sie, das Selbte ingleichen solche dero authoritet, und Vollmacht bey denen saumbseeligen dahin anwenden wolten, wodurch desto hinlänglicher der abzihlende effect erraichet, und Meine sorgfältige intention darunter erfillet werde.

Wan nun solches erfolget, seze Ich ausser zweifel, es werde sich nicht minder bey Meinen aignen Regimentern, als denen Crayß Völkhern, auch anderen Reichs Contingentien ein grösserer numerus an Mannschafft äusseren, da hoffentlich kheine Esquadron unter hundert zwainzig, dreyssig, auch vierzig Pferd jeder battallion aber, ausser etwo der granadiern über fünf bis Sechshundert Mann sich belauffen wird.

Was aber E. L. wegen des schlechten standts der Chur-Pfälzischen, und das darauf khein conto zu machen seye, das auch die Münsterischen nicht an den obern Rhein khommen werden, und zugleich von Meinen Hussärn melden, so will ich nit glauben, das sogedachte Pfalzische Trouppen alle zumahl in der anzahl der nacher Italien von denen allijrten überlassenden begriffen seyen: weniger aber ist abzusehen, warumben selbige nit in gutten standt seyn sollen: in erwegung sie dem vernemben nach, auf den hundtsrukhen, und selbiger gegend nit in einer postirung gelegen gleich Meine Regimenter thuen müeffen, sondern quartier genossen, und darzue die logierung in occupirung der mit Zweybrückh, oder Bürckhenfeld gemeinsamb habenden orthen, denen Meinigen eng

gemacht haben, da doch dergleichen Vorthl, und ergözlichkheit für Meine Regimenter mit mehrerer billichkheit were zu suechen gewesen, so sich gewiß ohne Meinem wenigeren entgeldt auch in besseren standt, dann die andere wurden gesezet haben: Dafern E. L. hochvernünfftigen dispositionen, und der billichmässigen gleichheit der anderen aigenwilliges verfahren und einbrechen hette statt geben wollen: wodurch dann allzeit Meine Trouppen an denen spizen gegen den feind, und Mir auf der theuern verpflegung gelassen werden müessen.

Belangend die Münsterischen khönnen E. L. nach Dero obhabenden befehl gleichwohl sehen, wohin selbige gezogen, und wie zum nuzlichsten gebraucht werden sollen, indeme in kheines Fürsten- oder Standts aigner willchur bestehet, sein Contingent nach belieben da, oder dorthin zustellen; Gestalten dann dise, auch all übrige E. L. Commando angewisen bleiben, es were dann, das zwischen derselben, und der alijrten hochen Generalitet ein anderes zu besseren diensten der gemeinen sachen für gutt befunden, und veranlasset werde.

Wegen der Hussärn lasse Ich es bey Meiner E. L. lezthin angezeigten resolution allerdings bewenden.

Schließlichen khan E. L. nit bergen, wie sehr Mir der in Dero eingangs berührten schreiben angeführte gefährliche zustandt von Freyburg zu herzen tringe, absonderlich da Ich erwege, das denen darinn befindlichen bayrischen völkhern, so maistens bayrische unterthanen seyn sollen, wenig zu trauen, und das die Schweizer wegen ihrer außständigen bezahlung disgoustiert seyn, mithin bey ankhomenden fall ihr schuldigkheit zu bezeigen unterlassen dörfften.

Ich versehe Mich aber gänzlich zu E. L. prudenz, und ungemein zur Wohlfarth Meiner alldortigen landen, deren verlurst auch in außbleiblichen untergang den ganzen Schwäbischen Crayß einflechten wurde, unablässlich tragende obsorg und vorsichtigkheit, dieselbe werden all äusserist mögliche mittl und weeg fürsinnen, auf das dem obschwebenden übel zuelänglich möge gesteyert werden, Gleich auch in solch unverruckhten gnädigsten Vertrauen Ich E. L. mit vetterlichen hulden, und gnaden auch allem gutten forderist wohlbeygethan verbleibe.

---

320. Der Kaiser an des Markgrafen Gemahlin, Auguste Sybille.

(Original.) Wien 27. April 1706.

Es ist leider weltkündig und von Mir E. L. längst bekandt gemacht worden, waßgestalten die Regiersucht der Cron Franckreich a seculis her mit despotischer hindansetzung aller völker rechten mit unterdruckung der benachbarten Königreich und Länder die Universal Monarchey zu erreichen und zu befestigen nach eüssersten kräfften sich bemühet, und diese ihre Intention dahin gebracht, daß sie sich in die Possession der, Meinem durchleüchtigsten Ertzhause von Osterreich de jure zugefallenen Spannischen succession, und deren davon dependirenden Königreich- und Landen, vi, Astu, concussionibus et

corruptelis eingedrungen, da Ich dannenhero ehe derley violenzien eine wurtzel fassen, auß antrieb Meines Kayserlichen gewissens gegen Meines Ertzhauses Nachkömlingen und getreüen Unterthanen, selbte auß dem frantzösischen Joh zu retten, die von Gott Mir gegebene Macht derley ungerechte Unternehmungen nicht allein zu opponiren, sondern auch darzu, nach erfolgten tödtlichen hintritt Meines freundlich geliebten vetters des Königs in Hispanien Seeligster gedächtnuß, die meiste Potenzien in Europa zu invitiren gedrungen worden, die da in Consideration der Justiz Meiner Sach sowohl, alß der ihnen auß der frantzösischen all zu grossen Praepotenz imminirenden gefahr sich mit Mir respective in defensiv- und offensive Allianzien höchst rühmlich eingelassen, darauf dann erfolget, daß Gott der allmächtig (deme ewiger dank gesagt seye) Mir und Meinem durchleüchtigsten Ertzhausse wie jederzeit, also auch in gegenwärtigen trübsahl dergestalt beygestanden, und Meine gerechtsambe Waffen in Italien anfangs also geseegnet, daß, ungeacht der feindlichen viel grösseren macht, selbte dennoch die superiorität behaubtet, auch nachgehends durch beyhülff Meiner hohen Allijrten die wunderthätige nie in denen Historien erhörte victorie bey Höchstätten erstritten, wodurch der feind mit Schand und Spott den Reichsboden gleichsamb verlassen müssen, und der Churfürst von Bayern mit verlust seiner länder gedämpfet worden, auß welchem vortheil bey letzterer Campagne der Feind nicht allein nichts vor sich gebracht, sondern von wohlgemelten Meinen hohen Allijrten in Niederland in seinen vorthelhafftigen starken linien mit der größten Bravura angegriffen, und mit merklichen verlust das Feldt zu raumen, nicht weniger in Italien gegen Meiner Armée in einer Schlacht den Kürtzeren zu ziehen, und derselben die victorie zu überlassen, im heyligen Romischen Reich aber einen grossen theil von Elsaß von Mir und Meinen Allijrten occupiren zu lassen gezwungen worden; ob nun wohl auß allen diesen glücklichen Siegen die hoffnung hervorblicket, daß Gott Meine gerechte Sach mit starker hand unterstützen wolle; so ist doch bekandt mit was für nahmhafften Distaccamenti die gegen Meiner Armée in Italien stehende feindliche unlängst verstärcket worden, worauß nicht allein augenscheinlich zu besorgen ist, sondern Mir in expressis terminis beygebracht wird, daß, bey nicht gleichsamb in momento erfolgenden geld succurs, selbde aus mangel der subsistenz, die auch nunmehro schwehr umbs geld zu erlangen, entweder nicht umbgeben und eingesperret, oder in Meine Länder mit sconcerto der ganzen causae communis zuruckgetrieben werde für eines; fürs anderte ist das Unheyl in Meinem Königreich Hungarn, welches ebenfalls die Cron Frankreich angesponnen, und noch heget, gleicher gestalt notorisch; Wie Ich Meine dahin abgefertigte Armée in Siebenbürgen zwar bereits gute Progressen gemacht, doch ohne schleünigen geld-succurs weiter nicht fortkommen kan; Nun aber zu diesen zweyen unumbgänglichen Nothwendigkeiten wenigstens eine Million erfordert wird, die weder durch die ordinari- und extra ordinari Contributionen und Praestationen der Länder, weder von Meinen, ohne dem fast absorbirten Cameralgefällen ohnmöglich erschwungen und behoben werden mag; Und dahero zu denen Locupletioribus Particularibus, gleich wie es Anno Sechzehenhundert acht und achtzig, und Siebenzehenhundert zwey beschehen ist, Mein gnädigstes Vertrauen zu setzen, und von denenselben ein, nach jedes Kräfften und vermögen proportionirtes Darlehen gegen ordentlicher Versicherung sowohl das Capital alß Interesse zu sechs per Cento von denen ordinari — oder extraordinari — Landtagsverwilligungen, wovon jährlichen jedem Lande die erforderende rata exscindiret werden soll, und zwar das Interesse a die mutui, das Capital aber, gleich nach erfolgten Frieden Schluß in zehen Jahren, nebst

denen Interessen pro rata zu bezahlen, und dem Darleyher in handen zu lassen, zu colligiren, allergnädigst mehr gedrungen als benöttiget bin.

Alß ist Mein gnädigstes ansinnen an E. L. hiermit, Sie wollen zu treügehorsambster befolgung solch — Meiner gnädigsten Intention, in beherzigung daß hieran nicht allein die allgemeine wohlfahrt des vatterlandes, sondern auch eines jeden insonderheit dependiret, und die vor augen schwebende höchste gefahr, alles zu verliehren, wann bedeüte Arméen auß Wällsschland und Hungarn mit nachziehung der feindlichen Armeen in die Erbländer zurucken obligiret wurden, auf keine erfinnliche andere weiß abgewendet werden mag, sonderlich, da einem jeden getreüen Vasallen, seinem vätterlich-vorsorgenden Landesfürsten wo er zumahlen das Pfandt, wie allhier, selbst in handen hat, unter die armb zu greiffen, von selbsten zustehet Ihro treügehorsambste Devotion gegen Mir und für das vatterland tragende liebe erzeigen, und in der zeith der vier wochen, es seye dann daß E. L. noch ehender dem so hoch bedrangten Publico zu hülff zu eylen, sich bereit erzeigen wolten (weßwegen die in jedem land hierzu verordnete Deputationes die Erklärungen schon zeitlich abfordern werden) ein darlehen von fünffzehen Tausendt gulden, in Mein General Kriegszahlambt gegen dessen Quittung unweigerlich und unfehlbar, ob summum in mora periculum, ohne einiger Deprecation, deren Ich Mich umb so viel weniger versehe, alß Ich im widrigen Meine Cronen und scepter ausser risico zu setzen, so ungerne Ich auch wolte, extrema remedia ergreiffen müste, abführen, und in drey tagen, nach empfang dieses, dero ricarita genehmhab- und abführung unfehlbar erstatten; zumahlen auf die anerbothene weiß ein jeder mit dem seinigen, wie gemeldet, sicherer, als in privat händen stehet: Alſo E. L. desto leichter Mir noch für diesmahl willfährig erscheinen können; So Ich mit Kayserlichen und Königlichen Hulden und allem gutem, womit Ich Ihro ohne dem jeder zeit wohlbeygethan verbleibe, besonders zu erkennen, in keine vergessenheit stellen werde.

---

321. Der Herzog von Lothringen an den Markgrafen.

(Original.) Luneville 28. April 1706.

Je fais partir le uoyer avec toute la dilligence possible, ayant appris que Vostre Altesse estoit indispose, elle peut croire la joye extreme que jaurois du auoir peu contribuer a sa chere conseruation, je la prie destre bien persuade de la part que je prend a tout ce qui peut la regarde, et combien je chercheray touttes occasions a pouvoir la conueingure que personne au monde a une plus parfaitte estime, et amitie pour elle que moy; qui ne cesseray jamais destre ꝛc. ꝛc.

---

322. Der Markgraf an den holländischen Gesandten von Geldermalsen.

(Koncept.) Rastatt 28. April 1706.

J'ay receue celle que Vous m'aves fait l'honneur de m'escrire avec les avis de mouvements que Vous avies de trouppes ennemies.

Ce detachement de flandres est arrivé á Saverne et arrive à toute heure de manniere qu'en peu de jours ils auront toutes leurs trouppes assembles, et moy ce que je pourrai et ce qui plaira à Dieu c'est a dire une armée pourveüe de rien et nullement recrutée, je me porte dans le camp de Hagenau ou mes trouppes arrivent incessament, resolu de me soutenir en de lá du rhin à toute outrance, mais je crains fort, qu'a la longue ca n'aille mal, si les trouppes de Luneburg et hesse avec les Westphaliennes et le reste des Palatines ne prennent pas au plutost le parti de se mettre en campagne et de monter le Rhin, je crois que ca ne se pourra faire qu'asses tard, pour pouvoir trouver de l'herbe suffisament en campagne, ainsi qu'il ne sera pas necessaire de se rompre la teste pour leur faire emmener du fourrage, mais si apres tout absolument il en falloit, il me semble que Vous feries bien de le faire solliciter des Messieurs les Princes et Estats le plus aportée qui seroient les seuls qui pourroient le fournir, j'attend en ca come un autre chose le parti qu'on voudra prendre, et me contente d'auoir fait tout ce qu'on peut faire au monde et tout ce que je devois, je tacherai de garder mon bien, le mieux qu'il me sera possible j'ay jugé necessaire aussi de Vous faire souvenir de faire donner ordre aux trouppes de Wirtemberg à Votre solde, de marcher à mes ordres quand je les demanderai, car selon toutes les apparences je ne les voy nullement disposés à cela, à moins, que l'Empereur ne leur donne le pain et l'avoine de quoy S. M. ne tombe pas d'accord, si ca ne le pouvoit pas, et que feroint la solde ils ne fussent pas oblige de servir en campagne sous moy, je prie Leur A. Pp. de me renvoyer le contingent du Cercle de Westphalie, qu'on a gardé en leur places du reste je suis Monsr parfaitement a Vous ꝛc. ꝛc.

---

323. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 30. April 1706.

Weillen Mir ohnlängst ohnpäßlichkheit zuegestandten, so habe eine Zeit hero E. K. M. ꝛc. wie meine schuldigkheit erfordert hette, meine allerunterthänigste relationen nicht erstatten können, nun hat es sich Gott Lob also gebessert, daß Ich, hoffentlich wider in standt seyn werde, E. K. M. ꝛc. meiner obligenheith nach die nöttige dienste bey dero trouppen laisten zu khönnen, absonnderlich wan Ich noch etliche tag eine Baad Cur, so allhier, vmb nicht von Dero trouppen mich zu entfernen, angefangen, wurde Continuiren können, zu welchen zwar kein grosses ansechen, zumahlen die feindliche armée, welche sehr numeros= vnd wie die die auisen geben, würkhlich bey Strasburg,

Zaabern vnd der Gegend angelanget seyn solle, wie alle sagen in den vorhaben, mich bey Hagenau anzugreüffen, vnd zugleich ein Detachement gegen den Schwarzwaldt zu-machen, gewiß ist, daß sye etwaß Considerables vorzuhaben scheinen, in deme die beede Marchall Villars vndt Marcin beraiths in Elsaß ankhomen, vnd der lezte mit einer ohn-glaublichen praecipitation mit seinem Corpo auß Niderlandt zu den ersten gestossen.

So seyndt auch nicht weniger auß Burgund, Lothringen, vndt aller orthen, waß gekhönt, feindliche Regimenter an marchiret, also, daß sich in wenig tagen zeigen mueß, waß auß allen disen werden soll, Ich meines orths habe alle wenige vnterhabendte trouppen zu samben gezogen, deren die maiste zwischen heünt, vnd morgen, die leztere aber in 5 bis 6 tagen hoffentlich auch anlangen werden. Mit denen Kayserlichen Regi-mentern vorderist därffte es schwach hergehen, zumahlen sye nicht recroutirt- noch remontirt- auch mit mundirung auß Mangel geldtes nicht haben versechen werden khönnen, Ich beklage von grundt meines herzens E. K. M. ꝛc. allerhöchstes interesse also negligiert zu sechen, hoffe wenigst, daß meinige gethan- vnd zimblich offt alles remonstrirt zu haben, werde auch nicht ermanglen ferers nach meiner möglichkheit zu Dero diensten alles zu thuen, wie dann ohne ruehm zu melden sagen darff, daß wan bishero nicht alles erzwungen hette, dieselbe beraiths alle Posten ienseiths Rheins sambt Landau wurden verlohren haben.

Dem Holländischen Envoye v. Geldermalsen, welchen vor 8 oder 9 tagen hier bey Mier gesechen, habe weithläuffig remonstriret, daß wir hieroben verlohren gehen müeßen, wan man nicht ohnuerzüglich die Lüneburgischen, Cassellisch- Westphallischen vndt übrige Pfälzische herauf wehrts gegen die Speyrbach auanciren lasse, mir zum wenigsten den rukhen frey zu halten, vnd in Casu einer gahr zu grossen antringenden feindlichen macht zu hülff zu khommen, er hat verlangt von mir für diese trouppen an Heü vndt Haaber, ohne deroselben speesen versichert zu seyn, welches nicht in meiner macht ihme zu geben stehet.

Vbrigens hette geglaubet, daß diese trouppen, die den wünther hindurch in ihren quartiren genuegsambe vncosten gemacht haben, im fall der noth dem Römischen Reich ihre hülff nicht zuuersagen hetten, es scheinnet aber nicht, daß sye biß dato grossen lust darzue haben, vnd därfften wohl post festum khommen, vnd wan auch durch sonder-bahres glückh dieses wetter hier in etwaß abgewendet werden khunte, so sorge ich doch diese Campagne werde nicht vill frucht bringen, in dem mich dunkhet, daß man aufs neüe gedenckhe an solchen thüren anzuklopfen, wo man schwärlich eingelassen werden würd, hingegen die orth, wo villeicht alleinig mit Frucht zu operiren were, völlig ohne reflexion gelassen worden.

Gott gebe, daß es alles besser ablauffe, alß es das ansehen hat, von dieser seithen aber ohne armée, ohne geldt, ohne prouiant, vndt von allen vbrigen requisiten desti-tuirt zu seyn, habe ich nicht ursach grosse hoffnung zu schöpfen, vnd wan man sich schon vertröstet mit der zeit verstörkht zu werden, so hilfft mir dieser succurs zu jezigen Con-juncturen wenig, sondern es müeste auch zugleich der accord getroffen werden, daß der feindt mit seinen operationen inenhalten solle, biß wir vnsere projectirte succurs bey der handt haben werden.

Der Mylord Marleborough ist noch nicht von Englandt in Hollänb ankhomen, also, daß alldorthen auch noch nichts resoluirt worden, bin demnach allein mit meinen vnter-habenden wenigen trouppen in feldt, vnd wan der feind gegen selbigen nichts haubt-

sächliches entrepreniert, so ist wenigstens dieses die schuldt nicht, daß man ihm nicht zeit darzuegelassen.

E. K. M. befelch den bruckhendbristwachtmeister in Italien zu schickhen, habe zwar mit allgehorsambsten respect empfangen, sehe aber nicht, wie ohne nochmahlige allergnädigste verordnung selben khan forthgehen lassen, in deme, wie E. K. M. ꝛc. auß beykhomenden seinen aigener bericht ersechen werden, daß mir nicht einiger man der solche bruckhen schlagen khönte, übrig verbleibe, sondern alles in Italien ohne mein wissen von Frankfurth abmarchiret ist, vnd daß wenige an schüffen vnd requisiten, so er zurukh gelassen, weder reparirt- noch an den 10 schüffen so er anstatt der abgefüehrten bestellen sollen, angefangen, da er doch nach beykhommenden original schreiben des Graffen von Lamberg darauf geldt vnd versicherung hat bekhommen sollen, von welchen er aber nichts wissen will, es hat zwar selbiger von des Prinzen Eugenij L. in particulari einen befelch erhalten, so auch hiemit kommet, vermög dessen er also gleich in Italien sich verfüegen solle, ich waiß aber nicht allergnädigster Herr, ob gedacht S. L. befuegt seyndt mir die vnter meinem Commando stehende leüthe durch solche particularbrüeff abzufordern, wenigstens ist es vor diesen der brauch nie gewesen, vnd khomet mir empfindlich vor, daß man mir so wohl trouppen, Generals, vnd bediente, vnd alles waß vnter mir stehet, so leichter bingen hinweg nimbet, nicht weniger bitte E. K. M. ꝛc. allervnterthänigst allergnädigst zu erwegen, ob billich seye, da ich nur drey einzige Kayserliche ohn recroutirte Regimenter zu pferdt habe, das man die 150 Zollerische Commandirte in Bayrn zu behalten auch gedenkhet, vnd nur mich, der fast gar keine kayserlichen trouppen mehr habe, stetts verringern will, da E. K. M. ꝛc. leichter vnd mit weniger dero Disavantage von allen andern alß von diesen 3 ohnrecroutirten Regimentern einige Commandirte, wan solche doch nöttig weren gewessen in Bayrn zu lassen, hetten nemben können.

Mit denen Hussarn weiß Ich mier nicht mehr zu helffen, in deme sye ohne pferdt, gewehr, vnd gelt nicht mehr zu halten seyndt, vndt ohnfählbahr alle durchgehen werden, vndt khönnen E. K. M. ꝛc. darauß den schennen standt dieser Hungärischen Miliz abnemben, in deme lezt beym Kollonitsch-Regiment, so in daß laager bey Hagenau eingerukhet, in allen nebst den officirn nicht mehr alß 8 Gemaine erschinnen seyndt, die leüth seyndt warhafftig gleich E. K. M. ꝛc. auß denen verschüedenen original anlagen allergnädigst ersechen werden, erbarmens werth, wan man betrachtet, mit waß Miseri sie dennoch standthafftig in E. K. M. ꝛc. diensten treü verbleiben, in die lenge aber khan es einmahl nicht guett thuen, vndt sorge Ich, es werde in wenig tagen die sach mit ihnen ein grosse änderung gewünen, vnd die reforme nattürlicher weiß geschechen, welche vorzunemben ich den Commissariat nach dero allergnedigsten befehlen die ordres schon lang gegeben.

Sonsten dero allergnedigsten befelch, daß Ich keinen andern alß dero aigenen trouppen Brodt vndt Haber reichen solle betreffend, ist zwar ein gar billiche oeconomie, weillen aber die Mainzischen, so biß dato daß brodt, vndt Haaber bekhommen, nicht ein Contingent, sondern aigene über ihr Contingent gestelte trouppen seyndt, auch die Württenbergischen ohne Brodt, vnd Haaber, wie E. K. M. auß beykhommenden des Herrn Herzogens L. schreiben vnd zugleich waß der von Geldermalsen deß wegen an Mich geschrüben, genueg zuerkhennen geben, daß sye nicht zu mir zu stossen gedenkhen, also waiß ich nicht, wie gehrn E. K. M. auch wüntschen wollte, auf waß arth eine

armée ohne diesen trouppen zusamben bringen khundte, zu deme werden E. K. M. ꝛc. sich allergnedigst zu reflectiren belüeben, daß dieselbe 16^{m} Man am obern Rhein zu stellen sowohl gegen dem Römischen Reich, alß vbrügen allyrten verbunden seyndt, welche warhafftig wan auch diese alle erhalten werden, dannoch diesen numerum nicht außmachen wurden, E. K. M. ꝛc. haben zwar einen grossen Fueß von trouppen, so wenig aber in Effect ins feldt zu setzen, daß ich nicht vermag ein stärkhere quarnison, alß sich würkhlich in Freyburg befindet, ohne das Feldt zu Quittiren hinein zu werffen bey dieser gelegenheit von Freyburg zu reden, fallet mir bey, daß E. K. M. ꝛc. Niemmanden darün haben, als den einzigen General Wünckhelhoffen, welcher schier maisten thails bethlügerig, vnd were meines erachtens füer E. K. M. ꝛc. gar vorträglich geweßen, wan man meinen allergehorsambsten vorschlag vnter dessen Commando den General Wachtmeister von Harsch hette hinein schickhen wollen, welcher wegen seiner gueten Experienz, vndt standt hafftigkheit bey etwa eraigneter belagerung nuzlichere dienst, alß in Ingolstatt, wohin er dem vernemben nach khomen solle, hette leisten khönnen; von der armée auß habe Niemmandt hinein zu schickhen, in deme der General Feldtzeügmaister von Friessen zwar Continuirt zu diennen, eine Zeithero aber wegen ohnpäßlichkeit fast nicht auß dem bött khomen khönnen, also daß Mier von Kayserlichen Generaln nichts alß der Feldtmarschallleuthenant von Neyberg übrig verbleibet, ich fürchte mich nicht wenig wegen jezt gedachter Vöstung Freyburg, vnd den Schwarzwaldt, in deme ich nicht so starkh zugleich die Linien zu verwahren, vor welchen ohnfehlbar ein Corps stehen würdt, vnd zugleich in feldt zu seyn, also daß leicht geschechen khönnte, daß dieser orth in gar wenig tagen bey diesen circumstantien in des Feindes hand gerathen dörffte.

Ich will von diesen, vnd allen anderen schädlichen suiten so vnsere schlecht- vnd vbel genombene mesurn produciren khönten, vor E. K. M. vnd der ganzen welt entschuldiget seyn, in deme alles so offt, vndt genuegsamb diesen Wünther hindurch selbst remonstriret, vnd vorstellen lassen, auch nicht dafüer khan, wan man mir alle Regimenter (wie geschechen) hinweg nimbt, vnd anderst wohin schickht, vnd hingegen auf einige ersezung deren weithers nicht bedacht ist.

Die Reichs Contingentien, so villeicht nicht bey der hand seyn därfften, werde mich bemüehen zusamben zu ziechen, ich fürchte aber, ich dörffte bey Preüssen, Hannover, Cassl, vnd mehrern nicht vill erhalten, welches doch einen grossen numerum auß traget, indessen will hoffen, E. K. M. allergnedigste Schreiben, so dieselbe an diese Herrn haben abgehen lassen, werden ein mehrers, als meine Erjnnerungen effectuirn.

Sonsten seyndt die hierobige Crayß mit ihrer verfassung in zimblich guetten standt, vndt Componiern schier die ganze armée, so ich die Ehre habe zu Commandiren.

Daß prouiant belangend, hoffe es werde der von Vorster mit dem Schell suechen über eins zu khommen, vnd waß er darin gehandlet, beraiths allerunterthänigst berichtet haben, dieses will nur darbey erjnnern, daß wan man nicht, wie man mit eben diesen liferanten bey Schwaben zu thuen pfleget, daß brodt vnd haaber zur estandart zu lüeffern tractiret, ohnmöglich seyn werde, daß die Regimenter nicht zu grundt gerichtet werden.

Den General Latour, vnd General Erlach habe anbefohlener massen von ihren chargen suspendirt, vnd mit arrest beleget, den General Winkelhoffen auch die conniuirte execution zu Freyburg ernstlich verwiesen, wie solches die Copeyliche anlaagen

vmbständlichen geben, welches alles durch des fürsten von Zollern L. exequiren lassen, durch deme auch, so baldt er sich von seiner indisposition erhollt haben würdt, daß kriegsrecht, vnd weitthere inquisition so vill wegen der schon geöffneten Campagne der erforderlichen Generals, vnd officirs halber wird geschechen khönnen, seinen fortgang nemben solle, indessen seyndt die Breyßgauische Ständte nach E. K. M. allergnädigsten Intention erjnnert wordten, sich zu diesen process mit ihren schrüfftlichen Notturfften gefaßt zu halten; vndt zu dem Endte einige Deputirte wegen nöttiger information an Mich abzuordnen.

Was sonsten füer khundtschafft vnd Nachrichten diser orthen eingeloffen, vberschikhe hiemit gleichfalls, vnd ermangle nicht E. K. M. ꝛc. ein Mehreres allergehorsamst wissen zu lassen, so balden ich weittheres erhalten werde ꝛc.

---

324. Der holländische Gesandte von Geldermalsen an den Markgrafen.

(Original.) Mainz 1. Mai 1706.

Hier au matin jai eu lhonneur de bien recevoir par stafette celle de V. A. S. du 28 de ce mois jai attendu jusques a ce matin pour i repondre, pour avoir en mesme tems occasion de marquer a V. A. S. ce que lon m'ordonne de la part de mes maistres, et de Milord Duc de Marlborrough, qui est arrive le 27 de ce mois a la Haje, ce qui consiste, a faire au troupes de Hannovre, et de Hessen, tel mouvement que le service requierera, pour prevenir les desseins des ennemis, cette autorisation generale Monsegneur, sans estre accompagnee dargent, pour soustenir ces troupes, lorsque elles seront ensemble, m'embarasse, jappellerais les generaus des deus corps ensemble, pour voir ce quil i aura a faire, et je ne manquerais pas davertir V. A. S. incessament de ce quelle poura attendre de nous.

Jai lhonneur de joindre a celle ci le contenu des avis qui me viennent de la moselle, ce qui ma este confirmé aussi de Coblents, et des officiers Hessois de dessus le Hondtsruck, je ne scai quelle fois on doit i ajouster puisque cela n'accorde pas avec les avis de V. A. S. que le detachement des pais bas doist estre deja arrivé a saverne. les avis de M. de Salisch de la meuse ne marque rien dessentiel. Toute les troupes Palatines sont en mouvement, et jespere que S. A. E. P. voudra bien les faire joindre au corps de V. A. S., excepté les 3000 hommes destinés pour l'italie, qui ont deja passe le Rhyn, pour la cavallerie du cercle de Westphalie, je ne vois aucune raison, pourquoi V. A. S. ne pouroist pas les ordonner de ce joindre a elle, ni l'angleterre, ni l'estat, ne les demande pas, mais l'infanterie estant dans les quarnisons du bas Rhyn, ne poura pas bouger. Jecris par cest ordinaire a S. A. S. le Duc de Wirtenbergh, leur marquant les devoirs que jai fait aupres de V. A. S. pour avoir le pain et le fourage des magacyns imperiaus, et en conformité des ordres que jai, jose en renouveller les instances a V. A. S., mais je marque en mesme tems, que si javois le malheur de ne pas reussir aupres de V. A. S. cela ne devroist, ni ne peut ensuitte des traittes, arrester

la marche, pour se venir ranger aus ordres de V. A. S., et je crois oser assurer V. A. S. que mes maistres ecriront fortement sur ce suject, sil est besoin. Jai lhonneur destre avec tres profond respect 2c. 2c.

Beilage.

De la Moselle le 26. Avril 1706.

Mr de Marsin arriva la semaine passée à Metz, les trouppes arrivées dans ces environs des pays bas defilerent toutes vers l'Alsace, et il en cantone encore actuellement un corps dans les villages autour de Metz et Thionville, dont pourtant on ne peut savoir positivement la force a cause des continuelles marches et contremarches. Selon le bruit et les apparences Mr le Marechal de Marsin partira aujourdhuy, pour Saarburg et dela peutetre a Treves. L'Artillerie et munition qu'on a charge depuis peu a Metz et Thionville y est encore abord, et l'on continue toujours à dire, qu'elle soit destine pour le siege de Trarbach, quoy'qu'on ne parle pas encore d'aucune marche des trouppes vers ce Coté la.

---

325. Der Markgraf an den Herzog von Marlborough.

(Koncept.) Rastatt 3. Mai 1706.

Je me suis donné l'honneur de vous mander quelque temps passe, que i'etoit dans un entier manquement de tout ce, que falloit pour une bonne defence, et n'ay pas manqué de le representer par tout iusques au mois de May. cet abandon, dans le quelle on m'a laissé, vient de faire tout son effet n'ayant pu tenir avec 6000 hommes bien entendu 13 Battaillons fort mediocres, et 8 Esquadrons assez minçes (qui estoit tout ce que i'ay pu ramasser, quoy, que j'ay abandonne les lignes de Buhll à la garde d'onze cents hommes) devant Messr de Villars et Marçin, qui ont marché à moy avec pour le moins 50m hommes par deux cotés; le retrenchement de Hagenau n'etoit point fait, faut d'argent, et faut du monde, et d'outils, ainsy qu'aprés les avoir attendu iusques à une fort petite portée les deux armees, considerant la pert infaillible de ce reste des trouppes, i'ay eté obligé de prendre la partie de me tirer sur Drusenheim, d'ou i'etoit coupé par l'armee de Monsr le Marechal de Villars, si elle arrive une heure plustôt sur ma marche. Le jour suivant cette retraite, ie me suis arresté avec les mesmes Battaillons, et deux Regiments Suabes ma gauche à Drusenheim, et la droite à la Tête de mon pont, d'ou i'ay reconnu soigneusement touts les lieux, ou ie pourroit les empecher de me prendre par ma droite, qui estoit decouvert, mais ayant trouvé les postes trop eloignées, et les Ennemis deja par tout derrier moy, et l'armee de Monsr de Villars paroissant à quelques cents pas de ma gauche, i'ay eté obligé da me reduire entre

le pont, et Drusenheim, et de faire passer ma petite Cavallerie dans l'Isle, la quelle i'aurois peut etre suivi incessement avec mon Infanterie, si l'Ennemi ne m'eu parû trop à portée pour entreprendre un tel mouvement a sa veüe pendant le jour, et faire bonne mine à mauvaise jeu, pour attraper l'entrée de la nuit. Nous nous sommes entre canonez depuis le Midy iusques vers le soir de fort prés, et de mon coté fort à decouvert; le bruit, cependant en a eté plus grand, que la besoigne, et sur les 10 heures de la nuit i'ay iugé à propos de passer le pont dens l'Isle de Thalhund: cette second retraite s'est faite aussy heureussement que la première, et i'ay entré dans la dite isle sans perdre ny hommes, ny Bagage, ny quoy que ce soit au monde. tout ce qui etoit à la blocquade de Fort Louis et autres postes de Werth, Hatten, et Rödern, a eté retiré de même sans rien laissé en arrier, i'ay laisse une assez considerable quarnison avec quantite d'artillerie et autres necessités, que ie n'ay pas pû retirer, dans Hagénau, d'ailleurs ie maintiens encore Drusenheim resolu de le faire defendre par le secours de la communication, que i'ay pratiqué en occupant une petite isle, vis à vis de ce fort, ie mainstiens de mesme deux têtes des ponts, c'est à dire celle de Lautterbourg, et celle préz de Stollhofen, i'ay donné ordre de se defendre par le moyens de quelques batteaux, qu'ils ont à la main, ne courant aucun risque.

Landau est pourveu par 4000 hommes, que j'y ay fait entrer et mon petit rest des Houssars, tout le rest y manque, n'ayant iamais malgré toutes mes remonstrançes pû obtenir aucun secours ny de poudre, ny d'armes, ny de magazins, ny d'argent, ny de tout ce, qui peut estre necessaire pour une defençe, je n'ay rien à me reprocher sur les disavantages, que ça donne aux affaires publiques, ayant fait, et faisant ce, qui m'a eté possible, et ayant donné d'asséz de temps depui l'entrée de l'hyver iusques au premier de May. mais il me paroit touchant qu'ayant recherché d'assez bonne heure toutes les trouppes, qui se trouvoient à portée de me secourrir, ie n'aye veu iusques à cette heure paroitre ny les Wurttenberg, ny la Cavallerie de Franconie, et Würzbourg, ny celle de Darmstatt, et que rien ne les aye empeché de venir, que des petites chicanes faites sur des forts petits, interests. Sur tout je ne puis pas vous desavoüer, que ie trouve cruel, qué les trouppes de Lünebourg, et Cassel avec un partie des Palatins ayent veu passer les Ennemis depuis Mez, iusques à Saverne sans grouiller de leur quartier, et ie ne comprend pas, comment qu'en Hollande on aye veu partir tout ce Detachement de flandre sans songer à me donner aucun secours, c'est miracle, que les Ennemis m'ayent laisse faire ces deux marches à leur Veü impunement, avec si peu de monde.

Toute l'Allemagne etant perdue, s'ils me defont, comme il pouvoient le faire à coup seur. Voila la quatrieme fois, qu'on m'abandonne à Monsr de Villars contre des grosses armées avec un rien, mais ie suis tout à fait las, de le voir tout le prim-temps avec cette superiorité par dessus moy, et quelles raisons, qu'on puisse m'alleguer, et quelles reproches injustes, que i'en ay à craindre, je suis tres resolu de ne plus m'exposer avec 5 ou 6000 hommes contre 30, 40 et 50 dont ie me suis sauvé iusques à cette heure, que par leur faute; si l'on me croit encor bon à quelque chose, el que l'on veut, que i'ay l'honneur de servir le publique, il faut songer a ne se plus servir de moy, ou me mettre à la tête des armées proportionées, sur les quelles on me laisse l'authorite de commander sans

me laisser au pouvoir, et a la discretion de quelque petit General, qui par un ordre secret empoché soit en droit de faire avorter tous les bons desseins, que ie pourrois avoir à mesure, que i'ay l'honneur de luy plaire, ou le malheur de n'etre pas de son gout. Je suis assez vieux officier pour meriter, qu'on me confie absolument quelques Battaillons, et quelques Esquadrons au lieu des parties, qu'on me fait commander depuis quelques années. Voila Mylord l'estat de la situation des affaires du haut-Rhin, ie croi, qu'à lheur qu'il est, il ne nous reste autre resource, que celle de faire monter le Rhin les Luneburgs, Cassel, Palatins, et trouppes de Westphalie, avec quoy l'on verra ce, qui est faisable, si l'Ennemi se rend maitre des lignes de Hagenau, il ne faut plus songer à les reprendre, quand nous serions 50^{m} hommes contre trente. Je les connois presque imprenables, tout l'avantage de la situation estant pour eux, une riviere mal aissée, et deux marrais soutenües par la hauteur, et les postes, que i'ay accomodez pendant l'hyver les mettant à l'abris de tout, et si J'y ay penetré l'année passé hors qu'elle n'estoient pas si bonnes qu'a cette heure à l'egard des places, cela n'a eté practicable que par les beveües des Ennemis, qui ne la gardoit du coté que j'ay entré, qu'avec 5 ou 6 mauvais Regiments de Cavallerie et des Dragons, qui n'ont rien moins fait que leur devoir, je crois, que pour le coup les entreprises contre l'Alsace et Strasbourg pourroient etre avortés pour le reste de la guerre, mais si apres tout ie pouvois maintenir le passage de Drusenheim et Hagenau, ie crois devoir vous avertir Monsr que ie n'ay ny poudre ny tout ce, qu'il faut pour un siege, et qu'il ne faut pas songer, comme i'ay marqué dans mon proiet du mois de Mars aux passage du Canal, et à l'attaque de Strasbourg, sans avoir pour le moins 80^{m} hommes, ne croyes pas tout fois, que les trouppes, que i'ay içy, me suffissent pour une defençe, ne pouvant avec si peu de forçe qui me reste, songer ny au secours de Frybourg, ny de Landau, en cas qu'ils fussent attacquées pendant le cours de cette campagne.

Du reste il est triste de voir, qu'ayant l'avantage en mains de faire la guerre avec succés, on aye voulu iusques à cette heure regarder ces operations de l'Alsaçe, comme des choses inutiles, et peu sensibles à la france, et faire ses efforts par des endroits les moins practicables; l'effet que nous venons de voir, et l'effort, que la france vient de faire pour sauver le fort-Louis, et les lignes de Hagenau nous fait voir de quelle importance cela leur parut, et ie crain, qu'a la suite nous nous en appercevions encore mieux, je ne scay ce que l'Ennemi pourroit entreprendre à l'heur, qu'il est, et ces deux Marechaux resteront ensemble, ou s'ils se separeront apres avoir secourruz Fort Louis, peu de jours nous en eclairciront, et ie ne manquerai pas de vous en donner exactement part, vous priant d'etre persuade, que ie suis tousjours avec la meme amitie et passion ꝛc. ꝛc.

---

326. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 4. Mai 1706.

Ich bethauere von herzen, das vngeachtet meiner, vnd anderer getragenen treüen Sorgfalth solche bemühungen vnd remonstrationen bis Dato nicht daß geringste effectuiren khönnen, sondern zu E. K. M. vnd des Publici hochsten disavantage alle operationen am obern Rhein wie nichts angesehen worden, zumahlen biß anhero zu erhaltung dero trouppen noch geldt, noch recroutten, noch vill weniger einige vorsehung in denen vöstungen gemacht worden, also daß E. K. M. Regimenter khaum den halben theill dessen, was sye machen sollten austragen, vnd die vöstungen allenthalben so übl vndt schlecht versehen, vnd reparirt, daß sye khaum in standt seynd, eine kurze zeith sich zu wehren.

Vber dises haben sich auch bis Dato noch die Württenbergischen wie Nr. 1. zeiget, weillen man ihnen das brodt abgeschlagen, eingefundten, noch die Würzburgischen Dragoner, vngeacht der march sub Nr. 2 zu beschleünigen versprochen worden, nicht ankhommen, sondern werden erst den 12ten ut Nr. 3 eintreffen khönnen; ingleichen ermanglet dato die Fränkhische Reütterey, sambt den Zellischen Contingent, welches durch Darmstatt ersezet werden solle: ob ich schon deren aufbruch zeithlich genueg erinnert.

Von Pfälzischen vnd Auxiliar-trouppen, so den Winther in des Reichs territorio gelegen, weiß ich dato nichts, als daß sye noch ruhig in ihren Quartieren ligen, vnd vngeachtet meiner instanz vnd remonstrationen sich in geringsten nichts moviret, sondern ohne mir einige Hülff zu leisten den Marçin mit seiner armée auß Flandern biß zu mir marchiren lassen, also daß vngeacht in der Bühller Linie nit mehr als 1100 Mann commandirte gelassen worden, bey Hagenau nicht mehr alß vngefehr 5000 Mann zu Fueß, vnd mit harter mühe 8 Esquadrons zusambbringen khönnen;

Ich habe nit ermanglet bey ankhunfft des Feindts mich selbsten dahin zu verfügen, in hoffnung, dem übl zu steyeren, es ist aber der Feind, so verlaßlich in 148 Esquadronen, vnd 84 Battaillonen bestandten mir von 2 flanquen auf den leib marchirt, vnd sich so nahe gelaagert, daß Ich in den weithläuffigen Retrenchement, so auß mangl Schanzzeüg vnd Volkh nit hat in perfection gebracht werden khonnen, wohl gesehen, daß ich in wenig stunden durch beyde armėen von hinten von den Rhein abgeschnitten bleiben müsste, die Resolution ergriffen, nach hinterlassung einer gutten Guarnison in Hagenau mich bey der nacht gegen Drusenheim zu ziehen, allwo gegen den tag angelangt, vnd das tempo so just getroffen, daß wan eine halbe stundt späther durch das so genannte Rohrweiller, so zwischen Drusenheimb vnd Büschweiller gelegen, ich nit mehr durch khommen, vnd consequenter mit allen trouppen hette müssen verlohren gehen.

Bey Drusenheim habe mich mit meiner linckhen an gedachten orth (allwo 2 Schwäbische Regimenter zu mir gestossen) mit der rechten aber an die Schanz vor der brukhen gesezet. Es hat aber der Feindt mir ganz kheine zeith gelassen, vnd ein kleine stundt nach meiner ankhunfft sich vor meiner linckhen gezeüget. Ich bin zwahr mit 2 Battaillons selbsten auf der rechten gegen Suffelem marchiret, in der hoffnung, alldorthige Päss zu versichern, vnd villeicht zwischen disen beeden orthen manuteniren zu khönnen, es waren aber vor meiner ankhunfft an gedachten orthen mit ihren vor-trouppen schon ankhommen, vnd dessen Hussarn schon gegen Lautterburg verstreyet, also daß umb nit

in den Rhein geworffen zu werden, mich gantz an die brukhen zu postiren gezwungen worden.

Es ware aber diser Posto gantz bloß, vnd in flachen Veldt selbigen zuzukhommen, also, daß nichts mehr übrig, als in der geschwinde durch den General Mercy, welcher selbiger seithen commandiret, einen graben ziehen zu lassen, dardurch etwas zeith zu gewinnen, vnd zumahlen diser Platz zu eng, die wenige Reütterey brauchen zu khönnen, alß habe selbige sambt einiger Bagage in die Thalhunter Insul über die brukhen gehen lassen, welcher villeicht mit der Infanterie, so vnter den Feldmarschalleuthenant von Neybberg gestandten, gefolget wäre, wan bey meiner zurukhkhunfft von diser Rechten ihme nit schon zu nahe bey dem Feindt gefundten hette, habe mich derowegen resolvirt, lieber auf einen hazard die nacht zu erwarthen, vnd mich zu wehren, alß in angesicht des Feindts ein so gefährliches mouvement bey tag zu machen, welches nit anderst alß mit verlust aller troppen hette abgehen khönnen. Die canonaden haben sehr nahe von 12 Vhren mittag biß zur eingehenden nacht auf etliche 100 schritt distanz gethaueret, nach welche Ich mich vmb zehen vhrn abents angefangen zu retiriren, welches sowohl als der erste march in so gutter ordre geschehen, daß dem Feindt nicht das geringste zurukh gelassen worden.

So habe nit weniger alles was zur blocqnade vor fort Louis gestandten, ohne einigen Verlust zurukhgezogen; Drusenheim, Hagenau sambt denen 2 Têten de pont zu Lautterburg vnd vnweith Stollhofen seynd noch besezt, von welchen der leztere bereiths mit groben stukhen noch beschossen wirdt, die bey Lautterburg aber, wie diesen augenblikh vernehme, verlassen worden. Wie es mit Werth, worinnen ein Maintzisches Battaillon gelegen, stehet, weiß ich nicht, ob selbige Guarnison heraußkhommen, indeme sye zwar von mir zeithlich genueg zum außmarch vndt nach Landau zugehen befelcht worden, vnwissend aber, ob selbige ordre ihnen in ihre hand khommen seye; in Landau habe ohne diser letztgemelten Battaillon bey 3000 Mann ligen, sonsten aber ermanglet in disen orth alles, weillen auf selbigen seithero seiner Eroberung die geringste reflexion nit gemacht worden, woran der graff Friesen, welcher allhier auf den todt liget, die geringste Schuld nicht haben khönnen, zumahlen vnserseiths dise necessität vnaufhörlich remonstriret worden. Nun stehet dahin, wie es fehrner ablauffen wirdt, vnd ob der Feindt gegen Landau, oder in der Speyerbach avanciren oder sich contentiren werde, Hagenau, vnd Drusenheim sich zu bemächtigen, vmb dardurch selbige Linie widerum zu occupiren, vnd zu versichern. Ich fündte hart, daß ich dergestalten abandonnirt worden, vnd khan nit begreiffen, wie es möglich, daß die Allijrte fast alle trouppen, so in Flandern gelegen, ohne sich zu bewegen, oder mir einen Succurs zu schikhen, bishero haben khönnen marchiren lassen, vngeachtet Ich selbige genugsamb dessen erinnert.

Der außgang wird lehren, waß man bey solchen üblen concerten vnd chimerischen proiecten gewinnet, dan wan der Feindt sich oder auf der Speyerbach, oder wenigsten auf der Hagenauer Linie widerumben sezet, welches beydes in seiner macht stehet, so versichere Ich E. K. M., daß auf alle dise vöstungen vnd besezte orth nicht mehr zu gedenkhen, vnd also auf Forcirung der Hagenauer-Linie, welche besser als vor einen Jahr verwahret werden würdet, consequenter auf alle offensiv operationen an den obern Rhein bey disen Krieg wenig, oder nichts mehr zu bauen, E. K. M. nehmen mir nit in vngnaden, wan Ich mich ein wenig ereyffere, zumahlen Ich nit anderst als empfündten khan, daß man mich den gantzen Winther also abandonnirt, vnd nun von

denen Allijrten so mal à propos in stich gelassen werde. Ich habe von glükh zu reden, daß mit disen kleinen rest mich heraus wükhlen khönnen, dan wan der Feindt, wie er sehr leicht thuen khönnen, mich in Rhein geworffen hette, so wurden E. K. M. gewißlich die Zeittung von meiner defait zugleich die über hauffen werffung des ganzen teütschlandts vernohmen haben.

Ich khan aber Deroselben nit laugnen, daß Ich nit müedt, alle Frühling mit so grossen Arméen zu thuen zu haben, und so zu sagen, dem Monsr de Villars alle anfang der campagnien einen späß zu machen destinirt seye. Mir wird allzeith ein Kayserliche gnad geschehen, vnd ein prob dero Vertrauen gegen mich seyn, wan dieselbe mich mit so wenig trouppen, alß deroselben belieben wirdt, den Feindt zu attaquiren durch eine positive ordre werden begnaden wollen, daß Ich aber hinfüro ohne Armee, ohne pouvoir, vnd ohne alle requisiten öffters mit nichts gegen die französische Armée auf mein verantworttung agiren solle, werden E. K. M. mir hoffentlich auß einer sonderbahren gnad vnd gütte nit zumuethen wollen: weillen man auf solche weiß nichts nuzliches zu Dero Diensten thuen khan, sondern Ehr vnd reputation vnfehlbar verliehren muß.

Vier Jahr nach einander bin Ich weiß nit auß was vor einen glükh wider alle apparence echapirt, sorge aber, es därffte das fünffte mahl nicht also glükhen, darumben zu Dero selbst aigenen beßten lehrnen werde, die augen besser aufzuthuen, vnd mich nach exempl der übrigen Generaln ohne Armeen schwehrlich mehr in dergleichen Hazard zu setzen.

Sonsten Allergnädigster Herr sehe nit vill vrsach nach einen so üblen anfang der campagnien an allen orthen grosse avantage zu hoffen, vnd förchte, es dörffte dise campagne weniger alß die vorige geschehen: wüntsche derohalben daß dieselbe sich vnd dero höchstes hauß vor allen consideriren vnd solche messuren nehmen wollten, welche selbiges in sicherheith sezen, vnd in Flor vnd aufnehmen erhalten mögen, indeme dises spill länger auf solche arth vnd weiß zu spillen mir gefährlich vorkhommet, vnd sorge Ich, es dörffte die krieg, so Wir zugleich in so vill orthen führen wollen, in fine finali auß mangl der cräfften ein schlechtes Endte gewinnen, vnd wüntsche Ich von grundt meines herzens, daß dieselbe zu Dero selbst aigenen consolation, vnd aller deren, die auf ihre allerhöchste protection bauen, mit glori, vnd einigen avantage so vill ruhe gewinnen mögen, daß E. K. M. denen vnordnungen vnd üblen regulirten Finançen, so dieselbe bey antrettung Ihrer Regierung gefundten, sowohl alß retablirung Ihrer trouppen steyern, vnd abhelffen khönnen, dan das alles dises bey so beschwehrlichen Krieg vnd continuirlichen neüen außgaben geschehen, ist schwehrlich zu vermuthen, sondern villmehr zu sorgen, daß dero Allijrte, auf welche man alß sein hoffnung gründet, ehender alß man es vermuthet, dises Kriegs müedt werden därfften.

Dises raisonnement echapirt mir auß allervnterthänigsten treüen gemüeth gegen Dero Persohn, hoffend, das mir solches nit in Vngnaden wirdt gedeüthet werden; Sonsten referire mich wegen übrigen particularitäten vnd zustandt der sachen auf den grafen von Mercy, welchen auf der Post nach disen courrier also gleich nachschikhen, entzwischen zu Dero allergnädigsten wissen sub N^{o} . . . allervnterthänigst beylege, was an den Mylord Marleborough vnd den von Geldermalsen durch aigenen Courrier zugleich abgehen lassen; E. K. M. allergnädigstes Schreiben von 22^{t} passato habe eben

anietzo bey abfertigung dises Expressen empfangen, werde nit ermanglen, punctatim auf selbiges hiernechst zu antwortten, Immitelst zue beharrlichen höchsten Hulden 2c. 2c.

Nachschrift. Der Mayntzische Battaillon ist glükhlich in Landau ankhommen, vnd des herrn Herzogen von Württemberg L. habe mir zu gefallen dero trouppen nach der beylaag sub No. . . . auch anrukhen lassen.

---

327. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Scheibenhard 14. Mai 1706.

Durch den vnterm 4. dises abgeschickhten Courier vnd kurtz darauf gefolgten Generaln graffen Mercy werdten E. K. M. 2c. allschon allergnädigst ausführlich vernomben haben, das es damahlen am obern rhein nicht zum besten gestandten, nun wolte ich zwar von grundt der seelen wüntschen E. K. M. 2c. seith deme vergnüeglichere zeitungen geben zu khönnen, obwohlen versichert bin, das sie solche selbsten nicht erwartten werdten, zumahlen E. K. M. 2c. bekhant, in waß schlechten standt Ich hieroben gestanden, vnd wie wenig trouppen sich an den obern rhein befinden, Ich habe zwar mich bemüehet jenseith einigen Posten zuerhalten, weillen aber der feindt sich der teste de pont gegen Lautterburg über vnd gegen Dressenheimb herunter bemaistert, einige Leuth nidergemacht vndt gefangen bekhommen, vnd Drussenheimb wo 6 bis 650 thüngische gelegen, so weith geängstiget, das schon 3. Batterien verferttiget vnd das wasser bey 2 schuech abgelassen gewesen, alß habe dises gutt- vnd alte Regiment nicht völlig zu verliehren durch die Drussenheimber Insl sambt stuckhen, munition vnd den grösten theil des Prouiants bis auf etwas heu zurukh gezogen.

Hagenau mit welchen ein gleiches zu thuen nicht vermögt, hat sich bis dato tapfer gewehret, vnd dem feind grossen schaden zugefüeget, höre aber doch nicht ganz verläßlich das es, wie man hat sagen wollen, vorgestern übergangen, wie aber die capitulation beschaffen, khan nicht wissen, vermuethe aber das sie gefangen seyn werdten, indeme sie ohne hoffnung einiges succurs gestandten.

Der M. de Marçin soll, wie verlauthen will, mit ohngefähr 8 bis 10 m Man sich wider gegen der saar gewendet haben, der Mr. Villars aber stehet, wie das geschrey gehet, mit 70 oder etlich 70 Battaillons vndt 100 vndt etlich Squadrons zertheillter, vndt gehet mit seinen Partheyen bis gegen speyer vndt der Neustatt dessen Infanterie solle eine linie von Lautterburg bis gegen Weissenburg hinter der Lautter ziehen, die Caualllerie aber sich bey LangenCandl befinden, dato ist Landau, worin ich ein starckhe quarnison bis 4500 Man habe, auch einig mehrere munition hineingeschickht, noch ohnangefochten, der rueff aber gehet, das sie sich auf die Speyerbach setzen; vndt so dan diesen orth attaquiern werdten, bey solchen fall zweiffle nicht, das der Marçin nicht über Homburg wider zu diser Armee stossen, oder wenigst ein starkhe diversion zu machen suchen werdte, meines orths habe bishero nichts thuen khönnen, alß die linie bey Bihl vndt die Posten an dem Rhein disseith, gleich der feindt ienseiths thuet, so guett möglich, zu besetzen, welche dan an den gefährlichsten orthen zu visitieren mich anhero

begeben, die Würtzburgischen vnd andere Regimenter, so noch entfernet gewesen, seynd seith gestern vndt vorgestern nebst 4 Pfältzischen Battaillons vndt 400 Pferdten bey Philippsburg ankhommen, die Württenbergischen stehen auch auf ihren gränizen gegen den rhein, also, das meine Reichthumben allgemach in die nähe zusamben khommen, von denen Lüneburgischen vnd Cässlischen, so bey Coblenz vnd auf den hundsrukhen gestandten, habe so vill nachricht, das selbe den 14 dises zum theill bey Mainz ankhommen sollen, ob sie aber weither werdten avanciern wollen, stehet noch in grossen zweiffel, indeme es scheinet, das sie auf Trarbach ein grosse attention vnd villeicht mehr in Niderlandt wider zu gehen machen, ich habe selbe zwar erinnert gegen Hokenheimb vnd bey der handt zu seyn; sich zu lagern, in hoffnung durch solche movementen wenigst den feindt von Landau abzuhalten, es ist sich aber auf dise trouppen nicht zu verlassen, weillen selbe von niemanden recht absolutė dependiern wollen, die zeit würdt alles geben, Ich aber werdte meiner seiths saltem defensive, weillen ein mehreres zuthuen nicht in standt bin, nach meinen vermögen suchen zu bewürkhen, die importante der abandonirten ienseithigen Posten, in welchen man mich ganz hülfflos gelassen, khönnen nun durch die erweget werdten, denen das landt so guett als mir bekhant, ich habe aber vrsach zu zweifflen, das man selbe nicht wider, noch anderst alß durch ein sehr überwichtige macht erobern werdte, vndt consequenter die so vorthlhaffte operationes am obern rhein fürders hin zu nichts werdten dörfften, vnd eine defension, worburch zugleich Freyburg vndt Landau manutenirt werdten solten, ohne einige ferere frucht eine grosse macht erfordern wurden, die erfahrnus würdt geben, ob dise operationes am obern rhein nöttig oder nicht pro publico gewesen weren, meines orths beklage ich wohl von hertzen die wenige attention, so man vor dises werkh bezeiget, indeme natürlicher weiß zu urtheilen, dise Campagne auß der verabsaumbnus nicht vill considerables mehr geschehen würdt.

Was E. K. M. ꝛc. mir wegen der vorhabenden neuen Prouiantirungseinrichtung allergnädigst wissen lassen, vndt zugleich anfragen wollen, was ich etwan dabey zu erinnern hette, ohnverhalte in allerunterthänigsten respect, das ich bis dato die accord zimblich hoch- vnd sehr spatt, auch ohne gebung einiger Caution von den Contrahenten noch an kauffleuthen, noch in der materi selbsten gefundten, so ist auch die materi nicht allzeit wie sie versprochen wordten, in gerechter waar so wohl an Prouiant, alß hart vnd raucher Fourage, weniger aber in orth vndt enden, wohin es hette verschafft werdten sollen, gelifert wordten, also, das verwichene campagnie die Armėe das brodt, haaber, vndt Fourage auch bis 10 vnd 12 stundt weegs von der Armee abhollen müessen, wordurch die Cauallerie völlig zu grundt gerichtet, halte also dafür, das vor allen zu praecaviern, das das Prouiant vnd haaber, wie bey Schwaben vnd andern geschiehet, bis an die standarte vndt fahnen geführt: vor allen aber Dero Commissariat eingebunden werdte, das sie die liferanten zu ihrer schuldigkheit besser halten, vndt nicht gar zu vill Complaisence vor selbe haben möchten, das man denen liferanten aber auch bey halten solle, finde ich ohnumbgänglich nöttig, glaube aber nit, das sie vor das verwichene Jahr gar zu vill zu klagen haben, indeme ihnen an geldt vndt assignationen doch ein zimbliches gegeben wordten, E. K. M. ꝛc. khönten sicherlich in disen stukh besser bedient werdten, vndt würdt nicht ohndiennlich seyn, ein besseres auffsehen sowohl auf die liferanten als Dero Commissariat selbsten zu haben, zumahlen es wahrhafftig damit nicht richtig sondern sehr ohnfleissig vndt vorthlhafftig zugehet.

Das E. K. M. ꝛc. sonsten auf mein guttachten für die instehende Campagne mir nicht ehender haben Dero allergnädigste befelch vnd intention wissen lassen khönnen, begreiffe ich gar wohl, indeme dieselbe nothwendiger weiß die intention Dero Allijrten, welche disen werkh ein grosses peso geben müessen, zu vor zu vernemmen gehabt haben, es hat mir aber der Fürst v. Marleborough, welchen obiges proiect zugleich, als es an E. K. M. ꝛc. eingeschikht, communiciret, vor etlich wochen aus London auf selbiges geantworttet, das er nichts resolviern khönte, ehe vnd bevor er mit den Hr. Staadten von Holland sich vnterredet haben werdte, wie dan E. K. M. ꝛc. beykhommend sein copeyliches schreiben in mehrern zeigen würdt, das gemelter Fürst den 9t huius mit Holland noch nicht zu recht khommen khönnen, es were zu wüntschen gewesen, das man wenigst so vill bey der sachen gethan, das man die linien bey Hagenau, welche vnß allein den eingang in das Elsaß vnd zu ferern operationen hette geben khönnen, manuteniret hette, in zwischen were das graß angewachsen, vnd hetten die ferers genommene messures in das werkh gestellet werdten khönnen, vndt wenigst fort Louis, woran der Cron Frankhreich so vill gelegen zu seyn geschinen, nicht wider succurirt wordten, nun ist auf dessen aushüngerung nicht mehr zu reflectiern, vnd der ganze status am obern Rhein so mutirt, das ich sorge, es werdte disen krieg alldorthen wenig mehr alß Vngelegenheiten vndt grosse spesen zu hoffen seyn, Gott gebe, das es in Catalonien vndt Italien glickseeliger von statten gehe, waß mich aber in ängsten derentwegen sezet, ist, das der Mylord Marlborough in seinen schreiben von 9. dises aus den Haag von den entsatz Barcellona nichts berichtet, vnd die succurs trouppen so zu dem Prinzen v. Savoije in Italien gehen sollen, noch in teutschland vndt nicht weith von rhein entfernet sich befinden, es ist warhafftig ein glickh, daß mich der feindt mit meinen den ersten tag gehabten 6 vnd den lezten tag zusamben gebrachten 8000 Mann so schadlos auß den händen gelassen, sonsten teütschland zum guetten theil nunmehro wohl über hauffen geworffen seyn dörffte.

Was in meinen dem kriegs guettachten beygefügten schreiben allervnterthänigst zugesetzet, das alle attention allein gegen Catalonien vndt Italien genommen wordten, habe aus einiger dero Ministern vndt Allyrten in specie des v. Geldermalsen discursen vernommen, welcher mir dieses ohne alle scheu gesagt, welches mir auch sehr glaubwürdig vorkhommen müessen, indeme auf dieses Landt vndt Armee, wie es layder der üble effect geben die geringste reflexion nicht gemacht wordten.

Wegen der guetten anordnung der recrouten geldter, wan selbe khommen, werdte E. K. M. ꝛc. allergnädigsten befelch allergehorsambst nachkhommen, auch nicht ermangelen meines orths, so vill in meinen Cräfften ist, die handt darob zu haben, hoffe aber es werdte auch Dero Commissariat, dem dieses werckh particulariter obliget, das seinige vorzukheren wissen.

Das denen Württenbergischen vndt Mayntzischen trouppen khein Prouiant geben solle, habe auch allerunterthänigst verstandten, ich sorge aber die erste werdten sich auf dieses nicht movieren, die andern aber zuruckh ziehen wollen, indeme E. K. M. ꝛc. in einen Irrthumb stehen, alß wan dise Mayntzischen Völckher ein Reichs Contingent weren, vndt das übrige zum Reich nicht gestellet hetten, mir aber ist wissend, daß der Herr Churfürst von Mainz vmb sein geldt ausser seines landts disen trouppen daß Prouiant vndt haaber so theuer zu schaffen nicht in standt.

Die Münsterische werdte von denen Herren Staaten, welche statt der die Württen-

bergischen trouppen beyzulassen accordirt wordten, Casu quo der Hertzog nicht marchiren wolte, selbe zuruckhbegehren, weillen sie aber die quarnisonen von Trarbach vndt Coblenz componiern, stehet dahin, ob sie meiner ordre werdten obedieren, vndt an deren Platz andere hinein legen wollen.

Vber die obere Craiß finde ich dermahlen anstellung ihrer manschaft wenig vrsach zu klagen, das über Brandeburg, Lüneburg, Cassel vndt mehr andere ihre Contingentien nicht stellen, noch zu stellen gesinnet, würdt E K. M. ꝛc. schon wissend seyn, vndt dieselbe allergnädigst zu reflectiern geruehen, das ich solche darzue zu zwingen nicht vermag.

Der General La Tour hat an mich geschrieben, vndt das Kriegs Recht der vrsachen deprecirt, weillen er khein geldt habe solche spesen zu bezahlen, weillen E. K. M. ꝛc. solches aber gehalten haben wollen, so werdte den vollzug dem General der Cavallerie Fürsten zu Zollern comittiern.

Dem General Erlach, so zu mir khommen, habe eine scharffe reprimende geben, er hat zwar den arrest anzunemben nicht recusirt, doch aber dabey seine charge resignieren wollen, zumahlen er dises für ein gahr grossen affront genomben, ich habe es indessen dabey bewenden lassen, weillen sein Regiment in Freyburg ligt, vndt bey dermahliger Coniunctur vnter diser nation ein grossen disgusto vndt consequenter nicht vill guettes nach sich ziehen därffte, wie E. K. M. ꝛc. durch den General Mercy ein gleiches allergehorsamst vorstellen lassen, hoffe auß diser consideration wohl gethan zu haben, worüber dero weithern allergnädigsten befehl gewärttig bin.

Die achtserclärung der beeden gebrüder Joseph Clement vndt Maximilian Emanuel zu Cöllen vndt Bayrn gewesene churfürsten habe nach inhalt dero allergnädigsten befelch vndt beygeschlossenen Patenten bey denen vnter meinen Commando stehenden trouppen verkhündigen vnd publicieren lassen.

---

328. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 18. Mai 1706.

Ab E. L. Schreiben von dreyssigisten Aprilis nägsthin habe zwar erfreülich ersehen, daß dieselbe von der zuegestossenen vnpäßlichkheith sich widerumb erhollet haben, allein ist mir widerumb auß dero mit aignen Courrier eingeschikhten bericht von viertten eiusdem mit sonderbahren leydweesen zu vernemben gewesen, daß, vngeachtet dero zu handthabung der angestelten postirung vorgekherten vngemeinen obsorg, patriotischen Eyffers, vnd allvernünfftigen dispositionen, dannoch eben denselbigen tag der feindt dieselbe angegriffen, vnd zu der retraite gezwungen habe; wobey aber gleichwollen mir zu sonderbahren gnädigsten gefallen vnd trost gereichet, daß E. L. nach dero consumierten Prudenz vnd Kriegserfahrenheith sich dergestalt zurukh gezogen, daß der feindt, vnangesehen seiner grossen macht, doch wider Sie den abgezihlten Vorthl nicht erreichen; mithin dieselbe noch die wenig vntergehabte Cräfften sambt dero Persohn dem Publico zum besten, vnd fern weitheren rettung ohne schaden in sicherheith setzen khönnen; vnd stelle ausser allen zweiffel, das nunmehro dieselbe sich nach vnd nach, da auch die noch wohl gesinnete

Ständte des Reichs die antringende gefahr mehrers zu hertzen nehmen werden, vermittls dero eyfrigen anmahn- vnd erinderungen die gelegenheith gewinnen werden, dem fern weitheren feindtlichen vorbruch biß alles allerseiths in besseren standt seyn wird, best-möglichen steyren zu khönnen, ob zwar bey denen Holländern in sonderheith diser vnverhoffte streich ein nicht geringes contratempo, vnd widerwärttigkheith zu verursachen scheinen will, dargegen aber E. L. vernünfftige remonstrationes die beste außkhunfft, vnd die beschaffenheith der sachen vmb selbige von all irrigen wahn abzukheren vnd zu gemeinsamben beythuen anzueyffern daß haubtsächlichste werde beytragen khönnen, wie dann auch ich meines orths ein gleichmäßiges zu thuen nicht vnterlasse.

Nun fallet mir zwar bethauerlichen zu ersehen, daß, wie derselben zur geniege bekhandt, vnd ich öffters gemeldet habe, wegen obligenden schwären lasts, so viller vnerschwinglichen Kriegsaußgaaben die erforderliche dispositiones biß anhero so hinlänglich alß Ich auch gern gewolt hette, nit verfleget worden, iedoch werden E. L. wan Sie erwehnten meinen zuestandt erwegen, von selbsten wohl erkhennen, daß Ich meines orths alles nach eüsserst-möglichsten Cröfften bißhero angewendet, da denen Regimentern zu Pferdt theills die Rimonte in Ländern, theills in geldt angewisen, zu deren recroutierung auch sechs vnd fünffzig tausendt gulden in Bayrn auß denen sichersten fundis gewidmet worden.

Waß es mit der recroutierung der Regimenter zu Fueß für eine beschaffenheith habe, ist E. L. ohne deme des mehrern bekhandt, und were wohl zu glauben, daß selbige sich in zimblichen guetten standt wurden haben setzen khönnen, wan nicht dem vernemben nach die zu der Recroutierung angewiesene gelder zu der verpflegung schon weren gebraucht worden;

Die beyschaffung der requisiten habe Ich mir dergestalten angelegentlichen seyn lassen, daß nachdem auf mich vermög der Reichsverfassung fallenden antheill verhoffe genueg zu thuen zu haben, da in Philippsburg, Landau, vnd Hagenau auf meinen theill vier tausendt Centen Pulver, eine grosse menge bley, vnd Stukh kuglen sich befinden, also daß, wan auch von des ybrigen Reichs wegen der schuldig-proportionierte beytrag wird geleistet werden, ausser allen zweiffel stehet, man werde nicht allein mit der notturfft in denen Plätzen, sondern auch in dem feldt zur geniege klekhen khönnen: Dafern aber von seithen des ybrigen Reichs ein jeder von der gemeinsamben beysteüer, wie solche nach denen vorigen, auch noch iüngst gemachten Reichsschluß veranlasset worden, sich entziehen will, so werden E. L. von selbsten wohl begreiffen khönnen, daß nicht abzusehen, wie ietzt vnd ferers hin diser Kriegslast zu erschwingen, vnd daß haubtwerkh zu einen glikhlichen ende eines beständigen fridens zu bringen seye.

Waß den Brukh Obristwachtmeister Pekher betrifft, khönen E. L. versichert seyn, daß weder meine befelch waren, Ihnen denselben zu entziehen, noch des Printzens Eugenij L. dero brieff an ermelten Obristwachtmeister, da selbiger in Bayern, mithin vermeintlich ausser E. L. Commando sich befunden, nur zu dem ende entlassen worden, daß solcher sich vnverzüglich nacher Italien verfiegen, vnd alda ein- oder anderen abrichten, wie die lederne Schiff zugebrauchen weren, in erwegung, daß in Italien die Campagne eheunder angehen, ein folglichen auch solches brukhen weesen behender in standt zu bringen nöttig seyn wurde alß im Reich, allwo der feldtzug nicht so bald anfangen dörffte; jedoch ist angeregter Obristwachtmeister nach E. L. befelch sogleich zurukh gekheret, nachdeme aber derselbige auf die verlangte zehen Schiff bereits eine summa von fünff

tausendt gulden empfangen, also wollen E. L. darob seyn, daß solche er auch ehistens verfertige, vnd in Bayrn, allwo die bespahnung darzue gerichtet, abgeschikhet werden mögen.

Hienägst wollen E. L. denen gedankhen, samb man Sie allein schwächen wolte, vmb so weniger statt geben, alß Selbte nach dero prudenz von selbsten wohl ermessen khönnen, das es die eüfferste noth sowohl von seithen Hungarn alß Italien dergestalten vnumbgänglichen erfordert habe; Ich werde aber die vnverweilte verordnung außstellen, daß nicht allein die Hochenzollerische Commandierte, sondern auch die wohl berittene Lehozijsche Husärn auß Bayrn ehistens nach E. L. verlangen in daß Reich abgefolget werden, habe auch meiner Cammer vnd Commissariat mit gegeben, daß selbige nach all eüffersten möglichen Cräfften darob seyn sollen, daß darobige Husärn Corpo in dienst tauglichen standt zu bringen.

Waß weiters die Maintzischen Trouppen angehet, wird mein General Kriegs-Commissarius der graff Schlickh bey seiner ehisten ankhunfft dahin deßhalben daß behörige außmachen, versehe mich auch zu des Churfürstens L. sich bey beherzigung der mir obligenden harten Kriegsbürde, wan auch solche völkher nicht vnter dero contingent begriffen, der billichkheith sich also beylegen werden, daß Ich den last deren ansuechenden verpflegung auf allen fall leichter betragen khonne, Sie aber auch annebens, da Sie Ihres Contingents in Maintz nicht nöttig haben, einige anzahl von solchen zu vermehrung obermelten corpo (iedoch ohne meinen entgeldt) in daß feldt stellen werden.

Gleichermassen habe Ich auch ersagten meinem General Kriegs Commissario anbefohlen, daß selbiger mit des Hertzogs von Württenburg L. dero Trouppen halber die benöttigte handlung vorkhere; wobey dann beederseiths E. L. mit dero gedeylichen officijs noch dero habenden Credit an die handt stehen wollen.

Was sonsten dieselbe wegen der sechzehen tausendt Mann melden, welche mir alß mein quantum zu der gemeinsammen Reichs verfassung zu stellen obligeten: so will Ich zwar nit allein solches quantum sondern darzue noch ein Dritl mehrers, so mir vermög der Reichsschlüssen zu laisten zuekhommete, nit in abred stellen: wan aber hiebey erwogen wird, waßmassen Ich von einer sehr gefährlichen empörung der in waaffen stehenden Hungarn in meinen Österreichischen Reichs Landten seye angegriffen worden: da Ich anderwerts zu gemeinsammer sachen wohlfarth meine Armeen versezt gehabt, daß solchemnach auch Ich, gleich es in erwehnten Reichs conclusis vorgesehen, vnd einen Jedem anderen Reichs Standt zuegestanden ist, nicht minder zu aigner rettung, alle meine völkher anhero zuruckh zu ziechen befueget, mithin nit gehalten gewesen were, einen Mann daroben bey zu lassen: Jedoch dessen vngeacht befinden sich alda meine aigne Regimenter zu fueß vnd zu Pferdt sambt denen Schweitzern, vnd sammentlichen Husärn: neben denen vier tausendt Würtzburgischen vnd dem von seithen des Königs von Preussen L. vermög der Allianz pr achttausendt Mann beyzustellen habenden quanto. Zudeme daß auch, wie bey der Reichsversamblung zu Regenspurg schon bekhandt gemacht worden, die nacher Italien zu vindicierung der daselbstigen Reichs Lehen vnd gerechtsamb auß dem Reich iüngst abgeschikhte drey Regimenter ebenfalls dem Reichs quanto zuezurechnen seyen: zugeschweigen daß Ich auch zu mehrerer sicherheith des Reichs in Bayrn von aignen vnd auf meinen vnkhosten angenombenen völkhern vber die sechstausendt Mann vnterhalte, dahero dann hoffentlich bey solcher bewantnuß sattsamb erscheinet, daß Ich an mir nichts gebrechen lasse: die sachen auch in besseren standt seyn wurden, wan

Jeder mit gleich mässigen Eyffer daß werkh vntergreiffen thätte. Es ist aber höchlich zu bethauern, daß, gleich wie E. L. sich erkhlagen, vngeacht aller heilsammen Reichs=satzungen vnd schlüssen bevorderist ein Jeder von denen Potentioribus ohne absehen der gemeinsammen wohlfarth nach aignen belieben und Interesse in beytrag vnd zuezug handle, waß aber darauß für folgen entspringen, hat sich laider anietzo geeüssert, da dem feindt von denen Lüneburgischen vnd Hessischen auf dem Reichsboden disen winter hindurch zu vermeintlichen schutz vnterhaltenen Trouppen der vngehinderte heraufzug gestattet, E. L. aber ohne hilff verlassen, die beystellung der contingentien auch so saumb=seelig beschichet, daß der feindt leichtlichen ehunder seinen straich vollbringen, vnd vorthl gewihnen khan, bevor die verhoffte verfassung zusammen gestellet seyn wird.

Nun habe Ich dißfalls an die Allijrte See Potenzen mit nachtrukh immer forth all mögliche erinnerungen erlassen: bey dem Reich auch, wie es E. L. auß den abschrifftlich communicierten Rescriptis ersehen khönnen, all eüsserstes vorgekheret, was hierunter meinem kayserlichen ambt obligen khönnen: Wo aber fast alles nach frembden willen vnd zerschidenen absehen geführet werden mueß, mithin die aigne Cräfften ohnmöglich allerdings hinlangen khönnen, khan man sich kheiner bessern früchten vertrösten: Ich werde zwar meines orths mit all eyffrigen vorstellungen, auch aignen all möglichen beythuen noch ferers forth dem werkh nachsetzen, vmb gleich wohlen auß disen feldtzug noch einig erspriesslichen effect loßzuwürkhen, allein dafern mit Gottes beystandt Vnseren vnd des Reichs Waaffen etwo in dem hostico festen fueß setzen die gelegenheith sich ergeben wolte, dabey aber eine so costbahre vnd starkhe postierung, wie in abgeloffenen winter vnterhalten werden müeste, wollen E. L. mir der sonst yeblichen observanz nach davon zeithlichen die nachricht geben, vnd zugleich dero vernünfftige gedankhen darüber eröffnen, vmb daß auch meines orths alles erwogen, die Cräfften vntersuecht, vnd mit denen ybrigen Ständten auch Allijrten die notturfft combiniert werden möge, vmb allen sonst besorgenden inconvenienzen in welche man verfallen khönte, auß zu weichen.

Belangend die Proviantierung ist E. L. vnverhalten, daß zwar dero von dem lüfranten Mohr mitgebrachte recommendationes solcher massen habe geldten, sodann durch meine HoffCammer vnd Commissariat mit ihme alß einem, der von E. L. recommendiert vnd approbiert ist, wegen verschaffung ersagter Proviantierung handlen lassen: also daß auch der tractat pr drey vnd ein halben kreitzer für eine Mundt, vnd auf eine Pferdt portion zu ailff kreitzer geschlossen worden. Es hat sich aber nach der handt geeüssert, daß erwehntem Mohr etwo an vermögen gebrechen dörffte disem tractat nach=zukhommen, wodurch dann angeregte Proviantierung in verwirrung vnd höchst schäd=lichen vnrichtigkheith verfallen khönte: Deswegen dan mein General Kriegs Commissarius die stipulierte wechsl mit sich hinauf nemben, vnd daroben der sachen weiters nachsehen wird, ob der Mohr daß ybernombene zu bestreitten fächig seye oder nit? vnd waß als=dann in entstehung dessen zu sicherstellung diser notturfft zu verfüegen seyn werde. Im=mittelst aber werden gleich wohlen dem Mohren seine außständt richtig gemacht; also daß ihme dißfalls kheine beschwehrde zuestossen wird, wan auch der Proviantierungs=tractat sich zerschlagen wurde. gestalten dann deme nägst erdeüter Mein General Kriegs Commissarius von hier abraisen, vnd sich allein etlich wenige tag in Bayrn aufhalten: mit sich aber eine zimbliche geldt summa, so bey obwaltenden nottstandt immer hat khönnen erzeigct werden, hinauf bringen wird: Indessen aber habe Ich meinen Obrist=veldtwachtmeister graffen Mercy mit einigen wechsel vorauß abschikhen wollen: vnd

werde nit ermanglen noch weiters meine Cräfften zu all möglicher beyhülff anzustrekhen.

Ingleichen khan E. L. nit bergen, wasmassen des Königs in Pohlen hier anweesende Abgesandte inständig angelanget, daß wofern Hagenaw ohne freyen abzug der besatzung an den feindt vbergehen solle, zu außlösung der darin befindlichen Chur Sächsischen Reichs Contingents Trouppen die vnverzögerte anstaldt gemacht werden möchte: Gleichwie nun S. des Königs L. ruehmwürdiger eyffer in beystellung dero Contingents, vnangesehen des derselben so hart antringenden Kriegs lastes mir zu dankhnembigen gefallen raichet, vnd dem Publico besonders zu statten khommet, also wolte Ich auch Selbiger in disem dero billichen verlangen in allweeg willfährig begegnen, vnd deshalben E. L. gnädigst committieren, daß Selbige auch Ihres orths bey eraigenden fall mit dem effect dise meine intention zu erfillen in sonderheith bedacht seyn möchten.

Hienebens khan E. L. nit vnerinnert lassen, daß der Hoff Kriegsrath mir vorgestellet habe, wie ihme mit fern weiterer aggregierung der Irrländisch von derselben herabschikhenden officiers zu folgen höchst beschwehrlich, meinen vbrigen officiern aber, da die aggregierte in deren acommodierung ihnen vorgezogen werden, zu vngemeinen verdruß, vnd meinem aerario die aggregierte ohne accommodation zu vnterhalten vnerträglich fallen wolle; deme nach dann derselbe vermeinte, daß dergleichen officiers vnter andere Trouppen geschikht, vnd vntergebracht werden khönten, absonderlich da sye der sprach vnd meiner diensten nit khundig seynd: Worüber dann bey so beschaffenen dingen E. L. auch reflectieren, vnd gedachte officier anderwerts hinzubringen, wie es nit schwer seyn wird, darob seyn wollen.

Endtlichen befinde Ich gar wohl gethan, was E. L. des Comte La Tour halber beraiths vorgekheret: vnd ist hienach dem angeordneten Kriegsrecht sein lauff zu lassen: dem obrist veldtwachtmeister v. Erlach aber, wan es noch nit beschechen, khan seines arrests entlassen, iedoch zu gebührender refusion des schadens, vnd einiger billich-mässig von E. L. erkhennenden satisfaction angehalten werden.

Welches nun alles ist, so auf E. L. obersagte beede relationen in andtwortt, vnd zu dero nachricht anzumerkhen vorfallet: da in vbrigen, gleich wie auch dero erinnerungen zu gnädigst dankhnembiger direction aufnembe, Mich zu Dero Prudenz, valor, vnd vorsichtigkheith allerdings freundt-vetterlich vnd gnedigst versehe, vnd verbleibe ꝛc. ꝛc.

Nachschrift. Da Ich in schließung der andtwortt auf E. L. vorige bericht schreiben begriffen, wird mir auch dero vntern vierzehenden dises abgegebenes behändiget: welches nun die nachrichten der feindtlich vermuethlichen weiteren absehen, hingegen aber die langsamme zusambenziechung E. L. comando angewidmeten völkher zu meinem besondern laidweesen bestättiget.

Es raichet mir aber zu dankhnembigen gnädigsten gefallen, daß E. L. gleichwohlen mit Dero Patriotisch eyfriger sorgfalt zu all möglicher beytreibung der noch zerstreüten Cräfften vnermiedet daran seyn; so ich auch, bevorderist bey denen Potentioribus mit allem nachtrukh zu secundieren nit vnterlassen werde, vmb daß werkh noch in so weith widerumb zu erschwingen, daß man nicht von allem guetten fortgang vnd außschlag dises feldtzugs verzweifflen dörffte: vngeacht daß fast scheinen will, daß die schwührigkheiten disen zwekh zu erlangen die mitl vnd daß vermögen zu vbersteigen begühnen: welche aber nägst Gottes beystandt, wan anderst ein ieder Standt sein selbst aigenes darunter waltendes wohl weesen, oder in gegenstandt die gefahr seiner frey heith

beherzigen, folgbahr seine obligende schuldigkheith nach denen heilsammen Reichsschlüssen beobachten will: insonderheith vermitlst E. L. so vernünfftigen alß tapfern beythuen zu superieren verhoffe: gleich Mich auch zu der starkhen handt des Allerhöchstens versehe, daß Selbige ebenermassen ander werts meinen, vnd des Reichs gerechten waaffen den erwintschenden Seegen gnädiglich verleihen werde. D. u. i. l.

329. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Löwen 25. Mai 1706.

Je demande mille pardons à V. A. de ce que je ne Lui ay pas fait part plutôt de la victoire que le Bon Dieu nous a donné Dimanche sur les Ennemis, il est vray que j'etois si fatiqué, ayant esté presque deux jours et vne nuit toujours a cheval sans le moindre repos, desorte qu'il m'estoit impossible d'escrire, mais j'avoüe aussi que ce n'est pas la seule raison. Je voulois en même tems mander à V. A. le succés de nôtre passage de la Dyle, que Dieu merci nous avons fraié sans aucune opposition, car en même tems que nous faissons hier au soir les dispositions pour le forcer le lendemain à la pointe du jour, nous avons appris que les Ennemis avoient abandonné cette ville et s'étoient retirés avec le debris de leur armée vers Brusselles, ainsi nous venons de passer la Riviere et avons pris le Camp de Bethlem, demain nous les poursuivrons encore et je me flatte qu'en vn jour ou deux cette Capitale se soumettra et que le reste de Braband suivra en peu de jours, je n'entre point dans le detail de cette victoire puisque sans doute avant la recepte de celle cy V. A. en aura appris les particuliaritez, il est certain qu'elle est des plus complettes, la maison du Roy a esté presque toute taillé en pieces, nous avons fait plus de Quatre mille prisonniers outre vne infinité de leurs gens qui sont desertés, toute leur Artillerie a esté prise avec leurs pontons, caissons et beaucoup de baggage, enfin je suis persuadé que V. A. se resentira bientôt des bons effets de nôtre succés, par les detachements que les ennemis seront obligez de faire venir d'Allemagne, et que cela lui donnera jour d'agir de son côté, leurs Generaux ont éte prevenus, car comme ils n'ont pas cru que nous oserions venir a eux, ayants vne armée de septante et cinq Bataillons et cent trente et six Esquadrons, la plus part l'Eslite de leurs troupes, ils n'avoient dessein de nous attaquer que le lendemain. Je suis avec vne veritable passion et respect ɛc. ɛc.

330. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Scheibenhard 25. Mai 1706.

Waß in meinen vorigen Relationen E. K. M. allergehorsambst überschriben, werden dieselbe zweyfels ohne allergnädigst erhalten haben, zweyffle auch nicht, daß entzwischen

durch die Post deroselben die ybergab von Hagenau durch andere wirdt kundt gemacht seyn worden, damit E. K. M. aber von allen desto außführlicher berichtet seyn mögen, so schikhe die capitulation, vndt völligen verlauff hiebey, allein so vill ich vernohmen, solle selbige französischer seithen sehr schlecht observirt worden seyn, vndt stehen die mehrere particularitäten, auch ob von ihnen einige satisfaction gegeben werden wird, zu erwartten; entzwischen habe denenselben wissen lassen, daß weillen noch ville gefangene, in vnseren händen sich befinden, ich vor hise vndt andere, so vill der numerus außtragt, mich in einen generalaustausch einlassen will, allwo so dan nicht vergessen werde, waß E. K. M. mir intuitu derer Herrn General Veldt Marschall Leuthenant Vaubon allergnedigst anzubefehlen geruhen wollen: Ich hette zwar gerne dise hinterlassene quarnison nicht mit lauther sächsischen contingentien, sondern commandirten formiret, allein diennet deroselben zu allergehorsambster nachricht, daß solche trouppen wegen villen krankhen vndt üblen equippirung nicht im standt gewesen, auß einer quarnison zu ziehen, zu dem auch von ihnen selbsten allda zu verbleiben verlanget, auf die lezte aber bey der retirada die zeit gar zu kurz worden, ohne verlihrung der trouppen solche heraußziehen zu können;

Mit denen halben Carthaunen, so in erwöhnten Hagenau gelassen worden, hat es dise aigentliche beschaffenheit, das ich zwarn auß vorsorg in einer conferenz mit dem General v. Frisen, General Proviant meisstern v. Vorster, vndt dero zeugleuthenant Ruprecht dahin geschlossen, vndt meine ordre positive gegeben habe, daß zu dises orths defension 8 daselbst verbleiben, die ybrige 12 aber nacher Stollhoffen yber den Rhein geführt werden sollen; es ist aber solches nicht geschehen, vndt die darzu bestimbte pferdt zum hew vndt haaber führen angewendet, vndt gebraucht worden, wovon genauere kundtschafft zu nehmen, von dem Generalcommissario graffen von Schlick bey seiner ankunfft scharffe vndt genaue vntersuchung verlangen werde, vndt wirdt selbiger auf den grundt vndt wahrheit zu komben, keine grosse mühe brauchen, zumahlen mir schon genugsamb bekant, aus was vrsachen solches negligirt worden, vndt wirdt sich auch in fine finali zeigen, daß in disem vndt villen anderen wenigere reflexion auf E. K. M., als auf der liferanten interesse, vndt emolument gemachet worden; Ich meines orths werde mich sehr erfreuen, wan sich ein Genéralcommissarius vmb von allen zu informiren, alhier einfinden wirdt, weillen mir ohnmöglich ist, denen evidenten friponnerien vndt malversationen länger zuzusehen.

Die feindliche armée stehet dermahlen auf der Speyerbach, vndt ohngehindert 3 Regimenter zu fues von des Marcin armée zurukgekommen, vndt zu selbigen gestossen seynt, so hat er doch dato nichts sonderbahres vorgenomben, ausser daß alle posten längst dem Rhein von ihme besezt, vndt continuirlich das scarmuziren mit Stucken vndt kleinen gewöhr zu hören ist, meiner seiths habe gleichermassen mit manutenirung der Insul von Talund, vndt so genanten Seelingeraw von Stolhofen vndt Bühl an biß vnterhalb Speyer alles dergestalten besezet, daß nicht allein der ganze Rhein verwacht, sondern yberall einige corpi selbigen zu souteniren stehen, nemblichen die Württenbergische Infanterie vndt Cavallerie vnter erwöhntes Herzogens L. commando bey Lusheim E. K. M. Cavallerie sambt 4 Battaillons Pfälzischer vndt 400 pferdt von selbigen Churfürsten vnter commando des General wachtmeisters Bettendorff vndt obristen Hartleben von gedachtem Lusheim biß oberhalb Graben; bey Linkenheim stehet der Veldtmarschalleuthenant Neuperg mit 7 oder 8 Battaillons, vmb aller orthen, wo es nöttig

secundiren zu können; an der Bühler Linie commandirt die Schwäbische vnd fränkhische Infanterie sambt deren cavallerie der veldtzeügmeister Marggraff von Durlach, vndt besezet zu gleich den Rhein bis Tarlanden, ohnweith dessen ich mit 2 Regimentern, einen zu fues, vnd den anderten zu pferdt, in Scheibenhardt eine halbe Stundt davon in meditullio stehe, vmb aller orthen in ein paar Stunden gegenwärttig zu seyn, von Hannover vndt Caslischen, welche ich villfältig zu marchiren erinnert, weiß ich dato nichts, so vill kan aber E. K. M. versicheren, daß wan selbige auf mein ersuchen hetten herauff marchiren wollen, daß die sach in einen andern standt stunde, vndt Frankreich so getruckt worden wäre, daß es ville conquesten zu machen wurde vergessen haben, die Zeit wirdt E. K. M. confirmiren, daß ich in meinen vorigen allerunterthänigsten relationen mit recht vorgestellet, daß an behaubtung der Hagenauer Linie sehr vill gelegen, vndt fahls man selbige ein mahl wider verliehren solte, solche ohne grausambe grosse effort nicht zu recuperiren, vndt consequenter durch das Elsaß kein diversion mehr zu machen seyn werde; nun aber, da auf all mein suchen, bitten vnd sollicitiren, die allyrte so ihren winther in denen Trierisch, Maynz- vndt Baadischen zugebracht, nicht zu bewögen gewesen, mir zu hilff zu komben, so bin ich dessen mehr als jemahl persuadirt, weillen ihnen die zeit gelassen worden, die Speyerbach, welches ohne grosse superiorität fast ohnmöglich zu yberwinden ist, zu gewinnen vndt in selbiger macht stehet nun alle fourage selbiger orthen, wie sye thuen zu consummiren, vnd von dorthen biß Straßburg mit solcher sicherheit alles auffzuzöhren, daß keine Armée ihnen mehr aus mangel der fourage nach zu folgen practicabel finden wirdt, vndt ist dises vmb so vill gewisser, alß der feindt den hintter sich gelegenen, vndt von selbigen mit sonderbahren fleyß noch befestigten laager hinter der Lautter, als der bey Hagenaw zur retirada diennet, an welche beyde sich keine Armee, alß mit gar grosser superiorität wirdt reüben können, welche aber weniger alß eine kleine Armée auß mangel der nöttigen fourage dorthin zu führen seyn wirdt: die herren Allyrte seynt mir gar zu wohl bekant, vmb zu glauben, daß die selbige in ein oedes landt, wo sye zu grundt zu gehen besorgen müssen, sich werden hin zu führen persuadiren lassen, also daß ich vorsehe, daß in disen landt wenig nuzliches geschehen wirdt, vndt wan Landau ohnangefochten bleibet, solches niemandt anderen als Gott, vndt seiner allerhöchsten vorsichtigkeit allein zu dankhen ist, indem es dermahl sicherlich in des feinds handen stehet, mit gutter gelegenheit selbes einzunehmen, ich khenne die beschaffenheit aller diser obgenanten posten, vndt weiß wie vortheillhafftig sye vor dem feindt seynt, wan er sye einmal von vns genomben, derowegen dan auch so eyfrig getrungen, selbe auf alle weiß zu soûteniren, wan aber ein oder anderer daran zweyflen, vndt glauben solte, wie es möglich were, daß mich meine augen in deren recognoscirung so wohl alß mein iudicium in erwögung ihrer importanz betrogen hetten, so werde mich glückseelig schätzen zu E. K. M. dienste vnter eines anderen ordre zu stehen, vndt ein mehrers lehrnen, alß biß dato von 30 Jahren her in Krieg zu weeg bringen können, waß ich an meisten dabey bedaure, vndt an wenigsten begreiffen kan, ist daß nachdem ich Gott vndt der weldt meinen abgang in allen ohnaußsetzlich vorgestellet, man mich bis in den Majum hilfflos stehen lassen, vnd nicht lieber bey zeiten advertiren wollen, daß man mir nit möge, noch helffen könne, bey welchen fahl nicht allein die verlust einiger trouppen vndt stukhen, sondern auch die grosse spesen, welche in einer so schweren postirung darauff gangen, erspahren, vndt zur defension bessere mesuren nehmen können.

Ich bekhenne, daß mir nit anderst hette ein fallen lassen, als daß man intentionirt gewesen wäre, dises werkh zu souteniren, indem man mich von allen orthen darzue animiret, vndt ist ohnmöglich zu glauben, daß ein mensch der weldt die utilität dessen nit begreiffen solte, indem zwischen den iezigen, vndt vorigen Standt kein vnterschidt, als daß vns der Eingang, diversionen in den Elsaß zu machen, villeicht für allezeit benomben; fort Louis, welches in agone gewesen succuriret, vndt den feindt platz gelassen worden, alle fourage biß an die Speyerbach zu consummiren, also daß man jennseiths keine mehr wirdt kriegen vndt yberkomben können, vndt wan man schließlich von Frankhreich bezalt gewest wäre, selbiger Cron sichere gelegenheith zu geben, von hierauß mehrere detachementer gegen Italien, oder anderwärts zu schickhen, so wuste ich nit, wie man bessere mittel solche pensionen zu verdiennen, hette erfinden können, alß dise conduite zu halten, welche leyder zu J. K. M. vndt des ganzen gemeinen weesen höchsten vndienst gehalten worden, Gott gebe, Allergnädigster Herr, seinen Seegen, daß es hinführo besser gehe, zu welchen es in so weith scheinet ansehen zu gewinnen, weillen ich noch heunt zimblich verläßige nachricht erhalten, daß die sachen in Catalonien vndt Spanien wohl vor vns gehen, vndt der Thoulouse mit seiner flotte, welche die schlacht zur See evitiret, zu Toulon in zimblich schlechten Standt mit villen krankhen ankommen seyn solle.

So will man auch versichern, daß S. Königl. M. in Spanien selbsten in höchster Persohn sich mit dem Comte de Noyelles, vndt seinen trouppen coniungiret, vndt zugleich mit dem Mylord Peterborough des feindts arriere guarde angegriffen, vndt selbigen einen grossen verlust causirt haben.

Der Mylord Gallovay, woran nicht gezweyflet wirdt, solle würklich in Madrit angelangt seyn, vndt wie man sagt ein gar glükhliches treffen mit dem Duc de Berwyk gehabt haben, bey welchen diser leztere 3 wunden empfangen haben solle, jedoch erfordert es intuitu dises treffens noch mehrere confirmation, vnd ob zwar das übrige nit vergwisen kan, so finde doch grosse apparenz, solches ohngeacht französischer seithen immer das contrarium spargirt wirdt, für gewiß zu halten, vndt ermangle nit schlüeßlichen E. K. M. zu berichten, was weiters in disen vnd anderen neues sich ergeben wirdt, vndt zu deroselben 2c. 2c.

Nachschrift. Deroselben solle allergehorsamst hinterbringen, daß die Feldt Artillerie auß Böhmen annoch nit alhier ankomben, vndt nachdem dises mein schreiben geschlossen, mir bey ligende nachrichten wegen Catalonien zu kommen seynt: welche E. K. M. allervnterthänigst communicire vndt ersterbe 2c. 2c.

---

331. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Scheibenhard 28 Mai 1706.

Ich zweiffle nicht, daß der vnterm 25t. dises aigents abgeschikhte Curier bereits angelanget sein und E. K. M. 2c. den stand der diser endigen sachen, vber welches sich seith deme nichts geändert, wirdet allervnterthänigst vberbracht haben; vbrigens ist gleich disen moment mir ein Expressen von des herrn Churfürsten von Pfaltz L. anhero

geschitht worden, welcher mitbringet, daß der feind wie die nebenlag mit mehreren weiset einweith lewen an der Riviere de Mahaigne auf der höche von Borcest von dem Milord Marlebourug völlig geschlagen worden seye; vnd vngehindert ich nicht zweiffle, dise zeitung E. K. M. bereits von anderwerts her villeicht erfahren haben dörffte, so habe doch zu bezeigung meiner vnterthänigsten schuldigkheit und grossen freid, so ich hierüber empfinde, solches E. K. M. durch gegenwerttigen expressen gehorsambst zu berichten nicht vnterlassen wollen.

In Catallonien stehet es auch allen einlangenden nachrichten für Frankhreich sehr schlecht, und so balden ich weiter und gewissere zeittungen erhalte, so will damit vngesaumbt gehorsamst aufwarthen; Indessen aber ꝛc. ꝛc.

Nachschrift. Auch allergnädigster Herr berichte, das des herrn Churfürsten von Pfalz L. dero noch übrige trouppen, so einige bey Philippsbourg gestandten, völlig hinunter ziehet, also, das mir diser Enden gahr zu wenig übrig bleibet, wüntsche das alles ohngeacht dises wohl ablauffen möge.

332. Der holländische Gesandte von Geldermalsen an den Markgrafen.

(Original.) Mainz 30. Mai 1706.

Depuis mon retour de Cassel, Monsieur d'Avenant est arrivé ici, il ma pressé encore au nom de V. A. S. pour faire marcher les Hannovres et Hessois vers le Haut Rhyn, jai este bien mari de ne me trouver pas en estat d'avoir peu me confirmer au sentiments da V. A. S. mais depuis le 13 de ce mois mes ordres ont tellement changé, que cela a este impossible, jai montre a Mr de Borcgaert mes ordres positifs pour faire aller les Hannovres a la meuse, lesquels jai arresté cepandant jusques asteur, mais sur les heureus et glorieus succes que nous venons i emporter, je compte, que ces messieurs marcheront vers ces quartiers, S. A. E. de Brunswyck ajant insisté, que en conformité du traitté ces trouppes peussent estre emplojees sous le duc de Marlbourrough, les Hessois demeureront encore ici, jusques a ce que jaise receu un ordre positif sur leur suject. Jespere que le pitojable estat des ennemis au pais bas, les obligera a envoyer un bon nombre des troupes de l'armée du Marechal de Villars, et que par la V. A. S. se retrouvera en estat de agir en campagne, et reparer l'echeg passé. Jai marque amplement de bouche au sieur de Borchgaert mes sentiments, jespere quil en fera ün rapport a V. A. S. et ainsi il ne me reste que a assurer V. A. S. du tres profoud respect avec lequel je suis ꝛc. ꝛc.

333. Geldermalsen an den Markgrafen.

(Original.) Mainz 31. Mai 1706.

Jai lhonneur de marquer a V. A. S. que depuis ma derniere jai receu des ordres reiteres de faire marcher incessament les troupes d'Hannovre vers les pais bas, comme aussi di envoyer avec la mesme diligence l'artiljerie que nous avons a Coblents. Brusselles et la meljeure partie du Brabant sestant deja rendu, il semble qu'on veut avec toute la vigeur et force imaginable poursuivre les suites de la victoire avec laquelle le bon dieu a beni nos armes, au suject des Hessois je nai pas encore receu l'ordre necessaire pour les faire marcher, j'espere que les efforts que nous allons faire au pais bas obligeront les ennemis di accourir avec toute leur force, et que par la V. A. S. aura aussi une fois la superiorité sur ces ennemis, et les occasions pour en profiter, pour le bien de la cause commune, et pour sa gloire particuliere. ajant receu ordre de me rendre en peu au pais bas, je crois i aller apres avoir ordonné l'embarquement de notre artiljerie, jai lhonneur de faire offre de mes services a V. A. S. dans ces quartiers, en l'assurant en mesme tems du tres profond respect avec lequel je suis ꝛc. ꝛc.

---

334. Der holländische Gesandte Hon d'Avenant an den Markgrafen.

(Original.) Mainz 31. Mai 1706.

J'ai profité du depart de Mr Burchard pour me dispenser du chagrin d'entrer dans un detail odieux par lettre et d'annoncer de cette maniere a V. A. S. qu'elle ne devoit pas se flatter sur le secours des troupes de Lunenbourg, et de Hesse, ni Milord duc ni Mr de Gelder-Malsen a ce quil m'a dit en etant entierement les maitres, car l'Electeur d'Hannover ne veut absolument pas que ses troupes servent dans l'armée du Rhin et le Landgrave de Cassel fait mille difficultés pour y laisser les siennes, pourtant on m'a avoue qu'avant le 14 on avait pouvoir de faire avancer ces troupes pour un coup de main, et meme apres, avec un si en cas, que la necessité les requeroit; ils ont interpretée cette necessite a leur mode, et a eux en soit l'honneur.

Mr. l'Electeur d'ici est mon temoigne que j'ai fait tout mon possible pour procurer a V. A. S. ce renfort, mais mes representations ont eté infructeuses. On allegue pour raison pourquoi on neveut pas envoier ces troupes à V. A. S. qu'elles lui seroient inutiles, et que quand bien elle auroit ce secours, elle ne seroit pas en etat de passer le Rhin, de faire reculer l'ennemi, et de sauver Landau, dont on veut regarder la perte comme un mal inevitable.

Les troupes de Lunenbourg et de Hesse font pres de $\frac{m}{20}$ hommes comme

V. A. S. verra par la specification ci jointe, et elle pourra mieux decider que personne ce qu'elle sauroit entreprendre avec un tel renfort.

Des bonheurs imprevues sont venus a notre secours, une Barcelone sauvée, l'Espagne temoignant une inclination universelle a changer de maitre, et une bataille gagnée la bas pour comble de bonheur, ces avantages peuvent degager le Rhin, mais on en est redevable qu'a la fortune qui se plait quelquefoi a nous assister quand la prudence nous abandonne.

On croit ici que Mr de Villars detachera une bonne partie de son armée la bas pour tacher d'y remettre les affaires delabrées par la derniere defaite, et on est confirmé dans cette opinion par la marche que l'armèe a faite vers Worms.

Quel que ce soit leur dessein il est constant que Landau est toujours menacé, et tombera de soi meme si V. A. S. n'est pas en etat de marcher a l'ennemi.

On me donne des legeres esperances que V. A. S. pourroit avoir le corps de Hesse, mais comme j'ai toujours agi de bonne foi avec V. A. S. je ne veux pas vous cacher Monseigneur que je crois, qu'il n'en sera rien, et si j'etois prendre la hardiesse de dire mon sentiment, ce seroit que V. A. S. s'addressoit directement a Milord-duc, ou par lettre, ou par une personne de confiance en lui marquant ce qui seroit faisable avec un certain nombre de troupes.

Je me flatte que V. A. S. trouvera Milord-duc bien disposé a preter les mains pour redresser les affaires du Rhin; je puis meme dire a V. A. S. qu'il a souhaitté quelle eut eu le secours du corps qui est ici, car dans une lettre qu'il a ecrite a Mr de Gelder-Malsen il lui marque que puisque Mr de Bouleur est tellement limité par son maitre qu'il ne peut pas servir sur le Rhin il eut a marcher la bas, et l'aide de camp de Mr Hompeche a envoié a S. M. I. par le duc avec la nouvelle de la victoire a dit a cet Electeur que Milord n'est nullement content de la conduite de ces troupes, qui ont resté ici mal a propos dans l'inaction pendant que l'ennemi faisoit des conquetes en se promenant.

Milord-duc n'a pas encore ecrit ainsi on ne sait pas, ce qu'il veut faire; s'il veut s'attirer toutes les troupes qu'il peut pour pousser ces conquetes, ou s'il enverra du monde a V. A. S. Les Hannoveres marchent a bon compte aujourdhui, et celles de Hesse ont deja fait un mouvement, mais elles seront egalement a portée pour marcher a l'armée de V. A. S. ou a celle de Milord-duc. Les Prussiens n'ont pas eté de la fete la bas, et si le duc s'attise encore les deux corps qui sont ici, il aura de sur plus $\overline{30}^{m}$ hommes effectifs, ce qui est un beau renfort a une armée, qui a deja gagnée une victoire complete.

Il ne me reste a present Monseigneur que de remercier tres humblement V. A. S. des bontés qu'elle eues pour moi, et de la maniere agreable, que j'ai eté aupres de sa personne. Je ne sai quand j'y retournerai ou si l'on me destine a faire la campagne, je le souhaitte pour avoir plusieurs occasions de temoigner a V. A. S. le parfait Zele, et le profond respect, avec lesquels j'ai l'honneur d'etre ꝛc. ꝛc.

---

335. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Ohne Ort und Datum.

Je me suis déja donné l'honneur de faire part à V. A. de la victoire que le Bon Dieu Nous a donné sur nos ennemis, dont les suites ont repondu au de la de ce que Nous osions esperer, puisque non seulement les Trois Estats de Brabant le Conseil souverain, mais toute la Duché, à la reserve d'Anvers, s'est declaré pour le Roy Charles, Nous ne cesserons pourtant pas de presser l'ennemi qui s'est retiré derriere l'Escaut pres de Gand, et demain Nous faisons estat de marcher de ce côté la, et tacherons de passer aussi cette riviere, je ne manquerai pas d'informer V. A. de nos progres vlterieures, je lui escris celle a present pour lui faire part des ordres que nous venons d'envoyer aux troupes de Hanover, de marcher de ce côté icy; croyant qu'il valoit beaucoup mieux le faire pour le bien de la cause commune, que de les laisser dans l'inaction, ces troupes ayants insisté selon leur traité de ne point joindre l'armée de V. A., Je me flatte que par la necessité ou les ennemis se trouveront de faire des detachements vers les Pays Bas, V. A. ne pourra pas seulement s'en passer, mais qu'Elle sera bientôt en Estat d'agir de Son Côté, cependant Elle peut s'assurer que j'aurai toujours vne attention particuliere à tout ce qu'Elle peut souhaitter, et que si nous ne pouvons pas a la fin persuader au Roy de Prusse de faire marcher ses troupes vers le haut Rhin, nous tâcherons de donner equivalent de troupes d'icy, qui ne feront point de difficulté de suivre les ordres de V. A., et je la suplie de croire que je serai toujours avec vne veritable passion et respect ꝛc. ꝛc.

---

336. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 4. Juli 1706.

E. L. kann Ich nicht bergen, waß gestalten die mit denen malcontenten Hungarn vorhabende Fridenshandlung, ohngeacht all Meiner vätterlich angekehrten Clemenz ein schlechtes ansehen zugewinnen begune, dahero dann Mich bemüessiget finde, vmb der aufrührischen hochmuth vnd höchst schädlich führenden absehen hinlänglichen zu steüern, denen wenig treü geblibenen die hülffliche rettung, dem ganzen Königreich aber die gesicherte ruehe zuuerschaffen, mithin Meine Königliche Hochheith vnd gerechtsamb nicht allein von derley innerlichen aufrührischen begünnen, sondern auch gegen all auß werttigen gefährlich-obwaltenden machinationen mit all von Gott eingeraumbten gewalt her- vnd vöstzustellen, sodann Meine negst anligende trew gehorsambste Erbländer vor Mordt, Raub, Brand vnd wüttender Rasserey obersagter Hungarn Cröfftigst zu schuzen, oder selbige auch von der gefährlichen- durch äusseriste noth abtringenden nachfolgung des vblen Beyspils abzuhalten, all eysseriste Macht vnd Cröfften zusamben zu suchen, vnd selbige anzustrekhen, darmit das diser Ende stehende Corpo zuuerstärkhen, da auß Sibenbürgen doch wenig, oder kein beystandt vber all verfiegte vorsorg zu hoffen, vnd das

daselbstige Corpo blosser dingen dermahlen beordert werden können, biß gegen die Theyß heraußzurukhen, die rebellen von selbiger seithen zu distrahiren.

Wan Ich nun aber hiebey erwogen, daß E. L. disem Meinem vorhaben mit rath vnd thatt, auch all vbrigen vorschub beyfallen, vnd alle dispositiones darzu befördern werden; absonderlich da dieselbe doch daroben einen offensiv krieg zu führen, nicht in standt zu seyn, pro defensiva aber annoch sattsambes vermögen zu haben, von selbsten erkennen werden.

So hab Ich der vnumbgänglichen noth ermessen, Mein eigenes hohenzollerisches Cuirassier Regiment, neben dem in Meinem Sold stehenden Würzburgischen, wie auch den Churmainzischen zwey Dragoner Regimentern anhero, vnd nacher Vngarn abzufordern, gestalten dann wegen der beeden lezten auch an des Churfürstens zu Mainz L. vnd des Byschoffens zu Würzburg Andacht die notturfft der willfähriger abfolglassung halber bereiths gelangen lassen, an E. L. zugleich gesünnend, daß sye zu solchem Ende auch dero villmögende officia beytragen, vnd darob seyn auch mit Meinem selbiger Enden befindlichen geheimben Rath, generalen der Cavalleria, vnd general kriegs Commissario grafen Schlickh sich vernehmben möchten, wie sogedachter trouppen marche zu wasser oder zu land best möglich könne beschleüniget werden; E. L. können versichert seyn, daß Ich ausser des zwangs der eüssersten noth, vnd wan Ich andere rettungsmittel hette fürsünnen, oder auch etwaß von Meiner in Sibenbürgen stehenden Armada verläßlich zuhanden bringen können, zu diser resolution nicht gekommen wäre, allein da angeregter massen auß Sibenbürgen, wie auch von anderwerts wenig oder nichts zuerhalten, hingegen wan Ich disen Dorn nicht ehebaldist auß denen füessen ziehe, in gänzliches Vnuermögen, der gemeinen sach ferers einigen beystandt leisten zu können, verfallen werde.

Also habe Ich mich dises schlußes nicht entschlagen können, welcher dann auch vmb so ehunder bewürkhet werden muß, alß im widrigen alle hilff fruechtloß, vnd der abzihlende eingangs gemelte zweckh nicht mehr zuerreichen seyn wurde.

Ich vberlasse nun nach meinem gänzlichen zu E. L. gesezten gnädigsten vertrauen den vollzug in disem allem dero bekanten ruehmblichen Eyfer vnd Prudenz, vnd Ich verbleibe deroselben benebens mit vetterlichen hulden vnd gnaden, auch allen gutten vorderist wohl beygethan.

---

337. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Harlebeck 10. Juli 1706.

Je me suis donné l'honneur de faire part à V. A. de la victoire que le Bon Dieu nous a donné sur les ennemis, et ensuite des Progrés que nous avons fait en ce pays, mais n'ayant point eu de ses nouvelles depuis assez long tems, j'ay lieu de croire que mes lettres ne lui auront pas été rendües.

J'escris cellecy à present à V. A. pour la feliciter de la reddition de la ville d'Ostende, la garnison est sorti le 8e du courant, les francois au nombre de deux mille trois cent cinquante ont esté conduits à Dunquerque, mais des deux Bataillons et vn Esquadron Espagnol et Wallon il n'en est sorti que cinquante pour être

conduits à Mons, tous les autres ayants resté derriere, on a seulement accorde à la garnison leurs epées à côté et leur baggage à condition de ne servir de six mois contre S. M. C. et les hauts alliez; Mr d'Auverquerc doit se mettre en marche demain ou lundi pour venir de ce côté icy, alors nous entreprendrons quelque autre chose, cependant les ennemis font venir des troupes de tous côtes, et pretendent en peu de jours avoir vne nombreuse armée à nous opposer. Je suis avec veritable passion et respect ꝛc. ꝛc.

---

338. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 12. Juli 1706.

Nach einer etlich wochigen tranquilität zwischen dem feind hat der selbe entlich sich von der speyrbach zurukhgezogen vnd stehet nun mit seinem meisten volkh bey Billickhaimb mit den vbrigen aber an der linie von Lauterburg vermuthlich in kein andern vorhaben als die noch vbrige wenige fourage vollendts zu consumiren, auch solle derselbe einige considerable detachements gegen Flandern gemacht haben, wie starkh sye aber seind, kan E. K. M. aigentlich nicht berichten, weillen der feind ewige movementen machet, vndt balt trouppen wegschikhet, balt andere ankommen lasset, Ich glaube das sye dermahlen noch ein 18 oder $\frac{m}{19}$ Man starkh sein dörfften, welches sye die neü gemachte linien hinder Lauterburg zu souteniren genug zu sein glauben, weillen ein grosser theill dauon von der natur inpracticabel ist, in zwischen werde von denen herren Alyrten ohngeacht ihnen wohl wißendt sein solte, das dise armee nit sehr numeros vndt die meiste trouppen von diesen land von ihnen selbst weggezogen worden, beständig erinnert etwas offensiue zu agiren, oder wo es nit sein kann, ihnen einige völkher zu schikhen, welches leztere mir fast lächerlich vorkombt, indeme sye wohlgedenkhen solten, das wan ich in standt were detachementen zu machen, ich sye schwerlich zu ihren succurs sondern zu selbsten aignen operation gebraucht haben wurde, inzwischen weillen mir bekant, wie vill E. K. M. an consentirung diser herren Aljrten gelegen vndt wie facil selbe seind, ihre fähler auf E. K. M. vndt das vbrige teütsche vatterland zu werfen, so habe meditirt, wie mit Zusammenziehung einer zwarn sehr geringen Armee ein movement vorzunehmen wäre auch welchergestalten auf eine zeith die difficultät der fourage zu vberwinden sein werde, worzu dan meine veltartillerie undt einiges nötige brukhen weesen so beedes hoffentlich nun in stand sein wird, zu recht richten zu lassen begriffen bin, es können E. K. M. leicht erachten, das mit einer Armee so deductis deducendis von 14 bis $\frac{m}{15}$ Man so zusamen hette bringen können, nichts haubtsachliches zu vndernehmen geweßen wäre, es hat sich aber inzwischen der status geändert vndt hat mir der herr graff Schlik zwarn ohne creditiv noch einzigen Wortt von E. K. M. an mich mitzubringen, Dero allergnädigsten befelch eröfnet, das nemblichen dieselbe vor nötig erachtet hiesige 3 Regimenter zu Pferd sowohl als die Mayntzischen vndt Würzburgischen Dragoner ohnuerziglich gegen vngahrn abmarchiren zu lassen, weillen aber durch dise Entziehung das vbrige Corpo in stand gesezt wird sich vor den feind nit mehr sehen zu

lassen, zumahlen obgedachte Regimenter alles ist, was mir von guter Cauallerie noch restirt, vberdises ich auch sowohl aus des herrn graffen Schlik proposition als aus den contextu E. K. M. allergnedigsten befehlen ersehen, das dises commando nit so positiv sondern sehr ambigue gesezt, dieselbe auch allergnädigst gedenkhen wollen, das es dahin angesehen, wan hier nit was nuzliches zu des gemeinen wessen besten zu thun wäre, ingleichen von Deroselben bedacht werden das wohl zu attendiren seye, das nit durch dise abschikhung dero Alijrte sowohl als hiesige Creys vndt ständte zur kleinmuth bewogen werden möchten, nit weniger dise abschikhung ohne vorhergehendes praepariren der floß vndt übrigen nötigen dispositionen nit so vhrplizlich hette geschehen können, so ist von mir mit zueziehung Dero GeneralCommissair grafen v. Schlik vnd den Chur Maynzischen in eben disen negotio anhero geschikhten Grosshofmeister den Baron v. Stadion auch dem Veltmarschalleutenant graffen Tyrheimb, weillen sonsten keine andere generals von E. K. M. sich dahier ein gefunden, deliberirt vnd geschlossen worden, disen expressen courier an E. K. M. abzuschikhen Deroselben zu eröfnen was entlich noch hier zu thun wäre, vndt darüber dero fereren positiven befelch zu vernehmen, inzwischen wird Dero generalCommissair nit ermanglen alle nötige anstalten wegen der floß vndt übrigen zu disen abmarch nötigen dispositionen zu veranstalten, Ich aber erkenne mich schuldig E. K. M. allergehorsamst vorzustellen, das in kein zweifel zustellen, das nit Engelandt vndt Holland die vnuerhoffte avocierung der trouppen höchlich empfinden, die obere Creyß hingegen dardurch sehr kleinmitig dörfften gemacht werden, weillen ihnen ohnedem von aller nachbahrschafft alle trouppen entzogen werden, alsso das die selbe nach anwendtung ihrer eüssersten kräfften beginnen mied zu werden, keine emolumenten von disen krieg hoffen zu können vndt anderwerts die operationes zu facilitiren sich ruinirt ausgesogen vnd entkräftet zu sehen.

Ich will dardurch E. K. M. nit sagen, das sye nit hiernechst vndt forderist auf die conseruation Dero Erblanden gedenkhen sollen, indeme dises ein gar zu delicate materi vor mich Dero selben solches einzurathen scheinet, vnd mir vor allen andern in particulari daran gelegen sein solle, vor E. K. M. aufnehmen vndt conseruation zu reflectiren, weillen aber dieselbe wie öffters geschehen dero aigenes Interesee dem pnblico zu postponiren sich resolvieren könnten vndt villeicht vor ihr grosses interesse halten dörften, deren Alijrte vndt mit deroselben in Krieg stehenden Reichsständten gemühter zu contentiren, vmb dardurch in guten vertrauen zu erhalten, so habe vor nötig erachtet die 2 meines darfürhaltens nach examinierung der Arme vndt vbrigen reqnisiten mögliche operationen vorzuschlagen, doch mit disen allervnderthänigsten reseruat das ich mich noch zu ein oder andern glikhlichen success der sachen, fondern allein dahin verbunden haben will, das nach Empfang deroselben allergnädigsten schriftlich vndt positiven befelch noch an Mühe noch an lieb nichts erwinden zu lassen befleissen werde die sachen zu ein guten Ende auszuführen, vndt darmit dieselbe Dero positiue allergnädigste ordre mit desto mehrerer solidität verfassen können, so geruhen die selbe sich allervnderthänigst vorzustellen zu lassen, daß nach reifer Vberlegung zu zweyen aber beeden sehr schwer vnd müßlichen operationen dennoch eine mögligkeit übrig scheine welche

1. darin bestehen, das man den Rhein zu philipsburg passieren vndt sich des feindts linien bey Lauterburg näheren vnd selbige zu vberweltigen suche, es geruhen aber E. K. M. zu wissen das der feind, so allerorthen die höhe vber vns hatt vnd die Lauter welche ein sehr difficiles wasser sambt Lauterbourg vnd den vbrigen an der

Lauter gelegenen wohl fortificirten posten nebst denen morasten verhakh vndt retranchementen vor sich genohmen, vndt wie man sagt sehr aus gemacht vnd schöne werkh sein sollen, so auch zu glauben, indeme sye daran den sommer hindurch vnd noch samt 10 bis $\frac{m}{12}$ bauren, so theils aus Burgund, theils aus Champagne kommen, gearbeitet haben, dabey ist ferners zu beobachten das bey Eroberung derer dabey dennoch wenig zu gewinnen vndt nach verlust villes volkhs keine hoffnung vbrig bleiben dörfte weiters zu progrediren zu disen kommt auch die difficultät das man dem feind aus mangel der trouppen fast alle fourage jenseith zu consumiren die zeith lassen vndt aus abgang dessen die operationes nothwendiger weis auf etlich wenige täg regulirt werden müßten, also ich die difficultäten dises werkh deroselben vorzustellen nit vmbgehen sollen, dieselbe in sicherstellung meiner reputation allergehorsamst bittend, das wofern ohngeacht aller diser reflexion belieben möchte das die attaque vorgenohmen werden solte, mir solche positive vnd ohne ambiguität allergnädigst anzubefehlen in conformität derer ohnfehlbahr Dero befelch den schuldigen folg haben sollen vndt werdte was mein persohn anbelangt mich befleißen E. K. M. zu zeigen, das wo nichts als die selbe hazardirt werden kann, ich mir vor ein glikh schätze alles zu enterpreniren, was die selbe verlangen werden.

Die 2te operation welche zwarn auch ihre grosse beschwernussen hatt, bedunkhet mich etwas möglicher vnd von grösserer consequence, dan ohngeacht die vöstung Kehl, welche von einer grossen wichtigkeit sowohl wegen der khünfftigen operationen als bedekhung des schwäbischen Creyses vndt vbrigen römischen Reich dienlich sein kan, dise difficultat in sich hatt, das man von seithen des Rhein das continuirliche refrichement von volkh darein zu werfen zu fürchten hat, so ist doch dieses so wie die 2te operation ansehe, villeicht kein vnmögliches werkh indeme öffters geschehen das man dergleichen orth, welche durch ein so breiten flus succurirt werden müssen, ohngeacht aller frischen trouppen hinweg genohmen vndt findet sich bey diser vöstung absonderlich dises dem feind zur disavantage, das diser orth sehr eng klein werkh vnd nebst einen hornwerkh nur ein einzigen poligon gegen vnß zu sezen hat, welcher meines Erachtens mit einer grossen quantität stukhen vnd pöller leicht zu grund zu richten sein dörffte, vnd weillen wie schon gemeldet denen obigen landen an diser prise ein merkhliches gelegen auch die zufuhr sowohl zu wasser als land sehr practicabel so ist nit zu zweifeln, das ein jeder pro posse mit allen darzu cooperiren werde, die fourage wird auch in disen landen nit leicht ermanglen vndt ist meines Erachtens bey disen kein weitere gefahr zu besorgen, als das der feind etwa suchen dörffte oder von oben herunder durch einen succurs oder durch diversion von vnden zu verhindern, welchen hoffentlich auch vorzu kommen sein wird, zumahlen ville trouppen welche sonsten otios vndt nur auf der wacht zu stehen hetten zum besten kommen könten, indeme durch dise selbst aigene operationen dise länder bedekht bleiben vnd praesupponendo das E. K. M. sowohl von Deroselbst aigenen als den Würzburgischen vndt Maynzischen oder vbrigen hierstehenden trouppen ferers nicht wegzuziehen gedenkhen, so stunde zu hoffen, das man allen disem verhindernußen sich werde opponiren können. vndt darmit E. K. M. etwa bey folgender resolution alsobalden zu dem werkh schreitten können, so werde in höchsten geheimb mit dem Baron Stadion nebst dero aigenen Commissariat vndt Artillerie die sachen also suchen einzurichten darmit hoffentlich zu diser operation kein mangel erscheine, ingleichen bin auch bedacht Landau mit genugsamben requisiten in allen fahl versehen zu lassen

vndt weillen an secreto diser sachen das meiste gelegen, so werde das geschreü gehen machen, als wan man sich gegen Homburg vndt selbiger orthen so dermahlen zwarn nit practicabel zu wenden gedenkhete, die einige gnad vmb welche E. K. M. allerunderthänigst bitte ist das sye allergnädigst geruhen wollen, sich zu vergnigen das all mein mögliche sorgfalt vndt Persohn Deroselben auf zuopfern bereit seye vndt mir dahero in gnaden nit zu verüblen, wan deroselben bey so zweifelhaften ausgang der sachen vndt vor mich übel intentionirter welt allergehorsamst darlege, das ohne Dero allergnädigsten aigentlichen vndt positiuen befelch aus forcht heüt oder morgen mit verlustigung einiger erworbener reputation vom todt übereylt zu werden, ich mich in dergleichen schwöre werkh motu proprio nicht einzulassen getrawe, verbleibend in aller ꝛc. ꝛc.

---

339. Der Markgraf an den Herzog von Marlborough.

(Koncept.) Rastatt 14. Juli 1706.

V. A. aura veüe par ma precedente reponse aux 2[de] siennes quoyque un peu tardif a raison d'une indisposition de goute qui m'etoit venu à la main droite, la joye que j'ay conceüe de la victoire qu'elle a-t obtenu sur les ennemis et le deplaisir, dans le quel je me trouvois de n'en pouvoir, faute de trouppes et autres choses requises, profiter au bien de la cause commune: mais il est fort naturel, que je sois hors d'etat d'entreprendre beaucoup, manquant toujour de tout et n'ayant jamais d'Armées que sur le papier et dans des calcules fort mal tirés.

J'ay veü par la lettre que V. A. a-t escrite à la cour de Vienne que le bruit commun la tient dans le mesme erreur, exigeant de ma petitesse des operations qu'un tres gros corps d'armée pourveü de toutes necessités, auroit beaucoup de peine à executer; Vous deves auoir moin de peine à mieux juger de la chose, que le reste du monde, le haut Rhin vous estant assés connu, et quand je vous aurois dit Monsieur, que les ennemis forts encore de $\overset{m}{\overline{18}}$ hommes; apres tous les detachements faits, s'attachent à garder les lignes de Lauterbourg, aux quelles ils ont fait travailler par dix ou douse mille paysans depuis l'entrée de la campagne, ce qui leur a donné lieu de les fortifier aussi bien que Lauterbourg, et mises dans un estat presque imprennable, d'ailleur ce seroit n'auoir rien fait pour l'operation qu'Elle a proposée à moins de se rendre au meme tems maitres des lignes de Hagenau, de Hagenau mesme et de Drusenheim, qui nous doivent ouvrir le chemin pour la prise de saverne sans laquelle il seroit impossible de mener des vivres ny aucune autre necessité pour le siege de Pfalzbourg. Et si l'hyver passé dans un projet fait par ordre de S. M. I. j'ay projetté cette operation comme une chose utile et faisable, et Vous aures la bonté, s'il Vous plait, en le relisant, de reflechir à quelle condition, et avec quelles trouppes j'ay eté de l'opinion, que cette entreprise fut praticabel: Mais que depourveu presque de toutes les choses requises avec une armée de 15 ou $\overset{m}{\overline{16}}$ hommes qui pourroit me rester, apres auoir laissé quelque

chose pour garder les postes necessaires pour donner quelque seureté à l'Allemagne, je ne crois pas qu'on puisse se flatter de faire la mesme chose.

Pour n'etre pas toutefois accusé de rester mal à propos dans une oisiveté, et voyant l'empressement que V. A. et L.L. H.H. P.P. temoignent de voir agir offensivement sur le haut Rhin, comme la raison l'exigeroit, j'ay fait des propositions par un courrier exprés à S. M. I. pour agir ainsy, que la possibilite le permettra, demandant pour condition, sine qua non: pour cela des ordres positifs de la dite Majesté mon Maitre. Apres le receû des quelles, je ne manquerai pas de Vous faire scavoir à quoy Elle se sera determiné, et tacherai d'agir de mon coté le mieux que je pourrai; si j'eusse pû assés meriter de Votre amitié Milord, pour vous persuader à me donner une partie des trouppes qu'on a-t envoyé ailleurs avec quelque petite part aux largesses d'argent que l'Angleterre a fourni pour les operations d'Italie, j'oserois me flatter que vous seriés peutetre plus content de moy, et que tout le fardeau, qui de ce haut Rhin vous tombe sur le bras, auroit trouvé ses obstacles.

Du reste je me rejouis du bon succés des armes alliés sur Votre conduite, je viens d'apprendre dans ce moment la prise d'Ostende, souhaitant de tout mon coeur, que ça aye des ulterieures suites, et qu'en Italie les affaires aillent de mesme selon mes souhaits.

---

340. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 18. Juli 1706.

Was Mir E. L. durch dero vom zwölfften dises bey aigenen courier abgelassenen schreiben auf den von Meinem General Kriegs Commissario Grafen Schlickh wegen abschickhung einiger Regimenter nacher Hungarn beschehenen vortrag zweyer operationen halber vorstellen wollen, habe Mir umbständlich referiren lassen: befinde solche auch also beschaffen das wohl andurch dem feind einiger allarme gegeben, aber doch nit der zweckh und die frucht darob geschöpft werden dörffte, welchen E. L. hierunter abzihlen, so auch dem nuzen, oder schaden, wan in Vngarn der Kriegs-Staat disseiths mit all möglichen kräfften, und nachtruckh eingerichtet, mithin dises unweesen untertruckhet, oder aber die erforderliche anstalten darzue unterlassen werden, und gebrechen gleich seyn khan.

Dann E. L. werden inmittelst Mein schreiben vom vierten diss empfangen, und daraus die in Hungarn obwaltende gefährlichkheiten deß mehrern vernohmen haben: welche nun sich seithero nit zu mindern, sondern umb so stärckher anzuwachsen begühnen, alß nun bey vorstehenden außgang deß armistitij die Rebellen alle ihre macht zusamben ziehen, und sich zu einem grossen einbruch außrüsten, Meiner seiths aber die verfaßung diser orthen dem übel steyrn zukhönnen noch nit zuelänglich, und endlichen, wofern disem Raub- Mordt- und Brand- schwall, so nicht allein Mir allen nuzen auß hungarn entziehet, sondern auch Meine umbligende Erbländer in unersezliches verderben zu stürzen trachtet, nicht mehrere macht wurde entgegen gestellet werden khönnen, alles unter ainsten zu boden fallen mueß, einfolglichen Ich ausser vermögen gesezet seyn werde, der gemeinen

sachen mehr einige hilf zu laisten, oder auch mich vor schmächlichen insult zuretten; Welches dann ist, das Ich nach reyffer erwögung aller umbständten bewogen worden, eine mehrere hilf zu verstärckhung des hierseithigen corpo, vnd zwahr von der E. L. Comando unterstehenden armada, so bald als immer möglich, anhero zu bringen; gestalten dann darauf behare, das Mein Hochenzollerisches Courassier, neben dem Chur-Mainz- auch Würzburgischen beeden Dragoner Regimentern, denen nun auch ein Würzburgisches Regiment zu Fueß beyzufüegen ist, unverzüglich von dorthen abgeschickht werden; es khönnen E. L. gesichert seyn, das Mich khein andere persuasion alß das harte gesaz der antringenden högsten noth zu diser resolution gebracht habe, wie lezthin schon erwehnet worden, absonderlich da Ich auch nach E. L. oberdeüten Meinem General-Commissario grafen Schlickh gleich anfangs eröffneten gemüeths mainung ermessen khönnen, das selbige glauben, Sie werden mit der unterhabenden macht gegen den feind nicht empfind- und nuzliches unternehmen khönnen: so sich auch nach dero aignen Urthl bey denen vorgeschlagenen beeden operationen fast äussern will.

Dan wofern E. L. übern Rhein sezen, und die Lautherburger linea auch übergwaldtigen, hingegen Homburg zu erobern ausser standt sich erkhennen: so ist nit abzusehen, was für ein vortheill andurch zu behaubten, bevorderist da das landt von dem feind außgefressen und noch weithers aufgezöhret wird, selbiger ingleichen noch hinter der Motter seine linea hat, demenach dann auch mit übergwaldtigung aller diser lineen nicht mehrers zu gewarthen seyn dörffte, als das einen festen fueß zu sezen man widerumb in eine so kostbahre, und unerschwingliche postirung, wie in abgewichenen winter, in deren widerverlassung aber, neben merckhlicher schwächung der armada in disreputation der waaffen verfallen khönte, zudeme das der feind, deme allerseiths seine feste pläz zum Vorthl offen stehen, wenig oder gar nichts leiden würde.

Die impressa von Kell were zwar vmb so mehrers nuzlicher, als andurch die Crayß merckhlichen bedeckht, und ein grosser zuegang, wegen etwo khünfftig sich eraigender operation gegen Straßburg, da noch unwissend wie der krieg sich endigen wird, gewuhnen werden khönte, allein seynd die von E. L. dabey anziehende beschwährlichkheiten wohl annebens aber auch haubtsächlich zu betrachten, das solche operation in beybringung der requisiten und in dem werckh selbsten sich biß zu ende des Feldtzugs hinaußziehen, und ob solche die allijrte (auf welche doch billich alle reflexion zumachen) an ihren verlangen zufriden stellen khönte; Dahero dann E. L. keine positive resolution, oder verordnung, was aigentlich zu thuen geben khann, insonderheit da dieselbe deß feindes stärkhe und standt nit verläßlich erkhennen.

Jedoch wann der feind nit stärckher dann neunzehen tausent mann wäre, wie E. L. vermeinen, so vermuethe Ich, das selbte in beybringung der ReichsContingentien denselben in der macht weith übersteigen, deßwegen auch E. L. hocher prudenz, und Kriegserfahrenheit überlasse, zumahlen anderwerths so glickhliche progressen sich äussern, und gegen den feind alles zum besten der gemeinen sachen anlasset, folgsamb khein sonderbahre gefahr daroben vorkhomben wird, dero maß und absehen also zunehmen, damit der feind dergestalten alda occupirt, und divertirt werde, das er nit in standt seyn khönne, mehrere detachementer nacher Niderland abzuschickhen; Die allijrte aber dargegen sich zu beklagen kheinen befuegten anlaß haben mögen; dan wan der feind immer forth raumb, und gelegenheit hette, einige verstärckhung von oben hinabziehen zu khönnen, so weren erdeüte allijrte nit zu verdenckhen, wan sie gleichermassen von derselben hilf for-

berten: Dafern aber E. L. auch die belagerung von Khell wolten, wird derselben an ain tausent sechs hundert Mann zu Fueß wenig entgehen, vnd in selbigen land mit zwey tausent Pferdt mehrers nicht vill bediennet seyn; welche auch bei der impresa wider die lineen, bevorderist die Cavallerie wegen abgang der fourage desto leichter zu entbähren seyn wird.

Dannenhero E. L. in beherzigung aller diser ümbständten hoffentlich nit weithers anstehen werden, obersagte trouppen zu entlassen, und zwar das Hochenzollersche gleich zu dem aufbruch zu beordern, deme das Chur-Mainzische sodann die Würzburgischen (Desthalben auch die verwilligung ungezweifelt verhoffe) folgen, ihren zug aber nacher Donauwerth, und Ingolstatt nehmen sollen, allwo die notturfft an flössen, selbige zu wasser forth zu bringen wird veranstaltet werden: und khönten die officier anbey erinnert werden, das sie ihre pagage, so vill als immer möglich in die enge bringen möchten: wie dan E. L. sich hierunter mit Meinem General Commissario weithers vernehmen wollen.

Ich versehe Mich das solches denen Ständten der vorligenden Crayßen kheine vrsach zu einer kleinmüethigkheit geben, noch bey denen allijrten einiges nachdenkhen erweckhen werde: zumahlen pro statu defensivo E. L. noch sattsambe macht in handen bleibet, und Ich ja so wenig alß ein anderer standt zu verdenckhen bin, wan Ich Mein aignes Hauß vor Mordt, und Brandt zu retten suche, werde auch darumben, wie es beraiths geschehen, sowohl bey dem Reich, alß denen allijrten, alle nothtringende ursachen, und erhebliche bewögnussen vorstellen lassen, so hoffentlich diß alles umb so mehrers billichen werden, als sie darab zu erkhennen haben, das Ich anburch bloß dahin zihle, wie dem krieg in Hungarn, vermittelst diser, und der in Ober Hungarn verfüegenden gueten dispositionen quovis modo noch heuer ein glickhliches ende mit Gottes beystandt gemacht werden möge: umb das Ich khünfftiges Jahr in heraußziehung der trouppen nach erheischendem nothfall dem Reich Meine Reichs vätterliche vorsorg zu allgemeiner wohlfarth, desto kräfftig, und nachtruckſamber khönne angedeyen lassen: so bißhero nach öffters gegebener vertröstung nit sowohl seyn khönnen, gleich es aniezo mit der hilff des allerhöchsten zu bewerckhen seyn wird, da die armada in Sibenbürgen nun in eine activitet gesezet ist, von ruckwerths in Oberhungarn den feind an dem empfindlichsten theill anzugreiffen, da selbiger auch von Niderhungarn auß, durch die oberdeüter massen zusambenstellende verfassung, mit beyziehung der Banal: Warasdin: und Carlstättischen, auch aus der Lika, und Carabavia beorderten trouppen, und aller Sclavonischen Räzen wird angegangen, und getriben werden.

Auf das E. L. auch wegen der Reichscontingentien beystellung gesichert seyn, und Ich die etwo noch saumbseelig erscheinende zu ihrer schuldigkheit antreiben und vermögen khönne, will Ich von selbiger einer außführlichen tabella, und specification derenselben mit negsten gewerttig seyn, welche Sie durch eine ordentliche musterung, oder revision nach guet befinden eruiren mögen, welches alles dann E. L. zu dero weitheren direction mit zuruckhschickhung des Couriers in antwortt nit verhalten wollen, und verbleibe deroselben benebens mit vetterlichen hulden und gnaden, auch allem guetten forderist wohlbeygethan.

---

341. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Helchin 24. Juli 1706.

Votre Courier m'a rendu en son retour de la Haye il y a deux jours l'honneur de Vôtre lettre du 14e de ce mois, mais pour l'autre dont V. A. me parle, j'ay esté assez malheureux et même mortifié de n'avoir rien receu de sa part depuis la bataille et je ne le suis pas moins devoir par cellecy qu'apres les gros detachements que les ennemis ont esté obligé de faire du Rhin pour ces pais, Elle ne se trouvoit pas en estat cependant de rien entreprendre.

Je puis assurer V. A. qu'il ny a rien que j'ay souhaitté plus ardement que d'entretenir vne estroite liaison et amitie avec Elle et si Elle avoit vu toutes les lettres que j'ay escrite à la Cour de Vienne, aussi bien que celle dont Elle fait mention, je suis persuadé qu'au lieu de me faire des reproches elle seroit tout à fait content de la conduite que j'ay tenu à la cour à son esgard.

Les pensées qui me sont venües et tout ce que j'ay escrit touchant Phalzbourg ont eu leur origine du projet de V. A., mais puisque je vois qu'elle ne l'approuve pas, j'ose l'assurer que je ne serai pas si temeraire que d'entrer dans ces projets à l'avenir, ne doutant point qu'Elle aura soin d'informer S. M. I. et la cour de tout ce qu'Elle trouvera pour le Bien de la cause commune, et si elle croit que je puis lui être vtile, en quelque chose, je tacherai de meriter qu'Elle ait meilleure opinion de moi. Pour ce qui est des troupes et l'argent qui a esté envoyé en Italie, c'est l'Empereur qui a souhaitté ces secours aupres de la Reine, la quelle s'empresse à assister ses alliéz presque au de la du possible, toute la part que j'y ay eu est d'obeir les ordres de S. M. et je serois bien aise si je pouvois aussi contribuer à Vous assister d'hommes et d'argent.

Il y a deux jours que nous avons investi Menin mais comme les ennemis ont trouve le moien de retenir les eaux de la Lys il nous contera quelques jours de plus pour trainer l'artillerie par terre, cependant ils nous menacent d'une grosse armée qu'ils auront bientost a nous opposer. Je suis tres parfaitement ꝛc. ꝛc.

---

342. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 26. Juli 1706.

E. K. M. habe vorderist allergehorsamst berichten wollen, daß Dero allergnädigstes schreiben vom 18t. dises, welches das vom 4t. ejusdem confirmirt den 22 huius abents vmb 9 vhr durch aigenen courir erhalten, deme meiner allervnderthänigsten schuldigkeit nach alle schuldigste folg geleistet werden solle, zu welchem Endte dan weillen ohne zuthun dero general Commissario grafen v. Schlik dises werkh nit wohl geschehen kann, als habe in der stund des Empfangs Dero allergnädigsten befelchs den angelangten courir nach frankfurth an ihne depechirt worauf ich selben dan augenblikhlich erwarte, vmb als dan die Regimenter dessen gutbefinden nach successiue abmarchiren lassen zu

können, ich stehe zwarn gar nit an das abgeredeter massen Dero general Commissarius die vorläufige dispositiones zu wasser werde gemacht haben, zweifle aber doch, ob es sehr geschwind darmit hergehen werde, zumahlen ein solcher transport vill schüff, floz vnd speesen requirirt, auch zu zeithen die geschwindigkeit oder langsamkeit so wohl in den flissen als in den Mör von guten wind vndt wetter dependirt, welches ich jedoch an sein orth gestelt vnd deme solche sorgfalt vberlassen haben will, auf welche sye billig fallen soll, von herzen wintschend, das dise Regimenter in tempore ankommen vndt so vill fruchten mögen, das der schädtlich vndt verderbliche hungarische krieg zu glikhselligen Endte gebracht werden möge.

In vbrigen die differenz der operationen vnd wie solche E. K. M. allergnedigst ansehen wollen betreffend, so will mir nicht gebühren weiters darüber zu raisoniren, das aber von der hohen alijrten seithen sye villeicht ein solche operation nit contentiren möchte, will ich nit in zweifel ziehen, indeme mir nichts neües das selbe vor nichts zu achten pflegen, was nit directe zu ihren vortheill gereichet vnd hab ich disen krieg hindurch zimblich erfahren, daß Deroselben Armeen ihrer meinung nach nie mahlen gros genug sein können, andere aber welche von Ihnen ein wenig entfernt, allezeith zu numeros gescheinen, wan E. K. M. generallieutenant auch einmahl so glikhsellig gewesen wäre, eine armee vnder sich zu haben, wie ich in Niderlanden vnd Italien mit allen nothwendigkeiten genugsamb versehen sehe, so kunte mir hofnung machen E. K. M. von meiner wenigen persohn vndt capacität auch einiges contentement zu geben vnd wurde alsdann hofentlich die obscurität in welcher zwischen so grossen Armen ein kleines corpo bleiben muß, nit vill in das gesicht scheinen, dan obschon der feind wie man sagt nit mehr als $\overline{25}^{m}$ vnd meiner meinung nach villeicht nicht ganz so starkh sein dörffte, so geruhen E. K. M. dennoch sich in allertiefester submission berichten zu lassen, das wan auch die Regimenter, so in hungahrn marchiren solten nit defalcirt wurden, ich nach abzug der vnvmbganglichen postirung nit vber 14 bis 15 tausent man in das velt hette bringen können, welche noch zum halben theill in convoy occupiren müste, sonderlich wan ich mich ohngeacht aller vbrigen vnmöglichen obstancen von Rhein entfernen solte, bitte also auch allergehorsambst vmb vergeben, wan ich deroselben sage, das mit so villen gefahren vnd spesen Homburg zu belegern die utilität nit finden noch wissen kan, was dauon zu erwarten, als das villeicht nach volendeter campagne mein vndt anderer fürsten länder zu ruiniren vnd hiernechst nit secundirt zu werden, einige frembde völkher wider in denen grafschafften Spannheimb vnd denen Pfälzischen landen etwas ruhiger stehen könten; sonsten höre nit das weiter einige detachementen hinunder marchiren sollen, wohl aber ist von allen orthen zu vernehmen, das ein sucurs von $\overline{10}^{m}$ anhero stossen solle, das aber einige die zeithero hinunder gangen, müssen sich warhafftig die Alijrte selbsten beymessen, indeme sye wenig sorg bezeüget noch mit troppen noch mit einigen requisiten an die hand zu gehen, was ich von E. K. M. vor hülff an gelt vnd requisiten empfangen wissen dieselbe am besten, schließlich aber begreife ich meines wenigen Erachtens nit, worauf gedachte Alijrte ihre Beschwernussen fundiren, das einige troppen von hieoben in Niderlanden marchirt, nachdeme sye den Marcin aus den End von Flandern bis auf Straspurg marchiren lassen, ohne sich zu moviren oder mir die geringste hülff zu geben, wohl aber die so teur vnd nuzliche postirung zu schauend

vberhauffen werffen vnd das agonisirendte fort Louis succurriren lassen, ich beschwere mich allergnadigster herr nit über die schwäche meines Commando noch das ich gleich anderen mit einigen kriegs requisiten versehen werde, kan jedoch E. K. M. nit laugnen, das mir schmerzlich fallet, alle Jahr accusirt zu werden, als wan ich etwas vnderlassen thäte, was zu E. K. M. vndt des publici diensten gereichen könte, vnd von einer kleinen vnd von allen destituirten Armee eben das praetendirt werden solle, was Armeen von 60 vndt $\frac{m}{70}$ mann eben villeicht zu praestiren mühe finden wurden. Ich kan ia warhafftig nit sehen was von teütschland zu fauorisirung der Niderlanden- vnd Italienischen operationen mehr könte geschehen, indem zu beeder Armeen succurs schier alles was von trouppen in teütschland sich befindet abmarchirt ist, vnd nichts mehr vbrig bleibt als das wenige volkh so ich vnder meinen commando stehen habe, welches weder mit gelt noch pulfer noch anderen requisiten im geringsten versehen ist, vndt dem feind durch seine schwachheit die zeith lassen müssen nit nur von der Speyrbach bis Hagenau alle fourage zu consnmiren, sondern auch die linie von Lauterburg vndt Lauterburg selbsten also zu fortificieren, das man mühe haben wird, ein vndt das andere auch mit einer grossen armee wider zu recuperiren. Ich wolte von grund meines herzens auch mit lehren händen gern alles zu guten effect vndt destruction E. K. M. feinden bemigen, bin auch gewislich wegen meiner aigenen reputation mied genug bey so grosser charge vnaufhörlich so ein kleine figur zu spillen, es geruhen aber E. K. M. allergnädigst vndt allerhöchsterleicht zu erwegen, das man die feind nit mit reden vnd wintschen schlaget vnd vertilget vnd mithin aus dero sonderbahren gnaden mich intuitu meiner treü geleisteten diensten wie verwichenes Jahr nit wider zum opfer grosser Armeen werden lassen, bey welchen meine vnder habende Armee kaumb ein recht wacht oder bereithschafft sein könte, E. K. M. verzeihen mir aus dero allerhöchsten gnaden, wan ich sye in meinen schreiben mit dergleichen sachen öffters importunire, ich wurdte mit selben lengst cessirt haben wan ich auch in der welt einmahl ein aufhören der nit verdienten opprobrijs sehen vnd hoffen dörffte.

Nechstdeme berichte E. K. M. daß der feind noch in der gegend Lauterburg vnd weissenburg stehe vnd weiters nichts vorgenohmen, als das weillen ich meine troppen aus mangel der fourage nit alle so nahe zusammen zu ziehen vermögt, den 20 bey anbrechenden tag ein versuch zu wasser vnder einen grossen feür von stukhen so jenseith auf den land gestanden erstlich auf die thalhunder Insel ohne frucht vnd mit verlust eines guten theill der seinigen gethan, vnd wenige zeith darauf in der kleinen sogenanten seelinger au angesezt, welche leztere nur durch einen kleinen theill des Rheins von fort Louis separirt vndt verwichenen winter blos von darumben besezt worden fort Louis desto füglicher bombardiern zu können, ich habe selbe durch 3 Battaillonen ohngefehr ein stundt souteniren lassen, weillen aber der feind mir mit seinen feür aus den fort sowohl an stukhen als musqueteri gar zu vberlegen war, vnd solches zu gros worden das entlich wenig von denen Battaillonen vbrig bleiben müßten, so habe gedachte Battaillone wider über die brukhen zurukh gezogen vnd nit geurtheillt das dises werkh der mühe werth seye gar villes volkh zu verlihren; der deserteur aussage nach sollen bey diser schüß Battallie von dem feind bis 600 Man der geringeren relation nach aber doch 400 Man gebliben sein, vnder welchen der commandirende generalveltmarschalleutenant von Streiff gezehlt wirdt.

Ich gib diser zeitung derentwegen einigen beyfahl weillen vnser feür auf die schüff zimblich gros gewesen vndt vnder vnßeren augen 2 oder 3 grosse beladene schüff in den Rhein zu grundt geschossen worden, es komet aber doch finaliter auf ein hundert oder 2 mehr oder weniger heraus so sich doch hiernechst eüssern wird, vnsser seiths seindt todt 47 vndt 96 blessirt gezehlt worunter 1 haubtman todt vndt 2 blessirte gewesen. Inzwischen halt sich der feind in diser Insul vnd weillen vnßer posten von den ihrigen nur durch ein kleinen vnd dermahlen seüchen armb des Rheins separirt worden, so gibt es dan vndt wan mit stukhen vndt kleinen gewehr einiges schaarmüzieren.

Mein grösste noth ist das fourage so allgemach beginnet rahr zu werdten. E. K. M. werdten sich allergnädigst erinnern, das ich in meinen proiect von 14ten Martij dises Jahrs solches vorgesehen wan man nit genugsambe sterkh haben solte, weiters gegen dem feind zu auancieren.

Die Reichs Creysen habe wegen fournirung der stukhen pulfer, kugel vndt bomben widerholt ersucht, was darauf erhalten werde, stehet zu erwartten, den graffen von Schlikh habe auch erinnert von seithen E. K. M. auf einiges pulfer vndt requisiten bedacht zu sein, welcher es zwarn gar billig befunden vnd allen guten willen darzu erwisen, sorge aber es dörffte langsamb darmit hergehen, indeme der Commissariat mit einen sehr geringen aerario versehen vnd den credit in disen landen völlig verlohren.

Wie starkh die vnder mir stehende Armee sich befinde, zeigen beykommende original tabellen mit dem summarischen extract.

---

343. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 6. August 1706.

Ab E. L. schreiben von ain vnd dreyssigsten Julij negsthin habe Ich gnädigst gehrne ersehen, daß die zu der abgezühlten verstärkhung des hierseithigen Corpo in Hungarn von daroben abgeforderte Regimenter ausser des Würzburgischen zu fues beraits in anmarch begriffen, vnd stelle ich ausser allen zweifel, es werde auch so gedachtes Regiment zu fues von des bischoffens zu Würtzburg Andacht gleichermassen abgefolget, vnd denen ybrigen in dem march vngesaumbt nachgeschikhet werden khönnen.

Die wegen auf allem fahl zu einiger operation zusamben suechenden requisiten von E. L. angekherte sorgfalt, geraichet Mier zu sonderbahren gnädigsten gefallen, werde auch dise materi in weithere erwegung ziechen, vnd meines orths an nichts erwinden lassen, alles, waß die Cräfften vermögen, beyzufüegen;

Vbrigens habe Ich, daß E. L. die vorhabende Baad- vnd Sauerbrun Chur zu brauchen vmb so wenigeres bedenkhen, alß an erhaltung dero Persohn Mier vnd dem Publico sehr vill gelegen, wüntsche daher E. L. darvon allglükhliche würkhung, damit dieselbe nach baldigen anfang sich widerumb ehistens bey dero vnterhabenden Armata einfinden, vnd alles daßjenige durch dero gegenwartt hinlänglicher besorget werden möge, waß etwo die coniuncturen an die hande geben, auch darunter mein dienst, vnd die

gemeinsambe wohlfart erfordern möchten; Vnd verbleibe deroselben benebens mit vetterlichen hulden vnd gnaden, auch allem guetten vorderist wohl beygethan.

---

344. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Helchin 25. August 1706.

Le Bon Dieu ayant nouvellement beni la juste cause et armes des Hauts Alliez par la reddition l'importante Fortresse de Menin je n'ay pu me dispenser de faire part à V. A. d'vn evenement si avantageux à la cause commune, Monsieur de Caraman demanda à capituler dimanche et comme le tems nous est fort precieux on n'a pas hesité de luy accorder des Conditions honorables, selon lesquelles la garnison au nombre de pres de qnatre mille hommes vient de sortir ce matin, pour être conduite à Doüay; Je felicite de tout mon coeur V. A. sur cet heureux succes, qui pourra bien contribuer à vne paix juste et raisonable, tant à souhaitter pour le repos de l'Europe le voisinage de l'armee ennemi nous pourra obliger à rester icy encore quelques jours, pendant qu'on comble nous ouvrages et repare vn peu les fortifications mais pour ne pas perdre de tems nous pourrons en attendant tâcher de nous rendre maître de Termonde.

Je suis bien mari d'apprendre le mauvais estat de la santé de V. A. et souhaitte plus que personne son parfait retablissement tant pour la part que j'y prends en particulier que l'avantage que le public en tireroit a cette heure que l'occasion est si favorable pour pousser ses desseins a bout.

Je suis avec vne veritable passion et respect ꝛc. ꝛc.

---

345. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 28. August 1706.

Nachdeme Ich E. L. schreiben von sechs.vnd zwainzigsten Julij negsthin, vnd den gegenwerttigen Standt der sachen erwogen, daß man billich denen von gott verlihenen siegen, wordurch des Feindts Macht so geschwächet, alß dessen geführte schädliche absehen vnterbrochen worden, mit allmöglichem Eyfer allerseits nachsetzen, vnd keiner gelegenheit entfallen solle, denselben mit all eyssereſtem nachtruckh solcher gestalten in die Enge zu treiben, daß man endtlichen einen ehrlichen, gesicherten, vnd beständigen friden erwerben möge, einfolglichen hienach befunden habe, daß ferers fort die inaction am obern Rhein vmb so mehrers vnuerantwortlich seyn wurde, alß an statt denen allijrten in Niderlanden zu fortstellung deren glüklich erfochtenen Progressen lufft zu machen, bishero anburch dem Feindt nur gelegenheith offen gelassen worden, ein Detachement nach dem andern hinabkhommen, vnd erst vnlängsthin wider umb eines fortzuschikhen, vmb seinen alborten, vnd anderwerts zerfallenen Cräfften widerumb aufzuhelffen, mithin ratio belli, et Politica,

vnd darunter der waaffen Reputation, der gemeinen sachen wohlfarth, der schutz der Crayssen, die obligation die allijrte zu befridigen, vnd ihnen zu fereren beschwährden keinen anlaß zu geben, nicht weniger Meine aigene Ehr selbsten, so vor dem Reich, vnd ersagten Allijrten von allem nachtheilligen vorwurff zu retten schuldig bin, andere Maaß zu nemben erforderen. Dahero geschlossen, vnd E. L. hierdurch mitgeben wollen, daß dieselbe vngesaumbt mit der vnterhabenden Armada vber Rhein sezen, vnd die feindliche Linea sowohl von der Lauther, alß an der Motter zu übergwältigen, sodann in das Elsaß soweith, als immer möglich, einzutringen suchen möchten, vnd bin Ich hierzue haubtsächlich veranlasset worden, weillen neben obgemelten beweglichen vrsachen zu considieriren daß dise operation für sich dem feindt empfindlich, vnd nicht sonders beschwährlich seyn werde, angesehen des feindts macht durch die abgeschikhte Detachementer nicht vber dreyzehen tausent Mann sich erstrekhen- hingegen E. L. vnter habende Armada zweymahl so starkh seyn, vnd in die vierzig tausent Mann außmachen wirdt, obwohlen die eingesendete Tabellen ein anderes anzeigen, welche aber vmb so weniger für erheblich zuerkhennen, alß gegen meiner verordnung, vnd dem herkommen mit meinem sonderbahren befrembden die Musterung in beyseyn eines der Meinigen Kriegs Commissarien nit fürgenomben, die Württenbergischen in der haubt-Tabella nit angemerkhet, die menge der Commandierten gleichsamb in abgang, vnd mehrer krankhe, alß wohl zu glauben, da die völkher allerseiths wohl verpfleget, vnd versehen seynd, angesezt worden, also daß sich leichtlichen daß contrarium dißfalls erweisen lassen, vnd keiner ausser E. L. auf disem glauben beharren wirdt. Disem nach dann, zumahlen hierunter Mein dienst, vnd Interesse, auch höchste Kayserliche authoritet waltet, sowohl pro praesenti die macht, auf welche man die abzihlende operationes belli anzutragen habe, außführlichen zu wissen, alß pro futuro sich zu richten, den zuezug der saumseelig- oder nicht nach schuldigkeit gestelten contingentien bewerkhen, vnd beschleinigen, darumben auch bey dem Reichß Convent die Notturfft mit verläßlichkeith handlen zu können, einer vnumbgänglichen Noth ermessen, daß E. L. ernstlich, vnd in Meinem Namen verfüegen, damit bey nun vorgehender zusambenziehung der Trouppen, da die Armada vnter denen zeltern stehet, eine ordentliche Musterung in beyweesen eines Meiner ober- oder vnter kriegs-Commissarien beschehen, darüber auch die gewöhnliche Tabellen mit anmerkhung deß completen Standts, in welchem iedes Regiment, oder Contingent sich befinden solle, sodann des effectiven, vnd des abgangs von dem Completen verfasset, Mir auch eingeschikht werden, wie Mich dann dessen gänzlichen versehen, vnd deß erfolgs gewertig seyn will, beuorderist da auch E. L. hieran gelegen, vmb sich vor denen erklagenden vngleichen vrthlen hierdurch desto mehr zu bewahren.

Nächst disem ist zu betrachten, daß E. L. in diser inaction disseiths des Rheins doch ohne ruin der trouppen, vnd deß landts nit länger werden bestehen können, auf khünfftigen winter aber die Armada zu vnterbringen keine gelegenheit seyn, minder zu behueff deß gemeinsamben aerarij von Contributionen werde können ex hostico etwaß erzwungen vnd eingebracht werden: worauß dann zu befahren were, daß entweder disseiths den winter hindurch eine kostbahre, vnd verderbliche Postierung mit vnmueth der vorligenden Crayssen, vnd Ständen errichtet, oder die dissolution der Trouppen zu höchstschädlicher folge, nicht minder auf fürwehrenden winter, als nachkhombenden fruehe Jahr da der anzug nicht so bald, alß der feindliche einbruch vorgehen dörffte, zuegegeben werden müßte; dahingegen bey vorseyender schwäche des feinds mit beystandt des Aller-

höchsten man obersagte Linien nit allein leichtlich, vnd ohne widerstandt erobern, in daß feindliche einbrechen, alda die Armada in vollem landt, doch mit gutter ordnung, vnd ordre refraichiren, sondern auch den feindt vber den Canal von Straßburg truckhen, sodann Hagenau, dafern eß thuenlich seyn, oder der feindt es villeicht selbsten abbandoniren wurde, doch auf gewisse weiß, vnd ohne besonderen impegno behaubten, ingleichem die vorjährige Communication vber den Rhein mit disseitiger Postierung wirdt feststellen können.

Nun kann zwar die Beklemmigkeit der Fourage nach E. L. eingeloffenen berichten, indeme der feindt daß landt völlig aufgezöhret, vnd hingenohmben hat, zu einer hindternuß deses absehens angeführet werden, allein ist darbey zuerachten, daß es nur vmb etliche wenige marche, vnd vmb der blossen rauchen Fuetterey, so die harte, welche nit gebrechen wirdt, leichtlichen ersezen kann, zu thuen seye, bis man zu besserer subsistenz in daß hosticum gelanget, darzue auch so vill thäller, vnd orth noch vbrig seyn werden, allwo solche in wehrendem so kurzen zug zuerzeigen seyn vnd erklekhen wirdt: gleich E. L. dauon die sattsambe kundtschafft bereits eingezogen haben, vndt wirdt dises vorhaben vmb so leichteren fortgang haben können, da E. L. dem feindt nit allein mit der anzahl der macht weit vberwachsen, sondern auch die vnterhabende völkher, sowohl die Meine alß die andere mit genuegsamber veldt-Artiglerie, Fuhrweesen vnd Proviant wägen versehen, der muth, vnd willen auch bey ihnen desto grösser seyn werde, weillen sye in daß hosticum khommen, vnd alles zu mehrerer sicherheit der Craysen abgesehen ist.

Wan nun dise Impressa, wie fast nit zu zweifflen, ihren glukhlichen außschlag gewinnet, so werden E. L. sambt der vbrigen generalitet e re nata vberlegen, vnd schließen können, ob nicht alßdann Homburg könnte attaquiert werden: welche operation auch umb so weniger schwährigkeith an der Zeit begegnen dörffte, alß E. L. solche im November des verwichenen Jahrs fürzunemben willens waren; sonsten aber daß schwähre geschüz theils aus Philippsburg, theils aus Landau; wie nicht weniger von Chur-Mainz, Frankhfurth, vnd anderen vmbliegenden Reichßständen mit aller zuegehör beygebracht werden kann, zudeme daß auf E. L. ergangenes zuschreiben bereits einige in dem Anzug begriffen, zu derley belägerung aber auch nit souill nöttig seyn wirdt.

Waß nun weithers hierunter zu gemeinsamben nutzen, vnd dem feindt zum abbruch zu bewerkhen, vnd zu richten seyn wirdt, werden E. L. nach Meinem in dieselbe freindtvetterlich, vnd gnädigst gesezten vertrauen zu dero selbst aigenen grossen ruhm, vnd Glori zu beobachten nit vnterlassen; Damit aber daß disseitige Landt immittelst dem feindlichen einfall nit außgesezt stehen, absonderlich Freyburg außer gefahr bleiben, vnd zugleich der Schwarzwaldt neben dem gewöhnlichen landtaufbott versichert seyn möchte, so habe vermeint, daß fünff bis sechs taussent Mann in die postierung von der Linea zu Bihl, sodann den Schwarzwaldt, vnd Freyburg zu besezen in die vier tausent Mann dahin commendiert werden: die erste auch die feindliche excursiones von Kehl in das Künzinger thall abhindern, vnd die fourage, so der feindt von dannen auf Kehl zubringen trachtet, ihnen zu nutzen werden, auch dessen weitere fürnemben die contributiones disseiths einzutreiben, wo nit völlig doch zum theill bestmöglich abhalten könten, weillen des feindts schwache Cräfften diß vnd jenseits zu retten nit zuelangen werden, wofern man ernstlich in selbigen sezen will; es wirdt auch E. L. dise abtheillung in dem haubtwerkh wenigen abtrag verursachen, zumahlen selbte hingegen, wan die Armada

vorstehet, iederzeit einige verstärkhung auß denen besazungen von Philippsburg, vnd Landau an sich ziehen, mithin oberdeütten abgang nit allein ersezen, sondern auch mit denen in der Bihler Linea, vnd Schwarzwaldt verlassenden Trouppen, im fall der feindt jenseits allzusehr occupirt werde, auch villeicht ein Corpo formiren könten, darmit bey Rheinfelden over den Rhein zu gehen, vnd in das ober-Elsaß einzutringen, folgsamb der haubt Armada von obenher lufft zu machen, vnd dero absehen desto mehreres zu befördern; welches aber E. L. nach der contenance deß feindes vnd ergebender gelegenheit besser zu vrtheillen, vnd zuermessen, auch in daß werkh zu ferttigen bedacht seyn werden.

Nachdeme nun E. L. oberdeüttes fürnemben in daß hosticum werden angangen vnd den außschlag abgesehen, auch dero Maaß nach Beschaffenheit der Conjunctur abgenohmben vnd stabilieret haben, will Ich von deroselben hienegst eines vorschlags gewerttig seyn, vmb zu vernehmen, wie sye hiernach vermeinen, die winterliche einquartier- logier- vnd postier- auch vnterhaltung der Trouppeu zum besten einzurichten, damit Ich darüber zeitlichen die benöttigte dispositiones sowohl Meines orths, alß sonsten das gehörige vorkehren möge, vmb daß werkh wohl auch nuzlich zu fassen, vnd denen schädlichen inconvenienzien, wan man ohne reyffer bedenckhung der sachen darinn fürgehen muß, außzuweichen.

Dafern aber E. L. eines weegs alß den anderen nit glaubeten, das sye derley absehen gegen dem feindt bey angezeigten erheblichen vrsachen, vnd vorscheinenden gutten conjuncturen nicht außführen, oder sich disem werkh nit vnterziehen könten, so wären die alijrte nit zuuerdenkhen, daß sye eine verstärkhung von dem obern Rhein hinab, wie sye es würkhlich thuen, begehren, deren verlangen Mich auch nit werde entbrechen können, selbigen die württenbergische völkher, welche sonsten heroben beybehalten werden könten, sambt einigen Reichs Contingentien hinabzulassen, angesehen pro statu defensivo E. L. heroben gleichwohlen genugsambe Cräfften hetten, die Allijrte aber darunter bey anwachsender feindtsmacht, wo keine diversion heroben gemacht wirdt, der mehreren hilff höchstnöttig haben.

Belangendt aber die Contributiones, welche bey obgemeltem einbruch in das hosticum, oder in für wehrendem winter vermittelst der errichtenden logier- vnd postierung sowohl an denen ausstehenden resten, alß sonsten eingetriben werden könten, beharre Ich einmahl für allezeit auf einer disposition, welche E. L. noch bey meiner lezten anwesenheit zu Landau angedeittet habe, auch derselben von Meines hochgeehrtisten in gott seeligist ruehenden Herren vatters Mayestät vnd Liebden vmbständlichen angefüeget worden, nemblichen daß solche zu gemeinsambem Reichsnuzen, vnd notturffts-bestrettung gewidmet seyn, deren außschreib- vnd einnehmbung, wie auch außgaab einzieg vnd allein von Meinem Commissariat bewerkhstelliget, vnd von dem Militarj blosser dingen demselben die erforderliche assistenz gelaistet werden solle, worauf dann auch E. L. ernstlich halten, vnd keinesweegs zuegeben wollen, daß sich sonsten einiger hierin falls einschlage, waß aber die von denen general-staaben praetendirende participation der contributionen in dem Mezischen, von welchem E. L. vnterm neünzehenten Julij berichtet haben, angehet, vmb daß deren passport gleich denen von E. L. ertheillenden sollen respectiret werden, so were zwar nicht ohne, daß auß obhabenden Kayserlichen Recht Ich befuget were, in dergleichen abgetrungenen Reichs Landen, wie die Bistumber Mez, Thul, vnd verdun seynd, gemelte contributiones allein einzutreiben, dieweillen aber die holländer annoch

die guarnison zu Trarbach haben, were disemnach zu sehen, wie man sich sowohl ratione quanti, als districtus mit ihnen etwa vergleichen möchte, so E. L. auch ihnen general-staaden ihres orths in andtwortt anzaigen konnen, Ich aber zugleich nicht ermanglen werde, daß behörige Meinem abgesandten in Haag mitzugeben.

Jedoch, vmb auß disem desto füeglicher khomben zu können, wurde daß beste seyn, wan die holländische guarnison auß Trarbach zu bringen were, an statt welcher dann einige Reichs-Trouppen auß Coblenz, vnd Bonn dahin verleget werden könten, worauf dann auch E. L. reflectieren, vnd, wie etwa dises neben dem Meines orths beytragenden vorschub bewerkhet werden möge, darob seyn wollen.

Dessen nun habe Ich E. L. in allem zu dero direction, vnd weitherer befolgung hiemit freindt-vetterlich, vnd gnädigst erinnern wollen, vnd verbleibe deroselben benebens mit vetterlichen hulden, vnd gnaden, auch allem gutten vorderist wohl beygethan.

Nachschrift. Alß Ich eben dises schreiben an E. L. erlassen wollen, vernembe Ich, daß dieselbe bereits dero Baad- vnd Sauer-Brunnen-Chur vorgenomben, solche auch zu dero gewöhnlichen pfleg- und außführung vier wochen nöttig haben.

Wiezumahlen aber daß obangezeigte absehen keinen anstandt leydet, so habe Ich dessen vollzug, nach beyliegender abschrifftlicher ordre Meinem Veldtmarschallen Freyherrn von Thüngen aufgetragen, vnd zu gewinnung der zeith obersagte ordre in originali demselben directe zugeschikht, Ich versehe Mich gänzlichen, E. L. werden auch in dero abwesenheit alles dasjenige eyffrigst beytragen, waß obgemeltes vorhaben zu vollstrekhen, vnd in daß werkh zurichten immer gedeylich seyn kann. D. u. i L.

Beilage zu obiger Nachschrift.

Joseph rc. rc.

Demnach Wür bey gegenwertigen vmbständten der sachen in erwegung ein- vnd anderer erheb- und beweglichen Vrsachen zu Vnseren- und der gemeinsamben sachen dienst vnumbgänglich zu seyn befunden, daß man auß der bißhero an dem obern Rhein vorgewesten inaction zu einer operation schreite, umb den feindt nicht allein von fern weitherer abschickhung einiger detachementen zu verhinteren, mithin denen Allijirten in Niderlandt vermittelst einiger diversion zu fortsezung deren glickhlichen progressen all möglichen vorschub zu geben, und lufft zu machen, sondern auch des feindts schwäche sich zu bedienen, und zu behueff vnserer- und des Reichs waffen einig considerablen Vorthl zuerwerben; alſo haben wür geschlossen, und dir hiemit gemessen mitgeben wollen, daß du vngesaumbt die dir von vnsers General Leüthenandtens, undt veldtmarschallens Ludwig Wilhelmb Marggrafens zu Baaden rc. L. in dero abwesenheit untergebene vnsere eigene, und Crayß völkher, auch übrige Reichs Contingentien zusamben ziehen, sodann mit selbigen über Rhein sezen, und die feindliche linea, sowohl von der Lautter alß von der Motter zu bezwingen, vnd zu übergweltigen, mithin in daß Elßaß soweith alß möglich einzutringen suechen sollest.

Zumahlen aber vnserem dienst, vnd interesse, auch höchster kayserlicher authoritet daran gelegen, sowohl pro praesenti die macht, auf welche man die abzihlende operationes belli anzutragen habe, außführlichen zuwissen, alß pro futuro sich zurichten, den

Zuezug der saumbseeligen, oder nicht nach schuldigkheit gestellten Contingentien bewerkhen, und beschleinigen zu khönnen, so wirdest du, wan die Armada beysamben seyn wirdt, diß, oder jenseiths nach befindender gelegenheit mit zueziehung eines der vnserigen ober- oder unter Kriegs Commissarien dauon eine ordentliche musterung fürnehmen, darüber auch die gewöhnliche tabellen mit anmerkhung des completen standts, in welchen iedes regiment oder contingent sich befinden solle, sodann des effectiven- und des abgangs von dem completen verfassen lassen, Vnß auch hienach einschickhen, auß sothanner musterung wird sodann erhellen, wieweith die deinem Commando unterstehende macht der feindlichen überlegen, und waß disemnach weithers für erspriesliche dispositiones vorgekheret werden khönnen, absonderlichen da sowohl vnsere, alß die übrige Crayß- und Reichsvölckher mit aller erfordernuß an veldt Artiglerie, fuhrwesen, und prouiant vorrath nach eingelangten nachrichten versehen seyndt, wan aber einige mehrere deliberation sowohl wegen erstbesagtem absehen, alß einig fern weitherer impressa nöthig wäre, so wollest du darüber mit beyziehung vnserer übrigen, wie auch der Reichs Generalitet nach dem gewehnlichen herkhomben, und Kriegsbrauch fleissigen Rath pflegen, und nach gemeinsamben guettbefinden, den schluß vollbringen, daruon auch ersagter Sr. des Marggrafens von Baaden rc. L., wie nicht weniger sonsten von allem die nachricht geben.

Welchemnach dann, gleich wie nechst gottes beyhilff an den glückhlichen außschlag dises Vorhabens nicht zu zweiflen, du auf angeregte weiß mit der Generalitet zu überlegen haben wirdest, wie etwa Hagenau erobert, der feindt, soweith als möglich forthgetruckt, ein- und anderer posto doch nicht zu einer postirung über den Rhein behaubtet, die Armada im Elßaß refraichirt, indessen auch die Contributiones durch militarische assistenz von vnserem Commissariat, deme allein die außschreib- nnd einnamb znestehen solle, regulirt und eingebracht werden mögen.

Ferners hettest Du auch mit rath der übrigen Generalitet zuerwegen, ob nach begebenheit der Conjungturen, und der gelegenheit nit Homburg zu attaguiren wäre, zumahlen solche operation umb so weniger schwährigkheit an der zeith begegnen derffte, als selbige im November des verwichenen Jahrs hette fürgenohmen werden sollen, sonsten aber daß schwähre geschüz thails auß Philippsburg, thails auß Landau, wie nit weniger von Chur Mainz, Frankhfurth, und anderen umbligenden Reichsstandten mit aller zuegehör beygebracht werden kan, zu deme daß auf seiner des Marggrafens Liebden ergangenes außschreiben bereiths einige in dem anzug begriffen, zu derley belagerung aber auch nit souill nöttig seyn wird.

Vnd werdest Du wegen vnternembung oberdeüten Zugs über den Rhein an kheine difficultet wegen etwo ermanglenden fourage dich stossen, da der feindt daß landt aufgezöhrt, in deme es nur umb die rauche fuetterey, so die harte welche nicht gebrechen wirdt, leichtlich ersezen kan, und um wenige marche zuthuen ist, biß man in daß guette landt von Elsaß eintringen, und zu besserer subsistenz gelanget.

In allem aber wollest du darob seyn, damit ersagte subsistenz mit guter ordre, und ordnung, und nicht auf einmahl, wie es leider sonsten zu geschehen pflegt, genohmen, oder verdorben werde, was auf einen guetten theill der winter verpflegung vermittels guetter regl, und außtheillung hette erkleckhen, und hinlangen khönnen.

Waß nun weithers hierunter zu gemeinsamben nuzen, und dem feindt zum abbruch khan bewerckht, und gerichtet werden, versehen wür vnß gnädigist zu deiner und der

übrigen Generalitet so tapfer alß eüffrigen condota, ihr werdet alles mit zusamben gesezten Rath, und Thatt zu beobachten Euch angelegen seyn lassen.

Damit aber daß disseitthige landt immittelst dem feindlichen einfall nit auß gesezet stehen, absonderlich Freyburg ausser gefahr bleiben, und zugleich der Schwarzwaldt neben dem gewöhnlichen landtaufbott versichert seyn möchte, so haben wür vermeinet, daß fünff bis sechs tausendt Mann in die postierung von der linea zu Bühl, sodann den schwarzwaldt, und Freyburg zubesezen in die vier tausendt Mann dahin commandirt werden, die erstere auch die feindliche excursiones von Kehl in daß Khinzinger Thall abhinderen, und die fourage so der feindt von dannen auf gedachtes Kehl zubringen trachtet, ihnen selbsten zu nuzen wenden, auch dessen weithere fürnehmen die Contributiones disseithß einzutreiben, wo nit völlig doch zu zum theill böst möglich abhalten khönten, weillen des feindts schwache Eröfften diß- und jenseiths zuretten nit zue langen werden, wofern man ernstlich in selbigen sezen will, undt wirdt dise abtheillung in dem haubtwerckh wenigen abtrag verursachen, zumahlen du hingegen, wan die armada vorstehet, iederzeith einige versterckhung auß denen besazungen von Philippsburg und Landau an dich ziehen, mithin oberdeithen abgang nicht allein ersezen, sondern auch mit denen diser enden verlassenden trouppen im fall der feindt ienseiths allzu sehr occupiert wäre, auch ein Corpo formiren khöntest, damit bey Rheinfelden über den Rhein zugehen, und von dorten in das obere Elsaß einzu tringen, folgsamb der Haubt Armada von oben herab lufft zumachen, und dero absehen bestomehrers zubefördern, welches aber du nach der contenence des feindes, und ergebender occasion besser zu vrtheillen, und zu ermessen, auch in die weege zurichten wissen wirdest; Wie wür dan zu dir vnser gnädigstes vertrauen allerdings sezen, auch wegen des erfolgs der ehebaldigsten nachricht gewertig seyn wollen, vnd verbleiben ꝛc. Wienn den 28. August 1706.

An

Veldtmarschallen Freyherrn von Tüngen.

346. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Schwalbach 5. September 1706.

E. K. M. den todt fahl dero gewesten general veltzeugmeisters vndt Commendanten zu Landau Grafen v. Friesen sobalt solcher geschehen zu berichten, hette zwarn meine schuldigkeit erfordert, nachdeme aber meine indisposition mich so hart gehalten, das nicht in stand gewesen vnd auch dato nit bin einige Affairen zu vndernehmen so verhoffe E. K. M. werdten in allerhöchsten kayserlichen gnaden disen verschub nachsehen vndt dabey allergnädigst erlauben das ich zu den eröfneten commando von Landau den Veltmarschalleuthenant Grafen Hermann von Zollern allervnderthenigst vorschlagen vndt recommendiren dörffte, E. K. M. ist seiner Persohn, Eyfer vndt kriegs experienz bekant, wie er dan beedes in denen vorgewesenen zweyen belagerungen von Landau also erwisen, das ich darfür halte, er zu solcher praetension einige meriten vndt zuespruch erworben haben solle.

347. Der Markgraf an die Generalstaaten.

(Koncept.) Schwalbach 5. September 1705.

Nachdemahlen E. Hochmögende ich seith einiger zeit von dem zuestand der sachen hierroben keinen bericht erstattet habe; so zweiffele ich nicht dieselbe werden begierig seyn, einige nachricht davon zuerhalten. Die ursach solches stillschweigens ist meistentheils meiner indisposition, welche mir bereits vor einigen monathen zuegestossen, und endlich auch mich dahin vermögt hat, daß auff einrathen der medicorum, wo ich nicht meine gesundheit und das leben selbst hazardiren wolte, habe resolviren müßen, das Embß-wasser mit dem Schlangen-bad zu gebrauchen, worauff ich dan auch nach erhaltener allergnädigster kayserlicher vergünstigung mich hieher begeben, und den anfang gemacht habe, in hoffnung, daß demnechst ein guter effect darauff erfolgen werde; wiewohl ich bis dato nicht viel davon sagen kan, nachdem ich bey 10 tag her beständig das betth gehalten habe, und medeciniren müßen. Bey der armée thun sich die kranckheiten auch sehr hervor, gestalten sich daselbst einige 1000 krancke befinden, deren anzahl täglich mit 100 vermehret wird, es damit auch soweit gekommen ist, daß bey der ganzen Infanterie nicht mehr alß 16 Capitains so gesund, und im stand zu dienen seyn, worüber, wie zugleich den übrigen der Staat der armée anlangend, ich auff alle weiß nöthig erachtet habe, E. H. ehister tagen durch einen expresse abschickenden General eine vollkommene relation zuerstatten, sowohl umb an dieselbe mein unvermögen, bis hieher ein mehreres geschehen ist, zu thun, vorzu stellen, alß auch die ungleiche zweiffels frey durch verkehrte mir wohlbekante anbringen auff gefaßte Meynungen, auff wahre und bessere sentiments zu bringen, angesehen ich dan vorläuffig und überhaubt, welches sich hiernechst durch umbständlichkeit, und zur gnüge zeigen solle, erinnern muß, daß der unter habenden armee außgeschryene Macht, und vorrath von allen requisitis sonder grund und wahrheit, und mit einem wortt zu sagen, von einem End bis zum andern sich gantz falsch befindet, welches zu schreiben, und zu sagen, mir, wie leicht zuermessen, wohl schwehr fällt, gleichwohl aber mit stillschweigen nicht vorbey lassen können, ohne meiner Ehr und reputation torto zu thun, und mir einen unverdienten Haß der hohen Herren Allijrten auf den halß zu laden, welche da sie nicht vollkommen informirt worden, auch nicht wohl anderst urtheilen können, alß die übelgesinnten, oder nicht genugsamb benachrichtigte, Ihnen vorstellen und beybringen, ich versichere aber E. H, daß ich durch die obgemelte in kurtzen zuthuende abschickung an dieselbe, das wahre gegentheil zu dero eügenen verwunderung dergestalt vorstellen lassen werde, daß E. H. ein vollkommenes gnügen haben, und nebst mir befinden sollen, daß alles, was möglich gewesen, vor die hand genohmen, und daß bey gebrech von leuthen, und requisitis, keinesweegs in mein vermögen etwas mehrers zu thun gestandten, angesehen ich von einer zeit zur anderen von Volk, Artillerie, Pulver, und in Summa von allen bedürffnußen, so man zu einer operation vonnöthen hat, dergestalt bin hülffloß gelaßen worden, daß ich nicht capable bin, eine gute Schantze, geschweigen dan etwas größers anzugreiffen, ohnangesehen alles dessen, hat man bey der armée der hohen herrn Allijrten gantz anderst davon gesprochen, und niemahlen dergleichen geglaubet, als sich vor angedeutermassen gantz clar weisen solle.

Unterdessen bitte E. H. belieben in continuation dero hochwehrten mir bißher erzeigten freundschafft ihre Judicia nur noch so lang zu suspendiren, bies Sie durch

den obermelten herrn General, welcher mit nechsten folgen wird, die wahre und accurate information werden eingenohmen haben. Womit vollständig verharre xc. xc.

Nachschrift.

Nach schließung dießes erhalte von S. K. M. einen Courier, daß dieselbe unter vestſtellung, daß die von mir übersendete Tabellen sich nicht gäntzlich wahr und authentique befinden, und S. M. von dem General-Commissario Herrn graffen von Schlick vorgebracht worden, daß die $\frac{m}{40}$ Mann nicht solten können ins feld rucken, und mit allen versehen wären, und jnsonderheit dieweil meine indisposition mich gantz ausser stand gesetzet hette, dienen zu können, dem GeneralFeldMarschall von Thüngen ordre ertheilet, den rhein zu passieren, und die progressen, so weit es geschehen möge, fortzusetzen; Nun ist dießes wohl eben diejenige ordre, welche ich vor 4 à 5 wochen von S. K. M. verlanget habe; Es ist mir aber nicht allein kein positive resolution darauff ertheilet worden gleich alß gegenwärtig ermelten General Feldmarschall zuegekomen, sondern meine vorschläge über das improbirt worden, an deren vollstreckung ich nicht solte gezweiffelt haben, ob aber alle die von dem herrn General KriegsCommissario vorgegebene macht, sowohl an Volck alß Pulver, geld und allen übrigen nothwendigkeiten wahr seye, oder ob ich mich mit recht über dieße mängel zu beklagen habe, wird sich bald eüssern, und die grosse chimerische Macht in allen ihren lustre sich hervorthun, und zeigen, ob ich oder gemelter Commissarius die wahrheit gesprochen haben.

---

348. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Termonde 6. September 1706.

Je suis persuadé que V. A. prend tant de part en tout ce qui regarde l'avantage de la Cause commune, que je n'ay pas voulu tarder à luy faire part de la prise de Termonde, dont le Gouverneur apres sept jours de Tranchée ouverte a battu la Chamade pour demander à sortir avec son monde à des conditions honorables, ce qui leur estant refusé, ils ont esté obligés de ceder à nos termes et de se rendre prisonniers de guerre, ensuite de quoy la garnison, composé de trois Bataillons, Sept cents hommes Commandéz et deux Escadrons de Dragons, en doit sortir demain, pour être conduite en Hollande, j'embrasse avec plaisir cette nouvelle occasion pour feliciter V. A. sur vn evenement si important, et quoique l'arriere saison est ordinairement fort incommode en ce païs, je me flatte qu'il sera suivi dans peu de quelque autre succés pour l'avantage de la Cause commune.

Mons[r] Davenant me marque, que V. A. se trouve indisposé, dont je suis veritablement touché, estant avec vne passion et respect tres sincere xc. xc.

---

349. Der Markgraf an den Herzog von Marlborough.

(Koncept.) Schlangenbad 7. September 1706.

J'ay receu la lettre que V. A. m'a fait l'honneur de m'escrire apres l'avantageux succés de la prise de Menin, sur laquelle je me rejouis infinement avec Elle, Luy souhaittant pareille bonheur pour toutes les entreprises qu'elle pourroit entreprendre pour l'avenir; je suis depuis quelques semaines fort malade, à telles enseignes, que je ne puis ny me mesler du commendement ny d'autres affaires: Je ne scais si je guerirai, oui ou non, n'ayant pas aucune someil depuis prés de 3 semaines S. M. I. mon maitre, ne paroit pas etre persuadé de la realité des tabelles que je luy ay envoyés de l'armée qui est sous mon commandement. Elle me fait comprendre dans des termes assés sensibles qu'elle est informée du contraire par son commissaire general qu'il l'avoit asseuré, que cette armée estoit de $\overset{m}{\overline{40}}$ combattans, pourveüe, de toutes choses, Pour aux tabelles envoyées, je suis seure, que je ne m'y suis pas trompé, mais pour ce qui regarde le reste des trouppes qu'on compte avec touts les appareilles, qu'on pretend auoir, et les $\overset{m}{\overline{1900}}$ et tant de milles florins que Mr le Comte de Schlick s'est vanté à Mr l'Electeur de Mayence, a Cologne et par tout ailleurs d'avoir porté dans ce pays cy, nous n'en scavons rien dans cette armée. L'argent nous manquant par tout du reste je dois auertir V. A. que S. M. me scachant hors de combat a ordonné a Mr le Veldmarechal de Thüngueu de ramasser le plus qu'il pourra des trouppes, et de penetrer par deux endroits par le le haut et par le bas jusques dans la haute Allsace et puis de se rendre à l'entrée de l'hyver maitre de Hombourg, je luy ay remis malgré moy tout le soing des affaires selon les ordres de S. M. ne doutant pas, que les $\overset{m}{\overline{40}}$ hommes, que la Cour Imperiale scait de science certaine se trouver sur le haut rhin ne reussissent dans tout ce qui est souhaite d'eux j'aurais envoye un exprés pour informer V. A. et L.L. H.H. P.P. de l'estat des affaires telles que je les connois, mais n'ayant pu trouver personne pour cette commission, presques touts les officiers de notre armée estant malades; il a fallut le differer encore quelques jours. La commission dont Mr de Thunguen est chargé positivement est la mesme que j'avois demande il y a 6 semaines passe par grace a S. M. I., et que de ce tems la, l'on ne trouva pas utile, ny a propos de me l'ordonner, ainsy qu'on a fait au dit General; je crois cependant, que de ce tems la elle auroit pû etre commise au hazard avec plus d'utilité et peut etre de facilite, qu'à l'heure, que j'ay l'honneur de vous parler la suitte nous eclaircirat sur tout et moy je suis inconsolable de me voir entierement hors d'estat de trauailler ny de corps ny de téte n'ayant selon l'avis de tous les medecins, et selon ce que je sents moy mesme autre alternative que celle de me detacher jusques a ma guerison de toutes les occupations ou de perir enfort peu de tems, tout cela ne m'empechera pourtant pas que je ne scais en tout tems pret à rendre mes services à V. A. Estant toujours avec beaucoup de passion 2c. 2c.

350. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Schlangenbad 8. September 1706.

Die Franzosen wollen sich zu k einer individual auswerlung der gefangen verstehen wohl aber ein carthell auf den Rhein sowohl mit den kayserlichen als Reichstrouppen einzu gehen incliniren, vndt dahero zu wissen verlangen, was man disseith gesint seye, worüber, ob E. K. M. ein errichtung eines cartels allein auf den Rhein allergnädigst beliebig sein möchte, hiermit allervnterthänigst anfragen vndt vmb Dero allergnädigste resolutionen vndt zwarn solche directe an den herrn veltmarschallen Freyherrn von Thüngen, zumahlen ich wegen meiner indisposition mich einmahl der affairen ohnmöglich annehmen kan, zu schikhen allergehorsamst bitten wollen.

351. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 6. October 1706.

Mir seynd in E. L. nahmben in fürwehrender dero schwehren unpäßlichkheit verschiedene berichte zuekhomben, so Mir aber dero gefährlichen zuestandt mehrers angezeigt haben, den Ich nun umb sovill mehrers bethaure, alß an E. L. Persohn Meines Hauses, und des publici interesse, beforderist bey gegenwärtig-obwaltenden conjuncturen höchstens gelegen, dahero dann auch, umb Sye zu verschonen, und derselben die benöttigte ruehe zu lassen, wegen eines und des anderen Meinem Veldtmarchallen Baron von Thüngen das behörige mitgeben, und anfüegen thue, so er auch gebührend zu communiciren haben wirdt; E. L. wollen nun dero gesundtheit bestermassen pflegen. Ich will auch hoffen, gleichwie zu Meinem besonderen trost herzinniglich erwintsche, dieselbe ehistens widerumben zu besserm standt und genesung mit beyhilff, des Allerhöchsten gelangen werden; dessen mild reichister obhuett auch E. L. gänzlichen empfehle, und verbleibe derselben benebens mit vetterlichen hulden und gnaden auch allen guetten forderist wohlbey gethan.

352. Der Kaiser an den Feldmarschall von Thüngen.

(Abschrift.) Wien 6. October 1706.

Wir haben uns ob deinen schreiben vom sibenden, achtzehenden, neunzehenden und vier und zwanzigsten deß mehreren vortragen lassen, waß gestalten zu befolgung unserer befelchen du über Rhein zwar gesezet, darüben aber zu bewerkhung des angezihlten absehens dir solche beschwerden absonderlich wegen überwachsener feindlicher macht, mithin allzu wohl versehenen linien entgegen gestanden, daß du auf mehrstimmigen guttbefinden der Generalität dein vorhaben zu ändern und dich zu Hagenbach zu setzen, daselbsten

auch eine Communications bruggen zu schlagen, für besser angesehen, hierneben aber die Musterung nach dem eingeschickhten Extract habest fürnemben lassen. Wobey du doch auf einen andern anschlag oder Stollhoffen vermittelst einer bruggen durch die in der Biehler linie postirt- wie auch aus Freyburg und dem Schwarzwaldt beyziehende Mannschafft in daß feindliche zu tringen angetragen, so dann selbigen unsers General Leuthenanten und Feldmarschallens Ludwig Wilhelm Marggraffens zu Baaden L. zu weitherer genehmhaltung überschikhet hettest, welcher aber nach der von der Generalität beschehenen yberlegung eben ohne grosser gefahr und besonder entblößung der vöstung Freyburg wie auch des Schwarzwaldts nicht in daß werkh zu sezen were.

Nun gereichet es Uns zwar dein hierunter bezeigter Eyfer zu gnädigsten gefallen, daß aber der feind dir in Cräfften überlegen seyn solle, will uns mit sattsamben grund nicht erscheinen, da unstreittbahr, daß des feindes armada nicht fünffzehentausent, hingegen die dir untergebene über zwey und zwanzig tausent Man außmache, zu deme, daß der eingelangte Muster Extract nicht so richtig zu seyn vorkhommet, alß solcher sonsten die außkhunfft geben solle, zumahlen von dem effectiven standt von acht und dreyssig tausent ain hundert sibenzehen Köpfen nun sechs tausent zweyhundert sechs und vierzig krankhe, und über dise die prima plana, wie nicht weniger die fieber haffte, zu samben dreytausent zweyhundert achzig Man, dann ferers acht hundert marode abgezogen wollen werden, obwohlen nicht zu vermuthen, es werden die krankheiten so hefftig einreissen, und anhalten, das unter einsten wie von dem Erffaischen Corpo angemerkht wird, in so kurzer zeit von zehentausent in die fünff tausent Man ausser diensten khommen seyn sollen, da doch bey der ganzen Armada nur sechs tausent zwey hundert acht und vierzig krankhe angesezt worden, bevorderist weillen aus andern berichten erhellet, waß massen bey ersagten Erffaischen Corpo zu dem vorgehabten absehen noch acht tausent Man gezehlet wurden. Diesemnächst aber ist nicht zu begreiffen, wie die fieberhafften und die merode unter eine particular rubric gestellet werden. Dann wann die erste daß gewehr tragen und in dem zug mitgehen khönnen, so gehöreten dieselbe unter die zu diensten taugliche, widrigenfalls aber unter die krankhe, gleich wie dann auch die merode, wan selbige in soldaten bestehet, denen krankhen zu zu zehlen, sonsten als ein ohnnuzer troß gahr nicht einzubringen.

Daß übrigens die prima Plana in abzug angeschlagen werden solle, ist umb so weniger gewöhnlich oder zulässig, alß solche allzeit unter den standt der Regimenter gehörig, und ist wohl zu zweiffln ob der feind solcher gestalten seine tabellen einrichte, dann sonsten dessen macht kheines weegs so groß erscheinen wurde, insonderheit, da zu erwegen, daß 6 Battaillons und sechs Spanische Regimenter nicht mehr, dann drey tausent Man auß machen solln, es seye deme aber wie ihm wolle, zumahlen du von ehebaldister einschickhung der haubttabella meldest, so wollen wir deroselben gewärttig seyn, uns aber versehen, du werdest dergleichen ungebührlichkheiten nicht statt geben und in all weeg zu steueren suchen, bevorderist aber darob seyn, damit alle Contingentien und Regimenter eingetragen sodann deren effectiver standt mit der prima plana sambt dem abgang von completen angesezt werden, sintemahlen unsern dienst daran gelegen, umb daß wir hienach unsere fernere Maaß zu schutz und rettung der darobigen Reichs Landen abnehmen, auch verläßliche anzeig dem Reichs Convent geben mögen, von jenen Ständten, so daß Ihre nach obligenden pflichten gelaistet haben oder nicht, auf daß auch, dise nach denen Reichs Sazungen zu ihrer schuldigkheit angetriben werden khönnen.

Also daß in disem Fall uns nicht wenig befrembdet, das in abforderung dergleichen nachrichten von der stärkhe unserer und deß Reichs Völkhern man sich nicht entblödet hat, in einem oder andern voto der Generalität anzu ziehen, ob unser kayserlicher hoff aus irrischen wahn die mehrere anzahl der Armada behaubten wolte, so umb so ungeziemender ist, alß uns der befehl und das urthl in allen gebühret, denen untergebenen aber bloß die Ehr des gehorsambs yberlassen ist.

Belangend nun die fernere operationes, so were zwar anfangs die von unserem Obristfeldwachtmaistern graffen Mercy geführte mainung die beste gewesen, nun lassen wir es aber bey deme bewenden, daß bey weith abgerukhter zeit khein gewisses vorhaben mehr abzusehen, jedoch wolln wir daß noch so vill alß immer möglich, etwas gegen den feind versuchet und fürgenohmen werde, wo? und wie aber solches in daß werkh gefertiget werden solle, wollen wir deiner prudenz, urthl, und bekhanten eyfer, sodann der ybrigen Generalität gutten rath auch getreu- und tapfern beythuen ybergeben daß du aber auf des General Leuthenanten L. guttachten in für wehrendere dero abwesenheit den vollzug des abgefassten schlusses verschieben woltest, khönnen es weder unsere noch die in krieg so kostbahre coniuncturen zugestatten, obwohlen es billich, das du davon deinen bericht übersendest.

Gleichwie aber hienach zu gedenkhen, wie etwa daroben, zu genuegsamber sicherheit und bedekhung des Rheins und der nächst angelegenen landen eine doch nicht so kostbahre und hartte postirung gleich vor einem Jahr eingerichtet- folglich die armada untergebracht, überwintert- und gegen all feindlichen einbruch beysamben gehalten werden khönte; wir dir auch schon vorhin mitgegeben, das du deßhalben einen Entwurff machen, und uns ehebaldist einschikhen sollest, also wollen wir solche unsere verordnung hiemit nicht allein widerhollen, sondern dir auch unsere dabey führende gedankhen, nicht aber zu schuldigen vollzug, sondern blosser dingen zu deiner erweg- und überlegung nach begeb- und gelegenheit der sachen umbständten, so in angesicht des orths du besser erkhenen kanst, anfüegen, wie nemblichen etwo jenseiths deß Rheins ein- oder anderer geschlossener orth wohl besezet, und die Communication zwischen denenselben sowohl mit disseithigen Landt, alß rukhwerts von Landau (iedoch ohne linien) eingerichtet, derley orth aber ausser Landau bey antringender stärkherer feindes macht zu behaubten kein impegno einer belagerung, sondern villmehr ein sichere zurukziehung genohmen werden möchte.

Disem nach were dahin zu trachten, daß so vill alß möglich ex hostico die Contributiones eingetriben- davon hingegen die anlaag- außschreib- und einnehmung lediger dingen unsern Generalkriegs-Commissariat ambt vorbehalten, und von demselben ex parte militari allein die assistenz gelaistet werden solle.

Ferners stundte haubtsächlich zu sehen daß ienseiths vor allen die vöstung Landau mit sattsamber besazung nicht weniger dann mit andern erforderlichen notturfften versehen und in standt einer rechtschaffenen defension gesezet werde, zumahlen aber der beytrag des reichs hierzue, so schuldig als nöttig ist, da unser aerarium nicht alles zu bestreitten vermag, wie auch zwar dißfahls daß behörige an den Reichs Convent werde gelangen lassen, so khanst du gleichwohl mittelsthin allen fleiß ankehren, daß du dises werkh mit beytrag der benachbahrten durch embsige vorstellung der noth so vill alß möglich befördern möchtest.

Ob nicht auch Speyer ienseiths zu verlegung einiger Mannschafft dienen solle, so

vor einem feindlichen an- oder überfall von drey- vier- oder fünfftausent Man sich darin halten khönte, umb desto mehrern fueß auf alle begebenheit selbiger Enden zu haben, were hierbey auch zu erwegen:

Sonsten hettestu auch besondere obsicht zu tragen, damit Philippsburg nach noth so vill möglich besezet- und besorget werde. ÿber dises müeste die benöttigte maaß wegen der postirung am obern- mittlern- auch untern Rhein behuttsamb und dermassen gesichert genohmen werden, auf daſſ man durch gutte obhuett allerseiths dem feindlichen einbruch vorbiegen- und steuern möge, indeme nicht ohnzeitig zu befahren, daß die feindlichen von Turin in die flucht geschlagene volkher zu deren erholl- und überwinterung in Elsaß gezogen und zu einigen einbruch da oder dorthen gebraucht, dahin auch auf unserseiths erscheinender nachläßigkheit benöttigter vorsicht veranlasset werden därffen. Dahero dann Freyburg und der Schwarzwaldt wohl in obacht zu nehmen, uns auch das lezte von der Generalität in vorschlag gebracht- und überlegte absehen desto weniger thuenlich scheinen will, angesehen selbiges wegen entblössung erdeitten posto und des Schwarzwaldts allzugefährlich were.

Ÿber alles aber werdest du mit denen sambtlichen Crayßtrouppen und denen ÿbrigen Contingentien dich eines aigentlichen zu vernehmen wissen, unsers orths seynd wir nun gesinnet unsere beede Regimenter zu pferdt umb selbige ehistens widerumb in völlig completen standt zu sezen, in Bayrn verlegen: die beede Regimenter zu fueß aber nemblich das baadisch und deiniges in Philippsburg und Freyburg oder anderwerttig bequemben posten unterbringen, ihnen auch die Contributiones auß beeden dissseiths des Rheins ligenden Straßburgischen ämbtern Oberkürch und Kappel zu einiger zubuß ihrer verpflegung, daß ÿbrige hingegen anderwerths richtig anweisen zu lassen. Die Schwäbischen trouppen aber khönten hinauf in den Schwarzwaldt, so dan die Fränkhischen herabwerths in daß Durlachische und an Brugsal, nächst disem die Hessen Darmbstättischen, welche daß Hannoverische Contingent vertretten, in die Bergstraß gezogen, und die Pfälzischen, wie auch oberrheinischen in ihren Land gelassen werden. Betreffend die Chur Mainzischen weillen des Churfürstens L. solche etwo lieber in Dero landen haben wolten, so were khein bedenkhen dargegen wan solche nur an denen nächst anligenden granizen und nache an der handen verlegt wurden; was sich von Westphälischen Contingentien zu pferdt daroben befindet, wurde für selbe in dem Westphälischen Westerwaldt und selbiger gegend daß beste unter- und auß khommen seyn; wie man dann auch sich mit denen alldorthigen Ständten darumb verstehen, und das behörige einrichten müeste.

Die Infanterie aber hette in denen nun inhabenden posten absonderlich dafern die holländische quarnison von Trarbach abgelöset werden solle, allda zu verbleiben.

Zumahlen aber vor allem, wan nach erheischender noth ein zuzug der trouppen umb ein corpo gegen dem feind stellen zu khönnen, müeste fürgenohmen werden, ohnumbgänglichen erfordert wird, daß ieder theil auf derley vorfallenheit sich mit denen erforderlichen Magazins notturfften versehe.

Solchemnach weren unsers erachtens die bequembste orth, nicht hierunter die postirung in der Biehler linie zu berühren für die Schwäbischen zu Villingen, für unsere und die Fränkhischen zu Philippsburg, auch nach gelegen- und begebenheit zu Landau, allwohin nicht weniger die ÿbrige Reichs-Contingentien ihren vorrath einschaffen, oder sonsten durch liferanten ihre anstalten verfüegen khönten, umb daß aus mangl der subsistenz, wie auch der rauchen und hartten füetterung obgemelter zuzug nicht gehemmet

oder die trouppen verhindert werden, nach denen etwo sich eraignenden feindlichen reg- und bewegungen in ein- oder andere orth -anhalten und deß feindes vorhaben außwartten zu khönnen, welches alles aber du mit unserer und der Craiß auch ybrigen Generalität weithers zu überlegen; so dann deß General-Leuthenant L. zu communiciren haben wirdest, indem dise unsere gedankhen, wie oben angezeiget worden, nur als eine reflexion dir bedeittet werten.

Wobey aber unser gänzlicher willen ist, daß mit aller persöhnlichen belegung von trouppen oder bagage unser Vorderösterreichischen landen und herrschafften allerdings verschonet bleiben, der völlige grosſ und kleine General Staab hingegen ausser der jenigen Personen, so bey dem General Commando nothwendig seynd, in Bayrn geschikht werden soll.

Schließlichen bist du galr wohl daran, daß du daß werkh der außwechßlung der daroben in denen Craißen annoch seithero der Höchstetter schlacht befindlichen französischen Gefangenen gegen unsere selbst aigene oder Reichstrouppen, absonderlichen aber gegen daß Chur-Sächsische Contingent so zu Hagenau gefangen worden, und noch in der französischen Gefangenschafft enthalten, wie du unserem Hoffkriegsrath berichtest, mit denen Franzosen veranlasset hast, mit welchen du auch in allweeg fortsezen wirdest, und darzue einen Feld-Marschallleuthenant befehlen kanst, umb daß vermittelst all möglicher facilität, da doch zur zeit noch auß erheblichen ursachen khein Chartell zu beheben seyn wird (wie dann davon auch nichts zu melden) dermahleins die beede Craiß Frankhen und Schwaben dises lasts befreyet werden möchten, wobey aber gleichwohlen ein und andere von denen fürnembern officiern als Geißlen zurukh zu halten weren, umb daß man andurch die schulden und schäden erhalten möge, welche die arme burgerschafften in ein und anderen orth zu praetendiren haben werden, wie du dann in allen recht zu thun schon wohl waist, auch unsere gnädigste Zuversicht in dich gesezet ist. Und Wir verbleiben ꝛc. ꝛc.

---

353. Der Kaiser an Thüngen.

(Abschrift.) Wien 25. October 1706.

Wür haben Unß auß deinen nach einander abgegebenen berichtschreiben vom 24. Septembris nächsthin: Ersten und 15 dises des mehreren zwahr vortragen lassen, waß droben zu berichten vorfalle, ist auch durch dein leztes schreiben endlichen die völlige Musterung, und darüber verfaßte tabell behändiget worden; zumahlen Wir aber darob vernehmen, daß selbiger enden die fourage zu ermanglen beginne, und die zeith ohne dem schon so weith angestigen, daß billichmäßig, umb die Armada vor gänzlichen verderben zu retten, auf eine anstalt zu gedenckhen und anzutragen, wie selbige disen winther hindurch postirt, und ein quartiert, mittelsthin aber, biß die völlige disposition veranlaßet, und vestgestellet ist, gleichwohln durch eine cantonirung unter Tach gebracht werde, von dir hingegen daß verlangte project, wie dergleichen wintherliche disposition zu sicherheith des landes, und zu erhaltung der trouppen eingerichtet werden khönne, noch nicht eingelanget worden, und die in obgemelten deinem lezten meldest, daß solches erst

mit nächstem werde eingeschickhet werden, da doch kein augenblikh zu verliehren, die Trouppen auß dem Feld zu ziehen, und obangezogene anstalten darmit vorzukehren; solchemnach wollen Wir dir hiemit gnädigst, und gemessenst mitgeben, in bedenkhen, daß ienseiths der abgezihlte zweckh doch nicht mehr zu erhalten seye, daß du die unter dir stehende trouppen sogleich herüber zu ziehen, vor allen aber annebens bedacht seyn sollest, Landau bestmöglichst mit Mannschafft, Proviant, und Zeugsrequisiten zu versehen, zu welchem Ende dan indeme doch von Unsern aigenen Regimentern zu fueß wenig- oder gahr nichts dahin wird khönnen verlegt werden, die jenige trouppen, welche ohne dem jenseits Rheins, gleich wie die ober Rheinischen- und Pfälzische, ihre subsistenz und logirung, haben müssen, zu gebrauchen wären, welche ihnen auch gleich in einer postirung selbsten ihr proviant zu verschaffen hetten, zu deme, daß auch Unser Cammer, und Commissariat einigen vorrath dahin einzulifern nicht unterlassen werden.

Wegen der Zeugsrequisitten hettest du zu sehen, ob nicht die von einigen Reichs Ständten unlängsthin zu einer operation geliferte artiglerie, und munition, oder aber dise allein in gedachten Platz gezogen, und auf allen fahl immittelst bey gesezt werden khönnte, wobey Wir demnächst auch wegen Ersezung der alldorthigen Commendantschafft Unsere resolution eröffnen werden.

Hienach, da nothwendig obersagter massen vorläuffig eine cantonirung zu veranlassen, und es bey deme sein unverrukhtes verbleiben hat, angemerkht daroben so vill Cavallerie doch nicht nöttig seyn wird, daß Unsere beede Regimenter zu Pferd neben dem klein und grossen Staab sambt der Artiglerie und fuhrwesen respective in Bayrn, und obern Pfaltz gehen, und allda überwinthern sollen, also khönnten erdeüte Regimenter in fürwehrender solcher cantonirung in daß Kinzinger-Thall über die linie hinauß, doch mit aller vorsorg, nicht etwo aufgehoben zu werden, biß zu beziehung ihrer erst berührten quartiere, die ybrige Creys- und Reichs trouppen aber so nahe alß möglich, gegen den obern Rhein immittelst in ihren ländern, wie es immer thuenlich, und die kriegs regl, daß ein theill den andern secundiren khönne, eingetheillet werden. Nächst disen umb die postir- und logirung deren trouppen selbsten einzu richten, so werden Wir die Verordnung ertheillen, angeregte beede Regimenter zu Pferd an die äusserste bayerische gränzen gegen den Rhein, damit sie jeder zeith nach erheischender Notturfft an der hand seyn khönnen, unterbringen zu lassen, die beede Regimenter zu Fueß aber sollen zu Freyburg, oder Philippsburg oder in einigen posto in Schwarzwald verbleiben, dan Wir noch immer darauff beharren, daß ingleichen auch Freyburg neben Costantz mit all möglicher obsicht besorget werde, das Baaden-Schönbergische Regiment aber allein in der Bühler Postirung zu verbleiben hette.

Die wohlberittenen Hussarn wären nacher Landau und Freyburg, auch nach Rheinfelden, und denen Waldstätten umb die contributiones ex hostico beyzutreiben, zu verlegen, die zu Fueß aber alle nach Bayrn zu weisen, umb daß sie allda ehebaldigst remontirt, und widerumb hinauf commandirt werden khönnten.

Die Creyßtrouppen hingegen von Frankhen nnd Schwaben neben einigen nachbahrlichen Reichs Contingentien khönnten oberdeüthe Postirung von Bühll, sodan weithers herab bestritten, die Herzoglich Württenbergischen aber in denen nächst an Schwarzwaldt und den Rhein ligenden Württenbergischen Ämbtern, den Schwarzwald, und all dorthige Gegent bedeckhen, sodan die Ober Rhein- und Pfälzische, wie auch Chur Mayntzische, ausser dessen, waß in garnison gezogen wird, in ihren landen gegen das Elsaß, sodan

die Darmstättischen, so daß Hannoverische quantum vertretten, gegen Wormbs, und selbiger Enden herumb postirt werden.

Umb alles aber desto besser und verläßlicher zu fassen haben Wir für nöttig erachtet, daß mit dir, und denen beeden vorligenden Schwäbischen Fränkischen wie auch Ober Rheinischen Creysen sambt deren andern Reichs-Contingentien Generalität oder Deputirten eine ordentliche vernemb- und handlung veranlasset, und neben außzeichnung des logir- oder postirungsorth daß werkh wegen der magazin, gleich wie solches hiebevor bereiths angedeüthet worden, auf den fahl eines zuzugs richtig außgemacht werde.

Deme nach Wir dan auch umb dise sach mit mehreren Authorität zu unterstizen, zu Unsern und des gemeinen weesens dienst vorträglich zu seyn erachtet, darüber des Churfürstens von Maynz L. die obsorg aufzutragen, mit welcher, oder dero dahin abschikhenden Minister du dich besonders wohl zu vernehmen, und bevorderist mit selbigen dahin zu trachten haben wirst, auf daß die abziehung Unserer beeden Regimenter zu pferd, von welchen auch kheine Commandirte in der postirung zu lassen weren, bey denen Creyssen, als wan man selbe gänzlich entblößet lassen, und erdeuthe Regimenter nach Hungarn zubringen antragen wolle, khein nachdenkhen erwekhen, sondern vorgestellet werden möchte, wie Unser Intention deß halben allein dahin stunde, die Creys-Landte gleich solche Cavallerie daroben unnöttig, alßo auch des lastes derselben zu über heben, doch sye ehistens widerum in standt, und zu diensten, indessen auch nächst an der hand zu stellen. Wobey Wir dir auch deuthlich nochmahlen anfügen, waß massen Wir in allweeg haben wollen, daß auf disen Winther Unsere Schwäbisch- Oesterreichisch- Breyßgauisch- und vorder Adelspergischen Lande, und Herrschaften in Erwegung selbige vorhin von freindt und feindt völlig seyend erschöpfft worden, mit all würkhlicher postir- logir- und Einquartirung von trouppen Staabs Persohnen, oder Bagage gänzlichen verschonet bleiben sollen.

Ybrigens ist dir gnädigst unverhalten, daß Wir resolvirt haben, da bey denen ohne dem unerschwinglich obligenden Kriegs-Außgaaben nicht zu gefolgen ist, es sollen beede Rennersche Frey-Compagnien von nun an reducirt, und die Mannschafft so zu Fueß alß zu Pferd, wan selbige dienste zu nehmen gesinnet, unter Unsere Regimenter gestossen werden.

Schlüßlich wirdest du von Unsern Hofkriegsrath vernemmen wie Unseres lieben Vetters, und General-Lieutenants Marggrafens zu Baaden L. und dein Regiment wegen khünfftiger recroutirung angewißen worden, wornach du dich dan so in einen alß andern nach deiner prudenz und bekhanten Eyfer zu richten, auch alles zu bewirkhen wissen wirdest, da doch, nach deinem vermelden, gedacht Unsers General Lieutenants L. bethauerlich noch nicht in stand ist, sich disen beschwehrlichen sorgen und arbeith zu unterziehen, und Wir selbiger es auch nicht zumuethen khönnen noch wollen, und Wir verbleiben 2c. 2c.

354. Der schwäbische Kreiskonvent an den Markgrafen.

(Extract.) **Nördlingen** 18. November 1706.

Nachdem E. h. D. gnädigstes verlangen, daß dero Herren Erb-Printzens Durchlaucht auf den fall Ihres etwa erfolgenden tödtlichen hientritts (welchen doch der Allerhöchste noch lange Jahr verhütten wolle) Dero unterhabendes Creyß Regiment zu fueß hienwieder conferiret werden möchte, bey allhier versambleten allgemeinen Convent kaum kundt gewordten, ist wohl Niemand geweßen, von deme nicht gleich balden alle guthe Neigung darunter zu deferiren verspühret, vnd daß dieses wohl das allergeringste seye, wordurch der Creyß seine dankhbahrkeit vor die von E. h. D. vmb dessen Fürsten und Ständte diesen, und den vorigen schweren Reichs Krieg erworbene, unsterblich, und nimmer zu vergelten stehende Meriten bezeügen könnte, dankhnehmigst erkanth worden wäre, so daß man dahero bey heüntiger Session obgedacht Dero Erb-Printzens Durchlaucht die Succession bey solchen Regiment angedeyhen zu lassen, durch einhellig, vnd auch von denen nicht instruirten sub indubia spe Rati gantz gern mit eingegangenen Schluß zwar resolviret, darbey aber nicht minder per vota unanimia desideriret, und gewunscht, daß man diesen höchst betauerlichen fall so balden noch nicht zugewarthen, sondern viel mehr E. h. D. hoher assistenz vnd getreüen beyraths bey gegenwärthig verwirret, vnd gefährlichen Conjuncturen sich noch viel vnd lange Jahr zu erfreüen haben möge, hat entzwischen dannoch zu etwelcher bezeügung seine gegen dieselbe noch immer tragenden, unveränderten hochachtung vnd fürwehrende Devotion von solchen Creyß Schluß die wohlmeinende notification thuen sollen, vndt wirdt sich erfreüen, wann man hiernechst vernemmen solte, daß E. h. D. auf dero Krankhen Beth ein, auch nur geringes Vergnügen darob geschöpfet mit der angehengten sinceristen versicherung, daß wie durch die geringe differenz E. H. D. hohe verdienste vmb diessen Creys noch lang nicht genug erkannth, also man sich vmb so mehr umb neüe gelegenheit bestreben werde, dieselbe sowohl in der Persohn hochgedacht Dero Herren Printzens Durchlaucht, alß auch vmb dero vberig fürstliches hauß sowohl jetzt, alß in das künfftige mehrers erkennen, und demeriren zu können ꝛc. ꝛc.

---

355. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) **Im Haag** 24. November 1706.

J'ay receu la lettre que V. A. m'a fait l'honneur de m'escrire par Mons.r le Lieutenant General Janus, que j'ay trouvé icy à mon retour de la campagne, dont je n'aurois pas manqué de lui faire part plutôt, si j'avois osé l'incommoder dans le triste estat ou Elle se trouvoit, j'ay depuis appris avec beaucoup de joye qu'Elle commencoit à se rétablir et Lui souhaitte de toute mon ame vne parfaite reconvalescence.

Mons.r de Janus m'a expliqué en plusieurs conferences ce que V. A. Lui a ordonné de me dire de sa part, ces esclaircissements m'ont fait beaucoup de

plaisir, et je me persuadé que quand il aura l'honneur de Lui faire rapport de mes sentiments à son esgard, qu'Elle n'en sera pas moins contente.

Je ne dis rien à V. A. des propositions qui ont esté faites par Monsr de Baviere de la part du Roy de France, pour entrer en negotiations de Paix, et des reponses qui ont esté faites par l'Angleterre et la Hollande, puisqu'Elle en sera sans doute dèja instruite, Elle aura bien compris qu'on ne veut point se laisser amuser, mais qu'on est plûtôt dans la resolution de continuer la guerre avec vigeur jusques à ce que la France fasse des avances pour terminer la guerre à des conditions solides, ou tous les Hauts Alliéz puissent trouver leur Interest. Au reste V. A. aura pour agreable que je me rapporte a Monsr de Janus, la suppliant de me continner l'honneur de son amitié, et d'être persuadé de la passion et du respect tres sincere avec lesquels je serai toûjours &c. &c.

---

356. Die holländischen Generalstaaten an den Markgrafen.

(Abschrift.) Im Haag 2. Dezember 1706.

Den heer van Janus General Veldmaarschalk Lieutenant en Colonel van de infanterie van den Loflyken Frankischen Kreitz, heeft aan ons te syner tyd wel overgegeven U. F. D. missive van 7. October jongst leden, en heeft daar benevens aan Ons opening gegeven van den toestant der saken aan den Boven Rheyn. Wy bedanken U. F. D. voor de aan Ons gegeven ouverture; en of wy wel gewenscht hadden, dat in de voorlede somer met meer nadruk en effect aan de Boven Rhein was geageert geweest, en dat soo schonen gelegendheyt alt sig aan die kant heeft opgedaan, door het weg-trekken der meeste vyandlyke troupes niet was verloren geworden: Zoo syn wy evenwel, door het berigt, 'twelk wy van gemelden Heer Janus hebben ontfangenge persuadeerd, dat het daar toe aan verscheyde saken soo van een genoegsaam getal van troupes, als aan nodige requisiten, heeft ontbroken, en dat daardoor veroorsaakt is, daat aan die kant niet met meer vigueur geageerd heeft kunnen werden. Wy hopen, dat soodanige defecten voor de volgende campagne tydig gesupleerd sullen werden, en versoeken dat U. F. D. door syn veel vermogend credit, by S. K. M. en in't Ryk, daar toe alle mogelyke devoiren wil aanwenden, en Zullen wy aan Onse Zyde sulk mede alomme ten kragtisten recommanderen. Wat nu de krygs operationen van de tockomende campagne belangt, sal het Ons aangenaam Zyn, wann eer wy de gedagten van U. F. D. daar omtrent sullen mogen vernemen, en sullen wy met U. F. D. geerne daarover corresponderen het zy door brieven, het zy door besending, na dat de gelegendheit vereysschen sal. Wy refereren Ons verder tot hetgeen den heer van Janus aan U. F. D. sal raporteren, wiens persoon zeer aangenaam is geweest, en die U. F. D. sal versekeren van de hoogagting die wy Denselven toedragen. Hier mede &c. &c.

---

357. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 24. November 1706.

Mich betrübet sehr, auß E. L. eigenem schreiben vernehmen zu müssen, daß dero anhaltende unpäßlichkeit Sie dergestalt angreiffet, daß Sie selbst fast wenig hoffnung lenger zu leben und mir bey jetzigen beschwehrlichen Kriegsläufften beystehen zu können, übrig haben. Ich lebe jedoch zu Gott einer besseren und der tröstlichen zuversicht, daß Seine unendliche güthe Mir E. L. noch nicht entziehen, sondern Ihro die vorige gesundtheit und kräfften, Meinem inniglichen wunsch nach, wider verleihen, mithin Sie noch viele jahr zu meinen und deß Reichs, auch gantzen gemeinen weesens bestem mildiglich erhalten werde. Immittelst ersuche Ich dieselbe gnädigst, sich mit denen widrigen gedancken alß ob die ihrige nach dero unverhoffendem abgang vergessen würde, nicht beunruhigen, sondern sich gantz versichert zu halten, daß, wie Ich dero verdienste hochschätze und in stether gedächtnuß haben werde: alßo auch Meine erkandtnus auff ihre nachlassende sich ohnabläßig erstrecken und ihnen an demjenigen, so Ihro von Meines seeligst abgelebten herrn Vatters Mayestät und Mir zugesagt worden, alß lang Mich Gott im stand lasset, nicht allein nichts abgehen, sondern Ich auch sonsten in allen begebenheiten Ihnen Meine besondere Kayserliche zuneigung, gnade und protection fruchtbarlich empfinden lassen werde. Gestalten Ich solches hiemit bestettige und in sehnlicher erwarttung erfrewlicherer nachrichten von dero gesundtheit Ihro mit kayserlichen gnaden und allem guten wohlbeygethan verbleibe.

Erläuterung der Facsimile.

Eigenhändige Unterschriften

N. 1. Kaiser Leopolds I. unter Urkunde 5.
N. 2. Der Kaiserin Eleonore unter Urk: 159.
N. 3. Kaiser Josephs I. unter Urk. 320.
N. 4. König Friedrichs I. von Preußen unter Urk. 155.
N. 5. Des Herzogs Viktor Amadeus von Savoyen unter Urk. 206.
N. 6. Des Kurfürsten Max Emanuel von Baiern.
N. 7. Des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz unter Urk. 157.
N. 8. Des Kurfürsten von Mainz Leopold Frantz unter Urk. 279.
N. 9. Des Herzogs von Lothringen-Harcour unter Urk. 227.
N. 10. Des Herzogs Leopold von Lothringen unter Urk. 321.
N. 11. Des Prinzen Eugen von Savoyen unter Urk. 191.
N. 12. Des Herzogs Johann von Marlborough unter Urk. 74.
N. 13. Des kaiserlichen Oberhofmeisters Fürsten Salm unter Urk. 1.
N. 14. Des kaiserlichen Hofkriegsraths-Präsidenten Grafen Mansfeld unter Urk. 37.
N. 15. Des französischen Kriegsministers Chamillart unter Urk. 233.
N. 16. Des kaiserlichen Feldmarschalls Grafen Limburg-Stirum.
N. 17. Des holländischen Generallieutenants Auverquerc unter Urk. 82.
N. 18. Des brittischen Generallieutenants Gallway unter Urk. 39.
N. 19. Des französischen Generals Laubanie unter Urk. 229.

N. 20. Des kaiserlichen Feldzeugmeisters Grafen Karl Egon von Fürstenberg unter Urk. 57.

N. 21. Des kaiserlichen Feldmarschalls von Thüngen unter Urk. 158.

N. 22. Des kurpfälzischen Feldmarschalls Grafen von Nassau-Weilburg unter Urk. 198.

N. 23. Des kaiserlichen Feldmarschalllieutenants Grafen Friesen unter Urk. 148.

N. 24. Des kaiserlichen Feldmarschalllieutenants Grafen Schlik unter Urk. 78.

N. 25. Des kurpfälzischen Generals Grafen Velen unter Urk. 182.

N. 26. Des kaiserlichen Feldmarschalllieutenants Grafen Arco unter Urk. 131.

N. 27. Des Baden-Durlachischen Obristen Freiherrn Schilling von Canstatt unter Urk. 129.

N. 28. Des Baden-Baden'schen Hauptmanns Baron Boussey unter Urk. 197.

N. 29. Unter der Note der holländischen Generalstaaten Urk. 65.

N. 30. Des kaiserlichen Botschafters Grafen Wratislaw unter Urk. 166.

N. 31. Des holländischen Gesandten von Gelder-Malsen unter Urk. 332.

N. 32. Des holländischen Gesandten Hon d'Avenant unter Urk. 334.

N. 33. Des holländischen Gesandten Baron von Volckershoven unter Urk. 288.

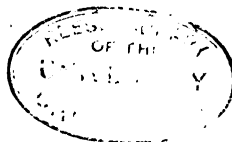
N. 34. Des Baden-Baden'schen Geheimeraths von Forstner unter Urk. 88.

N. 35. Des Barons von Sirgenstein unter Urk. 187.

Berichtigungen.

Seite 48 Zeile 16 von unten lies 197 statt 187.

„ 208 „ 6 v. u. lies 1706 statt 1705.




152816
D281
L7
v.2

